



universität
wien

MAGISTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Magisterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Instant Messaging – Wie sich der Druck der ständigen
Erreichbarkeit auf die (mobile) Kommunikation von
Jugendlichen auswirkt“

verfasst von / submitted by

Nadine Seling

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2019 / Vienna 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Betreut von / Supervisor:

UA 066 841

Magisterstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Assoc. Prof. Mag. Dr. Gerit Götzenbrucker, Privatdoz.

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, am 09.09.2019

Nadine Seling, BA

Danksagung

Lena, vielen Dank, dass du mir auch in meinen missmutigsten Momenten immer eine Quelle der Motivation warst und mich besonders in den letzten zwei Monaten vom Aufgeben abgehalten hast, ich weiß du hattest es nicht leicht mit mir! Danke, dass du dich mit mir ins Boot gesetzt hast.

Flo, vielen Dank, dass du mir in schwachen Momenten immer eine Schulter zum Anlehnen gegeben und die ein oder andere Träne getrocknet hast. Du hast immer an mich geglaubt, wenn ich es nicht getan habe.

Katja, vielen Dank für deine schon seit 22 Jahren andauernde Freundschaft, die ich sehr zu schätzen weiß. Danke auch dafür, dass du dich immer wieder geduldig meinen Schachtelsätzen und meiner Kommasetzung annimmst.

Christina, danke dafür, dass du immer versucht hast, sowohl motivierende als auch strenge Worte zu finden, ohne die diese Arbeit weniger vorangekommen wäre.

Mama, Papa und Daniel, danke für eure Unterstützung, die mich mein ganzes Leben begleitet. Ich schätze mich glücklich, eine so tolle Familie zu haben.

Frau Assoc-Prof. Mag. Dr. Gerit Götzenbrucker, ich höre noch heute ihre Stimme in meinem Ohr: „Wir kämpfen um jeden Abschluss!“ – vielen Dank dafür.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Mobile Kommunikation	4
2.1	Smartphone.....	5
2.2	IMS.....	7
2.3	Erreichbarkeit und mobile Kommunikation.....	9
2.3.1	„Und schon bin ich in China!“ - Die Einfachheit der Erreichbarkeit	9
2.3.2	„Ich will ständig erreichbar sein!“ - Das Bedürfnis nachständiger Erreichbarkeit.....	10
2.3.3	„Ich klink mich mal aus!“ – Die Legitimierung der Nichterreichbarkeit	12
3	Forschungsstand	13
3.1	„Ich und meine Crew!“ – Mediensozialisation: Zwischen Individuum und Peergroup	14
3.2	„Niemals ohne mein Handy!“ – Die Wertigkeit des Smartphones für Jugendliche.....	15
3.3	„SMS schreibt doch heute keiner mehr!“ – Instant Messaging unter Jugendlichen.....	17
3.4	„Ich texte, also bin ich!“ – Aufmerksamkeit und Selbstwert.....	20
3.5	„Wie du mir, so ich dir!“ – Über Erwartungshaltung und Gift Giving.....	21
4	Auswirkungen der Smartphonennutzung	24
4.1	„Nomophobia“	24
4.2	„FoMO“ – „Fear of Missing Out“:.....	26
4.3	„Phubbing“ – Erreichbarkeit in der Öffentlichkeit	28
5	Forschungsfragen	31
6	Methode	32
6.1	Methodenkombination	33
6.1.1	Die Gruppendiskussion.....	33
6.1.2	Leitfadeninterview	35
6.2	Untersuchungsdesign	37
6.2.1	Pretest.....	37

6.2.2	Chronologischer Ablauf.....	38
6.2.3	Qualitative Inhaltsanalyse.....	39
7	Präsentation der Forschungsergebnisse	42
7.1	Stichprobenbeschreibung	43
7.2	Auswertung	44
7.3	Einfluss des Smartphones auf die persönliche Lebenswelt der Jugendlichen	45
7.3.1	Nutzungsmotive für Smartphones.....	46
7.3.2	Folgen der Bindung an das Smartphone	48
7.4	Veränderung der Kommunikation durch IMS	55
7.4.1	Nutzungsmotive für IMS	58
7.4.2	Nutzung IMS-spezifischer Funktionen	66
7.4.3	Individuelles Antwortverhalten über IMS	69
7.5	Auswirkungen der intensiven Nutzung des IMS.....	74
7.5.1	Druckmechanismen.....	75
7.5.2	Persönliche und soziale Auswirkungen	78
7.5.3	Umgang mit ständiger Erreichbarkeit.....	87
8	Diskussion	90
9	Limitationen und Ausblick	99
10	Literaturverzeichnis	102
11	Abbildungsverzeichnis.....	110
12	Anhang.....	111
12.1	Interviewleitfaden.....	111
12.2	Kategoriensystem mit Ankerbeispielen	116
12.3	Transkript 1	170
12.4	Transkript 2	187
12.5	Transkript 3	203
12.6	Transkript 5	218
12.7	Transkript 6	235
12.8	Transkript 7	274
12.9	Transkript 8	316
13	Abstract.....	344

1 Einleitung

Das Smartphone ist der ständige Begleiter der heutigen Jugendlichen - ein Vorteil, den sie aus der Nutzung ziehen, und der als wesentlicher Aspekt gesehen werden kann, ist die ständige Erreichbarkeit (vgl. Burkart 2007: 51). Das Smartphone hilft den Jugendlichen, ihren Alltag zu strukturieren (vgl. von Pape 2008: 21). Es beginnt damit bereits früh morgens, wenn es dafür verantwortlich ist, die Heranwachsenden aus dem Bett zu holen (vgl. Eggert & Brüggem 2014: 26). Durch das Vereinen von Funktionen der alltäglichen Unterstützung und seinem Charakter als Unterhaltungsmedium, Informationsquelle und Kommunikationsplattform erscheint es logisch, dass Jugendliche sich ein Leben ohne ihren kleinen Begleiter nicht mehr vorstellen können (vgl. Schulz 2011: 163).

Die Entwicklungsaufgaben Jugendlicher in Hinblick auf kommunikative Mobilität bestehen darin, eigene, vom Elternhaus unabhängige, Wege zu gehen, die den unkontrollierten Kommunikationsaustausch mit den Peers ermöglichen (vgl. Döring 2014: 54) – früher noch unter der eingeschränkten Zugangsfreiheit zum elterlichen Telefon oder PC, heute mit dem eigenen kleinen Computer in der Tasche. Gerade unter dem Aspekt, dass das Smartphone dem Jugendlichen selbst gehört und (zumeist) frei darüber verfügt werden kann, rückt die Bedeutung des Smartphones für die Heranwachsenden aus wissenschaftlicher Sicht in den Mittelpunkt des kommunikativen Interessensfeldes und bietet damit einhergehende Ambivalenzen. Mit dem Freiheitsgewinn geht einerseits neue Kontrolle einher, andererseits stellt die Möglichkeit, mit Personen aus dem eigenen sozialen Netzwerk jederzeit interagieren zu können, sich als Nachteil für kopräesente Personen heraus (vgl. Döring 2014: 55). Die Beziehungspflege, als ein elementarer Teil der Identitätsfindung während des Heranwachsens, bestimmt den Alltag der Jugendlichen maßgeblich.

Das wird auch dann bewusst, wenn die Ergebnisse des Workshops des JFF – Institut für Medienpädagogik herangezogen werden. In diesem Workshop wurde gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeitet, wofür und in welchen Situationen sie das Smartphone im Alltag nutzen (vgl. Eggert & Brüggem 2014: 26). Deutlich ist erkennbar, dass vor allem IMS (Instant Messaging Services) vermehrt am Nachmittag genutzt werden, wenn die Jugendlichen sich nicht mehr im Kreise ihrer Peergroup befinden, während andere Funktionen wie Wecker, Uhr und Musik vor der Schule aktiv verwendet werden. Gut zu

erkennen ist hier auch, dass zwar der Wecker die erste Interaktion des Tages mit dem Smartphone darstellt, diese aber dicht gefolgt wird von „(teilweise) Benachrichtigung lesen“ (vgl. ebd.).

Das Smartphone, seine Funktionen und insbesondere die Kommunikation über IMS scheint einen großen Teil der jugendlichen Freizeit zu bestimmen. Dabei schleicht es sich nicht nur in die Freizeitaktivitäten ein, sondern bietet auch während Schulzeiten seine Dienste als ständiger Begleiter an: „Auf kein anderes Kommunikations- und Informationsmedium wird so häufig und in so vielen verschiedenen Situationen zurückgegriffen.“ (Döring 2014: 51) Durch die Freiheit, das Smartphone stets bei sich tragen zu können, sind dem Wunsch, sich online zu bewegen, keine Grenzen gesetzt, was sich im Nutzungsverhalten deutlich widerspiegelt. Wo mit Beginn des Internets und einfachen Tastenhandys noch deutlich zwischen On- und Offline unterschieden werden konnte, sind die Grenzen mit dem Smartphone als Verbindung zwischen Internet und Mobiltelefon nicht mehr zu erkennen und haben sich weitestgehend aufgelöst (vgl. Hasebrink 2017: 123f.).

Der gesellschaftliche Umgang mit Medien unterliegt einer ständigen Veränderung, diese prozessiert sich durch gesellschaftlichen und kulturellen Wandel – etwa in dem allgemeinen Erwartungsdruck, permanent online zu sein oder in sozialen Netzwerken zu partizipieren (vgl. ebd. 125). Mit dem „Menthal-Projekt“, welches an der Universität Bonn ins Leben gerufen wurde, konnte anhand von 60.000 HandybesitzerInnen bereits 2014 festgestellt werden, dass wir den Bildschirm des Smartphones 88 Mal am Tag einschalten – 35 Mal schauen wir dabei nur auf die Uhr oder sehen nach potenziell eingegangenen Nachrichten, was aber auch heißt, dass wir unser Smartphone 53 Mal entsperren und es aktiv nutzen (vgl. Markowetz 2015: 12).

Unter Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen steigt die Zahl der Entsperrung auf 100, 60 Mal davon als Intensivnutzung. Insgesamt kommt diese Zielgruppe auf eine Gesamtnutzung von drei Stunden täglich (vgl. ebd.: 13).

Aus diesem Nutzungsverhalten kann abgelesen werden, dass besonders Jugendliche vermehrt zum Smartphone greifen. Sie regeln damit ihr alltägliches Leben, wachen mit dem Smartphone auf, nehmen es abends mit ins Bett. Dazwischen wird es genutzt, um mit FreundInnen zu kommunizieren, Verabredungen zu planen oder sich der Langeweile zu entziehen. Durch die flexible Nutzung des Smartphones ergibt sich eine Spontaneität, die der jugendlichen Lebensgestaltung sehr entgegen kommt. Etwas, dass die Jugendlichen in diesem Ausmaß begleitet und größtenteils als Unverzichtbarkeit angesehen wird, bringt natürlich auch Auswirkungen mit sich, die durch die Macht der Gewohnheit nicht immer

offensichtlich zu erkennen sind. Demnach hat es sich die Forschung auch zur Aufgabe gemacht, negative Aspekte der Smartphonennutzung, insbesondere der Smartphonekommunikation, näher zu untersuchen. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Unverbindlichkeit und daraus resultierende Kontrolle durch ubiquitäre Erreichbarkeit, also die Loslösung von räumlich-zeitlichen Einschränkungen, durch das Smartphone neu geregelt werden (vgl. Burkart 52ff.). Ebenso läuft der Schutz der Privatsphäre Gefahr, durch die neue Möglichkeit der ständigen Erreichbarkeit aufgelöst zu werden (vgl. ebd. 75), das Ringen um Aufmerksamkeitsgenerierung wird für Jugendliche zentral (vgl. Meckel 2007: 23ff.), außerdem kann von einer Neuaushandlung der Smartphonennutzung im öffentlichen Raum gesprochen werden (vgl. Merkwitz 2015: 16f.). Unsicherheit (vgl. Schulz 2012: 286), unerfüllte Erwartungshaltungen (vgl. Götzenbrucker 2005: 8, Burkart 2007: 60) und Aufmerksamkeitsstress (vgl. Lovink 2012: 40) sind weitere negative Auswirkungen, die sich durch die Smartphonennutzung ergeben. Insbesondere die ständige Erreichbarkeit steht im Fokus der Smartphonennutzung der Jugendlichen. Daraus ergibt sich die Annahme, dass Kommunikation als primärer Grund für die Smartphoneanschaffung bezeichnet werden kann.

Was macht also das Smartphone zu einem unverzichtbaren Lebensbegleiter und wie beeinflusst die Aneignung die persönlichen Lebenswelten der Jugendlichen? Welche Nutzungsmotive führen zu der engen Bindung zwischen Smartphones und jungen Heranwachsenden und welche Folgen ergeben sich daraus?

Welche Rolle spielt der von den Jugendlichen am meisten genutzte IMS und wie verändert Instant Messaging die Kommunikation unter den Jugendlichen, wie nutzen sie die Funktionen des IMS und welche Veränderungen ergeben sich dadurch im individuellen Antwortverhalten?

Kann tatsächlich von einem Druck der ständigen Erreichbarkeit bei Jugendlichen gesprochen werden oder hat sich die hohe Nutzungsfrequenz bereits als unbeachtete Gewohnheit in den Alltag der Jugendlichen integriert? Wenn der Druck der ständigen Erreichbarkeit existiert, welche persönlichen und sozialen Auswirkungen ergeben sich daraus und welche Maßnahmen entwickeln die Jugendlichen, um diesem entgegenzuwirken?

Diese Arbeit soll keinen historischen Abriss über die Geschichte des Internets, des Smartphones oder die Entstehung von IMS leisten. Viel mehr wird im nächsten Kapitel, durch eine theoretische Auseinandersetzung in Form eines weitgreifenden Blicks auf den derzeitigen Stand der Forschung, der Grundstein für die Entwicklung der darauffolgende

Forschungsfragen gelegt. In einem qualitativen Verfahren wurden mehrere Gruppendiskussionen und Einzelinterviews geführt, die die Basis für die Auswertung mittels der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) bilden.

Im Anschluss beendet die Ergebnisdiskussion, also die Zusammenführung der Forschungsergebnisse mit dem forschungsgeleiteten, theoretischen Hintergrund, diese Arbeit.

2 Mobile Kommunikation

Bei mobiler Kommunikation handelt es sich um „digitale Kommunikation mittels portabler, drahtlos vernetzter Informations- und Kommunikationsgeräte, wobei verschiedene Formen der Kommunikation und der Mobilität zu differenzieren sind.“ (Döring 2008: 220). Als die drei wichtigsten Endgerätegruppen werden das Mobiltelefon, die Handhelds (Minicomputer in Taschenform) und Notebooks bezeichnet (vgl. ebd.), wobei für diese Arbeit vor allem die erste Gruppe hinsichtlich des Forschungsinteresses von Bedeutung ist.

Weiter unterscheidet die Autorin zwischen mobilen Anwendungen, die offline gleichermaßen verfügbar sind, und den mobilen Onlinediensten, die in Verbindung mit einem drahtlosen Netzwerk auch unterwegs genutzt werden können, so z.B. die mobile Kommunikation, unter die Mobiltelefonie, mobiler Chat und die mobile E-Mail fällt (vgl. ebd.). Mit der Entwicklung von mobiler Kommunikation schreitet die Mediatisierung des Alltags voran, was dazu führt, dass es kaum noch medienfreie Zonen gibt (vgl. Höflich & Gebhart 2005: 7). Das Mobiltelefon stellt das wohl populärste Kommunikationsmedium dar, da es durch seine drahtlose Vernetzung handlich ist und es, solange ein Mobilfunknetz verfügbar ist, ungebunden an Zeit und Ort genutzt werden kann (vgl. Döring 2004: 242).

Mobile Medien werden zur Informationsbeschaffung, Unterhaltung oder zur Kommunikation eingesetzt (vgl. Batinic 2008: 108), wobei die Grenzen, vor allem mit der Entwicklung des Smartphones, nicht mehr klar zu ziehen sind. Kommunikationsmedien sind besonders geeignet, dem sozialen Bedürfnis nach Kommunikation in ihren unterschiedlichen Ausformungen nachzukommen. Nicola Döring (2008) nennt diese Art der Kommunikation interpersonale Kommunikation, wozu etwa die Mobiltelefonate mit den KollegInnen oder die Handy-Kurzmitteilung an FreundInnen zählen (vgl. Döring 2008: 222). Die Produktion und Rezeption von verschiedenen Arten der Mitteilung (Ton, Video,

Bild und Text), welche in einem interpersonalen Beziehungskontext konstruiert werden, bilden schlussendlich die mobile Individualkommunikation (vgl. ebd.). Durch die wechselseitige Abstimmung von Handlungen bzw. die Möglichkeit, dass zwei Personen aufeinander reagieren können, ergibt sich für die interpersonale Kommunikation ein bidirektionaler Charakter (vgl. ebd.).

Chotpitayasunondh & Douglas (2016) beschreiben, dass sich mit dem Fortschritt der mobilen Kommunikationstechnologie neue Kommunikationswege entwickeln: „one-to-one, one-to-many, and many-to-many human interactions“ (Chotpitayasunondh & Douglas 2016: 10).

Im Gegensatz zur interpersonalen Kommunikation, die aus einem dyadischen Austauschsystem besteht, werden die Botschaften in der mobilen Gruppenkommunikation zwischen den ProduzentInnen und RezipientInnen innerhalb einer Klein- oder Großgruppe ausgetauscht (vgl. Döring 2008: 222). Auch diese Form der Kommunikation kann wechselseitig beeinflusstes Handeln beinhalten und wirkt bi- bzw. multidirektional (vgl. ebd. 222f.). Das Aushandeln von gemeinsamen Aktivitäten via Mobilkommunikation fällt demnach genauso unter intragruppale mobile Gruppenkommunikation (vgl. ebd.: 223) wie z.B. das Versenden von Kettenbrief-SMS (vgl. Burkart 2007: 110).

Die Nutzungsfrequenz und thematische Ausrichtung mobiler Gruppenkommunikation steht in engem Zusammenhang mit der Mediensozialisation des Individuums und seinem sozialen Umfeld (vgl. Süss & Hippeli 2010: 145), denn „mit der Zuwendung zu Interessensgruppen findet auch eine Veränderung des Medienkonsums statt. (...) Je nach Interessensgemeinschaft, werden die Medien als Mittel zum Selbstausdruck und der Unterhaltung auch *gemeinsam* konsumiert.“ (ebd. Hervorh. i. O.).

2.1 Smartphone

Smartphones haben mit dem ursprünglichen Mobiltelefon nur noch die Basiselemente gemeinsam. Darunter können vor allem SMS-Dienste und Telefonie sowie organisatorische Elemente (Wecker, Rechner, Kalender etc.) verstanden werden. „Eine wesentliche Rolle, was die ‚Mobilisierung‘ von Computer, sozialem Netzwerk, Video und Fotokamera, Audiotechnik und letztendlich auch das Fernsehen betrifft, spielt die Verbreitung von Mobiltelefonen. Durch Miniaturisierung der Hardware und drahtlose Anbindung wird die Technologie zu einem unsichtbaren Element des Alltagslebens.“

(Lovink 2012: 22) Die Funktionen des Smartphones setzen die klare Abgrenzung zu anderen Endgeräten außer Kraft. So übernimmt das Smartphone zunehmend Funktionen eines tragbaren Computers oder eines elektronischen Notizbuches – es kommt zu einer Gerätekonvergenz (vgl. Döring 2004: 244). Das Smartphone wird unentbehrlicher, umso mehr Funktionen es in sich vereint (vgl. Höflisch & Gebhart 2005: 8).

Im Duden wird der Begriff „Smartphone“ als „Mobiltelefon mit Touchscreen und zusätzlichen Funktionen wie GPS und der Möglichkeit, Apps darauf zu installieren“ (Duden online, 27.08.2019) definiert, als weitere Funktionen können z.B. Foto- und Videokamera genannt werden. Besonders die Fähigkeit, das Smartphone mit individuellen, bedürfnisorientierten Apps auszustatten, macht das technische Gerät zu einem „Multi-Funktionsgerät“ (Burkart: 2007: 101). Apps können durch ihre Nutzungshintergründe in drei Kategorien eingeteilt werden: Vernetzung/Information, Produktivität und Unterhaltung (vgl. Koller 2011: 76).

In der Studie der Mobile Marketing Association Austria (MMA 2018a) konnte festgestellt werden, dass bereits 96% der ÖsterreicherInnen ein Smartphone besitzen. Dabei sind bereits 36% der mobilen Internet-NutzerInnen „digital natives“, was bedeutet, dass das mobile Internet im Leben integriert ist.

Wie die JIM-Studie herausfinden konnte, besitzen unter den Jugendlichen 97% (vgl. JIM-Studie 2018: 8) ein Smartphone. Österreichweit geben die NutzerInnen an, dass Telefonieren, Fotografieren und Instant Messaging neben Internetsurfen, E-Mail und Wecker die wichtigsten Smartphonefunktionen sind (MMA 2018b). Bei den Jugendlichen sind es vor allem YouTube, WhatsApp und Instagram, die sie begeistern (vgl. JIM-Studie 2018: 35).

Inwiefern das Smartphone mit seinen Funktionen in die Alltagswelt von Jugendlichen integriert ist, zeigen die Ergebnisse des Workshops des JFF – Institut für Medienpädagogik (vgl. Eggert & Brüggemann 2014), in welchem gemeinsam mit Jugendlichen ein typischer Tagesablauf hinsichtlich ihrer Smartphonennutzung erarbeitet wurde (vgl. Eggert & Brüggemann 2014: 26). Deutlich erkennbar ist, dass vor allem Messenger-Services wie WhatsApp vermehrt am Nachmittag genutzt werden, wenn die Jugendlichen sich nicht mehr im Kreise ihrer Peergroup befinden, während andere Funktionen wie Wecker, Uhr und Musik vor der Schule aktiv verwendet werden (vgl. Eggert & Brüggemann 2014: 26). Der Wecker ist die erste Interaktion des Tages mit dem Smartphone und wird dicht gefolgt von Benachrichtigung lesen (vgl. ebd.).

Es kann resümiert werden, dass die Nutzung des Smartphones, neben dem Zugriff auf Internetinhalte, vor allem für Kommunikation genutzt wird und Instant Messenger Services sich an großer Beliebtheit aller Altersklassen erfreuen, vor allem jedoch innerhalb der jugendlichen Zielgruppe.

2.2 IMS

„Chatten ist Reden mit geschriebenen Worten (...)“ (Lovink 2012: 130)

Der Versand von SMS („Short Message Service“) erreichte in Deutschland in den Jahren 2011/2012 ihren Zenit – durchschnittlich wurden pro Jahr zwischen 54,9 und 59,8 Milliarden SMS versendet (vgl. Statista 2019). Dass der Nachrichtenaustausch via IMS die klassische SMS seitdem abgelöst hat, zeigt der Rückgang auf rund 9 Milliarden versandte SMS im Jahr 2018 (vgl. ebd.). Dies ist vor allem auf die steigende Verbreitung von Smartphones und Messenger-Diensten zurückzuführen¹ (Bitkom-Research 2017a).

Der Nachrichtenaustausch via IMS kann als computervermittelter Austausch von Textnachrichten bezeichnet werden, welcher sich vor allem durch Synchronität definiert (vgl. Döring 2003: 83; Mesch et al. 2012: 738). Sie findet „außerhalb der visuellen und akustischen Reichweite von Personen, die keine anerkannten Teilnehmer sind“ (Goffman 2005: 45) statt. Im Gegensatz zu IRC- und Web-Chats, findet die Kommunikation mittels IMS nicht im Internet, sondern über das Internet statt (vgl. Tipp 2008: 176), was ein dafür geeignetes Gerät voraussetzt. Während in Web-Chats auch sich bis dato fremde Personen unterhalten, ist die Kommunikation per IMS vorwiegend auf bereits bekannte und befreundete NutzerInnen angelegt (vgl. ebd.), was einen vorangegangenen Austausch von Telefonnummern nötig macht. Das bedeutet auch, dass der Nachrichtenwechsel für keine/n der Beteiligten überraschend kommt, da zuvor eine Autorisierung stattgefunden hat.

Wurde schon die SMS als Möglichkeit eines „blitzschnellen Hin-und-Her-Austausch, der sich der Telefon-Kommunikation annähern kann“ (Burkart 2007: 110) angesehen, kann die Textkommunikation via IMS durch das Anzeigen des Onlinestatus (vgl. Tipp 2012: 177) und der damit einhergehenden Zurschaustellung, dass das Gegenüber für einen

¹ Für eine genauere Betrachtung der Entwicklung von der SMS zur IM-basierten Textkommunikation siehe auch: Dürscheid, Christa & Karina Frick (2014): Keyboard-to-Screen-Kommunikation gestern und heute: SMS und WhatsApp im Vergleich.

Nachrichtenaustausch zur Verfügung steht, eine noch höhere Austauschfrequenz begünstigen.

„Es wird deutlich, dass es sich bei der Kommunikation via Instant Messenger um eine Form handelt, die mit Telefonaten und Gesprächen unter körperlicher Anwesenheit vergleichbar ist“ (Tipp 2008: 176). Die Aneignung des Mobiltelefons und seiner Funktionen erfolgt laut Schulz (2011) besonders bei Jugendlichen „auf kreativ-innovative Art und Weise, wobei die symbolischen und kommunikativen Bedeutungszuweisungen der Jugendlichen auf die Konstitution und Gestaltung verschiedener Beziehungen gerichtet ist.“ (Schulz 2011: 158). Bei IM-basierter Textkommunikation kann es folglich durch textualisierte Darstellungspraktiken in gleichem Ausmaß zu Territoriumsverletzungen kommen wie im persönlichen Gespräch, da die Wirkung von Beteiligten ebenso ernst genommen wird (vgl. Tipp 2008: 176). Hinzu kommt, dass die IM-basierte Textkommunikation mit dem Versenden von Fotos und Videos und Sprachnachrichten personalisiert werden kann und der Austausch damit einen hohen Grad an Intimität aufweisen kann. Über IMS entwickeln sich neue Sprachmuster, wie etwa das Vermitteln von Lachen (vgl. Petitjean & Morel 2017), neue Aushandlungen von Höflichkeitsmustern (vgl. Flores-Salgado & Castineira-Benitez 2018) und die Verwendung von Emojis (vgl. Sampietro 2019) und Piktogrammen (vgl. Arens 2014:87).

Die Studie des Jugend-Internet-Monitor Österreich (Jugend-Internet-Monitor Österreich 2019) belegt, dass 83% der Jugendlichen WhatsApp nutzen, der IMS steht somit auf Platz 1 der beliebtesten Internet-Angebote. Der IMS wird vor allem für das Versenden von Nachrichten, Bildern und Videos verwendet, sowie für das Erstellen von Gruppenchats. Die Jugendlichen teilen gerne ihren Standort über den IMS mit Kontakten und nutzen ihn sogar zum Telefonieren (vgl. ebd.).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Nutzung von IMS die klassische SMS zum größten Teil verdrängt hat. Die zusätzlichen Funktionen eines IMS werden vor allem von Jugendlichen gerne genutzt, um ihre Peer-, Eltern- und Paarbeziehungen auszuhandeln (vgl. Döring 2008: 231). Jugendliche können als die „first adopters“ (vgl. Mesch et al. 2012: 737) von IM gesehen werden, die mit Hilfe des Nachrichtenaustausches über IMS sowohl den Kontakt im Rahmen von bestehenden Beziehungen aufrechterhalten als auch neue Freundschaften darüber entwickeln (vgl. ebd.).

2.3 Erreichbarkeit und mobile Kommunikation

Die Loslösung von raum-und zeitgebundener Kommunikation hat sich mit der Entwicklung des Mobiltelefons entwickelt. In Zeiten des Festnetztelefons konnte nur erreicht werden, wer gerade zu Hause war. Mit der Entwicklung des Smartphones, das wie ein kleiner Taschencomputer verwendet wird, wird auch die Kommunikation zu einer ständigen Begleiterin. Durch die Nicht-Sichtbarkeit (des Anderen) bei Anrufen oder Textnachrichten ergeben sich neue Kommunikationschancen, die zum Teil auch auf der Tatsache der geringeren Hemmschwelle basieren (vgl. Bahl 2002: 41). Da sich die Gesprächsteilnehmer keinen physischen Raum teilen, kann es leichter fallen, persönliche Gefühle zum Ausdruck zu bringen (vgl. Gardner & Davis 2013: 96).

Im Sinne der ubiquitären Erreichbarkeit ergibt sich ein sogenannter „perpetual contact“, welcher die sozialen Praktiken und die Beziehungen eines Individuums beeinflusst (vgl. Katz & Aakhus 2002: 2). Beziehungspflege ist nur einen Arm weit entfernt, sie kann rund um die Uhr geschehen und simultan ausgeführt werden (vgl. Gardner & David 2013: 93). Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit drei Faktoren der Erreichbarkeit: der Einfachheit der Erreichbarkeit, die sich aus der Nutzung mobiler Medien ergibt, den Hintergründen des Wunsches, erreichbar sein zu wollen, und der Legitimierung der Nichterreichbarkeit.

2.3.1 „Und schon bin ich in China!“ - Die Einfachheit der Erreichbarkeit

„Medien machen eine ‚Anwesenheit‘ an zwei Orten zugleich möglich; Orte von denen aus eine Botschaft gesendet und Orte, von denen aus sie empfangen wird, werden durch ein Medium miteinander verbunden.“ (Höflich 2005: 19)

Mit dem Smartphone in der Hosentasche eröffnet sich nicht nur die Kommunikation mit Familie, FreundInnen oder Bekannten in der unmittelbaren Umgebung. Durch die Verbindung des Smartphones zum Internet lässt sich auch eine vereinfachte Kommunikation über geografische Grenzen hinweg erreichen, mit ein paar Fingerberührungen kann am Leben entfernter Verwandter oder der/dem PartnerIn im Ausland teilgenommen werden (vgl. Katz & Aakhus 2002: 1f). Wachsende räumliche Distanz in der modernen Gesellschaft ist nun mehr kein Widerspruch zur Kommunikation

(vgl. Burkart 2007: 56). Der Wunsch, andere zu erreichen, auch die, die geografisch außerhalb unseres Wirkungskreises liegen, kann als uralter Wunsch des Menschen bezeichnet werden (vgl. Mettler-von Meibom 1994: 163). Die Einfachheit der Erreichbarkeit durch das Mobiltelefon steht der Mobilisierung und stetig steigenden Globalisierung gegenüber. Die Gesellschaft sieht sich der Aufgabe gegenübergestellt, mit dieser Entwicklung neue (technologische) Herangehensweisen zu modifizieren, die einer sozialen Entwurzelung, die den individuellen Alltag mit einem emotionalen und sozialen Risiko verbindet, entgegenwirken (vgl. ebd.: 178). Das Mobiltelefon und seine drahtlose Anbindung wird zu einem „unsichtbaren Element des Alltagslebens“ (Lovink 2012: 22). Durch die Möglichkeit, sich mittels Smartphone auf unterschiedlichste Weise, sei es per Textkommunikation, Anruf, Videotelefonie, E-Mail oder Social-Media-Plattformen, beruflich, aber vor allem im Privaten, mit den Personen im persönlichen Wirkungskreis auszutauschen, vereint das Smartphone in seiner Hybridform alle Kommunikationskanäle (vgl. Peil 2011: 59f.). Die Kommunikation via Textnachrichten kann „aufgrund ihres asynchronen Charakters auch diskreter und unaufdringlicher im direkten Kontakt mit anderen Menschen“ (vgl. ebd.: 71) angesehen werden.

Erreichbarkeit wird dadurch vereinfacht, dass das Individuum per se selbst entscheiden kann, wann es in Kontakt mit anderen treten möchte. Jedoch stellt die Erwartung einer Rückmeldung bzw. der Zwang zur Reziprozität (vgl. Götzenbrucker 2005: 8) diese Entscheidungsfreiheit in Frage. Die Nutzung und die damit einhergehende einfachere Kommunikation wird veralltägtlicht (vgl. Linke 2011: 87) und unterstützt das Individuum in der Verarbeitung alltäglicher Aufgaben (vgl. ebd.: 88).

Die Einfachheit der Erreichbarkeit ermöglicht es, Planungen ad hoc zu gestalten, es bedarf keiner vorangegangenen Absprachen mehr, bzw. können bereits getroffene Planungen im Umkehrschluss auch ad hoc geändert werden (vgl. Peil 2011: 65).

2.3.2 „Ich will ständig erreichbar sein!“ - Das Bedürfnis nach ständiger Erreichbarkeit

Mit dem Smartphone, seiner Verbindung zum Internet und den gängigen IMS erreicht es das Individuum, zur selben Zeit an verschiedenen Orten gleichzeitig zu sein und verschiedene Rollen und Gesichter simultan einzunehmen (vgl. Katz & Aakhus 2002: 8).

Dabei kann an die beste Freundin gedacht werden, die sich in einem Liebesnotfall der Freundin annimmt, der Sohn, der von seinen Eltern über den Abholzeitpunkt von der Party informiert wird, das Enkelkind, welches der Großmutter noch letzte Besorgungen aus dem Supermarkt organisieren soll, oder die KlassenkameradInnen, die nach dem Prüfungsstoff für die nächste Prüfung gefragt werden. Das Mobiltelefon wird sowohl dafür genutzt, mit Notfällen, Krisen oder spontanen Situationen umzugehen oder diese abzuwehren, als auch für die Planung und Koordinierung von alltäglich Anfallendem (vgl. ebd. 8).

Das Mobiltelefon gilt dahingehend als unverzichtbar, als es den NutzerInnen eine Sicherheit verspricht, vor allem in Notfällen kontaktiert werden zu können oder selbst jemanden erreichen zu können (vgl. Burkart 2007: 55; Sonnemann 2004: 133), bzw. das Gefühl vermittelt, nicht alleine zu sein (vgl. Höflich & Gebhart 2005: 7). Es bietet sozio-emotionale Unterstützung, da es die Möglichkeit zu „to be in touch“ bietet, indem es z.B. Familienmitglieder über den eigenen Standort oder FreundInnen über den eigenen Gemütszustand informiert (vgl. Katz & Aakhus: 2002: 8). Mit der Ermöglichung, persönliche Netzwerke losgelöst von räumlichen Einschränkungen zu pflegen, kann es eindeutig als Beziehungsmedium verstanden werden (vgl. Höflich & Gebhart 2005: 7, Peil 2011: 65).

Der kommunikative Austausch über das Smartphone wird als schnell bezeichnet, er kommt genau zur richtigen Zeit und ist immer auf Abruf – er kann als eine Art „Shortcut“ verstanden werden, der das Individuum genau dahin bringt, wo es sein möchte (vgl. Gardner & Davis 2013: 7). Mit dem Smartphone partizipieren Jugendliche am Leben ihrer Familie und FreundInnen. Der Wunsch, ständig erreichbar zu sein, ist gleichermaßen der Wunsch nach sozialer Integration und steht der Angst, sozial isoliert zu werden, sich allein zu fühlen und kommunikativ abgeschnitten zu sein, gegenüber (vgl. ebd.: 43f.). Es geht darum, kurze Grüße auszurichten, mitzubekommen, was es Neues gibt, und zukünftige Verabredungen zu planen (vgl. ebd.: 30). Auf der anderen Seite kommen mit der Nutzung Kontrollmechanismen, die persönlich ausgehandelt werden müssen (vgl. Höflich & Gebhart 2005: 8).

Der jugendliche Wunsch nach Erreichbarkeit kann auch im erhöhten Zuspruch von Freiraum und Autonomie durch die Eltern begründet liegen, die durch die Mobiltelefonnutzung ihren Kindern ein größeres Sicherheitsgefühl haben (vgl. von Pape 2008: 24) – der Wunsch nach Erreichbarkeit kann demnach mit dem Wunsch nach Selbstständigkeit zusammengeführt werden.

Höflich (2003) summiert mit „Akquisition“, „Unterhaltung“, „psychologisches Bedürfnis nach Rückversicherung“ und „Zeit Management“ (Höflich 2003: 151) die maßgeblichen Faktoren, auf welchen der Wunsch nach Erreichbarkeit gründet. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich bei einer mangelnden Bedürfnisbefriedigung neue Formen von psychologischen Effekten etablieren (siehe Kapitel 6.1, 6.2 und 6.3).

2.3.3 „Ich klink mich mal aus!“ – Die Legitimierung der Nichterreichbarkeit

„Der Zeitgewinn, den eine neue Technik ermöglicht, wird häufig durch soziale Zeitbeschleunigung wieder aufgehoben.“ (Burkart 2007: 59). Durch die Möglichkeit der ständigen Erreichbarkeit durch das Mobiltelefon ist eine Legitimierung der Nichterreichbarkeit häufig mit Rechtfertigungen verbunden. Wenn die potenzielle Erreichbarkeit immer gegeben ist, bedarf es oft guter Gründe, für andere nicht erreichbar zu sein. Dabei stellt sich die Frage, wie lange es sich das Individuum erlauben kann, für bestimmte Personen nicht erreichbar zu sein. Entwickelte Erwartungsstrukturen, die durch die Nutzung des Mobiltelefons etabliert wurden, verlangen, wenn auch in verschiedenen Formen, eine mehr oder weniger ständige Verfügbarkeit (vgl. ebd.: 60): „Wer sein Handy ausschaltet, erzeugt zumindest Erklärungsbedarf.“ (vgl. ebd.: 63).

Prinzipiell kann das Individuum selbst entscheiden, zu welchem Zeitpunkt es mit anderen verbunden sein möchte, das Mobiltelefon kann komplett ausgeschaltet oder in den Flugmodus versetzt werden, doch daraus entwickeln sich Ungleichmäßigkeiten und die Frage, wie die Nichterreichbarkeit legitimiert werden kann: „Soziale Unabhängigkeit durch das Mobiltelefon kann sich so in soziale Abhängigkeit und Kontrolle verwandeln.“ (ebd.: 60). Neben der Möglichkeit, sein Mobiltelefon auszuschalten, kann das Individuum selbst entscheiden, welche Nachrichten und Anrufe es zu welchem Zeitpunkt beantwortet und ob es Personen ignorieren möchte oder nicht (vgl. ebd.: 75). Seine Intimsphäre zu wahren wird dadurch flexibler, zieht man sich darin zurück, ist das Individuum trotzdem potenzieller Teil der Öffentlichkeit, es entsteht dadurch eine Erreichbarkeit und Unerreichbarkeit zugleich (vgl. ebd.). Die Legitimierung der Nichterreichbarkeit ist eng mit der Entscheidungsfreiheit der Erreichbarkeit in Verbindung zu setzen. Es ist trotzdem fraglich, ob die Erwartungshaltung des sozialen Umfelds diese wirklich zu einer persönlichen Entscheidung macht. IMS-NutzerInnen können einen personalisierten, einsehbaren Status

eingeben (z.B. „Ich bin im Urlaub“ oder „Im Meeting“) um die relativ hohe Erwartungshaltung des Gegenübers einzudämmen und die Nichterreichbarkeit zu legitimieren (vgl. Tipp 2012: 178). Trotzdem wird im Chat selbst (bei Aktivierung) angezeigt, ob die/der potenzielle GesprächspartnerIn die Applikation gerade aktiv geöffnet hat, was die Legitimation wiederum teilweise aufhebt.

Wie bereits erwähnt ist die Erreichbarkeit mittels Mobiltelefon jederzeit gegeben. Während es früher unhöflich war, sich vor oder nach einer gewissen Uhrzeit bei dem Gegenüber zu melden, ist das vorsichtige Antasten per Nachricht durch IMS, ob das Gegenüber noch für einen Austausch verfügbar ist, für sich selbst leichter legitimierbar (vgl. Döring 2005: 63). Nicola Döring stellt in Zusammenhang mit der Persönlichkeitspsychologie und der Mobilkommunikation die Hypothese auf, dass Menschen mit hoher *sozialer Verträglichkeit* und *emotionaler Stabilität* mediale Komplikationen besser verarbeiten können (vgl. Döring 2005: 72). Das Ausbleiben einer erwarteten Nachricht oder die Nichterreichbarkeit einer Kommunikationspartnerin bzw. eines Kommunikationspartners wegen ausgeschaltetem Mobiltelefon können als medienbezogene Konflikte bezeichnet werden (vgl. ebd.), die zumindest eine Erklärung oder eine Aussprache mit dem Gegenüber erfordern.

3 Forschungsstand

Im folgenden Kapitel wird eine thematische Grundlage für das, in dieser Arbeit vorliegende Forschungsinteresse gelegt. Im ersten Teil wird die Mediensozialisation von Jugendlichen und ihrer Peergroup betrachtet: Welchen Einfluss haben Peergroups auf die persönliche Mediennutzung, wie wirken sich peerinterne Regelstrukturen auf den individuellen Medienkonsum aus und welche gemeinschaftlichen Handlungsstrukturen werden geschaffen. Daraufgehend soll die Bedeutung des Smartphone in der jugendlichen Lebenswelt erörtert werden und die Hintergründe zu der engen Bindung beleuchtet werden. In Verbindung mit der Kommunikation via Smartphone muss Instant Messaging in den Fokus gerückt werden. Weiter soll der Wert, den die Jugendlichen dem Austausch über IMS zuschreiben, und daraus mögliche Erwartungshaltungen beleuchtet werden.

3.1 „Ich und meine Crew!“ – Mediensozialisation: Zwischen Individuum und Peergroup

Jungen Heranwachsenden ist es besonders wichtig, mit ihren Peers zu interagieren und den eigenen Sozialisierungsprozess über den Austausch mit Gleichaltrigen zu reflektieren. „Innerschulische und ausbildungsbezogene Sozialbeziehungen in informellen Freundschaften, Gleichaltrigengruppen, Jugendkulturen, Szenen oder Cliques“ (Ferchhoff 2010: 193) bestimmen dabei den Weg ins Erwachsenenleben. Ferchhoff schreibt, dass die Entwicklung einer Peergroup im Regelfall auf freiwilliger Basis entstehen, sie auf Dauer, Konsistenz und Zugehörigkeit bezogen, aber einen vergleichsweise geringen Stabilitätsgrad aufweisen, obwohl massive Abgrenzungstendenzen sowie Inklusion die Jugendlichen über eine Zeit zu einem eingeschworenen Team werden lässt.

Meist entstehen die Gleichaltrigengruppen im Anschluss an die nach Altersgruppen organisierte Schule, Haupttätigkeitsfeld sieht Ferchhoff allerdings in außerschulischen Kontexten wie der Freizeit sowie in infrastrukturbezogenen und medienbezogenen Dimensionen. Diese spielen eine bedeutsame Rolle hinsichtlich der Entstehung und des Zusammenhalts in Gruppen von Gleichaltrigen (vgl. ebd.: 197f.). Die Zugehörigkeit zu einer Peergroup ist oftmals begleitet von peerinternen Regelkonstruktionen, die über Aufnahme oder Abweisung in die Gleichaltrigengruppe entscheiden. In der Gruppe aufgenommen eröffnet sie „vielen Jugendlichen in soziokultureller Hinsicht kompetente Teilnahme- und Selbstverwirklichungsprozesse“ (ebd.: 194).

Das Kollektiv entwickelt eigene Gruppenstrukturen, stellt selbstkonstruierte Forderungen an das Individuum und ist stets damit beschäftigt, die eigene Gruppenidentität einer Rückversicherung zu unterziehen, da sie durch das „Prinzip zunehmender Wahlfreiheit und durch persönliche Optionen (...) auch wieder abgewählt werden“ (ebd.: 195) kann. Nach Süss & Hipeli (2010) werden Medien, je nach Interessensgemeinschaft, als Mittel zum Selbstaussdruck verwendet. Es findet eine gemeinsame Konsumation statt, und durch die gemeinsame, gepaart mit der individuellen, interessenspezifischen Mediennutzung wird der Grundstein für eine Anschlusskommunikation gelegt (vgl. Süss & Hipeli 2010: 145).

Die Zeit, die Jugendliche mit Medien, insbesondere mit ihrem Smartphone, verbringen, steigert sich auch dadurch, dass die Mediennutzung von vielen Aktivitäten begleitet wird (vgl. ebd.: 143). Auf individueller Ebene kann dabei an den Jugendlichen, der sich im Bus mit seinem neuesten Lieblingsspiel beschäftigt oder Musik hört, gemeinschaftlich gesehen an Jugendliche, die die Köpfe zusammenstecken und sich die neuesten „Memes“,

empfangene Bilder oder Videos anschauen, gedacht werden. Besonders die Abwendung von den Eltern hin zu den Peers wird über die Medien gestaltet, indem sie soziale Probestadien als Handlungsspielräume eröffnen, in welchen Identitäten erarbeitet werden können (vgl. ebd.: 142). Es scheint, als könnte das Smartphone als ein Indiz dafür verwendet werden, dass die Jugendlichen einen Abnabelungsprozess gegenüber den Eltern beginnen und sich ein Selbstbestimmungsprozess in Gang setzt. Ein Schritt in die eigene soziale Unabhängigkeit ist mit dem eigenen Mobiltelefon gesetzt (vgl. Haddon 2004: 40) und dem Mobiltelefon wird dabei eine wichtige Rolle zugesprochen (vgl. von Pape 2008). Die Sozialisation der Jugendlichen bestimmt sich sowohl durch den eigenen Alltag als auch durch die Medienwelt per se. Diese sind unweigerlich miteinander verbunden. Auf der einen Seite wirken Medien auf die Alltagswelt der Jugendlichen und sind geprägt durch das individuelle und gemeinschaftliche Nutzungsverhalten. Auf der anderen Seite beeinflussen der Alltag und dessen vorgegebene Strukturen die Medienwelt der jungen Heranwachsenden: „Jugendliche suchen in Mediengeschichten, seien es reale, fiktionale oder virtuelle, soziale Vergleichsmöglichkeiten für Rollenverhalten, Konfliktlösungswege und Formen der Sinnerfüllung. Sie erhalten neue Ideen, suchen aber auch nach Spiegelungen eigener Haltungen und Vorstellungen. Eine Peergroup, welche diese teilt, ebnet den Weg zur Selbstsozialisation.“ (Süss & Hipeli 2010: 147). Mit dem Smartphone tragen die Jugendlichen die Möglichkeit zur Sozialisation durch Kommunikation stets in ihrer Tasche, sie sind, ob nun bewusst oder unbewusst, durchgängig im Austausch mit ihren Peers.

3.2 „Niemals ohne mein Handy!“ – Die Wertigkeit des Smartphones für Jugendliche

Die JIM-Studie untersucht bereits seit 20 Jahren Mediennutzung und -verhalten von Jugendlichen zwischen zwölf und 19 Jahren. 97% der Jugendlichen besitzen ein Smartphone, der eigene Gerätebesitz steigt dabei mit dem Alter (vgl. JIM-Studie 2018: 9). Dabei nutzen 94% das technische Gerät täglich (vgl. ebd.: S.13), mit 79% ist es neben dem Laptop oder dem stationären Computer das am häufigsten eingesetzte Gerät zur Internetnutzung (vgl. ebd.: 27). In der heutigen Zeit ist ein Leben ohne Smartphone nicht mehr denkbar, vor allem durch die einfache Handhabung und vergleichsweise geringe Anschaffungskosten im Kosten-Nutzen-Vergleich. Die Verbindung aus Kamera,

Internetzugang, Spielen, Musik und praktikablen Funktionen steigert die Relevanz (vgl. Nawaz et al. 2017: 149).

Die hohe Alltagsrelevanz und Dominanz gegenüber anderen internetfähigen Geräten präsentiert sich hier deutlich: Der Nutzung liegt nicht nur die technische Komponente (Wecker, Taschenrechner etc.) zu Grunde, sie impliziert auch die auf mobile Inhalte optimierte Nutzung von Plattformen oder Apps. Das Handy wird unter anderem aus sozio-kommunikativen Gründen verwendet, um sich gegenseitig auf dem Laufenden zu halten, Klatsch und Tratsch auszutauschen oder um sich Witze zu erzählen, wie eine Studie von Campbell und Russo zeigt (vgl. Campbell & Russo 2003: 324). Das Smartphone gibt den Teenagern etwas, über das sie sprechen können, eine weitere Möglichkeit, emotionale Erfahrungen auszutauschen und Objekte von persönlicher Wichtigkeit zu teilen (vgl. Taylor & Harper: 2002: 441f.). Mit einer Verbreitung des Smartphonebesitzes von 97% kann von einer Vollversorgung gesprochen werden, Jugendliche ohne Smartphone gelten als absolute Ausnahme (vgl. JIM-Studie.: 28f.). Insgesamt sind die Heranwachsenden nach Selbsteinschätzung täglich im Schnitt 214 Minuten online, mit 35% entfällt der größte Anteil immer auf den Bereich der Kommunikation, wobei hier ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen ist, während die Nutzungsfrequenz im Bereiche Spiele und unterhaltende Aspekte ansteigt (vgl. ebd.: 31ff.).

Schulz (2011) konnte in einer Studie bereits die Untrennbarkeit zwischen der kommunikativen Aneignung des Mobiltelefons und der Alltagspraxis der Jugendlichen feststellen, die die Kommunikationsnetze im Jugendalter in einen Wandel führt (Schulz 2011: 163).

Nachdem die Jugendlichen zwei Wochen ohne ihr Mobiltelefon auskommen mussten, resümiert Schulz, dass „das die Organisation von Beziehungen, die Beziehungspraxis sowie das beziehungspezifische Erleben von Integration und Zugehörigkeit, aber auch von Freiheit und Unabhängigkeit“ (ebd.: 163) verändert. Weiter ist „von einem Wandel der Persönlichkeitsentwicklung auszugehen, der über die Mediatisierung von Beziehungspotenzialen (soziales Selbst) und die damit verbundene Entwicklung sozialer Kompetenzen zum Ausdruck kommt.“ (ebd.) Abschließend konnte Schulz feststellen, dass „sich die Organisation und Gestaltung des sozialen Alltags, der einen wesentlichen Kontext von Kommunikationsnetzen im Jugendalter darstellt und darüber beziehungsweise wird“ verändert (ebd.).

Im Hinblick auf das Mobiltelefon und den Alltag der Jugendlichen untersuchen Ling & Yttri (2002) in ihrer Studie die Nutzungsarten und unterscheiden dabei zwischen „Micro-

Coordination“ und „Hyper Coordination“. „Micro Coordination“ bezeichnet dabei die Möglichkeit, Verabredungen bezüglich Zeit und Treffpunkt nicht als unveränderbar zu betrachten. Mobile Kommunikation erlaubt es, Treffen neu zu justieren, wenn es notwendig ist, und eine Neuausrichtung hinsichtlich den Bedürfnissen sozialer Gruppen zu vorzunehmen (vgl. ebd.: 139f.) Von Pape (2008) ergänzt, dass es sich hierbei um die Organisation des Alltagslebens handelt, in dem durch die mobile Kommunikation erst nachgefühlt wird, ob sich jemand treffen möchte, spontane Verabredungen getroffen werden können und das Zusammenfinden vor Ort dadurch gewährleistet wird (vgl. von Pape 2008: 21). Ebenso fällt unter „Micro Coordination“ die Kommunikation mit den Eltern, z.B. wann und wo sie die Jugendlichen mit dem Auto abholen sollen, generell gesagt die Abstimmung über zeitliche und geografische Positionierungen (vgl. ebd.).

„Hyper Coordination“ fügt dieser Koordination zwei weitere Dimensionen hinzu: Die expressive Nutzung des Mobiltelefons hinsichtlich seiner emotionalen und sozialen Kommunikation, also die Integration, die eine Gruppe durch die (gemeinsame) Nutzung des Smartphones erfährt, und die Übereinkunft über die Selbstpräsentation gegenüber dem Mobiltelefon (vgl. Ling & Yttri 2002: 140). Damit gemeint sind unter anderem das Modell des Mobiltelefons, auf welche Art und Weise es am Körper getragen wird und die Orte, an welchen es genutzt wird, bzw. genutzt werden darf und kann (vgl. ebd.). Diese Strukturierung lässt erkennen, in welchem Ausmaß das Mobiltelefon in die verschiedenen Dimensionen sozialen Lebens integriert wird (vgl. ebd.).

3.3 „SMS schreibt doch heute keiner mehr!“ – Instant Messaging unter Jugendlichen

Auf dem Treppchen der beliebtesten Internetangebote reihen sich WhatsApp und Instagram hinter YouTube ein, wobei hier stark zwischen den Geschlechtern zu unterscheiden ist (Mädchen: 52%, Jungen: 27%), alleine auf das Smartphone bezogen steht WhatsApp mit 87% jedoch an erster Stelle der beliebtesten Apps und ist in allen Altersgruppen durch den Austausch von Text, Emojis, Fotos oder Bewegtbild von zentraler Wichtigkeit (vgl. JIM-Studie 2018: 34ff.). Gleichzeitig kann die Nachricht per IMS als eine Rationalisierung gesehen werden (vgl. Burkart 2007: 112). Das Gespräch, das mittels Mobiltelefon über den Austausch von Nachrichten geführt wird, kann weniger affektiv aufgeladen und aufgeregt sein, als z.B. Face-to-Face-Gespräche oder Telefonate (vgl. ebd.). Mimik, Gestik und

Tonalität fallen dabei vollständig weg, allerdings erhöht sich damit auch die Gefahr, Missverständnisse zu produzieren, vor allem bei problematischen Thematiken (vgl. ebd.). Fernández et al. (2017) beschäftigten sich in ihrer Studie mit WhatsApp und den aus der Nutzung des IMS resultierenden Gratifikationen und zugrundeliegenden Nutzungshintergründen. Sie unterschieden dabei zwischen fünf Variablen:

1. „Hedonic Motivation“: Die Freude, die ein Individuum fühlt, wenn es sich auf eine spezifische Art verhält oder eine spezifische Aktivität ausübt
2. „Performance Expectancy“: Das Ausmaß, in welchem der Konsument von der Nutzung der Technologie während der Ausübung einer gewissen Aktivität profitiert
3. „Effort Expectancy“: Der Grad an Erleichterung, der mit der Nutzung der Technologie einhergeht
4. „Social Influence“: Das Ausmaß der Wichtigkeit, die andere der Nutzung einer bestimmten Technologie zuschreiben, ist stark mit der Intention verbunden an sozialen Netzwerken teilzunehmen
5. „Behavioral Intention“: Motivierende Faktoren, die das Vorhaben eines bestimmten Verhaltens unterstützen (vgl. Fernández et al. 2017: 84)

Die Autoren resümieren, dass „Hedonic Motivation“ neben „Effort Expectancy“ die einflussreichste Variabel ist, was indiziert, dass die IMS-Nutzung vor allem durch Spaß und Vergnügen motiviert ist und die Leichtigkeit des Nutzens ebenfalls im Vordergrund steht. Der Entertainment-Nutzungsgrund erschließt sich auch aus der Annahme, dass in der Interaktion, die sich durch die Kommunikation mit engen Beziehungen ergibt, unterhaltende Momente gesucht werden. (vgl. ebd.: 87f.).

Überraschend für die Autoren zeigte sich, dass die Variabel „Social Influence“ hinter der Erwartungshaltung zurückgeblieben ist, vor allem, da das Konzept des IMS nur funktioniert, wenn sich genug NutzerInnen im sozialen Wirkungskreis ebenfalls dafür entscheiden, die App zu nutzen. Fernández et al. begründen dieses Ergebnis mit dem Spannungsfeld, welches sich aus der Erwartungshaltung aus dem Freundeskreis, die App zu nutzen, und der negativen Einstellung gegenüber einer dauerhaften Nutzung (z.B. in den Augen des Chefs oder während eines persönlichen Treffens) ergibt (vgl. ebd. 89).

Der Wandel von der SMS zur Nutzung von IMS kann damit begründet werden, dass durch die Funktion des Versands von Bildern, Memes, Sprachnachrichten, Videos und Links eine noch intimere Kommunikation stattfindet (vgl. ebd.: 88f.). Insgesamt entwickelte sich das Mobiltelefon laut Götzenbrucker (2005) auf Grund „des hohen Gebrauchswertes und Interaktivitätsniveaus, der einfachen Zugänglichkeit (...) zum unverzichtbaren Kommunikationsmedium“ (Götzenbrucker 2005: 1). Durch die Tatsache, dass Jugendliche ihr Smartphone stets bei sich tragen und Nachrichten eher in Ausnahmefällen nicht beantworten (vgl. Döring 2004: 272), wird der Gedanke, dass sich durch die vermehrte Nutzung von IMS eine noch höhere Austauschfrequenz ergibt, die wiederum die jugendliche Kontakthäufigkeit beeinflusst, unterstützt.

Aus dem persönlichen Moment, der sich daraus entwickelt, dass die/der AnruferIn oder NachrichtensenderIn explizit eine Person erreichen möchte und niemand anderen, entwickelt sich nahezu eine besondere Medienabhängigkeit (vgl. Höflich & Kirchner 2010: 279). Ohne das Mobiltelefon fällt es den Jugendlichen deutlich schwerer, mit ihren Peers in Kontakt zu treten (vgl. Schulz 2011: 159). Generell wurden Jugendliche als besonders kontaktfreudig eingestuft, die ihr Smartphone häufig nutzen (vgl. Haddon: 2004: 44). Höflich & Kirchner stellten fest, dass sich die Jugendlichen ohne Handy von der Welt abgeschnitten fühlen und es auf der anderen Seite guter Gründe bedarf, die Erreichbarkeit zu verweigern (vgl. Höflich & Kirchner 2011). Die Kommunikation durch Nachrichten mag auf den ersten Blick oberflächlicher erscheinen, stellt aber eine ganz klare Bereicherung dar, da sie erlaubt, Kontakte aufrechtzuerhalten und zum Teil eingeschlafene Kontakte wiederzubeleben (vgl. Burkart 2007: 113). Eine permanente persönliche Pflege wäre für die Jugendlichen, auf Grund der zeitlich begrenzten Ressourcen nicht umsetzbar (vgl. Götzenbrucker 2005: 3). Sie versuchen ohnehin schon, die FreundInnen aus der Klasse, aus dem geografischen oder interessensgeleiteten Umfeld mit Hausaufgaben, Sportverein und familiären Verpflichtungen unter einen Hut zu bringen. Der recht unverbindliche Austausch von Telefonnummern beim ersten Treffen, wonach die Jugendlichen in der Anschlusskommunikation selbst entscheiden können, ob dies textuell oder mündlich geschieht, spielt demnach für den Kontaktaufbau eine wesentliche Rolle (vgl. ebd.: 9).

3.4 „Ich texte, also bin ich!“ – Aufmerksamkeit und Selbstwert

Jugendliche messen sich vor allem in der Zeit des Heranwachsens mit ihren FreundInnen. Der Wert ihres Status bemisst sich an dem zugeschriebenen Status ihrer Peers, welchen sie in Relation zu ihrem eigenen setzen. Anerkennung und Einfluss ergibt sich aus dem Grad der Wahrnehmung anderer, mit denen auch darum gewetteifert wird (vgl. Meckel 2007: 24). Die Problematik, die eigene Identität und Position in einem Wirkungsfeld auf den Vernetzungsgrad und die eigene Erreichbarkeit zu stützen, spüren die meisten Jugendlichen – wissen aber nicht, wie sie dies verändern sollen und haben es meist gleich wieder vergessen, in Momenten, die es erfordern erreichbar zu sein (vgl. ebd.) Es kann von einer allumfassenden, universellen Erreichbarkeit gesprochen werden (vgl. Burkart 2007: 52).

Die soziale Rolle, die ein Smartphone einnehmen kann, gründet auf der Sozialisierung des Mobiltelefons und nimmt infolgedessen seinen Platz in der Bedeutungswelt für zwischenmenschliche soziale Beziehungen ein (vgl. Götzenbrucker 2005: 4). Im Fokus steht die Möglichkeit, räumliche und zeitliche Differenzen nicht nur zu überbrücken, stattdessen löst die Kommunikationsfähigkeit des Smartphones diese fast gänzlich auf – die theoretische Basis für eine ständige Erreichbarkeit ist somit gegeben (vgl. Burkart 2007: 56). „Es ist nicht die Technik, die diese Verhaltensweisen auslöst. Es sind wir, die die Technik mit einem klaren Ziel nutzen: Wir wollen Aufmerksamkeit. Wir wollen beachtet werden, mitspielen im Spiel der Wichtigen und Wahrgenommenen.“ (Meckel 2007: 23) Meckel beschreibt hier treffend, dass ein zentrales Nutzungsmotiv die Generierung von Aufmerksamkeit im sozialen Kreis ist. Soziale Anschlussfähigkeit wird durch den Besitz eines Mobiltelefons gewährleistet, indem Nummern leicht ausgetauscht werden können. Das Individuum kann in Folge selbst entscheiden, wie intensiv oder locker der kommunikative Austausch gewährt wird, außerdem bietet das Mobiltelefon selbst Gesprächsstoff, über den Jugendliche sich gerne austauschen (vgl. Götzenbrucker 2005: 4). Ankommende Nachrichten, Telefonate, Messenger sozialer Netzwerke: Sie lösen bei der oder dem EmpfängerIn das Gefühl aus, wichtig zu sein, jemand möchte mit mir in Kontakt treten und somit meine Aufmerksamkeit erlangen (vgl. Meckel 2007: 23f.) Zilka (2018) erklärt in ihrer Studie „Always with them: smartphone use by children, adolescents, and young adults“, dass die Befragten das Gefühl haben, mit der Hilfe des Smartphones eine umfangreiche Kommunikation zu erreichen, die ihre wichtigen Bedürfnisse befriedigt. Die Befragten weisen eine Abhängigkeit gegenüber diverser Applikationen auf, welche wiederum zu einer Erhöhung der Nutzungsfrequenz führt (vgl. Zilka 2018: 1). Durch die

Nutzung einer Kommunikationsapp fühlen sich 47% der Jugendlichen einer Gruppe zugehörig, akzeptiert und geliebt von FreundInnen, 31% sprechen von einer sozialen Wertschätzung und einem Gefühl von Respekt (vgl. ebd.: 7). Die Studie ergab weiter, dass Bequemlichkeit und Effektivität, die interpersonale Kommunikation, die Nutzung von Gruppenchats und der Fakt, dass die Kommunikation über IMS als Kommunikationsstandard gilt, die Hauptgründe der IMS-Nutzung darstellen (vgl. ebd.). IMS kann demnach unter Gleichaltrigen als Austausch und Beziehungsmanagement fungieren (vgl. Knop et al. 2015: 5).

3.5 „Wie du mir, so ich dir!“ – Über Erwartungshaltung und Gift Giving

Die Verwendung des Smartphones ruft bei den Jugendlichen Erwartungen hervor, welche sich in „Entrapment“, „Overdependence“ und „Dependence“ weiterverflechten und maßgeblich für die Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit innerhalb einer Freundschaftsbeziehung sorgen. Das konnten Hall und Baym in ihrer Studie: „When expectations of inclusion and interaction are met through relational maintenance, friends are more satisfied“ (Hall & Baym 2011: 320) aufzeigen. Die Jugendlichen wünschen sich einen stetigen Austausch mit ihren Peers, dabei geht es ihnen um die Erwartung, durch die Kommunikation auf dem Laufenden gehalten zu werden, viel wichtiger erscheint aber die emotionale Komponente, die der Nachrichtenaustausch mit sich bringt.

Die Rückversicherung von Freundschaft, geprägt durch Anteilnahme und Emotionen, festigen das Gemeinschaftsempfinden und die Zusammengehörigkeit (vgl. Peil 2011: 76). Aktuelle Stimmungen und Befindlichkeit werden zum Teil von integriertem Bildmaterial oder Symbolen gesteigert bzw. intensiviert (vgl. ebd.). Das Smartphone wird dazu verwendet, an sozialen Praktiken teilzunehmen, welche stark an Formen ritualisierten Schenkens erinnern. Die Praktiken wiederum beeinflussen die Nutzungsart des Smartphones (vgl. Taylor & Harper 2002: 439). Taylor & Harper (2002) konnten in ihrer Studie zeigen, dass mit den Nachrichten Erinnerungen gehalten werden, die eine emotionale Signifikanz aufweisen und auch im späteren Verlauf immer wieder abgerufen werden können. Als Beispiel wird die „Gute Nacht“-Nachricht genannt, welche das Austauschritual deutlich zeigt und oft jeden Abend wiederholt wird, da Freunde die moralische Verpflichtung, ein Teil des Rituals zu sein, anerkennen. Die daraus

resultierenden Werte manifestieren sich in dem Verlangen, die Nachrichten zu behalten und wertzuschätzen, da sie mehr als eine Bekennung zur Freundschaft als Austausch bloßer Worte zu sehen ist (vgl. ebd. 441).

Neben dem typischen Abendritual nutzen die jungen Heranwachsenden die Chance, jederzeit über die Tätigkeiten und Befindlichkeiten ihrer FreundInnen Bescheid zu wissen (Vgl. Haddon 2004: 81) und sich somit ihrer gegenseitigen Freundschaft zu versichern. Werden Nachrichten nicht beantwortet, ergibt sich ein Spannungsfeld zwischen den GeberInnen und NehmerInnen, Freundschaftskonzepte können ins Wanken geraten: „Die wechselseitige Erwartung permanenter Erreichbarkeit ist eine enorme Belastung – aber sie verspricht zugleich Erfüllung. Sie setzt uns unter einen hohen Kommunikationsdruck, bahnt uns zugleich den Weg zu Anerkennung und Wertschätzung.“ (Meckel 2007: 24).

Austauschrituale können demnach nicht nur soziale Beziehungen in ihrem Vertrauen stärken (vgl. Haddon 2004:46), sie zeigen auch, dass die gegenseitige Erwartungshaltung den Kreislauf des Austausches auf die Spitze treiben kann. So konnten Taylor & Harper aufzeigen, dass der Kreislauf oft auch deswegen nicht unterbrochen wird, weil keiner der beiden EmpfängerInnen schlussendlich als der schwache Part gesehen werden möchte (vgl. Taylor & Harper 2002: 441). Wird der ritualisierte Austausch von Nachrichten von einer Person nicht erfüllt, kann dies zu einem Zusammenbruch des wechselseitigen Austausches führen. Taylor & Harper (2002) konnten in ihrer Studie erkennen, dass Personen sich weigern, Nachrichten an FreundInnen zu schicken, die wenig bis gar nicht antworten. Daraus ergibt sich eine Irritation, die Veränderungen in einer Freundschaftsbeziehung bewirken kann (vgl. ebd.: 443.), denn die Nachricht steht in unweigerlichem Zusammenhang mit der Person, dem Inhalt und dem Kontext, in dem sie versendet wurde. Demnach kann sich daraus eine „unerfüllte Erwartungshaltung bezüglich der Erreichbarkeit“ (Götzenbrucker 2005: 7) ergeben. Neben der Verweigerung, sich in Zukunft mit Personen auszutauschen, die nicht antworten, können Freundschaften im schlimmsten Fall an der Nichteinhaltung sozialer Konvention, im Hinblick auf den Gebrauch des Mobiltelefons, zerbrechen (vgl. ebd.: 9).

Nach Burkart (2007) kann, im Hinblick auf Marcel Mauss und der Theorie des Gabenaustausches, die über das Mobiltelefon versendete Nachricht als Gabe angesehen werden, selbst wenn es sich dabei um „pure nonsense“ handelt. Vielmehr ist die Nachricht ein Zeichen der Aufmerksamkeit, ein Symbol des Zusammenhalts und der Zugehörigkeit. Wird die Metaphorik der Gabe ernst genommen, wird verständlich, dass es als schwere Verfehlung gelten kann, nicht zu antworten – die Verpflichtung, die mit dem

Gabenaustausch eingegangen wird, schließt auch mit ein, dass mit der Antwort auf eine Nachricht nicht zu lange gewartet werden darf. Diese Annahme mag als technisch und kalt angesehen werden, allerdings ist diese Metaphorik der Gabe auch die schärfste Form des negativen Geschenks (vgl. Burkart 2007: 110f.).

Die Erwartungshaltung hinsichtlich Verabredungen unter FreundInnen verändert sich ebenfalls. Mündliche Verabredungen werden teilweise durch die Möglichkeit ersetzt, jederzeit mit FreundInnen in Kontakt zu treten und Unternehmungen zu organisieren. Ling (2004) spricht davon, dass sich „time-based social coordination“ zu „mobil-phone-based coordination“ wandelt (vgl. Ling 2004: 58). Die ubiquitäre Erreichbarkeit, die sich aus der Auflösung der Bindung an Zeit und Raum ergibt, bedeutet, dass „sich Personen nicht mehr festlegen müssen, sondern Ort und Zeit im Unbestimmten lassen können, bis kurz vor ihrem Treffen.“ (Burkart 2007: 52). Die daraus entstehende Unverbindlichkeit ist sowohl positiv als auch negativ zu bewerten.

Die sich daraus ergebende Flexibilität kann der jugendlichen Vorstellung von Spontanität entsprechen, gleichzeitig kann sie ein Indikator für Unzuverlässigkeit sein und Risse im jugendlichen Vertrauensuniversum hervorbringen. Burkart merkt an, dass die Verbindlichkeit nicht gänzlich verschwunden ist, sie gilt durch die Möglichkeit, Verabredungen jederzeit zu ändern in weitester Sicht jedoch nur bis zum nächsten Abruf bzw. Anruf (vgl. ebd. 54). Die Erwartungshaltungen verändern sich durch die Nutzung von IMS demnach zunehmend, früher konnten mündliche Verabredungen deutlich ernster genommen werden, im Zeitalter des Smartphones können jederzeit auch kurzfristige Änderungen entstehen. „Man könnte sagen, dass die Zweifel der Verbindlichkeit gestiegen sind – und damit auch die Kontrolle.“ (ebd.) – was dazu führt, dass öfter eine Rückversicherung über Zeit und Ort vor der eigentlichen Verabredung gesucht wird (vgl. Ling & Yttri 2002: 144).

4 Auswirkungen der Smartphonennutzung

4.1 „Nomophobia“

In den vergangenen Kapiteln konnte gezeigt werden, wie die Mediensozialisation in engem Zusammenhang mit der Sozialisation von Jugendlichen steht, welche Bedeutung das Smartphone für die junge Generation einnimmt und wie eine vermehrte Hinwendung des Nachrichtenaustausches zur Nutzungsveränderung hinsichtlich IMS vollzogen wurde. Die Nutzung des Smartphones und der damit einhergehenden Nutzung von IMS führt zu modernen Problematiken, die das Kommunikationsverhalten junger Heranwachsender prägt.

Nawaz et al. (2017) präsentieren in ihrer Studie ihre Ergebnisse zu „Nomophobia“ – der Angst, ohne das Smartphone und dessen Kommunikationsmöglichkeiten auszukommen: „Nomophobia is the outcome of repetitive behavior of the user.“ (Nawaz et al. 2017: 149). Das Smartphone erreicht unter jungen Menschen aufgrund der vielseitigen Einsatzmöglichkeiten eine hohe Popularität (Yildirim & Correia 2015: 130). Dies wiederum führt dazu, dass sich die NutzerInnen vermehrt mit dem Smartphone auseinandersetzen, eine Abhängigkeit entsteht und potenziell „Nomophobia“ zum Opfer fallen (vgl. Nawaz et al.: 150).

Durch den Versand von Nachrichten, das Nutzen von Social Network Sites (SNS) via Smartphone, Anrufe, das Personalisieren des Smartphones durch Hüllen, Klingeltöne etc. kreieren junge Menschen eine starke Verbindung zu ihrem Smartphone (vgl. ebd. 150). Dies kann in Folge Abhängigkeit und damit einhergehend Unbehagen hervorrufen (Dixit et al. 2010: 340). Die Studie von Dixit et al. (2010) zeigt, dass StudentInnen angeben, ängstlich, panisch und nervös zu sein, wenn sie mit dem Smartphone ihre Verbindungsmöglichkeit und die Fähigkeit zu kommunizieren verlieren (vgl. ebd.). Yildirim & Correia (2015) konnten durch ihre Befragung vier wesentliche Dimensionen herausfiltern, die „Nomophobia begünstigen:

1. „not being able to communicate“: Das Verlustgefühl, andere Menschen nicht nach Belieben kontaktieren zu können und im Umkehrschluss von anderen nicht kontaktiert werden zu können

2. „loosing connectedness: Nicht mehr erreichbar und damit gleichzeitig nicht auf dem Laufenden zu sein, das Verlangen, Benachrichtigungen auf Neuigkeiten zu überprüfen und dem Verlangen nachzugehen, mit seiner Online-Identität und dem daraus resultierenden Netzwerk verbunden zu sein. Dazu gehört auch die körperliche Verbundenheit zum technischen Gerät – das Verlangen, sich des Vorhandenseins des Smartphones zu vergewissern, vor allem in der Klasse oder im Bus, und sich damit beschäftigen zu können
3. „not being able to access information“: Die Sicherheit, jederzeit auf Informationen aus dem Internet mit ein paar Fingerbewegungen zugreifen zu können
4. „giving up convenience“: Die Bequemlichkeit, das Smartphone mit seinen Vorzügen nutzen zu können – führt auch dazu, sein Smartphone immer aufzuladen, um den Stress der Nichtverfügbarkeit des Smartphones zu umgehen (vgl. Yildirim & Correia 2015: 133f.)

Abraham et al. (2015) verweisen darauf, dass die Nutzung eines Mobiltelefons bereits im Alter von zehn Jahren beginnt und 22% der Befragten ihr Mobiltelefon über 30 Mal am Tag überprüfen, 21% bis zu 20 Mal täglich. Ebenso konnten sie aufzeigen, dass fast 90% der Befragten wenig bis gar keine Idee hatten, was „Nomophobia“ überhaupt bedeutet (vgl. Abraham et al. 2015: 423).

Smith (2015) hat in einer amerikanischen Studie herausgefunden, dass 46% der Befragten nicht ohne ihr Smartphone auskommen (ebd.: 7), dabei nutzen es 93% der Befragten, um Langeweile zu vermeiden und 47%, um den Menschen in ihrer Umgebung aus dem Weg zu gehen. 57% gaben an, sich durch ihr Smartphone abgelenkt zu fühlen. Der größte Teil der Befragten verbindet Freude mit der Smartphonennutzung, allerdings spürten 36% auch Frustration gegenüber dem technischen Gerät und 15% gaben sogar an, das Smartphone mache sie wütend (vgl. ebd.: 9f). Generell konnte ein großes Vertrauen in das Smartphone gemessen werden (vgl. ebd. 26). In der jüngsten Befragungsgruppe zeigte sich zudem, dass das Handy vor allem für „social networking“ und die Koordination persönlicher Treffen verwendet wird (vgl. ebd. 35).

Auch Dixit et al. (2010) beschäftigten sich in ihrer Studie mit dem Phänomen „Nomophobia“, bei 18,5% der Befragten konnte diese auch festgestellt werden. Besonders interessant ist, dass 72% der StudienteilnehmerInnen ihr Mobiltelefon sogar beim Schlafen bei sich haben, damit begleitet das technische Gerät die Nutzer 24 Stunden am Tag. Tagsüber achten 56% der Befragten darauf, ihr Smartphone bei sich am Körper zu tragen,

damit sie eine physische Nähe zu ihrem Mobiltelefon spüren. 18,5% nutzen es während der Schulstunden, gleichzeitig gaben 20% an, durch das Handy an Konzentration zu verlieren und sich gestresst zu fühlen, wenn sie ihr Mobiltelefon nicht bei sich haben oder der Akku leer ist (Dixit et al. 2010: 340).

4.2 „FoMO“ – „Fear of Missing Out“

„Defined as a persuasive apprehension that others might be having rewarding experiences from which one is absent, FoMo is characterized by the desire to stay continually connected with what others are doing.“ (Przybylski et al. 2013: 1841)

Das Smartphone bietet die Möglichkeit, jederzeit erreichbar zu sein und somit im ständigen Austausch mit seinen Peers zu stehen. Soziale Medien informieren die/den NutzerIn mit Echtzeitinformationen über kommende Events, soziale „Happenings“ und die neuesten Themen, über die das Netz spricht (vgl. ebd.). Die allgegenwärtige Präsenz des Smartphone führt nicht nur dazu, dass sich junge Menschen gut vernetzt fühlen und ständig up to date sind, es kann auch zu einer Informations- und Kommunikationsüberlastung führen, das bedeutet aber nicht, dass mit der Abwesenheit des Mobiltelefons eine psychische Verbesserung eintritt. Gerade der fehlende Zugriff auf das Smartphone kann auf der anderen Seite zu einem Gefühl sozialer Isolation, emotionalem Stress und der Entwicklung von Ängsten führen (vgl. Kneidinger-Müller 2019: 1). Kneidinger-Müller unterscheidet zwischen aktiven und passiven Faktoren in dem Spektrum der Smartphoneverfügbarkeit. Während die aktiven Faktoren Funktionen bezeichnen, die der/dem NutzerIn zu Verfügung stehen, sind es die passiven Faktoren, die entscheiden, ob die/der NutzerIn für Andere erreichbar ist (vgl. ebd. 2).

Viele SmartphonenuutzerInnen fühlen sich verpflichtet, ankommende Nachrichten oder Anrufe sofort zu beantworten, da sie sonst negative Reaktionen ihrer FreundInnen fürchten (vgl. Kneidinger-Müller 2019 :3). In ihrer Studie konnte Kneidinger-Müller folgendes aufzeigen: Je höher die individuelle Wichtigkeit des Smartphones und die Verfügbarkeitserwartungen der FreundInnen sind, desto negativer wird die Situation der Nichtverfügbarkeit des Smartphones eingeschätzt (vgl. ebd.: 8). Individuen haben das Verlangen, die Erwartungen ihrer Familie und FreundInnen zu erfüllen und negative

Konsequenzen zu vermeiden, indem sie so schnell wie möglich auf Anfragen ebendieser reagieren (vgl. ebd.: 8).

In Zilkas Studie (2018) konnte herausgefunden werden, dass sich 41% der Jugendlichen mittels SNA auf dem Laufenden halten und 47% sich durch die Nutzung einer Gruppe zugehörig fühlen, sowie sich von diesen Gruppenmitgliedern akzeptiert und geliebt fühlen (vgl. Zilka 2018: 7). Die Befragten fühlen sich in Echtzeit mit allem, was in ihren Lebensbereichen passiert, verbunden. Damit ihnen das nicht entgleitet, „müssen“ sie den Inhalt von Nachrichten konsumieren, sie wollen nichts verpassen. Die Studie zeigt, dass die Befragten an einem normalen Tag in ihren sozialen Netzwerken durchschnittlich 296 Nachrichten versenden und in 43,6 Gruppen partizipieren (vgl. ebd.: 8).

Wollen die Jugendlichen bei wichtigen Events ihrer Peers dabei sein und informiert bleiben, müssen sie „ständig ans Kommunikationsnetz der Gruppe angeschlossen bleiben“ (Burkart 2007: 110). Peil (2011) ergänzt: „Häufig geht es weniger um den Austausch von Neuigkeiten und Informationen, denn um eine gefühlsbetonte Kommunikation zum Zweck der Rückversicherung, bei der Emotionen und Anteilnahme ausgedrückt sowie Gemeinschaftsempfinden und Zusammengehörigkeit gefestigt werden.“ (Peil 2011: 76, vgl. auch Haddon 2004: 45). Der Autorin zufolge sind kleine Nachfragen über den Gemütszustand des Anderen von emotionaler Wichtigkeit für das Individuum. Anrufe und Textnachrichten können also als Zeichen von Zuneigung verstanden werden. Dies führt so weit, dass sich 26% der Elf- bis 17-Jährigen und sogar 42% der Mädchen zwischen 15 und 17 Jahren laut dem „Mobile Life Youth Report 2006“ ungewollt fühlen, wenn sie über die Zeitdauer eines Tages keinen Anruf oder keine Nachricht bekommen (The Mobile Life Youth Report 2006: 12).

Die Angst, nicht an den Kommunikationsfluss angeschlossen zu sein (vgl. Knop et al. 2015: 7), zeigt sich auch in diversen emotionalen Konsequenzen. Nachrichten zu erhalten, wirkt wie eine Bestätigung, Teil einer Gruppe zu sein (vgl. Ling & Yttri 2002: 149). Es überrascht also nicht, wenn Jugendliche sich ausgeschlossen fühlen, wenn dies nicht der Fall ist und der Erhalt von Nachrichten hinter der persönlichen Erwartungshaltung zurückbleibt. Junge Heranwachsende bezeichnen Erreichbarkeit als einen wesentlichen, wichtigen Faktor für ihr soziales Leben, dabei geht es vor allem darum, für FreundInnen erreichbar zu sein und jederzeit wissen zu können, was diese gerade machen (vgl. ebd.: 150). Ling & Yttri resümieren aus ihrer Befragung, dass es bei den Jugendlichen ein Gefühl von Stress hervorruft, wenn sie nicht wissen, was passiert, nicht involviert zu sein, ist für sie irritierend. Gleichzeitig verbinden die Jugendlichen das Senden und Empfangen von

Nachrichten mit Popularität, die Austauschhäufigkeit steht dabei in engem Zusammenhang mit der Popularität der Peers, gar kein Telefon zu besitzen gleicht gar einem sozialen Untergang (vgl. ebd. 159). Die Popularität bemessen die Jugendlichen unter anderem an der Anzahl der mobilen Kontakte und der Summe an empfangenen Nachrichten (vgl. Haddon 2004: 45f.).

4.3 „Phubbing“ – Erreichbarkeit in der Öffentlichkeit

Der Wunsch nach ständiger Erreichbarkeit führt dazu, dass die Jugendlichen ihr Smartphone in allen sozialen Situationen bei sich tragen. Die Verbindung zum technischen Gerät erzeugt neue Verhaltensstrukturen, die die Aufmerksamkeit von Forschenden auf sich gezogen hat. Nachdem bereits „Nomophobia“ und „Fear of Missing Out“ in den vergangenen Kapiteln untersucht wurden, beschäftigt sich dieses Kapitel mit „Phubbing“. Das Verhalten von Personen während eines persönlichen Gesprächs wird von mobiler Technologie beeinflusst: „Mobile technology also affects the way people interact when face-to-face or, rather and increasingly, face-to-face-to-mobile-phone-face, since people are ever more likely to include the mobile phone as participant in what would otherwise be a face-to-face dyad or small group, and even parties.“ (Katz & Aakhus 2002: 2).

Hierbei zeigt sich das Konfliktpotenzial, welches sich aus der Nutzung des Smartphones ergibt: Die Möglichkeit, sich immer und überall mit anderen Personen zu verbinden, der „connected presence“ (Licoppe 2004) und der „absent presence“ (Gergen 2002), also der Aufteilung von Aufmerksamkeit auf die mobile Kommunikation und der real-präsenten Gesprächssituation. „Phubbing“ bezeichnet die Nutzung des Smartphones in einer sozialen Situation, das Individuum interagiert demnach mehr mit dem eigenen Smartphone als mit der präsenten Person bzw. den präsenten Personen (vgl. Chotpitayasunondh & Douglas 2016: 10). Der Begriff wurde 2012 von der Werbeagentur McCann Melbourne ins Leben gerufen und setzt sich aus den Worten „phone“ und „snubbing“ zusammen (vgl. Ugur & Koc 2015: 1023). „Phubbing“ wird vor allem mit der neuartigen Abhängigkeit von Textnachrichten in Verbindung gebracht (Karadağ et al.: 2015: 68).

Nachdem bereits im Kapitel Erreichbarkeit dargestellt werden konnte, welchen Stellenwert das Smartphone in der persönlichen Lebenswelt des Individuums eingenommen hat, kann sich aus dieser emotionalen Bindung an das technische Gerät eine Abhängigkeit etablieren (vgl. Burkart 2007: 127), die einen Verzicht nur schwer möglich macht. Nach Katz und

Aaakhus (2002) kann jedoch eine Frustration gemessen werden, die sich bei Personen entwickelt, wenn ihr Gegenüber mit dem „abwesenden Anderen“ telefoniert oder sich per Textnachricht austauscht (vgl. ebd.: 8f). Diese Frustration ergibt sich durch den Ausschluss des Gegenübers aus einer situativen Kommunikation, die Wahrnehmung des Anderen ist trotz körperlicher Nähe nicht gegeben (vgl. Burkart 2007: 97).

Chotpitayasunondh & Douglas (2016) konnten in ihrer Studie herausfinden, dass sich mit den Faktoren Internetabhängigkeit, „FoMO“ und Selbstkontrolle der Grad der Smartphoneabhängigkeit vorhersagen lassen kann, im Umkehrschluss zeigt die Smartphoneabhängigkeit, in welchem Ausmaß Individuen „phubben“ (vgl. ebd.: 9). Die Autoren unterscheiden dabei zwischen „phubers“, also Personen, die die Verhaltensweise an den Tag legen, sich während realer Gesprächssituationen ihrem Smartphone zuzuwenden, und den „phubee“, also den Personen, die dieser Verhaltensweise von anderen ausgesetzt werden (vgl. ebd.: 10). Die Studie zeigt, wie die Regelmäßigkeit des „Phubbing“-Verhaltens und der eigenen Erfahrungswerte, „gephubbt“ zu werden, „Phubbing“ zu einem Normativ werden lässt (vgl. ebd.: 9).

„Phubbing“ als Norm ist das Resultat aus persönlichem und an andere angepasstem Verhalten, denn in einer Gesellschaft, in welcher Individuen ständig sowohl die ProtagonistInnen als auch die EmpfängerInnen dieses Verhaltens sind, entwickelt sich eine neue Form der Akzeptanz gegenüber der Smartphonennutzung im öffentlichen Raum (vgl. ebd.: 7).

Sich in direkter Anwesenheit einer dritten Person mittels Smartphone mit einer physisch nicht anwesenden Person auszutauschen, bedeutet „dass die beiden in unterschiedlichen Arrangements agieren, sie aber an einem virtuellen dritten Ort miteinander kommunizieren“ (Linke 2011: 88), die „ausgeschlossene“ dritte Person weiß zu diesem Zeitpunkt nicht, in welcher Situation sich die beiden Telefonierenden befinden (vgl. ebd.). Die Situation bedeutet „eine Herausforderung für den Umgang mit Kommunikationsritualen in den jeweiligen Situationen.“ (ebd.: 89) „Ähnlich verhält es sich, wenn jemand ein Gespräch beendet hat und sich wieder in die Hier-und-Jetzt-Situation eingliedert.“ (ebd.: 89), da die ständige Benachrichtigung durch das Smartphone, in Form von ankommenden Nachrichten oder App-Erinnerungen, das Individuum ablenken und die Aufmerksamkeit vom Face-to-Face-Gespräch abziehen kann (vgl. Gardner & Davis 2013: 105).

Das als „Phubbing“ bezeichnete Verhalten lässt sich in engen Zusammenhang mit „FoMO“ stellen (vgl. Przybylski et al. 2013: 1842) und wird generell als unhöfliches Verhalten

angesehen (vgl. Ugur & Koc 2015: 1023), die Wertschätzung gegenüber dem persönlichen Gespräch wird dadurch in Frage gestellt. Przybylski und Weinstein (2012) konnten in zwei Experimenten evaluieren, welchen Effekt die Präsenz der mobilen Kommunikation auf die Qualität der Beziehungen in einer dyadischen Situation ausübt (vgl. Przybylski & Weinstein 2002: 237). In beiden Experimenten konnten negative Effekte auf die Nähe, die Verbindung und die Qualität der Unterhaltung festgestellt werden, besonders dann, wenn es sich um wichtige, persönliche Thematiken handelt (vgl. ebd.). Die Studie zeigte weiter, dass die Präsenz von Mobiltelefonen in einer realen Gesprächssituation hemmend auf die Entwicklung von Nähe und Vertrauen wirkt sowie Einfluss auf den erhaltenen Grad von Empathie und Verständnis hat (vgl. ebd.: 244).

Es lässt sich schlussfolgern, dass Jugendliche, denen ein besonders hohes Maß an Smartphoneaffinität zugeschrieben wird, sich mit der Verhaltensstruktur des „Phubbing“ in ihrem Alltag auseinandersetzen müssen, was zu einer Modifizierung des Verhaltens auf eine im sozialen Kreis spezifische Art und Weise führt (vgl. Linke 2011: 89).

5 Forschungsfragen

Aus dem vorangegangenen Forschungsstand kann abgeleitet werden, dass die intensive Nutzung des Smartphones im Alltag der Jugendlichen fest verankert ist. Es besteht die Annahme, dass eine tiefe Verbindung zwischen den Jugendlichen und ihren Smartphones, insbesondere zu der am häufigsten genutzten Kommunikationsapp, besteht. Daraus ergeben sich die nachfolgenden Forschungsfragen:

F1 Welchen Einfluss hat das Smartphone auf die persönliche Lebenswelt der Jugendlichen?

F1.1 Welche Nutzungsmotive führen zur engen Bindung zwischen Jugendlichen und Smartphones?

F1.2 Welche Folgen ergeben sich aus der Bindung zwischen Jugendlichen und Smartphones?

F2 Inwiefern verändert die Nutzung des IMS die (mobile) Kommunikation zwischen den Jugendlichen?

F2.1 Welche Nutzungsmotive führen zur intensiven Aneignung des IMS?

F2.2 Wie nutzen die Jugendlichen die verschiedenen Funktionen des IMS?

F2.3 Wie verändert sich das individuelle Antwortverhalten über den IMS?

F3 Wie wirkt sich die intensive Nutzung des IMS auf die Lebenswelt der Jugendlichen aus?

F3.1 Welche potenziellen Druckmechanismen ergeben sich aus der Anpassung der Jugendlichen an die Funktionen des IMS?

F3.2 Welche persönlichen und sozialen Auswirkungen bringt die Nutzung des IMS mit sich?

F3.3 Wie gehen Jugendliche mit dem Druck der ständigen Erreichbarkeit um?

6 Methode

Durch den Anspruch, die vielschichtigen Meinungen, Interessen und Handhabungen der Jugendlichen bestmöglich zu erfassen, wurde eine Methodenkombination aus leitfadengestützten Interviews und Gruppendiskussionen gewählt. Das Untersuchungsdesign wurde so gestaltet, dass möglichst persönliche Sichtweisen auf den Umgang der Jugendlichen mit ihren Smartphones, dem IMS und den daraus resultierenden Auswirkungen der Bindung erfasst werden können.

Quantitative Erhebungen bringen im Regelfall eine umfangreiche Stichprobengröße hervor, während qualitative Befragungen dies nicht leisten können. Jedoch wird der offenen Strukturierung eine Alltagsnähe zugeschrieben, die für die vorliegende Thematik hilfreich ist (vgl. Lamnek & Krell 2016: 254). Außerdem begründen qualitative Forschungsverfahren „ihr Vorgehen in Abgrenzung zu quantitativen Verfahren mit dem besonderen Charakter ihres Gegenstandes: Qualitative Sozialforschung rekonstruiert Sinn oder subjektive Sichtweisen“ (Helfferich 2011: 21) der befragten Personen.

Die Durchführung der qualitativen Interviews richtet sich in dieser Arbeit nach den von Helfferich (2011) konzipierten Grundprinzipien. Im Mittelpunkt steht der Kommunikations- und Interaktionsaspekt, da die Qualität der Interaktion maßgeblich für die Qualität qualitativer Daten verantwortlich ist, woraus sich das erste Grundprinzip ableitet: Aus einer Kommunikationssituation ergibt sich der Zugang zu dem Sinn der Befragten. Zweitens soll der individuelle Sinn, der nicht dem des Forschenden entsprechen muss, von den Befragten entfaltet werden können (vgl. Helfferich 2011: 24). Dafür notwendig ist ein offener Raum, in dem sich die Befragten wohl fühlen, um so an authentische Erzählungen und Sichtweisen zu gelangen (vgl. Hopf 1978). Als drittes Grundprinzip nennt Helfferich den Umgang mit Vertrautheit und Fremdheit. Dieser äußert sich darin, dass das „was im eigenen Denken als selbstverständlich geltende Normalität abgelagert ist, nicht als für die Erzählperson ebenfalls gültig zu übertragen“ (vgl. Helfferich 2011: 24) ist. Als abschließendes viertes Grundprinzip nennt die Autorin das Prinzip der Reflexivität, welches „die Reflexion des eigenen Parts im situativen Verstehensprozess während des Interviews und die Reflexion der Texterzeugung im rekonstruierenden Verstehensprozess während der Interpretation“ (ebd.: 24), beinhaltet.

Nach Lamnek (2010) sind folgende Paradigmen für eine qualitative Interviewführung maßgeblich: Die Intention des Interviews ist vorwiegend vermittelnd, aber auch ermittelnd, die Standardisierung reicht von halb-standardisiert bis nicht-standardisiert, die

Kommunikation findet mündlich statt. Der Stil der Kommunikation ist mindestens neutral aber vorwiegend weich und die Art der Fragen offen. Das Kommunikationsmedium bei mündlichen Interviews stellt ein Face-to-Face-Gespräch dar und bei der Struktur der zu Befragenden kann es sich um Einzelinterviews oder Gruppendiskussionen handeln (vgl. Lamnek 2010: 303).

6.1 Methodenkombination

Die Entscheidung, sowohl Einzelinterviews als auch Gruppendiskussion zu führen, ist deswegen sinnvoll, da die Kombination eine bestmögliche Zusammenführung der Vorteile beider Methoden zur Erörterung der Forschungsfragen verspricht. Gruppendiskussionen fungieren neben qualitativen Interviews als gleichwertige Erhebung in multimethodischen Untersuchungen. So können in Gruppendiskussionen aus den Einzelinterviews gezogene Einschätzungen und Perspektiven im Kollektiv anders verhandelt und dargestellt werden (vgl. Mäder 2013: 29). Auf der anderen Seite besteht die Möglichkeit, in Einzelinterviews die Meinungen und Ideen aus der Gruppendiskussion vertiefend zu behandeln und eine individuelle Sichtweise von Einzelpersonen zu bekommen (vgl. ebd.). Lamnek führt aus, dass „standardisierte Einzelmethoden nur begrenzt gültige Evaluationen liefern. Nur eine offene, flexible, mithin qualitative Methode erscheint hierfür in besonderer Weise geeignet. Die Gruppendiskussion bietet sich hier vorzüglich an.“ (Lamnek 2005: 77).

6.1.1 Die Gruppendiskussion

Die Entscheidung, mit den Jugendlichen Gruppendiskussionen zu führen, liegt im Anspruch begründet, in dieser Form auch einen Rückschluss auf den Faktor der Smartphonennutzung innerhalb jugendlicher Peer-Groups zu bekommen, denn sie „bieten die Möglichkeit, Sichtweisen, Einstellungen, Geschichten und Selbstpräsentation in einem gegebenen kulturellen und kollektiven Kontext zu erheben. Sie können Aufschluss darüber geben, wie Meinungen und Sichtweisen konstruiert und artikuliert werden.“ (Mäder 2013: 24).

In Gruppendiskussionen wird nicht nur versucht, Meinungen einzelner Personen zu einer bestimmten Thematik herauszufiltern, die Interaktion zwischen den einzelnen Diskussionsmitgliedern wird durchaus erwünscht und von der interviewenden Person auch

unterstützt: „Die Teilnehmenden regen sich gegenseitig zu freimütigen und offenen Beiträgen an – nach der Devise: ‚Wir sind ja unter uns...!‘ Entgegen der Annahme, dass insbesondere durch individuelle Interviews vertrauliche und sensible Daten erhoben werden können, hat sich herausgestellt, dass gerade die Gruppe – bestehend aus einander bekannten Personen bzw. Personen mit ähnlichen Erfahrungsberichten – katalytisch in der Diskussion sensibler Themen wirkt.“ (Mäder 2013: 37). Mit der Gruppendiskussion wird ein „Zugang sowohl zu einer kollektiven Erlebnisschichtung in einem gemeinschaftlichen Lebensraum als auch – und dies ist für den Erkenntnisgewinn von zentraler Bedeutung – zu ‚übergemeinschaftlichen‘ konjunktiven Entstehungszusammenhängen kollektiver Orientierungen“ (Liebig & Nentwig-Gesemann 2009: 103) geschaffen.

Entscheidend für das Gelingen der Erhebung mittels Gruppendiskussion ist für Przyborski & Riegler (2010) der Aspekt, dass die Moderation auf die Teilnehmendenrolle verzichtet, indem sie nur dann in das Gespräch eingreift, wenn es zu erliegen droht und somit im Dienst der Selbstläufigkeit steht. Im Idealfall sollte von Seiten der Moderation nur das Interesse der Befragten an der Thematik geweckt werden, jedoch kein strikter inhaltlicher Rahmen zur Orientierung geliefert werden. Das Rederecht an einzelne GruppenteilnehmerInnen zu vergeben, kann den Diskurs nachhaltig strukturieren, deswegen sollen Interventionen stets an die gesamte Gruppe gerichtet werden. Die Haltung methodisch kontrollierender Fremdheit wird dadurch ausgedrückt, dass Fragen, mittels leicht variiertem Schwerpunkt, vorsichtig formuliert und reformuliert werden (vgl. Przyborski & Riegler 2010: 441).

In der Regel gilt es also für die Moderation, eine möglichst selbstständige Gesprächssituation zu schaffen. Dabei sollte von der ModeratorInnenseite zwar ein Thema in den Raum gestellt werden, allerdings gilt es, das Ziel zu erreichen, dass die Befragten in einen Austausch miteinander und nicht mit der Moderation kommen. Dieser Idealfall ist jedoch nicht immer leicht umzusetzen. Neben den bereits erwähnten Vorteilen einer Gruppendiskussion, wie der Herausarbeitung kollektiver Haltungen und individueller Standpunkte, müssen ohne Zweifel auch die negativen Aspekte betrachtet werden. Gerade bei einer Fokusgruppe, die aus Jugendlichen besteht, die noch keine großen Erfahrungen mit Diskussionen innerhalb einer Gruppe vorweisen können, kann es zu einer anfänglichen Zurückhaltung kommen: „Ein weiterer Grund für die Selbstläufigkeit liegt darin, dass die Teilnehmenden quasi erst herausfinden müssen, ob und wo gemeinsame Erfahrungen gegeben sind. Das geschieht in der Regel in Form eines vorsichtigen Abtastens, bis sich das Gespräch in dann phasenweise lebendig bis hitzig gestaltet.“ (ebd. 2010: 440).

Die Art der Interviewführung kann als eine Mischung aus einer strukturierten und einer selbstläufigen Form bezeichnet werden (vgl. Tabelle 1 aus Mäder: 2013: 39). Die teilnehmenden Jugendlichen bezogen sich, trotz Vorankündigung, dass dies vor allem ein Gespräch untereinander werden sollte, vor allem im ersten Moment auf die Moderation und warteten auf neue Impulse von ebendieser. Für die Gruppendiskussion wurde ein Diskussionsleitfaden erstellt (siehe Anhang: 11.1), der im Vergleich zum Leitfadeninterview der Einzelinterviews offener gestaltet ist.

Tabelle 1: Formen der Gruppendiskussion

	Strukturierte Form	Selbstläufige Form
<i>Themenbreite</i>	eng	breit
<i>Zusammensetzung</i>	künstlich („Fremde“) homogen	real („Clique“) heterogen
<i>Setting</i>	formal	natürlich
<i>Diskussionsgestaltung</i>	ausgearbeitete verbale/mediale Impulse	keine bzw. grobe Themenvorgabe
<i>Moderationsverhalten</i>	leitend	zurückhaltend
<i>Datenart</i>	begrifflich-explicit	narrativ-implizit

Abbildung 1 Formen der Gruppendiskussion (Mäder 2013: 39)

6.1.2 Leitfadeninterview

Die Smartphonennutzung unter Jugendlichen und das damit einhergehende Verwenden der Applikationen scheint sich für die Jugendlichen selbst zu einem alltäglichen Habitus entwickelt zu haben. Qualitative Einzelinterviews erscheinen als eine ergiebige Möglichkeit, tiefer in den Tagesrhythmus der Befragten einzutauchen und bis dahin unbewusste und verborgene Erkenntnisse an die Oberfläche zu bringen. Für diese Arbeit war es deshalb sinnvoll, die Methode des Interviews anzuwenden, da diese helfen „Erzählungen zu generieren, Argumente und Begründungen zu explorieren oder ausführliche Beschreibungen einzuholen“ (Mey & Mruck, 2010: 431). Zwar handelt es sich bei der Thematik dieser Arbeit auf den ersten Blick nicht um ein intimes Thema, jedoch wurde in den ersten Gesprächen durchaus deutlich, dass das Smartphone einen besonders

körperlichen Bezug zu den Befragten hat – Hinterfragungen von Standpunkten könnten schnell als Kritik aufgefasst werden und zu einer Verslossenheit führen, die der Befragung nicht dienlich ist. Demnach konnte in einem vertrauensvollen Einzelgespräch besser auf die jeweilige Haltung der Befragten eingegangen werden und ein näherer Einblick in die Thematik aus Sicht der Jugendlichen gewonnen werden. „Als Gruppe, die in einer Interviewsituation eher einem Frage-Antwort-Schema folgt oder sich dem narrativen Interview „entzieht“, werden in dieser Diskussion um ‚inkompetente‘ Erzähler/innen immer wieder jugendlich genannt.“ (Mey & Mruck, 2010: 432). Dieser Kritik folgend wurde mit den Einzelinterviews versucht, eine spezifischere und auf die/den Befragte/n abgestimmte Interviewführung zu schaffen, indem „subjektive Theorien und Formen des Alltagswissens zu rekonstruieren sind und so maximale Offenheit gewährleistet werden soll.“ (Helfferich 2011: 179). Die Erfassung sozialer Sachverhalte steht im Mittelpunkt analytischer Interviews. Vorgegangene Konzepte und theoretische Überlegungen bilden die Grundlage für die Analyse der/des Forschenden (vgl. Lamnek 2010: 305).

„Der Leitfaden schneidet die interessierenden Themen aus dem Horizont möglicher Gesprächsthemen heraus und dient dazu, das Interview auf dieses Thema zu fokussieren.“ (Meuser & Nagel 1997: 488)

Wie Meuser und Nagel im oben genannten Zitat erläutern, bietet sich das Leitfadeninterview für die in dieser Arbeit aufgegriffene Thematik besonders gut an, da die Smartphonennutzung im jugendlichen Nutzungskreis breit gefächert ist. Dem Leitfadeninterview liegen offene Fragen zugrunde, die durch eine Strukturierung eine Vergleichbarkeit der Daten erhöht und sicherstellt, dass wesentliche Aspekte der Forschungsfragen im Interview nicht übersehen werden (vgl. Mayer 2012: 37). Zwar werden die Fragen in Themenblöcke unterteilt, jedoch gilt, dass sich die/der Interviewende nicht strikt an die Reihenfolge halten muss, sondern sich an die individuelle Interviewsituation und das Gegenüber anpassen kann, ohne das Interviewkonzept aus den Augen zu verlieren. Die/der Interviewende ist dabei frei, bei Notwendigkeit ins Detail zu gehen oder zu ausschweifende, thematisch abweichende Ausführungen abzuwenden (vgl. ebd.: 37; vgl. Lamnek 2010: 321). Da es sich bei der Interviewform um ein problemzentriertes Interview handelt, hat es sich angeboten, eine Methodenkombination

aus qualitativem Interview und Gruppendiskussion zu wählen, da sie Teil einer problemzentrierten Forschungstechnik ist (vgl. Lamnek 2005b: 363f.)

Der Interviewleitfaden für die Einzelinterviews gliedert sich in drei große Themenblöcke. Der erste Themenblock konzentriert sich auf die allgemeine Smartphonennutzung der Jugendlichen, gefolgt von der spezifischen Nutzung ihres bevorzugten IMS. Im dritten Themenblock wird das Nutzungsverhalten aufgegriffen und in Zusammenhang mit der persönlichen Lebenswelt und möglichen Auswirkungen gestellt.

6.2 Untersuchungsdesign

Die gewählte Stichprobe setzt sich aus Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren zusammen, da diese als Digital Natives einen besonders hohen Smartphonekonsum aufweisen (vgl. JIM-Studie 2018). Insgesamt wurden vier Einzelinterviews, ein Zweiergespräch und drei Gruppendiskussionen durchgeführt. Ein Einzelinterview wurde nach Durchführung und Transkription für mangelhaft befunden und nicht in diese Arbeit aufgenommen. Mit der Annahme, eine interessante, zu den anderen Interviews ambivalente Sichtweise zu bekommen, wurde ein Interview mit einer weiblichen Jugendlichen geführt, welche zwar ein Smartphone, aber keinen IMS nutzt. Unglücklicherweise erwies sich das Gespräch als zu wenig ergiebig, da sie die Entscheidung, keinen IMS nutzen zu wollen, und die möglicherweise damit verbundenen Folgen nicht artikulieren konnte, sie hatte schlussendlich zu wenig Bezug zu der Thematik beizutragen. Interview 4 bzw. Transkript 4 wurden demnach nicht in die Auswertung eingebunden. Für die restlichen Befragten gab es neben dem Besitz eines Smartphones und der Nutzung eines IMS keine weiteren Auswahlkriterien.

6.2.1 Pretest

Im Vorfeld der Datenerhebung wurden zwei Einzelinterviews mit einem männlichen und einer weiblichen ProbandIn durchgeführt, beide waren im Alter von 17 Jahren. Diese Maßnahme zeigte sich besonders hilfreich, da die Verständlichkeit der Fragen geklärt sowie der flüssige Ablauf des Interviewleitfadens überprüft werden konnte. Die beiden ProbandInnen konnten nach dem Gespräch Kritik äußern und offene Fragen darlegen. Mithilfe der Anregungen wurde der Interviewleitfaden nachfolgend überarbeitet und

teilweise umkonstruiert. Der Pretest zur Gruppendiskussion fand in kleinem Rahmen von vier ProbandInnen im Alter zwischen 15 und 17 Jahren statt. Hierbei ergab sich ein unausgewogenes Geschlechterverhältnis: Drei Probandinnen waren weiblich, ein Proband männlich. In diesem Pretest stellte sich ein/e starke MeinungsführerIn heraus, während sich die drei anderen ProbandInnen stark zurückhielten und nicht von Beginn an in die Diskussion fanden. Aus dieser Erfahrung heraus wurde entschlossen, die Gruppendiskussionen mit mehr Personen durchzuführen, um trotz des Ausfallprinzips genug Datenmaterial zu erhalten. Außerdem kristallisierte sich im nachfolgenden Gespräch mit den ProbandInnen heraus, dass ein Stimulus in Form eines kurzen Videos die ungewohnte Interviewsituation für die Jugendlichen erleichtern könnte.

6.2.2 Chronologischer Ablauf

Für die Durchführung wurde eine AHS in einem Wiener Gemeindebezirk angefragt. Nach der Erlaubnis durch die Direktion, wurden für die Durchführung drei Klassen unterschiedlicher Klassenstufen zugeteilt. Durch eine begleitende Lehrerin wurden bereits im Vorfeld die Einverständniserklärungen an die SchülerInnen und deren Eltern verteilt, in welchen sie über die Verwendung der resultierenden Interviews informiert und zur versicherten Anonymität der Daten aufgeklärt wurden. Am Tag des Interviews bzw. der Gruppendiskussion kamen in Folge alle Jugendlichen in Frage, die eine unterschriebene Einverständniserklärung vorweisen konnten. Aus dem Pool wurden die Jugendlichen per Zufallsprinzip, in Form des Loses anhand der Erklärungen, ausgewählt. Dabei wurde darauf geachtet, dass das Geschlechterverhältnis weitestgehend ausgeglichen ist. Für die Gruppendiskussionen wurden absichtlich mehrere SchülerInnen ausgewählt, da sich durch den Pretest gezeigt hat, dass besonders schüchterne Personen sich in der Diskussion sehr bzw. fast gänzlich aus dem Gespräch ziehen und eher ein Dialog als eine Diskussion stattgefunden hat.

Im Rahmen der Erhebung wurden leere Klassenzimmer zur Verfügung gestellt, um die Interviews und die Gruppendiskussion durchzuführen. Die Erhebung konnte aufgrund der letzten Schulwoche sehr flexibel gestaltet werden und gliederte sich in fünf Erhebungstage. Jedem Tag wurde eine Klassenstufe zugeteilt, das Losverfahren wurde direkt in der Klasse zu Beginn einer Schulstunde nach persönlicher Vorstellung durchgeführt. In der Gesprächssituation wurden die Jugendlichen erneut über die Einhaltung der Anonymität

informiert und auf die Aufnahme des Gesprächs mittels Diktiergerät hingewiesen. In den Gruppendiskussionen wurde zusätzlich eine Kamera zur Aufnahme verwendet, um die Stimmen im Transkriptionsverfahren zuordnen zu können. Während der Gespräche war eine stille Beobachterin anwesend, die die Aufnahmen begleitete. Zu Beginn wurden die Jugendlichen aufgefordert, einen kurzen demografischen Fragebogen auszufüllen, der den Transkripten zur Einführung beigelegt wurde. Damit wurde ein besserer Überblick über die Befragten und ihre erste Smartphoneaneignung geschaffen.

Wie bereits erwähnt, wurde in den Gruppendiskussionen zu Beginn ein 4:50 Minuten langes YouTube-Video² gezeigt, welches für einen lockeren Einstieg in die Thematik sorgen sollte. Das Video zeigt verschiedene Smartphonebenutzungstypen in Hinblick auf IMS in einer etwas überspitzten Darstellung. Es zeigte sich, dass die durch den Pretest getroffene Entscheidung, einen Stimulus einzusetzen, folgerichtig war. Die Jugendlichen fanden sofort in die Thematik und konnten sich teilweise mit den Nutzungstypen identifizieren oder grenzten sich davon ab. Die Entscheidung, mehr als vier Personen in die Gruppendiskussion aufzunehmen, stellte sich als teilweise richtig heraus. Der Gesprächsfluss konnte trotz sehr zurückhaltender TeilnehmerInnen besser aufrechterhalten werden, allerdings ergab sich hierdurch die Problematik von Parallelantworten, die in der Transkription teilweise schwer voneinander zu unterscheiden waren. Generell fiel es den jungen Befragten eher schwer, sich miteinander, anstatt mit der Moderation zu unterhalten. Im Anschluss an die Einzelinterviews und die Gruppendiskussion gab es noch Zeit für ein Feedback und offene Fragen seitens der Befragten.

Nach Ablauf der Erhebungswoche wurden die Daten in das Transkriptionsverfahren eingebettet, welches zusammen mit den soziodemografischen Daten und einem kurzen Gesprächsprotokoll in den Anhang dieser Arbeit gestellt wurde.

6.2.3 Qualitative Inhaltsanalyse

Die aus den Interviews erhobenen Daten, in weiterer Folge Texte genannt, wurden mithilfe der Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) ausgewertet. Die Abfolge zur Erstellung eines Kategorienschemas erfolgt nach Mayring in sieben Schritten (vgl. Abb. 2), einem festgelegten Ablauf, was das Vorgehen übersichtlich macht sowie eine Nachvollziehbarkeit

² Video: „Generation Smartphone: Welcher WhatsApp-Typ bist du?“ - abrufbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=EgSGFBHlwCg>

und eine intersubjektive Überprüfbarkeit mit sich bringt (vgl. Vogt & Werner 2014: 47). Das Kategoriensystem soll dazu dienen, in der Menge des Datenmaterials nur die für die Forschungsfragen relevanten Aspekte zu extrahieren. Während der ersten Sichtung der Texte werden erste Ideen gesammelt, die die Basis für den Aufbau des Kategoriensystems darstellen.

Das Kategoriensystem besteht im Regelfall aus Ober-, Unter- und den dazugehörigen Feinkategorien. Zur Erleichterung der Zuordnung einzelner Textpassagen in die jeweiligen Kategorien, ist es sinnvoll, Eingliederungsaufgaben zu erstellen und diese für sich zu begründen – Ankerbeispiele sollen dies untermauern. Kuckartz et al. (2008) geben für die deduktive Vorgehensweise an, wie eine Kategorienbildung aussehen soll. Die Kategorien sollen einen Bezug zu den Forschungsfragen beinhalten und weder zu breit noch zu fein gegliedert sein. Feinkategorien können unter Umständen in einer Überkategorie zusammengefasst werden, zu breite Überkategorien wiederum verfeinert werden, wichtig ist jedoch, Textstellen final eindeutig zuordnen zu können. Für die induktive Kategorienentwicklung ist es wichtig, Sinneinheiten zu codieren, das können auch ganze Absätze sein, solange das richtige Maß gefunden wird. Einmal codiert, werden gleiche Informationen, die sich lediglich auf Fakten berufen, zusammengefasst (vgl. Kuckartz et al. 2008: 37ff.). In dieser Arbeit wurden die Kategorien sowohl induktiv als auch deduktiv gebildet – die Oberkategorien und Teile der Unterkategorien wurden aus dem Forschungsstand hergeleitet und stellten so auch die Basis für die Entwicklung des Interviewleitfadens dar. Im weiteren Analyseverlauf ergaben sich aus den Texten zusätzliche Ober- bzw. Unterkategorien.

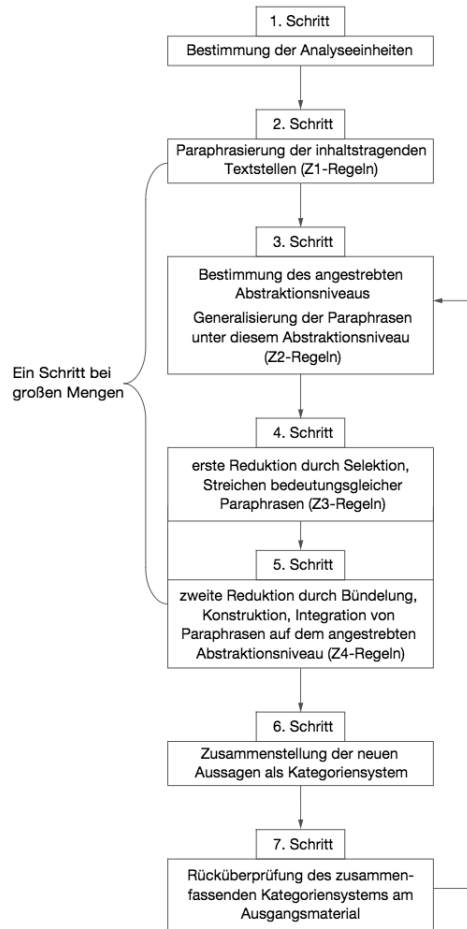


Abbildung 2: Schritte der Inhaltsanalyse (Mayring 2010: 68)

Nach erster Durchsicht wurden zwei Einzelinterviews und eine Gruppendiskussion zur Reduktion des Materials herangezogen. Die Reduktion wurde nach Mayring in vier Schritten durchgeführt:

1. Paraphrasierung: Streichen von Textbestandteilen, die nicht inhaltstragend sind, Übersetzung auf eine einheitliche Sprachebene, Transformierung auf eine grammatikalische Kurzform
2. Generalisierung auf das Abstraktionsniveau: Generalisieren der Gegenstände der Paraphrasen auf die vorab definierte Abstraktionsebene – alte Gegenstände werden so in den neu formulierten impliziert, Generalisierung der Satzaussagen, Paraphrasen, die über dem angestrebten Abstraktionsniveau liegen, werden belassen, theoretische Vorannahmen werden im Zweifelsfall als Hilfe herangezogen

3. Erste Reduktion: Bedeutungslose Paraphrasen innerhalb der Auswertungseinheiten werden genauso gestrichen wie Paraphrasen, die nicht auf dem neuen Abstraktionsniveau als inhaltstragend gelten, Übernahme von Paraphrasen, die weiterhin als inhaltstragend eingeordnet werden können
4. Zweite Reduktion: Paraphrasen mit ähnlichem oder gleichem Gegenstand werden gebündelt, Paraphrasen mit mehreren Aussagen zu einem Gegenstand und Paraphrasen mit ähnlichem oder gleichem Gegenstand und verschiedener Aussage werden zu einer Paraphrase zusammengelegt (vgl. Mayring 2010: 70)

In Zweifelsfällen werden während der Generalisierung und der ersten und zweiten Reduktion theoretische Vorannahmen zur Hilfe genommen (vgl. ebd.: 70).

Nachdem die Kategorien festgelegt und an ca. einem Drittel der Textmenge überprüft wurden, erfolgte die Durchsicht des restlichen Datenmaterials: „Passen einzelne Paraphrasen nicht zu den jeweiligen Kategorien oder erweisen sich einzelne Kategorien nach der Rücküberprüfung des Textmaterials als nicht haltbar, müssen die einzelnen Arbeitsschritte nochmals durchlaufen und das Kategoriensystem überarbeitet werden.“ (Vogt & Werner 2014). Im Fall der vorliegenden Masterarbeit ergaben sich durch die weitere Sichtung noch Änderungen und Ergänzungen, final wurde mit einem ausständigen Einzelinterview und einer Gruppendiskussion das bis dahin bestehende Kategoriensystem überprüft und abgeschlossen. Durch Hinzunahme des Kategoriensystems wurden die restlichen Interviews im nächsten Schritt codiert. Das Cluster des Kategoriensystems mit dazugehörigen Ankerbeispielen befindet sich im Anhang dieser Arbeit (siehe Anhang 12.2).

7 Präsentation der Forschungsergebnisse

Im folgenden Kapitel findet zunächst eine Beschreibung der Stichprobe statt. Eine TeilnehmerInnenübersicht erleichtert die Zuordnung der einzelnen GesprächspartnerInnen – die Namen der Interviewten wurden anonymisiert und in Folge durch andere Namen ersetzt. Im Anschluss kommt es zu einer Präsentation der Forschungsergebnisse, welche sich auf die vorangegangenen Forschungsfragen bezieht.

7.1 Stichprobenbeschreibung

Die insgesamt 24 TeilnehmerInnen im Alter von 14-18 Jahren konnten im Zeitraum zwischen 22.06.2015-26.06.2015 für ein Interview gewonnen werden und teilen sich gleichmäßig auf die 5., 6., und 7. Schulstufe einer AHS auf. Insgesamt konnte ein gleichmäßiges Geschlechterverhältnis erreicht werden, 14 Teilnehmer waren männlich, 13 weiblich. Die durchschnittliche Gesprächslänge bei den Gruppendiskussionen betrug 77 Minuten, bei den Einzelinterviews und dem Zweiergespräch waren es 41 Minuten.

Alle TeilnehmerInnen waren im Besitz eines Smartphones, die Erstbeschaffung des technischen Gerätes erfolgte in der Regel ab dem Alter von zehn Jahren, spätestens im Alter von 14 Jahren. Bis auf eine Person mit Guthabekarte waren alle Befragten im Besitz eines Handyvertrages mit inkludiertem Datenvolumen, nach dessen Ausschöpfung die Downloadgeschwindigkeit gedrosselt wurde. Die Untersuchung beschränkte sich aus Rekrutierungs- und Organisationsgründen auf die Erhebung an einer Schule, außerdem war der sozioökonomische Background für die vorliegende Arbeit nicht von Relevanz. Die Rekrutierung der Befragten erfolgte über die Direktion der AHS und die Einverständniserklärungen der SchülerInnen und deren Eltern. Dabei konnten keine Schwierigkeiten festgestellt werden.

Tabelle 1: TeilnehmerInnenübersicht

TeilnehmerInnenübersicht				
Interview/ Gruppendiskussion	Name	IP	Alter	Alter - erstes Smartphone
5. Klasse - Gruppendiskussion	Laura	IP_LAURA	14	12
	Nina	IP_NINA	15	10
	Tim	IP_TIM	16	12
	Tom	IP_TOM	16	14
	Peter	IP_PETER	15	12
	Mike	IP_MIKE	15	12
	Alex	IP_ALEX	15	10
	Justus	IP_JUSTUS	16	13
6. Klasse - Gruppendiskussion	Henning	IP_HENNING	17	11
	Edo	IP_EDO	16	10
	Ina	IP_INA	15	13
	Iris	IP_IRIS	16	13
	Emma	IP_EMMA	16	10
	Daria	IP_DARIA	18	11
	Jonas	IP_JONAS	16	12
7. Klasse - Gruppendiskussion	Stefan	IP_STEFAN	17	12
	Pauline	IP_PAULINE	17	14
	Leonie	IP_LEONIE	16	13
	Luci	IP_LUCI	17	11
	Sandra	IP_SANDRA	17	12
	Niklas	IP_NIKLAS	17	12
	Nilo	IP_NILO	17	13
Interview	Timo	IP_TIMO	16	13
	Anton	IP_ANTON	16	12
	Anne	IP_ANNE	16	14
	Lena	IP_LENA	17	12
	Emelie	IP_EMELIE	17	13

7.2 Auswertung

Im folgenden Unterkapitel soll mit Hilfe des aus den geführten Interviews und Gruppendiskussionen etablierten Kategoriensystems die forschungsanleitenden Fragestellungen beantwortet werden.

In Summe ergaben sich bei der Entwicklung des Kategoriensystems vier Oberkategorien: „*Smartphoneaneignung*“, „*IMS-Aneignung*“, „*IMS-spezifische Funktionen*“, und „*Textkommunikation über IMS*“, welche sich wiederum in 15 Unterkategorien teilen. Diese sollen nun in der folgenden Auswertung der Ergebnisse genauer erläutert werden.

7.3 Einfluss des Smartphones auf die persönliche Lebenswelt der Jugendlichen

Um in diesem Themenblock einen besseren Zugang zur Thematik der ersten Forschungsfrage F1 zu bekommen, ist es notwendig, den Zugang der Jugendlichen zu ihrem Smartphone nachvollziehen zu können. Im Kategoriensystem wird das mit der Oberkategorie „*Smartphoneaneignung*“ und den dazugehörigen Unterkategorien „*Nutzungsmotive*“, „*Bedeutung*“, „*Auswirkung*“ und „*Werkzeug*“ gewährleistet.

Wie in den demografischen Daten der Befragten erkennbar, kamen die Jugendlichen bereits ab dem Alter von 10, spätestens aber mit dem Alter von 14 Jahren in den Besitz ihres ersten Smartphones. Der Wunsch nach dem Besitz eines Smartphones wird von den Befragten in engen Zusammenhang mit ihren Peergroups gestellt und teilweise als Mitläuferaktion (T1, IP_ANNE Z. 45-48) und dem Zwang, der von dem Verlangen einer Gruppe anzugehören ausgeht, beschrieben (T2, IP_TIMO Z. 34-37; T5, IP_EMELIE Z. 107-113). Die soziale Einbettung und das Gefühl, auf Grund von Besitztümern nicht ausgeschlossen zu werden, war in den Befragungen ein wesentlicher Aspekt, der zur Smartphoneaneignung führte (T5, IP_EMELIE Z. 142-143; T8, IP_SANDRA Z. 143-148). Zusammenfassend konnten die Aussagen der Jugendlichen unter der Feinkategorie „*Gruppenzugehörigkeit*“ eingeordnet werden.

„Weil Andersartigkeit halt auffällt, es ist natürlich einfacher, in einer Gruppe zu verschwinden als aufzufallen. Und ich weiß nicht, Gleichheit schafft natürlich auch ein Gefühl von Verbrüderung quasi und ich weiß nicht, ich nehme mal an, dass dann - außerdem will man meistens das haben, was man nicht hat. (...)“ (T5, IP_LENA Z. 148-151)

Auch der „*Zeitgeist*“, der die Kommunikationstechnologie immer weiter in der Gesellschaft vorantreibt, führte bei manchen Befragten zur Anschaffung eines Smartphones. Das Smartphone wird in der Familie bei Neuanschaffung eines Nachfolgermodells der Eltern weitergereicht. (T5, IP_LENA Z. 115-125) Auch die vermehrte Wertlegung auf die vor allem mit dem Smartphone und dem Internet verzahnten Kommunikationsapps (T8, IP_LUCY Z. 154-160) spielte eine entscheidende Rolle.

7.3.1 Nutzungsmotive für Smartphones

Ein zentraler Nutzungsvorteil, den die Jugendlichen in der Verwendung ihres Smartphones sehen ist die technische Komponente. So benutzen sie es bereits in der Früh, indem es ihnen als Wecker („*Wecker*“) dient (T1, IP_ANNE Z. 53-54; T7, IP_STEFAN Z. 696). Die Möglichkeit, sich bei Wissensfragen mittels Smartphone jederzeit an das verbundene Internet zu wenden, sehen die Heranwachsenden als zentralen Verwendungsaspekt an (T3, IP_ANTON Z. 224-225), der Ihnen das Leben erleichtert und mit seinen weiteren Funktionen als „*technisches Allzweckgerät*“ dient.

„Und ich find aber auch, dass das Handy viel mehr genutzt wird - viel mehr bereichernd - weil z.B. ein Smartphone - wie oft schau ich auf Google-Maps nach, wenn ich irgendwas nicht finde oder wenn ich Musik hör - und ich mach ja alles - früher hatte man einen iPod, dann hatte man eine Kamera und das Handy und jetzt hat man halt ein Ding, das alles vereint und die Emails, man braucht nicht mal mehr den Computer hochfahren, weil man kann auch die Emails am Handy anschauen, jetzt hat es auch viel mehr Funktionen (undeutlich) aber es fällt mir nicht so auf, weil es halt so integriert wird in den Alltag.“ (T8, IP_LEONIE Z. 1300-1307)

Neben der Wissenserweiterung spielt außerdem das Zusammenspiel aus Orientierungsapps, die Möglichkeit Fotos zu machen, Musik zu hören und den Computer für das Abrufen von Mails nicht mehr hochfahren zu müssen, eine bereichernde Rolle in der Lebenswelt der Jugendlichen. Die eigenen Fotos, die persönliche Musiksammlung und andere wichtige Daten sicher abspeichern („*Datenspeicher*“) zu können, ist ebenfalls nicht unwesentlich (T3, IP_ANTON Z. 257-258). Somit gliedern sich die Feinkategorien „*Wecker*“, „*Datenspeicher*“ und „*technisches Allzweckgerät*“ in die Unterkategorie „*Werkzeug*“.

Das Smartphone soll vor allem in langweiligen Situationen für Ablenkung sorgen und ist mittlerweile zum etablierten, wenig anspruchsvollen Zeitvertreib geworden.

„Naja, weil man einfach schnell draufschauen kann und irgendwas machen, also, ich glaube es ist doch oft Langeweile. Weil so andere Dinge, wo man vielleicht ein bisschen mehr Motivation braucht ((Pause)) oder, sich was vornimmt, deswegen, aufs Handy schaut man einfach so.“ (T3, ANTON Z. 201-204)

Neben der Feinkategorie „*Langeweile*“, aus dem das oben angeführte Ankerbeispiel stammt, entwickelt sich eine weitere Feinkategorie „*Eskapismus*“ (T1, IP_ANNE Z. 452-

454; T3, IP_ANTON Z. 183-186), welche unweigerlich zusammengehören. Die Befragten sind sich auch einig, dass die Sicherheit („Sicherheit für Notfälle“), welche durch das Dabeihaben des Smartphones entsteht, ein zentrales Nutzungsmotiv darstellt (T7, IP_DARIA Z. 1077-1079; T1, IP_ANNE Z. 85-88).

*„Naja (lacht), es kommt drauf an, es gibt halt so Stunden, wo, z.B. Supplierstunden oder Freistunden, da hab ich's halt schon eher (Anm. d. I.: auf dem Tisch) oder z.B. gestern war z.B. ein Familiennotfall bei uns, da hatte ich's z.B. auch bei mir halt, aber sonst hab ich's eigentlich schon in der Tasche.“
(T1, IP_ANNE Z. 85-88)*

Wenn das Smartphone, meistens aus akkutechnischen Gründen mangelnde Erreichbarkeit mit sich bringt, wird zudem deutlich, dass das Sicherheitsgefühl der Jugendlichen abnimmt (T6, IP_TIM 752-754). Neben den Notfällen zu Hause wird auch die Sicherheit der Erreichbarkeit für Notfälle von FreundInnen für wichtig erachtet.

*„Entweder es ist was zu Hause und man muss schnell wieder nach Hause oder bei Freunden so: Er hat mit ihr Schluss gemacht (...). (Henning schlägt sich mit der Hand vor die Stirn)“
(T7, IP_DARIA Z. 1077-1079)*

Die Feinkategorie „Einsamkeit“ setzt sich aus dem Verlangen zusammen, besonders in Situationen des Alleinseins mit Hilfe des Smartphones dem Gefühl der Nichterreichbarkeit und der Abschottung zu entgehen (T3, IP_ANTON Z. 509-513) in dem mit FreundInnen der Kontakt gehalten wird.

„Also bei uns war's so, weil wir haben eine Wohnung und ein Wochenendhaus und wenn ich jetzt, jetzt muss ich viel lernen halt in den letzten Schulwochen und da war ich oft alleine und das ganze Wochenende, und da war's schon so, da hab ich dann halt, da hab ich viel telefoniert eben mit Leuten oder ja, Snapchat auch z.B. Aber sonst, ja (lacht). (T1, IP_ANNE Z. 230-233)“

Das wohl zentralste Nutzungsmotiv stellt die Feinkategorie „Kommunikationsmittel“ dar. Dieses konnte bei allen Befragten auf Nachfrage festgestellt werden. Konnten sich im früheren Abschnitt der Lebensphase Jugend noch Spiele und Unterhaltungsapps als wesentlicher Dreh- und Angelpunkt der Nutzungsinteresse im Hinblick auf das Smartphone herauskristallisieren, dreht sich das Interessensfeld mit dem Fortschritt der Adoleszenz deutlich in Richtung Kommunikation (T6, IP_ALEX Z. 356-357). Auch aus technischer

Sicht wird das Besitzen des Smartphones zum unumgänglichen Kommunikationsmedium, da die Kommunikation zwischen den Jugendlichen nicht mehr via SMS stattfindet, sondern per Instant Messenger Service (IMS). Auf Nachfrage bejahten alle Befragten, dass WhatsApp das von Ihnen primär genutzte Kommunikationsmedium ist.

„Ja, es wär halt nicht schlecht, weil heut zu Tage schreibt halt keiner mehr SMS, sondern eher hauptsächlich WhatsApp und wenn man nicht WhatsApp hat und dann hat man, keine Ahnung, irgendwie hat man dann keine Freunde halt, mit denen man so die ganze Zeit schreibt, weil, ja, weil keiner schreibt halt SMS, und ja.“ (T2, IP_TIMO Z. 42-45)

Das Interesse der Jugendlichen am Smartphone ist so eng mit der einhergehenden Kommunikation darüber verbunden, dass zwar ein Leben ohne das Smartphone vorstellbar wäre, jedoch die Angst, dadurch den Kontakt mit Freunden und ohne die Möglichkeit sich darüber zu verabreden, deutlich zu spüren ist (T2, IP_TIMO 154-157). Die Nutzung des Internets und den damit einhergehenden Kommunikationsapps am Smartphone ist für die Jugendlichen von hoher Bedeutung und stellt das Smartphone als Kommunikationsmittel in eine zentrale Position. Soziale Netzwerke, über welche mittels Smartphone verfügt werden kann, machen persönliche Treffen schneller möglich und haben, laut Jonas, einen verbindenden Charakter.

„Generell versteh ich die Leute eigentlich nicht, die sagen soziale Netzwerke würden Leute auseinanderbringen. Weil ich finde es bringt viel mehr zueinander. Du kannst viel schneller jemanden treffen, etwas ausmachen und man kann auch international schneller schreiben.“ (T7, IP_JONAS Z. 1938-1941)

7.3.2 Folgen der Bindung an das Smartphone

Die Enge Bindung zum Smartphone bringt maßgebliche Veränderungen mit sich (Unterkategorie: „Auswirkungen“ und „Bedeutung“).

Die Wichtigkeit des Smartphones in der Lebenswelt der Jugendlichen, zeigt sich deutlich in der entwickelten, kollektiven Handhabung und der Verortung des technischen Geräts gegenüber dem eigenen Körper („Körperlichkeit“).

„Ich würd's ja auch in die Tasche geben, aber das macht eigentlich niemand mehr.“ (T3, IP_ANTON Z. 125-126)

Der Wunsch, das Smartphone nicht zu weit von sich weg zu wissen (T3, IP_ANTON Z. 111-113) und selbst bei Verzicht auf auditive Erkennung über Vibration über neuankommende Nachrichten oder Anrufe informiert zu werden (T2, IP_TIMO Z. 75-77), zeigt die enge Bedeutung welche die Jugendlichen dem Smartphone beimessen.

„Also das Herz, äh das Handy, ist wie ein Körperteil geworden irgendwie. Das man immer bei sich hat, ich glaub, das wird sich auch mehr und mehr entwickeln.“ (T6, IP_PETER Z. 701-702)

Daraus ergibt sich mit dem Smartphone ein ständiger Begleiter im Alltag („Lebensbestandteil“) und es entwickelt sich eine Gewohnheit, deren Abänderung nur schwer zu akzeptieren ist. Somit ist es aus dem Leben der Jugendlichen nicht mehr wegzudenken (T3, IP_ANTON Z.228-230; 256-257; T8, IP_LUCI Z. 1117-1119).

„Es fehlt mir einfach. Es ist einfach immer da und wenn es nicht da ist, dann ist es schwer. (T8, IP_LUCI Z. 1127-1128)

Die Jugendlichen schätzen den Einfluss des Smartphones auf ihren Alltag so hoch ein, dass sie der Meinung sind, ohne Smartphone auch weniger Freunde zu haben und weniger rausgehen zu können (T2, IP_TIMO Z. 173-175), vor allem, weil die Erreichbarkeit nicht mehr gegeben ist.

Dass die Smartphonenuutzung bereits eng mit dem Alltag der Jugendlichen in Verbindung steht, wird auch dadurch deutlich, dass der Griff zum technischen Gerät als erster am Morgen nach dem Aufstehen und als letzter vor dem Zubettgehen obligatorisch geworden ist.

„Es ist so ein Teil, finde ich, von sich selbst, weil wenn man aufsteht, drehen die Meisten das Handy auf, das heißt man ist online bzw. das Handy ist online. Und wenn man schlafen geht, dreht man das Handy ab.“ (T6, IP_JUSTUS Z. 675-677)

Die Befragten schätzen die Aktivität ihres Smartphones vor allem unterwegs als so wichtig ein, dass besonders darauf geachtet wird, dass der Smartphoneakku (Feinkategorie „Akku“) sich nicht vollständig leert und entwickeln dementsprechende Gegenmaßnahmen, um diesem vorzubeugen (T6, IP_PETER Z. 1706; T8, IP_STEFAN Z. 1237-1239, T8,

IP_NIKLAS Z. 1259-1262). In jugendlichen Kreisen gilt ein akkufreies Smartphone als ein schlechtes Zeichen.

*„Ja, weil ein Handyausgehen kein gutes Zeichen ist heutzutage. Handy aus ist gleich Herz aus.“
(T6, IP_MIKE Z. 670-671)*

Die Befragten sprechen außerdem von einer gewissen „Routine“, die sie sich im Zusammenhang mit der Nutzung ihres Smartphones angeeignet haben. So ist es nicht unüblich, das Smartphone mit ins Bett zu nehmen und vor dem Schlafengehen soziale Netzwerke zu überprüfen.

„Ja, bei mir ist es halt so, wenn ich z.B. um Mitternacht schlafen geh,nehm' ich mein Handy mit und bin auf Facebook oder auf Instagram - bis ich dann einpenne. Und dann ja, beim Aufstehen, Wecker und dann, ja, in der U-Bahn nutz ich's dann wieder.“ (T8, IP_NIKLAS Z. 667-669)

Das auditive Alarmsystem für ankommende Nachrichten, Telefonate, Spielerinnerungen, Wecker usw. kann auf die Jugendlichen überfordernd wirken. Die Gewohnheit, durch das Smartphone jederzeit erreichbar zu sein, bringt das Phänomen der Phantomvibration und des Phantomklingelns mit sich, wie z.B. Anton berichtet.

„(...) und ich hab mein Smartphone eigentlich auf lautlos, weil ich früher oft die Situation hatte und dann war's aber schon so, dass ich das Smartphone vibrieren gespürt habe, obwohl es gar nicht vibriert hat. Und deswegen ist es jetzt auf lautlos.“ (T3, IP_ANTON Z. 65-68)

Neben der Feinkategorie „Phantomvibration“ entwickelte sich als deutliche Folge der engen Bindung zwischen Jugendlichen und Smartphones die Feinkategorie „Verlustangst“. Die Jugendlichen berichten von einem aufsteigenden Panikgefühl, welches sich breit macht, wenn man das Handy vergessen hat oder nicht bei sich fühlt (T6, IP_PETER Z. 697; T3, IP_ANTON Z. 243-244). Die Verbundenheit der jugendlichen Generation zu ihrem Smartphone besteht auch in dem Gefühl, ohne das Smartphone die Kontrolle zu verlieren (T6, IP_ALEX Z. 704-705).

Das das Smartphone ein „Zeitfresser“ in vielerlei Hinsicht sein kann, hängt ebenfalls mit der engen Bindung zum technischen Gerät zusammen. Die Selbsteinschätzung über den eigenen Smartphonekonsum stimmt somit oft nicht mit der realen Nutzungshäufigkeit überein und führt zur eigenen Hinterfragung.

„Ich find's voll schlimm, man kann ja sehen wie lange man schon online war, also generell am Handy, und ich schau mir das an und da steht 9 Stunden und ich: ‚Was, ich war sicher nicht neun Stunden am Handy!‘.“ (T7, IP_JONAS Z. 427-429)

Die Zeit, die am Smartphone verbracht wird, kann demnach in problematischer Korrelation mit anderen Aktivitäten, der Schule oder der Zeit, die man mit der Familie verbringt, stehen und zu Selbstreflexion führen (T5, IP_EMELIE Z. 749-754).

Einen hohen Redebedarf hatten die Jugendlichen bezüglich der Parallelnutzung des Smartphones während eines persönlichen Treffens, auch bezeichnet als „Phubbing“. Sie können alle davon berichten, dass sie sich bereits in Freizeitsituationen mit ihren Peers befunden haben und Teile der Peergroup gleichzeitig mit ihrem Smartphone beschäftigt waren.

„Ja, es ist ja auch oft so, dass man dann zusammensitzt und dann holen alle ihre Handys raus, und ja, das ist dann halt, ich find das halt ein bisschen unhöflich, weil ((Pause)) man kann ja mit mir reden, oder keine Ahnung, wer jetzt da ist, aber man muss ja nicht dauernd dann schreiben.“ (T1, IP_ANNE Z. 209-211)

Die Befragten sprechen von Unhöflichkeit, sich in Gegenwart einer anderen Person mit dem Smartphone zu beschäftigen bzw. eine Parallelkommunikation zu führen (T3, IP_ANTON Z. 500-502; T6, IP_TIM Z. 964). Aus dem Missachten der Netiquette werden emotionale Konsequenzen gezogen.

„Ich find das auch voll unhöflich dem anderen gegenüber, wenn man z.B. im Café ist und der andere ist nur am Handy – ich würde mich urgekränkt fühlen. Und ich mach das auch nicht, ich find das unrespektlos. Ich mach das nicht (...).“ (T7, IP_INA Z. 1856/1858)

Gerade wenn sich die Jugendlichen eine Weile nicht gesehen haben, stellen sie für sich in Frage, warum von dem Gegenüber überhaupt ein Treffen gewollt wurde, wenn vor Ort kein Interesse des Austausches besteht (T2, IP_TIMO Z. 492-494, T7, IP_EMMA Z. 1900-1903). Während manche der Jugendlichen von einem Gefühl der Ignoranz sprechen (T6, IP_NINA Z. 1085; 1079-1081), konfrontieren andere Ihre FreundInnen mit den Vorwürfen des „Phubbing“ direkt (T1, IP_ANNE Z. 709-712) oder werden wütend bis aggressiv (T6, IP_JUSTUS Z. 1006-1008) und verlassen in Folge den Ort der Verabredung.

„Es ist halt dann einfach urverärgernd, wenn jemand dauernd - wenn du mit einem redest, also über irgendwas Wichtiges redest und der dann irgendwann so vor sich hinschaut und dich gar nicht bemerkt und nur so ‚Aha, ja, hm, ah ja.‘. Dann ja, keine Ahnung, ich werd‘ dann so wütend. Und dann, keine Ahnung, sag ich einfach: ‚Tschau!‘ und geh einfach weg, weil ja. Dann halt nicht.“
(T6, IP_JUSTUS Z. 1014-1018)

In Momenten persönlicher, realer Treffen sind die jugendlichen Befragten auf das Thema Smartphonennutzung deutlich sensibilisiert. Der Vorwurf der Parallelkommunikation, im schlimmsten Falle der Vorwurf, mit dem Gesprächspartner via Smartphone lieber zu kommunizieren steht im Raum, ebenso wie der Gedanke, sich so wenig zu sagen haben, dass der reale Gesprächspartner die Kommunikation anderweitig sucht.

„Nein, weil ich, ja also wenn ich mit der anderen Person was ausmache und mich treffe und ich dann am Handy bin, anstatt mit dem anderen zu reden, dann fühlt sich der andere vielleicht so ‚Ja, redest du lieber mit dem als mit mir?‘ und ‚Wir haben nichts zu bereden, deswegen musst du Handy sein!‘.“
(T7, IP_JONAS Z. 1887-1890)

Das Bewusstsein, dass eine parallele Smartphonennutzung während realer Gesprächssituationen nicht akzeptiert wird, hängt für die jungen Erwachsenen mit dem Kommunikationsdruck des IMS zusammen. Die Jugendlichen versuchen das Smartphone wegzulegen, dies wird jedoch durch den Gedanken, ankommende Nachrichten verpassen zu können, erschwert.

„Was mich unternervt ist, wenn wir Essen gehen, draußen, dann schaut jeder die ganze Zeit aufs Handy - hab ich eine Nachricht auf WhatsApp bekommen? Und manchmal machen wir das dann so, dass wir das Handy weglegen und versuchen, nicht drauf zu schauen. Aber es ist eigentlich schwer, weil man denkt, man weiß ja nicht ob man eine Nachricht bekommt und wenn man dann einer Person die ganze Zeit schreibt und dann darf man's nicht - nicht man darf's nicht - aber es ist halt, mich stört's, wenn man beim Essen die ganze Zeit am Handy ist. Deswegen versuch ich's irgendwie wegzulegen, aber es ist schwer, wenn man WhatsApp hat.“ (T5, IP_EMELIE Z. 87-94)

Vor allem fällt die Anpassung noch schwerer, wenn auch die anderen Jugendlichen das Nutzungsverhalten der ständigen Erreichbarkeit für sich legitimieren.

„Vor allem wenn alle anderen ständig ans Handy gehen, ist die Wahrscheinlichkeit, dass du selber ans Handy gehst, extrem hoch.“ (T5, IP_LENA Z. 96-97)

Obwohl es für die Befragten als Unart gilt, sich während realer Gesprächssituationen mit dem Smartphone zu beschäftigen, gibt es Ausnahmefälle, in welchen dieses Verhalten akzeptiert wird (T6, IP_LAURA Z. 1089-1091). Vor allem in Bezug auf wichtige Nachrichten, lassen die Jugendlichen Milde walten, bis zu einem gewissen Ausmaß.

„Ja wenn man jetzt wirklich mit jemandem redet (undeutlich), ich sag jetzt mal ordentlich mit dem redet und er holt sein Smartphone raus und ignoriert dich so, dann ja, wir haben grade so irgendwie Augenkontakt (macht mit der Hand eine Bewegung), so von Augen zu Augen geredet und er so (starrt auf sein imaginäres Smartphone in der Hand) ‚Oh, das ist jetzt aber wichtig.‘ – das nervt schon (undeutlich). Wenn man’s wirklich, es ist ok, wenn man so einen kurzen Blick drauf wirft du dann sofort wieder in die Tasche, das find ich ok (tut so als würde er sein Smartphone kurz aus der Hosentasche ziehen, draufschauen und wieder zurückstecken), weil man will ja schon wissen, wer einem da schreibt. Aber dann sofort antworten, wobei man grade mit jemandem redet, dass naja.“
(T6, IP_MIKE Z. 968-977)

Bei einer wichtigen Nachricht wird zurückgeschrieben (T6, IP_PETER Z. 987). Diese Aktion wird vor allem dann akzeptiert, wenn die Parallelnutzung von einer vorangegangenen verbalen Entschuldigung angeführt wird (T6, IP_MIKE Z. 990-995). Wie bereits erwähnt, hat aber auch diese Akzeptanz seine Grenzen.

„Wie gesagt, wenn man’s vorher sagt, es ist wichtig, dann find ich’s noch ok. Aber wenn man dann sagt: ‚Es ist wichtig.‘ – und dann alle zehn Sekunden nochmal schreibt, nochmal schreibt, das ist schon blöd. Aber wenn es jetzt nur einmal, also nicht so oft vorkommt, dann ist es ok.“ (T6, IP_MIKE Z. 1035-1038)

Die Legitimation bei wichtigen Nachrichten, sein Smartphone in die Hand zu nehmen, kann auch für sich persönlich genutzt werden. In von Langeweile dominierten, realen Gesprächssituationen werden sogar, mit dem Wissen, dass die Nutzung bei wichtigen Nachrichten eher akzeptiert wird, Nachrichten mit hohem Stellenwert erfunden, um dem Gespräch zu entgehen (T6, IP_PETER Z. 1026-1032).

Die letzte Feinkategorie, die sich in die Unterkategorie „Auswirkungen“ gliedert, ist stark verbunden mit dem primären Aneignungsmotiv des Smartphones, der Kommunikation. Unter dem Aspekt, dass sich das Smartphone in der Reparatur befindet, entwickelt sich bei den jungen Heranwachsenden die Realisierung eines Abhängigkeitsgrades, der sich im Verlust der ständigen Erreichbarkeit zeigt.

„Weil, also am Anfang hab ich mir gedacht, na gut, ‚Ist ganz nett, wenn ich’s hab!‘, aber jetzt ist’s z.B. in der Reparatur und ich hatte am Anfang ein ganz komisches Gefühl also ohne Smartphone, nicht erreichbar zu sein und nicht dauernd schauen können ob man wieder mal eine neue Nachricht bekommen hat.“ (T3, IP_ANTON Z. 54-57)

Die Entwicklung von Ausreden, das Smartphone häufig zu benutzen bzw. benutzen zu müssen, liegen oft in engem Zusammenhang mit dem Vorwand, ohne das technische Gerät kommunikativ abgeschnitten zu sein (T6, IP_MIKE Z. 707-710).

„Oder, es vergeht eigentlich kaum eine Zeit wo ich das Handy nicht hab, was eigentlich schlimm ist, aber bei mir ist halt, ja ich red’ mich immer raus mit ‚Ich seh’ die Leute ja nie!‘, das ist mein einziger Weg mit denen zu kommunizieren. Das ist meine Standardausrede dafür, weil’s ja davor eben nicht so war. Also davor war ich nicht so abhängig vom Handy, bei mir ist es, glaub ich, doch schon irgendwie nur wegen den Leuten. Deswegen ist das Handy so wichtig geworden, also wegen denen ist mir mein Handy wichtig geworden.“ (T6, IP_MIKE 1165-1172)

Die jugendlichen Befragten gaben an, dass insbesondere nach einem technischen Ausfall ihrer bevorzugten IMS in ihrer Peergroup Chaos herrschte (T6, IP_PETER Z. 1569-1574).

„Da ist es ja urlang nicht gegangen. Weil da haben dann auch gleich alle auf Facebook gepostet ‚Ja, mein WhatsApp geht nicht mehr, was soll ich machen, wie kann ich jetzt schreiben? Wem kann ich jetzt schreiben? Ich hab keine Ahnung was ich machen soll?‘ - also wie kann ich Nachrichten schreiben und man kann ja welche schreiben auf Facebook-Messenger, so- keine Ahnung.“ (T7, IP_IRIS Z. 844-848)

Wie wichtig die Erreichbarkeit über das Smartphone für die Jugendlichen ist, wird deutlich, wenn die Aussagen der Befragten über „Alternative Erreichbarkeitswege“ betrachtet werden. Für Laura ist ihre Schwester der alternative Kommunikationskanal, indem Lauras Peers sie kontaktieren und das Smartphone weitergereicht wird (T6, IP_LAURA Z. 1590-1594), auch Edo greift auf die Smartphones seiner FreundInnen zurück (T7, IP_EDO Z. 400-401). Alternativ werden auch andere technische Geräte zum Kontakterhalt genutzt (T6, IP: MIKE Z: 1603-1611).

7.4 Veränderung der Kommunikation durch IMS

Nachdem in Forschungsfrage 1 bereits die Nutzungsinteressen und die damit einhergehende Bindung zwischen der Jugendlichen im Hinblick auf ihr Smartphone erörtert wurde, widmet sich Forschungsfrage 2 mit ihren drei untergliederten Forschungsfragen der meistgenutzten Kommunikationsapp der Jugendlichen, um damit eine noch engere Auseinandersetzung mit der Präsenz dieser im Hinblick auf die Lebenswelt der jungen Heranwachsenden zu schaffen.

Die Jugendlichen sprechen von einer „*erleichterten Kommunikation*“, das Sprechen untereinander ist via IMS durch die Möglichkeit, Emoticons benutzen zu können, lockerer (T2, IP_TIMO Z.222-223).

Der Austausch von Nachrichten zur Kommunikation unter Jugendlichen ist mittlerweile so von dem meistgenutzten IMS geprägt, dass sich die Nutzung selbst in den normalen Alltag der Jugendlichen verfestigt hat, was sich besonders deutlich zeigt, wenn es um die neue Kontaktaufnahme mit Gleichaltrigen geht.

„Ja, also ich würd's jetzt nicht mit Absicht machen, ich also, deswegen, keine Ahnung, wenn ich jemanden neu kennenlerne und ich ‚Ja, gib mir deine Nummer ich schreib dir per WhatsApp‘ oder so und er auf einmal sagt ja er hat kein WhatsApp – ‚Aha, ok ja, ähm du bist die erste Person seit Monaten die ich kenn die kein WhatsApp hat‘. Also es, es hat mittlerweile jeder und deshalb wird's zum Normalfall, dass man dadurch kommuniziert und wenn's jetzt halt eben keiner mehr hat, dann denkt man auch gar nicht daran, jetzt irgendwie per SMS zu schreiben, weil schon so aus der Mode unter Anführungszeichen ist, einfach. Weiß nicht, so hab ich das Gefühl zumindest.“ (T8, IP_PAULINE Z. 344-351)

Die Feinkategorie, die sich daraus ergibt, wurde unter dem Begriff „*Normalität*“ zusammengefasst und beschreibt auch die Erwartungshaltung der Jugendlichen, dass eine ankommende Nachricht selbstverständlich über den IMS erfolgt.

„Wenn jetzt einer sagt ‚Ja, ich schreib dir dann.‘, dann erwartet man auch einfach, dass es per WhatsApp kommt – da erwartet man keine SMS oder so.“ (T8, IP_STEFAN Z. 353-354)

Für die Generation der befragten Jugendlichen ist die Erreichbarkeit über den IMS schlichtweg zum Normalzustand geworden (T7, IP_JONAS Z. 493-494), Nichtnutzer des

IMS gelten daher als Ausnahmefall und könnten unter Umständen in eine Außenseiterrolle gedrängt werden.

„Aber ich glaub, das macht die Gruppe auch nicht mit Absicht - jemanden ausschließen - ich glaub, es ist einfach so, der Gedanke das es schon so normal ist und wenn's jemand nicht hat, dann ist das eigentlich so ein Ausnahmefall. Und das dadurch das passiert, dass man es gar nicht absichtlich macht.“ (T8, IP_PAULINE Z. 330-333)

Wie sehr der IMS den Alltag der Jugendlichen bestimmt, konnte am besten am Beispiel der Feinkategorie „*Morgenritual*“ festgestellt werden. Obwohl auch andere soziale Netzwerke regelmäßig auf Neuigkeiten überprüft und z.B. Online-Zeitungen gelesen werden, ist es deutlich, dass das erste Interesse am Morgen, während der Nacht angekommenen Nachrichten gilt (T1, IP_ANNE Z. 53-54, T2, IP_TIMO Z. 55-57).

„Und ja gleich in der Früh nach dem Aufstehen. Dann schalt ich's wieder auf Normalmodus und schau, ob ich irgendwelche Nachrichten bekommen hab oder so.“ (T3, IP_ANTON Z. 68-70)

Interviewpartner Mike bezieht dieses Nutzungsverhalten auf seine Freundin, mit der es ihm wichtig ist, jeweils vor dem Zubettgehen und nach dem Aufstehen per IMS zu kommunizieren.

„Das ist bei mir echt krank in der Früh. Ich verwend WhatsApp genau zweimal wirklich chronisch oder süchtig sag ich mal. Das ist nach dem Aufstehen erstmal umdrehen, Griff zum Handy - einer gewissen Person schreiben - und danach wieder spät so chronisch, wenn ich spät, bevor ich die Augen zumache nochmal zum Handy greifen und nochmal einer gewissen Person schreiben. Aber eben nur dann, das sind so diese zwei Fixpunkte, die ich am Tag habe. Also das erste und das letzte, was ich mache ist auf die Nachrichten schauen.“ (T6, IP_MIKE Z. 467-473)

Auch im alltäglichen, persönlichen Austausch mit der Peergroup findet der IMS seinen Platz. Verschickte Videos und Bilder, vor allem humoristischen Charakters, werden im persönlichen Gespräch noch einmal betrachtet (T2, IP_TIMO Z. 624-626), vermeintlich wichtige, über die Kommunikationsapp besprochene Themen, werden erneut aufgegriffen (T5, IP_EMELIE Z. 615-617).

„So: ‚Ja, dann hat er mir das geschrieben!‘ und ‚Dann hab ich das geschrieben!‘ und ‚Dann hat er mir das wieder zurückgeschrieben!‘ – ‚Oh Gott, was soll ich antworten?‘ (öffnet eine schrille Stimme nach). Tägliches Gespräch. Ja.“ (T5, IP_LENA Z. 611-613)

Besonders viele Aussagen konnten, im Laufe der Konzipierung des Kategorienschemas, zu der Feinkategorie *„Bevorzugung persönlicher Gespräche“* gebündelt werden. Für die befragten Jugendlichen ist es wichtig zu betonen, dass besonders bedeutungsvolle Thematiken nicht via IMS, sondern in einem persönlichen Rahmen besprochen werden (T5, IP_LENA Z. 260-265).

*„Na sicher, aber es gibt ja auch Dinge, die man nicht über WhatsApp schreibt, sondern die man direkt mit der Person besprechen will. Also wenn irgendwie jetzt etwas ganz wichtig ist, man vielleicht ein Problem lösen will und das soll jetzt nicht über WhatsApp gehen, sondern man spricht ja mit der Person. Ich glaub schon, dass es da vielleicht unterschiedliche Prioritäten gibt von gewissen Themen.“
(T3, IP_ANTON Z. 568-572)*

Die Schwierigkeit, seine Gefühle auszudrücken bzw. dem Gegenüber deutlich zu machen, veranlasst die Heranwachsenden sich bevorzugt Treffen via IMS auszumachen und auf vermeintlich sinnlosen Nachrichtenaustausch zu verzichten (T7, IP_INA Z. 1564-1566).

*„Ich finde, das Handy hat wirklich nur, ähm (..), ich verwend mein Handy eigentlich nur, um irgendwas auszumachen, weil ich bin nicht so – ich schreib wirklich nur mit wenigen Leuten, weil irgendwelches sinnlose Zeug oder so, weil ich red’ lieber mit den Leuten lieber persönlich. Ich bin nicht so einer, der so gern alle Sachen über WhatsApp schreibt. Mir gefällt das nicht so. Weil ich so die ganze, da fehlt irgendwie die Stimmung einfach. Ich mein, wenn jetzt irgendwer was Lustiges sagt, ich mein man weiß nicht ob’s lustig für die andere Person ist, der schreibt dann einfach so ‚HAHA‘, oder so ein Lachsmiley. Man weiß dann nicht wirklich, ob die Person dann wirklich lacht oder einfach so (schaut auf sein imaginäres Handy in der Hand und macht eine akzeptierte, aber emotionslose Kopfbewegung).“
(T6 IP_JUSTUS Z. 835-843)*

Die Bevorzugung persönlicher Gespräche ruht auch auf der Tatsache, dass via Textnachricht und der damit verbundenen geringeren Hemmschwelle (die zu einem späteren Zeitpunkt dieser Arbeit behandelt wird), Nachrichteninhalte versendet werden, die aus einem Gefühl des Ärgers entstanden sind (T7, IP_DARIA Z. 1850-1852).

Auch die ausbleibende sichtbare Reaktion durch Mimik und Gestik wird kritisch betrachtet (T7, IP_INA Z. 1593-1597), da sich der Austausch somit auf den reinen Austausch von Worten reduziert (T6, IP_TIM Z. 992-993), wodurch die „*Bevorzugung persönlicher Gespräche*“, gegenüber des Austausches via IMS zu Stande kommt.

7.4.1 Nutzungsmotive für IMS

In diesem Themenblock findet eine Annäherung an die Hintergründe der Aneignung des IMS statt. Als besonders positiv hervorgehoben wurde in erster Linie die den Befragten zufolge gelungene Zusammensetzung der Funktionen, wodurch sich die Feinkategorie „*Praktikable Allzweckapp*“ ergab. Die häufige Verwendung begründen die Interviewpartner mit dem praktikablen Austausch von Videos, Bildern, Nachrichten und Sprachnachrichten, ohne dabei auf den Computer angewiesen zu sein.

„Ja, also bei mir ist es so, weil auf WhatsApp kann man Dinge weiterschicken wie z.B. Sprachmemos, man kann Bilder weiterschicken, Videos, Nachrichten, man muss nicht mehr an den Computer gehen und E-Mails verschicken oder sowas. Da hat man nämlich schon alles, und es ist kompakt und ich denke mal deswegen nutzen wir es auch jeden Tag.“ (T5, IP_EMELIE Z. 59-63)

Die befragten Jugendlichen empfinden den IMS als gut aufgebaut, da er auch, neben dem Austausch der Kommunikation zusätzliche Funktionen wie das Anzeigen eines Status anbietet (T5, IP_EMELIE Z. 282-285, T6, IP_ALEX Z. 201), um seine Peergroup auf dem Laufenden zu halten.

Neben der Praktikabilität steht die Feinkategorie „*Kostenfaktor*“, der den IMS für die Jugendlichen besonders attraktiv erscheinen lässt. Hier bestätigt sich durch die Befragten noch einmal, dass die SMS-Funktion nicht mehr primär für den Austausch von Nachrichten genutzt wird (T6, IP_JUSTUS Z. 192; T5, IP_EMELIE Z. 282-283). Das Gefühl der Beschränkung im Nachrichtenaustausch durch das Versenden von SMS entwickelt sich zu einer Grenzenlosigkeit im Nachrichtenaustausch via IMS (T7, IP_INA Z. 501-503) und zu zum Teil zur Belanglosigkeit verfallenden Inhalten (T5, IP_EMELIE Z. 249-255). Der Kostenfaktor gewinnt vor allem dann für die Jugendlichen an Relevanz, wenn der Wunsch nach Kommunikation ins Ausland besteht.

„Ja, für mich ist halt das Wichtigste, dass, wenn du eine SMS ins Ausland schreibst, kostet das automatisch und bei WhatsApp ist das egal, es geht übers Internet. Ich kann überall hinschreiben und es kostet genau so viel - es kostet halt nur Datenvolumen - was eh unbegrenzt ist. WhatsApp ist halt für mich, weil ich schreib nicht nur österreichischen Leuten, deswegen ist WhatsApp eigentlich das Beste. Weil ich hab früher immer Skype verwendet und dann ist auf einmal WhatsApp rausgekommen und es war so ‚Whoah‘.“ (T6, IP_MIKE Z. 216-221)

Ebenso finden die Jugendlichen es wichtig, eine Nachricht im Ausland schreiben zu können (Feinkategorie „*Kommunikation über geografische Grenzen*“) und nutzen dabei den Vorteil, dass ihre bevorzugte IMS webbasiert und somit außer dem Datenverbrauch keine zusätzlichen finanziellen Kosten auf sie zukommen (T7, IP_JONAS Z. 369-371), was vor allem im Austausch mit den daheimgebliebenen Verwandten und Freunden tragend ist (T1, IP_ANNE Z. 222-224; T5, IP_LENA Z. 325-328).

Neue Leute kennenzulernen und infolgedessen den Kontakt aufzubauen (Feinkategorie „*Kontaktaufbau*“) verbinden die Jugendlichen mit der Austauschfähigkeit über den IMS (T3, IP_ANTON Z. 586-587; T5, IP_EMELIE Z. 178-182),

Gerade für neue Kontakte scheint der Austausch über die App von Vorteil zu sein, da mit diesen erst eine Verbindung aufgebaut werden muss (T7, IP_JONAS Z. 1405-1407) und man sich eher traut, jemanden anzufragen. Das erhöht wiederum die Wahrscheinlichkeit, öfters nach draußen zu gehen, um sich mit neuen Leuten zu treffen. Die Scheu, die sonst oft beim Kennenlernen vorhanden ist, wird damit überwunden, sich zuerst eine Weile über den IMS zu schreiben.

„Weiß nicht, früher hab ich mich nur mit den Leuten getroffen, mit denen ich oft geredet hab und jetzt treff‘ ich mich auch mit Leuten die ich vor Kurzem kennengelernt hab. Weil ich ihnen über WhatsApp schreiben kann.“ (T7, IP_INA Z. 1949-1954)

Ein weiterer positiver Output für die Jugendlichen ist neben dem „*Kontaktaufbau*“ der „*Kontakterhalt*“. Auch bereits bestehende Freundschaften werden durch den Nachrichtenaustausch via IMS gepflegt und aufrechterhalten, was besonders für geografisch entlegene Freundschaften gilt.

„Ja, also, ich würd sagen, dass es sehr wichtig ist. Weil eben, wie ich schon gesagt hab, wir alle voll verstreut wohnen, ist es halt schon wichtig, dass - oh ich weiß nicht wie ich das sagen soll, dass wir uns einfach Kontakt miteinander haben und den Kontakt auch halten eben. Weils oft, es ist auch eh immer schwierig, die einen haben dann Ferien und die anderen dann und das ist eh schwierig, dass

man sich trifft und dann ist es schon eher wichtig das wir uns - es ist bei uns auch allen eigentlich wichtig, dass wir uns auch über WhatsApp Kontakt haben.“ (T1, IP_ANNE Z. 517-522)

Auch Freundschaften, die vor allem während der gemeinsamen Schulzeit ausgelebt werden - in der Freizeit oder in den Ferien jedoch weniger - werden gestützt durch den Kontakt über den IMS (T5, IP_LENA Z. 690-696).

„Es ist so, dass ich mit gewissen Leuten regelmäßig schreiben will, weil damit es irgendwie, zumindest einmal im Monat oder so, der Kontakt erhalten bleibt, auch außerhalb der Schule. Auch wenn man sich nur in der Schule sieht und so nicht so viel zu tun hat, dass man zumindest so ein bisschen miteinander kommuniziert.“ (T3, IP_ANTON Z. 637-640)

Ein positiv behaftetes Nutzungsinteresse sehen die jungen Heranwachsenden in der Schnelligkeit des Austausches (Feinkategorie „Austauschschnelligkeit“) von Nachrichten, die sich durch die hohe Nutzungsfrequenz und die Bedeutung des IMS in der Lebenswelt der Jugendlichen ergeben. Die Spontanität der Teilnahme am Leben der Peergroup und von Verwandten und Familie durch IMS in Form von Neuigkeiten (T1, IP_ANNE Z. 304-306; Z. 526; Z. 657-659), geplanten Events (T7, IP_DARIA Z. 1038-1039), nachholen von Informationsaustausch und Datenaustausch von Bildern und Videos (T6, IP_NINA Z. 433-434; T7, IP_EMMA Z. 343; T7, IP_DARIA Z. 452-453; T7, IP_JONAS Z. 1041-1042) wird von den Befragten geschätzt.

Ein großer Bestandteil des Lebens der befragten Jugendlichen ist die Zeit, die sie in der Schule verbringen. Unweigerlich hängt damit der Austausch von Nachrichten über IMS, die sich mit schulischen Faktoren beschäftigen, zusammen.

„Ich würd sagen, weil man kann z.B. auch vor allem bei Schularbeiten und Test, wenn man irgendeine Frage hat, tut man's schnell abfotografieren und senden und fragen und z.B. E-Mail, da muss man E-Mail-Adresse angeben, Datei einfügen, das dauert ja auch alles urlang. Bei WhatsApp da macht man einfach schnell Foto und versendet es gleich.“ (T8, IP_STEFAN Z. 192-196)

Nach schulischer Hilfe und Unterstützung zu fragen, beruht auf gegenseitigem Interesse und der Möglichkeit, jederzeit für die anderen da zu sein und mündet in einem befriedigenden Gefühl für junge Heranwachsenden (T3, IP_ANTON Z. 598-600).

Die Aussagen der Befragten haben sich im Kategoriensystem in der Feinkategorie „Hilfestellung Schule“ zusammengefunden (T6, IP_LAURA Z. 440-442; T7, IP_HENNING Z. 1035-1036).

Neben der Schule gestalten die Befragten auch ihre Freizeit mit Hilfe des IMS. Dabei findet eine Wechselwirkung aus persönlichen Gesprächen während der Schulzeit, die fortlaufend zu persönlichen Treffen führen und der spontanen Absprache mit FreundInnen (T3, IP_ANTON Z. 507-512) vor allem außerhalb der Schule statt.

„Und in der Schule ist es auch oft eher so, dass man's persönlich dann ausmacht. Aber es gibt halt schon oft Situationen. Z.B. Wochenende ist oft so, dass man eher spontan macht und dann sieht man sich halt davor nicht und dann macht man's schon so aus.“ (T1, IP_ANNE Z. 490-493)

Einer der Befragten gibt an, dass er den IMS prinzipiell nur nutzt, um sich mit FreundInnen zu verabreden und Treffen zu organisieren, auf sonstigen Smalltalk via IMS jedoch verzichtet.

„Also bei mir ist das so, dass ich der Person nur schreibe, wenn ich mich mit ihr treffen will. Ich schreib jetzt nicht Smalltalk-mäßig. Sondern ich schreib: ‚Ja, hast du diese Woche Lust essen zu gehen?‘ und dann trifft man sich, und dann macht man sich beim Termin wieder was aus und dann schreibt man sich wieder über WhatsApp. Ja. Das ist so ein Zyklus, der sich immer wiederholt.“ (T7, IP_JONAS Z. 302-306)

Die Möglichkeiten, sich mit FreundInnen verabreden zu können, finden in der Feinkategorie „Freizeitorganisation“ zusammen.

Der rege Austausch, vor allem in Zusammenhang mit dem Organisieren von Verabredungen, zeigt eine weitere Feinkategorie auf: „Sicherheit bei Verabredungen“ vereint die Gedanken der Befragten, ohne Akku nicht erreichbar zu sein und den IMS nicht nutzen zu können. Durch die Entwicklung, dass sich Verabredungen und Treffpunkte oft, zu großen Teilen auch sehr kurzfristig ändern können, sind die Jugendlichen auf ihre Kommunikationsapp angewiesen, da vor allem in Gruppenchats derartige Informationen ausgetauscht werden.

„Wesentlich der größere Stress ist, wenn man dann mal sein Handy irgendwo vergessen hat oder so, z.B. wenn ich bei meiner Oma schlaf und mein Akku-Ladekabel mal wieder vergessen hab und wenn ich am nächsten Tag mit meinen Freunden was ausgemacht hab - das ändert sich so oft bei uns - weil dann braucht einer länger oder der andere nicht und wenn du dann dein Handy nicht hättest, so dann würden wir uns wahrscheinlich nicht zu dem Zeitpunkt treffen wie wir's ausgemacht haben, und dann hat sich's wieder fünfmal geändert und solche Sachen finde ich eher stressiger, als das wenn man ein Handy hat - weil dann hat man wenigstens die Sicherheit, man bekommts mit,

wenn sich wieder was ändert. Aber wenn man das Handy mal nicht hat, dann bekommt man's nicht mehr mit und dann steht man irgendwo - es ist mir zum Glück noch nie passiert - aber dann steht man irgendwo und denkt sich so ,Hm, hat sich wohl geändert der Plan!'.“ (T8, IP_LEONIE Z. 1102-1112)

Die Sicherheit, jederzeit von relevanten Personen oder Personengruppen informiert werden zu können, kann den Jugendlichen die Nervosität nehmen (T8, IP_LUCI Z. 1176-1178). Interessanterweise zeigt die Feinkategorie „*Vermeidung Telefonat*“ auf, dass das Telefonieren im Gegensatz zur Nutzung des IMS, immer weiter in den Hintergrund gedrängt wird. Die Einfachheit, eine Nachricht mit einem konkreten Anliegen zu schicken (T3, IP_ANTON Z. 235-237), statt darauf zu warten, dass jemand abhebt (T5, IP_LENA Z. 750-751), sich dann womöglich noch in ein ungewolltes Gespräch verwickeln zu lassen und somit mehr Zeit für die Kommunikation aufwenden zu müssen als ursprünglich angedacht war, schlägt sich als klares Nutzungsmotiv wieder (T5, IP_LENA Z. 750-751). Besonders auffällig ist die Unlust, zu telefonieren, bei manchen jungen Heranwachsenden, wenn die Jugendlichen sehen, dass das Gegenüber zwar aktiv am Handy ist (sichtbar durch Online-Status des IMS), aber trotzdem den eingehenden Anruf nicht beantwortet.

„Was noch nerviger ist, wenn du eine Person anrufst, sie hebt nicht ab, du gehst sofort auf WhatsApp, um ihr nur kurz was zu schreiben und du siehst sie ist online – du denkst die ,Warum hebt sie nicht ab? Das gibt's doch nicht!‘ (Alex lacht).“ (T6, IP_JUSTUS Z. 606-608)

Ein wesentlicher Part der Unterkategorie „*Nutzungsmotive*“ ist die Feinkategorie „*Vermeidung Außenseiterrolle*“. Trotz den genannten Vorzügen, welche die Jugendlichen in der Nutzung des IMS sehen, kann nur bedingt von einem komplett freiwilligen Nutzungscharakter ausgegangen werden. Auffallend viele Beispiele aus den Interviews der Befragten zeigen, dass sie diese bestimmte Art von IMS vor allem wegen der Teilnahme ihrer Peers in Anspruch nehmen, um nicht als Außenseiter zu gelten (T7, IP_INA Z. 1345, T7, IP_JONAS Z. 1284; T2, IP_TIMO Z. 166-168; T2, IP_TIMO Z. 173-175).

„Das ist doch immer so. Also wenn z.B. in unserer Klasse hat jeder WhatsApp und wenn man mal nicht WhatsApp hat oder mitschreibt, dann fällt man auf.“ (T8, IP_LEONIE Z. 805-806)

„Naja, man würde schon WhatsApp wählen, wenn jetzt alle Freunde WhatsApp haben, weil es ist dann irgendwie urkomisch, wenn man dann als Einziger Viber hat und man kann ja dann die anderen Freunde nicht erreichen außer über SMS oder andere Apps, aber ja.“ (T8, IP_NIKLAS Z. 306-308)

„Da ist es schon ein Gruppenzwang eher. Weil ich mein, dass meine Freunde jetzt auch telefonieren eher oder Facetimen, dann werd' ich auch eher telefonieren und facetimen. Und ich weiß nicht, auf Facebook kann man ja auch irgendwie Videochatten oder sowas, wenn wir das eher machen, oder skypen oder so, dann wär ich nicht auf WhatsApp. Wenn alle in Gruppen drin sind und mich auch noch in Gruppen hinzufügen, dann werd' ich auch in den Gruppen sein.“ (T7, IP_DARIA Z. 1501-1505)

Selbst der Versuch, sich dem Diktat der Peergroup zu widersetzen und auf andere Kommunikationskanäle auszuweichen, mündet im Scheitern – eine Rückkehr zur alten Gewohnheit zu Gunsten einer funktionierenden Kommunikation via Smartphone scheint unausweichlich.

„Und ich hab auch einen Freund, der hat sich letztes Jahr fest vorgenommen, der möchte kein WhatsApp mehr nutzen, weil das damals von Mark Zuckerberg abgekauft wurde und er hat sich schlicht dagegen gewehrt: ‚Nein, ich mag das nicht mehr!‘ und er hat's nicht geschafft! Auf Viber konnte er nicht umsteigen, eben weil er so schon darin verwickelt war in dieses WhatsApp - die Angewohnheit einfach an sich - weil ihm jeder weiterhin kontaktiert hat per WhatsApp und wenn er nicht geantwortet hat, jeder ‚Ja, man kann dich nicht erreichen!‘, nur weil er nicht mehr auf WhatsApp erreichbar ist, das ist irgendwie schon normal geworden.“ (T8, IP_LUCI Z. 204-211)

Eine weitere relevante Feinkategorie, die der Unterkategorie „Nutzungsmotive“ zugeordnet wurde, aber bereits sehr persönliche Aspekte mitbringt, ist die „Selbstbestätigung“. Die Jugendlichen verbinden ankommende Nachrichten via IMS als einen Auslöser von Freude.

„Ich glaube, es hängt davon ab, was drinnen steht. Also, wenn man's noch nicht sieht, freut man sich, dass man überhaupt was bekommt und dann hängt es davon ab ob jetzt, ja, nur jemand was nachfragt oder so.“ (T3, IP_ANTON Z. 627-629)

Sie stellen empfangene Nachrichten in Zusammenhang mit Selbstbestätigung, in dem sich beim Empfänger das Gefühl entwickelt, für jemanden anderen so wichtig zu sein, dass diese Person an einen denkt und dies in Form einer Nachricht zum Ausdruck bringt (T2, IP_TIMO Z. 390-391). Zwar glauben die Befragten, dass die Definition des Selbstwerts über Textnachrichten per IMS von Person zu Person unterschiedlich ausgeprägt ist, sich jedoch kein Jugendlicher in ihrem Umfeld und Alter der Beeinflussung erwehren kann.

„Unangenehmerweise definiert man sich sicher darüber, wie viele - es ist Unangenehm - die Selbsterkenntnis - aber man definiert sich sicher schon zumindest indirekt über Likes, über Nachrichten, über sowas, ob einem das jetzt passt oder nicht – denn es ist eine Wertschätzung quasi, die man bekommen kann im Internet von anderen Personen. Und ich glaube nicht, dass man tatsächlich – also das irgendein Mensch ehrlich sagen kann, dass er sich nicht freut, wenn er diese Form von Wertschätzung bekommt. Vielleicht legt man da auch nicht so viel Wert - also ich leg da auch nicht so viel Wert drauf wie jemand anderer - aber natürlich, glaub ich, kann keiner von uns sagen, dass er gar keinen Wert drauflegt.“

(T5, IP_LENA Z. 843-851)

Ausbleibende Textnachrichten können möglicherweise einen Einschnitt in das Selbstbewusstsein der Jugendlichen darstellen, die dadurch ein Gefühl von Wertlosigkeit empfinden (T3, IP_TIMO Z. 390-391).

Ein wesentlicher Faktor, der sich durch die Nutzung der Kommunikationsapp in der Alltagskommunikation der Jugendlichen zeigt, ist die „*Geringere Hemmschwelle*“. Die Befragten berichten, dass sie viele Leute kennen, die sich lieber über die App streiten, als das persönlich zu tun. Dies beginnt bereits damit, dass es als einfacher gilt, schwierigere Themen über die App anzusprechen, da sie sich dort eher trauen (T1, IP_ANNE Z. 560-563). Die Jugendlichen bemerken dieses Vorgehen auch bei eigentlich sehr privaten Angelegenheiten wie eine Trennung (T2, IP_TIMO Z. 229-231). Aus der Sicht der befragten Mädchen trifft das vor allem auf die Burschen zu, insbesondere, wenn sie bei schulischen oder privaten Angelegenheiten Hilfe bei den Mädchen suchen. Sie beklagen sich darüber, dass die Jungen sonst selten mit ihnen während der Schulzeit sprechen, über den IMS durch die geringere Hemmschwelle jedoch mutiger sind (T5, IP_EMELIE Z. 572-576; T5, IP_LENA Z. 596-599; Z. 619-627)

Emelie berichtet wiederum über das Phänomen, dass in der Schule gar nicht miteinander gesprochen, über die Kommunikationsapp aber sehr viele Nachrichten ausgetauscht werden.

„Es gibt auch Leute z.B., mit denen rede ich gar nicht, also in der Schule, und auf WhatsApp schreiben die so viel, da sind die ganz anders. Da denk ich mir so ‚Wieso können wir nicht in der Schule normal so reden?‘ Z.B. beim Tom. Der Tom, oder mit der Greta, wir haben ja damals so viel mit dem geschrieben, weil es einfach auf WhatsApp viel leichter war, mit ihm zu reden, und jetzt in der Schule denk ich mir so, der schaut mich nicht mal an!“ (T5, IP_EMELIE Z. 629-634)

Befragte Lena kann sich vorstellen, dass junge Leute sich durch die körperliche Distanz mehr zutrauen, z.B. auch gegen sonst vorherrschende Grüppchenbildung in der Schule vorzugehen. (T5, IP_LENA Z. 636-639) Im echten Leben würden sie sich jedoch nicht einmal zu einem Kommentar hinreißen lassen. (T5, IP_LENA Z. 671-672). Dieses Verhalten stößt bei den Heranwachsenden auf Kritik (T7, IP_INA Z. 1746-1750). So meint Ina:

„Das zeigt, dass man eigentlich feige ist und man sich eigentlich gar nichts traut. Wenn man's persönlich sagt, dann zeigt man, dass man Vertrauen, also vertraut und man glaubt, dass es die Person eigentlich auch annehmen kann.“ (T7, IP_INA Z. 1758-1760)

Unter anderem wird die Kommunikationsapp auch als Puffer für die Überbringung schlechter Nachrichten aus der Schule für die Eltern (T7, IP_IRIS Z. 1816-1820) oder für die einfachere Überbringung von Entschuldigungen genutzt. Dies ist auch ein Indiz dafür, dass es dabei vor allem um die Angst vor der persönlichen Reaktion des Gegenübers (T6, IP_MIKE Z. 1840-1848; T1, IP_ANNE Z. 243-250) geht, welches den IMS zu einem Indikator für den Abbau der Hemmschwelle macht.

Wie bereits durch das Nutzungsverhalten des Smartphones und der Kommunikationsapp herausgefunden wurde, bildet die Kommunikation über den IMS einen wesentlichen Bestandteil des jugendlichen Alltagslebens. Mit der Feinkategorie „FoMO“ konnten viele Aussagen der jugendlichen Befragten gebündelt werden. Timo bringt es für sich knapp auf den Punkt:

„Es fehlt die ganze Zeit zu schreiben, es könnte was wichtig sein oder so.“ (T2, IP_TIMO Z. 433)

Ob auf Grund des Gruppendrucks oder der Gesellschaft: die Angst, etwas zu verpassen, ist in den Köpfen der Jugendlichen allgegenwärtig (T7, IP_INA Z. 1031; T7, IP_DARIA Z. 1033, T8, IP_STEFAN Z. 1203-1205, T6, IP_TIM Z. 1148-1149; T7, IP_IRIS Z. 1053).

„Gruppendruck auch definitiv, weil's das Umfeld macht, dann Angst etwas zu verpassen, weil dann nur noch ständig darüber geredet wird, in der Gesellschaft, in den Medien, dass man etwas verpassen könnte, dass man vielleicht nicht auf dem neuesten Stand ist. Dadurch, dass man dauernd das Gefühl bekommt, dass es irgendwie jeden Moment etwas unglaublich Cooles passieren könnte, will man halt jeden Moment dasitzen, also dabei und dabei erlebt man in Wirklichkeit gar nichts

cooles (lacht) und verpasst die ganzen Aktivitäten, die man eigentlich machen könnte, (...).“ (T5, IP_LENA Z. 717-723)

Um diesem Gefühl zu entgehen, versuchen sich die Jugendlichen gegenseitig via IMS auf dem neusten Stand zu halten und begeben sich damit in die Versuchung, ständig erreichbar zu sein (T6, IP_JUSTUS Z. 1174-1178, T6, IP_MIKE Z. 1153-1160).

„Oder vielleicht, dass man doch irgendwas verpasst, selbst wenn's nicht so eine wichtige Gruppe ist, aber doch irgendwie, es könnte doch was Wichtiges kommen.“ (T7, IP_DARIA Z. 178-179)

Wie Daria sehen das auch andere Befragte: Gerade in Gruppenchats mit den besten Freunden sollen keine wichtigen Informationen verpasst werden (T5, IP_EMELIE Z. 366-369; T7, IP_INA Z. 1338-1341). Der Zusammenhang zwischen der Verbindung der Jugendlichen mit ihrem Smartphone und dem Drang nach ständiger Erreichbarkeit aus Angst, etwas verpassen zu können, wird dadurch deutlich.

7.4.2 Nutzung IMS-spezifischer Funktionen

Einen besonders hohen Redebedarf hatten die Jugendlichen in Bezug auf Gruppenchats, wodurch sich eine eigene Unterkategorie entwickelte. Als Nutzungsgrund geben die Befragten *„Effizienz“* (T5, IP_LENA Z. 203) und den schnellen, kurzgehaltenen Austausch von Informationen (T7, IP_JONAS Z. 595-597) an.

„Sonst, ja, das es alle gleich wissen, ich glaub es ist einfach einfacher. Das man gleich mehreren Leuten in der Gruppe mitteilen kann, als jetzt irgendwie den Jonas – als persönlich anzuschreiben.“ (T7, IP_DARIA Z. 207-209)

Die Bildung von IMS gestützten Gruppen bietet sich an, wenn mehrere Personen eine gemeinsame Kontaktgrundlage teilen und es praktikabler ist, alle auf einmal erreichen zu können.

„Und sonst ist es eben, ja ist es eben so mit Freunden oder Freundinnen, die eben weiter weg wohnen, dass wir uns einfach - ja es ist einfach besser als wie wenn man jetzt jedem einzeln fragt, keine Ahnung: ‚Wie geht's dir?‘ oder ‚Weißt du, wie's der geht?‘ oder ‚Hast du was von der gehört?‘

und dann schreibt man in die Gruppe und dann kriegen es halt alle und man muss nicht jedem einzeln schreiben, weiß ich nicht, ja. Es ist oft praktisch.“ (T1, IP_ANNE Z. 687-692)

Dabei differenzieren die Befragten die Notwendigkeit der jeweiligen Gruppe („Zweck- und Interessensgruppen“), wonach sich auch der Grad der Aktivität (T7, IP_JONAS Z. 1405-1407; 1398-1401) richtet. Neben dem unterschiedlichen Wohnort spielen gemeinsame Freizeitgestaltungen (T6, IP_JUSTUS Z. 1325-1329) eine entscheidende Rolle. Mit dem Austausch über den IMS werden Verabredungen einfacher getroffen, Treffpunkte vereinbart oder mit potenziellen neuen Freunden Ausgehgruppen gegründet (T5, IP_LENA Z. 188-198).

Gruppen bleiben oft deswegen bestehen, weil von Zeit zu Zeit brauchbare Informationen ausgetauscht werden, welche die Jugendlichen nicht verpassen wollen (T7, IP_JONAS Z. 186). Erfüllt die Gruppe allerdings für die Jugendlichen keinen Zweck oder genügen den Ansprüchen nicht mehr, werden sie entweder verlassen (T7, IP_EDO Z. 143; T8, IP_PAULINE Z. 682-685) oder mutieren zu so genannten Geistergruppen, vor allem dann, wenn Gruppen für einmalige Erlebnisse gegründet werden (T1, IP_ANNE Z. 685-688). Entweder werden die Gruppen dann nicht mehr frequentiert, erleben über die Zeit ein Wiederaufleben (T3, IP_ANTON Z. 555-557) oder es findet eine Entwicklung weg von der Gruppe hin zu Einzelgesprächen statt (T5, EMILIE Z. 197-201).

Besonders die Teilnahme an der Klassengruppe spielt für die Jugendlichen eine zentrale Rolle, sei es aus praktikablen Gründen, etwa durch die Funktion der Klassensprecherin (T1, IP_ANNE Z. 692-698), dem Austausch von Hausübungen und Teststoff (T6, IP_PETER Z. 1319-1321), dem mit der Angst vor Informationsverlust verbundenen Gruppenzwang (T8, IP_STEFAN Z. 310-312) oder der emotionalen Bedeutung der Zugehörigkeit (T2, IP_TIMO Z. 644-649; Z. 669-671).

Die Teilnahme an Gruppenchats kann zu einem Gemeinschaftsgefühl führen. Dieses schlägt sich wiederum in der „*Förderung des Zusammenhalts*“ nieder.

„Naja, es ist irgendwie auch, dass man vielleicht ein bisschen vielleicht zusammenwächst oder zusammenhält, wenn man - ich bin in einer Gruppe, wo verschiedene Leute aus verschiedenen Klassen sind, aus unserer Schule, mit denen ich mich gut verstehe und ja, so ist es einfach, dass man auch ein anderes Gesprächsthema hat, wenn man jemanden trifft so das man bespricht ‚Ja, hast du das gelesen?‘ oder ‚Wollen wir mal wieder was mit denen machen?‘.“ (T3, IP_ANTON Z. 607-612)

Die Befragten gründen für sich relevante Gruppen oder treten diesen bei, um so eine in ihren Augen noch engere Bindung zu erfahren, auch durch die Abgrenzung von anderen Gruppen, z.B. innerhalb einer Klasse (T7, IP_DARIA Z. 960-963). Durch die Bedeutung, die sie ihren Peers beimessen und die Zeit, die sie miteinander verbringen, entwickelt sich nicht nur ein großer Einfluss der Peergroup auf den Einzelnen, sondern auch der Wunsch, ständig mit allen in Kontakt zu bleiben. Dies führt aus praktikablen Gründen zu einer Zusammensetzung einer Gruppe via IMS (T7, IP_IRIS Z. 1334-1336).

Durch die Aussagen der Jugendlichen etabliert sich der Gedanke, dass sich nicht alle Peers gleichermaßen dem Druck der ständigen Erreichbarkeit hingeben, was sich in IMS unterstützten Gruppen in einer „Rollenverteilung“ niederschlägt (T8, IP_SANDRA Z. 846-853, T8, IP_LUCI Z. 855-863, T8, IP_NILO Z. 894-900; T8, IP_NIKLAS Z. 904-908),

„Es gibt Leute, die schreiben fast nie was, und nur wenn's etwas ganz Wichtiges ist und lesen gar nichts, sind zu faul die Nachrichten zu lesen. Dann gibt's Leute die schreiben dauernd was, antworten auf alles. Dann gibt's welche, die jedes Mal etwas vergessen was Hausübung betrifft und dauernd fragen und da sind manche schon total genervt und sagen ‚Ja, soll ich das jetzt sagen?‘, es gibt einige davon in unserer Klasse. ((Pause)) Und es gibt auch vielleicht Leute die, sagen wir mal, auf Streit aus sind, weil sie einfach Spaß dran haben irgendwelche Leute gegeneinander aufzuhetzen. Also nicht aufzuhetzen, aber wenn jemand die eine, jemand hat eine andere Meinung, sich dann auf irgendeine Seite stellen und dann versuchen da jetzt so ein bisschen einen Streit anzufachen oder jemanden zu provozieren. Das ist mir auch schon ein paar Mal passiert.“ (T3, IP_ANTON Z. 565-575)

Pauline geht sogar so weit, dass sie gewissen, meist beliebten Personen in ihrem Umfeld eine tragenden Rolle zuschreibt, ohne deren Teilnahme in der Gruppe auch Freundschaften zerfallen können (T8, IP_PAULINE Z. 871-874). Peers, die dauerhafte Kommunikation schätzen und sich ständig austauschen wollen, sind den Jugendlichen ebenfalls bekannt (T3, IP_ANTON Z. 581-585), oftmals merken die Jugendlichen dieses Nutzungsverhalten bei sich selbst nicht (T6, IP_NINA Z. 693-695).

7.4.3 Individuelles Antwortverhalten über IMS

Die befragten Jugendlichen sind sich einig, dass die „Antwortdauer“ eindeutig personenabhängig ist. Dabei spielen der Beziehungsgrad und die Intensität der Beziehung eine primäre Rolle.

„Abhängig von der Person jetzt, die mir geschrieben hat. Z.B. wenn's meine Mama ist und sie schreibt was, dann schreib ich gleich zurück. Aber z.B. bei manchen mit denen ich kaum schreibe, dann fragt er oder sie etwas ganz Unnötiges, dann denk ich mir so ja ich kann mir Zeit lassen, ich schreib erst am Abend zurück. Kommt also drauf an, ob die Person, mit der ich schreibe, ob sie mit wichtig ist oder nicht.“ (T5, IP_EMELIE Z. 435-439)

Das persönliche Interesse an einem Nachrichtenaustausch mit der Person ist davon geprägt, ob es sich dabei um Freunde aus dem engeren oder weiteren Freundeskreis handelt (T7, IP_EDO Z. 469-470; T5, IP_EMELIE Z. 435-439; T1, IP_ANNE Z. 459-462).

Doch nicht nur der Beziehungsgrad entscheidet über die Antwortdauer, auch der Inhalt der Nachricht ist von Bedeutung. So unterscheiden die Befragten, ob die Nachricht eine dringende Antwort benötigt, z.B. bei Notfällen (T2, IP_TIMO Z. 355-356), oder ob der Inhalt der empfangenen Nachricht so uninteressant ist, dass eine Rückmeldung nicht für notwendig befunden wird (T6, IP_PETER Z. 450-451). Eine Thematik steht bei den Jugendlichen besonders hoch im Interessensfeld – schulische Inhalte (T5, IP_EMELIE Z. 398-401; T1, IP_ANNA Z. 436-443).

Durch die Mehrfachnennung besonders interessant sind die Aussagen der Befragten, die sich zur Feinkategorie „Entwicklung Schreibidentität“ bündeln lassen konnten. Offensichtlich entwickeln sich innerhalb der Nutzung des IMS personifizierte Verhaltensmuster, die das Gegenüber dementsprechend kategorisieren kann. So berichtet Anne, dass ihre Peergroup genau weiß, dass sie eher eine Person ist, die es gerne offenlässt, wie schnell sie antwortet.

Sie berichtet, dass es unter Freunden sein kann, dass beide Parteien daran gewohnt sind, schnell eine Antwort zu bekommen. In ihrem Fall wissen ihre Freunde aber auch Bescheid, dass das bei ihr weniger der Fall ist, da sie thematisch wichtige Gespräche lieber persönlich führt (T1, IP_ANNE Z. 624-633). Das Wissen, seine Freunde in verschiedene Schemata des Antwortverhaltens einordnen zu können, kann maßgeblich dafür verantwortlich sein, seine eigene Erwartungshaltung anzupassen.

„Bei manchen Leuten ist das nicht so schlimm, wenn, wenn man irgendwie - es gibt auch Leute, bei denen man es gewohnt ist, wenn sie nicht sofort antworten. Weil die vielleicht weniger Zeit haben oder weniger oft online sind oder so. Es gibt auch unnötige, nein nicht unnötige – unterschiedliche Schreibverhalten glaub ich.“ (T3, IP_ANTON Z. 520-523)

Freunden werden aktive und passive Antwortverhalten zugeschrieben (T3, IP_ANTON Z. 651-652), Gewohnheiten werden im Nachrichtenaustausch personenbezogen kategorisiert (T2, IP_TIMO Z. 123-125), bzw. kategorisieren die Jugendlichen auch sich selbst als „Wenigschreiber“ oder als Personen, die nur schreiben, wenn sie einen Grund haben (T5, IP_TOM Z. 584; T5, IP_LENA Z. 254-256).

„Ich würde aber auch sagen, dass es von Personen abhängig ist. Weil, man weiß auch z.B. von den Gewohnheiten her, die Person wird sicher länger brauchen, um zu antworten, weil sie einfach so ist. Oder es hängt auch immer davon ab wie wichtig einem diese Nachricht ist.“ (T8, IP_LUCI Z. 360-363)

Die Befragten geben an, dass sie auch Leute kennen, die immer sofort auf Nachrichten antworten, was aus der Sicht der Jugendlichen mit dem personenspezifischen Nutzungsverhalten zu tun hat – demnach Freunde, die aus ihrer Sicht überspitzt gesagt, den ganzen Tag online sind (T5, IP_LENA Z. 514-516).

Im Zusammenhang mit der „Entwicklung der Schreibidentität“ ergab sich die Feinkategorie „Sich Zeit nehmen“ für die Unterkategorie „Antwortdauer“. Einige der Befragten gaben an, sich für das Beantworten insbesondere in ihren Augen wichtiger Nachrichten Zeit zu nehmen (T6, IP_MIKE Z. 530-536).

„Wenn ich jetzt z.B. einen langen Text bekomme, dann heb ich mir den für später auf und antworte g’scheid, aber wenn ich so eine kurze Nachricht bekommen, dann antworte ich einfach schnell.“ (T7, IP_INA Z. 474-476)

Durch den Vergleich mit dem früheren Antwortverhalten bei SMS wird deutlich, dass eine verhaltensbezogene Unterwerfung im Hinblick auf die Schnelligkeit des Antwortens hinterfragt wird (eine Auseinandersetzung mit der Funktion der Lesebestätigung des IMS folgt im weiteren Verlauf dieser Arbeit). Besonders dann, wenn die Fülle der Nachrichten überfordernden wirkt, erfolgt erst zu späterem Zeitpunkt eine Auseinandersetzung mit eben diesen (T8, IP_NIKLAS Z. 1043-1045; T8, IP_STEFAN Z. 1059-1063).

Etwas im Gegensatz zur Feinkategorie „*Sich Zeit nehmen*“ steht die „*Geduldsspanne*“ der jugendlichen Befragten, die unterschiedlich ausfällt. Bei Standardfragen wie „Wie geht’s dir?“, um ein Gespräch via IMS zu eröffnen, entgleitet die Erwartung, eine Antwort zu bekommen, auch einmal dem eigenen Fokus (T1, IP_ANNE Z. 500-504). Timo wiederum wartet zuerst zehn Minuten ab, ob eine Antwort zurückkommt, nach einer Stunde jedoch, beginnt er nachzuhaken (T2, IP_TIMO Z. 306-307). Die Vorstellung, das Gegenüber könnte vielleicht gerade mit etwas anderem beschäftigt sein und deswegen nicht antworten, besteht zwar. Weitere Textnachrichten mit dem Hinweis, dass auf eine Antwort gewartet wird, sind trotzdem nicht unüblich.

„Also zuerst wart ich mal ab, weil ich mir denk vielleicht hat er irgendwas zu tun oder hat keine Zeit zu schreiben - und warte erst mal so vielleicht 20 Minuten. Dann schreib ich nochmal ein Fragezeichen, oder irgend sowas halt, um ihm nochmal aufmerksam zu machen. Weil auch z.B. mein bester Freund liest oft auch Sachen und vergisst dann einfach drauf und deswegen, dass er wieder dran denkt.“

(T3, IP_ANTON Z. 341-345)

Auch in dieser Feinkategorie wird wieder die Wichtigkeit der Nachricht als Maßstab für die Geduld einer Antwort herangezogen. Die Dringlichkeit, eine Antwort zu erhalten, kann durch mehrere Folgenachrichten der Senderseite auf die Empfängerseite übertragen werden (T3, IP_ANTON Z. 350-357).

Die „*Geduldsspanne*“, die bei den Nutzern des IMS individuell ausgeprägt ist, bringt einen weiteren interessanten Punkt mit sich. Die Jugendlichen sprechen von einer Herangehensweise, die sich aus der Entwicklung von Regeln bezüglich der „Antwortdauer“ entwickeln und in diesem Kategorienschema als Feinkategorie „*Zurückhalten von Antworten*“ kategorisiert wurde. Luci bezeichnet die Anpassung des eigenen Antwortverhaltens auf das Antwortverhalten des Gegenübers als eine Art Spiel, welches sich zwischen Sender und Empfänger entwickelt.

„Dieses gewisse Spiel, dass man spielt: Ja, wenn du lange brauchst zum Antworten dann brauch ich doppelt so lange und das kann sich manchmal extrem entwickeln. Aber das passiert meistens ja in den Anfangsphasen, wenn man sich kennenlernt. Z.B.: Besonders zwischen Mädchen und Buben, weil man sich da dadurch teilweise ja auch interessanter macht - man kommt beschäftigter rüber wenn man nicht gleich antwortet. Aber ich finde das sollte nachlassen mit der Zeit (lacht).“

(T8, IP_LUCI Z. 610-615)

Das Prinzip „Wie du mir, so ich dir“ soll dem Gegenüber auch zeigen, dass man nicht zu Hause herumsitzt und nichts Besseres zu tun hat, als auf die Antwort des anderen zu warten. Es wird damit versucht, eine Ausgeglichenheit zu schaffen und einem Abhängigkeitsverhalten zu entgehen.

„Ja, wenn sich Personen Zeit lassen, um mir zurück zu schreiben, dann, halt, dass sie nicht denken, dass ich von denen abhängig bin. Dass es so quasi ausgeglichen ist.“ (T2, IP_TIMO Z. 361-362)

Antworten werden z.B. auch bei schwierigen Situationen zurückgehalten, etwa, wenn es sich um eine Streitsituation mit dem Sender handelt (T3, IP_ANTON Z. 480-482). Das Zurückhalten von Antworten kann auch Konsequenz eines ignoranten Schreibverhaltens im Gruppenchat sein. Verhält sich einer der Teilnehmer so, dass er größtenteils nicht auf Nachrichten reagiert, wird dieses Verhalten übernommen, um ein Exempel zu statuieren (T8, IP_STEFAN Z. 595-599; Z. 603-606).

Die Entwicklung von Regeln bezüglich des absichtlichen Zurückhaltens von Antworten scheint im Umfeld des Befragten Timo weit verbreitet zu sein.

„Ja, keine Ahnung, irgendwie schon Regeln, weil jeder macht das irgendwie. ((Pause)) So in der Art zurückzahlen, irgendwie macht das wirklich jeder, den ich kenne, jeden, den ich frage der macht das so: Wenn ihnen jemand nicht zurückschreibt, schreibt er denen genauso wenig zurück. Wenn jemand ihm schnell zurückschreibt, schreibt er ihm genauso schnell zurück. Also irgendwie ist das so eine Regel unter den Leuten.“ (T2, IP_TIMO Z. 367-371)

Die Umsetzung dieses Verhaltens befinden andere befragte Jugendliche als zum Teil erpresserisch und würden diese Umgangsweise nicht nutzen, um dem Gegenüber zu zeigen, dass sie nichts mit ihnen schreiben oder zu tun haben wollen (T3, IP_ANTON Z. 491-495). Die Jugendlichen geben an, dass die „Austauschhäufigkeit“ via IMS vor allem mit dem Beziehungsgrad in Verbindung zu setzen ist. Interessanterweise häuften sich die Aussagen, dass mit den besten FreundInnen der Nachrichtenaustausch geringer ist, da diese oft ohnehin in der Klasse angetroffen werden, oder nur Nachrichten mit dem Hintergrund, sich treffen zu wollen, verschickt werden. Ist die Beziehung nicht so eng, muss in einem Gespräch erst per Smalltalk eine Basis geschaffen werden, bevor nach einem Treffen gefragt werden kann. Anders ist das bei den besten FreundInnen, bei denen darauf verzichtet wird (T7, IP_INA Z. 1377-1379; Z. 1409-1414; T7, IP_JONAS Z. 1364-1366; T5, IP_LENA Z. 644-645; T6, IP_MIKE Z. 179-180).

Unter der Feinkategorie „*Dauerhafte Kommunikation*“, konnten die Aussagen der Jugendlichen gebündelt werden, die davon berichten, dass es in ihrem Umfeld Leute gibt, die sich ständig via IMS austauschen und damit ihr Antwortverhalten prägen.

„Freundin, die hat so - die sind nicht zusammen richtig, aber er schreibt ihr halt- es ist ein bisschen kompliziert, aber ja. Und die sind schon so, die schreiben wirklich ununterbrochen miteinander und das ist schon nervig für mich (lacht). Und es sind halt auch wirklich auch, am Abend sagt er, er geht jetzt schlafen, dann wartet sie noch eine halbe Stunde, ob er eh schlafen geht und nicht ihr noch schreibt, und dann, ja.“ (T1, IP_ANNE Z. 638-642)

Die Gefahr, sich mit dem dauerhaften Austausch in Themenbereiche zu verstricken die schlussendlich zu Problemen führen, ist den Jugendlichen bekannt (T7, IP_INA Z. 591-593). Justus berichtet aus eigener Erfahrung, dass es immer Leute gibt, die sich mit einer Antwort nicht zufriedengeben und immer weiter kommunizieren wollen. Obwohl er sich bis zu einem gewissen Grad darauf einlässt, reicht es ihm irgendwann und er beendet recht rigoros den dauerhaften Austausch von Nachrichten (T6, IP_JUSTUS Z. 1527-1531).

Im Zusammenhang mit der dauerhaften Kommunikation steht die Feinkategorie „*Reizüberflutung*“, zu der sich viele der Befragten geäußert haben. Die Jugendlichen berichten, dass vor allem in Gruppenchats eine hohe Austauschfrequenz an Nachrichten herrscht, oft über unnötige Themen (T1, IP_ANNE Z. 287-291; Z. 347-349).

Sie empfinden es als störend, mit vielen Nachrichten konfrontiert zu werden, und bevorzugen es, mit weniger Personen gehaltvollere Themen per IMS zu behandeln (T2, IP_TIMO Z. 107-108; Z. 375-379). Die hohe Nachrichtendichte in Gruppenchats bzw. die enorme Austauschhäufigkeit kann auf die Jugendlichen belastend wirken (T7, IP_INA Z. 1243-1247; T6, IP_ALEX Z. 1738-1742). Allerdings wird aufgrund der Angst, Informationen zu verpassen, und aufgrund des Spaßfaktors trotzdem partizipiert (T7, IP_HENNING Z. 111-112).

Ein Aspekt, der von den Befragten ebenfalls diskutiert wurde, ist die Nutzung von Sprachnachrichten, die das individuelle Kommunikationsverhalten der Jugendlichen beeinflussen. Sie nutzen diese Funktion, da die Nachricht jederzeit abgebrochen, neu aufgenommen werden kann (T6, IP_PETER Z. 258-260) und generell praktikabel scheint, da das Tippen wegfällt (T6, IP_JUSTUS Z. 235-237). Im Gegensatz zum Telefonieren existiert ein Reaktionspuffer, es wird auf Smalltalk verzichtet und die Empfänger können selbst überlegen, wann der richtige Zeitpunkt zum Abhören ist (T5, IP_LENA Z. 758-745; T6, IP_MIKE Z. 247-251; T7, IP_EMMA Z. 1146-1148). Sprachnachrichten können durch

die Vermittlung der Nachricht mit der eigenen Stimme gegenüber Textnachrichten auch als persönlicher wahrgenommen werden (T5, IP_LENA Z. 688-691).

7.5 Auswirkungen der intensiven Nutzung des IMS

Nachdem sich die vorangegangenen Forschungsfragen intensiv mit der jugendlichen Nutzung des Smartphones und des IMS auseinandergesetzt haben, wird in diesem Themenblock auf die Auswirkungen dieser Handhabungen eingegangen. Die jugendlichen Befragten geben an, dass sie es als schön empfinden, jederzeit den Austausch von Nachrichten in Anspruch zu nehmen und sich daraus eine erleichterte Kommunikation ergibt (T2, IP_TIMO Z. 462-463). Auch die Möglichkeit, sich in Gruppenchats zusammenzuschließen und somit gleichzeitig mit mehreren Peers in Kontakt zu bleiben, wird als positiver Effekt wahrgenommen (T7, IP_HENNING Z. 347-349). Die erleichterte Kommunikation konnte auch bereits im Zusammenhang mit einer geringeren Hemmschwelle festgestellt werden, wodurch sich ein lockerer Austausch ergibt (T2, IP_TIMO Z. 222-224) und damit die Lebenswelt der Jugendlichen beeinflusst wird. Ankommende Nachrichten empfinden die Befragten vor allem in Lernsituationen als störend, ob nun in der Schule oder zu Hause (T2, IP_TIMO Z. 249-251; T6, IP_MIKE Z. 1514-1516).

„Da bist du grade am Lernen - „Ding!“ - schaust du drauf (ahmt die Bewegung nach) und dann, ja, ist es nichts.“ (T6, IP_PETER Z. 1519-1520)

Durch die Annahme, dass das Gegenüber gerade offen für Kommunikation ist, was die Jugendlichen aus den Funktionen der Lesebestätigung oder des Zuletzt-Online-Status herauslesen, kann es zu Missverständnissen kommen, die sich in ihre reale Lebenswelt übertragen.

„Ja, meine beste Freundin, sie hat mir 1000 Nachrichten geschrieben, ob wir uns treffen wollen und ich war halt auch mit dem Handy online, nur hab ich was anderes gemacht, mit einem Freund geredet und sie die ganze Zeit so: ‚Ja, warum schreibst du nicht zurück? Warum schreibst du nicht zurück?‘ und ich hab’s nicht gesehen und dann ist sie halt nach Hause gefahren und hab sie nicht getroffen und dann war ich dort und hab sie gefragt, wo sie ist und sie so: ‚Ja, ich bin nach Hause gegangen, weil du mich eh nur ignorierst.‘ Also, ich habe gelesen, aber nicht geantwortet drauf. Ja, das war, hm. (schüttelt ungläubig den Kopf).“ (T7, IP_DARIA Z. 615-621)

7.5.1 Druckmechanismen

Mit der Unterkategorie „*Höflichkeit*“ wird sich dem Phänomen angenähert, dass Jugendliche den Druck, antworten zu müssen, in ihrem täglichen Leben spüren. Die Tatsache, dass es als unhöflich gilt, dem Gegenüber nicht zu antworten, kann dementsprechend auch gezielt eingesetzt werden, wie Lena berichtet.

„Aber ich hab halt das Gefühl, es ist unhöflich, wenn man nicht zurückschreibt. Ich find das jetzt irgendwo, ja, es ist halt, es ist blödsinnig, wenn - aber es ist einfach eine Wertschätzung gegenüber einer Person, oder ich weiß nicht, dann (zögert), ich finde es hat schon irgendwie mit Höflichkeit zu tun. Also ich schreib beispielsweise, wenn ich tatsächlich gar nicht zurückschreibe, dann entweder, weil ich's übersehen hab, oder weil es tatsächlich einen Grund gibt, warum der Mensch sowas von, also, wo ich mir dann echt denke, dem geb' ich nicht die Wertigkeit, dass ich zurückschreib. Das ist dann aber auch für mich wirklich ein unhöflicher Akt dem Gegenüber und das dann mit Absicht.“
(T5, IP_LENA Z. 450-457)

Die oben genannte Höflichkeit, die unweigerlich mit der Wertschätzung einer Person zusammenhängt, kann dazu führen, dass selbst in Situationen, in denen die/der EmpfängerIn nicht antworten möchte, eine Überwindung zur Antwort stattfindet, um möglichen Konsequenzen vorzubeugen.

„Oh Gott, ja. Die gibt's in der Klasse auch, so Leute, die einem pausenlos schreiben und du denkst so: ‚Ok‘ und du schreibst aus Nettigkeit zurück, weil auch dann die Konfrontation in der Klasse dann blöd ist.“ (T7, IP_DARIA Z. 1423-1425)

Die am meisten ausgeprägte Feinkategorie, die sich neben die „*Höflichkeit*“ zu antworten stellt, ist das „*Verpflichtungsgefühl*“. Durch alle Interviews und Gruppendiskussionen ziehen sich die Angaben der Befragten, dass ein gewisser Druck durch den Nachrichtenaustausch über den IMS spürbar ist. Dieser Druck kann unterschiedlichen Ursprungs sein: Persönlicher Druck durch den Drang, anderen stets eine Unterstützung zu sein und helfen zu wollen (T1, IP_ANNE Z. 447-453; Z. 675-679), das schwierig zu definierende Gefühl, antworten zu müssen, obwohl dazu eigentlich keine Lust empfunden wird (T8, IP_NIKLAS Z. 461-462), oder die Normalität des Zurückschreibens, welche bereits in sich aufgenommen wurde (T7, IP_INA Z. 265-266).

Das Austauschen von Nachrichten wird als respektvoll empfunden, es wird sich an die Antwortgeschwindigkeit des Gegenübers angepasst und die Wichtigkeit, die der andere gegenüber einer Antwort empfindet, übernommen.

„Weil, keine Ahnung, es ist respektvoll (lacht), oder so, keine Ahnung, weil wenn die Person mir schnell zurückschreibt, dann schreib ich der halt auch schnell zurück. Weil, sie findet das wichtig, also finde ich das auch.“ (T2, IP_TIMO Z. 414-416)

Die Jugendlichen wissen selbst, wie sie sich fühlen, wenn sie keine Antwort auf ihre Nachricht bekommen. Sie möchten sich so verhalten, dass beim Gegenüber kein Gefühl von Zurückweisung aufkommt, was durch eine einfache Antwort gewährleistet werden kann (T5, IP_LENA Z. 555-566).

„Das ist aber nicht nur auf WhatsApp so, sondern auch auf Facebook oder so. Weil ich mir einfach denk, wie würd ich mich fühlen – du weißt ja nicht, mit welcher Intention dir diese Person schreibt. Und z.B., wenn dich jemand sehr mag und du schreibst nicht zurück, dann kommt sich der Mensch zurückgewiesen vor und dann denk ich mir nur, ja, wenn ich jetzt in dieser Situation wär, würd ich das auch nicht wollen. Meine Mutter sagt, irgendwie ich hab eine zu soziale Einstellung (lacht). Ich denk mir halt nur es ist auch - ich brauch Leute nicht unnötig zurückweisen, wenn es mich nur eine Sekunde kostet, zumindest zurückzuschreiben. Ich muss ja nicht, weiß Gott wie überschwänglich sein, wenn ich nicht möchte, dass wir weiterkommunizieren, aber ich kann zumindest antworten. Das find ich ein Minimum was ich kann. Und wenn es so einfach ist, jemandem ein gutes Gefühl zu geben, dann ist das, find ich, nicht zu viel verlangt.“ (T5, IP_LENA Z. 522-533)

Die befragten Jugendlichen geben in ihren Aussagen auch an, dass sie sich in Fällen des potenziellen Abbruchs des Nachrichtenaustausches Mühe geben, den Austausch zu erhalten (Feinkategorie „Erhalten von Schreibfluss“). Dass sie dabei selbst dazu beitragen, den Antwortdruck auf das Gegenüber aufrecht zu erhalten, scheint ihnen nur bedingt bewusst zu sein (T2, IP_TIMO Z. 597-600).

„Ja, also wenn man jetzt nichts zum Schreiben hat, wirklich gar nichts, ((Pause)) dann keine Ahnung, dann fühlt man sich unter Druck gesetzt, sich was zu überlegen, weil man denkt dann ziemlich lange nach, was man jetzt schreiben soll und ja, dann sendet man im Endeffekt eh wieder ein Bild, oder ein Video, oder sowas.“ (T2, IP_TIMO Z. 616-619)

Oft führt der Druck, ein Gespräch via IMS fortzusetzen, dazu, dass Belanglosigkeiten ausgetauscht werden. Keiner der beiden GesprächsteilnehmerInnen möchte die/der Letzte

sein, die/der eine Antwort schuldig bleibt. Der Absprung, einen Nachrichtenaustausch im richtigen Moment zu beenden, wird verpasst, bis das Interesse vollkommen verloren geht oder ein klarer Schnitt gemacht wird (T7, IP_DARIA Z. 1595-1599).

Ein weiterer Druckmechanismus, der sich aus den Aussagen der Jugendlichen herauskristallisiert, ist die „*Infragestellung der Zuneigung*“. Emma beschreibt, dass sie sich gezwungen fühlt, zu antworten, damit das Gegenüber nicht beleidigt ist. Sie berichtet von einer Situation, in der sie die Nachricht zwar gelesen hat, aber zu beschäftigt war, um zu antworten – ihre Freundin reagierte darauf böse (T7, IP_EMMA Z. 668-672) und warf ihr vor, sich nicht für sie zu interessieren (T7, IP_EMMA Z. 676-681). Es kann das Missverständnis entstehen, dass die/der SenderIn denkt, die/der EmpfängerIn würde mit anderen Personen lieber schreiben (T8, IP_SANDRA Z. 477-481). Um die Infragestellung der Zuneigung abzuwenden, greifen die Jugendlichen zu klaren Worten, zufrieden geben sich aber trotzdem nicht alle Peers damit.

„Ich glaub schon, dass das manche Personen haben, dass die das persönlich nehmen, wenn man nicht antwortet und dann halt wirklich das Gefühl gehabt haben, ok, die Person will nicht, oder es interessiert sie offensichtlich nicht - also ich, oder meine Nachricht interessiert sie offensichtlich nicht genug, um zurückzuschreiben. Aber ich stell dann einfach klar, dass das halt nicht der Fall ist, bzw. ja, dass es vielleicht der Fall ist und ich mir es herausnehme, mir die Zeit zu nehmen, um zu antworten, wann auch immer ich möchte, dass passt dann manchen nicht, ja (zuckt mit den Schultern).“

(T5, IP_LENA Z. 449-456)

Die meisten der befragten Jugendlichen gaben an, durch die spezifischen Funktionen des IMS unter Druck zu geraten, da sie eine neue Art der „*Kontrolle*“ mit sich bringen (T6, IP_MIKE Z. 540).

„Es geht auch viel schneller mit der Kommunikation. Weil, mit der SMS ist es immer so, man kann 's halt lesen und es sieht keiner, dass du's gelesen hast. Dann antwortest du auch viel später zurück, wenn es dich nicht so interessiert gerade. Aber auf WhatsApp, wenn man da eine Nachricht bekommt, dann schreibt man eben gleich zurück, weil man weiß, dass die Person es gesehen hat und es geht halt viel schneller, deswegen schreibt man auch mehr, denke ich.“ (T6, IP_EMMA Z. 657-661)

Auch Emelie fühlt sich von der Funktion unter Druck gesetzt und hat sich in Folge dessen dazu entschieden, die Funktion abzustellen, um nicht ständig das Gefühl zu haben,

antworten zu müssen und in Kommunikationsstress zu geraten (T5, IP_EMELIE Z. 744-749). Diesen Kommunikationsstress mit seinen Konsequenzen, auf welche im weiteren Verlauf näher eingegangen wird, beschreibt Stefan sehr gut.

„Also, von Anfang an mochte ich diese blauen Häkchen nicht. Weil, wenn man z.B. eine Nachricht bekommt, dann ist es ein bisschen Stress: Man muss antworten. Sonst wird diese Person angepisst sein. (undeutlich) Wie mit dem zuletzt gesehen (Anm. d. I.: gemein ist ‚Zuletzt-Online‘), man sieht die Person war online, antwortet aber nicht, dann ist das wie so als würde man diese Person ignorieren - wenn man nicht antwortet aber man online war auf WhatsApp.“

(T8, IP_NIKLAS Z. 453-457)

7.5.2 Persönliche und soziale Auswirkungen

Die von den Jugendlichen meistgenutzte Kommunikationsapp bringt insbesondere zwei Funktionen mit sich, die die Heranwachsenden beschäftigen. Während mit dem „Zuletzt-Online“-Status gemischt umgegangen wird, ist die Funktion der „Lesebestätigung“ eine viel diskutierte. Anne berichtet, dass es vor allem mit Freunden, die sie nicht zu ihrem engsten Kreis zählt, zu „Enttäuschungen“ kommen kann.

„Ja, es kommt wieder drauf an, welche Person das ist. So bei meinen engsten Freunden, da ist es dann egal, wann man antwortet, oder ob man überhaupt antwortet (lacht), aber dann gibt's halt so Personen die dann halt gleich, weiß ich nicht, voll angefressen sind, wenn man nicht antwortet, oder wenn man, weiß jetzt nicht, online – weil, man sieht ja, wenn man online war und dann sind sie voll, weiß ich nicht, voll böse, traurig, enttäuscht - keine Ahnung.“ (T1, IP_ANNE Z. 353- 357)

Es entsteht bei der/dem SenderIn das Gefühl, unwichtig zu sein, wenn die/der EmpfängerIn nach Nachrichtenerhalt online war, jedoch keine Antwort liefert (T2, IP_TIMO Z.273-277).

Außerdem entsteht durch die Funktion „Zuletzt Online“ eine gegenseitige „Einschätzung des Onlineverhaltens“. Die Jugendlichen ziehen aus der Funktion Rückschlüsse über das Nutzungsverhalten der App und leiten davon auch Charaktereigenschaften ab (T5, IP_LENA Z. 507-510; IP_ANTON Z. 329-331; T6, IP_NINA Z. 477-480).

Durch die Einschätzung des Onlineverhaltens kann es dazu kommen, dass die Jugendlichen in einen „Gedankenstrudel“ geraten, der sie überspitzt gesagt verrückt (T6, IP_JUSTUS

Z. 596-600) oder sogar paranoid macht (T8, IP_LEONIE Z. 625-630), aber auch zum Nachdenken anregt.

„Oder mit dem ‚Zuletzt Online‘, dann denk ich mir, es ist nicht schlimm, wenn man’s gesehen hat, denn wenn man’s gesehen hat, dann weiß ja der andere, dass ich’s gesehen hab und irgendwas sollte ich zurückschreiben, aber wenn man jetzt beispielsweise nicht auf den Chat draufklickt, dann sind ja keine blauen Häkchen, aber wenn man dann trotzdem online ist, dann sieht der andere ja, dass er die ganze Zeit online ist und das man dann vielleicht auch absichtlich nicht drauf drückt, damit der nicht denkt, ich hab’s gesehen. Es gibt so viele Gedankengänge, die man sich denkt und hinterher kommt dann raus, naja, keine Ahnung, man lag in der Badewanne, oder was auch immer, wo man nicht zurückschreiben kann und dann denkt man sich oft, dann denkt man schon so voll, teilweise bin ich paranoid, oder so, aber man steigert sich da schon ein bisschen zu sehr rein, als dass es eigentlich einfach nur eine Nachricht ist, die man geschrieben hat. Da verliert man teilweise die Relationen und die Wichtigkeit.“

(T8, IP_LEONIE Z. 404-415)

In der Unterkategorie „Lesebestätigung“ hat sich ergeben, dass die Jugendlichen eine gewisse „Neugierde“ empfinden, die Nachricht unbedingt lesen zu wollen. Auf dem Startbildschirm wird oftmals nur der Beginn einer Nachricht angezeigt, die Vermutung, es könnte etwas sein, das nicht verpasst werden darf, bringt die Heranwachsenden dazu, die Nachricht komplett zu lesen und in Folge dessen antworten zu müssen (T6, IP_PETER Z. 542-544).

„Ja, auf dieser Startseite sieht man einen kleinen Teil und dann will man die ganze Nachricht lesen und dann denk ich mir so: ‚Ich will sie aber jetzt lesen!‘ und dann drück ich einmal drauf und dann war’s gar nicht so wichtig.“ (T5, IP_EMELIE Z. 351-353)

Die Lesebestätigung kann den Jugendlichen die Sicherheit geben, dass das Gegenüber die Information erhalten hat, auch wenn keine Rückmeldung versendet wird (T5, IP_LENA Z. 498-504).

Obwohl die Jugendlichen die Lesebestätigung teilweise als Eingriff in ihre Privatsphäre empfinden, sehen sie es als positives Zeichen, dass es dem Empfänger gut geht (T2, IP_TIMO Z. 697-700) und sie sich keine Sorgen machen müssen (T6, IP_MIKE Z. 652-656).

Der „Eindrang in die Privatsphäre“ kann von den Befragten als nervig empfunden werden (T6, IP_TOM Z. 588-589) oder wiederum den Druck zur Antwort herbeiführen (T8,

IP_LUCY Z. 237-240). Da die Möglichkeit besteht, die Funktion des IMS abzustellen, findet Leonie, dass mit der jeweiligen Entscheidung auch gelebt werden muss.

„Eingriff in die Privatsphäre, weil du hast es ja erlaubt, also da bist du ja mit deiner Privatsphäre so zurückgerutscht und hast gesagt, dass mach ich jetzt nicht privat, sondern öffentlich und das war ja dann kein Einbruch in deine Privatsphäre, sondern du hast die Türen aufgemacht! Also, weil du hast ja die Möglichkeit es abzuschalten und dann hast du das ja nicht mit diesen Häkchen und gesehen und was auch immer und da muss sich jeder selbst entscheiden, das zu machen, aber ich find, man sollte es nicht einschalten und sich dann darüber aufregen, dass es ein Einbruch in die Privatsphäre ist, weil du hast dich ja selbst dazu entschieden und ja.“ (T8, IP_LEONIE Z. 267-274)

Die meisten der befragten Jugendlichen sind sich einig, dass jede/r die „Konsequenzen“ der aktiven Lesebestätigung schon einmal zu spüren bekommen hat. Sie berichten davon, sich am nächsten Tag in der Schule für das Nichtantworten rechtfertigen zu müssen, obwohl der Vorwurf mit einer Begründung abgewiesen werden konnte (T3, IP_ANTON Z. 366-368). Dies kann im schlimmsten Fall zu Streit (T2, IP_TIMO Z. 281-282; 456-459) oder Kontaktabbruch mit der/dem SenderIn führen (T7, IP_EDO Z. 1487-1488; T2, IP_TIMO Z. 290-295).

„(...) aber es gibt da manche Personen, die streiten sich deswegen – so: ‚Ich weiß, dass du meine Nachricht gesehen hast! Warum hast du mir nicht zurückgeschrieben?‘ – aber ich meine, ich find’s gut, weil es gibt bei den Einstellungen eh so, dass es jetzt eine andere Person nicht sehen kann und ich glaub ich hab’s bei mir eh abgestellt, ich bin mir nicht sicher, weil mich das echt stört! So, ich fühl dann die ganze Zeit diesen Drang, diesen Druck so, dieses, jetzt weiß sie, dass ich die Nachricht gelesen hab – jetzt muss ich gleich zurückschreiben. Aber manchmal ist es bei mir vielleicht so, dass ich die Nachrichten anschau, so ganz schnell, aber dann hab ich keine Zeit mehr zurückzuschreiben. Und ich bin trotzdem neugierig, was sie geschrieben haben und dann will ich es lesen und dann hab ich keine Zeit, dann hab ich Angst, dass sie mich irgendwie angehen, weil ich nicht zurückgeschrieben hab, deswegen hab ich es abgestellt, dass man sehen kann.“ (T5, IP_EMELIE Z. 335-346)

Das Gegenüber fühlt sich durch die erreichte Lesebestätigung bei ausbleibender Antwort ignoriert oder nicht wert genug, eine Antwort zu bekommen (T5, IP_LENA Z. 436-445; T6, IP_LAURA Z. 484-488, T2, IP_TIMO Z. 328-329), obwohl die simple Erklärung, keine Lust zum Antworten zu haben, im Raum steht (T7, IP_INA Z. 1441-1446). Streitereien diesbezüglich werden als normal angesehen (T7, IP_EDO Z. 629-630) und

selbst beim Deaktivieren der Funktion kann es sein, dass sich die/der EmpfängerIn mit Vorwürfen auseinandersetzen muss (T7, IP_DARIA Z. 537-539).

Teilweise empfinden die Jugendlichen diese Funktion als frustrierend, da sie aufzeigt, dass das Gegenüber die Nachricht bewusst gelesen hat, aber keine Antwort versendet (T7, IP_EDO Z. 238), und stellen den IMS in kein gutes Licht.

„Da macht einen WhatsApp auch teilweise wirklich böse und es, ja, weil es dann irgendwie so ein Gefühl von Zurückweisung, auch teilweise Ignoranz ist, eben wegen diesem gesehen (zeichnet ein Hackerl mit den Fingern durch die Luft).“ (T8, IP_LUCI Z. 400-402)

Nach Erhalt der Lesebestätigung keine Antwort zu bekommen, provoziert die Befragten vor allem dann, wenn sie genau wissen, was ihre Peers gerade machen (T6, IP_JUSTUS Z. 613-614; T7, IP_INA Z. 242-244; T7, IP_HENNING Z. 239-240; T7, IP_DARIA Z. 255-258).

Es fällt den Heranwachsenden schwer, sich nicht von der Lesebestätigung beeinflussen zu lassen. Als Folge ziehen sie ihre eigenen „Rückschlüsse“ (T7, IP_HENNING Z. 551-554) und versuchen auch, sich in das Gegenüber hineinzusetzen (T8, IP_NIKLAS Z. 372-373; T3, IP_ANTON Z. 386-388).

„Also, was macht die andere Person grade, vielleicht ist es wirklich wichtig, dass sie jetzt grade nicht antworten kann. Du schreibst dieser Person in voller Ruhe, oder ganz entspannt und gehst davon aus, dass die andere Person genau dieselbe Zeit, dieselbe Ruhe hat. Das muss nicht sein.“ (T6, IP_MIKE Z. 616-619)

Einige Aussagen der Interviewten zeigen, dass sich neben dem Ziehen von eigenen Rückschlüssen eine „Akzeptanz“ gegenüber längeren Wartezeiten von Antworten entwickelt hat. Während Stefan zuerst kurz einen Blick auf den Zuletzt-Online Status seines Gegenübers wirft, eine Nichtantwort dann einfach hinnimmt (T8, IP_STEFAN Z. 434-436), stört es Ina vor allem bei der besten Freundin nicht, wenn sie nicht gleich eine Antwort bekommt (T7, IP_INA Z. 632-637). Anstatt sich verrückt zu machen und einen tiefer liegenden Grund für das Nichtantworten der Empfängerin oder des Empfängers zu suchen (T8, IP_SANDRA Z. 491-497), klärt Pauline mit ihrer Freundin im Vorherein ab, dass ausbleibende Nachrichten nicht zu Missverständnissen führen müssen (T8., IP_PAULINE Z. 513-526).

Unter der Unterkategorie „*Folgen der Nutzung*“ lässt sich auch die „*Erwartungshaltung*“ einordnen, die sich aus der etablierten Nutzung des Smartphones und der damit verbundenen Nutzung des IMS ergeben. Für die Jugendlichen resultiert die Erwartungshaltung aus dem Prinzip von Geben und Nehmen (T7, IP_JONAS Z. 1584; T8, IP_NIKLAS Z. 1099-1100; T5, IP_LENA Z. 603-606). Diese zeigt sich vor allem in Bezug auf gegenseitige Hilfestellung schulischer Art als problematisch (T5, IP_EMELIE Z. 549-556; T5, IP_LENA 558).

Ein Faktor, der bezüglich der Lesebestätigung nicht außer Acht gelassen werden darf, findet sich in der Feinkategorie „*Kontrolle*“ wieder. Dabei werden sowohl negative als auch positive Kontrollmechanismen veranschaulicht. Der Befragte Timo erklärt, dass er nach 15 Minuten wieder in den IMS einsteigt und nachschaut, ob die/der EmpfängerIn die Nachricht bereits gelesen hat, wenn noch keine Antwort angekommen ist und im Anschluss nach dem „Warum“ fragt (T2, IP_TIMO Z. 485-488).

Anton wiederum nutzt die Lesebestätigung dafür, dass das Gegenüber sich nicht herausreden kann und fälschlicherweise angibt, die Nachricht noch nicht gelesen zu haben (T3, IP_ANTON Z. 321-325). Er ist sich bewusst, dass es stressige Situationen geben kann, in welchen die/der EmpfängerIn nicht antworten kann. Wenn diese/r die Nachricht aber gelesen hat und zusätzlich danach noch einmal online war, zieht er Konsequenzen (T3, IP_ANTON Z. 378-382). Peter hat es lieber, wenn die Kontrollfunktion der Lesebestätigung aktiviert ist (T6, IP_PETER Z. 500-501), während die Funktion für Sandra einen Verfolgungscharakter mit sich bringt (T8, IP_SANDRA Z. 273-277) und bei Daria ein bedrängendes Gefühl auslöst.

„Ich finde, bei mir ist es so, ich fühl mich nicht verfolgt oder so, aber es ist so bedrängend, wenn man so, man ist immer erreichbar und vor allem dieses ‚Zuletzt-Online‘ und ‚gesehen‘ dann so: ‚Ja, du warst da und da online und schreibst nicht zurück?‘. Sowas z.B.“ (T7, IP_DARIA Z. 526-529)

Die InterviewpartnerInnen reflektieren, dass die aus der Nutzung des IMS resultierende Zeitverschwendung eine Folge sein kann (T2, IP_TIMO Z. 645-648; T6, IP_NINA Z. 1813-1814).

„Aber das kann halt auch so sein, dass man Zeit verschwendet, wie in Gruppen, wenn Personen dauernd irgendwas schreiben - was einen gar nicht interessiert, aber trotzdem schon so abhängig ist, dass er dann die ganze Zeit draufstarrt.“ (T6, IP_JUSTUS Z. 1819-1822)

Gleichzeitig resümieren die Jugendlichen, dass es durch die ständige Austauschfähigkeit via IMS zum „*Verlust von Gesprächsstoff*“ kommen kann. Der ständige Austausch über Neuigkeiten und Befindlichkeiten kann den flüssigen, realen Gesprächsaustausch beeinflussen.

„Und genau das ist der Grund, warum ich nicht so gern, also ich sag eher: ‚Lass uns treffen.‘ Damit man so reden kann, als wenn man alles per WhatsApp schreibt und dann trifft man sich, keine Ahnung, ein paar Monate gar nicht mehr, weil man einfach keinen Gesprächsstoff hat, oder keinen wirklichen Grund hatte sich zu treffen.“ (T6, IP_JUSTUS Z. 1072-1075)

Die wichtigsten Ereignisse der Woche sind laut Daria und Alex oft schon besprochen (T7, IP_DARIA Z. 1544-1550; T6, IP_ALEX Z. 1067-1070), deswegen versuchen sich die Befragten im Austausch via IMS zu zügeln (T3, IP_ANTON Z. 305-306; T7, IP_INA Z. 1933-1936).

Das richtige Maß beim Nachrichtenaustausch zu finden, ist den Jugendlichen wichtig – auch, dass sich Freundschaften nicht nur auf Kontakt via IMS stützt. Anne findet, dass es nicht ausreicht, nur Kontakt über IMS zu pflegen, dass der persönliche Kontakt maßgeblich ist für eine funktionierende Freundschaft (T1, IP_ANNE Z. 593-595). Für Tim ist der Fall schon eingetreten und er bemängelt diese Entwicklung.

„Ja, schon. Also wir treffen uns nicht mehr so oft – wir schreiben nur noch.“ (T6, IP_TIM Z. 1101)

Die InterviewpartnerInnen können sich vorstellen, dass ein konstanter Nachrichtenaustausch und der daraus resultierende Stress mit der Popularität einer Person zusammenhängen, die sich auf Erreichbarkeit stützt (T8, IP_LUCI Z. 1047-1053). Sie erkennen die Herausforderung darin, sich auch in weniger wichtigen Chatgruppen präsent zu zeigen und ständig unterscheiden zu müssen, welche Gesprächsinhalte sie gerade mit den unterschiedlichen GesprächspartnerInnen teilen (T8, IP_SANDRA Z. 1100-1105).

Die Auswirkungen der Nutzung des IMS zeigen sich auch hinsichtlich der Gruppenchats. Anton bemerkt, dass es besonders für Personen schwierig sein muss, die nicht an der Klassengruppe teilnehmen, weil das Erreichen von Informationen bzw. das Partizipieren und Diskussionen wegfallen und gleichzeitig ein Gefühl der Ausgeschlossenheit entstehen kann (T3, IP_ANTON Z. 542-548; T8, IP_LEONIE Z. 166-175).

Das Verpassen von wichtigen Neuigkeiten in den Gruppenchats führt dazu, dass die Jugendlichen bei realen Treffen untereinander nicht am Gespräch teilnehmen können.

Dabei geht es nicht nur um Mitteilungen via IMS, sondern auch um den Austausch peerrelevanter Interessen in Form von Bildern und Videos anderer Social-Media-Plattformen (T8, IP_LUCI Z. 320-323) oder generell darum, Treffpunkte zu erfahren (T8, IP_NILO Z. 325-328). Leonie stellt sich den Aussagen der anderen Jugendlichen mit der Meinung, dass die bewusste Entscheidung, sich nicht an Gruppenchats beteiligen zu wollen, jeder und jedem selbst überlassen ist, demnach ein „rumjammern“ über ein Gefühl der Ausgeschlossenheit nicht angebracht ist. Zudem lässt sie wissen, dass die Informationen Personen, die den Gruppen nicht zugehörig sind, auf anderem Weg, z.B. durch eine Freundin, erreichen (T8, IP_LEONIE Z. 805-810).

Die Annahme der hohen Erreichbarkeit seiner Peers führt jedoch auch zu „*Enttäuschten Erwartungen*“ innerhalb der Gruppen, speziell in der Klassengruppe. Besonders in Bezug auf Hilfestellungen sind sich die jungen Befragten (vor allem innerhalb der Gruppendiskussionen) einig, dass sie viel zu oft keine Antwort bekommen (T6, IP_PETER Z. 1263-1264; T6, IP_LAURA Z. 1253-1254; T7, IP_JONAS Z. 980-982) und einfach das Thema gewechselt wird (T6, IP_JUSTUS Z. 1276-1277; T6, IP_MIKE Z. 1389-1392). Interessant sind die Aussagen dann, wenn auf Anfragen nicht geantwortet wird, alle am nächsten Tag die Hausübung aber vorweisen können (T7, IP_HENNING Z. 216-217). Die Ignoranz der MitschülerInnen führt zu Frustration (T8, IP_LUCI Z. 392-396; T6, IP_MIKE Z. 1396-1400), keiner scheint sich angesprochen zu fühlen.

„Weil, z.B. in unserer Klassengruppe, wenn man da was reinschreibt und nichts zurückkommt, kann's ja nicht sein, es haben sich über 20 Personen nicht angesprochen gefühlt und bei so großen Gruppen fühlt sich oft keiner angesprochen, weil da denkt sich jeder: "Da muss ich jetzt nicht zurückschreiben - können auch andere machen" und ich finde bei sowas, da geht man oft verloren, wenn man eine Frage stellt, weil's einfach so viele Leute sind.“ (T8, IP_LEONIE Z. 376-381)

Durch die teilweise hohe TeilnehmerInnenanzahl bekommen die Gruppenchats für die Jugendlichen einen negativen Beigeschmack. Die Fülle an Nachrichten, die die Jugendlichen durch Gruppenchats erreicht, empfinden die Jugendlichen als mühsam und nervig, weswegen manche Jugendliche die auditive Benachrichtigung bereits abgestellt haben (T6, IP_PETER Z. 1310; T5, IP_EMELIE Z. 211-212, T5, IP_LENA Z. 196-198), sich in der Aktivität zurückziehen oder austreten (T2, IP_TIMO Z. 375-379; 107-108).

„Ich schreib ja auch meistens nicht zurück, in diese Gruppen, in denen 5.000 neue Nachrichten in zwei Minuten stehen. Sondern nur in denen, wo ich mit guten Freunden drinnen bin und halt, wo ich

viel, wo ich reden kann und ich weiß, dass man das liest und auch halt zurückantwortet. Aber nicht bei diesen Gruppen, wo was weiß ich wie viele Nachrichten geschrieben werden. Das stört sehr.“ (T7, IP_INA Z. 1253-1257)

Die Auseinandersetzung mit den Nachrichten im Gruppenchat gründet vor allem auf der Suche nach der einen wichtigen Information unter vielen teilweise belanglosen Nachrichten (T7, IP_DARIA Z. 125-127).

Besonders nervig empfindet die Befragte Ina die „Zwangsbeglückung“. Selbst bei freiwilligem Austritt aus der Gruppe kann es vorkommen, dass die Gruppenmitglieder die/den Einzelne/n wieder in die Gruppe hinzufügen und das Austritt-Hinzufügen-Spiel immer weitertreiben (T7, IP_INA Z. 1509-1512). Wird es den Jugendlichen mit anderen GruppenteilnehmerInnen oder Einzelpersonen im Zweiergespräch via IMS zu bunt, greifen sie auf die Funktion des Blockierens zurück.

„Bei Whats.App kannst du sie einfach blockieren, sie nerven dich nicht mehr, das ist das Schöne. Aus der Gruppe rausgehen, dass ist, oh, so angenehm einfach, wenn dich jemand nervt, zu ignorieren und „Ah“ (klingt erleichtert).“ (T6, IP_MIKE Z. 1478-1480)

Dies kann jedoch zu Folge haben, dass sich die Jugendlichen für diese Entscheidung in der realen Lebenswelt rechtfertigen müssen (T6, IP_PETER Z. 1472-1473) oder das Gegenüber sich andere Wege sucht, um Kontakt aufzunehmen (T7, IP_EDO Z. 1475-1476). Als konträre Meinung zu dieser Handhabung ist die Aussage von Anton zu sehen, der dafür plädiert, Streitigkeiten lieber im persönlichen Gespräch auszutragen, und der das Blockieren von Anderen als feige zu wertet. (T3, IP_ANTON Z. 310-315). Im schlimmsten Fall kann es bei auffallenden TeilnehmerInnen in der Gruppe auch dazu führen, dass diese auf Grund von nicht regelkonformen Verhaltens (Streit, Spam, unangenehme Fotos und Videos) aus der Gruppe per Rauswurf entfernt werden (T2, IP_TIMO Z. 658-661; T6, IP_PETER Z. 1348-1351; Z: 1361-1364; T6, IP_TIM Z. 1420-1423).

Eine oft genannte Auswirkung, die sich durch die Nutzung des IMS ergibt, ist die „Veränderung der Verabredungsmechanismen“. Wie bereits angeführt, hat die Austauschfähigkeit über IMS das Telefonieren zum Teil abgelöst, damit verlagert sich auch der Verabredungsprozess auf die Kommunikationsapp, was sich durch die Größe der TeilnehmerInnenanzahl zunehmend verkompliziert.

„Nein, als erstes, wenn ich z.B. jetzt die Pauline anschreiben würde und ich schreib so: ‚Wollen wir ins Kino gehen?‘ - dann würde die Pauline: ‚Ja, lass mal machen. Frag mal noch andere!‘, dann geht’s mal los mit Fragen - fragt man den - fragt man den - frag ich den - frag ich den - dann sagen wir: ‚Ja, welchen Film schaun’ wir?‘ - dann haben wir uns endlich mal auf einen Film geeinigt - dann schauen wir uns, keine Ahnung, Pitch Perfect 2 an - und dann geht’s los: Die Elena kann an dem Tag nicht, die andere kann an dem Tag nicht – ‚Wollen nur wir ins Kino gehen?‘ und dann denk ich mir so ‚Ja, nein, wenn wir jetzt schon mal alle sind, gehen wir alle gemeinsam - fragen wir noch jemanden.‘ Das heißt wir fragen wieder jemanden und bis wir dann wieder mal ein Datum gefunden haben und die Uhrzeit, dass man dann sich getroffen hat - dann ja, machen wir, dann eine halbe Stunde vor Treffpunkt – ja, wartet, ich bin noch nicht fertig. Bevor wir uns treffen - schreibt die eine: ‚Ich komme zwei Minuten zu spät, aber ich bin gleich da!‘ und dann sieht man so von der anderen: ‚Ja, ich bin gleich in der U-Bahn‘ - bis man sich getroffen hat, ist das so ein riesiges - wenn man’s jetzt mit großen Sachen macht. Aber wenn ich jetzt z.B. mit anderen Leuten - mit der Pauline ist’s ok - also andere Leute treffe zu einer bestimmten Uhrzeit, dann klappt das normalerweise auch, dass es bei zwei, drei Nachrichten bleibt. Aber bei Projekten, das ist schon hart (lacht laut).“ (T8, IP_LEONIE Z. 1148-1164)

Über den IMS findet eine ständige Rückersicherung über den aktuellen Stand der Dinge statt, an der sich die Heranwachsenden orientieren und dementsprechend anpassen (T, IP_STEFAN Z. 1199-1201).

Es ist jedoch nicht immer einfach für die Befragten, die Nachrichten über IMS richtig zu deuten, was Missverständnisse (T5, IP_LENA Z. 663-667) zur Folge haben kann. Zwar nutzen die Jugendlichen in ihrer IMS basierten Kommunikation Emoticons, doch auch diese sind nicht eindeutig zuordnungsbar bzw. werden individuell interpretiert (T6, IP_ALEX Z. 905-906; T6, IP_MIKE Z. 910-913). Auch mit der Vermittlung von Sarkasmus haben die Jugendlichen ihre Probleme (T6, IP_JUSTUS Z. 858; T6, IP_PETER Z. 886-888; T3, IP_ANTON Z. 416-419), genauso wie mit der Vermittlung von Gefühlen (T7, IP_ANTON Z. 410-412).

„Ich würde das jetzt vielleicht mit einem netten Gefühl sagen, mach aber keinen Smiley dazu, weil ich das jetzt nicht als nötig empfinde und von denen wird’s vielleicht irgendwie als, keine Ahnung ((Pause)) angesehen, als wär ich schlecht gelaunt, sag ich jetzt einfach mal. Aber, es ist gar nicht so. Ich glaub, das ist eben teilweise ein großes Problem, dass die Gefühle nicht so rüberkommen, wie sie eigentlich sind - teilweise auch. Auch beim Streit kommt das sehr häufig vor (lacht).“ (T8, IP_LUCI Z. 525-530)

7.5.3 Umgang mit ständiger Erreichbarkeit

Der Wunsch, immer für Freunde, Familie und KlassenkameradInnen erreichbar sein zu wollen, hat sich in den vergangenen Forschungsfragen gezeigt, trotzdem ergreifen die Jugendlichen auch Maßnahmen, um sich persönlich eine Pause vom Smartphonekonsum zu geben.

Die Jugendlichen reagieren auf die spezifischen Funktionen des IMS wie Lesebestätigung und dem Zuletzt-Online Status. Sie haben eigene Mechanismen entwickelt, nicht in die Situation der Rechtfertigung zu gelangen bzw. die Konsequenzen tragen zu müssen, ohne dass sie die Funktion deaktivieren. Diese Aussagen konnten unter der Feinkategorie „*Vermeidungsstrategie*“ zusammengefasst werden. Die Mechanismen sind verschiedener Art, die wohl beliebteste ist das heimliche Lesen der Nachrichten mithilfe des Flugmodus (T5, IP_LENA Z. 465-466; T7, IP_EDO Z. 1228-1229; T6, IP_MIKE Z. 524-527).

„Naja, ich weiß nicht, dass ist halt schwierig, andererseits denk ich mir dann halt es ist unhöflich, wenn ich nicht zurückschreib, andererseits bin ich dann genervt und deswegen lös ich's dann meistens so: Das Internet ausschalten, nachschauen was der andere geschrieben hat, und dann hab ich's halt nicht gesehen - offiziell! (lacht) Ich weiß mir schon zu helfen (lacht).“ (T5, IP_LENA Z. 457-461)

Weiter wird die Möglichkeit des Homebildschirms genutzt. Dabei lesen die Jugendlichen entweder nur den ersten Teil der Nachricht, um zu erkennen, ob die Nachricht wichtig genug ist (T3, IP_ANTON Z. 499-502. T6, IP_JUSTUS Z. 514-516) oder erreichen durch das Runterziehen der Nachricht, dass sie den ganzen Text lesen können (T8, IP_STEFAN Z. 238-240; 232-234).

„Wenn ich jetzt schau, was derjenige geschrieben hat, normalerweise würde ich einfach draufgehen. Aber wenn ich jetzt wirklich nur so runterschau, dann ist das meistens deswegen, keine Ahnung, weil es eine schwierige Situation ist, oder wir haben gestritten, oder ich weiß grade überhaupt nicht, was ich sagen soll und bin voll überfordert mit dem Thema.“ (T5, IP_LENA Z. 395-399)

Neben den etablierten Vermeidungsstrategien herrscht unter den jungen Befragten aber auch die Idee vor, sich den negativen Mechanismen der druckherstellenden Funktion gar nicht erst zu unterwerfen, wodurch sich die Feinkategorie „*Rebellion*“ ergeben hat. Die Jugendlichen entscheiden sich bewusst dagegen, die Funktion der Lesebestätigung oder des

Zuletzt-Online-Status aktiv zu halten, um dem zwanghaften Charakter zu entgehen (T8, IP_LUCI Z. 220-222; T5, IP_EMELIE Z. 490-493).

„Na, weil's einfach nervt und ich hab schon auch mal geschaut, ob sie, wenn ich am Anfang halt gesehen hab', wann sie online waren, und ich wollte halt nicht immer im Druck stehen. Deswegen einfach ausschalten und aus.“ (T7, IP_HENNING Z. 691-693)

Eine andere Weise, sich dem Diktat der Kontrollfunktionen zu entziehen, besteht im Ignorieren der Funktionen. Lena berichtet, dass sie sich nicht von den Funktionen beeinflussen lässt und steht hinter ihrer Entscheidung, über ihre Erreichbarkeit selbst entscheiden zu können.

„Dann schau ich so und dann, ich weiß nicht, ich hab nicht vor mich terrorisieren zu lassen, durch diese Häkchen, weil, wenn ich – also, wenn ich da draufklicke und ich schreibe nicht zurück, dann hat das einen ganz bestimmten Grund: nämlich ich möchte nicht und dazu stehe ich dann auch und wenn mich deswegen jemand angeht – ja, Pech, weil ich hab nicht vor, 24/7 erreichbar zu sein. Also wenn es so dringend ist, dann kann derjenige auch anrufen und wenn ich dann immer noch nicht abhebe, dann wird es schon seinen Grund haben (lacht).“ (T5, IP_LENA Z. 377-382)

Die Reaktion auf die ständige Erreichbarkeit bezieht sich nicht nur auf die Nutzung des IMS, sondern kann auch die gesamte Smartphonenuutzung betreffen.

So wollen die Jugendlichen z.B. im Urlaub ihre Ruhe und entscheiden sich für „Handydetox“ (T3, IP_ANTON Z. 216-218; Z. 635-638), aber auch zu Hause kann die Entscheidung bewusst gegen die Erreichbarkeit getroffen werden.

„Es gibt viele, die einfach nur zu Hause sitzen. Aber für mich, ich weiß nicht, ständige Erreichbarkeit ist für mich nicht wirklich ein Thema, weil man trifft bewusst eigentlich die Entscheidung für eine ständige Erreichbarkeit und wenn ich das nicht möchte - ich hab z.B. auch schon zwei Tage einfach mein Handy ausgeschaltet. Funktioniert auch, wenn ich nicht möchte, dann bin ich nicht erreichbar, für keinen, außer halt für die Mama, weil sonst hab ich ein Problem. Ich finde, das ist eine bewusste Entscheidung, die man trifft, (...). Dass es halt mehr gibt, als Online-Sein und ja, mir hat das meine Mutter beigebracht und ich bin froh darüber.“ (T5, IP_LENA Z. 756-767)

Nicht immer passiert die Trennung vom Smartphone freiwillig, so wie bei Anton, der sein Handy in die Reparatur geben musste, dann aber festgestellt hat, dass es angenehmer ist, nicht dauernd erreichbar zu sein, obwohl er das eigentlich möchte. Er gibt an, dass er dadurch viel mehr von seiner Umwelt wahrgenommen hat (T3, IP_ANTON Z. 253-255; Z.

261-264). Auch Daria berichtet, dass sie die letzten Tage des Monats nach Verbrauchen ihres Datenvolumens sehr genießt.

„Nein, das war urschön! (Emma schüttelt den Kopf) Das ist nicht so schlimm. Wenn es sich dann nicht mehr ausgeht, so die letzten drei Tage im Monat sind dann immer urbefreiend, wenn mich keiner erreichen kann und alle müssen anrufen (lacht). Das ist immer so: Mir ist alles egal, so auf die Art.“ (T7, IP_DARIA Z. 853-856)

Justus, der ebenfalls für eine Weile reparaturbedingt auf sein Smartphone verzichten musste, konnte der Zeit der eingeschränkten Erreichbarkeit Positives abgewinnen (T6, IP_JUSTUS Z. 1621-1624).

Vor allem aber häuften sich die Aussagen der Jugendlichen bezüglich Selbstreflexion. Die Befragten gaben an, ihr Smartphone weit häufiger zu verwenden, als es ihnen lieb ist (T5, IP_LENA Z. 48-53) und in Folge auf die Nutzungshäufigkeit zu achten (T5, IP_EMELIE Z. 752-754). Nilo erkennt, dass mit dem Alter die Gewohnheit, sein Smartphone dauernd nutzen zu wollen, kritischer betrachtet wird.

„Beispiel: Früher war ich viel öfters am Handy als jetzt und ich merk das auch, ich hab eine jüngere Schwester - und damals war sie nie am Handy und jetzt ist sie eigentlich wirklich oft am Handy und ich sag ihr dann öfter: ‚Ja, gib das Handy derweil weg!‘, wenn wir Essen z.B., oder so, weil irgendwie, das kommt so irgendwie, man muss so - dann machen’s alle und dann denkt man nicht wirklich darüber nach, dass man die ganze Zeit am Handy ist, oder so, ich glaube, wenn man dann älter wird, kommt das dann irgendwie, dass man sich das abgewöhnen will, vielleicht.“ (T8, IP_NILO Z. 1278-1284)

Leonie wiederum appelliert an die eigene Einschätzungskraft und den Willen, selbst entscheiden zu müssen, wie viel Zeit damit verbracht werden soll.

„(...) wenn man sich das soeben holt, dann sollte man ja auch irgendwie damit umgehen können und selbst zu entscheiden, wie viel Zeit man damit verbringen will, wenn man sich, ich denk mal, in der Früh dann Zeit verbringen will mit dem Handy, dann sollte man es auch nicht so als leider bezeichnen.“ (T8, IP_LEONIE Z. 738-742)

8 Diskussion

Im Folgenden soll es darum gehen, die Ergebnisse aus der Befragung zusammenzufassen und in Bezug zum Forschungsstand zu stellen. Außerdem soll die Methodik kritische hinterfragt und abschließend ein Ausblick für zukünftige Forschung gegeben werden.

Der Zeitpunkt des Erwerbs des ersten Smartphones deckt sich in dieser Untersuchung mit der bisherigen Forschung und findet frühzeitig statt (vgl. Abraham et al. 2015: 423). Bereits ab dem Alter von zehn, spätestens aber mit 14 Jahren nennen die Jugendlichen ein Smartphone ihr Eigen. Es ist also davon auszugehen, dass das Smartphone die Heranwachsenden bereits ab dem Zeitpunkt begleitet, an dem die unterschiedlichen Peergroups den eigenen Sozialisierungsprozess maßgeblich beeinflussen (vgl. Ferchhoff 2010: 193). Deswegen verwundert es nicht, dass in der Befragung als Aneignungsgründe vor allem der Wunsch nach Zugehörigkeit zu einer Gruppe angegeben wurde.

Die Jugendlichen sprechen von einer Mitläuferaktion bzw. Gruppenzwang und davon, dass sie ohne die Anpassung an die in ihrer Peergroup etablierte Mediennutzung Gefahr laufen würden, in eine Außenseiterrolle gedrängt und sozial isoliert zu werden. Auch in der Literatur zeigt sich, dass peerinterne Regelkonstruktionen und Erwartungshaltungen über die Aufnahme oder Abweisung in Gleichaltrigengruppen entscheiden (vgl. Ferchhoff 2010: 194). Der Besitz eines Smartphones scheint das Gemeinschaftsgefühl zu unterstützen, indem die Grundlage für einen „perpetual contact“ (Katz & Aakhus 2002: 2) geschaffen wird.

Neben den Motiven, die die Gruppenzugehörigkeit betreffen, ist auch die technische Praktikabilität für die Jugendlichen von Bedeutung. Der persönliche Alltag der Jugendlichen wird von diversen technischen Funktionen des Smartphones begleitet. Wecker, Orientierungsmöglichkeit, Kamera, Musik hören, Wissen aneignen und Kommunikation – diese Komponenten spielen, wie bereits im Forschungsstand angeführt (vgl. Batinic 2008: 108), eine maßgebliche Rolle in der Smartphoneaneignung. Das Smartphone wird teils als Computerersatz verwendet, was die Annahme unterstützt, dass es zu einer Gerätekonvergenz kommt (vgl. Döring 2004: 244) und das Smartphone als „Multi-Funktionsgerät“ (vgl. Burkart 2007: 101) bezeichnet werden kann. Die Aussagen der Jugendlichen bekräftigen das.

Die Studie von Aaron Smith (2015) zeigt, dass die Nutzung des Smartphones mit der Vermeidung von Langeweile in Verbindung zu bringen ist. Auch in den Interviews stellte

sich heraus, dass Jugendliche ihre Smartphones häufig zu eben diesem Zweck verwenden, besonders wenn sie allein unterwegs sind.

Wie durch die bisherigen Forschungserkenntnisse zu erwarten war, ergab sich aus den Aussagen der Jugendlichen, dass die interpersonale Kommunikation (vgl. Döring 2008: 222) und der Wunsch nach Erreichbarkeit (vgl. Mettler-von Meibom 1994: 163) via Smartphone ein zentrales Nutzungsmotiv darstellt, welches sich vor allem hinsichtlich fortschreitender Adoleszenz verdeutlicht (vgl. Döring 2008: 239). Die Verbindung des Smartphones mit dem Internet und den Applikationen zur Kommunikation machen das technische Gerät für die befragten Jugendlichen unverzichtbar (vgl. Höflich & Gebhart 2005, vgl. Smith 2015: 7). Das Smartphone ist demnach eindeutig als Beziehungsmedium verortbar (vgl. Höflich & Gebhart 2005:7).

Die enge Bindung der Jugendlichen zu ihrem Smartphone sorgt auch für ein neue Körperlichkeit gegenüber dem technischen Gerät (vgl. Ling & Yttri 2002: 140). So ergab sich in der Befragung, dass es üblich ist, das Smartphone nah am Körper zu tragen, zu spüren, dass es da ist. Die Jugendlichen berichten von einem aufsteigenden Gefühl der Panik, wenn dies nicht der Fall ist und von der Angst, ohne das technische Gerät die Kontrolle zu verlieren.

Die in der Wissenschaft als „Nomophobia“ zusammengefassten Folgen können durch die Befragung gestützt werden (vgl. Yildirim & Correia 2015: 133f.; Nawaz et al. 2017: 149). Die Jugendlichen gaben an, dass sie das Gefühl haben, ohne das Smartphone die Verbindung zu ihren FreundInnen, die Möglichkeit zu kommunizieren und den Informationsanschluss zu verlieren und dass sie in einsamen Situationen via Smartphone den Kontakt zu ihren Freunden suchen. Diese Körperlichkeit ist sowohl aus einer kollektiven Handhabung der Peergroup entstanden, als auch aus der Angst, dass Smartphone vergessen oder verloren zu haben. Die Jugendlichen berichten in Folge auch von Phantomvibrationen bzw. Phantomklingeln. Das Smartphone ist zu einem Lebensbestandteil geworden. Die Jugendlichen vermissen etwas, wenn es nicht dabei ist bzw. achten immer darauf, mit ausreichend Akkuleistung aus dem Haus zu gehen (siehe auch Yildirim & Correia 2015: 133f). Der Kontakt via Smartphone steht in seiner Wichtigkeit so hoch, dass sich alternative Erreichbarkeitswege entwickelt haben. Ist das technische Gerät nicht verfügbar (z.B. durch Strafe der Eltern, Reparaturgründe), nutzen die Jugendlichen das Smartphone ihrer FreundInnen, lassen sich über die Geschwister anrufen oder benutzen alternative technische Geräte. „Nomophobia“ konnte bei allen befragten Jugendlichen in unterschiedlichem Ausmaß festgestellt werden.

Mit der Nutzung des Smartphones hat sich eine mediale Routine im Leben der befragten Jugendlichen eingeschlichen. Oft geht der erste und der letzte Blick des Tages auf den Bildschirm, um den Wecker einzustellen oder abzdrehen, oder um abends noch ausstehende Nachrichten zu beantworten. Schon Eggert & Brüggen (2014: 26) stellten eine ähnliche Routine in ihrer Untersuchung fest. Selbstkritisch beurteilen die Jugendlichen das Smartphone auch als Zeitfresser. Sie betrachten es als schwierig, der Familie, den FreundInnen und der Schule gleichzeitig gerecht zu werden.

Durch den routinierten Umgang gepaart mit dem Hauptnutzungsgrund des Smartphones, der Kommunikation, ergeben sich neue Herausforderungen bezüglich der Nutzung. Es gibt kaum noch medienfreie Zonen, auch im öffentlichen Raum (vgl. Höflich & Gebhart 2005:7). Die ubiquitäre Erreichbarkeit zeigt sich auch bei realen persönlichen Treffen mit den Peers (vgl. Burkart 2007: 52). So konnten alle Befragten von Situationen berichten, in denen sie sich mit FreundInnen getroffen und diese dann Zeit mit ihrem Smartphone verbracht haben. Die face-to-face-Kommunikation unter den Jugendlichen wird von einer parallelen Smartphonennutzung begleitet, oder das Smartphone mit seinen Inhalten wird selbst zum Thema in einer realen Gesprächssituation (vgl. Katz und Aakhus 2002:2).

„Phubbing“, wie es im wissenschaftlichen Kontext genannt wird, scheint zwar nicht begrifflich unter den Jugendlichen bekannt zu sein, das Gefühl, ignoriert oder umgekehrt selbst diesbezüglich mit Vorwürfen konfrontiert zu werden, aber sehr wohl. So berichten die Jugendlichen - im Einklang mit bisherigen Untersuchungen zum Thema - von emotionalen Konsequenzen wie Wut, einem Gefühl der Kränkung und Ausgeschlossenheit, mangelndem Interesse des Gegenübers oder Ignoranz, bis hin zu Aggression, wenn das Handy parallel zum realen Gespräch verwendet wird (vgl. Katz & Aakhus 2002: 8f; vgl. Burkart 2007: 97, vgl. Linke 2011: 88f.; vgl. Gardner & Davis 2013: 105). Insbesondere Przybylski et al. (2013) konnten mit ihren Experimenten verdeutlichen, dass die Präsenz von Mobiltelefonen in einer realen Gesprächssituation negative Effekte auf Nähe, Vertrauen, die Qualität der Unterhaltung und auf den Grad an Empathie und Verständnis erzeugt (vgl. ebd.: 244).

Auf der anderen Seite zeigte die Befragung, dass es den Jugendlichen vor allem hinsichtlich der Nutzung von IMS schwerfällt, ihr Smartphone in realen Gesprächssituationen nicht zu nutzen. Vor allem dann, wenn ihre Peers ähnliche Verhaltensmuster aufweisen. Die von Chotpitayasunondh & Douglas (2016) entwickelte Studie konnte darstellen, inwiefern die Faktoren Internetabhängigkeit, „FoMO“ und Selbstkontrolle den Grad der Smartphoneabhängigkeit bestimmen, wie sich diese Abhängigkeit auf „Phubbing“

auswirkt und wie „Phubbing“ wiederum zu einem Normativ wird (vgl. ebd.: 9). Das bei den befragten Jugendlichen generell als unhöflich bezeichnete Verhalten wird nur unter der Prämisse von wichtigen Nachrichten akzeptiert. „Phubbing“ ist demnach bis zu einem gewissen Teil normativ geworden und basiert bei den Befragten auf der Angst, etwas verpassen zu können und auf der Spiegelung des Verhaltens anderer.

Die Wichtigkeit des Smartphones für die Jugendlichen konnte sowohl seitens der einschlägigen Literatur als auch durch die Befragung bestätigt werden. Besonders die Nutzung von IMS stellt ein zentrales Nutzungsmotiv dar.

IMS haben sich in der jugendlichen mobilen Kommunikation vor allem dadurch etabliert, dass die Heranwachsenden diese Form der Kommunikation als schnell und erleichternd bezeichnen (siehe auch Gardner & Davis 2013). Die bevorzugte Nutzung dieser Kommunikationsmöglichkeit ist mit dem personalisierten Nachrichtenaustausch durch Videos, Fotos und Emoticons zu begründen. Darüber hinaus stellte auch die Kostenfrage einen weiteren Grund dar, diesen Dienst in Anspruch zu nehmen, da die Nutzung lediglich eine Internetverbindung voraussetzt, jedoch keine weiteren Kosten (gegenüber der kostenpflichtigen SMS) entstehen. Die Unverbindlichkeit, seine Telefonnummer weiterzugeben und danach selbst entscheiden zu können wie der weitere Verlauf des Austausches aussieht, sehen Jugendliche als Vorteil an (vgl. Götzenbrucker 2005: 4). Bei den Interviewten hat sich die Kontaktaufnahme über IMS bereits in so hohem Maß etabliert, dass Nachrichten von neuen Bekanntschaften automatisch über diesen Dienst erwartet werden.

Das geplante Überprüfen neuer Nachrichten findet vor allem morgens statt, um etwa auf über Nacht verpasste Mitteilungen zu reagieren und führt teilweise zu einem chronischen Verhalten.

Über den IMS geführte Gespräche werden in den Alltag der Jugendlichen integriert. Gemeinsam sehen sich die befragten Jugendlichen verschickte Nachrichten, Bilder und Videos an und kreieren so neue Gesprächsthemen für den Alltag (siehe auch Götzenbrucker 2005: 4). Gleichzeitig war es besonders auffällig, dass die Jugendlichen in der Themenwichtigkeit unterscheiden und vor allem für bedeutungsvolle Inhalte eine reale Gesprächssituation bevorzugen. Der Vorzug gründet vor allem auf der Schwierigkeit, über IMS seine Gefühle zu transportieren, insbesondere wegen der Ansicht, dass Emoticons kein Ersatz für Gestik und Mimik darstellen.

Gerade das Versenden von Sprachnachrichten, Bildern und Videos macht den IMS zu einer praktikablen, kompakten Allzweckapp. Der mögliche permanente Austausch kann

allerdings dazu führen, dass vermehrt Belanglosigkeiten verschickt werden, weswegen einige der Befragten angaben, sich nur noch spezifisch bezüglich zukünftiger Treffen mit Anderen auszutauschen.

Der Nachrichtenaustausch über IMS eignet sich laut den Befragten besonders gut, um Kontakte zu knüpfen. Die teilweise belanglosen Nachrichten und die damit entstehende Unverbindlichkeit, sowie die Einfachheit, eine lockere Verbindung zu schaffen, sind maßgeblich für das Nutzungsinteresse von IMS. Doch nicht nur um neue Kontakte aufzubauen, sondern auch für den Erhalt von Kontakten ist IMS für die Jugendlichen maßgeblich. Per Nachrichtenaustausch werden Freundschaften gepflegt und aufrechterhalten, vor allem geografisch entfernte und außerschulische Beziehungen. Schon 2005 beschrieb Götzenbrucker, dass die dauerhafte persönliche Pflege von Kontakten ohne den Nachrichtenaustausch nicht umsetzbar ist (vgl. Götzenbrucker 2005: 3). Durch den sofortigen Austausch und die hohe Frequentierung des Smartphones können Jugendliche in Echtzeit an Erfahrungen, Information und Neuigkeiten ohne körperliche Anwesenheit partizipieren.

Die jungen Heranwachsenden holen sich über IMS bei ihrer Peergroup Ratschläge, unterhalten sich und helfen sich bei schulischen Fragen aus. Besonders bezüglich schulischer Hilfestellungen hat die Befragung gezeigt, dass die Jugendlichen gerne helfen, wenn sie persönlich von ihren KlassenkameradInnen angeschrieben werden.

Die Jugendlichen nutzen den IMS unter anderem auch für ihre Freizeitorganisation. Durch die Möglichkeit, Gruppen (Zweck- und Interessensgruppen) zu bilden und so mehrere Peers gleichzeitig zu erreichen, stellen IMS praktikable Nutzungsfunktionen zur Verfügung.

Es kristallisiert sich heraus, dass das Smartphone und der Zugriff auf IMS bei den Jugendlichen ein Gefühl von Sicherheit hervorruft, was in der Literatur vielfach bestätigt ist (vgl. Burkart 2007: 55; Sonnemann 2004: 133, Katz & Aakhus 2002: 8). Der Sicherheitsaspekt, bei Treffen immer erreichbar zu sein, mögliche Änderungen mitzubekommen und auf dem Laufenden zu bleiben, konnte in Zusammenhang mit einer wachsenden Unverbindlichkeit gebracht werden. Die Befragten stellen diesbezüglich klar, dass etwaige Nervosität sich durch die Sicherheit der Erreichbarkeit legt.

Auffällig ist die Entwicklung gegenüber Telefonaten. Es kann eine deutliche Abneigung gegenüber telefonischen Gesprächen festgestellt werden, da die Jugendlichen bereits an die Kommunikation über IMS gewohnt sind. Sie beurteilen die Nutzung von IMS als einfacher und unkomplizierter, einerseits wegen des Verzichts auf Smalltalk, und andererseits, weil

sie nicht darauf warten müssen, ob das Gegenüber das Gespräch annimmt oder nicht. Mit der Nachricht per IMS übermitteln die Heranwachsenden ihr Anliegen zu den Zeiten, die ihnen selbst als passend erscheinen und sind somit nicht auf die Verfügbarkeit des Gegenübers angewiesen. Wird doch angerufen, aber nicht abgehoben, kurz danach aber über den IMS eine Aktivität des Gegenübers festgestellt, empfinden die Jugendlichen das als frustrierend, obwohl sie selbst teils ähnliche Verhaltenszüge aufweisen.

Ähnlich wie bei dem Wunsch, ein Smartphone besitzen zu wollen, um in einer Gruppe anerkannt zu werden und ein Teil von ihr zu sein, entwickeln sich in Bezug auf IMS vergleichbare Mechanismen. Die Jugendlichen möchten durch fehlende Partizipation nicht negativ auffallen und passen sich dem mobilen Nutzungsverhalten ihrer Peers an. Der Versuch, sich dem vorrangig genutzten IMS zu entziehen, kann in Isolation und dem Verlust von Kontakten münden. Gleichzeitig erfahren die Befragten durch die Nutzung ein Gefühl von Freude und Wertschätzung – empfangene Nachrichten unterstützen das Selbstbewusstsein, fungieren als Maßstab für den eigenen Selbstwert. Der Gedanke „Da denkt jemand an mich!“ lässt den Nachrichtenaustausch zu einem Austausch von Gratifikationen werden, die Nachricht selbst wird zu einem Geschenk. Ausbleibende Nachrichten können den Jugendlichen ein Gefühl von Wertlosigkeit vermitteln. Diese Ergebnisse aus der Befragung lassen sich mit der vorangegangenen Literatur in Einklang bringen. Miriam Meckel (2007), spricht von einer Aufmerksamkeitsgenerierung, dem Gefühl für jemanden Anderen wichtig zu sein und dies mit einer Nachricht zum Ausdruck zu bringen (vgl. Meckel 2007: 23f). Ebenso zeigt die Studie von Zilka (2018), dass soziale Wertschätzung und Respekt mit einem Nachrichtenaustausch transportiert werden können (vgl. Zilka 2018: 7).

Dass Nachrichten über IMS versendet werden, hängt auch mit der geringeren Hemmschwelle zusammen. Die Befragten gaben an, dass besonders schwierig zu besprechende Themen leichter über IMS anzusprechen sind, da sie keine sofortige persönliche Reaktion fürchten müssen und eine „Abklingzeit“ entsteht. Die ausbleibende Reaktion durch Mimik und Gestik macht die Jugendlichen mutiger. Die geringere Hemmschwelle wird von einem Großteil der Befragten kritisch betrachtet. Sie wird als Zeichen von Feigheit und mangelndem Vertrauen in die Freundschaft bewertet. So können z.B. auch Probleme im Alltag entstehen, wenn die Kommunikationsbereitschaft über den IMS zwar besteht, sich in der Realität aber nicht bestätigt.

Ein wesentliches Ergebnis der Befragung stellen die Aussagen dar, die in dieser Arbeit gemeinhin als „FoMO“ bezeichnet werden. Ohne die Möglichkeit, ihr Smartphone und vor

allem den IMS nutzen zu können, haben die Jugendlichen Angst, wichtige Informationen und Aktivitäten ihrer Peergroup möglicherweise zu verpassen. „FoMO“ kann durch die Ergebnisse der Befragung als wesentlicher Nutzungsgrund für den IMS gesehen werden. Die Jugendlichen partizipieren in Gruppenchats ihrer Peers, weil sie auf dem Laufenden gehalten werden wollen, auch wenn der Großteil der Nachrichten sich oft auf Belanglosigkeiten beschränkt. In der Fülle der Nachrichten suchen sie nach der einen wichtigen Information, woraus der Drang, ständig erreichbar sein zu wollen, entstehen kann. Die Befragten sprechen auch davon, dass sie durch das Verlangen, nichts verpassen zu wollen und sich deswegen mit dem Smartphone und IMS zu beschäftigen, die Aktivitäten, die eigentlich auf ihrer Agenda stehen, nicht wahrnehmen.

Die Jugendlichen entwickeln aber nicht in allen Gruppen gleichermaßen das Gefühl etwas verpassen zu können. Während die Beteiligung an der Klassengruppe, an Gruppen mit den engsten FreundInnen und an Gruppen, die aus gemeinsamen Freizeitaktivitäten ein „must do“ ist, verfahren die Jugendlichen mit spontan aus einmaligen Erlebnissen entstandenen Gruppen anders. Generell wird das Nutzungsmotiv von IMS-Gruppen in einer Förderung des Zusammenhalts gesehen. Die Jugendlichen erwarten sich durch die Beteiligung eine noch engere Bindung zu ihren Peers und schaffen dadurch auch eine Abgrenzung zu anderen Gruppen. Ebenso wie schon bei Süss & Hipeli (2010) zeigt sich, dass sich das Nutzungsverhalten der Peers auf die einzelnen Mitglieder überträgt und sich eine kollektive Nutzung mobiler Medien entwickelt (vgl. Süss & Hipeli 2010: 145).

Die Jugendlichen stellen in ihrem Freundeskreis fest, dass es eine Art personenspezifische Beteiligungsmuster gibt, die sich vor allem in der Antworthäufigkeit widerspiegelt. Die einzelnen Gesprächsteilnehmer gehen unterschiedlich mit dem Drang, an Gruppenchats teilnehmen zu wollen, um. Es etablieren sich systematisch Rollenmuster: So gibt es Teilnehmer, die immer nach den Hausaufgaben fragen, andere, die immer zu faul sind, um zu antworten oder jene, die immer online sind und gleich zurückschreiben. Es entwickelt sich eine personifizierte Schreibidentität, die die Jugendlichen zum Kategorisieren des Schreibverhaltens nutzen und dementsprechend ihre Erwartungshaltung anpassen.

Die Zeit, die sich die Jugendlichen nehmen, um unterschiedlichen Gesprächspartnern zu antworten, hängt für die Befragten in der Regel stark von der Art und dem Grad der Beziehung ab. Hinsichtlich der Austauschhäufigkeit ergab sich in der Befragung, dass Jugendliche mit Freunden aus der Klasse weniger schreiben, da sie sich ohnehin unter der Woche in der Schule sehen. Mit ihnen fällt der Austausch von Smalltalk weg. Auch der thematische Inhalt der Nachricht entscheidet maßgeblich über die Antwortdauer. Die

Befragten gaben an, sich bei vielen empfangenen Nachrichten für die „Abarbeitung“ bewusst Zeit zu nehmen. Das gilt besonders bei Nachrichten mit wichtigem Inhalt, welche oft eine längere und intensivere inhaltliche Auseinandersetzung beanspruchen.

Die Faktoren Inhalt, Grad der Beziehung und Schreibidentität zeigten einen Einfluss auf die Geduldsspanne der Befragten. Die Erwartungshaltung, welche die Nutzung von IMS mit sich bringt, führt unter den Jugendlichen zu Ungeduld. Bei ausbleibender Antwort, besonders im Hinblick auf dringliche Fragen, wird das Gegenüber unter Druck gesetzt, dass eine Antwort ausständig ist. Dies entspricht Burkarts Interpretation von Marcel Mauss „Theorie des Gabenaustausches“: Nachrichten werden als ein Zeichen der Aufmerksamkeit gesehen, mit der eine Verpflichtung eingegangen wird, die sich darin äußert, dass auf eine Beantwortung nicht zu lange gewartet werden darf (vgl. Burkart 2007: 110f.).

Im Einklang damit wird der Nachrichtenaustausch unter den befragten Jugendlichen als ein „Geben und Nehmen“ bezeichnet. Aus der entwickelten Erwartungshaltung ergeben sich neue Verhaltensmuster, wie etwa das absichtliche Zurückhalten von Antworten. Werden Erwartungshaltungen und das eigens auf das IM zugeschnittene, meist unausgesprochene, Regelwerk nicht eingehalten, reagieren die Jugendlichen darauf. Es soll ein ausgeglichenes Antwortverhalten geschaffen werden, welches beim Gegenüber nicht den Eindruck einer Abhängigkeit entstehen lassen soll.

Der Druck, antworten zu müssen, ergibt sich demnach für die befragten Jugendlichen aus der Einhaltung von Höflichkeitsmustern und Respekt. Sie wissen über die Wichtigkeit des Nachrichtenaustausches Bescheid und haben ein allgemeines Verständnis dafür entwickelt, dass das Nichtantworten dem Gegenüber eine geringe Wertschätzung bzw. eine Zurückweisung der Kommunikation vermittelt und dass dadurch mit Konsequenzen zu rechnen ist. Antworten wird zu einem Normativ, entwickelt aus den in der Peergroup vorherrschenden Verhaltensweisen und der Anpassung an das Antwortverhalten des Gegenübers.

In der Befragung ergab sich, dass ein Bewusstsein über mögliche Konsequenzen bezüglich des Nichtantwortens entstanden ist. Wird mit Absicht nicht geantwortet, senden die Jugendlichen eine recht eindeutige Botschaft. Keine Antwort zu bekommen, kann auf Seite des Wartenden eine Infragestellung der Zuneigung bewirken, welche auch mit Erklärungen seitens der nichtantwortenden Person nicht so einfach zu beseitigen ist.

Ähnlich dem Druck, antworten zu müssen, beschreiben die Befragten das Gefühl, den Schreibfluss erhalten zu müssen. Die Jugendlichen geben an, einen gewissen Druck zu

verspüren, den Nachrichtenaustausch über IMS aufrecht erhalten zu müssen, so dass sie nicht die letzte Person sind, die nicht geantwortet hat.

Zwei spezifische Funktionen des IMS haben einen besonderen Einfluss auf den Druck, antworten zu müssen: die Lesebestätigung und die Zuletzt-Online Anzeige. Die Lesebestätigung wirkt auf die befragten Jugendlichen wie ein Kontrollmechanismus und als ein Eindringen in die Privatsphäre. Durch das Wissen, dass das Gegenüber weiß, wann eine Nachricht gelesen wurde, fühlen sich die Jugendlichen unter Druck gesetzt und neigen dazu, zu antworten, auch dann, wenn sie gerade keine Lust dazu haben. Die Jugendlichen empfinden durch die Lesebestätigung Stress, den Zwang zu antworten und fürchten die Reaktion des Gegenübers, wenn die Antwort ausbleibt. Sie berichten aus Erfahrung, dass der/die GesprächspartnerIn mit Enttäuschung und sogar Traurigkeit reagiert hat. Mit der Funktion des Zuletzt-Online-Status ziehen die Befragten Rückschlüsse auf das Onlineverhalten ihrer Peers und bemerken, dass sie in einen unbeabsichtigten Gedankenstrudel geraten, um sich das Nichtantworten zu erklären.

Einige der Jugendlichen entwickelten, ausgehend von dem eigenen Antwortverhalten und dem Bewusstsein um Situationen, in denen sie selbst nicht antworten, eine Akzeptanz gegenüber ausbleibenden Antworten. Damit keine Missverständnisse entstehen können, sprechen sich die Jugendlichen sogar untereinander ab.

Die Jugendlichen reagieren jedoch nicht nur mit Akzeptanz, sondern auch mit Strategien der Vermeidung. Die einfachste Vermeidungsstrategie stellt wohl das Deaktivieren der Lesebestätigung dar, was aber nicht alle Jugendlichen für gutheißen, da dadurch die Bestätigung des Informationserhalts des Gegenübers wegfällt. Die Heranwachsenden geben an, dass sie oftmals neugierig auf den Inhalt und die Information der Nachricht sind, aber vermeiden möchten, im Antwortverhalten unter Druck zu geraten, wenn sich die Nachricht doch nicht als interessant einstufen lässt oder gerade ein schwieriges Thema behandelt wird.

Entziehen sich die Jugendlichen dem dauerhafter Nachrichtenaustausch nicht, kann es dazu kommen, dass man sich unabsichtlich in problematische Themen verstrickt oder es zu einer Reizüberflutung kommt, was vor allem als Resultat von Gruppenchats gesehen werden kann. Die hohe Nachrichtendichte kann auf die Jugendlichen belastend wirken. Trotzdem wollen sie, wegen der der Angst, möglicherweise etwas zu verpassen, weiterhin teilnehmen.

In der extremsten Form kann der Daueraustausch zum Verlust von Gesprächsstoff für reale Gesprächssituationen führen. Die Jugendlichen geben an, dass oftmals schon alles per IMS

gesagt wurde. Um dies zu vermeiden wird versucht, in der Austauschhäufigkeit das richtige Maß zu finden. Die befragten Jugendlichen geben an, dass persönliche Treffen auf Grund des dauerhaften Austausches weniger werden.

Die Funktionen des IMS haben nicht nur Auswirkungen auf das Antwortverhalten von Jugendlichen, sondern bedingen sogar ganz neue Verabredungsmechanismen. Diese gründen genauso in der ständigen Erreichbarkeit. Die Möglichkeit des zeitaktuellen Austauschs über den IMS erlaubt es, ad hoc Absprachen zu treffen und kurzfristige Änderungen in der gemeinsamen Planung zu kommunizieren. Der Austausch über den IMS stellt eine Rückversicherung dar. Trotzdem bzw. gerade deshalb können sich dadurch auch Verabredungen verkomplizieren und Verbindlichkeit verloren gehen.

Ständig erreichbar sein zu wollen, liegt den Befragten zufolge in der eigenen Einstellung zum Medienkonsum begründet. Einige Jugendliche sind sich ihres eigenen Medienkonsums durchaus bewusst und entscheiden sich dementsprechend auch für smartphonefreie Zeiten (z.B. im Urlaub). Sind sie unfreiwillig in ihrer Erreichbarkeit eingeschränkt (z.B. durch Reparatur oder Aufbrauchen des Datenvolumens), können die Befragten dem Umstand auch positives abgewinnen und stellen bei sich eine Veränderung des Wunsches, ständig erreichbar sein zu wollen, fest. Es konnte festgestellt werden, dass ein großer Teil der Befragten sich hinsichtlich ihres Smartphonekonsums und der Nutzung von IMS selbst reflektiert.

9 Limitationen und Ausblick

In dieser Arbeit konnte gezeigt werden, dass das Smartphone als „Jugendmedium Nummer 1“ (Ertelt 2007:14) bezeichnet werden kann. Mit seinen vielseitigen Einsatzmöglichkeiten strukturieren die Jugendlichen ihren Alltag, hören damit Musik, machen Fotos und orientieren sich mit gängigen Orientierungsapps. Vor allem aber nutzen die Jugendlichen die Möglichkeit, mittels Smartphone vielseitige Kommunikationskanäle simultan steuern zu können. Während nur noch wenig über das Smartphone telefoniert wird oder SMS verschickt werden, erfreuen sich IMS einer immer größeren Beliebtheit.

Das Smartphone und IMS bieten eine Kommunikation an, die zeit- und raumungebunden ist, wodurch sich neue Kommunikationsmuster und Verhaltensweise ergeben – eine davon ist die ständige Erreichbarkeit.

Mit Hilfe der Befragung konnten in dieser Magisterarbeit sehr eindringlich auf die Nutzungshintergründe des Smartphones und des IMS eingegangen werden sowie spezifische und individualisierte Muster bezüglich des Antwortverhaltens herausgefunden werden. Während in der einschlägigen Literatur zwar Nutzungsmotive des Smartphones und von IMS bereits genauer betrachtet und die Folgen der engen Bindung bereits untersucht wurden, konnten in dieser Arbeit mit Hilfe einer qualitativen Befragung die Handlungsmuster von Jugendlichen in der Kommunikation mit ihren Peers noch näher beleuchtet werden. Wiederum stellte es sich als große Herausforderung heraus, die Befragten zu einer tiefen Auseinandersetzung mit dem eigenen Nutzungsverhalten zu führen, da eine Reflexion über gewohntes Verhalten, das bereits so eng mit der eigenen Lebenswelt verzahnt ist, oft schwer zu beschreiben ist.

Das Vorhaben, in den Gruppendiskussionen Handlungsmuster der Peergroup festzulegen, um darauffolgend in einzelnen Gesprächssituationen ein noch größeres Augenmerk darauf zu legen, gelang größtenteils. Im Nachhinein betrachtet wäre eine zusätzliche Forschungsmethode, z.B. in Form eines Nutzungstagebuchs oder eines Experiments, in dem die Jugendlichen eine Woche auf die Kommunikation via Smartphone und IMS verzichten, als Ergänzung sinnvoll gewesen. Es ist davon auszugehen, dass mittels dieser Ansätze, ohne das Beisein einer Moderatorin oder eines Moderators oder anderer Jugendlicher, eine noch offenere Erzählstruktur geschaffen worden wäre.

Zusätzlich ist anzumerken, dass in dieser Arbeit zwar eine umfangreiche Befragung mit insgesamt 27 TeilnehmerInnen durchgeführt wurde, allerdings kann die Stichprobe nicht als gänzlich repräsentativ bezeichnet werden, da die befragten Jugendlichen alle aus derselben Schule stammten. Somit wurde auch nicht miteinbezogen, inwiefern Bildungsunterschiede und andere soziale Milieus eine Rolle spielen können. Weiter wurde zwar auf ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in der Befragung Wert gelegt, es wäre jedoch interessant gewesen, mittels Befragung zu eruieren, inwiefern sich die Nutzungsmotive des Smartphones und der IMS hinsichtlich des Geschlechts voneinander unterscheiden. Ein anderer Faktor der in der Untersuchung keinen (ausreichenden) Platz gefunden hat, ist der Zusammenhang zwischen der jugendlichen Smartphonennutzung und der von den Eltern forcierten Erreichbarkeit unter dem Sicherheitsaspekt. Dieser Untersuchungsaspekt wäre für eine intensivere Auseinandersetzung mit der Thematik zu betrachten.

Zwar wurde in der Untersuchung auch versucht, Aspekte wie „FoMo“ und „Nomophobia“ anhand von Jugendlichen zu messen, die zwar ein Smartphone, aber keinen IMS nutzen,

jedoch stellte sich dies als schwierig heraus. Es konnte in allen drei Schulklassen nur eine Befragte ohne Kommunikation über IMS gefunden werden, welche auf Grund mangelnden Interesses am Smartphone und IMS jedoch keine forschungsrelevanten Inhalte aufweisen konnte. Für zukünftige Forschungen kann diese Betrachtungsweise allerdings einen aussagekräftigen Gegenpol zu allgemein vorherrschenden Aneignungsstrukturen bilden. Jugendliche Peergroups zeigen einen deutlichen Einfluss auf die Mediensozialisation des Individuums. Entwickelte Regeln und Erwartungshaltungen konnten in dieser Magisterarbeit genauso aufgezeigt werden wie die Folgen, die sich aus der Nichteinhaltung ebendieser ergeben. Es konnte allerdings auch festgestellt werden, dass sich unter den Jugendlichen neben einer gewissen Akzeptanz etablierter Verhaltensmuster auch eine Selbstreflexion in der Smartphone- und IMS-Nutzung entwickelt. Besonders hinsichtlich des „Phubbing“-Phänomens kristallisierten sich deutliche Gegenmaßnahmen und Kritik heraus.

In dieser Arbeit konnte gut gezeigt werden, wie sich die Funktionen der Lesebestätigung und des Zuletzt-Online-Status auf die (mobile) Kommunikation unter den Jugendlichen auswirkt und inwieweit diese Funktionen als Kontrollmechanismen angesehen werden können. Ständig erreichbar zu sein, stellt sich für die mobile Gesellschaft als Fluch und Segen zugleich heraus. Es bleibt weiterhin zu beobachten, inwiefern zukünftige Technologien und Neurungen sich auf die Handlungsweisen des Individuums auswirken.

10 Literaturverzeichnis

Abraham, Nidhin; Mathias, Janet; Williams, Sheela (2014): A Study to Assess the Knowledge and Effect of Nomophobia Among Students of Selected Degree Colleges in Mysore. In: Asian Journal of Nursing Education and Research, Col. 4 (4), S. 421-428

Arens, Katja (2014): WhatsApp: Kommunikation 2.0. Eine qualitative Betrachtung der Multimedialen Möglichkeiten“. In: König, Katharina; Bahlo, Nils Uwe (Hrsg.): SMS, WhatsApp & Co. Gattungsanalytische, kontrastive und variationslinguistische Perspektiven zur Analyse mobiler Kommunikation. Münster: Monsenstein und Vannerdat, 2014. S. 81-106

Bahl, Anke (2002): Zwischen On- und Offline: Identität und Selbstdarstellung im Internet. 2. Aufl., München: KoPäd-Verlag

Batinic, Bernad (2008): Medienwahl. In: Batinic, Bernad; Appel, Markus (Hrsg.): Medienpsychologie. Berlin, Heidelberg: Springer Medizin Verlag Heidelberg. S. 107-125

Burkart, Günter (2007): Handymania. Wie das Mobiltelefon unser Leben verändert hat. Frankfurt/New York. Campus Verlag.

Campbell, Scott W. & Russo, Tracy C. (2003): The social construction of mobile telephony: an application of the social influence model to perceptions and uses of mobile phones within personal communication networks. In: Communication Monographs. Vol. 70 (4). S. 317-334.

Chotpitayasunondh, Varoth & Douglas, Karen M (2016): How „phubbing“ becomes the norm: The antecedents and consequences of snubbing via Smartphone. In: Computers and Human Behavior. Vol. 63, S. 9-18

Deci, E.L. & Ryan, R.M. (2015): Self-Determination Theory. International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences: Second Edition, S. 486-491

Dixit, S.; Shukla, H.; Bhagwat, A.K.; Bindal, A.; Goyal, A.; Zaidi, A.; Shrivastava, A. (2010): A study to evaluate mobile phone dependence among students of a medical college and associated hospital of central India. Indian Journal of Community Medicine, 35 (2), S. 339-341

Döring, Nicola (2003): Sozialpsychologie des Internet. 2. vollst. überarb. und erweiterte Auflage. Göttingen. Hogrefe Verlag für Psychologie

Döring, Nicola (2004): Wie verändern sich soziale Beziehungen durch Mobilfunkkommunikation? In: Thiedeke, U. (Hrsg.) Soziologie des Cyberspace. Medien, Strukturen und Semantiken. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 240-280

Döring, Nicola (2005): Psychologische Aspekte der Mobilkommunikation. In: Höflich, Joachim R.; Gebhart, Julian (Hrsg.) Mobile Kommunikation. Frankfurt am Main, Europäischer Verlag der Wissenschaften, S. 61-88

Döring, Nicola (2008): Mobilkommunikation: Psychologische Nutzung- und Wirkungsdimensionen. In: Batinic, Bernad; Appel, Markus (Hrsg.): Medienpsychologie. Berlin, Heidelberg: Springer Medizin Verlag Heidelberg. S. 219-239

Döring, Nicola (2014): Mobilität und mobiler Mediengebrauch im Kontext der Entwicklungsbedingungen von Heranwachsenden. In: Wagner, Ulrike (Hrsg.): vernetzt_öffentlich_aktiv. Mobile Medien in der Lebenswelt von Jugendlichen. München: kopaed

Dürscheid, Christa/Karina Frick (2014): Keyboard-to-Screen-Kommunikation gestern und heute: SMS und WhatsApp im Vergleich. In: Alexa Mathias/Jens Runkehl/Torsten Siever (Hg.): Sprachen? Vielfalt! Sprache und Kommunikation in der Gesellschaft und den Medien. Eine Online-Festschrift zum Jubiläum von Peter Schlobinski, S. 149-182.

Eggert, Susanne & Brüggem, Niels (2014): Mobile Medien in der Lebenswelt Jugendlicher. Reflexionen zum Heranwachsen in mediatisierten Lebenswelten. In: Wagner, Ulrike (Hrsg.): vernetzt_öffentlich_aktiv. Mobile Medien in der Lebenswelt von Jugendlichen. München: kopaed.

Eggert, Susanne & Brüggem, Niels (2014): Mobile Medien in der Lebenswelt Jugendlicher. Reflexionen zum Heranwachsen in mediatisierten Lebenswelten. In: Wagner, Ulrike (Hrsg.): vernetzt_öffentlich_aktiv. Mobile Medien in der Lebenswelt von Jugendlichen. München: kopaed.

Ertelt, Jürgen (2007): Das Handy – Das Schweizer Messer in der Mediennutzung Jugendlicher. In: merz medien + erziehung 51, Nr. 3, S. 14-19

Ferchhoff, Wilfried (2010): Mediensozialisation in Gleichaltrigengruppen. In: Vollbrecht, Ralf & Wegener, Claudia (Hrsg.) (2010): Handbuch Mediensozialisation. VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage GmbH. Wiesbaden. S. 192-200

Fernández Robin, C.; McCoy, S.; Yáñez, D. (2017): Whatsapp. In: Meiselwitz, Gabriele (Ed.): Social Computing and Social Media. Applications and Analytics. Lecture Notes in Computer Science (including subseries Lecture Notes in Artificial Intelligence and Lecture Notes in Bioinformatics), Vol.10283, p. 82-90 (Literaturnachweis nochmal überprüfen!!)

Flores-Salgado, Elizabeth & Castineira-Benitez, Teresa A. (2018): The use of politeness in WhatsApp discourse and move 'requests'. In: Journal of Pragmatics, Vol. 133, S. 79-92

Gardner, Howard & Davis, Katie (2013): The App Generation. How today's youth, navigate identity, intimacy, and imagination in a digital world. Yale University Press. New Haven and London

Gardner, Howard & Davis, Katie (2013): The App Generation. How today's youth, navigate identity, intimacy, and imagination in a digital world. Yale University Press. New Haven and London

Geert Lovink (2012): Das halbwegs Soziale. Eine Kritik der Vernetzungskultur. transcript Verlag, Bielefeld

Gergen, Kenneth J. (2002): The challenge of absent presence. In: Katz, James Everett & Aakhus, Mark A. (Hrsg.): Perpetual contact: Mobile communication, private talk, public performance. New York. Cambridge University Press. S. 227-241

Goffman, Erving (2005): Redestatus. In: Knoblauch, Hubert; Leuenberger, Christine; Schnettler, Bernt (Hg.): Rede-Weisen. Formen der Kommunikation in sozialen Situationen. Konstanz: UVK. S. 37-73

Götzenbrucker, Gerit (2005): Jugend im Netz? Effekte mobiler Kommunikation im Alltag Jugendlicher. Ein qualitative Studie im Ballungsraum Wien. Kommunikation@Gesellschaft, Jg. 6. 3. S.1-17

Haddon, L. (2004): Information and communication technologies in everyday life. 1. Edition. Oxford. Berg Publishers

Hall, Jeffrey A. & Baym, Nancy K. (2012): Calling and texting (too much): Mobile maintenance expectations,(over) dependence, entrapment, and friendship satisfaction. In: New Media & Society. Vol. 14 (2). S. 316-331.

Hasebrink, Uwe (2017): Onlinenutzung von Kindern und Jugendlichen im gesellschaftlichen, medialen und individuellen Wandel. In: Hoffmann, Dagmar; Krotz, Friedrich; Reißmann (Hrsg.): Mediatisierung und Mediensozialisation. Wiesbaden: Springer VS. S. 119-137

Helfferrich, Cornelia (2011): Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften

Höflich, J.R. (2003): Mensch, Computer und Kommunikation. Frankfurt am Main. Peter Lang Verlag

Höflich, Joachim R. & Gebhart, Julian (2005): Einleitung: Mobile Kommunikation – Perspektiven und Forschungsfelder. In: Höflich, Joachim R.; Gebhart, Julian (Hrsg.) Mobile Kommunikation. Frankfurt am Main, Europäischer Verlag der Wissenschaften, S. 7-18

Höflich, Joachim R. & Kirchner, Georg (2010): Handy – Mobile Sozialisation. In: Vollbrecht, Ralf & Wegener, Claudia (Hrsg.): Handbuch Mediensozialisation. VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage GmbH. Wiesbaden. S.278-286

Höflich, Joachim R. (2005): An mehreren Orten zugleich. Mobile Kommunikation und soziale Arrangements. In: Höflich, Joachim R.; Gebhart, Julian (Hrsg.) Mobile Kommunikation. Frankfurt am Main, Europäischer Verlag der Wissenschaften, S. 19-42

Hopf, Christel (1978): Die Pseudo-Exploration – Überlegungen zur Technik qualitativer Interviews in der Sozialforschung. In: ZfS, 2, 7. Jg., S. 97-115

Hugger, Kai-Uwe (2008): Theoretische Bezüge der Medienpädagogik: Uses-and-Gratifications-Approach und Nutzenansatz“In: Sander, Uwe; Gross, Friederike; Hugger, Kai-Uwe: Handbuch der Medienpädagogik VS Springer, S. 173 – 178

JIM-Studie (2018): Jugend, Information, (Multi-)Media. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. Stuttgart: Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest.

Karadağ, Engin; Tosuntaş, Şule Betül; Erzen, Evren; Duru, Pinar; Bostan, Nalan ; Şahin, Berrak Mizra; Çulha, İlkey; Babadağ, Burcu (2015): Determinants of Phubbing, which is the sum of many virtual addictions: A structural equation model. In: Journal of behavioral addictions, Vol 4(2), S. 60-74

Katz, James Everett & Aakhus, Mark A. (2002): Perpetual contact: Mobile communication, private talk, public performance. New York. Cambridge University Press

Kneidinger-Müller, Bernadette (2019): When the smartphone goes offline: A factorial survey of smartphone users' experiences of mobile unavailability. Computer in Human Behavior. Vol 98, Sept. 2019, S. 1-10

Knop, K.; Hefner, D.; Schmitt, S.; Vorderer, P. (2015): Mediatisierung Mobil. Handy und mobile Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen. Zusammenfassung der Schriftenreihe Medienforschung der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM), 77). Leipzig. Vistas

Koller, Dirk (2011): iPhone-Apps entwickeln, Applikationen für iPhone, iPad und iPod touch programmieren, 2.aktual. Aufl. Poing: Franzis

Lamnek, Siegfried & Krell, Claudia (2016): *Qualitative Sozialforschung*. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Lamnek, Siegfried (2005): Gruppendiskussion. Theorie und Praxis. Weinheim. Beltz

Lamnek, Siegfried (2005): Qualitative Sozialforschung. Basel. Beltz Verlag

Lamnek, Siegfried (2010): Qualitative Sozialforschung. Beltz Verlagsgruppe

Leber, Martin (1988): Die Beziehungen zwischen Mediennutzungsverhalten und nicht-medialen Freizeitaktivitäten: Ansätze einer freizeitsoziologischen Weiterung des „Uses-and-Gratifications-Approach“; Bern: Lang

Leung, Louis (2001): College Student Motivs for Chatting on ICQ. New Media & Society, Vol. 3 (4), S. 483-500

Licoppe, Christian (2004): ‚Connected‘ Presence: The Emergence of an New Repertoire for Managing Social Relationships in a Changing Communication Technoscape. In: Environment and Planning D: Society and Space, Vol 22(1), S- 135-156

Liebig, Brigitte & Nentwig-Gesemann, Iris (2009): Gruppendiskussion. In: Kühl, Stefan; Strodtholz, Petra; Taffertshofer, Andreas (Hrsg.): Handbuch Methoden der Organisationsforschung. Quantitative und Qualitative Methoden. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden

Ling, Richard & Birgitte Yttri (2002): Hyper Coordination via mobile phones in Norway. In: Katz, James Everett; Aakhus, Mark A.: Perpetual Contact: Mobile Communication, Private Talk, Public Performance. Cambridge. University Press. S. 139-169

Ling, Richard (2004): The mobile connection – the cell phone's impact on society. San Francisco. Morgan Kaufmann

Linke, Christine (2011): Aufwachsen mit mobilen Medien. Rituale und Kommunikation im Alltag von Kindern und Jugendlichen. In: Grimm, Petra & Zöllner, Oliver (Hrsg.): Medien-Rituale-Jugend. Perspektiven auf Medienkommunikation im Alltag junger Menschen. Franz Steiner Verlag. Stuttgart. S. 81-98.

Lovink, Geert (2012): Das halbwegs Soziale. Eine Kritik der Vernetzungskultur. Bielefeld. Transcript Verlag.

Mäder, Susanne (2013): Die Gruppendiskussion als Evaluationsmethode – Entwicklungsgeschichte, Potenziale und Formen. In: Zeitschrift für Evaluation (1/2013), 15.Jg, Waxmann Verlag, Münster. S.23-52

Markowetz, Alexander (2015): Digitaler Burnout. Warum unsere permanente Smartphone-Nutzung gefährlich ist. München, Knaur Verlag

Mayer, Horst Otto (2012): Interview und schriftliche Befragung: Grundlagen und Methoden empirischer Sozialforschung. München: Oldenbourg Verlag; (Berlin): Walter de Gruyter GmbH; 2012; 6. Überarbeitete Auflage

Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 11. aktualisierte u. Überarbeitete Aufl. Weinheim. Beltz Verlag

Meckel, Miriam (2007): Das Glück der Unerreichbarkeit: Wege aus der Kommunikationsfalle. 1. Auflage. Hamburg, Murmann.

Mesch, Gustavo S.; Talmund, Ilan; Quan-Haase, Anabel (2012): Instant Messaging social networks: Individual, relational, and cultural characteristics. In: Journal of Social and Personal Relationships. Vol. 29(6). S. 736-759

Mettler-von Meibom (1994): Kommunikation in der Mediengesellschaft: Tendenzen, Gefährdungen, Orientierungen. Berlin, Edition Sigma

Meuser, M. & Nagel U. (1997): Das Experteninterview – Wissenssoziologische Voraussetzungen und methodische Durchführung. In: Friebertshäuser, B. & Prengel, A. (Hrsg.): Handbuch qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft, Weinheim/München. S. 481-491

Mey, Günter & Mruck, Katja (2010): Gruppendiskussion und Fokusgruppe. In: Mey, Günter & Mruck, Katja (Hrsg.): Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie. VS Verlag für Sozialwissenschaften/Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. S. 423-435.

Nawaz, Irfan; Sultana, Irum; Amjad, Muhammed Javed; Shaheen, Alia (2017): Measuring the Enormity of Nomophobia Among Youth in Pakistan. In: Journal of Technology in Behavioral Science, December 2017, Volume 2, Issue 3-4, p. 149-155

Peil, Corinna (2011): Gender-Rituale in der Mobilkommunikation von Jugendlichen, In: Grimm, Petra/Zöllner, Oliver (Hrsg.): Medien-Rituale-Jugend. Perspektiven auf Medienkommunikation im Alltag junger Menschen. Franz Steiner Verlag. Stuttgart. S. 59-80

Petitjean, Cécile & Morel, Etienne (2017): „Hahaha”: Laughter as a resource to manage WhatsApp conversations. In: Journal of Pragmatics, Vol. 110, S. 1-19

Przyborski, Aglaja & Riegler, Julia (2010): Gruppendiskussion und Fokusgruppe. In: Mey, Günter & Mruck, Katja (Hrsg.): Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie. VS Verlag für Sozialwissenschaften/Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. S. 436-448.

Przybylski, Andrew K. & Weinstein, Netta (2012): Can you connect with me now? How the presence of mobile communication technology influences face-to-face conversation quality. In: Journal of Social and Personal Relationships, Vol. 30(3), S. 237-246

Przybylski, Andrew K.; Murayama, Kou; DeHaan, Cody R.; Gladwell, Valerie (2013): Motivational, emotional, and behavioral correlates of fear of missing out. Computers in Human Behavior. Vol. 29, Issue 4, S. 1841-1848.

Quan-Haase, Anabel & Young, Alyson L. (2010): Uses and Gratifications of Social Media: A Comparison of Facebook and Instant Messaging. Bulletin of Science , Technology & Society

Rozgonjuk, Dmitri; Levine, Jason C.; Hall, Brian J.; Elhai, Jon D. (2018): The association between problematic smartphone use, depression and anxiety symptom severity, and objectively measured smartphone use over one week. In: Computers in Human Behavior, Vol. 87, S. 10-17

Sampietro, Agnese (2019): Emoji and rapport management in Spanish WhatsApp chats. In: Journal of Pragmatics, Vol. 143, S. 109-120

Schulz, Iren (2011): Mediatisierte Kommunikationskultur und der Wandel von Beziehungsnetzen im Jugendalter. Die Bedeutung des Mobiltelefons für Beziehungen, Identität und Alltag. In: Fuhse, J. & Stegbauer, C. (Hrsg.): Kultur und mediale Kommunikation in sozialen Netzwerken. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 149-166

Schulz, Iren (2012): Mediatisierte Sozialisation im Jugendalter. Kommunikative Praktiken und Beziehungsnetze im Wandel. Berlin. Vistas Verlag.

Smith, Aaron (2015): U.S. Smartphone Use in 2015. Pew Research Center (<https://www.pewinternet.org/2015/04/01/us-smartphone-use-in-2015/>)

Sonnemann, Ingrid (2004): Kommunikation im Wandel: Auswirkungen des Mobilfunks auf die Gesellschaft. Berlin. Dissertation.de

Süss, Daniel & Hipeli, Evelin (2010): Medien im Jugendalter. In: Vollbrecht, Wolfgang & Wegener, Claudie (Hrsg.): Handbuch Mediensozialisation. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften/ GWV Fachverlage GmbH, S. 142-150

Taylor, S.A. and Harper, R (2002): Age-old Practices in the 'New World': A study of gift-giving between teenage mobile phone users. In: Proceedings of CHI'02, ACM. S. 439-446.

Tipp, Anika (2008): Doing being present. Instant Messaging aus interaktionssoziologischer Perspektive. In: Stegbauer, Christian; Jäckel, Michael (Hrsg.) Social Software: Formen der Kooperation in computerbasierten Netzwerken. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 175-193

Treumann, Klaus Peter (2002): Medienkompetenz im digitalen Zeitalter: Wie die neuen Medien das Leben und Lernen Erwachsener verändern. Opladen: Leske + Budrich

Ugur, Naciye Guliz & Koc, Tugba (2015): Time for Digital Detox: Misuse of Mobile Technology and Phubbing. In: Procedia – Social and Behavioral Sciences, Vol. 195, S. 1022-1031

Vogt, Stefanie & Werner, Melanie (2014): Forschen mit Leitfadeninterviews und qualitativer Inhaltsanalyse.
(https://www.thkoeln.de/mam/bilder/hochschule/fakultaeten/f01/skript_interviewsqualinhaltanalyse-fertig-05-08-2014.pdf) zuletzt abg. am 18.08.2019

Von Pape, Thilo (2008): Aneignung neuer Kommunikationstechnologien in sozialen Netzwerken. 1. Auflage. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Wang, Jin.Liang; Wang, Hai-Zhen; Gaskin, James; Wang, Li-Hui (2015): The role of stress and motivation in problematic smartphone use among college students. In: Computers in Human Behavior, Vol. 53, S. 181-188

Yildirim, Caglar & Correia, Ana-Paula (2015): Exploring the dimensions of nomophobia: Development and validation of a self-reports questionnaire. In: Computers in Human Behavior, Vol. 49. S. 130-137

Zilka, Gila Cohen (2018): Always with them: smartphone use by children, adolescents, and young adults – characteristics, habits of use, sharing, and satisfaction of needs. Universal Access in the Information Society. S.1-11.

Internetquellen:

Bitkom-Research 2017a: https://www.bitkom-research.de/epages/63742557.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/63742557/Categories/Presse/Pressearchiv_2017/25_Jahre_SMS_160ZeichenDienst_hat_beste_Zeiten_hinter_sich
(zuletzt abgerufen am 24.06.2019)

Duden Online: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Smartphone> (zuletzt abgerufen am 27.08.2019)

MMA 2018a: <https://www.mmaaustria.at/2018?lightbox=dataItem-jmumgapd1> (zuletzt abgerufen am 15.07.2019)

MMA 2018b: <https://www.mmaaustria.at/2018?lightbox=dataItem-jmumgapd> (zuletzt abgerufen am 15.07.2019)

Statista 2019: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/155052/umfrage/versendete-sms-in-deutschland-seit-2000/> (zuletzt abgerufen am 13.07.2019)

11 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Formen der Gruppendiskussion (Mäder 2013: 39).....	35
Abbildung 2: Schritte der Inhaltsanalyse (Mayring 2010: 68)	41
 Tabelle 1: TeilnehmerInnenübersicht	 44

12 Anhang

12.1 Interviewleitfaden

Einzelinterview

Teil 1: Smartphonennutzung und Relevanz

- Warum hast du dir ein Smartphone gekauft? (Warum wolltest du unbedingt eines haben?)
- Zu welchem Zeitpunkt des Tages verwendest du dein Smartphone das erste Mal?
→ Zu welchem Zweck?
- Zu welchem Zeitpunkt des Tages verwendest du dein Smartphone das letzte Mal?
→ Zu welchem Zweck?
- Was passiert mit deinem Handy, wenn du schläfst?
- In welchen Situationen nutzt du dein Smartphone vorwiegend (in der Öffentlichkeit)?
- Versuche einzuschätzen, wie oft du dein Handy am Tag in die Hand nimmst!
- Wo befindet sich dein Handy, wenn du unterwegs bist?
- Wo hast du dein Handy während du in der Schule bist?
→ In wie fern nutzt du dein Handy, während der Schulzeit?
- Welche Apps hast du besonders oft in Benutzung?
- In wie fern ist es für dich (und deine Freunde) wichtig, mit der Nutzung von Apps immer auf dem neuesten Stand zu sein?
- Welche Apps nutzt du besonders oft?
- Auf einer Skala von 1-5 (1=unwichtig, 5= sehr wichtig), wie wichtig ist dir dein Smartphone?
→ Warum?
- Gibt es Momente, in denen du dein Smartphone besonders oft nutzt? Bzw. nicht nutzt?
- In wie fern nutzt du das Smartphone, wenn du mit deinen Freunden unterwegs bist?
- Welche 3 Funktionen deines Smartphones nutzt du besonders oft?
- **Versuche zu beschreiben, was dir dein Smartphone bedeutet!**
- **In wie fern kannst du dir vorstellen, ohne dein Smartphone auszukommen?**

Teil 2: Kommunikation über das Smartphone

- In wie fern telefonierst du mit deinem Smartphone?
- Wie nutzt du andere Kommunikationsplattformen via Smartphone?
- In wie fern kannst du dich mit der Aussage identifizieren, dass gewisse Themen über über Smartphonekommunikation leichter zu besprechen sind, als persönlich?
- Welche Erfahrungen hast du mit Einsamkeit und Smartphonennutzung gemacht?
- Wie kommunizierst du über das Smartphone?

- Versuche einzuschätzen wie viele Nachrichten du am empfangst und wie denkst du über diese Anzahl?
- Welche Besonderheiten misst du der Kommunikation via Smartphone bei?

Teil 3: IMS

- Du hast vorhin gesagt ... ist dein wichtigstes Kommunikationsprogramm, erzähl mit dich mal genauer, was du mit dieser App so machst?
- Was schätzt du besonders an der App?
- Welche Vorteile siehst du in der Nutzung?
- Welche Nachteile siehst du in der Nutzung?
- Wie viele Nachrichten empfangst und verschickst du so durchschnittlich am Tag?
- Welche Funktion der App nutzt du besonders oft?
- Wie schätzt du die Funktion der Gruppenchats ein?
- In wie fern beteiligst du dich an Gruppenchats?
- In wie fern nutzt du die Funktion von Gruppenchats?
- Was sind für dich die Gründe dich an Gruppenchats zu beteiligen?
- In wie fern kannst du dir vorstellen, dass es verschiedene Rollen in Gruppenchats gibt?
- Was bedeutet es für dich ein Teil von bestimmten Gruppenchats zu sein?

Teil 4: Ständige Erreichbarkeit und potenzielle Druckmechanismen durch IMS

- Wenn dein Smartphone dir neue Nachrichten anzeigt, was empfindest du dann?
- Wie lange brauchst du in der Regel, um auf Nachrichten zu antworten?
- In welchen Situationen lässt du dir mit dem Antworten mehr Zeit?
- In wie fern kennst du die Situation auf Nachrichten antworten zu müssen?
- Gibt es Menschen in deiner Kontaktliste, denen du schneller als anderen antwortest?
- In wie fern beschäftigt es dich, wenn du nicht sofort antwortest?
- Wie fühlst du dich, wenn du nicht antworten kannst? (z.B. leerer Akku)
- Welche Reaktionen von deinen FreundInnen kennst du, wenn du nicht (schnell genug) antwortest?
- Wenn dir jemand länger nicht zurückschreibt, wie reagierst du dann selber?
 - Wie lange kannst du auf eine Antwort warten, ohne dass du dir was dabei denkst?
 - Welche Konsequenzen ergaben sich durch Nichtantworten auf euren Kommunikationsmodus?
 - Fällt dir dazu eine Geschichte ein, die dir besonders im Gedächtnis geblieben ist?
- Nachdem du eine Nachricht gesendet hast, in wie fern kontrollierst du, ob das Gegenüber deine Nachricht gelesen hat?
- Welchen Einfluss haben die Lesebestätigung und die Anzeige des Zuletzt-Online-Status auf dein Kommunikationsverhalten?
- Wenn du länger nicht mehr auf dein Smartphone geschaut hast und du viele neue Nachrichten z.B. in Gruppenchats bekommen hast, wie handelst du die Nachrichtenmenge? (alles lesen, überfliegen, runterscrollen)

- Welche Situation kennst du, in denen es auf Grund der Kommunikation über IMS zu Missverständnissen gekommen ist?
- Welche Momente kannst du dir vorstellen, in denen du nicht erreichbar sein möchtest?
- In wie fern hattest du das Gefühl dich dafür rechtfertigen zu müssen?
- Was bedeutet es für dich, via IMS jederzeit mit deinen FreundInnen in Kontakt treten zu können?
- Stell dir vor du bist im Urlaub und hast kein Internet, zurück zu Hause siehst du, dass du nur sehr wenige Nachrichten bekommen hast. Wie würdest du dich fühlen?

Teil 5: Smartphone und Peergroups

- Was ist dir an der Kommunikation mit deinen FreundInnen besonders wichtig?
- Was bedeutet es für dich mit deinen Freunden über IMS kommunizieren zu können?
- Wie vereinbart ihr Verabredungen untereinander?
- In wie fern hast du dich, hinsichtlich der Kommunikation über das Smartphone, schon mal aus deinem Freundeskreis ausgeschlossen gefühlt?
- Wie sieht eure Kommunikation über IMS aus?
→ Gibt es Besonderheiten oder Regeln?
- Gibt es FreundInnen in deinem Freundeskreis, mit denen du nicht über IMS kommunizierst?
→ In wie fern gibt es dadurch Unterschiede in der Kommunikation?
- Welche Veränderungen kannst du hinsichtlich des Schreibstils über IMS feststellen?
- In wie fern werden Smartphones genutzt, wenn ihr euch in der Gruppe trifft?
- Wie geht ihr damit um, wenn jemand sein Smartphone oft während gemeinsamer Aktivitäten nutzt?
- In wie fern sind Gesprächsinhalte aus IM-Kommunikation auch Gesprächsthema in realen Gesprächssituationen?
- Wie fühlst du dich, wenn du etwas nicht mitbekommen hast?
- In welchen Momenten wendest du dich an deine FreundInnen via IMS?
- In wie fern kannst du dir vorstellen, dass Jugendliche ohne IMS sich ausgeschlossen fühlen?

Gruppendiskussion

Teil 1: Aufgreifen des Stimuli

- Könnt ihr euch mit einem der gezeigten Kommunikationstypen identifizieren?
- Was kritisiert ihr an den anderen Kommunikationstypen?

Teil 2: Smartphonennutzung & Relevanz

- In wie fern ist es für euch wichtig euer Smartphone dabei zu haben?
→ Warum?
- Wie würdet ihr einen typischen Tagesablauf mit eurem Smartphone beschreiben?
- Wie schätzt ihr die Wichtigkeit eures Smartphones ein, um euren Alltag zu organisieren?
- Wie werden eure Smartphones innerhalb gemeinsamer Aktivitäten genutzt?

Teil 3: IMS

- Wie schätzt ihr die Wichtigkeit IMS nutzen zu können ein?
- Wieso ist die Nutzung von IMS für eure Kommunikation relevant?
- In wie fern ist IMS ein Gesprächsthema bei euch im Freundeskreis?
- Glaubt ihr, wenn ein paar von euch sich entscheiden würden keine IMS mehr zu nutzen, würde sich etwas in der Freundschaft ändern?
- In wie fern nutzt ihr IMS auch zur Kommunikation in der Klasse?
- Was denkt ihr über Jugendliche, die keine IMS nutzen?
→ Welche Folgen könnt ihr euch vorstellen?
- Welche Funktionen von IMS sind für euch besonders relevant und warum?
- In wie fern könnt ihr euch vorstellen, dass die Kommunikation über IMS Konsequenzen und Probleme mit sich bringt?
- Wie steht ihr zu der Nutzung von Gruppenchats?
- In wie fern ändert sich die Kommunikation über IMS (im Gegensatz zur SMS früher)?
- In wie fern gibt es in eurer Kommunikation über IMS Regeln?
→ Welche Konsequenzen resultieren aus der Nichteinhaltung?

Teil 4: Erreichbarkeit

- Wie geht ihr damit um, wenn ihr keine Antwort bekommt?
- Welche Rolle spielen die Lesebestätigung und der Zuletzt-Online-Status für eure Kommunikation?
- „Ohne mein Smartphone fühle ich mich einsam“ – Wie steht ihr zu dieser Aussage?
- Wie geht es euch, wenn FreundInnen nicht zeitnah antworten?
- Was bedeutet es für euch erreichbar zu sein?

→ Könnt ihr euch Konsequenzen vorstellen, die eine Nichterreichbarkeit mit sich bringt?

- In wie fern habt ihr das Gefühl, dass sich die Kommunikation durch die Möglichkeit der ständigen Erreichbarkeit verändert?
- „Ich habe Angst etwas zu verpassen, wenn ich mein Smartphone nicht dabei habe!“ – Wie steht ihr zu dieser Aussage?
- Wie reagiert ihr auf Smartphonennutzung innerhalb gemeinsamer Unternehmungen?

12.2 Kategoriensystem mit Ankerbeispielen

Oberkategorie	Unterkategorie	Feinkategorie	Ankerbeispiel
Smartphoneaneignung	Nutzungsmotive	Gruppenzugehörigkeit	Ähm, ((Pause)) also ich glaube, dass war einfach so voll so eher eine Mitläuferaktion, kann ich sagen so. Da war ich eh 14, glaub ich, und ich wollt das dann immer, dann hatten das so alle und dann hat man's nicht gehabt und dann ja, kam das eben so, dass ich es bekommen hab. (lacht) (T1, IP_ ANNE Z. 45-48) Ach so, ja weil ich vorher nur normale Handys hatte, mit dem ich eigentlich nur SMS schreiben konnte und telefonieren. Und damals hatten schon alle in meiner Klasse ein Smartphone, oder ziemlich viele und da wollt ich dann auch eines haben, quasi ein bisschen dazugehören, weil ich mich dann doch, ja komisch gefühlt habe als letzte oder als quasi letzter ohne Smartphone. (T3, IP_ ANTON Z. 30-34) Naja, nein, bei mir ist das so, dieses ausgeschlossen sein, dass stört mich nämlich sehr. Sonst fällt mir jetzt nicht so richtig was ein. (T5, IP_ EMELIE Z. 142-143) Weil Andersartigkeit halt auffällt, es ist natürlich einfacher, in einer Gruppe zu verschwinden als aufzufallen. Und ich weiß nicht, Gleichheit schafft natürlich auch ein Gefühl von Verbrüderung quasi und ich weiß nicht, ich nehme mal an, dass dann - außerdem will man meistens das haben, was man nicht hat. (...) (T5, IP_ LENA Z. 148-151) Ich denk mir das ist so ein, also da fühlt man sich irgendwie zugehörig - wenn ich jetzt selber keins hätte und alle anderen schon, denkt man sich vielleicht verpass ich irgendwas, oder was haben die, was ich dann nicht haben kann - oder was ich nicht nutzen kann. Und man ist einfach, man will halt dazu - was heutzutage wichtiger Bestandteil ist für einige Jugendliche sag ich mal: Dazuzugehören und sich irgendwie in einer Gruppe auch wohlfühlen. (T8, IP_ SANDRA Z. 143-148) Weil jeder eins hatte. Und, keine Ahnung, wenn ich keins gehabt hätte, wäre ich nicht so mit dabei gewesen, einfach so. Ich wäre nicht zur Gruppe aufgenommen worden. Also quasi Gruppenzwang, aber nicht so extrem. <u>Also ich wollte es auch von mir selbst</u>, weil jeder so coole Spiele gehabt hat und sowas. (T2, IP_ TIMO Z. 34-37) Ich glaube ich hab mein erstes Smartphone echt jung bekommen, mit 12 oder so, und es war halt so, dass <u>alle</u> ein Smartphones haben, dann hab ich mir so gesagt ich will auch eines, aber ich hab mir's nie so gedacht, weil ich Internet brauche oder weil ich Spiele spielen will, sondern auch so dieser Gruppenzwang. Also alle hatten eins, ja dann denk ich mir: „Ich will jetzt auch ein iPhone!“ und es ist ja in der jetzigen Gesellschaft öfter so, dass man sieht das einer sowas hat, denkt man sich so man will auch sowas. (T5, IP_ EMELIE Z. 107-113)

			Das man sich einfach, vor allem im Alter so 12 und 13, da will man zu seiner Gruppe gehören, das ist aber nicht nur beim Smartphone so, sondern auch z.B. bei der Kleidung. Wenn man sieht die haben Markenkleidung sagt man "Mama, ich will auch sowas!". Es ist genauso mit dem Handy, da fühlt man sich als Teil einer Gruppe und ich glaube es ist halt so wichtig, dass man sich in dem Altern einer Gruppe zugehörig fühlt, und deshalb. (T5, IP_EMELIE Z. 131-136) Es ist halt modern, auf einmal wollt's jeder haben - urunnötig eigentlich. Ich wollt's eigentlich nur wegen den Spielen haben am Anfang. Weil es hat so coole Apps gehabt und ja, dann hab ich mir eines geholt. (T6, IP_PETER Z. 278-280)
		Sicherheit für Notfälle	Naja (lacht), es kommt drauf an, es gibt halt so Stunden, wo, z.B. Supplierstunden oder Freistunden, da hab ich's halt schon eher (Anm. d. I.: auf dem Tisch) oder z.B. gestern war z.B. ein Familiennotfall bei uns, da hatte ich's z.B. auch bei mir halt, aber sonst hab ich's eigentlich schon in der Tasche. (T1, IP_ANNE Z. 85-88) Entweder es ist was zu Hause und man muss schnell wieder nach Hause oder bei Freunden so: Er hat mit ihr Schluss gemacht (...). (Henning schlägt sich mit der Hand vor die Stirn) (T7, IP_DARIA Z. 1077-1079) Ich sitz jetzt z.B. in der U-Bahn und dann ist mein Handy leer und ich denk mir: „Wenn jetzt irgendwer was braucht?“, irgendwas Wichtiges, wenn z.B. meine Mutter anruft. (T6, IP_TIM 752-754)
		Zeitvertreib	Weil ich nichts Besseres zu tun habe. Und ja, es lenkt mich ab von der Fahrt. (T2, IP_TIMO Z.130) Ja, also ich würd sagen, ich bin eigentlich nur noch am Handy, wenn mir langweilig ist oder wenn ich Nachrichten bekomme - sonst gar nicht. (T8, IP_STEFAN Z. 1380-1382) Naja, weil man einfach schnell draufschauen kann und irgendwas machen, also, ich glaube es ist doch oft Langeweile. Weil so andere Dinge, wo man vielleicht ein bisschen mehr Motivation braucht ((Pause)) oder, sich was vornimmt, deswegen, aufs Handy schaut man einfach so. (T3, ANTON Z. 191-194)
		Einsamkeit	Also bei uns war's so, weil wir haben eine Wohnung und ein Wochenendhaus und wenn ich jetzt, jetzt muss ich viel lernen halt in den letzten Schulwochen und da war ich oft alleine und das ganze Wochenende, und da war's schon so, da hab ich dann halt, da hab ich viel telefoniert eben mit Leuten oder ja, Snapchat auch z.B.. Aber sonst, ja (lacht). (T1, IP_ANNE Z. 230-233) Ja, also ((Pause)) in einem gewissen Teil kann ich es verstehen, dass man sich, also vielleicht nicht einsam aber vielleicht abgeschottet fühlt, wenn man nicht erreichbar ist – weil man es <u>ja nicht gewohnt ist</u>! Früher war es wahrscheinlich selbstverständlich, dass man zu einer Zeit nicht erreichbar ist. ((Pause)) Aber einsam find ich quasi übertrieben. (T3, IP_ ANTON Z. 509-513)

		Eskapismus	Ja, es ist so, z.B. wenn wir am Klo sind, oder wenn wir grad mehrere sind und sie halt ein Gespräch führen und ich weiß nicht, mich einbauen will, dann schon. Aber ja. Sonst - ich versuch's eher nicht zu machen. (T1, IP_ANNE Z. 452-454) Z.B. wenn ich in der U-Bahn sitze oder in der Straßenbahn. Ja wenn ich nicht weiß was ich sonst machen soll, also. Ich will nicht nur dasitzen und irgendwo hinschauen, deswegen schau ich aufs Smartphone. ((Pause)) Sonst eigentlich immer, wenn ich nicht weiß was ich machen soll, dann schau ich aufs Handy. (T3, IP_ANTON Z.183-186)
		Zeitgeist	Das war bei mir ganz anders! Ich glaube ich hab mein erstes so mit 12/13 so irgendwas bekommen, und das war eigentlich, dass hat sich nur so ergeben, weil ich halt meistens halt das alte Handy von meiner Mutter übernommen hab, und sie hatte dann ein Smartphone vor mir dann schon und dann hat sie mir ihres gegeben und damit kam dann meine erste Umstellung. Ich hab die Entscheidung also nicht aktiv getroffen, es hat mich ehrlich gesagt doch wenig interessiert. Und dann mit 14/15, also ja mit 15, hab ich dann mein erstes iPhone, also quasi wirklich neues bekommen von meinen Großeltern aber, die Entscheidung hab ich irgendwie auch nicht aktiv getroffen, die wollten mir halt eine Freude machen, und jetzt mit 17, also zu meinem 17. Geburtstag hab ich mir dann tatsächlich eines gewünscht, weil mein altes Handy, vielleicht irgendwie ein bisschen ruiniert hab - in der Badewanne (lacht). (T5, IP_LENA Z. 115-125) Man kann sich auch besser anpassen, da die sozialen Medien ja auch abhängig sind vom Smartphone, z.B. Instagram wird eigentlich fast nur übers Handy genutzt. Facebook auch immer mehr und mehr - die Apps werden immer mehr aktualisiert, weil es immer besser und schneller erreichbar sein muss, z.B. Facebook-Messenger - alles wird immer mehr auf das Smartphone, wie soll ich sagen, angepasst und damals war's halt eben auch so. Weil sich immer mehr Neuheiten auf dem Handy entwickelt haben und irgendwann möchte man ja mitbekommen was passiert. (T8, IP_LUCI Z. 154-160)
		Kommunikationsmittel	Ja, es wär halt nicht schlecht, weil heut zu Tage schreibt halt keiner mehr SMS, sondern eher hauptsächlich WhatsApp und wenn man nicht WhatsApp hat und dann hat man, keine Ahnung, irgendwie hat man dann keine Freunde halt, mit denen man so die ganze Zeit schreibt, weil, ja, weil keiner schreibt halt SMS, und ja. (T2, IP_TIMO Z. 42-45) Weil ich könnte auch ohne das Smartphone leben, was ich jetzt gerade tue, weil es in Reparatur ist, aber es ist halt schon doch wichtig, weil naja, wenn man kein Smartphone hat, dann kann man sich nicht wirklich verabreden und mit Leuten in Kontakt bleiben und ja. (T2, IP_TIMO Z. 154-157) Ich mach z.B. gar nichts mehr auf dem Handy, ich nutze es nur noch zum Kommunizieren. (T6, IP_ALEX Z. 356-357)

			Generell versteh ich die Leute eigentlich nicht, die sagen soziale Netzwerke würden Leute auseinanderbringen. Weil ich finde es bringt viel mehr zueinander. Du kannst viel schneller jemanden treffen, etwas ausmachen und man kann auch international schneller schreiben. (T7, IP_JONAS Z. 1938-1941)
	Bedeutung	Körperlichkeit	Ja, keine Ahnung, ich hab mein Handy meistens auf stumm und wenn ich's irgendwo in der Tasche oder halt so im Rucksack habe, spür ich's halt nicht, wenn's vibriert oder sowas. Hauptsächlich deswegen und aus Gewohnheit natürlich. (T2, IP_TIMO Z. 75-77) Weil, ich will's nicht in die Jacke geben oder so, weil ich dann Angst hab das ich's irgendwie vergesse, oder in der Tasche, da ist es mir zu weit weg und so ja. (T3, IP_ANTON Z. 111-113) Ich würd's ja auch in die Tasche geben, aber das macht eigentlich niemand mehr. (T3, IP_ANTON Z. 125-126) Man fühlt Panik. Also das Herz, äh das Handy, ist wie ein Körperteil geworden irgendwie. Das man immer bei sich hat, ich glaub, das wird sich auch mehr und mehr entwickeln. (T6, IP_PETER Z. 701-702)
		Lebensbestandteil	Es ist halt schon wichtig, weil ja, ohne Smartphone könnte ich fast nie rausgehen. Hätte ich weniger Leute, mit denen ich sprechen würde, also auch weniger Freunde, so ja, es ist schon ziemlich wichtig aber nicht das Wichtigste. (T2, IP_TIMO Z. 173-175) Es war irgendwie so als ob irgendwie was fehlt. Ja. So mal in die Tasche greifen und das Handy ist nicht da. (T3, IP_ANTON 243-244) Es ist so ein Teil, finde ich, von sich selbst, weil wenn man aufsteht, drehen die Meisten das Handy auf, das heißt man ist online beziehungsweise das Handy ist online. Und wenn man schlafen geht, dreht man das Handy ab. (T6, IP_JUSTUS Z. 675-677) Irgendwann am Tag, wo man die ersten Mitteilungen erfährt, weil ich würd sagen bei mir fällt der Stress und die Nervosität erst auf, wenn ich mein Handy nicht hab. Weil ich dann einfach nicht erreichbar bin. (T8, IP_LUCI Z. 1117-1119) Es fehlt mir einfach. Es ist einfach immer da und wenn es nicht da ist, dann ist es schwer. (...) Weil ja. (T8, IP_LUCI Z. 1127-1128) Naja, ich denk schon das ich ohne Smartphone leben könnte, aber ich hab mich schon so dran gewöhnt, dass ich's mir eigentlich auch nicht mehr ganz wegdenken kann. So ist es. Und es ist schon praktisch. (T3, IP_ANTON Z. 228-230)
		Routine	Ja, bei mir ist es halt so, wenn ich z.B. um Mitternacht schlafen geh, nehm' ich mein Handy mit und bin auf Facebook oder auf Instagram - bis ich dann einpenne. Und dann ja, beim Aufstehen, Wecker und dann, ja, in der U-Bahn nutz ich's dann wieder. (T8, IP_NIKLAS Z. 667-669)

			Das ist bei mir der Fall. Ich nehme das Handy, mache den Wecker aus und bin auf Facebook - teilweise aber um wach zu werden. Das muss ich auch dazu sagen. Weil sonst würde ich einfach im Bett liegen und wieder einschlafen, also nehm' ich mir das Handy, beschäftige mich kurz damit, aber nicht allzu lange, also nicht wie beim Telefonieren - aber dann leg ich schon weg, wenn ich wach bin. (T8, IP_LUCI Z. 716-720)
	Auswirkungen	Phantomvibration	(...) und ich hab mein Smartphone eigentlich auf lautlos, weil ich früher oft die Situation hatte und dann war's aber schon so, dass ich das Smartphone vibrieren gespürt habe, obwohl es gar nicht vibriert hat. Und deswegen ist es jetzt auf lautlos. (T3, IP_ANTON Z. 65-68)
		Verlustangst	Man kriegt auch Panik, wenn man es nicht bei sich hat, oder fühlt. (T6, IP_PETER Z. 697) Also unsere Generation, wenn man da das Handy verliert, dann sind wir auch ein bisschen so planlos, so „Was machen wir jetzt?“. (T6, IP_ALEX Z.704-705) Es war irgendwie so als ob irgendwie was fehlt. Ja. So mal in die Tasche greifen und das Handy ist nicht da. (T3, IP_ANTON 243-244)
		Zeitfresser	Ich steh auf, ess' in Ruhe, mach mich fertig, <u>dann erst</u> , wenn ich fertig bin, sonst verzöger' ich nur Zeit. (T6, IP_PETER Z. 688-689) Ich find's voll schlimm, man kann ja sehen wie lange man schon online war, also generell am Handy, und ich schau mir das an und da steht 9 Stunden und ich: „Was, ich war sicher nicht neun Stunden am Handy!“ (T7, IP_JONAS Z. 427-429) Und dann hab ich ja auch noch andere Sachen zu tun, so ich geh in die Schule noch, ich muss am Nachmittag wahrscheinlich noch irgendwas mit der Familie machen oder sowas und ich will auch nicht ständig am Handy sein. Obwohl ich z.B. mir sehr schwertue. (T5, IP_EMELIE Z. 749-754)
		Abhängigkeit Kommunikation	von Weil, also am Anfang hab ich mir gedacht, na gut, "Ist ganz nett, wenn ich's hab!", aber jetzt ist's z.B. in der Reparatur und ich hatte am Anfang ein ganz komisches Gefühl also ohne Smartphone, nicht erreichbar zu sein und nicht dauernd schauen können ob man wieder mal eine neue Nachricht bekommen hat. (T3, IP_ANTON Z. 54-57) Oder, es vergeht eigentlich kaum eine Zeit wo ich das Handy nicht hab, was eigentlich schlimm ist, aber bei mir ist halt, ja ich red mich immer raus mit „Ich seh' die Leute ja nie!“, das ist mein einziger Weg mit denen zu kommunizieren. Das ist meine Standardausrede dafür, weil's ja davor eben nicht so war. Also davor war ich nicht so abhängig vom Handy, bei mir ist es, glaub ich, doch schon irgendwie nur wegen den Leuten. Deswegen ist das Handy so wichtig geworden, also wegen denen ist mir mein Handy wichtig geworden. (T6, IP_MIKE 1165-1172)

			Bei mir ist es so, gäb's gewisse Personen nicht, wär mir das Handy egal. Es gibt nur gewisse Personen, mit denen ich einfach nur über das Handy kommunizieren kann – oder das Internet. Und deswegen bin ich so abhängig davon, weil es nur diesen einen Weg gibt – weil ich die ja sonst nicht sehen kann, oder kommunizieren. (T6, IP_MIKE Z. 707-710) Manche Menschen sind glaub ich so verblödet geworden, dass sie nicht wissen, dass man etwas anderes als WhatsApp nutzen kann. Das ist auch oft so passiert, während der Zeit als es mal nicht ging, als es einmal nicht ging für kurze Zeit, so zwei Tage, alle sind ausgerastet – als wüssten sie nicht was sie mit dem Leben anfangen sollen ohne WhatsApp – also ich glaub das Smartphone verblödet auch Menschen. (T6, IP_PETER 1569-1574) Da ist es ja ur lang nicht gegangen. Weil da haben dann auch gleich alle auf Facebook gepostet „Ja, mein WhatsApp geht nicht mehr, was soll ich machen, wie kann ich jetzt schreiben? Wem kann ich jetzt schreiben? Ich hab keine Ahnung was ich machen soll?“ - also wie kann ich Nachrichten schreiben und man kann ja welche schreiben auf Facebook-Messenger, so- keine Ahnung. (T7, IP_IRIS Z. 844-848)
		Akku	Ja, weil wenn man am Wochenende z.B. weggeht und man hat nur noch 30% Akku und dann ist, keine Ahnung, man irgendwo mitten im Nirgendwo, weiß die Handynummer von seinen Eltern nicht, du weißt gar nichts. Weiß nicht wo man ist, dann hat man // (T6, IP_JUSTUS Z. 1669-1671) Ja. Ich mein, wenn's unter dem ((Pause)), wenn's am Ende des Tages, wenn ich schon zu Hause bin, am Abend unter der Woche und ich hab keinen Akku mehr, dann ist es mir eigentlich egal. Weil so unter der Woche, in der Früh, oder wenn ich frei hab und meiner Mutter dann schreib, wann sie nach Hause kommt, oder was es Mittag zum Essen gibt oder sowas (undeutlich). (T6, IP_JUSTUS Z. 1684-1688) Oder man hat so ein Ding, so ein viereckiges Ding, wo man's wieder aufladen kann. (T6, IP_PETER Z. 1706) Mir ist es auch noch nie passiert, aber z.B. der Matze, er ist irgendwie - ist ur die ganze Zeit am Handy und der weiß das er nicht so lang Akku hat und ladet's in der Schule immer auf damit er am Nachmittag wieder genug Akku hat. (T8, IP_STEFAN Z. 1237-1239) Bei mir ist es z.B. so wenn ich einen Rucksack mit hab,nehm' ich auch mein Ladekabel mit - weil es kann immer passieren das irgendwelche Leute fragen "Hey-hast du ein Ladekabel?" - "Ja, kannst du ausborgen.“ Aber so mit abgestürzt, während ich – oder Akku leer war – nein. Also ich geh' auch immer mit vollem Handy aus dem Haus. (T8, IP_NIKLAS Z. 1259-1262) Ja, weil ein Handyausgehen kein gutes Zeichen ist heutzutage. Handy aus ist gleich Herz aus.(T6, IP_MIKE Z. 670-671)

		Phubbing Ja, es ist ja auch oft so, dass man dann zusammensitzt und dann holen alle ihre Handys raus, und ja, das ist dann halt, ich find das halt ein bisschen unhöflich, weil ((Pause)) man kann ja mit mir reden, oder keine Ahnung, wer jetzt da ist, aber man muss ja nicht dauernd dann schreiben. (T1, IP_ANNE Z. 209-211) Die Leute die dauernd am Handy sind und nicht, überhaupt nicht hören, auch wenn sie in ein Gespräch verwickelt sind und trotzdem dauernd auf ihr Handy schauen – das find ich eigentlich total unhöflich. (T3, IP_ANTON Z. 500-502) Ja, das nervt, wenn die irgendwer dasitzt und die ganze Zeit herumtippt. (T6, IP_TIM Z. 964) Ich find das auch voll unhöflich dem anderen gegenüber, wenn man z.B. im Café ist und der andere ist nur am Handy – ich würde mich urgekränkt fühlen. Und ich mach das auch nicht, ich find das unrespektlos. Ich mach das nicht (...). (T7, IP_INA Z. 1856-1858) Ähm ((Pause)), ja z.B. diese gewisse Freundin, die ja diesen Freund hat - für die ist es schon so. Wir nehmen ihr dann auch das Handy weg und dann ist es schon so für sie - weil wenn, dann redet sie nicht mehr mit und ist voll angefressen und so - dass sie einfach das braucht (lacht). (T1, IP_ANNE Z. 709-712) Ja, z.B. wenn man mit einer Person draußen ist die man lange nicht gesehen hat und die dann die ganze Zeit am Smartphone ist und nur mit anderen Leuten schreibt, dann denkt man sich "Warum sind wir rausgegangen, wenn du sowieso nur mit anderen Leuten schreibst?" oder sowas. (T2, IP_TIMO Z. 492-494) Ja, dass man sich ärgert. Da kann man schon mal ein bisschen lauter, also ich war selber schon ein bisschen lauter. (unverständlich) Bevor ich dann wütend werd, also kann schon schon sein, dass ich dann ein bisschen aggressiv werd'. (T6, IP_JUSTUS Z. 1006-1008) Es ist halt dann einfach urverärgernd, wenn jemand dauernd - wenn du mit einem redest, also über irgendwas Wichtiges redest und der dann irgendwann so vor sich hinschaut und dich gar nicht bemerkt und nur so „Aha, ja, hm, ah ja.“. Dann ja, keine Ahnung, ich werd dann so wütend. Und dann, keine Ahnung, sag ich einfach: „Tschau!“ und geh einfach weg, weil ja. Dann halt nicht. (T6, IP_JUSTUS Z. 1014-1018) Also ich find das auch anstrengend, also z.B., wenn man mit einer Person redet und diese Person ist nur am iPhone, also am Handy, und dann wird man nicht mehr ernst genommen, z.B.. (T6, IP_NINA Z. 1079-1081) Ja, weil, man fühlt sich ignoriert, und ja. (T6, IP_NINA Z. 1085) Nein, weil ich, ja also, wenn ich mit der anderen Person was ausmache und mich treffe und ich dann am Handy bin, anstatt mit dem anderen zu reden, dann fühlt sich der andere vielleicht so „Ja, redest du lieber mit dem als mit mir?“ und „Wir haben nichts zu bereden, deswegen musst du Handy sein!“ (T7, IP_JONAS Z. 1887-1890)
--	--	---

			Ich hatte früher eine Freundin und die war auch, also die war schon uroft am Handy und auch immer so auf WhatsApp und dann denk ich mir wieso haben wir uns überhaupt getroffen, also wenn du eh die ganze Zeit am Handy bist. Und ja, das war blöd. Aber ich hab ihr das dann auch gesagt: „Leg dein Handy jetzt weg!“ und dann hat sie’s eh weggelegt. (T7, IP_EMMA Z. 1900-1903) Was mich ur nervt ist, wenn wir Essen gehen, draußen, dann schaut jeder die ganze Zeit aufs Handy - hab ich eine Nachricht auf WhatsApp bekommen? Und manchmal machen wir das dann so, dass wir das Handy weglegen und versuchen, nicht drauf zu schauen. Aber es ist eigentlich schwer, weil man denkt, man weiß ja nicht ob man eine Nachricht bekommt und wenn man dann einer Person die ganze Zeit schreibt und dann darf man’s nicht - nicht man darf’s nicht - aber es ist halt, mich stört’s, wenn man beim Essen die ganze Zeit am Handy ist. Deswegen versuch ich’s irgendwie wegzulegen, aber es ist schwer, wenn man WhatsApp hat. (T5, IP_EMELIE Z. 87-94) Vor allem wenn alle anderen ständig ans Handy gehen, ist die Wahrscheinlichkeit, dass du selber ans Handy gehst, extrem hoch. (T5, IP_LENA Z. 96-97) Ja, wenn man jetzt wirklich mit jemandem redet (undeutlich), ich sag jetzt mal ordentlich mit dem redet und er holt sein Smartphone raus und ignoriert dich so, dann ja, wir haben grade so irgendwie Augenkontakt (macht mit der Hand eine Bewegung), so von Augen zu Augen geredet und er so (starrt auf sein imaginäres Smartphone in der Hand) „Oh, das ist jetzt aber wichtig.“ – das nervt schon (undeutlich). Wenn man’s wirklich, es ist ok, wenn man so einen kurzen Blick drauf wirft du dann sofort wieder in die Tasche, das find ich ok (tut so als würde er sein Smartphone kurz aus der Hosentasche ziehen, draufschauen und wieder zurückstecken), weil man will ja schon wissen, wer einem da schreibt. Aber dann sofort antworten, wobei man grade mit jemandem redet, dass naja. (T6, IP_MIKE Z. 968-977) Wenn’s jemand wichtiges ist, schreibt man natürlich zurück. (T6, IP_PETER Z. 987) Man reagiert ja auch auf die Art von Nachricht, deswegen find ich das auch voll ok, wenn man einen kurzen Blick drauf wirft. Und man kann auch, von mir aus, wenn man sagt, diese Nachricht ist wichtig, dann kann man dafür Verständnis haben oder nicht – kommt eben auf die Person drauf an. Aber meistens find ich’s halt, wenn man’s einfach so macht, ohne etwas zu sagen, find ich’s halt mega unhöflich, aber wenn man so kurz sagt: „Warte, es ist mega wichtig.“ – dann ist es halt wichtig. (T6, IP_MIKE Z. 1026-1031) Wie gesagt, wenn man’s vorher sagt, es ist wichtig, dann find ich’s noch ok. Aber wenn man dann sagt: „Es ist wichtig.“ – und dann alle zehn Sekunden nochmal schreibt, nochmal schreibt, das ist schon blöd. Aber wenn es jetzt nur einmal, also nicht so oft vorkommt, dann ist es ok. (T6, IP_MIKE Z. 990-995)
--	--	--	--

			Nein, bei mir ist das, wenn ich irgendwo draußen bin, und dann schau ich meistens auf die Zeit, oder so und dann seh' ich, ja, da ist eine Nachricht und dann geh ich kurz rein, aber ich tu jetzt da nicht die ganze Zeit auf meinem Handy herumschauen. (T6, IP_LAURA Z. 1089-1091) Aber es ist ja nicht nur böse –man kann es auch als Ausrede verwenden, manchmal mach ich einfach so (holt sein Smartphone aus der Tasche und schaut drauf): „Oh das ist wichtig, das ist meine Mutter, ich muss direkt – ich muss gehen!“ (die Jungs lachen). Ich verwend das manchmal, wenn mir mit einer gewissen Person langweilig ist. Und außerdem, bei solchen Momenten in der Öffentlichkeit, wenn man sich einfach blöd vorkommt. (T6, IP_PETER Z. 1026-1032) Ähm, ja, z.B. auch wenn man eben mit Freunden herumsitzt oder, weiß nicht, da rumsitzt oder irgendwas macht einfach. Dann mag ich's halt persönlich nicht gern, wenn ich gerade ein Gespräch führ und dann muss ich halt mit denen auch am Handy eines führen. Ja, dann find ich's schon anstrengend. (T1, IP_ANNE Z. 441-444)
		Alternative Erreichbarkeitswege	Nein, ich verpass doch nicht, also wenn mir jetzt irgendjemand was ganz Wichtiges geschrieben hat, oder irgendjemand was unternehmen wollte und ich nicht erreichbar war, da haben sie so gemacht, dass sie einfach meine Schwester angerufen haben, weil die haben eigentlich auch alle die Nummer von meiner Schwester. Und dann haben sie einfach meine Schwester gefragt ob sie mir ihr Telefon kurz geben kann. (T6, IP_LAURA Z. 1590-1594) Also bei mir ist letztes Jahr mein Smartphone kaputt gegangen und dann hat ich nur so ein altes Aufschieb-Handy und ich hab dann die ganze Zeit meinen Laptop mit in die Schule genommen und über meinen Laptop auf Skype geschrieben. (lacht) In der Schule, das war mir egal, das war wichtig - in der Zeit. Da war's ganz wichtig nicht den Kontakt zu verlieren - da war dann einfach die höchste Priorität irgendeine andere Möglichkeit zu finden, um mit diesen Menschen weiterhin Kontakt zu halten. Und deswegen wär's ja für mich auch so schlimm, man würde sich so schnell aus den Augen verlieren bei WhatsApp, also nicht bei Klassen oder so, das ist egal, aber bei Freunden, die du einfach nicht jeden Tag sehen kannst, die würde man so schnell aus den Augen verlieren einfach - ohne die Fähigkeit sich täglich auszutauschen. (T6, IP_MIKE Z. 1603-1611) Entweder anrufen, ein anderes Handy bekommen (Anm. d. I.: durch Strafe kein WhatsApp) - also entweder anrufen oder SMS schreiben. (T7, IP_EDO Z. 400-401)
	Werkzeug	Wecker	Also richtig benutzen - also mein Wecker ist am Handy, also, da dreh ich's dann ab, also in der Früh und sonst so benutzen ist unterschiedlich. Also ((Pause)) hm, ja eher eh in der Früh. (T1, IP_ANNE Z. 53-54) Naja, morgens halt, um den Wecker auszuschalten, dass find ich schon praktisch. (T7, IP_STEFAN Z. 696)

		Datenspeicher	Mir ging's eigentlich mehr darum, dass ich meine Daten sichern kann, also meine Fotos, ,meine Musik, solche Sachen, ja. (T3, IP_ ANTON Z. 257-258)
		Technisches Allzweckgerät	Und ich find aber auch, dass das Handy viel mehr genutzt wird - viel mehr bereichernd - weil z.B. ein Smartphone - wie oft schau ich auf Google-Maps nach, wenn ich irgendwas nicht finde oder wenn ich Musik hör - und ich mach ja alles - früher hatte man einen iPod, dann hatte man eine Kamera und das Handy und jetzt hat man halt ein Ding, das alles vereint und die Emails, man braucht nicht mal mehr den Computer hochfahren, weil man kann auch die Emails am Handy anschauen, jetzt hat es auch viel mehr Funktionen (undeutlich) aber es fällt mir nicht so auf, weil es halt so integriert wird in den Alltag. (T8, IP_ LEONIE Z. 1300-1307) Ich glaub, also erstens die Möglichkeit dauernd irgendwas nachschauen zu können, wenn man was wissen will. (T3, IP_ ANTON Z. 224-225)
	Smartphonetrennung	Verpasste Themen	Weil ich oft, weiß nicht, entweder, es ist auch oft so wenn man das dann liest, weiß ich nicht, wenn da wir da um zehn in der Früh geschrieben haben und dann les ich das um, keine Ahnung, 5 Uhr Nachmittags - dann ist auch nicht mehr so passend, wenn ich noch was dazu schreib (lacht). (T1, IP_ ANNE Z. 744-747) (...) denn, wenn man sich freiwillig entscheidet einer Gruppe beizutreten, dann muss man damit rechnen, dass man vor vollendete Tatsachen gestellt wird. Weil einfach, wenn was besprochen wird in einer Gruppe, dann bringt jeder seine eigene Meinung ein und versucht eine Lösung für diese Gruppe zu bringen, zu finden. Aber dadurch muss man halt lernen sich der Gruppe, also der Entscheidung anzupassen. Weil wenn er's früher gelesen hätte, dann hätte er was dazu beitragen können, aber wenn nicht, dann muss er damit leben. Das ist das Einzige was die Meisten stört an dem Ganzen. (T8, IP_ LEONIE Z. 833-840)
		Handydetox	Also eigentlich nicht ständig - außer in der Nacht. Also das nicht, aber ich will dann einfach meine Ruhe haben. Und vielleicht auch wenn ich im Urlaub bin, also außerhalb von Österreich, ja. Aber sonst eigentlich schon. (T3, IP_ ANTON Z. 206-208) Ja, es gibt vielleicht manche Tage wo man keine Nachrichten bekommen will. Wenn man vielleicht in den Ferien ist // Und ein bisschen abschalten will, dann ist es ok. (T3, IP_ ANTON Z. 604-605) Es gibt viele, die einfach nur zu Hause sitzen. Aber für mich, ich weiß nicht, ständige Erreichbarkeit ist für mich nicht wirklich ein Thema, weil man trifft bewusst eigentlich die Entscheidung für eine ständige Erreichbarkeit und wenn ich das nicht möchte - ich hab z.B. auch schon zwei Tage einfach mein Handy ausgeschaltet. Funktioniert auch, wenn ich nicht möchte, dann bin ich nicht erreichbar, für keinen, außer halt für die Mama, weil sonst hab ich ein Problem. Ich finde, dass ist eine bewusste Entscheidung, die man trifft (...). Das es halt mehr gibt, als Online-Sein und

			ja, mir hat das meine Mutter beigebracht und ich bin froh darüber. (T5, IP_LENA Z. 756-767)
		Befreiungsgefühl	Am Anfang eigentlich als komisch und vielleicht als ein bisschen negativ, aber jetzt ist es für mich auch ganz ok, weil es vielleicht etwas angenehmer ist, wenn man nicht dauernd erreichbar ist. Auch wenn ich dauernd erreichbar sein will, eigentlich. (T3, IP_ANTON Z. 248-250) Nein, das war urschön! (Emma schüttelt den Kopf) Das ist nicht so schlimm. Wenn es sich dann nicht mehr ausgeht, so die letzten drei Tage im Monat sind dann immer urbefreiend, wenn mich keiner erreichen kann und alle müssen anrufen (lacht). Das ist immer so: Mir ist alles egal, so auf die Art. (T7, IP_DARIA Z. 853-856) Auf dem Weg von der Reparaturfirma auf dem Weg nach Hause, da hab ich mir gedacht, ich hab eigentlich irgendwie viel mehr mitbekommen was um mich herum passiert eigentlich. (T3, IP_ANTON 241-244) Das war eigentlich viel besser. Man hat mich dann halt eigentlich fast nur noch angerufen, oder ich war fast gar nicht mehr erreichbar, weil ich eigentlich nicht wirklich SMS schreiben konnte auf diesem Handy. Man konnte eigentlich fast gar nichts, außer Snake spielen. (T6, IP_JUSTUS Z. 1621-1624)
		Räumliche Trennung	Ja, also, momentan, also ich, ich teil mir mit meinem Bruder ein Zimmer und wir haben ein Stockbett und ja momentan lieg ich unten und da gibt's halt keine Möglichkeit wo man's hingeben kann, da liegt's halt meistens dann unterm Fenster ganz am anderen Ende, oder wenn ich halt aufm Stockbett bin, gibt's oben eh, ich weiß nicht wie man das sagen kann, eh wie so ein Nachttisch, ein Brett einfach und da ist eine Steckdose und da liegt's dann. (T1, IP_ANNE Z. 183-187) Ich hab das Handy nur wenn ich jetzt in der Schule bin bei mir, wenn ich zu Hause bin, wenn ich mich jetzt aufs Bett leg oder so, auf die Couch, dann werf' ich's sofort weg, (macht eine Wurfbewegung mit dem Arm) – damit's weg von mir ist. (T6, IP_JUSTUS Z. 733-735) Weils mit einfach auf die Nerven geht. Weiß ich nicht, ich will's einfach nicht bei mir haben. (T6, IP_JUSTUS Z. 739-740)
		Selbstreflexion	Es ist wichtiger als mir lieb ist, insofern als, dass ich z.B. gemerkt habe als mein Handy vor zwei Monaten mal kaputt war, dass man doch sehr viel häufiger auf sein Handy schaut als man annimmt, weil ich beispielsweise keine Uhr trage und das auch nicht gern hab und dann einfach sehr häufig deswegen auf mein Handy schau, oder auch das mittlerweile täglich benutze, um irgendwo hinzukommen und so weiter. Also ich glaube ich verwende es wesentlich häufiger als mir eigentlich lieb wäre. (T5, IP_LENA Z. 48-53) Ich hab selber gemerkt das ich oft am Handy bin und das stört mich auch, weil ich finde das es verloren geht, das mit den Freunden rausgehen. Halt es gibt schon manche

			in der Klasse, so wie die Lena, die geht oft raus mit Freunden, aber // (T5, IP_EMELIE Z. 752-754) Beispiel: Früher war ich viel öfters am Handy als jetzt und ich merk das auch, ich hab eine jüngere Schwester - und damals, war sie nie am Handy und jetzt ist sie eigentlich wirklich oft am Handy und ich sag ihr dann öfter: "Ja, gib das Handy derweil weg!", wenn wir Essen z.B., oder so, weil irgendwie, das kommt so irgendwie, man muss so - dann machen's alle und dann denkt man nicht wirklich darüber nach, dass man die ganze Zeit am Handy ist, oder so, ich glaube, wenn man dann älter wird, kommt das dann irgendwie, dass man sich das abgewöhnen will, vielleicht. (T8, IP_NILO Z. 1278-1284) Ich glaub nicht das ich ständig am Smartphone hänge, aber ich glaub schon, dass ich's eigentlich ziemlich oft verwende. Aber ich kenn Leute, die wirklich dauernd daran hängen und davon abhängig sind und so würde ich mich nicht einschätzen. Ich glaub ich kann auch ohne leben, aber wenn ich's hab, dann verwende ich's auch oft. (T3, IP_ANTON Z. 274-277) (...) wenn man sich das so eben holt, dann sollte man ja auch irgendwie damit umgehen können und selbst zu entscheiden, wie viel Zeit man damit verbringen will, wenn man sich, ich denk mal, in der Früh dann Zeit verbringen will mit dem Handy, dann sollte man es auch nicht so als leider bezeichnen. (T8, IP_LEONIE Z. 738-742)
IMS-Aneignung	Nutzungsmotive	Kommunikation über geografische Grenzen	Ja, es ist halt schon, z.B., ich hab auch Verwandte in Amerika und so - dass man mit denen kommuniziert - dass ist mir halt schon wichtig und das ist halt sonst nicht so möglich. (T1, IP_ANNE Z. 222-224) Dass was ich schon noch zu schätzen weiß, ist, dass man es auf der ganzen Welt verwenden kann, wenn man Internet hat. Das ist schon sehr praktisch, wenn wir auf Sprachreisen waren oder so etwas, dann halt Bilder schicken konnte seinen Eltern, oder Nachrichten, aber WhatsApp-Anrufe find ich persönlich furchtbar. (T5, IP_LENA Z. 302-305) Ich finde der größte Vorteil an WhatsApp ist, wenn man im Ausland ist, das man sofort nur ein WLAN suchen muss und sofort schreiben kann, und jetzt auch anrufen kann, oder so. Das geht, halt man kann SMS auch schreiben, aber das kostet dann. (T7, IP_JONAS Z. 369-371)
		Austauschschnelligkeit	Eine Freundin von mir - ihre Mama hat ein Baby gekriegt - und wir hätten das halt nicht erfahren ohne WhatsApp. Das heißt so kommunizieren, dass man so Dinge, so wichtige Dinge, gleich erfährt und nicht, weiß ich nicht, in drei Monaten, wenn wir uns wiedersehen, oder so. (T1, IP_ANNE Z. 304-306) Man kann mit WhatsApp (..) ähm ja, wenn man z.B. was vergessen hat, kann man halt Freunde schnell erreichen und ja. (T6, IP_NINA Z. 450-451) Man kann sich so schnell austauschen. Und sich eben auch Bilder schicken und alles. (T7, IP_EMMA Z. 343)

			Vor allem es geht halt schon extrem schnell, du schaust nur schnell, entsperrst dein Handy und schreibst zurück. Und ja. (T7, IP_DARIA Z. 452-453) Datenaustausch. Immer schneller. Und immer schneller Informationen austauschen. (T7, IP_JONAS Z. 1041-1042) Ja, also zu erfahren wies ihnen geht, was so in ihrem Leben abgeht, sozusagen. (T1, IP_ANNE Z. 526) Ja, der Vorteil ist, dass man auf jeden Fall das man meistens die besseren Neuigkeiten erfährt oder mitbekommt, und dass man einfach, ja, ich weiß nicht (lacht laut) fällt mir nichts ein momentan. (lacht) (T1, IP_ANNE Z. 657-659) Man kann sich auch viel schneller informieren, wenn irgendwas, weiß nicht, passiert ist, oder irgendein Event ist oder irgendwas. (T7, IP_DARIA Z. 1038-1039)
		Kostenfaktor	Und ich denk mir, wenn ich's auf WhatsApp kostenlos verschicken kann – wieso nicht? (T5, IP_EMELIE Z. 282-283) Es ist einfach besser als SMS - du zahlst einfach nicht so viel wie bei SMS. (T6, IP_JUSTUS Z. 192) Ja, für mich ist halt das Wichtigste, dass, wenn du eine SMS ins Ausland schreibst, kostet das automatisch und bei WhatsApp ist das egal, es geht übers Internet. Ich kann überall hinschreiben und es kostet genau so viel - es kostet halt nur Datenvolumen - was eh unbegrenzt ist. WhatsApp ist halt für mich, weil ich schreib nicht nur österreichischen Leuten, deswegen ist WhatsApp eigentlich das Beste. Weil ich hab früher immer Skype verwendet und dann ist auf einmal WhatsApp rausgekommen und es war so "<u>Whoah</u>". (T6, IP_MIKE Z. 216-221) Ich glaub bei WhatsApp fühlt man sich nicht begrenzt, weil wenn ich jetzt z.B. 100 SMS im Monat hab, dann muss ich schon wie ich die SMS verschwende, sozusagen, bei WhatsApp kann ich ja was weiß ich wie viel am Tag schreiben. (T7, IP_INA Z. 501-503)
		Hilfestellung Schule	Ich glaube auch wenn jemand was bittet, dass man was schickt und man schickt es demjenigen und der bedankt sich dann freut man sich auch, dass man helfen konnte. So geht's mir zumindest. (T3, IP_ANTON Z. 598-600) Beispiel, irgendwas nicht mit hab, z.B., so Bücher oder so, frag ich halt "Ja, kannst du mir das schicken" oder so, und das kann man per SMS z.B. nicht so leicht machen, weil ja. (T6, IP_LAURA Z. 440-442) Vor allem, wenn man was braucht kriegt man Hilfe. Und es ist halt auch gegenseitig so: Wenn man gebraucht wird, gibt man eben die Hilfe. (T7, IP_HENNING Z. 1035-1036) Ich würd sagen, weil man kann z.B. auch vor allem bei Schularbeiten und Test, wenn man irgendeine Frage hat, tut man's schnell abfotografieren und senden und fragen und z.B. E-Mail, da muss man E-Mail-Adresse angeben, Datei einfügen, das dauert ja

			auch alles urlang. Bei WhatsApp da macht man einfach schnell Foto und versendet es gleich. (T8, IP_STEFAN Z. 192-196)
		Freizeitorganisation	Und in der Schule ist es auch oft eher so, dass man's persönlich dann ausmacht. Aber es gibt halt schon oft Situationen. Z.B. Wochenende ist oft so, dass man eher spontan macht und dann sieht man sich halt davor nicht und dann macht man's schon so aus. (T1, IP_ANNE Z. 490-493) Es ist eigentlich wichtig, vielleicht wenn man spontan irgendwas machen will und ja, schreibt man dem einfach und es ist ja auch so, dass viele meiner Freunde bei mir in der Nähe wohnen und ja. Ich hab z.B. einen Hund und mein bester Freund auch – dass wir jetzt gemeinsam mit den Hunden gehen oder so eine längere Runde oder so. Und dann schreib ich ihm einfach, ob er jetzt Zeit hat und ob er runterkommen kann. Das ist schon praktisch. (T3, IP_ANTON Z. 480-485) Also bei mir ist das so, dass ich der Person nur schreibe, wenn ich mich mit ihr treffen will. Ich schreib jetzt nicht Smalltalk-mäßig. Sondern ich schreib: „Ja, hast du diese Woche Lust essen zu gehen?“ und dann trifft man sich, und dann macht man sich beim Termin wieder was aus und dann schreibt man sich wieder über WhatsApp. Ja. Das ist so ein Zyklus, der sich immer wiederholt. (T7, IP_JONAS Z. 302-306) In dem man sich was halt ausmacht und mit jemandem trifft, dann ist es so wie bei mir, leg ich das Handy weg und dann verbring ich halt Zeit mit dieser Person, also ist das WhatsApp auch gut, dass man wieder mit jemandem was macht. (T6, IP_JUSTUS Z. 1816-1822)
		Vermeidung Telefonat	Und die Möglichkeit, wenn man einen Freund irgendwas fragen will, einfach, man muss nicht anrufen, sondern einfach eine Nachricht schicken. (T3, IP_ANTON Z. 225-226) Es geht auch drum, dass man erstmal abhebt. Das dauert ja auch noch bei manchen. (T5, IP_EMELIE Z. 704-705) Ja, und dann muss ich halt auch wieder drauf eingehen was sie sagt und dann verstrickt man sich so und dafür hat man halt manchmal keine Zeit. (T5, IP_LENA Z. 707-708) Was noch nerviger ist, wenn du eine Person anrufst, sie hebt nicht ab, du gehst sofort auf WhatsApp, um ihr nur kurz was zu schreiben und du siehst sie ist online – du denkst die „Warum hebt sie nicht ab? Das gibt's doch nicht!“ (Alex lacht). (T6, IP_JUSTUS Z. 606-608)
		Nachvollziehbarkeit Kommunikationshistorie	Ja, vielleicht wenn man mal irgendwie mit jemandem Streit hat, dass man dann beweisen kann, dass es so war (lacht). Oder wenn es irgendeine wichtige Persönlichkeit ist. Also nicht wichtige Persönlichkeit, sondern die einem wichtig ist, ja. (T3, IP_ANTON Z. 263-265) Ich find's auch irgendwie gefährlich, weil WhatsApp ist doch, man kann alles „screenshotten“, und wenn wir irgendwas schreiben - dann weiß ich nicht wie es der andere aufnimmt, wegen den Smileys und dann ja schaut „ja schau, ich hab die

			gesehen und die hat mit mir geflirtet!“ - obwohl man nur „Ey!“ schreibt – ja, „Ey!“ ist ja auch eine Form von Flirten (gibt sich genervt) (T7, IP_DARIA Z. 1074-1078) Und dann kann man nie im Sinne von „Das hab ich nie gesagt!“ - weil „Ja, du hast es doch gesagt!“ - weil beim Telefonieren kann man’s auch aufnehmen, aber wer macht sich die Mühe heutzutage noch ein Gespräch aufzunehmen und bei WhatsApp ein Screenshot und an 1000 Leute weiter - ja. (T7, IP_DARIA Z. 1084-1087) Vor allem ist WhatsApp voll nachtragend. Ich mein, ich kenne eine Person, vor vielen Jahren kann sie sagen „Du hast das und das, da und da geschrieben!“ - ich mein bei einem persönlichen Gespräch vergisst man eh die meisten Sachen eigentlich, wenn’s nicht so wichtig ist und kann nicht sagen „Ja, es war nicht so gemeint und ich war ja böse damals und es tut mir leid“ und so. (T7, IP_DARIA Z. 1818-1822)
		Vermeidung Außenseiterrolle	Das ist Gruppenzwang. Wenn die anderen das benutzen willst du es auch benutzen. (T7, IP_JONAS Z. 1284) Man fühlt sich ausgeschlossen (Anm. d. I.: Ohne WhatsApp). (T7, IP_INA Z. 1345) Und ich hab auch einen Freund, der hat sich letztes Jahr fest vorgenommen, der möchte kein WhatsApp mehr nutzen, weil das damals von Mark Zuckerberg abgekauft wurde und er hat sich schlicht dagegen gewehrt: "Nein, ich mag das nicht mehr!" und er hat’s nicht geschafft! Auf Viber konnte er nicht umsteigen, eben weil er so schon darin verwickelt war in dieses WhatsApp - die Angewohnheit einfach an sich - weil ihm jeder weiterhin kontaktiert hat per WhatsApp und wenn er nicht geantwortet hat, jeder "<u>Ja, man kann dich nicht erreichen!</u>", nur weil er nicht mehr auf WhatsApp erreichbar ist, das ist irgendwie schon normal geworden. (T8, IP_LUCI Z. 204-211) Naja, man würde schon WhatsApp wählen, wenn jetzt alle Freunde WhatsApp haben, weil es ist dann irgendwie urkomisch, wenn man dann als Einziger Viber hat und man kann ja dann die anderen Freunde nicht erreichen außer über SMS oder andere Apps, aber ja. (T8, IP_NIKLAS Z. 306-308) Das ist doch immer so. Also wenn z.B. in unserer Klasse hat jeder WhatsApp und wenn man mal nicht WhatsApp hat oder mitschreibt, dann fällt man auf. (T8, IP_LEONIE Z. 805-810) Ja, weil, ich könnt nicht weniger rausgehen, sondern, aber halt weniger mit Personen unternehmen. Weil, ja keine Ahnung, die meisten sind halt nur über WhatsApp erreichbar und ja. (T2, IP_TIMO Z. 179-180) Da ist es schon ein Gruppenzwang eher. Weil ich mein, dass meine Freunde jetzt auch telefonieren eher oder Facetimen, dann werd’ ich auch eher telefonieren und facetimen. Und ich weiß nicht, auf Facebook kann man ja auch irgendwie Videochatten oder sowas, wenn wir das eher machen, oder skypen oder so, dann wär ich nicht auf WhatsApp. Wenn alle in Gruppen drin sind und mich auch noch in

			Gruppen hinzufügen, dann werd' ich auch in den Gruppen sein. (T7, IP_DARIA Z. 1501-1505) ODER GRUPPENZWANG? Ja, keine Ahnung, <u>so uraußenstehend</u>, so, ich frag mich die ganze Zeit ob mir jetzt irgendjemand schreiben würde oder was weiß ich, keine Ahnung. Es ist halt schwer sich mit Leuten überhaupt was ausmachen zu können ohne WhatsApp, ja. (T2, IP_TIMO Z. 166-168) Naja, man fühlt sich vielleicht ausgegrenzt, weil man die ganzen Sachen nicht mitbekommt die auf WhatsApp passieren. (T7, IP_IRIS Z. 937-938)
		Praktikable Allzweckapp	Hauptsächlich das es gratis ist, dass man Bilder versenden kann, Videos, dass man auch Sprachnachrichten versenden kann und seit neuestem auch telefonieren kann darüber. Ja und weil es hauptsächlich auch gratis ist, man braucht nur Internet. (T2, IP_TIMO Z. 199-201) Ja, also bei mir ist es so, weil auf WhatsApp kann man Dinge weiterschicken wie z.B. Sprachmemos, man kann Bilder weiterschicken, Videos, Nachrichten, man muss nicht mehr an den Computer gehen und E-Mails verschicken oder sowas. Da hat man nämlich schon alles, und es ist kompakt und ich denke mal deswegen nutzen wir es auch jeden Tag. (T5, IP_EMELIE Z. 59-63) Und wir verwenden es dann wirklich oft, weil wir auch beispielsweise Hausaufgaben verschicken und alles, also an WhatsApp mag ich besonders dass man Bilder verschicken kann. Jetzt kann man sogar telefonieren auf WhatsApp! (T5, IP_EMELIE Z. 282-285) Die App ist einfach viel besser aufgebaut. Man hat Bilder, sowas wie Status. (T6, IP_ALEX Z. 201)
		Selbstbestätigung	Keine Ahnung, ja weil, es freut halt einen, ((Pause)), weil es ist irgendwo so eine Selbstbestätigung, weil jemand schreibt der halt an einen denkt, deswegen. (T2, IP_TIMO Z. 390-391) Ja, keine Ahnung, Menschen brauchen halt irgendwie Selbstbestätigung, wenn man ihnen nicht schreibt fühlen sie sich irgendwie wertlos oder was auch immer. (T2, IP_TIMO Z. 445-446) Ich glaube, es hängt davon ab, was drinnen steht. Also, wenn man's noch nicht sieht, freut man sich, dass man überhaupt was bekommt und dann hängt es davon ab ob jetzt, ja, nur jemand was nachfragt oder so. (T3, IP_ANTON Z. 596-598) Unangenehmerweise definiert man sich sicher darüber, wie viele - es ist Unangenehm - die Selbsterkenntnis - aber man definiert sich sicher schon zumindest indirekt über Likes, über Nachrichten, über sowas, ob einem das jetzt passt oder nicht – denn es ist eine Wertschätzung quasi, die man bekommen kann im Internet von anderen Personen. Und ich glaube nicht, dass man tatsächlich – also das irgendein Mensch ehrlich sagen kann, dass er sich nicht freut, wenn er diese Form von Wertschätzung bekommt. Vielleicht legt man da auch nicht so viel Wert - also ich leg da auch nicht

			so viel Wert drauf wie jemand anderer - aber natürlich, glaub ich, kann keiner von uns sagen, dass er gar keinen Wert drauflegt. (T5, IP_LENA Z. 794-801)
		Erleichterte Kommunikation	Es ist halt erleichternd, weil man kann sich die ganze Zeit schreiben, wenn man was braucht, wenn man rausgehen will, keinen Ahnung es ist halt schön das es geht. (T2, IP_TIMO 462-463) Das war eben am Anfang das Gute, weil es gab nicht so viele Apps wo man in Gruppen schreiben konnte, das war halt der Anfang von dem und dann hatten's alle und dann haben's einfach alle Leute genommen. (T7, IP_HENNING Z. 347-349) Ja, keine Ahnung, man spricht halt, keine Ahnung, man spricht viel lockerer miteinander als früher kommt mir so vor, weil, keine Ahnung, durch Smileys kann man auch Gefühle viel leichter ausdrücken, per Nachrichten halt, und dadurch ist es halt viel leichter als früher mit SMS - glaub ich. (T2, IP_TIMO Z. 222-224)
		Kontakterhalt	Ja, also, ich würd sagen das es sehr wichtig ist. Weil eben, wie ich schon gesagt hab, wir alle voll verstreut wohnen, ist es halt schon wichtig, dass - oh ich weiß nicht wie ich das sagen soll, dass wir uns einfach Kontakt miteinander haben und den Kontakt auch halten eben. Weils oft, es ist auch eh immer schwierig, die einen haben dann Ferien und die anderen dann und das ist eh schwierig, dass man sich trifft und dann ist es schon eher wichtig das wir uns - es ist bei uns auch allen eigentlich wichtig, dass wir uns auch über WhatsApp Kontakt haben. (T1, IP_ANNE Z. 517-522) Es ist so, dass ich mit gewissen Leuten regelmäßig schreiben will, weil damit es irgendwie, zumindest einmal im Monat oder so, der Kontakt erhalten bleibt, auch außerhalb der Schule. Auch wenn man sich nur in der Schule sieht und so nicht so viel zu tun hat, dass man zumindest so ein bisschen miteinander kommuniziert (T3, IP_ANTON Z. 637-640) Aber ja, ich würd schon sagen, dass WhatsApp in dem Fall dann auch hilft Freundschaften zu unterstützen die jetzt z.B. außerhalb deines täglichen Lebens stattfinden. Dann, wenn ich nicht, z.B. eine meiner besten Freundinnen, die hat jetzt maturiert und die hab ich halt einen Monat kaum gesehen, weil sie einfach voll im Maturastress war und sie ist trotzdem eine meiner besten Freundinnen. Das hilft einem dann halt schon, wenn man WhatsApp hat oder überhaupt ein Handy mit dem telefonieren kann und halt trotzdem mit den Personen trotzdem täglich reden kann. (T5, IP_LENA Z. 650-657)
		Geringere Hemmschwelle	Es gibt ja viele Leute, die über WhatsApp eher streiten als persönlich, weil sie sich nicht trauen oder, ich glaube es hat viel damit zu tun, dass sie das Gespräch nicht beginnen wollen und dann eben über WhatsApp, weil's einfacher ist und ja. (T1, IP_ANNE Z. 560-563) Ja, z.B., keine Ahnung, das ist vielleicht ziemlich hart, aber wenn man jetzt z.B. mit jemandem Schluss machen würde, und keine Ahnung, dass fällt halt vielen Leuten leichter mit WhatsApp als so in echt. (T2, IP_TIMO Z. 229-231)

			Und das ist einfach öfter der Fall, dass die Jungs, also aus meiner Klasse jetzt, aus unserer Klasse, die schreiben jemanden nur an, wenn sie was brauchen für die Schule. Es gibt schon andere Jungs, die schreiben mich einfach so an, weil sie mit mir reden wollen, aber bei den Jungs ist das oft so, wenn sie für die Schule was brauchen. (T5, IP_EMELIE Z. 572-576) Vor allem, wenn das Leute sind, die auch befreundet sind mit dir, dann bist du dazu auch bereit, dann ist das gar kein Problem, aber wenn dann immer die Leute, die dich nicht mal grüßen, plötzlich angekrochen kommen so "Kannst du mir bitte? - Nein, kann ich nicht!" (T5, IP_LENA Z. 596-599) Und dann gibt es halt auch Leute, denen manche Sachen schwerer fallen, in Wirklichkeit auszusprechen - vor allem bei Burschen ist das zu beobachten - dass die halt einfach, teilweise schlechter sagen können, was, also über wirklich wichtige Dinge - wie mein Exfreund - der hat mit mir über die wirklich wichtigen Dinge nicht reden können so, aber kaum hat er mich nach Hause gefahren, hat er mir irgendwas wichtiges geschrieben. (lacht) So „Wieso sagst du mir das nicht persönlich?“ – „Ja, das fällt mir schwer!“. Ich glaube das ist für solche Leute dann eine Erleichterung, dass dann grade diese wichtigen Dinge - die man eigentlich gerne persönlich gesagt bekommt, dann auch wiederum persönlich bespricht mit anderen Leuten. (T5, IP_LENA Z. 619-627) Es gibt auch Leute z.B., mit denen rede ich gar nicht, also in der Schule, und auf WhatsApp schreiben die so viel, da sind die ganz anders. Da denk ich mir so "Wieso können wir nicht in der Schule normal so reden?" Z.B. beim Tom. Der Tom, oder mit der Greta, wir haben ja damals so viel mit dem geschrieben, weil es einfach auf WhatsApp viel leichter war, mit ihm zu reden, und jetzt in der Schule denk ich mir so, der schaut mich nicht mal an! (T5, IP_EMELIE Z. 629-634) Ja, weil sie dann so tun, als würden sie, ja witzigerweise oft quasi Internetfreundschaften tatsächlich, die aber im realen Leben nicht ausgelebt werden, weil die Person dann beispielsweise sich nicht trauen, oder dann irgendwie gegen einen Gruppenzwang vielleicht angehen würden oder sonstige. (...) (T5, IP_LENA Z. 636-639) Und dann plötzlich ankommen mit Kommentaren, die sie dir im richtigen Leben nicht mal ins Gesicht sagen könnten! (T5, IP_LENA Z. 671-672) Wenn, wenn mich etwas an jemandem stört, dann glaub ich wird es leichter sein per WhatsApp sowas zu schreiben als es ihm zu sagen - aber genau das mag ich nicht. Wenn mich etwas an jemandem stört dann sollte ich es ihm persönlich sagen, weil es ist wichtiger als wenn ich jetzt am Handy über WhatsApp schreibe: „Hey du, mich stört das du grad irgendwas machst.“ - oder was weiß ich. (T7, IP_INA Z. 1746-1750) Das zeigt, dass man eigentlich feige ist und man sich eigentlich gar nichts traut. Wenn mans persönlich sagt, dann zeigt man, dass man Vertrauen, also vertraut und man
--	--	--	--

			glaubt, dass es die Person eigentlich auch annehmen kann. (T7, IP_INA Z. 1758-1760) Ja, schon. Wenn ich z.B. irgendwas Schlechtes gemacht hab oder so, ich schreib meiner Mutter so „Ja, ich hab das und das gemacht“ - sie so ((Pause)) „Ok.“, weil es ist eh viel einfacher so. Oder ich ruf einfach schnell an, so „Ja ich hab einen Fetzen auf Mathe“ und sie so „Dann lernst du!“ - anstatt zu Hause gleich angeschrien zu werden. Da hat man dann die Zeit dazwischen, dass sie sich wieder abregt. (T7, IRIS Z. 1816-1820) Ich glaube, dass es vielen Leuten einfacher fällt, wenn man - z.B. Entschuldigungen - hab ich jetzt persönlich viel mitgekriegt in letzter Zeit. Das es für sie einfach einfacher ist das zu schreiben, also auf WhatsApp, weil auch, man muss jetzt, ich weiß das das jetzt von einer anderen konkret - sie hat mir das auch gesagt - da war ich auch so ein bisschen mittendrin halt - sie hat halt gesagt sie macht das lieber über WhatsApp, weil sie auch nicht, weil sie hat auch ein bisschen Angst vor der Reaktion der anderen Person. Und ja, ich glaub halt, dass es vielen Leuten einfacher fällt, dass sie, wenn sie das schreiben und dann das Handy abdrehen können und nicht gleich die Reaktion abwarten müssen - als wenn man das persönlich macht. (T1, IP_ANNE Z. 243-250) Ja, da kriegt man halt sofort eine Gegenreaktion - bei WhatsApp kriegst du so einen Text, also so z.B., es war ein psychisches Experiment gewesen in der Unterstufe: Einfach Mädchen fragen ob sie mit einem gehen wollen über WhatsApp und du kriegst zu 99,9% „Nein“, weil einfach keine Emotion dabei ist. Wenn du die Mädchen in Echt fragen würdest, dann muss sie erstmal überlegen, weil du stehst ja direkt vor ihr, da hängt das dann auch mit mehr Mimik und so zusammen und das in echt jemandem ins Gesicht zu sagen ist viel schwerer als wie einfach einen Text über WhatsApp zu schreiben. WhatsApp ist halt, wie das auch der Peter und der Alex gesagt haben (daraufhin tätschelt Peter Mike für die Anerkennung seiner Aussage dankbar aufs Knie) viel unpersönlicher. (T6, IP_MIKE Z. 1840-1848) Es gibt's halt manchmal das man Sachen schreibt und dann schickt man sie weg, und dann liest man sie nachher nochmal und denkt sich: „Vielleicht war das jetzt doch nicht so klug, dass ich das geschrieben habe.“ Aber ich glaube das ist auch so, hm, dass man, also bei WhatsApp, weiß nicht, teilweise Überwindung fehlt. Also würde man jetzt auch jemanden ansprechen mit dem man sonst nicht so viel zu tun hat. Ich würd jetzt nicht einfach zu jemandem hingehen und mit dem reden. Also mit Leuten mit denen ich sonst nichts zu tun hab, da ist es glaub ich schon einfacher. (T3, IP_ANTON Z. 426-432)
		FoMO	Es fehlt die ganze Zeit zu schreiben, es könnte was wichtig sein oder so. (T2, IP_TIMO Z. 433) Gruppendruck auch definitiv, weil's das Umfeld macht, dann Angst etwas zu verpassen, weil dann nur noch ständig darüber geredet wird, in der Gesellschaft, in den Medien, dass man etwas verpassen könnte, dass man vielleicht nicht auf dem

			neuesten Stand ist. Dadurch, dass man dauernd das Gefühl bekommt, dass es irgendwie jeden Moment etwas unglaublich Cooles passieren könnte, will man halt jeden Moment dasitzen, also dabei und dabei erlebt man in Wirklichkeit gar nichts cooles (lacht) und verpasst die ganzen Aktivitäten, die man eigentlich machen könnte, (...) (T5, IP_LENA Z. 717-723) Falls irgendwas passiert! (T7, IP_IRIS Z. 1029) Man will nichts verpassen einfach. (T7, IP_INA Z. 1031) Ja, eben, man hat Angst das man irgendwas verpasst. (T7, IP_DARIA Z. 1033) Man denkt sich dann auch die ganze Zeit, ja, weiß ich nicht, "Hat mir jetzt jemand geschrieben?" oder man denkt so die ganze Zeit "Was könnte er jetzt geschrieben haben?" - was hat man verpasst, oder ob man was verpasst hat. (T8, IP_STEFAN Z. 1203-1205) (...) weil wenn jetzt z.B. dich ein Freund anruft und irgendetwas Wichtiges hat oder jetzt schnell „Komm jetzt schnell zu mir, oder dorthin, dort gibt's irgendwas Besonderes!“ was weiß ich, was freigeht, oder gratis, irgendwas gratis oder irgendwas was man unbedingt erlebt haben muss in seinem Leben, dass man nicht verpassen soll. (T6, IP_JUSTUS Z. 1174-1178) Vor allem bei den Gruppen. Halt es kommt drauf an welche Gruppe, aber wenn das jetzt eine Gruppe ist wo ich öfters reinschreibe, dann will ich wissen was jetzt grade los ist und dann muss ich reinlesen und schauen was die anderen geschrieben haben. Ja, das ist so. (T5, IP_EMELIE Z. 366-369) Das gehört zu dem mit dem Akku. Wenn ich keinen Akku hab, hab ich ja auch Angst was zu verpassen. Das ist wie als wenn ich nicht dahätte, weil ich kann ja nicht benutzen. (T6, IP_TIM Z. 1148-1149) Wegen dem Verpassen, es ist ja dann eigentlich, ja, wenn jetzt irgendwas in der, also von den Freunden her, dass interessiert mich schon was mich mit meinen Freunden ist. Weil ich hab kein Facebook, aber es würde mich nicht interessieren ob auf Facebook irgendwas war, oder so. Sondern eher, wenn mir ein Freund schreibt, weil dann ist es meistens halt wichtig und deswegen interessiert mich das. Deswegen habe ich das Gefühl was zu verpassen, wenn ich mein Handy grad nicht da hab, weil es <u>könnte</u> ja sein das mir jemand schreibt und es <u>könnte</u> ja sein das es wichtig ist. (T6, IP_MIKE Z. 1153-1160) Bei solchen Freundeskreisgruppen will man wirklich NICHTS verpassen, (Edo, Henning und Iris nicken deutlich zustimmend) in der Klassengruppe ist es z.B. eh ok, wenn ich z.B. was verpass. Aber bei den Gruppen wo die besten Freunde drinnen sind, will man wirklich nichts verpassen. (T7, IP_INA Z. 1338-1341) Oder vielleicht, dass man doch irgendwas verpasst, selbst wenns nicht so eine wichtige Gruppe ist, aber doch irgendwie, es könnt doch was Wichtiges kommen. (T7, IP_DARIA Z. 178-179)
--	--	--	--

		Kontaktaufbau	Ja, es gibt Leute, die ich vielleicht nur irgendwo getroffen habe und dann hab ich mit denen geschrieben und mich dadurch irgendwie gut mit denen angefreundet. (T3, IP_ANTON Z. 586-587) Bei mir war das z.B. mal so, wir waren draußen, mit ein paar Freunden und dann waren ein paar Neue dabei und dann haben wir gedacht wir machen mal eine Gruppe damit wir im Kontakt bleiben, weil ich hab die ganz neu kennengelernt und dann ist das auch öfter so, wenn ich neue Leute kennen lerne, dann bilden sich auf einmal so neue Gruppen in WhatsApp und ich denk mir so "Wieso nicht?", ist eh immer ganz lustig, die schreiben dann bis um 3 Uhr früh miteinander und ja. (T5, IP_EMELIE Z. 178-182) Mit denen (..) mit denen du nicht so viel Kontakt hast musst du erstmal eine Verbindung aufbauen. (T7, IP_JONAS Z. 1372-1373) Ja, das find ich auch. Nur weil man jetzt WhatsApp hat, dass man dann nicht aus dem Haus geht – das stimmt ja gar nicht. Man kann sich ja über WhatsApp was ausmachen und ich finde genau dann trifft man sich ja mehr. Man traut sich ja jemanden anzufragen. Weiß nicht, früher hab ich mich nur mit den Leuten getroffen, mit denen ich oft geredet hab und jetzt treff ich mich auch mit Leuten, die ich vor Kurzem kennengelernt hab. Weil ich ihnen über WhatsApp schreiben kann. (T7, IP_INA Z. 1949-1954)
	Bedeutung im Alltag	Morgenritual	Ja, (lacht) vielleicht Nachrichten checken, die in der Nacht gekommen sind oder halt während ich geschlafen hab gekommen sind, weil ich meistens früh schlafen geh. Und ja, dass war's eigentlich. (T1, IP_ANNE Z. 58-60) Also, die Nachrichten lesen, die ich in der Nacht bekommen hab und nicht gelesen hab, dann Facebook und halt andere soziale Netzwerke. Und wenn es da dort nichts gibt, keine Ahnung, lese ich eine Online-Zeitung, oder sowas. (T2, IP_TIMO Z. 55-57) Und ja gleich in der Früh nach dem Aufstehen. Dann schalt ich's wieder auf Normalmodus und schau, ob ich irgendwelche Nachrichten bekommen hab oder so. (T3, IP_ANTON Z. 68-70) Das ist bei mir echt krank in der Früh. Ich verwend WhatsApp genau zweimal wirklich chronisch oder süchtig sag ich mal. Das ist nach dem Aufstehen erstmal umdrehen, Griff zum Handy - einer gewissen Person schreiben - und danach wieder spät so chronisch, wenn ich spät, bevor ich die Augen zumache nochmal zum Handy greifen und nochmal einer gewissen Person schreiben. Aber eben nur dann, dass sind so diese zwei Fixpunkte, die ich am Tag habe. Also das erste und das letzte, was ich mache ist auf die Nachrichten schauen. (T6, IP_MIKE Z. 467-473)
		Gesprächsstoff im realen Leben	Ja, halt vor allem wenn's lustige Bilder sind oder Videos, dann kommt man drauf zurück wie lustig es doch war (lächelt), oder keine Ahnung, oder über ein wichtiges

			Thema, das wir auch bei WhatsApp schon gesprochen haben, dann redet man in Echt auch darüber. (T2, IP_TIMO Z. 624-626) So: "Ja, dann hat er mir das geschrieben!" und "Dann hab ich das geschrieben!" und "Dann hat er mir das wieder zurückgeschrieben!" - "Oh Gott, was soll ich antworten?"(öffnet eine schrille Stimme nach). Tägliches Gespräch. Ja. (T5, IP_LENA Z. 611-613) Das ist halt schon Teil von unserem Alltag, nicht nur weil wir die ganze Zeit oben sind, sondern weil wir auch viel drüber reden die ganze Zeit - so wie sie's schon gesagt hat. (T5, IP_EMELIE Z. 615-617)
		Bevorzugung persönliche Gespräche	Na sicher, aber es gibt ja auch Dinge, die man nicht über WhatsApp schreibt, sondern die man direkt mit der Person besprechen will. Also wenn irgendwie jetzt etwas ganz wichtig ist, man vielleicht ein Problem lösen will und das soll jetzt nicht über WhatsApp gehen, sondern man spricht ja mit der Person. Ich glaub schon, dass es da vielleicht unterschiedliche Prioritäten gibt von gewissen Themen. (T3, IP_ANTON Z. 568-572) Es ist natürlich einfacher, weil man halt wie früher beispielsweise als wir jünger waren, da war das ganz groß so "Der Schwarm schreibt mich an!!" - oder umgekehrt und lauter solche Sachen und da war's halt sehr, sehr wichtig, obwohl es in Wirklichkeit total unverbindlich war. Ich denk mir das fällt vielleicht auch weg, wenn man älter wird. Da trifft man sich lieber außerhalb anstatt stundenlangem Herumschreiben. (T5, IP_LENA Z. 260-265) Ich finde, das Handy hat wirklich nur, Ähm (..), ich verwend mein Handy eigentlich nur, um irgendwas auszumachen, weil ich bin nicht so – ich schreib wirklich nur mit wenigen Leuten, weil irgendwelches sinnlose Zeug oder so, weil ich red' lieber mit den Leuten lieber persönlich. Ich bin nicht so einer, der so gern alle Sachen über WhatsApp schreibt. Mit gefällt das nicht so. Weil ich so die ganze, da fehlt irgendwie die Stimmung einfach. Ich mein, wenn jetzt irgendwer was Lustiges sagt, ich mein man weiß nicht ob's lustig für die andere Person ist, der schreibt dann einfach so „HAHA“, oder so ein Lachsmiley. Man weiß dann nicht wirklich, ob die Person dann wirklich lacht oder einfach so (schaut auf sein imaginäres Handy in der Hand und macht eine akzeptierte, aber emotionslose Kopfbewegung). (T6 IP_JUSTUS Z. 835-843) Ich find's persönlich besser. Weil geschrieben ist eben geschrieben und wenn ich jetzt in einer Situation, ich weiß nicht, verärgert oder böse bin, dann schreib ich dir vielleicht andere Sachen als wenn ich es dir persönlich sagen würde. (T7, IP_DARIA Z. 1802-1804) Ich finde noch immer, dass die Kommunikation halt, also selber, persönlich gegenüber, besser ist als die am Handy, weil am Handy, weiß nicht, da kann man jeden Blödsinn wirklich schreiben, aber mit jemandem zu reden und zu sehen wie er

			drauf reagiert und so ist einfach zehnmal besser als zu schauen „Hahaha“ oder „Lol“ oder was auch immer. (T7, IP_INA Z. 1593-1597) Wenn ich die lustige Nachricht am Handy seh', dann mach ich immer „Haha“ (gespieltes Lachen), aber wenn jemand was erzählt und ich find's wirklich witzig, dann lach ich auch. Und das ist halt das was es ausmacht, find ich. (T7, IP_INA Z. 1564-1566) Ja, es ist so unpersönlich, also eigentlich nicht, weil es sind nur Wörter, die verschickt werden, statt das man es persönlich beredet. (T6, IP_TIM Z. 956-957)
		Normalität	Man merkt es fast gar nicht mehr! (Iris und Emma stimmen zu) Das ist schon so eine automatische Bewegung in der Pause, wenn dir Stunde aus ist (zieht ihr eigenes Handy aus der Tasche), so „Ja, hm, gut, passt, schreib ich zurück!“ (T7, IP_DARIA Z. 331-333) Ja, es ist nicht die Rechnung, niemand schaut mehr, also, in unserem Alter, da schaut niemand mehr auf WhatsApp, äh ich mein SMS. (T7, IP_JONAS Z. 493-494) Ich toleriere es, aber ich versteh es nicht (Anm. d. I.: Wenn die App nicht genutzt wird.) (T7, IP_HENNING Z. 911) Aber ich glaub, das macht die Gruppe auch nicht mit Absicht - jemanden ausschließen - ich glaub, es ist einfach so, der Gedanke das es schon so normal ist und wenn's jemand nicht hat, dann ist das eigentlich so ein Ausnahmefall. Und das dadurch das passiert, das man es gar nicht absichtlich macht // (T8, IP_PAULINE Z. 330-333) Ja, also ich würd's jetzt nicht mit Absicht machen, ich also, deswegen, keine Ahnung, wenn ich jemanden neu kennenlernen und ich "Ja, gib mir deine Nummer ich schreib dir per WhatsApp" oder so und er auf einmal sagt ja er hat kein WhatsApp - "Aha, ok ja, ähm du bist die erste Person seit Monaten die ich kenn die kein WhatsApp hat". Also es, es hat mittlerweile jeder und deshalb wird's zum Normalfall, dass man dadurch kommuniziert und wenn's jetzt halt eben keiner mehr hat, dann denkt man auch gar nicht daran, jetzt irgendwie per SMS zu schreiben, weil schon so aus der Mode unter Anführungszeichen ist, einfach. Weiß nicht, so hab ich das Gefühl zumindest. (T8, IP_PAULINE Z. 344-351) Wenn jetzt einer sagt " Ja, ich schreib dir dann.", dann erwartet man auch einfach, dass es per WhatsApp kommt – da erwartet man keine SMS oder so. (T8, IP_STEFAN Z. 353-354)
		Sicherheit bei Verabredungen	Wesentlich der größere Stress ist, wenn man dann mal sein Handy irgendwo vergessen hat oder so, z.B. wenn ich bei meiner Oma schlaf und mein Akku-Ladekabel mal wieder vergessen hab und wenn ich am nächsten Tag mit meinen Freunden was ausgemacht hab - das ändert sich so oft bei uns - weil dann braucht einer länger oder der andere nicht und wenn du dann dein Handy nicht hättest, so dann würden wir uns wahrscheinlich nicht zu dem Zeitpunkt treffen wie wir's ausgemacht haben, und dann hat sich's wieder fünfmal geändert und solche Sachen finde ich eher stressiger, als das

			wenn man ein Handy hat - weil dann hat man wenigstens die Sicherheit, man bekommt's mit, wenn sich wieder was ändert. Aber wenn man das Handy mal nicht hat, dann bekommt man's nicht mehr mit und dann steht man irgendwo - es ist mir zum Glück noch nie passiert - aber dann steht man irgendwo und denkt sich so "Hm, hat sich wohl geändert der Plan!" (T8, IP_LEONIE Z. 1102-1112) Es nimmt einem die Nervosität würd ich sagen. Ja, ich komm schon wieder mit der Nervosität (lacht), aber es ist ebenso - dass es Sicherheit gibt - "Ja wo bist du?" und der antwortet mir genau dann nicht. Dann denk ich mir "Ja, ok." (T8, IP_LUCI Z. 1176-1178)
Textkommunikation über IMS	Antwortdauer	Personenabhängig	Schon, bei mir ist es so, es gut ich mit denen befreundet bin oder wie viel Kontakt ich mit denen hab, und wenn wir jetzt z.B. - jetzt meine Tante aus Amerika z.B., da antworte ich schon eher als jemand anderem - engen Freunden, wenn die mir jetzt irgendwas schreiben was unwichtig ist (lacht). (T1, IP_ANNE Z. 459-462) Abhängig von der Person jetzt, die mir geschrieben hat. Z.B. wenn's meine Mama ist und sie schreibt was, dann schreib ich gleich zurück. Aber z.B. bei manchen mit denen ich kaum schreibe, dann fragt er oder sie etwas ganz Unnötiges, dann denk ich mir so ja ich kann mir Zeit lassen, ich schreib erst am Abend zurück. Kommt also drauf an ob die Person, mit der ich schreibe, ob sie mit wichtig ist oder nicht. (T5, IP_EMELIE Z. 435-439) Bei mir ist z.B. Familie ganz oben und Freunde auch natürlich, aber wenn es jetzt eine Person ist, die ich erst seit Kurzem kennengelernt hab und ich hab nicht wirklich Lust mit der Person zu schreiben, dann lass ich mir Zeit. Würde mir jetzt z.B. irgendwer aus der Klasse schreiben, würde ich schon gleich zurückschreiben. (T5, IP_EMELIE Z. 443-446) Z.B. ihm (Jonas) würd ich nicht so schnell zurückschreiben, also wenn ich Zeit hab, und bei ihm (Henning) würd ich sicher schnell zurückschreiben. (T7, IP_EDO Z. 469-470)
		Inhaltsabhängig	Ja, das war bei einem Fußballspiel, als jemand sich die Hand gebrochen hat und meinte "Kommst du mit mir ins Spital?", da musste ich halt sofort zurückschreiben. (T2, IP_TIMO Z. 355-356) Wenn jemand schreibt, dann schau ich schon hin wer schreibt und wenn's mich nicht interessiert geb' ich's weg und mach weiter das was ich davor gemacht hab. (T6, IP_PETER Z. 433-434) Es geht - es würde schneller gehen, aber ich schau halt schon, wenn jetzt z.B. Leute mir schreiben die, z.B. in Spanisch ist das so, ich bin relativ gut in Spanisch und andere nicht und dann fragen sie mich halt was - vor der Schularbeit oder so - ob ich ob ich ihnen was schicken oder erklären kann. Dann versuch ich schon schnell zu antworten, halt nicht schnell aber halt in einer - halt nicht ich hab's gelesen und dann weiß ich nicht, am Abend antworten, wenn ich's in der Früh krieg, aber dann versuch ich dann

			halt schon, weil wenn sie die Hilfe brauchen einfach dann, ja. Aber sonst so, wenn so kommt "Hi, na wie geht's dir?" Ja, dann wart ich mal ein bisschen (lacht), ja. (T1, IP_ANNA Z. 436-443) Außer es sind wirklich so wichtige Sachen, wie jetzt z.B. in der Schule so: „Was müssen wir für den Test lernen?“ - da schreib ich schon zurück. Aber z.B. wenn's um so, ich weiß nicht, ich bin so eine faule Person einfach. Ja. (Lacht) (T5, IP_EMELIE Z. 398-401)
		Entwicklung Schreibidentität	Ja, es ist schon, ich weiß es z.B. auf jeden Fall von - also bei uns ist es schon eher, die mit mir befreundet sind, die wissen auch alle, dass ich das eher zufällig will als das ständige Schreiben. Aber ich kenn schon Freunde, ich hab schon Bekannte und Freundinnen, die einfach die ganze Zeit nur - eigentlich eh nur ihren besten Freundinnen schreiben, über weiß ich nicht, was sie jetzt gegessen haben oder so, ist ja auch oft in Beziehungen oft so, also ja. Es ist schon, es kommt immer drauf an, ich finde es ist so, wenn man jetzt versucht immer denen zu schreiben und die auch antworten - dann ist das einfach so: man weiß die antworten, dann hat man halt beide Personen so. Aber wenn man jetzt, wenn ich jetzt sag so, oder wenn ich jetzt denen nicht antworte oder sag "Ja, das können wir morgen persönlich besprechen" - dann merken sie halt auch von mir kommt nicht so viel und dann ist es halt so. (T1, IP_ANNE Z. 624-633) Obwohl es kommt auch auf die Person drauf an, es gibt auch Personen die schneller zurückschreiben und manche die so ein-zwei Stunden brauchen, um zurück zu schreiben. (T2, IP_TIMO Z. 123-125) Bei manchen Leuten ist das nicht so schlimm, wenn, wenn man irgendwie - es gibt auch Leute, bei denen man es gewohnt ist, wenn sie nicht sofort antworten. Weil die vielleicht weniger Zeit haben oder weniger oft online sind oder so. Es gibt auch unnötige, nein nicht unnötige – unterschiedliche Schreibverhalten glaub ich. (T3, IP_ANTON Z. 493-496) Aber es gibt halt auch aktive und passive Leute, also manche die eher jemanden anschreiben und manche die nur antworten. (T3, IP_ANTON Z. 620-621) Oder es gibt Leute denen kannst du schreiben und antworten dir immer gleich – ja, auch wenn sie gar nicht online waren, weil sie einfach nur den ganzen Tag ihr Handy in der Hand haben (lacht). (T5, IP_LENA Z. 514-516) Ich würde aber auch sagen, dass es von Personen abhängig ist. Weil man weiß auch, z.B. von den Gewohnheiten her, die Person wird sicher länger brauchen, um zu antworten, weil sie einfach so ist. Oder es hängt auch immer davon ab wie wichtig einem diese Nachricht ist. (T8, IP_LUCI Z. 360-363) Kommt drauf an was ich möchte, also ich schreib Personen eigentlich nur mit einem Grund und der ist nicht nur "Hallo, wie geht's dir?“, sondern da ist halt irgendwas

			dahinter, ob man sich treffen will oder wie wichtige Prüfungen gelaufen sind. (T5, IP_LENA Z. 254-256) Ja, also, ich schreib generell wenig, nur wenn's nötig ist. (T6, IP_TOM Z. 584) Ja, ich bin auch nicht, WhatsApp ist mehr immer so nebenbei so, früher hab ich richtig gemacht, so den ganzen Tag geschrieben, den ganzen Tag mitgeteilt, so richtig, hab den ganzen Tag Konversationen mit Personen. Und heute ist es so, immer noch so die wichtigsten Sachen schreiben und sonst reden. Also, wenn früher diese endlos langen Chatverläufe mit Menschen, dass mach ich überhaupt nicht mehr. Es ist mehr nur so nebenbei so kurze Infos, oder kurz mal fragen, aber (unverständlich) irgendwie so „Hey, was machst du, wie geht's dir?“ und daraus eine Konversation aufbauen, dass man über alles mögliche schreibt - das mach ich gar nicht mehr. (T6, IP_MIKE Z. 1115-1124)
		Geduldsspanne	<u>Ja, keine Ahnung, so 10 Minuten aber keine Ahnung, wenn die Person mir dann eine Stunde nicht zurückschreibt, dann ja. (T2, IP_TIMO Z. 306-307)</u> Also zuerst wart ich mal ab, weil ich mir denk vielleicht hat er irgendwas zu tun oder hat keine Zeit zu schreiben - und warte erst mal so vielleicht 20 Minuten. Dann schreib ich nochmal ein Fragezeichen, oder irgend sowas halt, um ihm nochmal aufmerksam zu machen. Weil auch z.B. mein bester Freund liest oft auch Sachen und vergisst dann einfach drauf und deswegen, dass er wieder dran denkt. (T3, IP_ANTON Z. 322-326) Ja, also wenn es dann länger ist, als sagen wir mal 1 1/2 Stunden oder so, 2 Stunden, dann schreib ich vielleicht nochmal was und das dann halt in einem gewissen Intervall. Also wenn's jetzt irgendwas Unwichtiges ist, dann würd ich ja nicht weiterschreiben. Wenn ich aber schon mit der Person irgendwas Wichtiges zu besprechen hab oder ich will, dass er antwortet oder die, dann es ist ja nicht so das ich dauernd schreib - die Leute gibt es auch - die einen dann quasi zuspammen mit irgendwas, sondern einfach jede Stunde mal oder so, und irgendwann gebe ich dann auf. (T3, IP_ANTON Z. 331-337) Pff, naja (lacht), bei mir ist es so, wenn ich so schreib "Wie geht's dir eigentlich so?" - da kommt nichts zurück, dass ich das urschnell vergess' und dann seh' ich irgendwann mal wieder das ich da geschrieben hab, das ist meistens drei Wochen oder so (lacht), also schon lang und dann denk ich mir schon "Ok, die hat noch nicht geantwortet - was ist los jetzt?", aber ja, dass dauert schon ein bisschen länger (lacht). (T1, IP_ANNE Z. 500-504)
		Sich Zeit nehmen	Wenn es jetzt wichtig ist, dann schreib ich nicht einfach irgendwas, weil ich jetzt schreiben muss quasi, weil ich nehm' mir dann schon gerne Zeit, wenn es wichtig ist irgendwie. Deswegen stehen bei mir oft zwei Stunden lang keine zwei blauen Häkchen und dann kommt irgendwann eine Antwort, weil ich dann halt grade Zeit hab. Oder ich find's auch, dieses sofortige Antworten so unnötig, weil damals bei SMS, damals vor vier Jahren, mit SMS, oder vor fünf Jahren - da hast du auch die

			SMS gelesen und irgendwann geantwortet, weil da musste man einfach nicht dauernd on - da gab's das einfach noch nicht. (T6, IP_MIKE Z. 530-536) Wenn ich jetzt z.B. einen langen Text bekomme, dann heb ich mir den für später auf und antworte g'scheid, aber wenn ich so eine kurze Nachricht bekommen, dann antworte ich einfach schnell. (T7, IP_INA Z. 474-476) Also bei mir ist das so, wenn mich dann plötzlich ganz viele Leute anschreiben, dann denk ich mir: "Ich lass das mal" und nach einer Stunde versuch ich die dann schrittweise abzuarbeiten im (WhatsApp). (T8, IP_NIKLAS Z. 1043-1045) Ich mache das lieber eine Stunde am Tag, oder sowas, keine Ahnung, wo ich mich hinsetze: "Ok, vielleicht schreibe ich diesmal zurück." weil sonst, wir machen das, das Zurückschreiben, und heutzutage ist das auch ein bisschen schwieriger, weil man auch mehr machen muss - Schule und Freunde, Familie - vielleicht hat man da schon Stress nebenbei und dann kann WhatsApp schon mal ein bisschen zu kurz kommen. (T8, IP_STEFAN Z. 1059-1063)
		Zurückhalten von Antworten	Ja, wenn sich Personen Zeit lassen, um mir zurück zu schreiben, dann, halt, dass sie nicht denken, dass ich von denen abhängig bin. Das es so quasi ausgeglichen ist. (T2, IP_TIMO Z. 361-362) Vielleicht bei Leuten, mit denen ich nicht so gut auskomme oder mit denen ich gestritten hab oder so, dass ich dann halt einfach nicht mit demjenigen schreiben will. (T3, IP_ANTON Z. 454-456) Das finde ich jetzt vielleicht ein bisschen, naja, erpresserisch, oder naja. Ich würd es ein bisschen komisch finden, dass man das verwendet nur um jemandem irgendwie zu zeigen, ja, mit dir will ich nichts zu tun haben oder ich will nicht mit dir schreiben. ((Pause)) Also ich würde das nicht machen, eigentlich. (T3, IP_ANTON Z. 465-468) Man ist ja auch in anderen Gruppen als der Klassengruppe, so kleineren, und wenn man was geschrieben hat, es sind eh nur ein paar Leute und alle haben's gesehen, oder nein, einer hat halt nie geantwortet, beim nächsten Mal wenn er schreibt, schreib ich halt manchmal auch absichtlich nicht zurück. Warte bis ein anderer was schreibt und dann schreib ich auch was. (T8, IP_STEFAN Z. 595-599) Weil ich mir so denk, halt z.B., ich seh' das er's gesehen hat und wenn ich ihn dann privat anschreibe dann antwortet er auf einmal und dann denk ich mir so: "Kannst du auch gleich dort - kannst dort auch gleich reinschreiben.", aber ja, dann mach ich halt dasselbe wie er. (T8, IP_STEFAN Z. 603-606) Dieses gewisse Spiel, das man spielt: Ja, wenn du lange brauchst zum Antworten dann brauch ich doppelt so lange und das kann sich manchmal extrem entwickeln. Aber das passiert meistens ja in den Anfangsphasen, wenn man sich kennenlernt. Z.B.: Besonders zwischen Mädchen und Buben, weil man sich da dadurch teilweise ja auch interessanter macht - man kommt beschäftigtiger rüber, wenn man nicht gleich

			antwortet. Aber ich finde das sollte nachlassen mit der Zeit (lacht). (T8, IP_LUCI Z. 610-615) Ja, keine Ahnung, irgendwie schon Regeln, weil jeder macht das irgendwie. ((Pause)) So in der Art zurückzahlen, irgendwie macht das wirklich jeder, den ich kenne, jeden, den ich frage der macht das so: Wenn ihnen jemand nicht zurückschreibt, schreibt er denen genauso wenig zurück. Wenn jemand ihm schnell zurückschreibt, schreibt er ihm genauso schnell zurück. Also irgendwie ist das so eine Regel unter den Leuten. (T2, IP_TIMO Z. 367-371)
	Austauschhäufigkeit	personenabhängig	Ich hab sehr viele Freunde außerhalb der Schule und ja, also mit denen schreib ich halt wesentlich mehr als mit denen aus der Klasse. (T5, IP_LENA Z. 644-645) Warum soll ich euch schreiben? Euch seh' ich den ganzen Tag! Ich schreib mehr mit Leuten die ich nicht den ganzen Tag seh'. (T6, IP_MIKE Z. 179-180) Ja, aber ich find ich schreib am wenigsten mit meinen besten Freunden. Sondern eher mit denen - also mit deinen besten Freunden, kannst du sofort etwas ausmachen und sie würden sofort zusagen. (T7, IP_JONAS Z. 1364-1366) Musst erstmal so Smalltalk machen, erst wieder was aufbauen, so „Lang nicht mehr gesehen“ oder so. Und dann erst fragen „Willst du dich mit mir treffen?“. Weil bei der besten Freundin, so „Hey, hast du am Freitag um drei Zeit?“ - „Ja, passt!“ - das war's! (T7, IP_INA Z. 1377-1379) Z.B. meinen besten Freunden mit denen schreib ich nicht so viel, sondern wir telefonieren eigentlich mehr. Ihm, dann gibt's diese Freunde die ich z.B. vor kurzem kennengelernt hab, z.B. auf der Tanzschule oder irgendwo, und dann schreiben wir erst so ein bisschen so „Wie geht's dir?“ und dann bauen wir auf „Willst du dich treffen?“ und „Was machst du gerne?“ und so. Und dann gibt's einfach die Leute, die du am wenigsten anschreibst, mit denen schreibst du wirklich nur, wenn du wirklich was brauchst. (T7, IP_INA Z. 1409-1414)
		Reizüberflutung	Also (lacht) ehrlich gesagt würd ich mich freuen, weil es sind, es ist wirklich oft so, wenn ich's am Abend abdrehe' und in der Früh wieder auf, das sind über 500 Nachrichten - ist ein bisschen übertrieben, aber viele Nachrichten halt (lacht) und das alles lesen und weiß ich nicht, das ist einfach voll mühsam find ich. Und ja, ich würd mich dann einfach freuen, hab ich fünf Nachrichten zum Lesen und dann war's das (lacht). (T1, IP_ANNE Z. 287-291) <u>Ich find's sehr viel eigentlich</u> (lacht). Weil es oft unnötige Sachen sind eigentlich. Weil man ja dann einfach (lacht), nicht über so wichtige Dinge redet, aber so schreibt, ja. Es ist halt meistens lustig und deswegen macht man's halt. (T1, IP_ANNE Z. 347-349) Ja, wie gesagt, wegen den Nachrichten, <u>mich stört das, wenn ich zu viele Nachrichten auf WhatsApp bekomme</u>. Ich, keine Ahnung, bin so ein Mensch, ich mag's halt mit wenigen Personen zu schreiben aber dafür viel, anstatt mit vielen Personen und keine

			Ahnung, auf nix bezogen, keine Ahnung wie ich das erklären soll. Also ich schreibe lieber mit Einzelpersonen als in Gruppenchats, sozusagen. (T2, IP_TIMO Z. 375-379) Eher nicht, weil das stört mich eher, weil, keine Ahnung, da kriegt man die ganze Zeit Nachrichten und das stört eher als das es nützlich ist - meiner Meinung nach. (T2, IP_TIMO Z. 107-108) Also ich hab einmal, also ich hab eigentlich immer mein Handy zu Haus, wenn ich in Urlaub fahr. Ich komm zurück und dann hab ich schon ab und zu 1000 Nachrichten durch die ganzen Gruppen, weil die ja schreiben während ich nicht da bin. So persönlich an mich hab ich nur ein paar - 12-13. Aber von den ganzen Gruppen kriegst du halt, wenn du das Handy ausschaltest und zwei Wochen danach, kriegst 1000 Nachrichten - kannst runterrollen (grinst). (T6, IP_ALEX Z. 1738-1742) Ja manchmal ist das so belastend das man so viele Nachrichten auf einmal bekommt, dass man einfach nur alles abschalten möchte und nichts damit zu tun haben möchte. Manchmal wenn man was braucht und irgendwie mit Freunden reden möchte, dann ist es schon eine große Hilfe, aber manchmal ist es echt belastend. Wenn ich so 300 Nachrichten in so, weiß nicht, 5 Minuten von irgendwem bekomme über irgendein unnötiges Thema, dann stört das schon sehr. (T7, IP_INA Z. 1423-1247) Weil urviele auf einmal schreiben, du hast keinen Bock das alles zu lesen. Aber dann kriegst du halt viele Informationen nicht mit. Ist ja auch witzig, dass du drin bist. (T7, IP_HENNING Z. 111-112)
		Dauerhafte Kommunikation	Freundin, die hat so - die sind nicht zusammen richtig, aber er schreibt ihr halt - es ist ein bissi kompliziert, aber ja. Und die sind schon so, die schreiben wirklich ununterbrochen miteinander und das ist schon nervig für mich (lacht). Und es sind halt auch wirklich auch, am Abend sagt er, er geht jetzt schlafen, dann wartet sie noch eine halbe Stunde, ob er eh schlafen geht und nicht ihr noch schreibt, und dann, ja. (T1, IP_ANNE Z. 638-642) Ja, genau, dann schreibt immer irgendeiner und du antwortest einfach nur ganz kurz, dann machst du weiter und 30 Sekunden später kommt wieder was und dann schreibst du ihm - „Ok, noch einmal!“, und dann weiter und eine Minute später schon wieder - die ganze Zeit antworten - und das ist dann so ein Moment wo ich das Handy dann einfach irgendwo in die Ecke meines Zimmers hau, weil's einfach (unverständlich) (T6, IP_JUSTUS Z. 1527-1531) Ja, ich finde, wenn man zu viel schreibt, dann kann sein, das Probleme entstehen. Also wenn man's jetzt z.B. kurzhält, dann wird nichts passieren, aber wenn man zu viel schreibt, dann kommt man in Themen wo man sich vielleicht streiten könnte. (T7, IP_INA Z. 591-593) Ich finde man verschwendet nur urviel Zeit, mit dem Handy – mit WhatsApp. Weil wenn man z.B. mit Personen schreibt, also, es kann sein, dass man mit Personen alltäglich schreibt, ohne dass man es bemerkt, z.B.. (T6, IP_NINA Z. 693-695)

		Kein grundloses Schreiben	Ja, also, ich schreib generell wenig, nur wenn's nötig ist. (T6, IP_TOM Z. 584) Ja, ich bin auch nicht, WhatsApp ist mehr immer so nebenbei so, früher hab ich richtig gemacht, so den ganzen Tag geschrieben, den ganzen Tag mitgeteilt, so richtig, hab den ganzen Tag Konversationen mit Personen. Und heute ist es so, immer noch so die wichtigsten Sachen schreiben und sonst reden. Also, wenn früher diese endlos langen Chatverläufe mit Menschen, dass mach ich überhaupt nicht mehr. Es ist mehr nur so nebenbei so kurze Infos, oder kurz mal fragen, aber (unverständlich) irgendwie so „Hey, was machst du, wie geht's dir?“ und daraus eine Konversation aufbauen, dass man über alles mögliche schreibt - das mach ich gar nicht mehr. (T6, IP_MIKE Z. 1115-1119)
	Antwortdruck	Verpflichtungsgefühl	Man hat ((Pause)) bei gewissen Personen ist es einfach so, dass man irgendwie, halt selber, halt einen - nicht einen Druck - aber bei mir ist wirklich auch eher eine Schwäche von mir, dass ich einfach immer versuch den Anderen gleich zu helfen und sofort zu helfen und irgendwie zu helfen und dann ist es schon eher so. Ich mein es ist jetzt nicht so ein Druck muss ich sagen, es ist (überlegt) ja es ist schon ein bisschen ein Druck. Aber es ist jetzt nicht so stark, dass ich (lacht unsicher auf) weiß nicht wie ich es beschreiben soll, ja. (T1, IP_ANNE Z. 447-453) Hm, (überlegt) eben wenn ((Pause)) Leute Hilfe brauchen und ich mir trotzdem denk ich hab eigentlich gar keine Lust oder ich würd jetzt einfach lieber gern, weiß ich nicht, mit meiner Schwester irgendwas tun, dann ist das halt bei mir - das ist halt bei mir so, dass ich mir denke, die brauchen meine Hilfe und ich muss ihnen helfen. Halt nicht ich muss, aber ich sollt ihnen jetzt helfen (lacht) aber, ja. (T1, IP_ANNE Z. 675-679) Ich schreib nur nicht zurück, wenn ich keine Zeit hab oder wenn ich im Stress bin, aber eigentlich schon. (T7, IP_INA Z. 265-266) Keine Ahnung. Es ist halt wieso "Man muss antworten" aber man hat irgendwie grad keine Lust dazu - ja. (T8, IP_NIKLAS Z. 461-462) Ja. Wenn ich denke das es gut wäre, wenn ich da jetzt antworte, und ich's nicht sofort gemacht habe, dann denk ich mir schon: "Ja, jetzt sollte ich dann schon mal Bescheid sagen!" (T8, IP_STEFAN Z. 1087-1089) Weil, keine Ahnung, es ist respektvoll (lacht), oder so, keine Ahnung, weil wenn die Person mir schnell zurückschreibt, dann schreib ich der halt auch schnell zurück, weil sie findet das wichtig, also finde ich das auch. (T2, IP_TIMO Z. 414-416) Das ist aber nicht nur auf WhatsApp so, sondern auch auf Facebook oder so. Weil ich mir einfach denk, wie würd ich mich fühlen – du weißt ja nicht, mit welcher Intention dir diese Person schreibt. Und z.B., wenn dich jemand sehr mag und du schreibst nicht zurück, dann kommt sich der Mensch zurückgewiesen vor und dann denk ich mir nur, ja, wenn ich jetzt in dieser Situation wär, würd ich das auch nicht wollen. Meine Mutter sagt, irgendwie ich hab eine zu soziale Einstellung (lacht). Ich denk mir halt

			nur, es ist auch - ich brauch Leute nicht unnötig zurückweisen, wenn es mich nur eine Sekunde kostet, zumindest zurückzuschreiben. Ich muss ja nicht, weiß Gott wie überschwänglich sein, wenn ich nicht möchte, dass wir weiterkommunizieren, aber ich kann zumindest antworten. Das find ich, ein Minimum was ich kann. Und wenn es so einfach ist, jemandem ein gutes Gefühl zu geben, dann ist das, find ich, nicht zu viel verlangt. (T5, IP_LENA Z. 522-533) Weil, wenn meine Freunde nie schreibt dann würd ich ja auch nie auf WhatsApp gehen. Aber wenn mir meine Freunde mir jeden Tag, jede Stunde, jede Minute schreiben, dann werd' ich auch irgendwann antworten müssen, also „müssen“. (T7, IP_INA Z. 1497-1499)
		Höflichkeit	Aber ich hab halt das Gefühl, es ist unhöflich, wenn man nicht zurückschreibt. Ich find das jetzt irgendwo, ja, es ist halt, es ist blödsinnig, wenn - aber es ist einfach eine Wertschätzung gegenüber einer Person, oder ich weiß nicht, dann (zögert), ich finde es hat schon irgendwie mit Höflichkeit zu tun. Also ich schreib beispielsweise, wenn ich tatsächlich gar nicht zurückschreibe, dann entweder, weil ich's übersehen hab, oder weil es tatsächlich einen Grund gibt, warum der Mensch sowas von, also, wo ich mir dann echt denke, dem geb' ich nicht die Wertigkeit, dass ich zurückschreib. Das ist dann aber auch für mich wirklich ein unhöflicher Akt dem Gegenüber und das dann mit Absicht. (T5, IP_LENA Z. 450-457) Oh Gott, ja. Die gibt's in der Klasse auch, so Leute, die einem pausenlos schreiben und du denkst so: „Ok“ und du schreibst aus Nettigkeit zurück, weil auch dann die Konfrontation in der Klasse dann blöd ist. (T7, IP_DARIA Z. 1423-1425)
		Erhalten von Schreibfluss	Oder wenn man z.B., wenn man nix zum Schreiben hat, aber man will aber irgendwie trotzdem weiterschreiben, kann man irgendein Video senden oder ein Foto und dann kann man sich über das Foto oder das Video unterhalten und ja. (T2, IP_TIMO Z. 597-600) Ja, also wenn man jetzt nichts zum Schreiben hat, wirklich gar nichts, ((Pause)) dann keine Ahnung, dann fühlt man sich unter Druck gesetzt, sich was zu überlegen, weil man denkt dann ziemlich lange nach, was man jetzt schreiben soll und ja, dann sendet man im Endeffekt eh wieder ein Bild, oder ein Video, oder sowas. (T2, IP_TIMO Z. 616-619) Ja, vor allem die meisten wissen auch nicht wann man aufhören soll, und man ist dann nur noch so „Ok“, „Hm“, „Aha“, „OK“ - dann nur noch irgendwelche Smileys, dann denkst du, du solltest vielleicht noch antworten, dann denkt derjenige vielleicht auch noch er soll noch schnell antworten - dann bleibt man ewig online bis man dann so „Ok, wurst“ (tut so als würde sie ein Handy zur Seite legen) - einfach sperren, ich bin eingeschlafen, fertig. (T7, IP_DARIA Z. 1595-1599) Ja, wenn's am Abend ist dann sag ich „Gute Nacht“ oder „Ich geh jetzt“ oder wenn ich rausgehe, dann „Ich geh jetzt raus - ich schreib dir morgen!“ oder so. Oder „Ich

			hab keine Zeit mehr“ (macht Anführungsstriche in die Luft), auch wenn ich Zeit hätte aber keine Lust mehr habe, dann schreib ich „Ich hab keine Zeit mehr.“ (T7, IP_INA Z. 1605-1608)
		Infragestellung der Zuneigung	Ich glaub schon, dass das manche Personen haben, dass die das persönlich nehmen, wenn man nicht antwortet und dann halt wirklich das Gefühl gehabt haben, ok, die Person will nicht, oder es interessiert sie offensichtlich nicht - also ich, oder meine Nachricht interessiert sie offensichtlich nicht genug, um zurückzuschreiben. Aber ich stell dann einfach klar, dass das halt nicht der Fall ist, bzw. ja, dass es vielleicht der Fall ist und ich mir es herausnehme, mir die Zeit zu nehmen, um zu antworten, wann auch immer ich möchte, dass passt dann manchen nicht, ja (zuckt mit den Schultern). (T5, IP_LENA Z. 449-456) Naja, vielleicht denkt man dann ja, bin ich dir jetzt nicht so wichtig, dass du mir nicht antwortest oder dass du dazwischen noch was anderes zu tun hast oder mit anderen Leuten lieber schreibst als mit mir? Wenn man sieht das der oder die online ist und einfach nicht antwortet. Das denk ich mir schon, also dass es so zu Missverständnissen kommen könnte. (T8, IP_SANDRA Z. 477-481) Und dann vergisst man es, halt vergisst man manchmal zu antworten und ja, dann war sie auch beleidigt, weil ich nicht geantwortet habe. Aber dann hat sich das eh wieder geklärt, weil ich ihr gesagt habe ich war abgelenkt. Nur wenn das öfter passiert dann meint sie halt so „Ja, es interessiert mich nicht was ihr schreibt.“ - obwohl es nicht stimmt. Aber ich bin auch nicht so fixiert aufs Handy die ganze Zeit, halt ich will schon lesen, aber dann lass ich mich auch ablenken und dann ist blöd. (T7, IP_EMMA Z. 676-681) Ja, man ist gezwungen zu antworten, weil sonst weiß man ja die Person ist beleidigt. (Ina nickt heftig und steckt bestätigend die Hand aus) Meine Freundin war auch mal so böse auf mich, weil, ich weiß nicht, sie hat mir irgendwas geschrieben und ich war grade abgelenkt, weil ich hab grade glaub ich mit meiner Mutter geredet, und ich hab eh aufs Handy geschaut und es gelesen, aber dann hab ich es kurz weggelegt. (T7, IP_EMMA Z. 668-672) Eigentlich schon, weil wenn mich die Leute schon fragen in echt "Warum schreibst du nicht zurück?", keine Ahnung und ja ((Pause)) aber, irgendwie wär ich dann traurig, weil drei Nachrichten in zwei Wochen sind halt nicht viel (schnaubt), das würde mich schon beschäftigen. (T2, IP_TIMO Z. 478-480)
	Folgen der Nutzung	Erwartungshaltung	Keine Ahnung, ich würde mir denken ((Pause)) also zuerst würde ich mich fragen ob WhatsApp einen Fehler hat (lacht), dann wenn das nicht so wäre, würde ich mir denken, keinen Ahnung, "Warum hat mir keiner geschrieben?", aber, keine Ahnung, ich würde mir halt denken warum mir keiner geschrieben hat, dann, ja. (T2, IP_TIMO Z. 471-474)

			Mit welchen Erwartungen geht man denn in so einen Chat, habt ihr Erwartungen an eure Kontakte? (T7, I.SE. Z. 1623-1624) Das sie antworten, ich hab keine andere Erwartungen. (T7, IP_INA Z. 1575) Das ist ein Geben und Nehmen. (T7, IP_JONAS Z. 1584) Es ist ja auch irgendwie - wenn man z.B. mit jemandem redet, da erwartet man auch das z.B. die Person antwortet. Jetzt auch vom Anlass jetzt, nur als Textnachricht. (T8, IP_NIKLAS Z. 1067-1069) Ich erwarte mir ja auch eine Antwort, wenn ich was schreibe. Und wenn ich dann nicht zurückschreib, denk ich mir so, naja ich kann's ja schlecht von anderen erwarten, wenn ich's ja selbst auch mach. (T8, IP_LEONIE Z. 1091-1093) Es ist ja auch oft so ein Geben und Nehmen - man schreibt was und man erwartet auch dass man Antwort kriegt. (T8, IP_NIKLAS Z. 1099-1100) Es ist wie immer ein Geben und Nehmen, wie im Alltag als wie auch im WhatsApp. Und wenn das nicht funktioniert, dann überlegen sich's manche halt auch dreimal, ob sie dir das jetzt schicken oder nicht. Wenn man sich die ganze Zeit wie ein asoziales Wrack verhält, dann will halt auch keiner mehr dich bedienen. (T5, IP_LENA Z. 603-606) Ja das stimmt, das frustriert mich sehr. Wenn ich z.B. irgendwas frage und ich seh' dann, dass die Personen die Nachricht gesehen haben, dann denk ich mir so "Danke für nichts!" Weil, bei mir ist das nämlich so, wenn es jetzt Schularbeiten oder Test gibt, ist es so, dass öfters die Jungs meine Zusammenfassungen nehmen und von dieser Zusammenfassung lernen, und wenn ich dann mal was frage und frage ob sie das machen können, machen sie dann nichts für mich. Ich finde das halt schade, weil ich mach ja was für sie und dann machen sie nichts für mich und dann können sie nicht mal zurückschreiben - das ist dieses „Enttäuscht sein“, weil man sich irgendwie mehr erwartet. (T5, IP_EMELIE Z. 549-556) Das ist dann ungerechter Austausch einfach. Das ist einfach nur ausnutzend. (T5, IP_LENA Z. 558)
		Einsamkeit	Nein, weil wenn ich jetzt nur irgendwo sitze und nur ins Handy schau, statt mit irgendwem zu reden, dann bin ich ja eher einsam, wenn ich nur ins Handy schau. Also find ich's nicht (...). (T6, IP_TIM Z. 950-952) Ich würde sagen auf der einen Seite einsam, ja, aber, wenn man, wenn man jetzt nicht das Handy hätte, sondern weil man vielleicht den Kontakt mit den Freunden oder Freundinnen, nicht hat, wenn man das Smartphone, jetzt WhatsApp und so, das nicht hätte. Also in dieser Hinsicht einsam. Weil man jetzt das Handy nicht hat. (T8, IP_SANDRA Z. 755-759)
		Zeitverschwendung	Nein eigentlich verbraucht es doch viel Zeit, weil irgendwie ist man ständig drauf und ja. Man schreibt halt die ganze Zeit mit irgendwem, es ist halt nie so, dass man mit

			niemandem schreibt und dass man keine offenen Chats hat und dadurch verbraucht es schon viel Zeit. (T2, IP_TIMO 682-685) Ja, also bei WhatsApp kann man schon viel Zeit verschwenden, weil man, ja, nur noch am Handy ist. (T6, IP_NINA Z. 1813-1814) Aber das kann halt auch so sein, dass man Zeit verschwendet, wie in Gruppen, wenn Personen dauernd irgendwas schreiben - was einen gar nicht interessiert, aber trotzdem schon so abhängig ist, dass er dann die ganze Zeit draufstarrt. (T6, IP_JUSTUS Z. 1819-1822)
		Gruppenbildung	Aber so eine konkrete, ja schon, z.B.: Es gibt ja viele Leute die dann so Gruppen machen wie "Wir hassen -", keine Ahnung - "irgendwen" und da ist es schon - wenn das dann rauskommt ist die Freundschaft natürlich sofort, nicht mehr das was sie mal war, sag ich mal. Und ja, da kann sich's schon ändern. (T1, IP_ANNE Z. 563-566)
		Veränderung Freundschaftsdefinition	Ja, es ist einfach so: Viele Leute sind dann einfach zu faul, oder denken sich dann wir haben eh Kontakt über WhatsApp und das reicht für eine Freundschaft oder so, ja, das ist halt eh gut für sie, aber ich find einfach man braucht - also ich brauch das persönliche einfach auch. (T1, IP_ANNE Z. 593-595) Ja, schon. Also wir treffen uns nicht mehr so oft – wir schreiben nur noch. (T6, IP_TIM Z. 1101)
		Überforderung	Ich glaube es kommt halt drauf an, ob man jemand der ist, der mit vielen Leuten in Kontakt auf WhatsApp ist oder ob da nur ein, zwei Leute sind und vielleicht, weil ich kann mir vorstellen, wenn man mit vielen Leuten in Kontakt ist, ist das ein ziemlicher Stress, wenn man da jedem antworten muss oder immer an was Anderes denken muss - was man mit dem schreibt und was man mit dem schreibt. (T8, IP_SANDRA Z. 1100-1105) Ich sag jetzt mal immer noch unter Anführungszeichen "populäre Personen" haben diesen Stress. Da Popularität und Beliebtheit ja vorwiegend dadurch entstehen, dass man immer aktuell ist - und meistens erreichbar. Und solche Leute haben halt dann auch sehr viel Kontakt zu anderen Personen, teilweise auch Chats wo es eigentlich nur um Späße geht - Austausch - damit kann ich mich nämlich überhaupt nicht vergleichen. Also würd ich auch nicht sagen, dass ich einen Stress hab. Aber ich glaub solche Leute kommen dann schon in den Stress, einfach ((Pause)), weil sie erreichbar sein müssen. (T8, IP_LUCI Z. 1047-1053)
		Verlust Gesprächsstoff	Es ist so, wenn du am Abend, vor dem nächsten Tag mit deinen Freunden schreibst, so ja, ich hab grad das und das gemacht – dann kannst du am nächsten Tag das nicht mehr erzählen. Dann hast du mit deinem Freund am nächsten Tag vielleicht nicht mehr allzu viel zu reden, weil du's ihm schon über WhatsApp gesagt hast. Das ändert auch ein bisschen // (T6, IP_ALEX 1067-1070)

			Und genau das ist der Grund, warum ich nicht so gern, also ich sag eher: „Lass uns treffen.“ Damit man so reden kann, als wenn man alles per WhatsApp schreibt und dann trifft man sich, keine Ahnung, ein paar Monate gar nicht mehr, weil man einfach keinen Gesprächsstoff hat, oder keinen wirklichen Grund hatte sich zu treffen. (T6, IP_ JUSTUS Z. 1072-1075) Was ich richtig nervig find ist, wenn ich mich mit meiner besten Freundin treffe und wir doch jeden Tag schreiben, das man sich irgendwie so denkt „Ja, was erzählen wir uns jetzt?“ Ich meine wir finden dann doch immer irgendwie ein Thema, es gibt genug Themen, aber das Wichtigste was die Woche passiert ist haben wir uns doch schon geschrieben. Und dann find ich es chilliger, wenn wir uns echt nur noch schreiben „Ja, wir treffen uns“, (undeutlich) und dann beim Treffen einfach jeden Blödsinn bereden. Vor allem merkt man auch was wichtig ist und was nicht so wichtig war (...). (T7, IP_ DARIA Z. 1544-1550) Aber auch nicht zu viel, weil sonst haben wir keine Sachen, über die wir reden können, wenn wir uns treffen – weil sonst starrt man in die Luft oder so. Und ich finde es ist schon wichtig zu wissen wo die Grenze ist beim Schreiben: Nicht zu viel und nicht zu wenig. (T7, IP_ INA Z. 1933-1936) Wenn man nicht immer erreichbar ist, und vielleicht ist es nachher auch schöner, wenn man sich mit irgendjemandem trifft und man den lange nicht mehr gesehen hat und nicht mit ihm geschrieben hat - ja so mein ich das. (T3, IP_ ANTON Z. 288-290)
		Veränderung Verabredungsmechanismen	Nein, als erstes, wenn ich z.B. jetzt die Pauline anschreiben würde und ich schreib so: "Wollen wir ins Kino gehen?" - dann würde die Pauline "Ja, lass mal machen. Frag mal noch andere!", dann geht's mal los mit Fragen - fragt man den - fragt man den - frag ich den - frag ich den - dann sagen wir "Ja, welchen Film schau' wir?" - dann haben wir uns endlich mal auf einen Film geeinigt - dann schauen wir uns, keine Ahnung, Pitch Perfect 2 an - und dann geht's los: Die Elena kann an dem Tag nicht, die andere kann an dem Tag nicht – „Wollen nur wir ins Kino gehen?“ und dann denk ich mir so "Ja, nein, wenn wir jetzt schon mal alle sind, gehen wir alle gemeinsam - fragen wir noch jemanden. Das heißt wir fragen wieder jemanden und bis wir dann wieder mal ein Datum gefunden haben und die Uhrzeit, dass man dann sich getroffen hat - dann ja, machen wir, dann eine halbe Stunde vor Treffpunkt – ja, wartet, ich bin noch nicht fertig. Bevor wir uns treffen - schreibt die eine: "Ich komme zwei Minuten zu spät, aber ich bin gleich da!" und dann sieht man so von der anderen: "Ja, ich bin gleich in der U-Bahn" - bis man sich getroffen hat, ist das so ein riesiges - wenn man's jetzt mit großen Sachen macht. Aber wenn ich jetzt z.B. mit anderen Leuten - mit der Pauline ist's ok - also andere Leute treffen zu einer bestimmten Uhrzeit, dann klappt das normalerweise auch, dass es bei zwei-drei Nachrichten bleibt. Aber bei Projekten, das ist schon hart (lacht laut). (T8, IP_ LEONIE Z. 1148-1164)

			Aber ich sag mal so, man orientiert sich ja daran: Man schreibt halt so "Ja, schreib mir, wenn du weggehst" und dann berechnet man sich ca. wann man losgehen muss. Dann schreibt man so "Ja, bin in der U-Bahn - wo bist du?" - dann sagt er: "Ja, in einer Minute bin ich dort - ja ich warte oben". Dann legt man auf und trifft man sich halt. Auch wenn man grad unten ist schon "Ja, ich komm grad rauf!". (T8, IP_STEFAN Z. 1166-1170) Naja, ich weiß nicht, es kommt immer auf die Personen an. Weil so wie die Leonie das beschrieben hat, mit dem Vorgang mit dem Kino und so, ich weiß nicht- dass würd ich bei mir vielleicht nicht so sehen, weil wenn ich mit der Leonie was ausmach', dass wir uns treffen, dann geb' ich eine Uhrzeit und frag sie ob das passt, sie sagt mir "Ja" oder sagt mir eine andere Uhrzeit - und dann geschieht das um diese Uhrzeit (lacht) Ich weiß nicht. (T8, IP_SANDRA Z. 1258-1263) Z.B. in der Früh, wenn einer mal zu spät kommt schreibt man ein-zwei "Ja, bist du schon bereit?" - dann weiß man halt immer Bescheid so ob man sich Zeit lassen kann oder ob man sich beeilen soll. (T8, IP_STEFAN Z. 1199-1201) Aber bei mir ist's z.B. so, wenn ich einen Kumpel besuchen will, sag ich immer davor: "Ja, mach die Tür auf!", weil ich weiß er muss es erst lesen, dann aufstehen und dann zur Tür gehen - dass braucht auch immer so zwei Minuten (alle lachen). Und dann ist es perfekt getimed. (alle lachen) (T8, IP_NIKLAS Z. 1279-1282) Also wenns ums Fortgehen geht oder so ist es schon nervig. Wenn man nicht weiß, ja, kommen die jetzt wirklich um die Urzeit, oder doch nicht? (T7, IP_DARIA Z. 861-863)
		Interpretationsschwierigkeiten	Weil vor allem bei Sarkasmus dann sehr schwer rauszuhören ist. (T6, IP_JUSTUS Z. 858) Ja, also ich glaub auch das ist so wie Mike sagt, dass jeder so seine eigene Art hat die Smileys zu interpretieren, was die bedeuten, für jeden Eigenen. (T6, IP_ALEX Z. 876-877) Oft ist es auch <u>schwerer</u>, Sarkasmus zu erkennen, wenn man schreibt. Das ist mir mal passiert, ich hab so mit jemandem geschrieben, der schreibt „Viel Spaß:“ – ich so „Danke.“ Ist sie einfach ausgerastet! Dann, ja. (lacht.) (T6, IP_PETER Z. 886-888) Ich hatte mal einen Freund, der war mal mit einem Mädchen zusammen, Er hat ihr immer Smileys geschickt und sie ihm nicht und dann ist er einfach ausgerastet, weil er dachte er betr(ü)gt, sie betr(ü)gt ihn (verschränkt die Arme vor der Brust). Er war ureifersüchtig, da hab ich ihn einfach ausgelacht. (Alex und Peter lachen) (T6, IP_MIKE Z. 910-913) Ja, eben diese Vermittlung von Gefühlen kommt durch WhatsApp manchmal einfach nicht rüber, weil es eben nicht von Person zu Person ist. Und was mir eben aufgefallen ist: Manchmal kommen Nachrichten anders rüber, (..) mit anderen Gefühlen an, als sie eigentlich abgeschickt wurden. Ist das verständlich? (T8, IP_LUCI Z. 518-521)

			Ich würde das jetzt vielleicht mit einem netten Gefühl sagen, mach aber keinen Smiley dazu, weil ich das jetzt nicht als nötig empfinde und von denen wird's vielleicht irgendwie als, keine Ahnung ((Pause)) angesehen, als wär ich schlecht gelaunt, sag ich jetzt einfach mal. Aber, es ist gar nicht so. Ich glaub, das ist eben teilweise ein großes Problem, dass die Gefühle nicht so rüberkommen, wie sie eigentlich sind - teilweise auch. Auch beim Streit kommt das sehr häufig vor (lacht). (T8, IP_LUCI Z. 525-530) Wenn du so eine, also ((Pause)) so eine Diskussion kannst du auch viel schneller über anrufen beenden. Als übers schreiben. Weil beim Schreiben schaukelt sich das Ganze nur hoch. (T7, IP_JONAS Z. 1815-1816) Vielleicht weil, das ((Pause)) das Emotionale vielleicht fehlt. Man sieht nicht direkt wie das Gegenüber eingestellt ist – ob er irgendwie einen schlechten Tag hat. (T3, IP_ANTON Z. 388-389) Ja, es kann zu Missverständnissen führen. Weil manche Dinge versteht man nur wenn man einem direkt ins Gesicht sagt, und es ist ja z.B. auch so bei Sarkasmus oder so, dass es vielleicht manchen Leute gibt, die das dann vielleicht falsch verstehen. (T3, IP_ANTON Z. 393-395) Ja, schon, wenn man z.B. mit irgendeinem Typen schreibt, und so wie ich, aus Höflichkeit zurückschreibt, dann wird Höflichkeit oft verwechselt mit "Ah, die will eh was von mir!" und "Nein, sie will nichts von dir!" - weil sie schreibt nur zurück, weil sie höflich ist, aber das verstehen halt die meisten nicht. Es führt schon zu Missverständnissen, vor allem weil auch grade Burschen im Internet eine wesentlich größere Klappe haben! (T5, IP_LENA Z. 663-667)
		Störfaktor	Wenn ich lerne, dann tu ich das Handy ganz weit weg von mir und auf lautlos. Beim Lernen ist das Handy der reinste Konzentrationskiller, also ja. (undeutlich). Einfach ans andere Ende vom Zimmer auf lautlos und einfach, beim Lernen ist das Handy weg. (T6, IP_MIKE Z. 1514-1516) Da bist du grade am Lernen - „Ding!“ - schaust du drauf (ahmt die Bewegung nach) und dann, ja, ist es nichts. (T6, IP_PETER Z. 1519-1520) In manchen Situationen schon, z.B. wenn ich in der Schule bin und mitten drin eine Nachricht bekomme ist das schon störend und umständlich. Aber so in der Freizeit stört's mich nicht wirklich. (T2, IP_TIMO Z. 249-251) Was mich stört ist, wenn man Musik hört und dann eine Sprachnachricht von jemandem kommt, die man anhören muss. Ich mag das extrem nicht. (T7, IP_INA Z. 1128-1129)
IMS spezifische Funktionen	Zuletzt Online	Enttäuschung	Ja, es kommt wieder drauf an, welche Person das ist. So bei meinen engsten Freunden, da ist es dann egal, wann man antwortet, oder ob man überhaupt antwortet (lacht), aber dann gibt's halt so Personen die dann halt gleich, weiß ich nicht, voll angefressen sind, wenn man nicht antwortet, oder wenn man, weiß jetzt nicht, online - weil man

			sieht ja, wenn man online war und dann sind sie voll, weiß ich nicht, voll böse, traurig, enttäuscht - keine Ahnung. (T1, IP_ ANNE Z. 353- 357) Naja, wenn ich z.B. seh', dass jemand meine Nachricht gelesen hat und zuvor online war und mir nicht geantwortet hat, dann regt mich das auf. Weil, keine Ahnung, dann kommt es mir so vor als ob ich für die unwichtig wäre und dann hab ich keinen Grund mehr mit denen zu schreiben. Dann frag ich sie "Warum hast du nicht zurückgeschrieben?" und ja, dadurch entsteht meistens Streit. (T2, IP_ TIMO Z.273-277) Ja, meine beste Freundin, sie hat mir 1000 Nachrichten geschrieben, ob wir uns treffen wollen und ich war halt auch mit dem Handy online, nur hab ich was anderes gemacht, mit einem Freund geredet und sie die ganze Zeit so: „Ja, warum schreibst du nicht zurück? <u>Warum schreibst du nicht zurück?</u>“ und ich hab's nicht gesehen und dann ist sie halt nach Hause gefahren und hab sie nicht getroffen und dann war ich dort und hab sie gefragt, wo sie ist und sie so: „Ja, ich bin nach Hause gegangen, weil du mich eh nur ignorierst.“ Also, ich habe gelesen, aber nicht geantwortet drauf. Ja, das war, hm. (schüttelt ungläubig den Kopf). (T7, IP_ DARIA Z. 615-621)
		Einschätzung Onlineverhaltens	des Finde ich ist auch wichtig, weil, ich würde jetzt niemanden anschreiben der vor drei Tagen zuletzt online war. Weil, ich denke er hat das Handy irgendwo abgeschaltet oder in der Reparatur, oder was weiß ich. (T3, IP_ ANTON Z. 311-313) Ich weiß nicht, es ist ((Pause)) schon ziemlich leichter, wenn man sieht natürlich auch beispielsweise wann die andere Person online ist, oder wann sie zuletzt online war, dann weiß man auch „Wie viel ist denn die so am Handy?“ – ich weiß nicht, das gibt schon Aufschluss über eine Person. (T5, IP_ LENA Z. 539-542) Bei mir ist es so, wenn ich seh', z.B., wenn ich z.B. einer Person schreibe und dasteht, dass die Person zuletzt um zwei Uhr in der Früh online war und ich diese Person in der Früh anschreibe, dann denk ich mir vielleicht schläft diese Person noch, ja weil, weil sie so spät schlafen gegangen ist. (T6, IP_ NINA Z. 477-480)
		Gedankenstrudel	Ich würd generell beides wegmachen, weil früher wo es noch nicht diese blauen Häkchen gab, hat man ja nicht gewusst, hat er's jetzt gelesen oder hat er's nicht gelesen. Und dann sieht man jetzt, dass du die Nachricht um 13:40 geschrieben hast und er war zuletzt um zwei online und du denkst dir: „Wieso schreibt er nicht zurück?“. Das macht einen noch mehr verrückt. Also find ich eigentlich sollte man beides weglassen. (T6, IP_ JUSTUS Z. 596-600) Oder mit dem "Zuletzt Online", dann denk ich mir, es ist nicht schlimm, wenn man's gesehen hat, denn wenn man's gesehen hat, dann weiß ja der andere, dass ich's gesehen hab und irgendwas sollte ich zurückschreiben, aber wenn man jetzt beispielsweise nicht auf den Chat draufklickt, dann sind ja keine blaue Häkchen, aber wenn man dann trotzdem online ist, dann sieht der andere ja, dass er die ganze Zeit online ist und das man dann vielleicht auch absichtlich nicht drauf drückt, damit der

			nicht denkt, ich hab's gesehen. Es gibt so viele Gedankengänge, die man sich denkt und hinterher kommt dann raus, naja, keine Ahnung, man lag in der Badewanne, oder was auch immer, wo man nicht zurückschreiben kann und dann denkt man sich oft, dann denkt man schon so voll, teilweise bin ich paranoid, oder so, aber man steigert sich da schon ein bisschen zu sehr rein als dass es eigentlich einfach nur eine Nachricht ist, die man geschrieben hat. Da verliert man teilweise die Relationen und die Wichtigkeit. (T8, IP_LEONIE Z. 404-415) Ich glaube man denkt das urviele Leute, also wenn man jetzt z.B. nicht zurückschreibt so: "Der schreibt jetzt extra nicht!" - um zu provozieren - dann stellt man sich so Situation vor wie der grade irgendwo mitten im Nirgendwo wandern geht und da kein Internet hat und so Sachen - dann denkt man so: "Man muss nicht immer so viel reininterpretieren!". Weil oft kommt dann irgendwas raus wo man sich dann denkt: "Wie bin ich eigentlich auf so einen Gedanken gekommen?". (T8, IP_LEONIE Z. 625-630) Wenn man jetzt einen Stand auf jemanden hat und man erwartet sich er schreibt zurück und man sieht die blauen Häkchen (alle lachen) und er schreibt nicht zurück dann denkt man „Ah, mag er mich doch nicht? Oder ist das was?“ (T7, IP_JONAS Z. 639-641)
	Lesebestätigung	Konsequenzen	Streit, manchmal sogar Kontaktabbruch mit der Person, einfach nur weil, wegen sowas, <u>wegen unnötigen Sachen eigentlich</u>. (T2, IP_TIMO Z. 281-282) Ein ziemlich guter Freund, den ich sechs Jahre lang kannte, ich hab ihm halt nicht zurückgeschrieben, weil ich grade nicht konnte, ich war in der Schule und ich hab's halt gelesen und bin direkt offline gegangen von WhatsApp. Und dann hat er gemeint "Ja, warum hast du nicht zurückgeschrieben?". Was weiß, keine Ahnung ich "Hast du etwas Besseres gefunden?" und sowas. Und keine Ahnung, am Ende, keine Ahnung, ist es irgendwie dazu gekommen, dass wir keinen Kontakt mehr hatten. Nur wegen dem. (T2, IP_TIMO Z. 290-295) Ja, die Person hat mich aufgeregt, haben gestritten, haben gefragt ob sie für mich unwichtig sind und sowas. (T2, IP_TIMO Z. 328-329) Nachricht geöffnet hat und man sie aber noch nicht gelesen hat, aber man war halt im Chat und dann denkt die Person man hat's gelesen und obwohl man sie nicht gelesen hat und dann fragt die Person "Warum hast du nicht zurückgeschrieben?", was weiß ich und dann entsteht halt wieder Streit. (T2, IP_TIMO Z. 438-441) Das heißt wenn derjenige nicht antwortet oder so, dass man ihn dann am nächsten Tag trifft und fragt "Was war da los?" und dann gibt's eh meistens irgendeinen Grund. (T3, IP_ANTON Z. 346-347) (...) aber es gibt da manche Personen, die streiten sich deswegen – so: „Ich weiß das du meine Nachricht gesehen hast! Warum hast du mir nicht zurückgeschrieben?“ – aber ich meine, ich find's gut, weil es gibt bei den Einstellungen eh so, dass es jetzt

			eine andere Person nicht sehen kann und ich glaub ich hab's bei mir eh abgestellt, ich bin mir nicht sicher, weil mich das echt stört! So, ich fühl dann die ganze Zeit diesen Drang, diesen Druck so, dieses, jetzt weiß sie, dass ich die Nachricht gelesen hab – jetzt muss ich gleich zurückschreiben. Aber manchmal ist es bei mir vielleicht so, dass ich die Nachrichten anschau, so ganz schnell, aber dann hab ich keine Zeit mehr zurückzuschreiben. Und ich bin trotzdem neugierig, was sie geschrieben haben und dann will ich es lesen und dann hab ich keine Zeit, dann hab ich Angst, dass sie mich irgendwie angehen, weil ich nicht zurückgeschrieben hab, deswegen hab ich es abgestellt, dass man sehen kann. (T5, IP_EMELIE Z. 335-346) Ja, ich hab z.B. mit einer Freundin geschrieben und dann ist sie mir auf die Nerven gegangen und dann hab ich nicht zurückgeschrieben, oder bzw. ich hab geplant gehabt zu antworten, hab's dann aber nie gemacht und dann so ja, ob ich angefressen bin und ob wir uns überhaupt – ich glaub sie ist sich da überhaupt sehr ignoriert vorgekommen, bzw. macht das dann halt schnell den Eindruck, dass jemand angefressen ist oder das die Person es eben nicht wert genug ist zurückzuschreiben. Muss aber nichts zwangsweise der Fall sein und ich denk mir, wenn es einer Person wirklich wichtig ist, dass ich zurückschreib dann kann sie auch nochmal eine Nachricht schreiben. Manchmal vergisst man's ja wirklich einfach, aber ja. (T5, IP_LENA Z. 436-445) Ich mag das nicht diese blauen Hakerl. Z.B., wenn man kurz online geht und nur um zu schauen wer was geschrieben hat, und dann wieder schnell rausgeht, weil man irgendwas anderes dazwischen eigentlich tut, und dann denken halt die anderen das man sie ignoriert hat, wo man einfach eigentlich keine Zeit hat kurz zu schreiben. Weil man sieht das ja mit den blauen Hakerl, dass man's gesehen hat. (T6, IP_LAURA Z. 484-488) Ja, jetzt nicht wirklich Probleme, aber halt Streitereien. Und mit der Zeit wird das eh normal, aber so richtige Probleme jetzt nicht, dass eine Freundschaft zerbricht. (T7, IP_EDO Z. 629-630) Und dann ja, mit dem Ausschalten, man kann es ja wegmachen! „Warum schaltest du das aus? Ich weiß genau, dass du online bist.“ (alle lachen) Ja, oh (tut entnervt). (T7, IP_DARIA Z. 537-539) Ja, (Anm. d. I.: mögliche Konsequenzen), dass eine gewisse Person sich beleidigt fühlt. Wenn ich jetzt nicht schreibe, weil ich z.B. keine Lust habe zu antworten was Hausübung ist, dann fühlt sich die Person vielleicht, weiß nicht, „Warum antwortet sie mir nicht? Mag sie mich nicht? Was will sie - stör ich sie?“, aber manchmal antworte ich nicht, weil ich wirklich keine Lust hab, nicht weil mich die Person stört oder weil ich die Person nicht gern hab, sondern einfach nur weil ich keinen Bock hab zu antworten. Eben und dann stimmt das. (T7, IP_INA Z. 1441-1446)
--	--	--	---

			Streit oder halt, wenn's ganz schlimm ist Freundschaftsabbruch. Ja, ich hatte schon Probleme mit solchen Typen, sagen wir so (grinst, Daria lacht). (T7, IP_EDO Z. 1487-1488) Da macht einen WhatsApp auch teilweise wirklich böse und es, ja, weil es dann irgendwie so ein Gefühl von Zurückweisung, auch teilweise Ignoranz ist, eben wegen diesem gesehen (zeichnet ein Hakerl mit den Fingern durch die Luft). (T8, IP_LUCI Z. 400-402) Frustrierend. (T7, IP_EDO Z.227)
		Kontrolle	Nein, also, ich schreib z.B. jemandem eine Nachricht und dann nach 15 Minuten, wenn mir jemand schreibt geh ich auf WhatsApp, halt, wenn die Person der ich geschrieben hab nicht zurückgeschrieben hat, schau ich ob die Person das gelesen hat, wenn nicht, dann ok, wenn schon und nicht zurückgeschrieben hat dann frag ich halt warum. (T2, IP_TIMO Z. 485-488) Finde ich wichtig! Ich weiß es gibt viele Leute, die das deaktivieren und sich darüber aufregen, aber, ja ((Pause)). Natürlich kann man auch nur draufschauen und der Haken wird nicht aktiviert, aber ich finde es, so sieht man ob der Andere es gelesen hat und so kann der Andere nicht sagen "Ja, ich hab das nicht gesehen, dass du mir das geschrieben hast!", "Ich wusste davon nichts!". (T3, IP_ANTON Z. 305-307) Also ja, es kann auch sein, dass es irgendeine stressige Situation ist und er nur kurz auf sein Handy schaut und sieht das er was bekommen hat, aber noch nicht die Zeit dazu hatte das zu lesen und zu antworten. Was anderes ist vielleicht, wenn er es liest, dann offline geht, dann wieder online und noch immer keine Antwort kommt. (T3, IP_ANTON Z. 357-360) Ich mag's nicht, wenn jemand das wegschaltet, dass man nicht sehen kann, wenn man online ist. (T6, IP_PETER Z. 500-501) Ich finde, bei mir ist es so, ich fühl mich nicht verfolgt oder so, aber es ist so bedrängend, wenn man so, man ist immer erreichbar und vor allem dieses zuletzt-online und gesehen dann so: „Ja, du warst da und da online und schreibst nicht zurück?“. Sowas z.B.. (T7, IP_DARIA Z. 526-529) Ja, eh so wie sie gesagt haben, wenn man jetzt online ist und dann streitet man sich mit dem Freund oder so „Ja, mit wem hast du geschrieben? Hast du mit anderen Mädchen geschrieben?“ Und man kann ja auch schon Nachrichten löschen und alles und dann kann man sich halt deswegen streiten. (T7, IP_IRIS Z. 565-568) Weiß nicht, es ist, es ist schon so ein Gefühl irgendwie von Verfolgung, weil es, man sieht einfach er hat's oder sie hat's gelesen und vielleicht dann antwortet er nicht gleich und dann denkt man sich "Ok, wird jetzt vielleicht keine Zeit haben." oder so, aber ja, es ist, es ist nicht gut auf jeden Fall, finde ich, also ((Pause)) diese Einstellung quasi. (T8, IP_SANDRA Z. 273-277)

		Vermeidungsstrategie Also vielleicht wenn jemand mir was schreibt und ich will demjenigen nicht antworten, dann les ich nur was eingeblendet wird, ja, und warte dann und antworte dann vielleicht später, wenn ich mehr Zeit habe oder motivierter dazu bin (lacht). (T3, IP_ ANTON Z. 472-475) Wenn ich jetzt schau, was derjenige geschrieben hat, normalerweise würde ich einfach draufgehen. Aber wenn ich jetzt wirklich nur so runterschau, dann ist das meistens deswegen, keine Ahnung, weil es eine schwierige Situation ist, oder wir haben gestritten, oder ich weiß grade überhaupt nicht, was ich sagen soll und bin voll überfordert mit dem Thema. (T5, IP_ LENA Z. 395-399) Ja, sicher! (Emelie lacht mit) Internet kurz ausschalten, kurz Nachricht checken, Internet wieder ein. (T5, IP_ LENA Z. 465-466) Naja, ich weiß nicht, dass ist halt schwierig, andererseits denk ich mir dann halt es ist unhöflich, wenn ich nicht zurückschreib, andererseits bin ich dann genervt und deswegen lös ich's dann meistens so: Das Internet ausschalten, nachschauen was der andere geschrieben hat, und dann hab ich's halt nicht gesehen - offiziell! (lacht) Ich weiß mir schon zu helfen (lacht). (T5, IP_ LENA Z. 457-461) Ja, wenn es jetzt ein langer Text ist, aber wenn es nur kurz ist, eine Frage oder irgendwas, dann geht's, dann kann man's schon sehen. Man kann sich überlegen, schreib ich zurück - schreib ich nicht zurück. und dann wieder raufklappen. (lacht) (T6, IP_ JUSTUS Z. 514-516) Dann gehst du, bevor du die Nachricht öffnest, schaltest du dein Internet ab am Handy, oder gehst in den Flugmodus, öffnest es und liest das, gehst raus und schaltest die Daten wieder ein, dann checkt das WhatsApp gar nicht das du drauf warst. Das heißt du hast heimlich die Nachricht gelesen - und dann erst später irgendwann antworten. (T6, IP_ MIKE Z. 524-527) Vor allem wenn ich es unbedingt lesen will, schalte ich mein Internet aus und dann Flugmodus an und les die Nachricht durch und dann lass ich es einfach. (T7, IP_ EDO Z. 1228-1229) Ja, „Was ist Spanisch-Hausübung?“ - „Ja kannst du nicht die und die fragen?“ - ich schreib so zurück: „Ja, ok“, oder ich lösche es immer gleich und les es gar nicht. Dann hab ich's nicht bekommen. Nicht so „Hey du hast es gelesen - warum schreibst du nicht zurück?“ - dann kommt halt auch in der Klasse die Konfrontation: „Ja, ich hab dir auf WhatsApp geschrieben - wieso antwortest du nicht?“, dann sag ich „Ich hab nichts bekommen!“ (T7, IP_ DARIA Z. 1429-1434) Du kannst ja eigentlich gleich, also es wird dann gleich auf der Start- also auf dem Homebildschirm angezeigt, kannst es eigentlich auch gleich da lesen und wenn man nicht ins WhatsApp geht - dann steht auch nicht, dass man's gelesen hat. (T8, IP_ STEFAN Z. 232-234)
--	--	---

			Ja halt einfach, gleich beim Homebildschirm da sieht man's gleich und wenn man keine Lust hat zu antworten dann lässt man's einfach stehen und man hat die Nachricht gelesen, aber es steht nicht da das man's- also die blauen Hakerl kommen halt nicht. (T8, IP_STEFAN Z. 238-240)
		Neugierde	Ja, auf dieser Startseite sieht man einen kleinen Teil und dann will man die ganze Nachricht lesen und dann denk ich mir so: „Ich will sie aber jetzt lesen!“ und dann drück ich einmal drauf und dann war's gar nicht so wichtig. (T5, IP_EMELIE Z. 351-353) Weil man denkt man muss sofort antworten. Das passiert mir öfters! Ich will einfach nur sehen was der geschrieben hat, dann drück ich auf die Nachricht und dann denk ich, ich muss antworten! (T6, IP_PETER Z. 542-544)
		Rebellion	Dann schau ich so und dann, ich weiß nicht, ich hab nicht vor mich terrorisieren zu lassen, durch diese Häkchen, weil, wenn ich – also, wenn ich da drauf klicke und ich schreibe nicht zurück, dann hat das einen ganz bestimmten Grund: nämlich ich möchte nicht und dazu steh ich dann auch und wenn mich deswegen jemand angeht – ja, Pech, weil ich hab nicht vor 24/7 erreichbar zu sein. Also wenn es so dringend ist, dann kann derjenige auch anrufen und wenn ich dann immer noch nicht abhebe dann wird es schon seinen Grund haben (lacht). (T5, IP_LENA Z. 377-382) Das ist mir ehrlich gesagt egal. So wenn sie es von mir nicht sehen, muss ich's auch nicht von denen sehen. Also, es gibt zwar manche Personen, die wollen nicht, dass man sieht wann sie online waren, aber dafür wollen sie sehen wann die anderen online waren - aber bei mir ist das halt nicht der Fall. (T5, IP_EMELIE Z. 490-493) Hab ich beides komplett ausgeschalten. Weils mich einfach genervt hat. Einerseits zwingt es einen auch, wenn man es sehen kann bei anderen drauf zu schauen und das hat mich auch gestört. Wenn man's für sich ausschaltet dann sieht man es bei den anderen auch nicht. (T8, IP_LUCI Z. 220-222) Na, weil's einfach nervt und ich hab schon auch mal geschaut, ob sie, wenn ich am Anfang halt gesehen hab', wann sie online waren, und ich wollte halt nicht immer im Druck stehen. Deswegen einfach ausschalten und aus. (T7, IP_HENNING Z. 711-713) Aber wenn mich irgendwer nervt, mich quasi also die ganze Zeit vollspammt und ich hab einfach keine Lust zu antworten, dann dreh ich einfach mein Internet ab. Geh dann einfach in den Flugmodus und hör Musik und ignorier die alle, das ist mir egal. (T5, IP_LENA Z. 97-100)
		Sicherheit Informationserhalt	über Weil, es ist schon urpraktisch, weil du z.B. wirklich manchmal die Situation hast in der der andere grade nicht antworten kann, aber wenn - bei meiner Cousine ist das manchmal der Fall, die ist manchmal in der Arbeit und dann schreib ich halt manchmal "Können wir uns treffen?" und ich weiß das sie nicht antworten kann, aber dann weiß ich das sie es gesehen hat, weiß ich das der Treffpunkt gilt. Und dass es so passt. Und

			wenn sie kann dann schreibt sie mir meistens schnell, aber sonst weiß ich halt, oder weiß ich das die Menschen in Kenntnis sind von dem was ich gesagt hab. (T5, IP_LENA Z. 498-504) An sich ist es irgendwie nervig, weil es ein Einbruch in die Privatsphäre ist, weil, keine Ahnung, die andere Person weiß genau das du es gelesen hast um die und die Uhrzeit, aber irgendwie ist es auch gut, weil, was weiß ich, wenn jemand vermisst ist, man sieht er hat die Nachricht gelesen, keine Ahnung, dann ist es ein gutes Zeichen. (T2, IP_TIMO Z. 697-700) Ich hab mir bis jetzt eigentlich immer am Meisten Sorgen gemacht, wenn da nur ein Häkchen kommt. Weil du dann weißt, irgendwas kann mit der Person sein. Entweder ist das Handy aus, kein Akku – was ist los? Eigentlich ist das das schlimmste, weil du dann sofort Horrorgedanken hast. (T6, IP_MIKE Z. 652-656)
		Druck/Stress	Ich fühl mich glaub ich unter Druck! Ich glaube ich würd's auch nervig finden, aber bei mir ist das so das ich's ja abstell, also die Benachrichtigungen nicht die ganze Zeit kriege, erst wenn ich auf WhatsApp gehe sehe ich erst wer mich angeschrieben hat und das finde ich auch gut so. Würde ich alles sehen und mir die ganze Zeit anschauen, wäre ich so gestresst, würde ich die ganze Zeit denken "Muss ich jetzt zurückschreiben, muss ich nicht zurückschreiben?". (T5, IP_EMELIE Z. 744-749) Ja, man ist unter Druck! Man fühlt sich beobachtet und unter Druck gesetzt. (T6, IP_MIKE Z. 540) Es geht auch viel schneller mit der Kommunikation. Weil, mit der SMS ist es immer so, man kann's halt lesen und es sieht keiner, dass du's gelesen hast. Dann antwortest du auch viel später zurück, wenn es dich nicht so interessiert gerade. Aber auf WhatsApp, wenn man da einen Nachricht bekommt, dann schreibt man eben gleich zurück, weil man weiß, dass die Person es gesehen hat und es geht halt viel schneller, deswegen schreibt man auch mehr, denke ich. (T6, IP_EMMA Z. 657-661) Also, von Anfang an mochte ich diese blauen Häkchen nicht. Weil, wenn man z.B. eine Nachricht bekommt, dann ist es ein bisschen Stress: Man <u>muss</u> antworten. Sonst wird diese Person angepisst sein. (undeutlich) Wie mit dem zuletzt gesehen, man sieht die Person war online, antwortet aber nicht, dann ist das wie so als würde man diese Person ignorieren - wenn man nicht antwortet aber man online war auf WhatsApp. (T8, IP_NIKLAS Z. 453-457) Bei mir ist's auch so, wie ich vorhin gesagt hab, wenn ich jetzt grad überhaupt keine Zeit hab, aber mich nervt das das Handy piept die ganze Zeit, dann schau ich hin, dann seh' ich ja auch wer geschrieben hat, und wenn ich denk das es wichtig sein könnte, schau ich schnell und wenn's irgendwas ist, dann lass ich's, oder schreibe: „Ja, ich hab grade keine Zeit - ich schreibe später“. Ich kann mir irgendwie nicht vorstellen, dass es zu Stress führt eigentlich. Das man viele Nachrichten bekommt. (T8, IP_STEFAN Z. 1073-1078)

		Eindrang in die Privatsphäre	Ja, schon. Ich find das nervig. Dass die Leute wissen wann ich online bin und wann ich etwas lese. (T6, IP_TOM Z. 588-589) Dass ich dadurch, wenn ich z.B. eine Nachricht lese, meist, ab und zu antworte ich nicht immer sofort, weil ich gerade keine Zeit hab oder sonstig Gründe und natürlich sieht diese Person dann die Hakerl und das ist dann irgendwie, ich finde auch, ein Eingriff in die Privatsphäre teilweise auch (...) (T8, IP_LUCY Z. 237-240) Eingriff in die Privatsphäre, weil du hast es ja erlaubt, also da bist du ja mit deiner Privatsphäre so zurückgerutscht und hast gesagt, dass mach ich jetzt nicht privat, sondern öffentlich und das war ja dann kein Einbruch in deine Privatsphäre, sondern du hast die Türen aufgemacht! Also, weil du hast ja die Möglichkeit es abzuschalten und dann hast du das ja nicht mit diesen Häkchen und gesehen und was auch immer und da muss sich jeder selbst entscheiden, das zu machen, aber ich find, man sollte es nicht einschalten und sich dann darüber aufregen, dass es ein Einbruch in die Privatsphäre ist, weil du hast dich ja selbst dazu entschieden und ja. (T8, IP_LEONIE Z. 267-274)
		Provokation	Oder sie hat vergessen WhatsApp zu schließen, dass kann auch sein. Das reizt einen trotzdem! (T6, IP_JUSTUS Z. 613-614) Ich denk, wenn ich jetzt mit Freunden schreib, wo ich genau weiß was die eigentlich machen und grade nicht antworten, provoziert's mehr als wenn ich weiß nicht, jemandem älteren schreib - da weiß ich ok, die arbeiten grade, haben's gelesen, weiß es und schreiben später dann zurück oder ruft dann an oder so. (T7, IP_DARIA Z. 255-258) Wenn er es gar nicht liest, dann ist es eh ok, aber wenn man sieht, dass das blaue Hakerl da ist und er nicht antwortet - also, wenn man keine Zeit hat und später antwortet, das verstehe ich, aber wenn man gar nicht antwortet ist es urschlimm. (T7, IP_INA Z. 242-244) Es ist schlimmer, wenn er es gelesen hat und nicht zurückschreibt, als wie, wenn er es nicht gelesen hat. (T7, IP_HENNING Z. 239-240) Es provoziert extrem! (T7, IP_DARIA Z. 235)
		Ungleichgewicht	Es ist auch so, dass man sieht wer's gesehen hat, wenn man einen Nachricht schickt. Also nur wenn ich was schicke kann ich sehen, wer meine Nachricht gesehen hat, aber von den anderen nicht. Das nervt ein bisschen. (T6, IP_LAURA Z. 1241-1243)
		Rückschluss	Also, was macht die andere Person grade, vielleicht ist es wirklich wichtig, dass sie jetzt grade nicht antworten kann. Du schreibst dieser Person, in voller Ruhe oder ganz entspannt und gehst davon aus, dass die andere Person genau dieselbe Zeit, dieselbe Ruhe hat. Das muss nicht sein. (T6, IP_MIKE Z. 616-619) Dann ist man irgendwie schon ein bisschen angepisst, aber dann denkt man sich "Vielleicht macht die Person grade irgendwas Wichtiges." (T8, IP_NIKLAS Z. 372-373)

			Ich hab halt voll oft mein Handy on, und ich bin einfach im WhatsApp, aber ich schreib dann nicht zurück, weil ich bin einfach nur da, aber ich bin nicht im WhatsApp - und alle denken immer das ich mit irgendwem schreibe, obwohl ich einfach nur „da“ bin. Und nichts mach mit dem Handy, sondern einfach nur da bin. (T7, IP_HENNING Z. 551-554) Ein komisches Gefühl, aber es sei denn, wenn ich mit irgendwem von der Klasse schreib und es ist vor einer Schularbeit denk ich mir, gut, dann lernt der oder diejenige grade. Und es ist doch nicht jeder dauernd erreichbar. (T3, IP_ANTON Z. 364-366) Man schreibt ja auch in den Status rein, meistens oder oft, dass man auf Urlaub ist grade, also nicht von wann bis wann und wo der Urlaub ist, aber dass man nicht da ist, dann wissen das die Leute auch. Wenn sie dich trotzdem anschreiben, dann sind sie doof, weil sie es nicht gelesen haben. (T6, IP_MIKE Z. 1755-1758)
		Akzeptanz	Z.B. meine beste Freundin schreibt auch nicht immer gleich zurück, das stört mich nicht, weil ich weiß, dass sie vielleicht in einer Situation ist, in der sie keine Zeit hat oder so, oder vielleicht einfach keine Lust hat zurückzuschreiben. Und dann warte ich einfach. Wenn, jetzt z.B. fünf Tage keine Antwort kommt, dann frag ich mich schon was da ist. Aber wenn man jetzt 5 oder 6 Stunden später antwortet dann würd ich nicht sagen: „Warum hast du nicht geantwortet?“ (T7, IP_INA Z. 632-637) Ja, dann schau ich schon ab und zu nochmal nach bis wann die Person online war. Nur wenn ich seh', dass noch immer - seit einer Stunde nicht online, dann kann ich auch nichts daran ändern. (T8, IP_STEFAN Z. 434-436) Ja, ich denk mir, ähm, das liegt auch immer an den Personen, ich mein, man wird eh merken wenn sie nicht antworten dann wird man sich vielleicht denken "Ja, war jetzt für den nicht so wichtig" oder keine große Priorität zu antworten, ähm, aber ich, ja ich denk mir es ist, es liegt bei jedem selbst und man sollte sich nicht so verrückt machen wenn jetzt jemand nicht gleich antwortet weil es wird sicher immer einen Grund geben oder wenn auch nicht, ist auch egal, irgendwann wird schon eine Antwort kommen. (T8, IP_SANDRA Z. 491-497) Also jetzt so große Missverständnisse nicht, aber z.B. die Lea und ich, wir haben uns vor einer Zeit mal ausgemacht, wenn wir eine Nachricht lesen und wir keine Lust haben zurückzuschreiben dann akzeptieren wir das - keine Ahnung ob du dich noch erinnern kannst!? (T8, IP_PAULINE Z. 485-488)
Besonderheiten App	Gruppenchats	Diskussionsplattform	Wir haben oft schon Diskussionen. Wo halt jeder seine Meinung hat und darüberschreibt. (T1, IP_ANNE Z. 584-587)
		Zweck- und Interessensgruppen	Und dann Ausgehefreunde und dann halt normale Leute von denen du was brauchst. Den richtigen Freunden, denen schreibst du so wenn du dich treffen willst. Dann gibt's die „Freunde“ - diese anderen Freunde - (alle Lachen) mit denen du dann schreibst, wenn du den Kontakt aufbauen willst und die noch nicht so gut kennst und// (T7, IP_JONAS Z. 1398-1401)

			Weiter sie kennen lernen willst und eben den Fortgehfrenden, denen schreibst du auch nur wenn du was brauchst. Das kommt ganz auf die Leute drauf an was du schreibst und wie viel du schreibst. Also bei mir. (T7, IP_JONAS Z. 1405-1407) Und sonst ist es eben, ja ist es ebenso mit Freunden oder Freundinnen die eben weiter weg wohnen, dass wir uns einfach - ja es ist einfach besser als wie wenn man jetzt jedem einzeln fragt, keine Ahnung: "Wie geht's dir?" oder "Weißt du, wies der geht?" oder "Hast du was von der gehört?" und dann schreibt man in die Gruppe und dann kriegen es halt alle und man muss nicht jedem einzeln schreiben, weiß ich nicht, ja. Es ist oft praktisch. (T1, IP_ANNE Z. 688-692) Man ist halt in so einer Gemeinschaft und man kann direkt allen Personen schreiben und muss nicht jedem einzeln schreiben und das ist halt manchmal auch viel leichter. Und immer findet irgendjemand ein Thema, über das man reden kann. (T2, IP_TIMO Z. 669-671) Und bei mir war's meistens so, halt das eine Gruppe immer einen Zweck erfüllt hat. Wir haben z.B. eine Klassengruppe, da ist die ganze Klasse drin. Da kommen halt Hausübungen, irgendwas was wir besprechen müssen in der Klasse. Und dann hab ich eine Tanzgruppe, weil ich einmal in der Woche tanzen gehe, Tanzkurs. Und da haben wir uns halt immer ausgemacht wo wir uns treffen und ob wir danach noch was machen oder so. Und dann im Sommer hat sich meistens immer eine gebildet zum Schwimmen gehen, halt so ich geh heute schwimmen dort und dort hin - wohin kommt ihr? Kommt ihr auch mit? Ich weiß nicht, die haben halt bei mir alle immer so einen Zweck erfüllt sich zu treffen oder etwas zu unternehmen. Ich hab jetzt eigentlich, wenn ich neue Leute kennengelernt hab, hab ich schon mit denen Nummern ausgetauscht und manchmal hat's dann eine Fortgehgruppe gegeben - aber eigentlich hat's bei mir eher so Sinn und Zweck erfüllt. (T5, IP_LENA Z. 188-198) Weil, ich bin z.B. in einer WhatsApp- Gruppe meines Fußballvereines. Weil das war auch wichtig, wenn man jetzt reinschaut und man vergessen hat wann das Treffen ist, dann kann man schnell nachfragen und muss nicht den Trainer nerven dann, weil der gibt dann sonst immer nur die blöde Antwort: „Ja, da hättest du zuhören sollen!“ (öffnet die Stimme seines Trainers nach). (T6, IP_JUSTUS Z. 1325-1329) Unterschiedlich, man geht ja auch aus Gruppen raus, je nachdem wie man sie braucht. (T7, IP_EDO Z. 143) Zufällig! Irgendwann mal! Die brauchst (Anm. d. I.: Information) du dann und deswegen bleibst du drin. (T7, IP_JONAS Z.186) Z.B., ich bin auch Klassensprecherin eben und wenn ich so Abschnitte einsammeln muss dann ist es halt praktisch, als das ich dann jedem einzeln schreib "Kannst du bitte morgen den Abschnitt mitnehmen?" oder so. Das heißt ich schreib das in die Gruppe und ist auch erledigt. (T1, IP ANNE Z. 692-695)
--	--	--	---

			In der Klassengruppe möchte ich z.B. irgendwie dabei sein, weil ich gehöre zur Klasse und keine Ahnung, die meisten wichtigen Informationen die wir kriegen von Lehrern schreiben wir halt in diese Gruppe, weil, z.B. für Ausflüge oder sowas, die Termine wo wir uns treffen schreiben wir eigentlich immer in die Gruppe, und wäre ich nicht in der Gruppe, dann könnt ich nicht, dann wüsste ich nicht wo wir uns treffen und solche Dinge. Also da <u>muss</u> ich irgendwie dabei sein! (T2, IP_TIMO Z. 644-649) Also, z.B. in unserer Klassengruppe ist jeder drinnen außer einer Person und die hat kein Handy. Also sie hat schon ein Handy aber kein Internet. Und ich glaub das ist auch nicht angenehm – weil man dann vielleicht gewisse Dinge nicht mitbekommt, die die anderen aber schon wissen. ((Pause)) Weil da ja auch Diskussionen geführt werden und wenn es um irgendwelche Probleme geht mit irgendwelchen Professoren z.B. und man das dann in der Klassengruppe bespricht. (T3, IP_ANTON Z. 514-519) Z.B. ich, ich bin nur in der Klassengruppe, weil's mich einfach interessiert, wenn die immer Teststoff schicken oder ich verlier Hausaufgaben oder etwas für die Tests z.B.. (T6, IP_PETER Z. 1319-1321) Oder wie wir's vorhin gesagt haben mit der Klassengruppe, das ist schon so ein Gruppenzwang, weil wenn du nicht drin bist, urviele Informationen erfährt man dann halt nicht. Z.B. morgen das und das mitnehmen oder sonst was. (T8, IP_STEFAN Z. 310-312) Ja, also oft - bei mir ist es oft so, dass ich da dabei bin, weil wir z.B. bei einem Konzert waren. Dann einer hat Fotos gemacht, weil der die beste Kamera hat oder keine Ahnung und der schickt das dann in die Gruppen. Und das war's dann auch - dann gibt's diese Gruppe zwar, aber dann schreibt halt keiner mehr was rein. (T1, IP_ANNE Z. 685-688) Bei mir ist es so, vielleicht für einen Monat schreiben wir jeden Tag rein, dann ist es so, dass wir nur noch jede Woche reinschreiben, dann nur noch jeden Monat und dann verschwindet die Gruppe und dann schreibt man nur noch mit den einzelnen Personen so privat, die in der Gruppe drinnen waren. (T5, IP_EMELIA Z. 197-201) Ja, schon, also es gibt auch irgendwelche Chats, wo viele Leute drinnen sind, aber nie jemand schreibt und wenn man einmal schreibt, ist dann plötzlich wieder jeder aktiv und dann ist wieder zwei Wochen nichts und dann ja. (T3, IP_ANTON Z. 526-528)
		Rollenverteilung	Es gibt Leute, die schreiben fast nie was, und nur wenn's etwas ganz Wichtiges ist und lesen gar nichts, sind zu faul die Nachrichten zu lesen. Dann gibt's Leute, die schreiben dauernd was, antworten auf alles. Dann gibt's welche, die jedes Mal etwas vergessen was Hausübung betrifft und dauernd fragen und da sind manche schon total genervt und sagen "Ja, soll ich das jetzt sagen?", es gibt einige davon in unserer Klasse. ((Pause)) Und es gibt auch vielleicht Leute die, sagen wir mal, auf Streit aus sind, weil sie einfach Spaß dran haben irgendwelche Leute gegeneinander aufzuhetzen. Also nicht aufzuhetzen, aber wenn jemand die eine, jemand hat eine

			andere Meinung, sich dann auf irgendeine Seite stellen und dann versuchen da jetzt so ein bisschen einen Streit anzufachen oder jemanden zu provozieren. Das ist mir auch schon ein paar Mal passiert. (T3, IP_ANTON Z. 535-544) Ich glaube es gibt Leute denen ist das ziemlich egal, die wollen nur wenn irgendwas wichtig ist das mitbekommen. Dann Leute die dauernd aus sind auf Kommunikation, die dauernd was schreiben müssen oder was wissen wollen. Ich denk es ist schon praktisch, für mich ist es schon wichtig, auch weil wenn ich mal irgendwas vergesse oder so, dass ich einfach nachfragen kann. (T3, IP_ANTON Z. 550-554) Das kommt vielleicht immer auch ein Stück auf die Produktion (Anm. d. I.: gemeint ist Produktivität) dieser Person an, die sich da jetzt ausschließt. Wenn das jetzt jemand ist der immer da in der Gruppe schreibt und alle anderen irgendwie auf Sachen bringt, oder immer eine Konversation beginnt und der sich dann rausnimmt, dann könnte sich das für die anderen dann auch irgendwie darauf auswirken, dass vielleicht nicht mehr so viel geschrieben wird. Aber jetzt jemand sich der da auch nicht so viel beiträgt in so Gruppen, dann wird das jetzt nicht so der große Unterschied sein. Ich denk mir, dass kommt quasi auf die Gruppe an, wer sich wie verhält und wie das Verhältnis ist. (T8, IP_SANDRA Z. 846-853) Ja, es ist halt eben auch wie gesagt auf den Charakter von der Person zu beziehen die sich halt rausziehen möchte. Weil manche Personen sind allgemein, auch wenn sie in einer Gruppe sind, schreiben sie nicht so viel, sind nicht viel aktiv, oder haben es einfach nicht nötig und man schreibt, auch wenn sie WhatsApp haben, sowieso nicht so viel mit ihnen, hat aber trotzdem Kontakt mit ihnen, persönlich, in der Schule, durch tägliches sehen. Und wenn dort eine Person sagen würde "Ja, ich will kein WhatsApp mehr haben.", würde es für mich nicht so viel ändern. Weil ich finde, Personen die täglich WhatsApp benutzen und das auch sehr aktiv, dann keine Ahnung, fühlt er sich vielleicht manchmal nicht gut oder sowas, aber ich glaube so eine Person würde sowas nicht machen. (T8, IP_LUCI Z. 855-863) In vielen Freundeskreisen ist das oft so: es gibt eine tragende Rolle, die hält so die Gruppe zusammen - so, um einen Menschen kennen sich viele andere Menschen und wäre jetzt diese eine Person nicht mehr in der Gruppe, ich glaub dann würden manche Freundschaften zerfallen. (T8, IP_PAULINE Z. 871-874) Also ich bin mehr so die stille Person bei den Gruppen, also ich bin da so, ich les halt immer mehr mit was da so grade passiert und wenn ich jetzt z.B., und es ist nur ein Beispiel, aus der Klassengruppe austreten würde, keiner würd's merken. Weil ich schreib nie was rein und ja. Also für mich ist das mehr so eine Art Newsfeed. Also bei den Nachrichten - ich informier mich und ja, das war's. (T8, IP_NIKLAS Z. 904-908) Es gibt auch immer in jeder Gruppe solche Leute, man weiß das sie da sind, schreiben aber nie irgendwas hin und wenn sie jetzt aus der Gruppe rausgehen würden, würde
--	--	--	--

			man das nicht merken. Also sie bekommen eh mit der Gruppe alles mit, aber schreiben halt nie was. (T8, IP_NILO Z. 894-900)
		Effizienz	Schnell und effizient, genau die richtigen Leute erreichen! (T5, IP_LENA Z. 203) Sonst, ja, das es alle gleich wissen, ich glaub es ist einfach einfacher. Das man gleich mehreren Leuten in der Gruppe mitteilen kann, als jetzt irgendwie den Jonas – als persönlich anzuschreiben. (T7, IP_DARIA Z. 196-198) Das ist bei mir auch so, also in meinem Freundeskreis ist es so kurz und bündig, je kürzer desto besser. Schnelle Informationen und aus. Und nicht lange drum herumreden (fuchtelte mit seinen Armen). (T7, IP_JONAS Z. 595-597)
		Blockieren	Naja, es ist auch so, gibt ja auch manche Leute, ich mein es ist ja nicht so dass ich jetzt oft irgendwelche Probleme hab mit jemandem, aber es gab schon Situationen wo auch auf WhatsApp und so ein bisschen, Streit gab. Und ich hab diese Leute eigentlich auch nie blockiert - das will ich eigentlich auch nicht. Ich finde das ein bisschen feig, wenn man jemanden blockiert, wenn dann diskutier ich lieber und stell mich dem Ganzen. (T3, IP_ANTON Z. 294-298) Also bei mir ist das meistens so, dass ich dann sofort eine SMS bekomme, so: „Hey, du hast mich blockiert? Was soll das?“ - ich so „Oh Mann, ey.“ (T6, IP_PETER Z. 1472-1473) Bei WhatsApp kannst du sie einfach blockieren, sie nerven dich nicht mehr, das ist das Schöne. Aus der Gruppe rausgehen, dass ist, oh, so angenehm einfach, wenn dich jemand nervt, zu ignorieren und „Ah“ (klingt erleichtert). (T6, IP_MIKE Z. 1478-1480) Na, ich hab ihn ja blockiert! Dann schreibt er mir Nachrichten! Er ruft mich an! Er schreibt meinen Freunden! Er findet immer einen Weg! (T7, IP_EDO Z. 1475-1476)
		Förderung Zusammenhalt	Naja, es ist irgendwie auch, dass man vielleicht ein bisschen vielleicht zusammenwächst oder zusammenhält, wenn man - ich bin in einer Gruppe, wo verschiedene Leute aus verschiedenen Klassen sind, aus unserer Schule, mit denen ich mich gut verstehe und ja, so ist es einfach, dass man auch ein anderes Gesprächsthema hat, wenn man jemanden trifft so das man bespricht "Ja, hast du das gelesen?" oder "Wollen wir mal wieder was mit denen machen?" (T3, IP_ANTON Z. 576-581) Na gut, in der Klassengruppen wo alle drin sind, sagt man nicht alles, sag ich mal, weil's doch, auch wenn's eine Klassengemeinschaft ist, doch irgendwie Grüppchen gibt. Es gibt auch wieder eigene Gruppen in der Klasse so - wir haben auch eine Mädchengruppe. (T7, IP_DARIA Z. 960-963) Naja, wenn man die ganze Zeit mit denen (Anm. d. I.: Freunde) zusammen ist und die dir viel bedeuten, dann haben die schon einen großen Einfluss und mit denen kann/will

			man dann einfach die ganze Zeit Kontakt mit allen gleichzeitig haben. Und dann entsteht halt eine Gruppe. (T7, IP_IRIS Z. 1334-1336)
		Enttäuschte Erwartungen	Das schlimmste ist, wenn man nach einer Hausaufgabe fragt und keiner antwortet dir. (T6, IP_PETER Z. 1263-1264) Oida, hast du mich aufgeregt (Justus deutet auf Peter)! Ich frag irgendwas - <u>zwei Stunden später, es fängt irgendwer ein anderes Thema an und mich ignoriert man nur!</u> (T6, IP_JUSTUS Z. 1276-1277) Du kannst was fragen und du bekommst entweder keine Antwort, oder irgendjemand schreibt etwas anderes, was nicht mit Hausaufgaben zu tun hat und dann geht's um das Thema und du gehst da dann unter. (T6, IP_MIKE Z. 1389-1392) <u>Diese Klassengruppen sind so unglaublich sinnlos, weil, ich glaub entweder sind wir vielleicht noch zu jung und zu dumm, um die richtig zu verwenden, und das kommt dann vielleicht später irgendwann, aber das hat bisher in keiner Klassengruppe funktioniert, dass man sich gegenseitig einfach hilft.</u> (T6, IP_MIKE Z. 1396-1400) Aber wenn ich am nächsten Tag jemanden frag, dann haben die Hausübung immer alle - ja - niemand schreibt was in die Gruppe, aber alle haben's dann. (T7, IP_HENNING Z. 216-217) Hausaufgabe ist, (alle lachen) entweder es schreibt niemand zurück oder alle regen sich auf warum ich das frage. Aber niemand sagt mir was Hausaufgabe ist. (alle lachen) (T7, IP_JONAS Z. 980-982) Weil, z.B. in unserer Klassengruppe, wenn man da was reinschreibt und nichts zurückkommt, kann's ja nicht sein, es haben sich über 20 Personen nicht angesprochen gefühlt und bei so großen Gruppen fühlt sich oft keiner angesprochen, weil da denkt sich jeder: "Da muss ich jetzt nicht zurückschreiben - können auch andere machen" und ich finde bei sowas, da geht man oft verloren, wenn man eine Frage stellt, weil's einfach so viele Leute sind. (T8, IP_LEONIE Z. 376-381) Was ich noch sehr interessant fand, was das in mir ausgelöst hat: Als ich diese blauen Häkchen noch hatte, und ich was in die Gruppe schreibe und man sieht dann welche Leute es schon gesehen haben, und da stand dann immer so eine ganze Liste von Personen die es gesehen haben und keiner schreibt zurück und da dachte ich mir auch so "Pf, das reicht." (??) Dann denkt man sich „Wieso schreib ich überhaupt?“. (T8, IP_LUCI Z. 392-396) Ich weiß nicht, aber wenn man irgendwas fragt oder so, dass sehen manche und antworten trotzdem nicht. Und das nervt schon irgendwie. (T6, IP_LAURA Z. 1253-1254)

			Dann gibt's auch Leute, die quasi ein Handy haben und erreichbar sein sollten, aber nie drauf schauen und immer sagen „Ja, ich hab vergessen!“ oder „Ich kenn mich nicht aus“ – oder so. (T3, IP_ ANTON Z. 502-504)
		Rauswurf	Ja, z.B. wenn sie zu viele Nachrichten geschickt haben die unnötig waren oder wenn, z.B. wenn ich eine Gruppe habe, was nicht so oft ist, aber ab und zu, wenn ich sehe zwei Personen streiten sich und die eine Person macht immer weiter, dann schmeiß' ich die Person aus der Gruppe, weil das geht halt nicht. (T2, IP_ TIMO Z. 658-661) Ja, weil man einfach ((Pause)), ich will jetzt nicht Kraftausdrücke verwenden, wenn man einfach nicht wirklich interessant ist, dann ist man nicht interessant, weil dann will auch jemand nichts mit dem unternehmen. Es gibt auch solche Menschen, wie ein Freund von ihm (Tim), der// (T6, IP_ PETER Z. 1348-1351) Der kopiert einfach überall Sprüche und das geht dann irgendwann wirklich auf die Nerven - einfach so Bilder schicken, die jeder kennt, die einfach so vor 4 Jahren modern waren und dann, der geht wirklich auf die Nerven. Und dann will man solche Menschen nicht in der Gruppe haben. (T6, IP_ PETER Z. 1361-1364) Weil, naja es geht darum, dass, weil er jetzt halt nervt die ganze Zeit - irgendeinen Blödsinn schickt, den kein Mensch sehen will. Dann haut man ihn halt raus. Weil es stört alle anderen und wenn das jetzt 'ne Klassengruppe ist, dann hat das dort nichts verloren. (T6, IP_ TIM Z. 1420-1423)
		Nerven	Ja, keine Ahnung, wenn ich jetzt draußen bin und die ganze Zeit mein Handy vibriert und <u>dann freu ich mich irgendwie auf eine Nachricht, die an mich wäre</u> und dann schau ich halt auf mein Handy und sehe es ist ein Gruppenchat und es hat nichts mit mir zu tun. Dann stört das nur und verbraucht Akku. (T2, IP_ TIMO Z. 483-486) Ja, wenn halt mehr Leute drinnen sind, dann (...) so viele gemailt haben, dass das Handy noch durchvibriert hat, und du hast es über Nacht fast abschalten müssen, weil die dir so am Nerv gegangen sind. Dann waren wir, weiß ich nicht, in der fünften Klasse oder so. (T5, IP_ LENA Z. 207-209) Du kommst erstens gar nicht mehr hinterher irgendein Thema zu behandeln und zweitens: Es vibriert einfach andauernd! (lacht) Aber ich glaub aus dem Alter sind wir jetzt eigentlich auch raus, also von dem her. (T5, IP_ LENA Z. 214-216) Deswegen „mute“ ich alle Gruppen. (T6, IP_ PETER Z. 1310) Klassengruppen, da kommt irgendein Blödsinn. Am Anfang steht eine richtige Information und dann schreiben 10.000 Leute irgendeinen Blödsinn und dann muss man 5-Minuten raufscrollen: so ja, was war jetzt wichtig? Ja eh nichts im Endeffekt, also. (T7, IP_ DARIA Z. 125-127) Ich schreib ja auch meistens nicht zurück, in diese Gruppen, in denen 5.000 neue Nachrichten in zwei Minuten stehen. Sondern nur in denen, wo ich mit guten Freunden drinnen bin und halt, wo ich viel, wo ich reden kann und ich weiß, dass man das liest und auch halt zurückantwortet. Aber nicht bei diesen Gruppen, wo was weiß

			ich wie viele Nachrichten geschrieben werden. Das stört sehr. (T7, IP_INA Z. 1253-1257) Ja, keine Ahnung, wenn z.B. zwei Leute in der Gruppe unter sich schreiben, stört es mich, dass ich die ganze Zeit Nachrichten davon bekomme. Und ja, deswegen bin ich fast nie in solchen Gruppen. (T2, IP_TIMO Z. 112-114) Da hab ich die Benachrichtigungen eigentlich eh schon abgestellt, weil jeder hat so viel geschrieben! (T5, IP_EMELIE Z. 211-212) Es kann auch sein, dass eine Gruppe dich wieder rein gibt, einfach, Also wenn du rausgehst, dann geben sie dich wieder rein. (T7, IP_INA Z. 173-174) Schlimm ist, wenn du aus Gruppen rausgehst und die dich wieder reinfügen. Das ist das Schlimmste. Man will einfach nur raus aber die geben dich wieder rein. Einmal gab eine Gruppe, aus der ich rausgegangen bin, und dann haben sie mich wieder eingefügt und das ist 15-mal so weitergegangen. Bis ich den Admin blockiert hab. (T7, IP_INA Z. 1509-1512)
		Ausgeschlossenheit	Einfach ausgeschlossen, weil z.B. haben wir ja sehr viele WhatsApp Gruppen, z.B. eine Klassengruppe oder so und wenn ein paar, z.B. ein paar aus unserer Klasse sind nicht drinnen weil sie nicht wollen, oder halt es nicht nutzen und dann wird oft vergessen denen das nochmal mitzuteilen, weil's ja eh in der Klassengruppe gestanden ist und dann kommt im Nachhinein so raus "Ja, das haben wir besprochen" - aber da war sie ja gar nicht dabei, also von der Gruppe her. Und genauso über WhatsApp-Gruppen, wenn man sich mit Freunden verabredet und dann vergisst eben die eine das der grad kein Handy hat oder was auch immer, dann kriegt der das auch nicht mit, weil dann oft nicht nochmal nachgefragt wird oder noch eine andere Möglichkeit genutzt wird - zur Kommunikation dazu nimmt - zum Mitteilen, das man sich trifft, z.B.. (T8, IP_LEONIE Z. 166-175) Im Extremfall zu Ausgeschlossenheit, aber ich mein sonst in Normalfällen weiß man einfach nicht über was mit einem geredet wird, den aktuellen Stand der Dinge, nicht nur durch Mitteilungen, sondern auch "News" und Lustiges, das durch Facebook und Instagram mitgeteilt wird. (T8, IP_LUCI Z. 320-323) Auch ein weiteres Beispiel zu Beispiel, wenn sich in einer Gruppe Leute treffen wollen und vielleicht ist jetzt eine Person nicht in der Gruppe drin, dann kann er sich halt dadurch auch ausgeschlossen fühlen, weil er vielleicht nicht angerufen wurde oder so, weil nicht gesagt wurde, dass sie sich treffen wollen. (T8, IP_NILO Z. 325-328) Aber z.B. eine aus unserer Klasse, die ist nicht in der Klassengruppe, das weiß jeder, und die ist dadurch jetzt nicht ausgeschlossen oder so. Die kriegt halt die Nachrichten entweder über ihre beste Freundin oder so – ((Pause)) ich finde, wenn man das nicht machen möchte, dann sollte man nicht rumjammern das man ausgeschlossen wird. (T8, IP_LEONIE Z. 805-810)

		Austritt	Ja, so zum Spaß halt. Wenn die dann zusammentreten den ganzen Chat, dann sagt man so: "Ja, ok, du bist jetzt raus!", aber, also bei mir ist das so: Wenn mehrere in der Gruppe nicht antworten trete ich einfach aus und mach dann eine eigene Gruppe mit denen die antworten. Dann umgeh ich das irgendwie ganz. (T8, IP_PAULINE Z. 645-648) Unterschiedlich, man geht ja auch aus Gruppen raus, je nachdem wie man sie braucht. (T7, IP_EDO Z. 143)
	Sprachnachrichten	Einfachheit	(...) ich schick z.B. auch viele Sprachnachrichten. Ich bin wirklich ein Mensch, der viele Sprachnachrichten verschickt, einfach weil's schneller geht und da mehr Inhalt drinnen ist, es ist persönlicher und ja ich, mach das eigentlich ganz gerne obwohl das wenige machen. (T5, IP_LENA Z. 688-691) Man kann auch mit Sprachnachrichten, wenn man jetzt nicht anrufen will und man der Person irgendwas mitteilen und will jetzt nicht so einen langen Text runterschreiben, dann kannst du's in der Voicemail viel besser erklären. (T6, IP_JUSTUS Z. 235-237) Ich mach nur Sprachnachrichten. Mein Bruder und ich wir sind beide so extrem faul. Auch wenn wir, mein Zimmer ist halt da (gestikuliert) und das Zimmer von meinem Bruder ist nebenan. Anstatt zu schreiben schicken wir uns einfach nur Sprachnachrichten. Wir haben keine Lust aufzustehen, um zu reden oder einfach zu schreiben, weil es zu anstrengend ist. (T7, IP_IRIS Z. 1105-1108)
		Es sich anders überlegen	Du kannst die Sprachnachricht auch mal abbrechen, du musst sie nicht sofort senden, man kann sie abbrechen - man kann sofort was Neues sagen. (T6, IP_PETER Z. 258-260)
		Zeitversetztes Antworten	Weil man dazu oft keine Zeit hat und dann ist es halt wirklich eine Wechselwirkung, wo du drauf eingehst was der andere sagt und dann kann es halt, also, wenn ich z.B. eigentlich zum Essen muss und dann schick ich auf dem Weg zum Essen noch eine 30-Sekunden-Sprachnachricht hört der meine Nachricht und ich kann dann später antworten. Wenn ich jetzt hätte für 30 Sekunden angerufen, dann hätte es sich gar nicht ausgezahlt, weil dann wär schon wieder ein kurzes Geplänkel oder wie viel Zeit man halt grade hat am Telefon und die Zeit ist schon wieder weg. (T5, IP_LENA Z. 696-702) Man ist bei der Sprachnachricht irgendwie auf der sicheren Seite, man weiß man kriegt nicht gleich eine Antwort, sondern man hat noch so ein bisschen Abklingzeit dazwischen, ich weiß nicht. Ich telefonier auch fast nie und wenn ich halt schnell was sagen will, dann mach ich's per Sprachnachricht. Also wenn's zu lang ist zum Schreiben aber nicht genug zum Anrufen, dann mach ich eine Sprachnachricht. (T6, IP_MIKE Z. 247-251) Da muss man anrufen und das dauert bis die Person abhebt, oder vielleicht hebt sie gar nicht ab. Und so kann sich das die Person dann einfach anhören, wenn sie Zeit hat, so wie wenn sie zurückschreibt. (T7, IP_EMMA Z. 1146-1148)

12.3 Transkript 1

1 Transkript 1/T1

2

3 **Interviewkürzel/Name:** IP_ANNE

4 **Datum:** 23.06.2015

5 **Ort:** leeres Klassenzimmer einer AHS in einem inneren Wiener Gemeindebezirk

6 **Dauer des Interviews:** 45:50 min.

7

8 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**

9 **Alter:** 16

10 **Geschlecht:** W

11 **Wohnort:** Wien

12 **Staatsbürgerschaft:** AT

13 **Handy:** Smartphone

14 **Handy in Besitz seit:** Dezember 2014

15 **Erstes Smartphone im Alter von:** 14 Jahren

16 **Art des Handyvertrages:** begrenztes Datenvolumen

17

18 **Gesprächsprotokoll:** Das Gespräch fand in einem leeren Klassenzimmer der Schule statt. Bis auf
19 eine kurze Unterbrechung durch eine Lehrerin konnte das Interview flüssig durchgeführt werden.
20 Bei der nachfolgenden Transkription ist aufgefallen, dass die Interviewte nicht immer so gut zu
21 verstehen war, was während des Gesprächs nicht wirklich auffällig war. Generell zeigte sich die
22 Interviewpartnerin von Beginn an sehr aufgeschlossen, was eine angenehme Interviewsituation und
23 eine zufriedenstellende Reflexion der Thematiken zur Folge hatte. Sie hatte keine Scheu private
24 Erlebnisse zu erzählen und sich auf den Schluss des Interviews einzulassen.

25

26

27 **Das Gespräch:**

28

29 I.SE: Du hast ein Smartphone?

30

31 IP_ANNE: Ja.

32

33 I.SE: Was würdest du sagen, mit welcher Kommunikationsmöglichkeit, die das Smartphone bietet,
34 kommunizierst du am meisten?

35

36 IP_ANNE: Ja, WhatsApp und ((Pause)) mit manchen Personen auch Nachrichten. Weil die eben
37 kein WhatsApp haben.

38

39 I.SE: Also SMS meinst du?

40

41 IP_ANNE: Ja, genau. Und telefonieren logischerweise am meisten.

42

43 I.SE: Was würdest du sagen, warum hast du dir überhaupt ein Smartphone gekauft?

44
 45 IP_ANNE: (lacht) Eine gute Frage! Ähm, ((Pause)) also ich glaub, das war einfach so voll so eher
 46 eine Mitläuferaktion kann ich sagen so. Da war ich eh 14, glaub ich, und ich wollt das dann immer,
 47 dann hatten das so alle und dann hat man's nicht gehabt und dann ja, kam das eben so, dass ich es
 48 bekommen hab. (lacht)
 49
 50 I.SE: Wenn du jetzt an einen ganz normalen Tag von dir denkst, wann benutzt du denn dein
 51 Smartphone das erste Mal am Tag?
 52
 53 IP_ANNE: Also richtig benutzen - also mein Wecker ist am Handy, also, da dreh ich's dann ab,
 54 also in der Früh und sonst so benutzen ist unterschiedlich. Also, ((Pause)) hm, ja, eher eh in der
 55 Früh.
 56
 57 I.SE: Was machst du dann generell?
 58
 59 IP_ANNE: Ja, (lacht) vielleicht Nachrichten checken, die in der Nacht gekommen sind oder halt
 60 während ich geschlafen hab gekommen sind, weil ich meistens früh schlafen geh. Und ja, das war's
 61 eigentlich.
 62
 63 I.SE: Und am Abend? Das letzte Mal?
 64
 65 IP_ANNE: Das letzte Mal – meistens, meistens nach dem Abendessen, dann steck ich's eben an
 66 und dann ja.
 67
 68 I.SE: Und was schaust du dann nochmal nach, also nach dem Abendessen? Also für welchen Zweck
 69 verwendest du's nochmal so zum Schluss bevor du wirklich dann //
 70
 71 IP_ANNE: Ja am Abend mach ich viel Facebook und solche Sachen und auch Nachrichten eben.
 72
 73 I.SE: Wenn du dich jetzt selber mal so einschätzen müsstest, wie oft würdest du sagen nimmst du
 74 dein Handy in die Hand?
 75
 76 IP_ANNE: **Oh Gott!** (schnauft laut) Wie oft ich mein Handy in die Hand nehme? (räuspert sich).
 77 So ((Pause)) 20 Mal würd ich sagen.
 78
 79 I.SE: Ok. Und wenn du unterwegs bist, wo hast du dann dein Handy?
 80
 81 IP_ANNE: In der Tasche oder im Rucksack, was ich auch immer mit hab. Außer ich telefonier halt,
 82 dann, ja.
 83
 84 I.SE: Und wenn du in Schule bist?
 85
 86 IP_ANNE: **Auch!** Naja (lacht), es kommt drauf an, es gibt halt so Stunden, wo, z.B. Sublierstunden
 87 oder Freistunden, da hab ich's halt schon eher oder z.B. gestern war z.B. ein Familiennotfall bei
 88 uns, da hatte ich's z.B. auch bei mir halt, aber sonst hab ich's eigentlich schon in der Tasche.
 89

90 I.SE: Bei dir heißt?
91
92 IP_ANNE: Am Tisch. Oder manchmal halt im Federpenal, (...) (unverständlich).
93
94 I.SE: Ok, das heißt du schaust dann auch während der Unterrichtszeit aufs Handy?
95
96 IP_ANNE: Ja.
97
98 I.SE: Ok, schickt man da auch Nachrichten während des Unterrichts?
99
100 IP_ANNE: Ja, es kommt immer drauf an, man sieht ja was für Nachrichten oder von wem und ja,
101 wenn's halt, wenn ich glaube es ist wichtig dann schon, aber bei manchen Sachen nicht (lacht).
102
103 I.SE: Und wenn du einschätzen müsstest wie viele Nachrichten du so am Tag kriegst, empfängst
104 sozusagen?
105
106 IP_ANNE: Viele! (Lacht) Das heißt, es ist halt so mit diesen ganzen Gruppen auf WhatsApp z.B..
107 Da ist es dann halt oft, es ist halt, wenn irgendwas - z.B. Klassengruppen, wenn irgendwas in der
108 Schule war, dann ist da halt mehr Gesprächsbedarf oder so. Und ja, sonst nicht viel eigentlich, so
109 privat ja ((Pause)) wie viele, keine Ahnung ((Pause)) ja so zwischen - schon 100 glaub ich.
110
111 I.SE: Du hast gerade gesagt auch Gruppen - da kriegst du ja auch öfters Nachrichten, in wie viele
112 Chats bist du denn so integriert?
113
114 IP_ANNE: **Oh Gott!** (lacht) Viele eigentlich. Also so ich schätz so 25 sind's sicher. Also bin ich
115 drinnen, aber es gibt halt viele wo man //
116
117 *Unterbrechung der Lehrerin bezüglich eines Klassenwechsels, da der Raum für das nächste*
118 *Interview anderweitig benötigt wird.*
119
120 I.SE: Genau, wir waren bei den Gruppenchats.
121
122 IP_ANNE: Genau.
123
124 I.SE: Du hast gesagt 25. ((Pause)) Wenn du mal so einen typischen Tag von dir anschaust, in
125 welchen Situationen nimmst du denn dein Handy überhaupt?
126
127 IP_ANNE: Also momentan mehr als sonst, weil ich halt nicht viel machen kann am Nachmittag
128 oder so. Aber sonst halt, ja, ich hab drei Geschwister und da ist halt meistens irgendwas los oder es
129 ist irgendwas zu tun - nicht so oft, aber wenn ich halt alleine bin oder mir langweilig ist, dann schon.
130
131 I.SE: Im Alltag auch irgendwann?
132
133 IP_ANNE: Ja also nach der Schule ruf ich meine Mama an. Also wenn die Schule aus ist, dass ich
134 nach Hause komm, dass sie weiß (lacht), dass ich komm. Und sonst, ja ((Pause)) manchmal am
135 Nachmittag - ich hab so 2, 3 Leute mit denen ich öfter telefonier halt.

136
137 I.SE: Du telefonierst also auch noch? (lacht)
138
139 IP_ANNE: Ja! (lacht)
140
141 I.SE: Ok, sehr schön, da kommen wir dann nachher auf jeden Fall nochmal dazu. Dann wollte ich
142 noch gerne wissen: Wenn du einschätzen müsstest, auf einer Skala von 1-5 - und dabei ist 1 ganz
143 unwichtig und 5 eher wichtig oder sehr wichtig: Wo würdest du denn dein Smartphone einordnen?
144
145 IP_ANNE: 3. Zwischen 2 und 3 circa.
146
147 I.SE: Kannst du das begründen?
148
149 IP_ANNE: Ja, ich finde, ähm, es ist halt so, weil man hat die Möglichkeit, dass man halt mit den
150 Leuten auch so kommuniziert, aber ich find's ja trotzdem besser, wenn man das persönlich macht
151 oder wenn man - es gibt ja auch viele, die halt dann über WhatsApp sich streiten oder versuchen
152 Streit zu lösen aber, ich find das muss man immer persönlich machen und deswegen. Es ist schon
153 wichtig, weil es ist halt Zeitvertreib oder so, aber es ist halt eben nicht, ja, nicht das Wichtigste
154 sozusagen.
155
156 I.SE: Du hast ja vorhin auch gesagt, dass du das Handy nach dem Abendessen irgendwie sozusagen
157 weglegst, wenn ich das richtig verstanden habe. Hast du dann sozusagen also, andersrum, wie hast
158 du das für dich entschieden, dass du ab diesem Zeitpunkt einfach kein Handy mehr haben möchtest.
159 Aus irgendwelchen bestimmten Gründen, oder//
160
161 IP_ANNE: Nein, es ist einfach, abends ist es auch so, da brauchen oft meine Eltern mehr Hilfe mit
162 den Kleinen, und da geht's dann auch nicht, dass man jetzt gleichzeitig, weiß ich nicht, Nachrichten
163 schreibt oder eben telefoniert. Und irgendwann mal, lieg ich dann meistens lieg ich dann irgendwo
164 - im Bett wahrscheinlich schon - und dann bin ich eh zu faul, aufzustehen und das wieder zu holen
165 und dann ja (lacht).
166
167 I.SE: Wie ist denn dein Handy so eingeschalten/ausgeschalten wenn du schläfst, also über Nacht?
168
169 IP_ANNE: Ist unterschiedlich, also es kommt drauf an, weil mein Bruder hat einen Wecker und
170 wenn der gleichzeitig Schule hat, dann läutet halt sein Wecker - da ist mein Handy abgedreht - und
171 wenn nicht dann ist es auf Flugmodus, damit der Wecker halt läutet.
172
173 I.SE: Sozusagen Nachrichten empfangen etc.//
174
175 IP_ANNE: Nein, das nicht.
176
177 I.SE: Das schaltest du also aus?
178
179 IP_ANNE: Ja.
180
181 I.SE: Und es liegt dann auf deinem Nachtkästchen, oder wo hast du das dann?

182
183 IP_ANNE: Ja, also, momentan, also ich, ich teil mir mit meinem Bruder ein Zimmer und wir haben
184 ein Stockbett und ja momentan lieg ich unten und da gibt's halt keine Möglichkeit wo man's
185 hingeben kann, da liegt's halt meistens dann unterm Fenster ganz am anderen Ende, oder wenn ich
186 halt aufm Stockbett bin, gibt's oben eh, ich weiß nicht wie man das sagen kann, eh wie so ein
187 Nachttisch, ein Brett einfach und da ist eine Steckdose und da liegt's dann.
188
189 I.SE: Aber es ist sozusagen, wenn ich das richtig sehe, nicht - es liegt da wegen dem Wecker und
190 nicht//
191
192 IP_ANNE: Aber nicht wegen den Nachrichten.
193
194 I.SE: Aber nicht, weil du noch Nachrichten lesen willst.
195
196 IP_ANNE: Nein, nein.
197
198 I.SE: Inwiefern nutzt du denn dein Smartphone, wenn du mit deinen Freunden unterwegs bist?
199
200 IP_ANNE: ((Pause)) Hmm, meistens nur für Fotos. Also es kommt immer drauf an, welche
201 Freunde. Weil wenn das jetzt wirklich Freunde sind die man, weil ich hab viele Freunde und
202 Freundinnen, die seh' ich vielleicht zweimal im Jahr. Da machen wir halt schon so Fotos. Und aber
203 sonst sind es z.B. Schulkollegen, oder Kolleginnen, da ist es eigentlich nicht, also meins ist dann
204 auch meistens in der Tasche oder Rucksack.
205
206 I.SE: Hast du auch schon Situationen mitbekommen, wo es anders gelaufen ist, also auch von
207 anderen Leuten?
208
209 IP_ANNE: **Ja, es ist ja auch oft so**, dass man dann zusammensitzt und dann holen alle ihre Handys
210 raus, und ja, das ist dann halt, ich find das halt ein bisschen unhöflich, weil ((Pause)) man kann ja
211 mit mir reden, oder keine Ahnung, wer jetzt da ist, aber man muss ja nicht dauernd dann schreiben.
212
213 I.SE: Kannst du mir ungefähr, das ist gar nicht so leicht jetzt, da muss man kurz überlegen: Kannst
214 du mir ungefähr beschreiben, was dein Smartphone für dich bedeutet?
215
216 IP_ANNE: **Uuuuh** (lacht).
217
218 I.SE: Das ist eine ganz schwierige Frage, das weiß ich - überleg einmal in Ruhe, also du kannst dir
219 auch überlegen was wäre, wenn du es nicht hättest - dann findet man vielleicht auch manchmal die
220 Bedeutung raus - die es eigentlich dann hat für einen. Überleg einmal.
221
222 IP_ANNE: Also zum größten Teil glaub ich Zeitvertreib einfach. Ja. Und sonst. ((Pause)) Ja, es ist
223 halt schon, z.B., ich hab auch Verwandte in Amerika und so - dass man mit denen kommuniziert -
224 **das ist mir halt schon wichtig** und das ist halt sonst nicht so möglich.
225
226 I.SE: Ok, wenn du jetzt daran denkst, dass es Situationen gibt in denen du vielleicht alleine zu
227 Hause bist, oder alleine irgendwie unterwegs bist, keine Ahnung - gibt es da Situationen, wo du

228 froh bist, dass du dein Smartphone dabei hast?
 229
 230 IP_ANNE: Ja, schon manchmal. Also bei uns war's so, weil wir haben eine Wohnung und ein
 231 Wochenendhaus und wenn ich jetzt, jetzt muss ich viel lernen halt in den letzten Schulwochen und
 232 da war ich oft alleine und das ganze Wochenende, und da war's schon so, da hab ich dann halt, da
 233 hab ich viel telefoniert eben mit Leuten oder ja, Snapchat auch z.B.. Aber sonst, ja (lacht).
 234
 235 I.SE: Gibt's gewisse Situationen, in denen du auf dein Smartphone zurückgreifst? Das heißt,
 236 ((Pause)) wenn ich jetzt sagen würde, z.B. Langeweile?
 237
 238 IP_ANNE: Ja! Meistens schon, ja.
 239
 240 I.SE: Ähm, inwiefern findest du es manchmal leichter, über bestimmte Themen über z.B.
 241 WhatsApp zu reden als persönlich?
 242
 243 IP_ANNE: Ich glaub, dass es vielen Leuten einfacher fällt, wenn man - z.B. Entschuldigungen -
 244 hab ich jetzt persönlich viel mitgekriegt in letzter Zeit. Dass es für sie einfach einfacher ist, das zu
 245 schreiben, also auf WhatsApp, weil auch, man muss jetzt, ich weiß, dass das jetzt von einer Anderen
 246 konkret - sie hat mir das auch gesagt - da war ich auch so ein bisschen mittendrin halt - sie hat halt
 247 gesagt, sie macht das lieber über WhatsApp, weil sie auch nicht, weil sie hat auch ein bisschen
 248 Angst vor der Reaktion der anderen Person. Und ja, ich glaub halt, dass es vielen Leuten einfacher
 249 fällt, dass sie, wenn sie das schreiben und dann das Handy abdrehen können und nicht gleich die
 250 Reaktion abwarten müssen - als wenn man das persönlich macht.
 251
 252 I.SE: Ist dir das selber auch schon passiert? Dass du das Gefühl hast, es wäre leichter//
 253
 254 IP_ANNE: Ja, also schon, dass ich das Gefühl hab, dass es leichter wär schon, aber ich mach's
 255 trotzdem lieber persönlich, weil ich, ja, weiß nicht.
 256
 257 I.SE: Wenn ich dir jetzt eine Aussage gebe und zwar gebe ich dir: Ohne mein Smartphone fühle
 258 ich mich einsam!
 259
 260 IP_ANNE: Nein.
 261
 262 I.SE: Kannst du es irgendwie nachvollziehen?
 263
 264 IP_ANNE: Schon, schon. Es gibt ja auch oft Leute die so, ich weiß nicht wie das heißt, so Spiele
 265 spielen wo man halt so, keine Ahnung - eine andere Person ist und da ist man halt, es gibt halt viele
 266 Leute die nicht so viele Freunde haben, oder denken sie haben nicht viele Freunde oder sind nicht
 267 beliebt und für die ist es sicher dann so, aber für mich wär das nichts. (unverständlich)
 268
 269 I.SE: Stell dir nochmal eine Situation vor: Du bist im Urlaub und kommst nach einer Woche wieder,
 270 hattest in der Zeit keinen Empfang - es haben dich keine WhatsApp Nachrichten erreicht - du
 271 kommst wieder und es sind 5 Nachrichten auf deinem Handy, nachdem du es wieder einschaltetest.
 272 Wie würdest du dich dabei fühlen?
 273

274 IP_ANNE: Also (lacht) ehrlich gesagt würd ich mich freuen, weil es sind, es ist wirklich oft so,
 275 wenn ich's am Abend abdreh' und in der Früh wieder auf, dass sind über 500 Nachrichten - ist ein
 276 bisschen übertrieben, aber viele Nachrichten halt (lacht) und das alles lesen und weiß ich nicht, das
 277 ist einfach voll mühsam find ich. Und ja, ich würd mich dann einfach freuen, hab ich fünf
 278 Nachrichten zum Lesen und dann war's das (lacht).

279

280 I.SE: Wenn du sagst, es ist so viel zu lesen - ist das manchmal schlimm? Mühsam?

281

282 IP_ANNE: Es kommt immer drauf an welches Thema, oder wer. Es ist nicht, es ist schon, halt es
 283 kommt drauf an auch wie viel. Wenn da jetzt, weiß ich nicht - in einer Gruppennachricht über die
 284 Mathehausübung 100 Nachrichten sind, les ich's halt meistens gar nicht. Weil ich mein ich hab die
 285 Hausübung, dann brauch ich's jetzt nicht lesen, was die dazu denken. Aber ja, wir haben auch eine
 286 so eine Gruppe, weil wir eben so eine Gang sind (lacht) und da haben wir eine Gruppe, wo wir
 287 schon so 4 Leute schon so über ernstere Themen auch reden, weil wir uns eben nicht so oft sehen,
 288 weil ein paar von uns - wir wohnen halt alle irgendwo. Und da les ich's schon, da find ich's nicht
 289 mühsam jetzt ((Pause)) das zu lesen.

290

291 I.SE: ((Pause)) Du hast ja vorhin gesagt, wenn ich das jetzt richtig verstanden habe, dass WhatsApp
 292 schon das Medium ist, mit dem du am meisten schreibst!

293

294 IP_ANNE: Ja! Auf jeden Fall (lacht).

295

296 I.SE: Erzähl doch mal, was machst du denn mit dieser App so alles? Was ist so das Essentielle für
 297 dich, was passiert mit dieser App?

298

299 IP_ANNE: Kommunizieren miteinander.

300

301 I.SE: Inwiefern?

302

303 IP_ANNE: (überlegt und schnaubt dabei) ((Pause)) Ja, einfach, dass man oft, ((Pause)) also ein
 304 Beispiel (lacht): Eine Freundin von mir - ihre Mama hat ein Baby gekriegt - und wir hätten das halt
 305 nicht erfahren ohne WhatsApp. Das heißt so kommunizieren, dass man so Dinge, so wichtige
 306 Dinge, gleich erfährt und nicht, weiß ich nicht, in drei Monaten, wenn wir uns wiedersehen, oder
 307 so.

308

309 I.SE: Ähm, wie kommuniziert man denn über WhatsApp? Was gibt es da für Möglichkeiten, die
 310 du nutzt?

311

312 IP_ANNE: Also es gibt ja normales schreiben, wie SMS, dann gibt's glaub ich Fotos, ja, und diese,
 313 ah wie heißen die - Sprachnachrichten, genau.

314

315 I.SE: Und die nutzt die auch, also nutzt du die ganzen Funktionen auch?

316

317 IP_ANNE: Ja, schon, schon eigentlich.

318

319 I.SE: Wie schaut's denn mit den Smileys aus?

320
 321 IP_ANNE: **Achja, genau!** (lacht) Ja! Die nutz ich auch.
 322
 323 I.SE: Wann genau, für was?
 324
 325 IP_ANNE: Ja, ich find Smileys, die sind ja alle süß und lieb, aber es ist halt, ich find das auch ein
 326 bisschen mühsam wenn man da immer für jeden Satz einen Smiley schreiben muss, weil dann denkt
 327 man sich, wie könnt man jetzt ausschauen, wenn man das sagt, aber ja, so manchmal schreibt man's
 328 halt so, z.B. wenn man schreibt "Gute Besserung" - dann ein Smiley oder, aber sonst mit Leuten,
 329 mit denen ich oft schreib oder mit denen ich viel Kontakt hab, mit denen machen wir eigentlich
 330 keine Smileys oder so, eigentlich.
 331
 332 I.SE: Was schätzt du denn besonders an dieser App? Was ist denn für dich das besonders tolle?
 333
 334 IP_ANNE: Dass man wirklich jetzt, weil das WhatsApp kann ja in jedem Land, jeder eigentlich
 335 mit einem Smartphone runterladen. Und das ist einfach, wenn man Verwandte oder Freunde in
 336 anderen Ländern hat, dann hat man einfach, dann kann man einfach besser kommunizieren und so,
 337 wenn man jetzt immer anruft, weiß ich nicht, so viel Geld zahlt.
 338
 339 I.SE: Und ich hab vorhin schon gefragt wie oft du dein Handy in die Hand nimmst - wie oft ruft
 340 du denn WhatsApp auf am Tag?
 341
 342 IP_ANNE: Meistens wenn Nachrichten kommen. Also wie oft, das ist auch immer unterschiedlich
 343 halt, aber so, ((Pause)) pf, keine Ahnung, circa pro Tag über zehn mal sicher.
 344
 345 I.SE: Und 100 Nachrichten hast du vorhin gesagt, schickt ihr euch so hin und her am Tag? Findest
 346 du das eher viel oder wenig?
 347
 348 IP_ANNE: Ich find's sehr viel eigentlich (lacht) Weil es oft unnötige Sachen sind eigentlich. Weil
 349 man ja dann einfach (lacht), nicht über so wichtige Dinge redet, aber so schreibt, ja. Es ist halt
 350 meistens lustig und deswegen macht man's halt.
 351
 352 I.SE: Ja, warum macht man's dann? Warum schreibt man sich so viel hin und her?
 353
 354 IP_ANNE: (überlegt) Hm. Ja, es kommt wieder drauf an, welche Person das ist. So bei meinen
 355 engsten Freunden, da ist es dann egal, wann man antwortet, oder ob man überhaupt antwortet
 356 (lacht), aber dann gibt's halt so Personen, die dann halt gleich, weiß ich nicht, voll angefressen
 357 sind, wenn man nicht antwortet, oder wenn man, weiß jetzt nicht, online - weil man sieht ja wenn
 358 man online war und dann sind sie voll, weiß ich nicht, voll böse, traurig, enttäuscht - keine Ahnung.
 359 Ja.
 360
 361 I.SE: Warst du selber schon in Situationen, wo jemand so reagiert hat?
 362
 363 IP_ANNE: Ja, eh schon öfter (lacht).
 364
 365 I.SE: Erzähl mir doch mal ein Beispiel!

366
367 IP_ANNE: Also eine Freundin von mir hat mir irgendwas geschrieben, ich weiß nicht mehr was,
368 irgendwie nur so "Hallo" und "Wie geht's dir?" oder sowas. Und mit der hab ich eigentlich eh
369 relativ viel Kontakt gehabt damals. Und die hat dann einfach, also ich hab's zuerst gesehen, auch
370 wahrgenommen, aber ich hab dann einfach nicht die Zeit, ich weiß nicht mehr, was ich gemacht
371 hab, aber ich hatte einfach nicht Zeit jetzt zu antworten oder so - einfach mit ihr zu schreiben. Und
372 sie hat das dann halt gesehen, dass ich online war, dass ich das gesehen hab, oder auch nicht, keine
373 Ahnung und dann, ach ja, **es gibt ja diese Hakerl**, genau, (lacht) deswegen war's, weil die waren
374 halt schon blau und dann ja, und dann hat sie, weiß ich nicht, gesagt: "Ja, du interessierst dich gar
375 nicht für mich!" und so. Eigentlich unnötige Dinge, aber ja.
376
377 I.SE: Wie ist die Situation dann geendet?
378
379 IP_ANNE: Ja, ich hab ihr, ich hab ihr gesagt "Ja, es tut mir leid. Ich hab halt einfach keine Zeit
380 jetzt" und sie hat dann, für sie war's dann auch ok.
381
382 I.SE: Hast du auch irgendwann schon mal Situationen gehabt wo es, ich sag jetzt mal unter
383 Anführungszeichen, schlimmer ausgegangen ist?
384
385 IP_ANNE: Nein. Also so nicht, dass ich nicht geantwortet hab und dass sie dann, aber nein.
386 Eigentlich nicht.
387
388 I.SE: Ok. Diese zwei Hakerl, von denen wir immer so schön reden, was bedeuten die für dich?
389 Haben die für dich eine Funktion?
390
391 IP_ANNE: Also für mich persönlich, (zögerlich) nein. Also eigentlich nicht (lacht). Es ist halt (...)
392 ja, nein, also ich achte eigentlich nicht so wirklich drauf. Gibt's halt einfach.
393
394 I.SE: Bist aber doch schon in Situationen gekommen, in denen diese Hakerl durchaus auch eine
395 Rolle gespielt haben. Ja, auch dieser Status, den man sehen kann, vielleicht?
396
397 IP_ANNE: Zuletzt-Online?
398
399 I.SE: Gab's da schon irgendwelche Missverständnisse oder irgendwas?
400
401 IP_ANNE: Schon, also ich hatte früher, also das erste Smartphone, das ich hatte, das war's so, das
402 war ein bisschen also schon kaputt - also drinnen, nicht mit dem Bildschirm oder so und das ist
403 dann einfach, entweder es geht gar nicht, oder es war halt so, es hat dann z.B. angezeigt das man
404 online war, obwohl man's nicht war, und da haben dann schon viele Leute mich, halt jetzt nicht
405 böse oder so, aber mich einfach gefragt warum ich ihnen nicht antworte, aber ich hab's halt einfach
406 nicht gesehen.
407
408 I.SE: Was würdest du so einschätzen, wenn du jetzt eine Nachricht bekommst, wie lange brauchst
409 du oder wie viel Zeit nimmst du dir zurückzuschreiben?
410
411 IP_ANNE: Ha, ja unterschiedlich. Wie kommt, also es kommt drauf an, was die von mir wollen

412 jetzt oder was, ich weiß nicht, sind Fragen dabei oder so - Aussagen und so. Und es kommt auch
 413 immer drauf an welches Thema, finde ich.
 414
 415 I.SE: Und wenn du jetzt was gefragt wirst, wo du das Gefühl hast, die erwarten jetzt auch eine
 416 Antwort von dir? Ist es dann doch eine sehr schnelle Reaktion oder//
 417
 418 IP_ANNE: Es geht ((Pause)). Es geht - es würde schneller gehen, aber ich schau halt schon, wenn
 419 jetzt z.B. Leute mir schreiben, die, z.B. in Spanisch ist das so, ich bin relativ gut in Spanisch und
 420 andere nicht und dann fragen sie mich halt was - vor der Schularbeit oder so - ob ich ihnen was
 421 schicken oder erklären kann. Dann versuch ich schon schnell zu antworten, halt nicht schnell aber
 422 halt in einer - halt nicht ich hab's gelesen und dann weiß ich nicht, am Abend antworten, wenn
 423 ich's in der Früh krieg, aber dann versuch ich dann halt schon, weil wenn sie die Hilfe brauchen
 424 einfach dann, ja. Aber sonst so, wenn so kommt "Hi, na wie geht's dir?" Ja, dann wart ich mal ein
 425 bisschen (lacht), ja.
 426
 427 I.SE: Inwiefern kennst du denn das Gefühl, dass du jemandem antworten musst?
 428
 429 IP_ANNE: Hmm, schon, naja, ((Pause)) ich weiß nicht genau, es ist schon so, man hat ((Pause))
 430 bei gewissen Personen ist es einfach so, dass man irgendwie, halt selber, halt einen - nicht einen
 431 Druck - aber bei mir ist wirklich auch eher eine Schwäche von mir, dass ich einfach immer versuch
 432 den Anderen gleich zu helfen und sofort zu helfen und irgendwie zu helfen und dann ist es schon
 433 eher so. Ich mein es ist jetzt nicht so ein Druck muss ich sagen, es ist (überlegt) ja es ist schon ein
 434 bisschen ein Druck. Aber es ist jetzt nicht so stark, dass ich (lacht unsicher auf) weiß nicht wie ich
 435 es beschreiben soll, ja.
 436
 437 I.SE: Also der Druck ist schon da, aber er ist nicht so ein andauernder, ständiger Druck?
 438
 439 IP_ANNE: Ja, das mein ich nicht.
 440
 441 I.SE: OK. In welchen Situationen findest du es nervig auf Nachrichten zu antworten?
 442
 443 IP_ANNE: Ähm, ja, z.B. auch wenn man eben mit Freunden herumsitzt oder, weiß nicht, da
 444 rumsitzt oder irgendwas macht einfach. Dann mag ich's halt persönlich nicht gern, wenn ich gerade
 445 ein Gespräch führ und dann muss ich halt mit denen auch am Handy eines führen. Ja, dann find
 446 ich's schon anstrengend.
 447
 448 I.SE: Macht man aber trotzdem?
 449
 450 IP_ANNE: Nicht immer, Also nicht immer.
 451
 452 I.SE: In welchen Situationen denn?
 453
 454 IP_ANNE: Also ((Pause)) ja, in welchen Situationen mach ich's? Ja, es ist so, z.B. wenn wir am
 455 Klo sind, oder wenn wir grad mehrere sind und sie halt ein Gespräch führen und ich weiß nicht,
 456 mich einbauen will, dann schon. Aber ja. Sonst - ich versuch's eher nicht zu machen.
 457

458 I.SE: Gibt es auch in deiner Kontaktliste Leute. wo du das Gefühl hast, denen möchte ich lieber
 459 schneller zurückschreiben als anderen?
 460
 461 IP_ANNE: Schon, bei mir ist es so, es kommt eh immer drauf an wie gut ich mit denen befreundet
 462 bin oder wie viel Kontakt ich mit denen hab, und wenn wir jetzt z.B. - jetzt meine Tante aus
 463 Amerika z.B., da antworte ich schon eher als jemand anderem - engen Freunden, wenn die mir jetzt
 464 irgendwas schreiben was unwichtig ist (lacht).
 465
 466 I.SE: Warum?
 467
 468 IP_ANNE: Weil ich mit denen eh mehr schreibe, also mit meinen engeren Freunden und ich mit
 469 denen generell eh mehr Kontakt hab mit denen, als wie mit ihr.
 470
 471 I.SE: Wenn du jetzt irgendwie Nachrichten kriegst und du kommst in die doofe Situation, dass dir
 472 der Akku leer geht, du hast aber die Nachricht noch gelesen - dann geht dir danach Akku leer und
 473 du hattest keine Gelegenheit mehr zurückzuschreiben. Was passiert?
 474
 475 IP_ANNE: (lacht) Nichts besonderes, ja es ist halt blöd, der Akku ist leer und ich schreib der Person
 476 halt dann zu Hause wegen dem Kabel: "Ja, mein Akku war leer" und dann was sie halt wollte und
 477 dann ja.
 478
 479 I.SE: OK, das heißt aber du hast nicht das Gefühl (überlegt) Panik steigt auf, ich kann die jetzt nicht
 480 erreichen?
 481
 482 IP_ANNE: Nein.
 483
 484 I.SE: Wenn ihr euch verabredet habt schon und du merkst dein Akku geht leer?
 485
 486 IP_ANNE: Ja, dann hoff ich, dass sie und ich pünktlich kommen! (Lacht) Aber nein, es ist auch
 487 nicht so Panik jetzt.
 488
 489 I.SE: Ok, das heißt ihr macht eure Terminabsprachen, eure Treffpunkte, auch über die App?
 490
 491 IP_ANNE: Nicht immer. Ich hab viele Freundinnen wo das, wo wenn unsere Eltern sich treffen,
 492 dass wir uns dann sehen und da uns was ausmachen. Und in der Schule ist es auch oft eher so, dass
 493 man's persönlich dann ausmacht. Aber es gibt halt schon oft Situationen. Z.B. Wochenende ist oft
 494 so, dass man das eher spontan macht und dann sieht man sich halt davor nicht und dann macht
 495 man's schon so aus.
 496
 497 I.SE: Wenn du jetzt eine Nachricht schreibst und du möchtest irgendwas wissen oder schreibst eine
 498 Nachricht "Hey, wie geht's?!" - keine Ahnung - irgendwas - und du kriegst keine Nachricht - wie
 499 lange wartest du auf eine Nachricht, ohne dass du dir einen Kopf drüber machst, dass du noch keine
 500 Nachricht zurückbekommen hast?
 501
 502 IP_ANNE: Pff, naja (lacht), bei mir ist es so, wenn ich so schreib "Wie geht's dir eigentlich so?" -
 503 da kommt nichts zurück, dass ich das urschnell vergess' und dann seh' ich irgendwann mal wieder,

504 dass ich da geschrieben hab, das ist meistens drei Wochen oder so (lacht), also schon lang und dann
505 denk ich mir schon "Ok, die hat noch nicht geantwortet - was ist los jetzt?", aber ja, dass dauert
506 schon ein bisschen länger (lacht).
507
508 I.SE: Ähm, deine Freunde, hast du gesagt, nutzen auch alle WhatsApp?
509
510 IP_ANNE: Nein.
511
512 I.SE: Aber es ist schon das Kommunikationsmedium, mit dem ihr euch unterhaltet, sozusagen, oder
513 euch austauscht?
514
515 IP_ANNE: Ja, schon.
516
517 I.SE: Wie wichtig würdest du sagen, ist diese App überhaupt in eurem Freundeskreis?
518
519 IP_ANNE: Ja, also, ich würd sagen, dass es sehr wichtig ist. Weil eben, wie ich schon gesagt hab,
520 wir alle voll verstreut wohnen, ist es halt schon wichtig, dass - oh ich weiß nicht wie ich das sagen
521 soll, dass wir einfach Kontakt miteinander haben und den Kontakt auch halten eben. Weils oft, es
522 ist auch eh immer schwierig, die einen haben dann Ferien und die anderen dann und das ist eh
523 schwierig, dass man sich trifft und dann ist es schon eher wichtig, dass wir uns - es ist bei uns auch
524 allen eigentlich wichtig, dass wir uns auch über WhatsApp Kontakt haben.
525
526 I.SE: Und was ist dir an der Kommunikation mit deinen Freunden besonders wichtig?
527
528 IP_ANNE: Ja, also zu erfahren wie's ihnen geht, was so in ihrem Leben abgeht, sozusagen.
529
530 I.SE: Kannst du dich an Momente erinnern, in denen du dich vielleicht sogar schon mal
531 ausgeschlossen gefühlt hast?
532
533 IP_ANNE: Auf WhatsApp (überlegt).
534
535 I.SE: Durch Gruppenchats?
536
537 IP_ANNE: Hm, nein, eigentlich nicht, also, ich mein ich weiß, dass auch von unserer Klasse oft so
538 Kommentare in Gruppen gibt wie, ja, keine Ahnung, es gibt halt schon, also nicht konkret an die
539 Person, aber dass sie halt so über die schreiben, aber ohne Namen, es ist anonym, aber es weiß halt
540 jeder über wen sie schreiben. Und ja, mir persönlich ist es eigentlich noch nie passiert eigentlich
541 und wenn, ich mach mir da jetzt nicht so viel draus eigentlich. Aber es war noch nie so (?), dass
542 ich's bewusst wahrgenommen hab, ist mir eigentlich noch nie passiert.
543
544 I.SE: Hast du das selber schon mal mitbekommen, dass andere Leute über dich sozusagen //
545
546 IP_ANNE: Ja, also ja. Im positiven Sinn ja. Negativ nicht so eigentlich.
547
548 I.SE: Kannst du dir irgendwie Situationen vorstellen, in denen sich Leute, durch so einen
549 Gruppenchat, irgendwie, sag ich mal, benachteiligt fühlen?

550
551 IP_ANNE: Hm ja, ich kann's mir schon vorstellen, dass es eben Leute gibt die, weiß ich nicht,
552 immer irgendwie im Gespräch sein müssen und immer auch Teil davon sein und sich halt
553 einmischen, aber ja, bei mir ist es jetzt persönlich nicht so.
554
555 I.SE: Hast du schon mal das Gefühl gehabt, dass sich durch WhatsApp irgendwelche
556 Freundschaften ändern?
557
558 IP_ANNE: Ja, schon.
559
560 I.SE: Hast du da irgendwas im Kopf dazu? Fällt dir da irgendein Beispiel oder eine Geschichte ein?
561
562 IP_ANNE: Beispiel, ((Pause)) ja z.B. wie ich vorhin schon gesagt hab. Es gibt ja viele Leute, die
563 über WhatsApp eher streiten als persönlich, weil sie sich nicht trauen oder, ich glaube es hat viel
564 damit zu tun, dass sie das Gespräch nicht beginnen wollen und dann eben über WhatsApp, weil's
565 einfacher ist und ja. Aber so eine konkrete, ja schon, z.B.: Es gibt ja viele Leute, die dann so
566 Gruppen machen wie "Wir hassen -", keine Ahnung - "irgendwen" und da ist es schon - wenn das
567 dann rauskommt ist die Freundschaft natürlich sofort, nicht mehr das was sie mal war, sag ich mal.
568 Und ja, da kann sich's schon ändern. Also bei mir ist das noch nie eingetroffen, dass sich dadurch
569 Freundschaften verändern oder beendet wurden.
570
571 I.SE: Wie schreibt man denn so untereinander in der Gruppe über WhatsApp - was für eine Art von
572 Schreiben ist das?
573
574 IP_ANNE: So umgangssprachlich. Also nicht so jetzt wie man eine Schularbeit schreibt, oder was
575 auch immer, aber eher einfach umgangssprachlich und nicht mit so Fachwörtern, sondern einfach,
576 umgangssprachlich einfach.
577
578 I.SE: Und mit Smileys wahrscheinlich?
579
580 IP_ANNE: Meistens! (lacht)
581
582 I.SE: Hat's bei euch schon mal Missverständnisse gegeben hinsichtlich WhatsApp? Also dass man
583 über WhatsApp kommuniziert hat - man sieht sich ja nicht - man schreibt ja nur. Schon mal
584 Missverständnisse, Unstimmigkeiten innerhalb der Gruppe/Freundeskreis?
585
586 IP_ANNE: Ja, schon. Wir haben oft schon Diskussionen. Wo halt jeder seine Meinung hat und
587 darüber schreibt. Sonst oft fällt mir auf bei Smileys, wo ich mir so denk - dieser Lachsmiley da,
588 dann denk ich mir so oft: "Die lachen sicher nicht wirklich!" (lacht laut). **Denk ich mir wirklich**
589 **oft**. Aber sonst so richtig eigentlich nicht.
590
591 I.SE: ((Pause)) Ist es also schon prägend für WhatsApp, dass man diese Smileys verwendet, das
592 Kurze. Hast du das Gefühl - inwiefern könnte dich denn diese Kommunikationskultur, sag ich mal,
593 miteinander sprechen, sich austauschen - wie ändert sich das denn durch WhatsApp?
594
595 IP_ANNE: Ja, es ist einfach so: Viele Leute sind dann einfach zu faul, oder denken sich dann wir

596 haben eh Kontakt über WhatsApp und das reicht für eine Freundschaft oder so, ja, das ist halt eh
597 gut für sie, aber ich find einfach man braucht - also ich brauch das persönliche einfach auch.
598
599 I.SE: Kann ich verstehen, dass es manchmal nicht ausreicht.
600
601 IP_ANNE: **Ja!**
602
603 I.SE: Kannst du dir vorstellen, dass manche Leute sich nur über WhatsApp befreunden - worauf
604 basiert das?
605
606 IP_ANNE: **Ja.** Es gibt ja z.B. diese WhatsApp Beziehungen. Wo man die Nummer von irgendwem,
607 oder vom Internet oder keine Ahnung wo - und dann führen die halt eine Beziehung mit dem, oder
608 mit der, und ja, kennen sich eigentlich nicht. Z.B. ich hatte das einmal (lacht laut), da war ich - das
609 war gar nicht WhatsApp - das war Facebook. Ja, wurscht, aber das war halt so ähnlich. Des war
610 einfach nur: Wir kannten uns nicht, aber wir waren zusammen (lacht laut), da war ich 12 glaub ich,
611 ja, das ist einfach, weiß ich nicht (lacht).
612
613 I.SE: Worauf hat man das aufgebaut? Eigentlich nur auf der //
614
615 IP_ANNE: Ja eigentlich nur auf diesen, von den Chats her eben.
616
617 I.SE: Interessant, das hab ich z.B. noch nie gehört! Bei uns gab's das so noch nicht (lacht).
618
619 IP_ANNE: (lacht) Nein bei uns war das so, da war das ja grade so neu, wie ich 13, ja ich glaub ich
620 war 13 oder 12 - und da hat man gleich alles probiert (?) und so (lacht). Bei uns gab's das schon
621 öfter - also ich hatte es nur einmal, aber ja.
622
623 I.SE: Was würdest du sagen, inwiefern ist der Freundeskreis dafür verantwortlich, wie man sein
624 Smartphone nutzt?
625
626 IP_ANNE: Ja, es ist schon, ich weiß es z.B. auf jeden Fall von - also bei uns ist es schon eher, die
627 mit mir befreundet sind, die wissen auch alle, dass ich das eher zufällig will als das ständige
628 Schreiben. Aber ich kenn schon Freunde, ich hab schon Bekannte und Freundinnen, die einfach die
629 ganze Zeit nur - eigentlich eh nur ihren besten Freundinnen schreiben, über weiß ich nicht, was sie
630 jetzt gegessen haben oder so, ist ja auch oft in Beziehungen oft so, also ja. Es ist schon, es kommt
631 immer drauf an, ich finde es ist so, wenn man jetzt versucht immer denen zu schreiben und die auch
632 antworten - dann ist das einfach so: man weiß die antworten, dann hat man halt beide Personen so.
633 Aber wenn man jetzt, wenn ich jetzt sag so, oder wenn ich jetzt denen nicht antworte oder sag "Ja,
634 das können wir morgen persönlich besprechen" - dann merken sie halt auch von mir kommt nicht
635 so viel und dann ist es halt so.
636
637 I.SE: Hast du das schon mitbekommen inwiefern die anderen da voll dahinter sind? Also merkst
638 du es bei anderen Leuten, dass die da wirklich dauerhaft on sind?
639
640 IP_ANNE: Ja, schon! Ich hab z.B. eine Freundin, die hat so - die sind nicht zusammen richtig, aber
641 er schreibt ihr halt - es ist ein bissi kompliziert, aber ja. Und die sind schon so, die schreiben

642 wirklich ununterbrochen miteinander und das ist schon nervig für mich (lacht). Und es sind halt
643 auch wirklich auch, am Abend sagt er, er geht jetzt schlafen, dann wartet sie noch eine halbe Stunde
644 ob er eh schlafen geht und nicht ihr noch schreibt, und dann, ja.

645
646 I.SE: Dauerhafte Kommunikation?

647
648 IP_ANNE: Genau! (lacht)

649
650 I.SE: Wie ist es denn mit dieser ständigen Erreichbarkeit, wie fühlt man sich denn, wenn man
651 ständig den ganzen Tag erreichbar ist?

652
653 IP_ANNE: Hmm. Ich find das einfach, wie heißt das, ((Pause)) ich weiß nicht wie ich es
654 beschreiben soll ((Pause)).

655
656 I.SE: Vielleicht fällt es dir leichter, wenn ich dich erst mal frage, was denn der Vorteil ist, wenn
657 man ständig erreichbar ist?

658
659 IP_ANNE: Ja, der Vorteil ist, dass man auf jeden Fall, dass man meistens die besseren Neuigkeiten
660 erfährt oder mitbekommt, und dass man einfach, ja, ich weiß nicht (lacht laut) fällt mir nichts ein
661 momentan. (lacht)

662
663 I.SE: Nachteile?

664
665 IP_ANNE: Ja, es ist einfach, ich finde man braucht auch Zeit für sich und man muss nicht dauernd
666 mit denen das, weiß ich nicht, dass sie jetzt nicht denken - ich bin nicht jemand der gleich - meistens
667 - (lacht) es gibt schon Situationen wo ich's mach, aber ja, man braucht einfach Zeit für sich selbst
668 und muss nicht dauernd online sein.

669
670 I.SE: In welchen Situationen machst du das denn?

671
672 IP_ANNE: Was?

673
674 I.SE: Dass du den anderen schreibst obwohl du vielleicht gar nicht so Lust hast, oder wenn du jetzt
675 sagst eigentlich brauch ich Zeit für mich, aber ich schreib den andern dann doch?

676
677 IP_ANNE: Hm, (überlegt) eben wenn ((Pause)) Leute Hilfe brauchen und ich mir trotzdem denk
678 ich hab eigentlich gar keine Lust oder ich würd jetzt einfach lieber gern, weiß ich nicht, mit meiner
679 Schwester irgendwas tun, dann ist das halt bei mir - das ist halt bei mir so, dass ich mir denke, die
680 brauchen meine Hilfe und ich muss ihnen helfen. Halt nicht ich muss, aber ich sollt ihnen jetzt
681 helfen (lacht) aber, ja.

682
683 I.SE: Ok. Jetzt sind wir eh gleich fertig! Um nach mal auf diese Gruppenchats zu sprechen kommen.
684 Wie ist es denn für dich? Was sind für dich die Gründe in so einem Gruppenchat dabei zu sein?
685 Oder was motiviert einen daran? Warum ist man überhaupt Teil eines Gruppenchats?

686
687 IP_ANNE: Ja, also oft - bei mir ist es oft so, dass ich da dabei bin, weil wir z.B. bei einem Konzert

688 waren. Dann einer hat Fotos gemacht, weil der die beste Kamera hat oder keine Ahnung und der
 689 schickt das dann in die Gruppen. Und das war's dann auch - dann gibt's diese Gruppe zwar, aber
 690 dann schreibt halt keiner mehr was rein. Und sonst ist es eben, ja ist es eben so mit Freunden oder
 691 Freundinnen, die eben weiter weg wohnen, dass wir uns einfach - ja es ist einfach besser als wie
 692 wenn man jetzt jedem einzeln fragt, keine Ahnung: "Wie geht's dir?" oder "Weißt du, wies der
 693 geht?" oder "Hast du was von der gehört?" und dann schreibt man in die Gruppe und dann kriegen
 694 es halt alle und man muss nicht jedem einzeln schreiben, weiß ich nicht, ja. Es ist oft praktisch.
 695 Z.B., ich bin auch Klassensprecherin eben und wenn ich so Abschnitte einsammeln muss dann ist
 696 es halt praktisch, als dass ich dann jedem einzeln schreib "Kannst du bitte morgen den Abschnitt
 697 mitnehmen?" oder so. Das heißt ich schreib das in die Gruppe und ist auch erledigt.
 698
 699 I.SE: Ist einfacher dann wahrscheinlich, ja.
 700
 701 IP_ANNE: Ja.
 702
 703 I.SE: Ich geb' dir noch eine Aussage: Wenn ich nicht ständig bei WhatsApp bin, habe ich Angst
 704 was zu verpassen?
 705
 706 IP_ANNE: Nein, (lacht), also für mich ist es nicht so. Aber es gibt, ich kenn viele Leute, für die
 707 das zutreffen würde.
 708
 709 I.SE: Schon mal so eine Situation mitbekommen?
 710
 711 IP_ANNE: Ähm ((Pause)), ja z.B. diese gewisse Freundin, die ja diesen Freund hat - für die ist es
 712 schon so. Wir nehmen ihr dann auch das Handy weg und dann ist es schon so für sie - weil wenn,
 713 dann redet sie nicht mehr mit und ist voll angefressen und so - dass sie einfach das braucht (lacht).
 714
 715 I.SE: Was ist denn das Schöne daran, wenn man so Teil von einer Gruppe ist?
 716
 717 IP_ANNE: Ja einfach eh so Sachen wie, Vertrauen (?) (undeutlich).
 718
 719 I.SE: Hat dich schon mal irgendwer drauf angesprochen, wenn du länger nicht zurückgeschrieben
 720 hast - irgendwie, dass du nicht erreichbar bist?
 721
 722 IP_ANNE: Ja, schon. Meine Eltern oft, vor allem meine Mama, wenn sie, wenn ich irgendwo bin
 723 und ihr sag, ja, ich weiß nicht ob ich dort Internet hab oder ob ich dort überhaupt mein Handy
 724 verwend und dann sagt sie schon (öffnet nach) "Ja, du bist nie erreichbar" und keine Ahnung.
 725
 726 I.SE: Verstehen die das dann?
 727
 728 IP_ANNE: Naja (lacht laut) zum Teil. Bei meiner Mama und mir ist es so: wir diskutieren ein bissi
 729 und dann passt wieder. Weil sie ist auch nicht immer erreichbar und dann ja, (lacht).
 730
 731 I.SE: Verstehe. Gibt's denn bei euch in diesen Gruppengeschichten Leute, die immer besonders
 732 viel schreiben und gibt's da Rollen bei euch in den Gruppen?
 733

734 IP_ANNE: Also Rollen nicht. Ich würd es nicht als Rollen bezeichnen, ich würd einfach sagen es
735 gibt einfach Leute, die viel schreiben und dann gibt's eher Leute, die eher weniger schreiben oder
736 nur das nötigste schreiben. Aber es ist nicht so richtig so Rollen - würd ich nicht sagen.
737
738 I.SE: Du würdest dir in dem Fall auch keine Rolle zuschreiben?
739
740 IP_ANNE: Nein.
741
742 I.SE: Könntest du aber unterscheiden, ob du eher ein aktiver oder ein passiver Part bist in diesen
743 Gruppenchats?
744
745 IP_ANNE: Ja. (lacht) Eher, also größtenteils eigentlich passiv. Weil ich oft, weiß nicht, entweder,
746 es ist auch oft so, wenn man das dann liest, weiß ich nicht, wenn da wir da um zehn in der Früh
747 geschrieben haben und dann les ich das um, keine Ahnung, 5 Uhr Nachmittags - dann ist auch nicht
748 mehr so passend, wenn ich noch was dazu schreib (lacht). Aber es gibt schon Gruppen wo ich schon
749 eher aktiver bin. Z.B. Klassengruppen - da schreib ich halt immer rein - Abschnitte mitnehmen-
750 oder sowas, aber nicht jetzt, weiß ich nicht - bei uns ist oft so, wenn z.B. Fußballmatch ist, bei uns
751 sind viele Fußballbegeisterte, dass die halt da drin schreiben.
752
753 I.SE: In wie fern hast du manchmal das Gefühl du solltest mehr schreiben?
754
755 IP_ANNE: Oft denk ich mir so, ich weiß nicht, bei Diskussionen, wo es auch so drum geht um
756 andere Leute eher, weiß ich nicht, dass ich da schon was schreib aber oft, oft fällt es mir dann nicht
757 ein was ich schreiben könnte und ja, dann denk ich mir im Nachhinein ich hätt das schreiben
758 können, aber dann ((Pause)).
759
760 I.SE: OK, wunderbar. Gut - ich glaube wir haben es!
761
762 IP_ANNE: Cool!
763
764 I.SE: Ich sag auch cool, weil das war sehr gut. Vielen Dank! Ja sehr viele Informationen - schön -
765 da freu ich mich! Danke

12.4 Transkript 2

1 **Transkript 2/T2**

2

3 **Interviewkürzel/Name: IP_TIMO**

4 **Datum:** 26.06.2015

5 **Ort:** leeres Klassenzimmer einer AHS in einem inneren Wiener Gemeindebezirk

6 **Dauer des Interviews:** 40:20 min.

7

8 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**

9 **Alter:** 16 Jahre

10 **Geschlecht:** M

11 **Wohnort:** Wien

12 **Staatsbürgerschaft:** AT

13 **Handy:** iPhone 6

14 **Handy in Besitz seit:** Mai 2015

15 **Erstes Smartphone im Alter von:** 13 Jahren

16 **Art des Handyvertrages:** unbegrenztes Datenvolumen

17

18 **Gesprächsprotokoll:** Der Interviewte schien zu Beginn etwas nervös – konnte die Nervosität aber
19 im Laufe des Gesprächs überwinden und machte zunehmend einen offenen Eindruck. Das
20 Gespräch wurde insgesamt zweimal kurz unterbrochen, da ein Lehrer eine Klasse suchte. Die
21 Unterbrechungen schadeten dem Gesprächsverlauf glücklicherweise nicht und dieser konnte ohne
22 Probleme fortgesetzt werden. Der Interviewte machte im weiteren Verlauf einen sehr entspannten
23 und ruhigen Eindruck und gab bereitwillig Antworten.

24

25

26 **Das Gespräch:**

27

28 I.SE: Wann hast du dir das erste Mal ein Smartphone zugelegt?

29

30 IP_TIMO: Hm, mit dreizehn.

31

32 I.SE: Warum?

33

34 IP_TIMO: Weil jeder eins hatte. Und, keine Ahnung, wenn ich keins gehabt hätte, wäre ich nicht
35 so mit dabei gewesen, einfach so. Ich wäre nicht zur Gruppe aufgenommen worden. Also quasi
36 Gruppennzwang, aber nicht so extrem. Also ich wollte es auch von mir selbst, weil jeder so coole
37 Spiele gehabt hat und sowas. Und ja, damals ging's hauptsächlich um Spiele und sowas.

38

39 I.SE: Du sagst, du wärst nicht so in der Gruppe aufgenommen worden. Wie ist denn das in einer
40 Gruppe, braucht man da auf jeden Fall ein Smartphone um dazuzugehören? Oder wie ist das?

41

42 IP_TIMO: Ja, es wär halt nicht schlecht, weil heut zu Tage schreibt halt keiner mehr SMS, sondern
 43 eher hauptsächlich WhatsApp, und wenn man nicht WhatsApp hat und dann hat man, keine
 44 Ahnung, irgendwie hat man dann keine Freunde halt, mit denen man so die ganze Zeit schreibt,
 45 weil, ja, weil keiner schreibt halt SMS, und ja.

46
 47 I.SE: Wann verwendest du das Handy das erste Mal am Tag?

48
 49 IP_TIMO: Direkt nach dem Aufstehen um auf die Uhr zu schauen. (Pause/Unterbrechung durch
 50 mehrere einkommende Nachrichten auf dem Smartphone). Also morgens nach dem Aufstehen und
 51 dann erst wieder in der U-Bahn, so nach 20 Minuten.

52
 53 I.SE: Und was machst du dann vor allem mit deinem Smartphone?

54
 55 IP_TIMO: Also, die Nachrichten lesen, die ich in der Nacht bekommen hab und nicht gelesen hab,
 56 dann Facebook und halt andere soziale Netzwerke. Und wenn es da dort nichts gibt, keine Ahnung,
 57 lese ich eine Online-Zeitung, oder sowas.

58
 59 I.SE: Und // (Pause/ Unterbrechung durch eintretende Person, die nach einem Klassenraum fragt)
 60 Und wann das letzte Mal am Tag?

61
 62 IP_TIMO: Vor dem schlafen gehen, um, keine Ahnung, da schau ich noch irgendwelche Serien
 63 oder sowas.

64
 65 I.SE: Auch auf dem Handy?

66
 67 IP_TIMO: Ja!

68
 69 I.SE: Und wenn du unterwegs bist, wo hast du dein Handy dann immer?

70
 71 IP_TIMO: Direkt in der Hosentasche.

72
 73 I.SE: Hat das einen speziellen Grund?

74
 75 IP_TIMO: Ja, keine Ahnung, ich hab mein Handy meistens auf stumm und wenn ich's irgendwo
 76 in der Tasche oder halt so im Rucksack habe, spür ich's halt nicht wenn's vibriert oder sowas.
 77 Hauptsächlich deswegen und aus Gewohnheit natürlich.

78
 79 I.SE: Warum hast du denn dein Handy auf stumm?

80
 81 IP_TIMO: Wegen der Schule, weil, naja, und meistens vergess' ich's dann wieder auf laut zu
 82 stellen, und ja.

83
 84 I.SE: Ok. Also in der Schule hast du das Handy auch dabei?

85
 86 IP_TIMO: Ja.

87

88 I.SE: Schaust du während des Unterrichts auch manchmal aufs Handy?
89
90 IP_TIMO: Ja, aber nicht halt um, keine Ahnung, meistens ist's halt nur wegen der Uhr, sonst
91 ((Pause)) ja.
92
93 I.SE: Ist WhatsApp das Medium mit dem du am meisten kommunizierst?
94
95 IP_TIMO: Ja.
96
97 I.SE: Wenn du mal versuchst das einzuschätzen, wie viele Nachrichten kriegst du so am Tag?
98
99 IP_TIMO: Am Tag? Hmm, ((Pause)) ich würde schätzen so 80-100.
100
101 I.SE: Findest du das viel oder wenig?
102
103 IP_TIMO: Keine Ahnung, ich finde es durchschnittlich.
104
105 I.SE: Bist du auch in Chat-Gruppen integriert?
106
107 IP_TIMO: Eher nicht, weil das stört mich eher, weil, keine Ahnung, da kriegt man die ganze Zeit
108 Nachrichten und das stört eher als das es nützlich ist - meiner Meinung nach.
109
110 I.SE: Was genau stört dich daran?
111
112 IP_TIMO: Ja, keine Ahnung, wenn z.B. zwei Leute in der Gruppe unter sich schreiben, stört es
113 mich, dass ich die ganze Zeit Nachrichten davon bekomme. Und ja, deswegen bin ich fast nie in
114 solchen Gruppen.
115
116 I.SE: Gibt es Freunde von dir, mit denen du mehr schreibst und mit anderen eher weniger?
117
118 IP_TIMO: Ja.
119
120 I.SE: Wie würdest du das aufteilen, kannst du das beschreiben?
121
122 IP_TIMO: Ja, z.B., keine Ahnung, von Leuten, die ich länger kenne krieg ich mehr Nachrichten
123 und von Leuten, die ich kürzer kenne kriege ich weniger Nachrichten. Obwohl es kommt auch auf
124 die Person drauf an, es gibt auch Personen, die schneller zurückschreiben und manche die so ein-
125 zwei Stunden brauchen um zurück zu schreiben.
126
127 I.SE: Du hast gesagt du nutzt das Handy vor allem wenn du unterwegs bist in der U-Bahn, warum
128 genau dort?
129
130 IP_TIMO: Weil ich nichts Besseres zu tun habe. Und ja, es lenkt mich ab von der Fahrt.
131
132 I.SE: Ist das dann dein Zeitvertreib?
133

134 IP_TIMO: Ja.
135
136 I.SE: Du hast auch gesagt du nutzt dein Smartphone für Spiele, welche Apps benutzt du generell
137 sehr oft?
138
139 IP_TIMO: Generell, keine Ahnung, momentan dieses AA-Spiel halt, so eine App, ((Pause)) das ist
140 so eine Art Reaktions-App und das spiel ich hauptsächlich.
141
142 I.SE: Sind Apps in deinem Freundeskreis ein Gesprächsthema?
143
144 IP_TIMO: Ja, hauptsächlich, weil ich mein altes Handy dadurch kaputt gemacht habe.
145
146 I.SE: Durchs Spielen hast du dein Handy kaputt gemacht, du? Hast du etwa zu viel gespielt?
147
148 IP_TIMO: Nein, weil es hat mich leicht aufgeregt und dann ist es irgendwie gegen den Tisch
149 geflogen.
150
151 I.SE: (lacht laut) Ok! Wenn du dir eine Skala vorstellst, wobei 1 ganz unwichtig und 5 sehr wichtig
152 ist, wie wichtig ist dein Smartphone denn für dich?
153
154 IP_TIMO: Hmm, (überlegt) ((Pause)) 4. Weil ich könnte auch ohne das Smartphone leben, was ich
155 jetzt gerade tue, weil es in Reparatur ist, aber es ist halt schon doch wichtig, weil naja, wenn man
156 kein Smartphone hat, dann kann man sich nicht wirklich verabreden und mit Leuten in Kontakt
157 bleiben und ja.
158
159 I.SE: Du hast gesagt dein Handy ist gerade in Reparatur, das heißt du hast im Moment gar kein
160 WhatsApp?
161
162 IP_TIMO: Ja.
163
164 I.SE: Wie fühlst du dich so ohne WhatsApp?
165
166 IP_TIMO: Ja, keine Ahnung, so uraußenstehend, so, ich frag mich die ganze Zeit, ob mir jetzt
167 irgendjemand schreiben würde oder was weiß ich, keine Ahnung. Es ist halt schwer sich mit Leuten
168 überhaupt was ausmachen zu können ohne WhatsApp, ja.
169
170 I.SE: Also scheint das Smartphone für dich schon wichtig, kannst du nochmal näher beschreiben
171 wieso?
172
173 IP_TIMO: Es ist halt schon wichtig, weil ja, ohne Smartphone könnte ich fast nie rausgehen. Hätte
174 ich weniger Leute mit denen ich sprechen würde, also auch weniger Freunde, so ja, es ist schon
175 ziemlich wichtig aber nicht **das Wichtigste**.
176
177 I.SE: Warum könntest du denn dann weniger rausgehen?
178
179 IP_TIMO: Ja, weil, ich könnt nicht weniger rausgehen, sondern, aber halt weniger mit Personen

180 unternehmen. Weil, ja keine Ahnung, die meisten sind halt nur über WhatsApp erreichbar und ja.
181
182 I.SE: Versuchst du das jetzt irgendwie anders auszumachen?
183
184 IP_TIMO: Ja, ich versuche halt über Freunde andere Freunde anzurufen, in dem ich mir ihr Handy
185 nehme.
186
187 I.SE: Ok, aber passiert das dann immer noch über WhatsApp?
188
189 IP_TIMO: Immer noch WhatsApp. Und dann sag ich halt, wer da grade schreibt und das mein
190 Handy grade in Reparatur ist und so halt.
191
192 I.SE: Findest du das es manchmal sehr schwierig ist ohne Smartphone auszukommen?
193
194 IP_TIMO: Naja, ((Pause)) nicht sehr schwierig, aber doch schwer, weil, naja keine Ahnung.
195 ((Pause)) Es ist halt machbar, aber es ist doch ziemlich schwer.
196
197 I.SE: Was findest du denn besonders toll an WhatsApp?
198
199 IP_TIMO: Hauptsächlich, dass es gratis ist, dass man Bilder versenden kann, Videos, dass man
200 auch Sprachnachrichten versenden kann und seit neuestem auch telefonieren kann darüber. Ja und
201 weil es hauptsächlich auch gratis ist, man braucht nur Internet.
202
203 I.SE: Wenn du WhatsApp nutzt, was machst du am allermeisten mit diesem Programm?
204
205 IP_TIMO: Hauptsächlich schreiben.
206
207 I.SE: ((Pause)) 80-100 Nachrichten hast du vorhin gesagt sind es, das fandest du eher
208 durchschnittlich, du nutzt aber auch Videos, Bilder und Audiodateien. Warum Audiodateien?
209
210 IP_TIMO: Ja, keine Ahnung, weil es manchmal leichter ist als jemandem eine, was weiß ich, 1000
211 Wörter Text zu schreiben, als es kurz aufzunehmen und drüber zu reden.
212
213 I.SE: Warum ruft man in solchen Situationen nicht an?
214
215 IP_TIMO: Weil das dann auch wieder zu umständlich wäre, weil bei der Sprachnachricht kann man
216 davor nachdenken und man muss nicht direkt antworten, sondern man kann kurz überlegen, was
217 man antworten wird.
218
219 I.SE: Findest du, dass man durch die WhatsApp-Kommunikation anders kommuniziert mit Leuten?
220 Also wie man sich austauscht miteinander und wie man miteinander spricht?
221
222 IP_TIMO: Ja, keine Ahnung, man spricht halt, keine Ahnung, man spricht viel lockerer miteinander
223 als früher kommt mir so vor, weil, keine Ahnung, durch Smileys kann man auch Gefühle viel
224 leichter ausdrücken per Nachrichten halt, und dadurch ist es halt viel leichter als früher mit SMS -
225 glaub ich.

226
 227 I.SE: Inwiefern glaubst gibt es Gesprächsthemen die mit WhatsApp leichter von der Hand gehen,
 228 als wenn man persönlich miteinander spricht?
 229
 230 IP_TIMO: Ja, z.B., keine Ahnung, das ist vielleicht ziemlich hart, aber wenn man jetzt z.B. mit
 231 jemandem Schluss machen würde, und keine Ahnung, das fällt halt vielen Leuten leichter mit
 232 WhatsApp, als so in echt.
 233
 234 I.SE: Wie oft rufst du denn diese App so am Tag auf?
 235
 236 IP_TIMO: (überlegt) ((Pause)) 50-mal, 40-, keine Ahnung 40-50-mal.
 237
 238 I.SE: Und wie oft hast du das Handy so allgemein in der Hand, wenn du mal so drüber nachdenkst?
 239
 240 IP_TIMO: (überlegt) ((Pause)) Ca. das dreifache, 150 Mal circa.
 241
 242 I.SE: Inwiefern hast du das Gefühl, dass dein Smartphone dein Leben bestimmt?
 243
 244 IP_TIMO: Keine Ahnung, teilweise, weil ((Pause)) ich weiß nicht. Es kommt mir so vor, also nicht
 245 das Smartphone an sich, aber so manche Apps, da muss man zu einer gewissen Uhrzeit genau eine
 246 Sache machen und deswegen bestimmt es auch teilweise dein Leben, keine Ahnung.
 247
 248 I.SE: In welchen Situationen findest du das anstrengend?
 249
 250 IP_TIMO: In manchen Situationen schon, z.B. wenn ich in der Schule bin und mitten drin eine
 251 Nachricht bekomme ist das schon störend und umständlich. Aber so in der Freizeit stört's mich
 252 nicht wirklich.
 253
 254 I.SE: Wie zeigt dir denn dein Handy, dass du eine neue Nachricht bekommen hast?
 255
 256 IP_TIMO: Es kommt auf meinen Bildschirm eine Nachricht von der App, dass ich was weiß ich
 257 machen muss. Irgendeine bestimmte Sache, dann muss ich die App öffnen, mach diese Sache und
 258 dann geb' ich mein Handy wieder zurück.
 259
 260 I.SE: Hast du einen bestimmten Klingelton oder nutzt du die Lichterfunktion als Erkennung von
 261 neuen Nachrichten?
 262
 263 IP_TIMO: Ja, das hatte ich früher, aber das hat mich zu sehr gestört. Also z.B. bei Anrufen, dass
 264 der Blitz auch mitkommt, das hat mich zu sehr gestört. Weil, keine Ahnung, z.B. in der U-Bahn ist
 265 es nicht so vorteilhaft, wenn man mit dem Handy dasitzt und dann solche Blitze kommen, halt die
 266 Leute denken man macht Fotos von denen oder sowas und das ist nicht so vorteilhaft.
 267
 268 I.SE: Du siehst also auf deinem Bildschirm, wenn du eine neue Nachricht hast, wenn wir uns die
 269 App jetzt nochmal genauer anschauen, gibt es ja noch zwei sichtbare Dinge die auch sehr
 270 interessant sind, wenn man darüber nachdenkt: Die zwei blauen Häkchen und der "Zuletzt-Online-
 271 Status". Inwiefern kann einen sowas beeinflussen?

272
 273 IP_TIMO: Naja, wenn ich z.B. seh', dass jemand meine Nachricht gelesen hat und zuvor online
 274 war und mir nicht geantwortet hat, dann regt mich das auf. Weil, keine Ahnung, dann kommt es
 275 mir so vor als ob ich für die unwichtig wäre und dann hab ich keinen Grund mehr mit denen zu
 276 schreiben. Dann frag ich sie "Warum hast du nicht zurückgeschrieben?" und ja, dadurch entsteht
 277 meistens Streit.
 278
 279 I.SE: Welche Konsequenzen zieht das nach sich?
 280
 281 IP_TIMO: Streit, manchmal sogar Kontaktabbruch mit der Person, einfach nur weil, wegen sowas,
 282 wegen unnötigen Sachen eigentlich.
 283
 284 I.SE: Ist dir das selber schon passiert?
 285
 286 IP_TIMO: Ja.
 287
 288 I.SE: Kannst du dabei an eine Geschichte denken an die du dich besonders erinnern kannst?
 289
 290 IP_TIMO: (überlegt). Ein ziemlich guter Freund, den ich sechs Jahre lang kannte, ich hab ihm halt
 291 nicht zurückgeschrieben, weil ich grade nicht konnte, ich war in der Schule und ich hab's halt
 292 gelesen und bin direkt offline gegangen von WhatsApp. Und dann hat er gemeint "Ja, warum hast
 293 du nicht zurückgeschrieben?". Was weiß, keine Ahnung ich "Hast du etwas Besseres gefunden?"
 294 und sowas. Und keine Ahnung, am Ende, keine Ahnung, ist es irgendwie dazu gekommen, dass
 295 wir keinen Kontakt mehr hatten. Nur wegen dem.
 296
 297 I.SE: Wenn du jetzt jemandem eine Nachricht schickst und der Andere hat es offensichtlich gelesen
 298 und du siehst auch das er Online war und du bekommst aber keine Antwort - wie reagierst du dann
 299 darauf?
 300
 301 IP_TIMO: Entweder ich schreib die Person an oder ich warte halt bis die Person mir schreibt und
 302 ich frag sie danach halt und ja.
 303
 304 I.SE: Wie viel Zeit gibst du der anderen Person um zu antworten?
 305
 306 IP_TIMO: Ja, keine Ahnung, so 10 Minuten aber keine Ahnung, wenn die Person mir dann eine
 307 Stunde nicht zurückschreibt, dann ja.
 308
 309 I.SE: Schreibst du selber manchmal nicht gleich zurück?
 310
 311 IP_TIMO: Ja, aber, aber das liegt dann hauptsächlich daran, dass ich wirklich nicht kann. Also
 312 hauptsächlich schreibe ich nicht zurück, wenn ich in der Schule bin, sonst schreib ich fast immer
 313 zurück.
 314
 315 I.SE: Wenn du nicht kannst, schreibst du dann gar nicht zurück, oder schreibst du sowas wie "Ich
 316 kann gerade nicht, bin in der Schule!"?
 317

318 IP_TIMO: Ja, kommt drauf an ob ich die Zeit habe um das zu schreiben oder nicht. Wenn ich die
 319 Zeit habe dann schreib ich auch, "Bin in der Schule - kann nicht schreiben!" , wenn nicht, dann geh
 320 ich nur kurz online und dann geh ich wieder offline.
 321
 322 I.SE: Hast du dich selber schon einmal rechtfertigen müssen, weil du nicht zurückgeschrieben hast?
 323
 324 IP_TIMO: **Ja!**
 325
 326 I.SE: Wie ist das abgelaufen?
 327
 328 IP_TIMO: Ja, die Person hat mich aufgeregt, haben gestritten, haben gefragt, ob sie für mich
 329 unwichtig sind und sowas.
 330
 331 I.SE: Wie ist das in einer Situation, in der du z.B. keinen Akku mehr hast und du kannst gar nicht
 332 schreiben, wie fühlst du dich dann?
 333
 334 IP_TIMO: (..) Ja keine Ahnung, wenn ich dann nicht zurückschreibe ist es ja auch nicht meine
 335 Schuld, dann hab ich auch eine Ausrede dafür.
 336
 337 I.SE: Wenn du dich mit jemandem treffen willst, wie läuft eure Kommunikation dann genau ab?
 338
 339 IP_TIMO: Ja. wir schreiben uns nur kurz hin und her. Meistens schreib ich den Temin und so, und
 340 danach fragt man noch „Gibt's was neues?“ oder "Wie geht's?", "Was machst du?", "Was hast du
 341 die letzten zwei Wochen gemacht?", "Gibt's was Neues?", und sowas.
 342
 343 I.SE: Hast du manchmal das Gefühl, dass du auf Nachrichten antworten musst?
 344
 345 IP_TIMO: Müssen ((Pause)). Eigentlich nicht, nur wenn meine Eltern mir per WhatsApp schreiben,
 346 dann hab ich das Gefühl, dass ich antworten muss, weil ja, es sind halt meine Eltern.
 347
 348 I.SE: Und bei deinen Freunden?
 349
 350 IP_TIMO: Nicht wirklich. ((Pause)) Außer es ist was Dringendes, was weiß ich "Ich hab mir die
 351 Hand gebrochen!" oder sowas, dann schon.
 352
 353 I.SE: Ist das schon mal passiert?
 354
 355 IP_TIMO: Ja, das war bei einem Fußballspiel, als jemand sich die Hand gebrochen hat und meinte
 356 "Kommst du mit mir ins Spital?", da musste ich halt sofort zurückschreiben.
 357
 358 I.SE: Welche Momente gibt es, in denen du dir vielleicht mit Absicht Zeit lässt mit dem
 359 zurückschreiben?
 360
 361 IP_TIMO: Ja, wenn sich Personen Zeit lassen um mir zurück zu schreiben, dann, halt, dass sie nicht
 362 denken das ich von denen abhängig bin. Das es so quasi ausgeglichen ist.
 363

364 I.SE: Inwiefern sind das Regeln, die man vielleicht bewusst gar nicht so wahrnimmt? Was steckt
 365 dahinter?
 366
 367 IP_TIMO: Ja, keine Ahnung, irgendwie schon Regeln, weil jeder macht das irgendwie. ((Pause))
 368 So in der Art zurückzahlen, irgendwie macht das wirklich jeder, den ich kenne, jeden, den ich frage
 369 der macht das so: Wenn ihnen jemand nicht zurückschreibt, schreibt er denen genauso wenig
 370 zurück. Wenn jemand ihm schnell zurückschreibt, schreibt er ihm genauso schnell zurück. Also
 371 irgendwie ist das so eine Regel unter den Leuten.
 372
 373 I.SE: Bist du auch in Gruppenchats?
 374
 375 IP_TIMO: Nicht wirklich, die stören. Ja, wie gesagt, wegen den Nachrichten, mich stört das, wenn
 376 ich zu viele Nachrichten auf WhatsApp bekomme. Ich, keine Ahnung, bin so ein Mensch, ich mag's
 377 halt mit wenigen Personen zu schreiben, aber dafür viel, anstatt mit vielen Personen und keine
 378 Ahnung, auf nix bezogen, keine Ahnung, wie ich das erklären soll. Also ich schreibe lieber mit
 379 Einzelpersonen, als in Gruppenchats, sozusagen.
 380
 381 I.SE: Warum stören dich die vielen Nachrichten?
 382
 383 IP_TIMO: Ja, keine Ahnung, wenn ich jetzt draußen bin und die ganze Zeit mein Handy vibriert
 384 und dann freu ich mich irgendwie auf eine Nachricht, die an mich wäre und dann schau ich halt auf
 385 mein Handy und sehe es ist ein Gruppenchat und es hat nichts mit mir zu tun. Dann stört das nur
 386 und verbraucht Akku.
 387
 388 I.SE: Kannst du dieses über Nachrichten freuen noch näher beschreiben?
 389
 390 IP_TIMO: Keine Ahnung, ja weil, es freut halt einen, ((Pause)), weil es ist irgendwo so eine
 391 Selbstbestätigung, weil jemand schreibt, der halt an einen denkt, deswegen.
 392
 393 I.SE: Wie ist das bei euch im Freundeskreis, ihr tauscht euch ja vorwiegend über WhatsApp aus,
 394 wenn du dir jetzt vorstellst, manche Leute würden sagen das es sie nicht mehr interessiert, und
 395 gehen dann raus aus WhatsApp. Was würde das für eure Freundschaft bedeuten?
 396
 397 IP_TIMO: Kommt drauf an, ob es ein wichtiger Freund ist oder nur eine Bekanntschaft. Bei so (??)
 398 Bekanntschaft hätte man wahrscheinlich gar keinen Kontakt mehr, aber wenn's ein wichtiger
 399 Freund wär würde man halt schon Wege finden um anders zu kommunizieren.
 400
 401 I.SE: Welche Nachteile von WhatsApp kannst du dir vorstellen?
 402
 403 IP_TIMO: ((Pause)) Ja. (überlegt) Sachen verbreiten sich ziemlich schnell, das heißt, wenn jemand
 404 irgendwas Dummes macht, irgendein dummes Video oder so, das kann sich ziemlich schnell
 405 verbreiten und das ist dann für die Person nicht so von Vorteil. Sonst, keine Ahnung, nicht wirklich.
 406
 407 I.SE: Wenn du sagst, wie in den Gruppenchats, sind's dir manchmal zu viele Nachrichten //
 408
 409 IP_TIMO: Ja, das ist halt schon auch ein Nachteil, es stört manchmal, weil wenn's zu viele

410 Nachrichten sind, aber sonst.
411
412 I.SE: Warum investiert man dann trotzdem seine Zeit um zu schreiben?
413
414 IP_TIMO: Weil, keine Ahnung, es ist respektvoll (lacht) oder so, keine Ahnung, weil wenn die
415 Person mir schnell zurückschreibt, dann schreib ich der halt auch schnell zurück, weil sie findet das
416 wichtig als finde ich das auch.
417
418 I.SE: Vorteile, die du bei WhatsApp siehst?
419
420 IP_TIMO: Hauptsächlich, dass es kostenlos ist, halt wenn man Internet hat und dass man Bilder
421 und Videos schnell teilen kann und Personen schnell schreiben kann.
422
423 I.SE: Dein Datenvolumen ist ja auch unbegrenzt (aus Kurzfragebogen zu entnehmen), dann bist du
424 ja eigentlich immer online, wenn ich das richtig verstehe, wie fühlt sich das für dich an?
425
426 IP_TIMO: Keine Ahnung, es fühlt sich auf jeden Fall besser an als wenn ich nicht ständig erreichbar
427 wäre. z.B. bei meinem alten Vertrag hatte ich 1GB Datenvolumen und dann gar keins mehr, und
428 dann nach einer Woche war das schon weg und dann musste ich die ganze Zeit WLAN suchen, war
429 halt umständlich.
430
431 I.SE: Warum legst du denn Wert darauf ständig erreichbar zu sein?
432
433 IP_TIMO: Ja, keine Ahnung. Es fehlt die ganze Zeit zu schreiben, es könnte was wichtig sein oder
434 so.
435
436 I.SE: Wenn wir nochmal auf die blauen Häkchen und den "Zuletzt-Online-Status" zurückkommen,
437 kannst du dir vorstellen, dass diese beiden Dinge zu Missverständnissen führen?
438
439 IP_TIMO: Ja, z.B. dass man nur kurz die Nachricht geöffnet hat und man sie aber noch nicht
440 gelesen hat, aber man war halt im Chat und dann denkt die Person man hat's gelesen und obwohl
441 man sie nicht gelesen hat und dann fragt die Person "Warum hast du nicht zurückgeschrieben?",
442 was weiß ich und dann entsteht halt wieder Streit.
443
444 I.SE: Und wie kannst du dir das erklären, dass man darauf so viel Wert legt?
445
446 IP_TIMO: Ja, keine Ahnung, Menschen brauchen halt irgendwie Selbstbestätigung, wenn man
447 ihnen nicht schreibt fühlen sie sich irgendwie wertlos oder was auch immer.
448
449 I.SE: Inwiefern ist das in der Gruppe ein Thema, wenn ihr dann manchmal nicht erreichbar seid?
450
451 IP_TIMO: ((Pause)) Z.B. war's bei mir schon ein Thema. "Warum bist du nicht auf WhatsApp",
452 "Warum hast du nicht zurückgeschrieben?", dann sag ich halt ich hab grade kein Handy und dann
453 verstehen die das eh. Also da gibt's keinen Stress.
454
455 I.SE: In welchen Momenten bist du vielleicht bewusst nicht online?

456
 457 IP_TIMO: Ja, es gibt halt so Tage, wo ich einfach nur rausgehen will, Fußball spielen oder sowas,
 458 dann lass ich mein Handy in der Tasche und schreib einfach niemandem zurück bis am Abend -
 459 dann antworte ich halt am Abend wieder.
 460
 461 I.SE: Was bedeutet es für dich das du ständig mit deinen Freunden in Kontakt treten kannst?
 462
 463 IP_TIMO: Ja, keine Ahnung. Es ist halt erleichternd, weil man kann sich die ganze Zeit schreiben,
 464 wenn man was braucht, wenn man rausgehen will, keinen Ahnung es ist halt schön das es geht.
 465
 466 I.SE: Stell dir mal vor du bist im Urlaub und du hast dort gar keine Möglichkeit dein Handy und
 467 WhatsApp zu nutzen, weil es keinen Empfang gibt und du kommst zurück, schaltest dein Handy
 468 das allererste Mal nach zwei Wochen wieder an und denkst dir, jetzt kann ich endlich wieder mit
 469 meinen Freunden schreiben und du siehst das du auf deinem Display drei neue Nachrichten hast.
 470 Wie würdest du dich dann fühlen?
 471
 472 IP_TIMO: Keine Ahnung, ich würde mir denken ((Pause)) also zuerst würde ich mich fragen, ob
 473 WhatsApp einen Fehler hat (lacht), dann wenn das nicht so wäre, würde ich mir denken, keine
 474 Ahnung, "Warum hat mir keiner geschrieben?", aber, keine Ahnung, ich würde mir halt denken,
 475 warum mir keiner geschrieben hat, dann, ja.
 476
 477 I.SE: Würdest du dir denn erwarten, dass dir die Leute schreiben?
 478
 479 IP_TIMO: Eigentlich schon, weil wenn mich die Leute schon fragen in echt "Warum schreibst du
 480 nicht zurück?", keine Ahnung und ja ((Pause)) aber, irgendwie wär ich dann traurig, weil drei
 481 Nachrichten in zwei Wochen sind halt nicht viel (schnaubt), das würde mich schon beschäftigen.
 482
 483 I.SE: Schaust du selber immer nach, ob der andere die Nachricht schon gelesen hat? Bzw. schreibst
 484 du und checkst dann selber drei Minuten später nochmal ob die Nachricht gelesen wurde?
 485
 486 IP_TIMO: Nein, also, ich schreib z.B. jemandem eine Nachricht und dann nach 15 Minuten wenn
 487 mir jemand schreibt geh ich auf WhatsApp, halt, wenn die Person, der ich geschrieben hab nicht
 488 zurückgeschrieben hat, schau ich ob die Person das gelesen hat, wenn nicht, dann ok, wenn schon
 489 und nicht zurückgeschrieben hat dann frag ich halt warum.
 490
 491 I.SE: Was hältst du davon, dass s manche Leute sich sehr viel mit dem Smartphone beschäftigen?
 492
 493 IP_TIMO: Ja, z.B. wenn man mit einer Person draußen ist, die man lange nicht gesehen hat und die
 494 dann die ganze Zeit am Smartphone ist und nur mit anderen Leuten schreibt, dann denkt man sich
 495 "Warum sind wir rausgegangen, wenn du sowieso nur mit anderen Leuten schreibst?" oder sowas.
 496
 497 I.SE: Kennst du das auch, dass sich Freunde treffen und dann alle das Handy in die Mitte des
 498 Tisches legen und der erste der es //
 499
 500 IP_TIMO: **Ja**, genau, und der erste, der es sich dann nimmt der muss bezahlen. Ja das gab's bei
 501 uns auch schon einmal, und dann hat halt eine Person verloren, weil die Mutter ihn angerufen hat,

502 (lacht) aber naja, es hat halt trotzdem gezählt.
503
504 I.SE: Wie wichtig ist es für eine Freundesgruppe ein Smartphone zu haben? Nutzen die es alle
505 ähnlich wie du?
506
507 IP_TIMO: Ja die meisten nutzen es ähnlich wie ich, halt für soziale Netzwerke, WhatsApp und für
508 manche Spiele. So ziemlich das gleiche wie ich.
509
510 I.SE: Dadurch dass dein Handy in der Reparatur ist, fühlst du dich anders, ausgeschlossen von
511 deinem Freundeskreis?
512
513 IP_TIMO: Hmm,. (überlegt) ((Pause)) Von den Freunden in der Schule jetzt nicht, aber von den
514 Anderen, außerhalb der Schule, die ich jetzt nicht jeden Tag sehe, irgendwie schon, weil, irgendwie
515 haben wir keinen Kontakt momentan.
516
517 I.SE: ((Pause)) Hast du schon mal mitbekommen, wie andere über dich in WhatsApp schreiben?
518
519 IP_TIMO: Ja, das hab ich schon erlebt. (wirkt genervt) Z.B. ((Pause)) Vor kurzem habe ich mit
520 einem Mädchen geschrieben, keine Ahnung, wie das andere mitbekommen haben, aber dann hat
521 ihr ein Mädchen geschrieben "Ja", keine Ahnung, " Schreib nicht mit dem, der hat schon eine
522 Freundin!", obwohl ich gar keine Freundin hatte, aber, **keine Ahnung, solche komischen Sachen**
523 **halt**. Das Mädchen hat ihr geschrieben, ich hätte eine Freundin, obwohl das gar nicht stimmt, dann
524 hat mich das Mädchen, mit dem ich geschrieben hab, darauf angesprochen, hab ich gesagt "Das
525 stimmt nicht", hab ich das Mädchen, was ihr das geschrieben hat angeschrieben, warum sie das
526 gesagt hat, hat sie gesagt "Ja, hab ich gehört!" und solche Sachen eben.
527
528 I.SE: Und wie fühlt man sich dabei, wenn andere Leute sich plötzlich über einen auf so eine Art
529 austauschen?
530
531 IP_TIMO: Ja keine Ahnung, **wenns was Gutes ist ist's ok** (lacht), aber wenns was schlechtes ist,
532 fühlt man sich irgendwie komisch so, ((Pause)) ich frag mich halt warum sie das machen, weil die
533 meisten davon kenn ich nicht mal in echt, von denen, und ich frag mich halt warum, schreib die
534 Person an und frage warum.
535
536 I.SE: Ist dir schon mal aufgefallen, dass du über WhatsApp anders schreibst als wie z.B. über SMS
537 früher?
538
539 IP_TIMO: Ja, ich schreib mehr, aber ich schreib auch kürzere Nachrichten, weil, keine Ahnung,
540 früher als ich so elf, zwölf war, da hatte ich 50 Gratis-SMS und da musste man eine Nachricht
541 schon sinnvoll nutzen - z.B. nicht für ein Symbol oder sowas und bei WhatsApp nutz ich jetzt ein
542 Symbol für eine Nachricht, halt für einen Smiley schick ich jetzt eine Nachricht. Also, ja, keine
543 Ahnung.
544
545 I.SE: Wie ist denn das mit diesen Smileys?
546
547 IP_TIMO: Also manche verwendet man halt und manche, keine Ahnung, provozieren auch.

548
549 I.SE: Kann man sich auch falsch verstehen über diese Smileys?
550
551 IP_TIMO: Ja, kann man. Man kann sich falsch verstehen, ja geht. Z.B., was weiß ich, man macht
552 einen Zwinker-Smiley und die andere Person denkt es geht Richtung, was weiß ich, Richtung Flirt!
553 Obwohl die Person, die es geschickt hat es als Witz gemeint hat, oder sowas. Und dadurch kann
554 man sich schon falsch verstehen.
555
556 I.SE: Was ist, wenn man gar keine Smileys versendet? Ist man dann generell schlecht drauf, oder
557 so?
558
559 IP_TIMO: ((Pause)) Keine Ahnung- Dann kommt das irgendwie herzlos rüber. So, halt, man muss
560 halt nicht immer Smileys verwenden, aber irgendwie kommt es halt herzlos rüber wenn man nur
561 mit einem Punkt am Ende schreibt oder so. Dann denkt sich die andere Person meistens "Was habe
562 ich falsch gemacht?", "Warum bist du so?".
563
564 I.SE: Wie wichtig ist das Smartphone für euch in dem Freundeskreis, von mir aus auch gerne auf
565 einer Skala von 1-5.
566
567 IP_TIMO: Ähm, in der Gruppe, 4, ja (überlegt) ca. 3-4, in der Gruppe ist es nicht so wichtig, man
568 kann auch so, man redet auch so miteinander, aber es ist schon ziemlich wichtig, wenn man
569 rausgehen will und solche Sachen halt.
570
571 I.SE: Gibt es bei euch jemanden der kein WhatsApp hat im Freundeskreis?
572
573 IP_TIMO: ((Pause)) (überlegt lange) Von meinen engeren Freunden ((Pause)), eine Person, aber
574 mit der schreib ich halt dafür dann meistens auf Facebook, ja. Oder SMS halt. Aber eher Facebook,
575 weil das ist auch gratis.
576
577 I.SE: Und inwiefern hast du das Gefühl, dass die Person weniger integriert in eure Gruppe als
578 Andere?
579
580 IP_TIMO: Naja, ein wenig, weil um ihm zu schreiben muss man halt auf Facebook gehen, was
581 länger dauert als WhatsApp und manchmal denkt man sich man hat keine Lust auf Facebook zu
582 gehen jetzt um ihm zurückzuschreiben weil es über WhatsApp leichter wäre und dadurch schreibt
583 man halt weniger zurück, oder was auch immer.
584
585 I.SE: Ihr unterhaltet euch also über Facebook doch ein bisschen anders als über WhatsApp?
586
587 IP_TIMO: Ja.
588
589 I.SE: Kannst du das irgendwie beschreiben?
590
591 IP_TIMO: Es geht irgendwie alles viel langsamer. Man braucht auf Facebook viel länger um eine
592 Antwort zu geben, und ja, und alles geht irgendwie viel langsamer. Auf WhatsApp geht man kurz
593 rauf, für was weiß ich, 20 Sekunden und dann geht man wieder weg. Auf Facebook muss man die

594 App erstmal öffnen und auf Nachrichten gehen, dann zurückschreiben und ja.
595
596 I.SE: ((Pause)) Die ganzen Fotos und Videos, die man sich schickt, inwiefern ist das denn wichtig?
597
598 IP_TIMO: Ja, keine Ahnung, wenn man jetzt einen Witz macht und es dann mit einem Foto betont,
599 dann ist es noch lustiger als wenn man nur einen Witz gemacht hätte. Oder wenn man, z.B. wenn
600 man nix zum Schreiben hat, aber man will aber irgendwie trotzdem weiter schreiben, kann man
601 irgendein Video senden oder ein Foto und dann kann man sich über das Foto oder das Video
602 unterhalten und ja.
603
604 I.SE: Wenn man manchmal nicht mehr weiß was man sich schreiben soll sagst du, warum will man
605 denn dann unbedingt schreiben obwohl man sich in dem Moment vielleicht gar nichts mehr zu
606 sagen hat?
607
608 IP_TIMO: Ja, (überlegt) keine Ahnung, ((Pause)) vielleicht kennt man die Person nicht so lang,
609 oder man will sich kennenlernen, oder man mag die Person einfach, oder man will nicht unhöflich
610 sein und der sein, der dann nicht zurückschreibt, solche Sachen halt.
611
612 I.SE: Versucht man das zu vermeiden, dass man der letzte ist, der nicht zurückschreibt?
613
614 IP_TIMO: Ja, versucht man! Ziemlich (...). Ja. Man versucht es zu vermeiden.
615
616 I.SE: Inwiefern kann da ein Druck entstehen?
617
618 IP_TIMO: Ja, also wenn man jetzt nichts zum Schreiben hat, wirklich gar nichts, ((Pause)), dann
619 keine Ahnung, dann fühlt man sich unter Druck gesetzt, sich was zu überlegen, weil man denkt
620 dann ziemlich lange nach was man jetzt schreiben soll und ja, dann sendet man im Endeffekt eh
621 wieder ein Bild oder ein Video oder sowas.
622
623 I.SE: Inwiefern redet ihr denn, wenn ihr euch seht, über Sachen, über die ihr euch auch schon per
624 WhatsApp unterhalten habt?
625
626 IP_TIMO: Ja, halt vor allem wenn's lustige Bilder sind oder Videos, dann kommt man drauf
627 zurück, wie lustig es doch war (lächelt), oder keine Ahnung, oder über ein wichtiges Thema, das
628 wir auch bei WhatsApp schon gesprochen haben, dann redet man in Echt auch darüber.
629
630 I.SE: ((Pause)) Hast du noch eine Geschichte in Bezug auf dein Smartphone, auf WhatsApp und
631 deine Freunde oder so, die du gerne erzählen möchtest?
632
633 IP_TIMO: ((Pause)) **Hmm, oh ja!** Mein Mutter, es gab vor kurzem auf iPhone so eine Nachricht,
634 wenn man die per SMS geschickt hat, dann ist das anderer iPhone direkt abgestürzt für 2 Stunden,
635 und meine Mutter hat gedacht, das wär lustig (lacht) und sie hat mir die Nachricht geschickt und
636 ich dachte mein iPhone wär kaputt gegangen und dann hat sie mich ausgelacht und ja.
637
638 I.SE: Also ist das Smartphone in der Familie auch ein Thema.
639

640 IP_TIMO: Ja.
641
642 I.SE: Mir fällt doch noch eine Frage ein, um nochmal auf diese Gruppenchats zurückzukommen,
643 du hast ja gesagt du magst keine Gruppenchats, weil es dir zu viel ist, hast du trotzdem das Gefühl,
644 dass du in manchen Gruppenchats dabei sein musst?
645
646 IP_TIMO: (überlegt) In der Klassengruppe möchte ich z.B. irgendwie dabei sein, weil ich gehöre
647 zur Klasse und keine Ahnung, die meisten wichtigen Informationen, die wir kriegen von Lehrern,
648 schreiben wir halt in diese Gruppe, weil, z.B. für Ausflüge oder sowas, die Termine, wo wir uns
649 treffen schreiben wir eigentlich immer in die Gruppe, und wäre ich nicht in der Gruppe, dann könnt
650 ich nicht, dann wüsste ich nicht wo wir uns treffen und solche Dinge. Also da muss ich irgendwie
651 dabei sein!
652
653 I.SE: Denkst du manchmal du müsstest dich in deinen Gruppenchats mehr beteiligen?
654
655 IP_TIMO: Hm, naja, (überlegt) manchmal schon, weil manchmal schreib ich wirklich gar nichts in
656 der Gruppe und bin einfach nur da. Da denk ich mir ich sollte auch was schreiben, aber ja.
657
658 I.SE: Habt ihr schon mal Leute aus irgendwelchen Gruppen "rausgeschmissen"?
659
660 IP_TIMO: Ja, z.B. wenn sie zu viele Nachrichten geschickt haben, die unnötig waren, oder wenn,
661 z.B., wenn ich eine Gruppe habe, was nicht so oft ist, aber ab und zu, wenn ich sehe zwei Personen
662 streiten sich und die eine Person macht immer weiter, dann schmeiß' ich die Person aus der Gruppe,
663 weil das geht halt nicht.
664
665 I.SE: Also ihr habt dann schon Konsequenzen, die sich aus einem bestimmten Verhalten ergeben?
666
667 IP_TIMO: Ja.
668
669 I.SE: Und was ist dann das Schöne daran, bei so einer Gruppe dabei zu sein?
670
671 IP_TIMO: Man ist halt in so einer Gemeinschaft und man kann direkt allen Personen schreiben und
672 muss nicht jedem einzeln schreiben und das ist halt manchmal auch viel leichter. Und immer findet
673 irgendjemand ein Thema, über das man reden kann.
674
675 I.SE: Wenn du dann eine Stunde oder so nicht auf dein Handy schaust und dann 50 neue
676 Nachrichten hast, schaust du die dann alle an, oder scrollst du dann so durch?
677
678 IP_TIMO: Wenn ich gerade nichts Besseres zu tun habe, dann les ich mir alle durch, aber, meistens
679 lass ich's einfach und hoffe das sie nicht an mich gerichtet waren (lacht).
680
681 I.SE: Inwiefern hast du das Gefühl, dass WhatsApp Zeit in Anspruch nimmt? Also grade auch so
682 Gruppenchats?
683
684 IP_TIMO: Ja, es verbraucht doch ein bisschen Zeit. (überlegt) Nein, eigentlich verbraucht es doch
685 viel Zeit, weil irgendwie ist man ständig drauf und ja. Man schreibt halt die ganze Zeit mit

686 irgendwem, es ist halt nie so, dass man mit niemandem schreibt und dass man keine offenen Chats
687 hat und dadurch verbraucht es schon viel Zeit.
688
689 I.SE: Würdest du dir manchmal wünschen, dass es mit WhatsApp anders ist, also dass es sich
690 verändert oder dass es nicht so viel wär?
691
692 IP_TIMO: Eigentlich würde ich mir nur wünschen, dass es so wie früher ist, halt ohne diese blauen
693 Häkchen, sonst passt es so wie es ist eigentlich.
694
695 I.SE: Die blauen Häkchen also, die beeinflussen die Kommunikation also doch schon sehr und
696 dieses zuletzt online auch. Nervt das? Oder ist es vielleicht gut, weil man weiß, dass die Nachricht
697 angekommen ist?
698
699 IP_TIMO: An sich ist es irgendwie nervig, weil es ein Einbruch in die Privatsphäre ist, weil, keine
700 Ahnung, die andere Person weiß genau, dass du es gelesen hast um die und die Uhrzeit, aber
701 irgendwie ist es auch gut, weil, was weiß ich, wenn jemand vermisst ist, man sieht er hat die
702 Nachricht gelesen, keine Ahnung, dann ist es ein gutes Zeichen.
703
704 I.SE: ((Pause)) Jawoll, super, Timo vielen Dank, das war ganz viel guter Input, damit kann ich
705 super arbeiten, sehr cool! Jetzt haben wir eh voll lange gequatscht, jetzt ist auch schon die Stunde
706 vorbei – 40 Minuten!
707
708 IP_TIMO: Wow! (lacht)

12.5 Transkript 3

1 Transkript 3/T3

2

3 **Interviewkürzel/Name:** IP_ANTON

4 **Datum:** 23.06.2015

5 **Ort:** leeres Klassenzimmer einer AHS in einem inneren Wiener Gemeindebezirk

6 **Dauer des Interviews:** 36:10 min.

7

8 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**

9 **Alter:** 16

10 **Geschlecht:** M

11 **Wohnort:** Wien

12 **Staatsbürgerschaft:** AT

13 **Handy:** Samsung Galaxy S5

14 **Handy in Besitz seit:** April 2014

15 **Erstes Smartphone im Alter von:** 12 Jahren

16 **Art des Handyvertrages:** 4 GB, 1000 SMS und 1000 Freiminuten

17

18 **Gesprächsprotokoll:** Der Interviewte behielt stets seine ruhige Art und Sprechweise. Fragen
19 beantwortete er bereitwillig und er schien sehr interessiert an der Thematik zu sein. Es gab
20 keine größeren Ruhestörungen, weswegen das Interview zügig, aber ohne Zeitdruck von
21 statten gehen konnte. Gegen Ende wären ein paar Minuten mehr Zeit doch noch gut gewesen,
22 der Interviewte wurde an dieser Stelle mit der Interviewsituation richtig warm und erzählte
23 noch selbstständiger.

24

25

26 **Das Gespräch:**

27

28 I.SE: Anton, warum hast dir dein erstes Smartphone gekauft?

29

30 IP_ANTON: Ach so, ja weil ich vorher nur normale Handys hatte, mit dem ich eigentlich nur
31 SMS schreiben konnte und telefonieren. Und damals hatten schon alle in meiner Klasse ein
32 Smartphone, oder ziemlich viele und da wollt ich dann auch eines haben, quasi ein bisschen
33 dazugehören, weil ich mich dann doch, ja komisch gefühlt habe als letzte oder als quasi letzter
34 ohne Smartphone.

35

36 I.SE: Wie hast du diese Auswirkungen gespürt, dass du einer der letzten warst?

37

38 IP_ANTON: Naja, es ist vielleicht, weil alle so Onlinespiele am Handy gemeinsam gespielt
39 haben und ich konnte nicht mitspielen, also ((Pause)) und ich glaube das ich mir dann
40 irgendwie mit 12, ich glaub in der 2. Klasse, oder so.

41

42 I.SE: Und da hatten alle schon Smartphones in deiner Klasse?
43
44 IP_ANTON: Ziemlich viele, ja!
45
46 I.SE: Wahnsinn! Ok, wenn du dir eine Skala vorstellst, von 1 -5, wobei 1 unwichtig ist und 5
47 sehr wichtig, wo würdest du auf dieser Skala die Wichtigkeit deines Smartphones für dich
48 verorten?
49
50 IP_ANTON: Eigentlich schon 4.
51
52 I.SE: Aus welchen Gründen?
53
54 IP_ANTON: Weil, also am Anfang hab ich mir gedacht, na gut, "Ist ganz nett, wenn ich's
55 hab!", aber jetzt ist's z.B. in der Reparatur und ich hatte am Anfang ein ganz komisches Gefühl,
56 also ohne Smartphone, nicht erreichbar zu sein und nicht dauernd schauen können, ob man
57 wieder mal eine neue Nachricht bekommen hat. Und auch nicht irgendwas schnell
58 nachschauen. Wenn ich jetzt irgendwas wissen will, dann schau ich schon immer gleich nach
59 - auf Wikipedia und jetzt geht das nicht.
60
61 I.SE: Wenn du so an einen typischen Tagesablauf von dir denkst, wann am Tag nimmst du das
62 erste Mal dein Smartphone in die Hand? Und wieso? Was machst du damit?
63
64 IP_ANTON: Ich glaube sofort, nachdem ich aufgestanden bin, weil in der Nacht schalt ich's
65 auf den Offlinemodus, weil ich eigentlich nicht erreicht werden will und ich hab mein
66 Smartphone eigentlich auf lautlos, weil ich früher oft die Situation hatte und dann war's aber
67 schon so, dass ich das Smartphone vibrieren gespürt habe, obwohl es gar nicht vibriert hat.
68 Und deswegen ist es jetzt auf lautlos. Und ja gleich in der Früh nach dem Aufstehen. Dann
69 schalt ich's wieder auf Normalmodus und schau, ob ich irgendwelche Nachrichten bekommen
70 hab oder so. Und gleich Facebook und Instagram.
71
72 I.SE: Das heißt, du nimmst dir am Morgen auch wirklich Zeit dafür?
73
74 IP_ANTON: Ja, aber eigentlich nur so nebenbei, also es ist jetzt nicht so, dass ich mich
75 hinsetze, sondern ich schau einfach nur ganz kurz.
76
77 I.SE: Machst du das noch im Bett im Halbschlaf oder sitzt du dann wirklich schon am
78 Frühstückstisch//
79
80 IP_ANTON: Am Frühstückstisch!
81
82 I.SE: Und wenn du an das Ende von deinem Tag denkst, wann hast du dann das letzte Mal dein
83 Smartphone sozusagen aktiv in der Hand?
84
85 IP_ANTON: Eigentlich kurz vorm Schlafengehen, da schalt ich's in Offlinemodus und sonst,
86 wenn ich nicht einschlafen kann, dann ((Pause)), dann surf ich noch ein bisschen, schau
87 Facebook.

88
89 I.SE: Ok, Kannst du ungefähr einschätzen und ich weiß es ist ganz schwierig - da haben die
90 anderen auch schon Probleme damit gehabt - wie oft du dein Handy im Durschnitt in die Hand
91 nimmst?
92
93 IP_ANTON: Wie oft am Tag?
94
95 I.SE: Ja!
96
97 IP_ANTON: ((Pause)) Schon so, vielleicht, ((Pause)) 40-50 Mal, also, vielleicht, auch nur um
98 auf die Uhr zu schauen und so.
99
100 I.SE: Ok, das heißt es ist auch sozusagen dein Uhrersatz?
101
102 IP_ANTON: Ja. Früher hatte ich eine Uhr an und jetzt find ich's irgendwie unnötig, wenn ich
103 eh ein Smartphone hab.
104
105 I.SE: Und wenn du unterwegs bist, wo am Körper platzierst du denn dein Smartphone?
106
107 IP_ANTON: In der rechten Hosentasche.
108
109 I.SE: Warum?
110
111 IP_ANTON: Ich hab mal drüber nachgedacht, vielleicht ein bisschen wegen der Strahlung
112 auch. Weil, ich will's nicht in die Jacke geben oder so, weil ich dann Angst hab, dass ich's
113 irgendwie vergesse, oder in der Tasche, da ist es mir zu weit weg und so ja.
114
115 I.SE: Inwiefern ist es dir schon wichtig, dass du dein Smartphone bei dir hast? Spielt das eine
116 Rolle für dich?
117
118 IP_ANTON: Ja, wenn ich jetzt irgendwie unterwegs bin und es dann wichtig ist - z.B. meine
119 Mutter hat auch WhatsApp und die schreibt mir dann einfach. Und deswegen will ich das ich
120 eigentlich immer erreichbar bin.
121
122 I.SE: Auch während der Schule, hast du das Handy dann auch dabei? (Anton nickt) Und wo
123 platzierst du es da?
124
125 IP_ANTON: Auch gleich. Ich würde es da ja auch in die Tasche geben, aber das macht ja
126 eigentlich niemand mehr.
127
128 I.SE: Inwiefern kommunizierst du denn auch mit deinem Handy während des Unterrichts?
129
130 IP_ANTON: Also während des Unterrichts normalerweise eigentlich nicht. In der Pause halt.
131
132 I.SE: Wann kommt denn das Handy da wieder das erste Mal zum Einsatz - also sobald die
133 Pausenglocken läuten, oder//

134
135 IP_ANTON: Nein, in der Pause da red' ich einfach mit anderen und so, ess' meine Jause, und
136 wenn ich nicht weiß was ich machen soll, dann schau ich aufs Handy.
137
138 I.SE: Ok. du hast ja gesagt du willst ständig erreichbar sein, kannst du ungefähr einschätzen,
139 ist vielleicht ähnlich schwierig wie die Frage „Wie oft hast du dein Handy in der Hand?“ -wie
140 viele Nachrichten du so circa hin und herschickst?
141
142 IP_ANTON: Also bekommen oder senden?
143
144 I.SE: Sowohl als auch!
145
146 IP_ANTON: ((Pause)) Weil es gibt auch einige Gruppen in denen ich drin bin, also, ((Pause))
147 bekommen am Tag denk ich vielleicht um die ((Pause)) ja, 120/100 und senden vielleicht ein
148 bisschen weniger, so 50/60.
149
150 I.SE: Und ist WhatsApp dein wichtigstes Kommunikationsmedium?
151
152 IP_ANTON: **Ja!** Na momentan der Facebook-Messenger, weil ich im Moment ja ein
153 Ersatzhandy hab.
154
155 I.SE: Ach,so, ja, genau, weil dein Handy ja in der Reparatur ist. Aber wenn wir von sonst
156 ausgehen...
157
158 IP_ANTON: Ja, sonst ist es WhatsApp. Ja sonst war's auch so, wenn ich meinen Vater
159 geschrieben hab, dann SMS, aber der hat jetzt mittlerweile auch WhatsApp, also nutze ich jetzt
160 mittlerweile fast nur noch WhatsApp.
161
162 I.SE: In wie vielen Chat-Gruppen bist du denn drinnen?
163
164 IP_ANTON: So, ((Pause)) ja, jetzt welche die auch aktiv sind?
165
166 I.SE: Ja, also welche, in die du jetzt nur einmal die Woche schreibst, würde ich jetzt mal außer
167 acht lassen, solche mit denen dauerhafte Kommunikation stattfindet.
168
169 IP_ANTON: Eigentlich so 3-4.
170
171 I.SE: Zu welchem Zweck sind die gedacht?
172
173 IP_ANTON: Eine Klassengruppe, da auch in der Schule, wo wir, also am Anfang waren wir
174 nur zu zweit drinnen und dann haben wir immer welche paar guten Freunde hinzugefügt. Dann
175 eigentlich mit meinen zwei besten Freunden, also es gibt auch einige Gruppen, die nicht so
176 aktiv sind, aber mir fallen jetzt nicht alle ein. Die aktivste Gruppe ist quasi die Klassengruppe.
177
178 I.SE: Da geht's doch bestimmt manchmal drunter und drüber, wenn so viele Leute ihre
179 Kommentare da loswerden möchten. Wenn du nochmal an deinen Alltag denkst, in welchen

180 Situationen holst du denn dein Smartphone raus?
181
182 IP_ANTON: Z.B., wenn ich in der U-Bahn sitze oder in der Straßenbahn. Ja, wenn ich nicht
183 weiß, was ich sonst machen soll, also. Ich will nicht nur dasitzen und irgendwo hinschauen,
184 deswegen schau ich aufs Smartphone. ((Pause)) Sonst eigentlich immer, wenn ich nicht weiß,
185 was ich machen soll, dann schau ich aufs Handy.
186
187 I.SE: Würdest du das dann als Langeweile bezeichnen, die dich dazu bringt, oder gibt es noch
188 andere Gründe//
189
190 IP_ANTON: Naja, weil man einfach schnell draufschauen kann und irgendwas machen, also,
191 ich glaube es ist doch oft Langeweile. Weil so andere Dinge, wo man vielleicht ein bisschen
192 mehr Motivation braucht ((Pause)) oder, sich was vornimmt, deswegen, aufs Handy schaut
193 man einfach so.
194
195 I.SE: Wie ist das, wenn du mit Freunden unterwegs bist?
196
197 IP_ANTON: Na, dann sind wir nicht die ganze Zeit am Handy, das ist dann einfach nachher,
198 dass jeder mal kurz aufs Handy schaut, aber sonst reden wir eigentlich. Es ist nicht so, dass, es
199 gibt natürlich immer irgendwelche Leute, die dauernd am Handy sind, aber nein, von meinem
200 Freundeskreis eigentlich nicht.
201
202 I.SE: Ok. Auch eine schwierige Frage: Du hast es vorhin ja schon angesprochen, dass du gerne
203 immer erreichbar sein möchtest. Kannst du mir das erklären? Umschreiben?
204
205 IP_ANTON: Also eigentlich nicht ständig - außer in der Nacht. Also das nicht, aber ich will
206 dann einfach meine Ruhe haben. Und vielleicht auch wenn ich im Urlaub bin, also außerhalb
207 von Österreich, ja. Aber sonst eigentlich schon.
208
209 I.SE: Kannst du mir beschreiben, was dein Smartphone für dich bedeutet? Wenn es was für
210 dich bedeutet?
211
212 IP_ANTON: Wie jetzt?
213
214 I.SE: Dass du es hast, quasi, dass es überhaupt da ist! Hat es eine gewisse Bedeutung für dich?
215 Wie wichtig ist das?
216
217 IP_ANTON: Naja, ich denk schon, dass ich ohne Smartphone leben könnte, aber ich hab mich
218 schon so dran gewöhnt, dass ich's mir eigentlich auch nicht mehr ganz wegdenken kann. So
219 ist es. Und es ist schon praktisch.
220
221 I.SE: Was würde dir besonders fehlen?
222
223 IP_ANTON: Ich glaub, also erstens die Möglichkeits dauernd irgendwas nachschauen zu
224 können, wenn man was wissen will. Und die Möglichkeit, wenn man einen Freund irgendwas
225 fragen will, einfach, man muss nicht anrufen, sondern einfach eine Nachricht schicken.

226
 227 I.SE: Das kann ich nachvollziehen. Jetzt ist dein Handy in Reparatur, bist über den WhatsApp
 228 Chat nicht erreichbar, was für Auswirkungen hat das auf deine Kommunikation?
 229
 230 IP_ANTON: Also am Anfang hab ich mir gedacht es ist ein total komisches Gefühl, ich wusste
 231 jetzt nicht, was ich machen soll - ich weiß nicht. Aber jetzt hab ich mich irgendwie dran
 232 gewöhnt. Jetzt bin ich, wenn ich nicht Zuhause bin, gar nicht erreichbar, also ich bin nur
 233 erreichbar, wenn ich zu Hause bin oder ich irgendwo ein öffentliches freies WLAN hab. Ja
 234 und dann auch nur über den Facebook-Messenger. Das heißt mit dem jetzigen Handy kann ich
 235 nicht mal telefonieren, weil die SIM-Karte gesperrt ist, das ist ziemlich alt und ja.
 236
 237 I.SE: Kannst du dieses komische Gefühl, von dem du grade gesprochen hast, kannst du das
 238 etwas näher beschreiben? //
 239
 240 IP_ANTON: Auf dem Weg von der Reparaturfirma nach Hause, da hab ich mir gedacht, ich
 241 hab eigentlich irgendwie viel mehr mitbekommen, was um mich herum passiert eigentlich. Es
 242 war irgendwie so, als ob irgendwie was fehlt. Ja. So mal in die Tasche greifen und das Handy
 243 ist nicht da.
 244
 245 I.SE: Hast du das als positiv oder als negativ empfunden?
 246
 247 IP_ANTON: Am Anfang eigentlich als komisch und vielleicht als ein bisschen negativ, aber
 248 jetzt ist es für mich auch ganz ok, weil es vielleicht etwas angenehmer ist, wenn man nicht
 249 dauernd erreichbar ist. Auch wenn ich dauernd erreichbar sein will, eigentlich.
 250
 251 I.SE: Was für eine emotionale Bindung hat man denn zu so einem Telefon? Kannst du das
 252 beschreiben?
 253
 254 IP_ANTON: Also bei mir ist es eigentlich so, mir geht es nicht darum, dass ich jetzt ein
 255 bestimmtes Modell hab oder so, ich hab jetzt am Anfang Galaxy S3, S4 und S5 und das S6
 256 lass ich jetzt aber aus. Mir ging's eigentlich mehr darum, dass ich meine Daten sichern kann,
 257 also meine Fotos, ,meine Musik, solche Sachen, ja. Vielleicht irgendwelche wichtigen
 258 Chatverläufe.
 259
 260 I.SE: Macht man das also auch? Warum?
 261
 262 IP_ANTON: Ja, vielleicht wenn man mal irgendwie mit jemandem Streit hat, dass man dann
 263 beweisen kann, dass es so war (lacht). Oder wenn es irgendeine wichtige Persönlichkeit ist.
 264 Also nicht wichtige Persönlichkeit, sondern, die einem wichtig ist, ja.
 265
 266 I.SE: Also du meinst eine für dich wichtige Person?
 267
 268 IP_ANTON: Genau!
 269
 270 I.SE: Wie würdest du selber deinen Smartphonekonsum einschätzen? Also würdest du dich
 271 eher als Vieluser, Weniguser, nur in bestimmten Situationen //

272
 273 IP_ANTON: Ich glaub nicht, dass ich ständig am Smartphone hänge, aber ich glaub schon,
 274 dass ich's eigentlich ziemlich oft verwende. Aber ich kenn Leute, die wirklich dauernd daran
 275 hängen und davon abhängig sind, und so würde ich mich nicht einschätzen. Ich glaub ich kann
 276 auch ohne leben, aber wenn ich's hab, dann verwende ich's auch oft.
 277
 278 I.SE: Könntest du dir also vorstellen auch ohne Smartphone auszukommen //
 279
 280 IP_ANTON: Ja, Doch eigentlich schon.
 281
 282 I.SE: Kannst du dir sogar Vorteile daraus vorstellen?
 283
 284 IP_ANTON: Ich glaub das ist vielleicht irgendwie entspannter und angenehmer, weil man auch
 285 im gewissen Sinn weniger Verantwortung hat, weil auch, keine Ahnung, meine Mutter oder
 286 so, ja die schreibt ich soll das und das einkaufen und dann muss man's nicht. Also, dass ein
 287 gewisser Druck auch wekommt, vielleicht. Wenn man nicht immer erreichbar ist, und
 288 vielleicht ist es nachher auch schöner, wenn man sich mit irgendjemandem trifft und man den
 289 lange nicht mehr gesehen hat und nicht mit ihm geschrieben hat - ja so mein ich das.
 290
 291 I.SE: Woher kommt dieser Druck? Was ist das für eine Art von Druck //
 292
 293 IP_ANTON: Naja, es ist auch so, gibt ja auch manche Leute, ich mein, es ist ja nicht so, dass
 294 ich jetzt oft irgendwelche Probleme hab mit jemandem, aber es gab schon Situationen, wo auch
 295 auf WhatsApp und so ein bisschen, Streit gab. Und ich hab diese Leute eigentlich auch nie
 296 blockiert - das will ich eigentlich auch nicht. Ich finde das ein bisschen feig, wenn man
 297 jemanden blockiert, wenn dann diskutier ich lieber und stell mich dem Ganzen. Ja. Aber das
 298 würde auch vielleicht wegfallen. ((Pause)) Vielleicht etwas friedlicher.
 299
 300 I.SE: Diese zwei „wunderschönen“ blauen Haken in WhatsApp, was bedeuten die für dich?
 301
 302 IP_ANTON: **Finde ich wichtig!** Ich weiß es gibt viele Leute, die das deaktivieren und sich
 303 darüber aufregen, aber, ja ((Pause)). Natürlich kann man auch nur draufschauen und der Haken
 304 wird nicht aktiviert, aber ich finde es, so sieht man, ob der Andere es gelesen hat und so kann
 305 der Andere nicht sagen "Ja, ich hab das nicht gesehen, dass du mir das geschrieben hast!", "Ich
 306 wusste davon nichts!".
 307
 308 I.SE: Auch dieser Zuletzt-Online-Status?
 309
 310 IP_ANTON: Finde ich ist auch wichtig, weil, ich würde jetzt niemanden anschreiben, der vor
 311 drei Tagen zuletzt online war. Weil, ich denke er hat das Handy irgendwo abgeschaltet oder in
 312 der Reparatur, oder was weiß ich.
 313
 314 I.SE: Weil das dann heißt, dass du keine Antwort bekommst?
 315
 316 IP_ANTON: Ja!
 317

318 I.SE: Wie ist es denn, wenn du siehst, deine Nachricht ist angekommen, und der andere hat
 319 sie auch gelesen und du bekommst keine Antwort. Was passiert bei dir dann?
 320
 321 IP_ANTON: Also zuerst wart ich mal ab, weil ich mir denk vielleicht hat er irgendwas zu tun,
 322 oder hat keine Zeit zu schreiben - und warte erst mal so vielleicht 20 Minuten. Dann schreib
 323 ich nochmal ein Fragezeichen, oder irgend sowas halt, um ihm nochmal aufmerksam zu
 324 machen. Weil auch z.B. mein bester Freund liest oft auch Sachen und vergisst dann einfach
 325 drauf und deswegen, dass er wieder dran denkt.
 326
 327 I.SE: Gibt es eine Zeit, ab wann du dir sozusagen wirklich Gedanken drum machst warum
 328 jemand nicht zurückschreibt?
 329
 330 IP_ANTON: **Ja**, also wenn es dann länger ist, als sagen wir mal 1 1/2 Stunden oder so, 2
 331 Stunden, dann schreib ich vielleicht nochmal was und das dann halt in einem gewissen
 332 Intervall. Also wenn's jetzt irgendwas Unwichtiges ist, dann würd ich ja nicht weiterschreiben.
 333 Wenn ich aber schon mit der Person irgendwas Wichtiges zu besprechen hab, oder ich will,
 334 dass er antwortet oder die, dann es ist ja nicht so das ich dauernd schreib - die Leute gibt es
 335 auch - die einen dann quasi zusammen mit irgendwas, sondern einfach jede Stunde mal oder
 336 so, und irgendwann gebe ich dann auf.
 337
 338 I.SE: Würdest du es jemandem übelnehmen und wenn ja//
 339
 340 IP_ANTON: Nein. Also eigentlich, wenn ich die Person persönlich kenne nicht, weil die
 341 meisten Personen mit denen ich schreibe, treffe ich auch. Bei mir ist es jetzt nicht so, dass ich
 342 jetzt auf Facebook mit irgendwelchen Leuten schreib. Ich weiß es gibt auch viele, die dadurch
 343 neue Leute kennenlernen, aber nein, also ich, wenn dann schreib ich nur mit Leuten, die ich
 344 zumindest mal gesehen hab, oder mit denen ich auch irgendwie was zu tun hab im echten
 345 Leben. Das heißt, wenn derjenige nicht antwortet oder so, dass man ihn dann am nächsten Tag
 346 trifft und fragt "Was war da los?" und dann gibt's eh meistens irgendeinen Grund.
 347
 348 I.SE: Muss man sich da manchmal rechtfertigen?
 349
 350 IP_ANTON: (überlegt) Nein, weil, ich glaube es gibt meistens eh irgendeinen logischen
 351 Grund. Also vielleicht das, oft auch, dass das Handy einen Defekt hat, oder so.
 352
 353 I.SE: Wenn du jetzt sehen würdest: Deine Nachricht wurde gelesen, es kommt aber keine
 354 Antwort zurück, du siehst aber das die andere Person zwischendurch online war.
 355
 356 IP_ANTON: ((Pause)) Also ja, es kann auch sein, dass es irgendeine stressige Situation ist und
 357 er nur kurz auf sein Handy schaut und sieht, dass er was bekommen hat, aber noch nicht die
 358 Zeit dazu hatte das zu lesen und zu antworten. Was anderes ist vielleicht, wenn er es liest, dann
 359 offline geht, dann wieder online und noch immer keine Antwort kommt.
 360
 361 I.SE: Welches Gefühl hat man dabei?
 362
 363 IP_ANTON: Naja. Ein komisches Gefühl, aber es sei denn, wenn ich mit irgendwem von der

364 Klasse schreibt und es ist vor einer Schularbeit denk ich mir, gut, dann lernt der oder diejenige
365 grade. Und es ist doch nicht jeder dauernd erreichbar.
366

367 I.SE: ((Pause)) In wie fern kannst du dir da Situationen vorstellen, in denen das auch zu
368 Missverständnissen führen kann? Oder gab es schon mal Missverständnisse bei dir im
369 Freundeskreis?
370

371 IP_ANTON: Ja, gab's sicher. ((Pause)) Auch z.B., dass ich mit irgendjemandem ziemlich viel
372 geschrieben hab und dann ja, war's eigentlich schon recht spät ((Pause)), das war eigentlich
373 nach einer Party oder so und dann macht man halt manchmal unüberlegte Sachen und schreibt
374 unüberlegtes und das ist mir auch schon passiert und ich glaube das ist jedem schon mal
375 passiert.
376

377 I.SE: Hat das mit WhatsApp zu tun?
378

379 IP_ANTON: Hm, ja.
380

381 I.SE: Also warum dann auf WhatsApp? Fällt es über WhatsApp leichter gewisse//
382

383 IP_ANTON: **Ja! Schon!**
384

385 I.SE: Warum?
386

387 IP_ANTON: Vielleicht weil, das ((Pause)) das Emotionale vielleicht fehlt. Man sieht nicht
388 direkt, wie das Gegenüber eingestellt ist – ob er irgendwie einen schlechten Tag hat.
389

390 I.SE: Kann es auch negativ sein?
391

392 IP_ANTON: Ja, es kann zu Missverständnissen führen. Weil manche Dinge versteht man nur,
393 wenn man einem direkt ins Gesicht sagt, und es ist ja z.B. auch so, bei Sarkasmus oder so, dass
394 es vielleicht manche Leute gibt, die das dann vielleicht falsch verstehen.
395

396 I.SE: Wie ist das mit den ganzen Smileys?
397

398 IP_ANTON: Ich finde es eigentlich schon wichtig, weil es gibt Leute, die verwenden extrem
399 viele Smileys und dann gibt es auch Leute, die verwenden gar keine Smileys. Und ich find's
400 auch komisch, wenn man so gut wie gar keine Smileys verwendet. Früher hat mich das nicht
401 gestört, aber jetzt find ich's, naja, vielleicht nicht emotionslos, aber die Smileys unterstreichen
402 ja grade das Gesagte. Man kann ja auch nur mit Smileys kommunizieren.
403

404 I.SE: Schon mal probiert?
405

406 IP_ANTON: Ja.
407

408 I.SE: Wirklich, ja? Funktioniert das? Bastelt man sich dann irgendwelche Storys zusammen
409 anhand der Smileys?

410
411 IP_ANTON: Ja. Das geht, ja.
412
413 I.SE: Ok, das find ich interessant. Also ich hab das selber mit ein paar Smileys sicher auch
414 schon gemacht, aber so dauerhaft – länger.
415
416 IP_ANTON: Ja, es gab Leut,e mit denen ich zeitweise nur Smileys geschickt hab!
417
418 I.SE: Lustig! Hast du schon mal mitbekommen, dass Leute irgendwie beleidigt waren//
419
420 IP_ANTON: Ja! Wenn man nicht zurückschreibt.
421
422 I.SE: Oder jetzt grade in Bezug auf Missverständnisse und Smileys?
423
424 IP_ANTON: JA! Aber das hab ich dann einfach, wenn ich dann im Nachhinein die- oder
425 denjenigen gesehen hab, wieder richtiggestellt. Es gibt's halt manchmal, dass man Sachen
426 schreibt und dann schickt man sie weg, und dann liest man sie nachher nochmal und denkt
427 sich: „Vielleicht war das jetzt doch nicht so klug, dass ich das geschrieben habe.“ Aber ich
428 glaube das ist auch so, hm, dass man, also bei WhatsApp, weiß nicht, teilweise Überwindung
429 fehlt. Also würde man jetzt auch jemanden ansprechen, mit dem man sonst nicht so viel zu tun
430 hat. Ich würd jetzt nicht einfach zu jemandem hingehen und mit dem reden. Also mit Leuten
431 mit denen ich sonst nichts zu tun hab, da ist es glaub ich schon einfacher.
432
433 I.SE: Wenn du mit – also du hast ja bestimmt auch unterschiedliche Kontakte? Hast du
434 manchmal das Gefühl//
435
436 IP_ANTON: Ja also ich schreib jetzt sicher mit meinem Vater oder meiner Mutter anders als
437 mit meinem besten Freund – ist eh klar.
438
439 I.SE: Ja das ist meistens so, ja. Kennst du das Gefühl, dass du auch manche Sachen antworten
440 musst?
441
442 IP_ANTON: Ja, schon!
443
444 I.SE: Wann passiert das? In welchen Situationen?
445
446 IP_ANTON: Natürlich, also wenn ich jetzt irgendwo, sagen wir mal, fortgeh' oder so, und
447 dann hab ich mit einer Person was ausgemacht und dann schreibt sie mir, dass ich mich melden
448 soll und so – das ist dann vielleicht schon wichtig.
449
450 I.SE: Gibt's auch Situationen, wo du dir mit Absicht mehr Zeit lässt? Mit dem
451 Zurückschreiben?
452
453 IP_ANTON: Ja, ja doch. Vielleicht bei Leuten, mit denen ich nicht so gut auskomme oder mit
454 denen ich gestritten hab oder so, dass ich dann halt einfach nicht mit demjenigen schreiben
455 will.

456
457 I.SE: Was willst du demjenigen dann zeigen?
458
459 IP_ANTON: Ja, dass es mir egal ist, eigentlich nicht so wichtig.
460
461 I.SE: Ich sag jetzt mal es gibt ja auch mit diesem Zuletzt Online, dem Gesehen-Status etc. die
462 Möglichkeit jemandem unterschwellig etwas zu vermitteln.
463
464 IP_ANTON: Achso, dass ich jemandem, hm, naja. Das finde ich jetzt vielleicht ein bisschen,
465 naja, erpresserisch, oder naja. Ich würd es ein bisschen komisch finden, dass man das
466 verwendet nur um jemandem irgendwie zu zeigen, ja, mit dir will ich nichts zu tun haben oder
467 ich will nicht mit dir schreiben. ((Pause)) Also ich würde das nicht machen, eigentlich.
468
469 I.SE: Weil du es als unhöflich empfindest//
470
471 IP_ANTON: Also das jetzt mit dem Online – und dann nicht antworten. Also vielleicht wenn
472 jemand mir was schreibt und ich will demjenigen nicht antworten, dann les ich nur was
473 eingeblendet wird, ja, und warte dann und antworte dann vielleicht später, wenn ich mehr Zeit
474 habe oder motivierter dazu bin (lacht).
475
476 I.SE: Was bedeutet es denn für dich, dass du mit deinen Freunden jederzeit in Kontakt stehen
477 kannst?
478
479 IP_ANTON: Es ist eigentlich wichtig, vielleicht wenn man spontan irgendwas machen will
480 und ja, schreibt man dem einfach und es ist ja auch so, dass viele meiner Freunde bei mir in
481 der Nähe wohnen und ja. Ich hab z.B. einen Hund und mein bester Freund auch – dass wir jetzt
482 gemeinsam mit den Hunden gehen oder so eine längere Runde oder so. Und dann schreib ich
483 ihm einfach, ob er jetzt Zeit hat und ob er runterkommen kann. Das ist schon praktisch.
484
485 I.SE: Und wenn er jetzt nicht antworten würde? Dann wäre es //
486
487 IP_ANTON: Dann wär das jetzt auch kein Problem, nein.
488
489 I.SE: Ok.
490
491 IP_ANTON: Bei manchen Leuten ist das nicht so schlimm, wenn, wenn man irgendwie - es
492 gibt auch Leute bei denen man es gewohnt ist, wenn sie nicht sofort antworten. Weil die
493 vielleicht weniger Zeit haben oder weniger oft online sind oder so. Es gibt auch unnötige, nein
494 nicht unnötige – unterschiedliche Schreibverhalten glaub ich.
495
496 I.SE: Welche kennst du?
497
498 IP_ANTON: Die Leute, die dauernd am Handy sind und nicht, überhaupt nicht hören, auch
499 wenn sie in ein Gespräch verwickelt sind und trotzdem dauernd auf ihr Handy schauen – das
500 find ich eigentlich total unhöflich. Dann gibt's auch Leute, die quasi ein Handy haben und
501 erreichbar sein sollten, aber nie drauf schauen und immer sagen „Ja, ich hab vergessen!“ oder

502 „Ich kenn mich nicht aus“ – oder so. Also da gibt’s glaub ich ziemlich viele.
503
504 I.SE: Ich würde dir gerne eine Aussage geben und dann gerne wissen was du davon hältst.
505 Wenn ich dir jetzt sage: „Ohne mein Smartphone fühle ich mich einsam!“.
506
507 IP_ANTON: ((Pause)) Ja, also ((Pause)) in einem gewissen Teil kann ich es verstehen, dass
508 man sich, also vielleicht nicht einsam aber vielleicht abgeschottet fühlt, wenn man nicht
509 erreichbar ist – weil man es ja nicht gewohnt ist! Früher war es wahrscheinlich
510 selbstverständlich, dass man zu einer Zeit nicht erreichbar ist. ((Pause)) Aber einsam find ich
511 quasi übertrieben. Aber dass man sich vielleicht etwas, ja ähm, ausgegrenzt fühlt vielleicht.
512 Also z.B. in unserer Klassengruppe ist jeder drinnen außer einer Person und die hat kein Handy.
513 Also sie hat schon ein Handy aber kein Internet. Und ich glaub das ist auch nicht angenehm –
514 weil man dann vielleicht gewisse Dinge nicht mitbekommt, die die anderen aber schon wissen.
515 ((Pause)) Weil da ja auch Diskussionen geführt werden und wenn es um irgendwelche
516 Probleme geht mit irgendwelchen Professoren z.B. und man das dann in der Klassengruppe
517 bespricht. Und ich find das eigentlich ziemlich wichtig diese Klassengruppe, weil ähm, ich bin
518 ja Klassensprecher und wenn ich irgendwas jetzt weitergeben soll, dann schreib ich’s einfach
519 da rein – dann weiß es jeder!
520
521 I.SE: Inwiefern entsteht da auch so eine Gruppendynamik auch über diese WhatsApp Chats,
522 Gruppenchats?
523
524 IP_ANTON: Ja, schon, also es gibt auch irgendwelche Chats, wo viele Leute drinnen sind,
525 aber nie jemand schreibt, und wenn man einmal schreibt ist dann plötzlich wieder jeder aktiv
526 und dann ist wieder zwei Wochen nichts und dann ja. Ich glaub schon, wenn jemand was
527 schreibt und man fühlt sich irgendwo angesprochen, oder hat irgendwie Lust zu antworten,
528 dass man einfach antwortet. Und das war halt dann auch oft in der Klassengruppe.
529
530 I.SE: Gibt es in der Gruppe dann auch Leute, die irgendwie, ich sag jetzt mal, denen man
531 gewisse Rollen zuschreiben kann? Z.B. die, die immer //
532
533 IP_ANTON: Ja, das gibt’s schon. Es gibt Leute, die schreiben fast nie was, und nur wenn’s
534 etwas ganz Wichtiges ist und lesen gar nichts, sind zu faul die Nachrichten zu lesen. Dann
535 gibt’s Leute, die schreiben dauernd was, antworten auf alles. Dann gibt’s welche, die jedes
536 Mal etwas vergessen, was Hausübung betrifft und dauernd fragen und da sind manche schon
537 total genervt und sagen "Ja, soll ich das jetzt sagen?", es gibt einige davon in unserer Klasse.
538 ((Pause)) Und es gibt auch vielleicht Leute, die, sagen wir mal, auf Streit aus sind, weil sie
539 einfach Spaß dran haben, irgendwelche Leute gegeneinander aufzuhetzen. Also nicht
540 aufzuhetzen, aber wenn jemand die eine, jemand hat eine andere Meinung, sich dann auf
541 irgendeine Seite stellen und dann versuchen da jetzt so ein bisschen einen Streit anzufachen
542 oder jemanden zu provozieren. Das ist mir auch schon ein paar Mal passiert.
543
544 I.SE: Was glaubst du, was hat die Gruppe an sich für eine Rolle in so einem
545 Kommunikationsmodus? Also die Gruppe an sich auf den einzelnen, was hat sie für eine
546 Wichtigkeit - was spielt sie für den Einzelnen für eine Rolle?
547

548 IP_ANTON: Achso. Ich glaube es gibt Leute, denen ist das ziemlich egal, die wollen nur wenn
549 irgendwas wichtig ist das mitbekommen. Dann Leute, die dauernd aus sind auf
550 Kommunikation, die dauernd was schreiben müssen oder was wissen wollen. Ich denk es ist
551 schon praktisch, für mich ist es schon wichtig, auch weil wenn ich mal irgendwas vergesse
552 oder so, dass ich einfach nachfragen kann.
553

554 I.SE: Wenn ich dir jetzt sage: „Ohne mein Handy habe ich Angst was zu verpassen und
555 deswegen bin ich ständig online!“ - was würdest du dazu sagen?
556

557 IP_ANTON: Ich kann's vielleicht verstehen, ja, das schon, die Aussage, weil ja, keine Ahnung,
558 wenn man auch in so einer Gruppe ist, dass man alles mitbekommen will, aber andererseits ist
559 es dann ja doch, quasi, nicht unreal, aber es ist nur online und es ist jeder irgendwo anders und
560 es ist ja nicht so, dass jeder jetzt in einem Raum sitzt und wo man miteinander spricht.
561

562 I.SE: Inwiefern hat den dieses Irreale im Realen eine Auswirkung? Weil, es ist ja offensichtlich
563 auch ein Gesprächsstoff, denk ich mal, abseits von WhatsApp.
564

565 IP_ANTON: Na sicher, aber es gibt ja auch Dinge, die man nicht über WhatsApp schreibt,
566 sondern die man direkt mit der Person besprechen will. Also wenn irgendwie jetzt etwas ganz
567 wichtig ist, man vielleicht ein Problem lösen will und das soll jetzt nicht über WhatsApp gehen,
568 sondern man spricht ja mit der Person. Ich glaub schon, dass es da vielleicht unterschiedliche
569 Prioritäten gibt von gewissen Themen.
570

571 I.SE: Was stellst du dir vor ist das Schöne daran, Teil von so einer Gruppe zu sein?
572

573 IP_ANTON: Naja, es ist irgendwie auch, dass man vielleicht ein bisschen vielleicht
574 zusammenwächst oder zusammenhält, wenn man - ich bin in einer Gruppe wo verschiedene
575 Leute aus verschiedenen Klassen sind, aus unserer Schule, mit denen ich mich gut verstehe
576 und ja, so ist es einfach, dass man auch ein anderes Gesprächsthema hat, wenn man jemanden
577 trifft so das man bespricht "Ja, hast du das gelesen?" oder "Wollen wir mal wieder was mit
578 denen machen?"
579

580 I.SE: Gibt es auch Freundschaften, die sich durch dieses WhatsApp auch verändern? Hast du
581 da irgendwas mitbekommen?
582

583 IP_ANTON: Ja, es gibt Leute, die ich vielleicht nur irgendwo getroffen habe und dann hab ich
584 mit denen geschrieben und mich dadurch irgendwie gut mit denen angefreundet. Oder es gibt
585 auch, ich weiß nicht, dass man sich früher mit jemandem gut verstanden hat und dann, weiß
586 nicht, über die Sommerferien oder so, irgendwie mit denen geschrieben hat und dann irgendwie
587 gestritten hat und dann verträgt man sich überhaupt nicht mehr oder so, ich glaube da gibt es
588 einiges!
589

590 I.SE: Wenn wir es jetzt ganz runterbrechen, auf das niedrigste an Gefühlen: Was empfindet
591 man, wenn man eine Nachricht bekommt?
592

593 IP_ANTON: Ich glaube es hängt davon ab, was drinnen steht. Also, wenn man's noch nicht

594 sieht, freut man sich das man überhaupt was bekommt und dann hängt es davon ab, ob jetzt,
 595 ja, nur jemand was nachfragt oder so. Ich glaube auch wenn jemand was bittet, dass man was
 596 schickt und man schickt es demjenigen und der bedankt sich dann freut man sich auch, dass
 597 man helfen konnte. So geht's mir zumindest.

598

599 I.SE: Und wenn man keine Nachrichten bekommt, wie fühlt man sich dann?

600

601 IP_ANTON: Ja, es gibt vielleicht manche Tage, wo man keine Nachrichten bekommen will.
 602 Wenn man vielleicht in den Ferien ist //

603

604 (kurze Unterbrechung wegen Nachfrage bezüglich Stundenende)

605

606 IP_ANTON: Und ein bisschen abschalten will, dann ist es ok, aber wenn man irgendwie nur
 607 so dasitzt und keine Nachrichten bekommt, dann fragt man sich auch "Ja, was ist jetzt los?".
 608 Aber bei mir ist das eigentlich nicht so, wenn ich eine Zeit lang mal keine Nachrichten
 609 bekomme schreib ich halt irgendjemanden an.

610

611 I.SE: Dann geht's von dir aus einfach?

612

613 IP_ANTON: (nickt)

614

615 I.SE: Gut, dann will ich dich gar nicht länger aufhalten //

616

617 IP_ANTON: Aber es gibt halt auch aktive und passive Leute, also manche, die eher jemanden
 618 anschreiben und manche die nur antworten.

619

620 I.SE: Wo würdest du dich mehr dazuzählen?

621

622 IP_ANTON: Eigentlich zu den Aktiven.

623

624 I.SE: Gibt dir das auch irgendwo eine Sicherheit irgendwo, dass du jederzeit jemanden
 625 anschreiben kannst?

626

627 IP_ANTON: Ja, schon, wenn man jemanden etwas fragen will, oder ich weiß nicht, wenn es
 628 jetzt darum geht, welches Fach du nächstes Jahr nehmen wirst und man braucht für das eine
 629 Fach noch eine Person, also Freifach und dann frag ich einfach jeden, das ist total praktisch.

630

631 I.SE: Gibt es noch etwas, das du gerne loswerden möchtest? Etwas das dir noch am Herzen
 632 liegt?

633

634 IP_ANTON: Ja! Es ist so, dass ich mit gewissen Leuten regelmäßig schreiben will, weil damit
 635 es irgendwie, zumindest einmal im Monat oder so, der Kontakt erhalten bleibt, auch außerhalb
 636 der Schule. Auch wenn man sich nur in der Schule sieht und so nicht so viel zu tun hat, dass
 637 man zumindest so ein bisschen miteinander kommuniziert.

638

639 I.SE: Also hat es eigentlich schon eine wichtige Rolle auch für dich?

640

641 IP_ANTON: (nickt). Hm, ja schon!

642

643 I.SE: Gut, das war sehr schön Anton, das war sehr hilfreich, du hast noch einmal ganz andere

644 Aspekte reingebracht - echt toll! Ich dank dir vielmals!

12.6 Transkript 5

1 Transkript 5/T5

3 **Datum:** 24.06.2015

4 **Ort:** leeres Klassenzimmer einer AHS in einem inneren Wiener Gemeindebezirk

5 **Dauer des Interviews:** 43 min.

7 **Interviewkürzel/Name:** IP_EMELIE

8 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**

9 **Alter:** 17

10 **Geschlecht:** W

11 **Wohnort:** Wien

12 **Staatsbürgerschaft:** AT

13 **Handy:** Nexus

14 **Handy in Besitz seit:** März 2015

15 **Erstes Smartphone im Alter von:** 13 Jahren

16 **Art des Handyvertrages:** Unbegrenzttes Datenvolumen mit Drosselung

19 **Interviewkürzel/Name:** IP_LENA

20 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**

21 **Alter:** 17

22 **Geschlecht:** W

23 **Wohnort:** Wien

24 **Staatsbürgerschaft:** AT

25 **Handy:** iPhone 6

26 **Handy in Besitz seit:** Februar 2015

27 **Erstes Smartphone im Alter von:** 12 Jahren

28 **Art des Handyvertrages:** Unbegrenzttes Datenvolumen mit Drosselung

30 **Gesprächsprotokoll:** Das Besondere an diesem Gespräch war, dass es sich um ein
31 Dreiergespräch handelte. Dies war ursprünglich nicht so vorgesehen, sondern von der zu
32 diesem Zeitpunkt diensthabenden Lehrerin, aus organisatorischen Gründen beschlossen.
33 Da diese Konstellation noch einmal eine ganz andere Gesprächsdimension und -dynamik
34 aufzeigte, verschwand die anfängliche Skepsis sehr schnell. Das Gespräch verlief sehr
35 flüssig und die beiden Teilnehmerinnen konnten sich sehr gut einbringen. Dadurch, dass
36 sie sich nicht alleine einer Interviewsituation ausgesetzt fühlten, waren sie in ihren
37 Antworten sehr mutig und offen, was schlussendlich zu spannenden Ergebnissen führte.
38 Zeitlich hätte das Interview gerne noch viel länger dauern können, jedoch war das Interview
39 an eine vorgegebene Schulstunde gebunden, was leider zu einem relativ abrupten Ende
40 führte.

43 **Das Gespräch:**

45 I.SE: Fangen wir ganz einfach an, ihr habt beide ein Smartphone, ihr nutzt beide WhatsApp

46 (zustimmendes Nicken der Gesprächspartner), was für ein Stellenwert hat es in eurem
 47 Leben? Könnt ihr mir dazu mal ein bisschen was erzählen?
 48

49 IP_LENA: Es ist wichtiger als mir lieb ist, insofern als, dass ich z.B. gemerkt habe als mein
 50 Handy vor zwei Monaten mal kaputt war, dass man doch sehr viel häufiger auf sein Handy
 51 schaut als man annimmt, weil ich beispielsweise keine Uhr trage und das auch nicht gern
 52 hab und dann einfach sehr häufig deswegen auf mein Handy schau, oder auch das
 53 mittlerweile täglich benutze um irgendwo hinzukommen und so weiter. Also ich glaube ich
 54 verwende es wesentlich häufiger als mir eigentlich lieb wäre.
 55

56 IP_EMELIE: Das Handy jetzt oder WhatsApp?
 57

58 IP_LENA: Sowohl als auch!
 59

60 IP_EMELIE: Ja, also bei mir ist es so, weil auf WhatsApp kann man Dinge weiterschicken
 61 wie z.B. Sprachmemos, man kann Bilder weiterschicken, Videos, Nachrichten, man muss
 62 nicht mehr an den Computer gehen und E-Mails verschicken oder sowas. Da hat man
 63 nämlich schon alles, und es ist kompakt und ich denke mal deswegen nutzen wir es auch
 64 jeden Tag.
 65

66 I.SE: Warum, Lisa, sagst du, du nutzt es lieber als dir lieb ist? Ist es dir eigentlich "unlieb"?
 67 Kannst du mir das näher erklären?
 68

69 IP_LENA: Naja, meine Mutter ist bei so etwas sehr kritisch, weil sie auch immer meint
 70 WhatsApp und Datenschutzkatastrophe und so weiter. Und damit hat sie sicher recht,
 71 allerdings hoffe ich halt, dass ich zu uninteressant für, keine Ahnung, Staat, Gesellschaft,
 72 oder irgendwelche anderen Sachen bin, dass halt keiner auf die Idee kommt genau mich
 73 herauszupicken. Das ist halt so meine Hoffnung. Aber, ja, natürlich hat meine Mama damit
 74 vollkommen recht, wenn sie halt sagt ich geb' quasi dadurch einfach viel zu viel preis,
 75 theoretisch. Ob das jetzt praktisch genutzt wird oder nicht //
 76

77 IP_EMELIE: Wir haben auch nämlich gehört, dass die ganzen Bilder die wir verschicken
 78 jetzt eigentlich WhatsApp gehören und ich denk mir so "Oh Gott, jetzt sind meine ganzen
 79 Bilder irgendwie bei denen!". Und es war ja auch so, dass ein Bild, ich glaube in Amerika
 80 war das, das wurde zur Werbung benützt oder so, und ich dacht mir: „Shit“, was passiert
 81 jetzt mit unseren Bildern.
 82

83 IP_LENA: Das wäre ein bisschen peinlich. (Emelie lacht.)
 84

85 I.SE: Ist es euch auch gesellschaftlich manchmal unlieb, oder ist das jetzt nur auf den
 86 Datenschutz bezogen? In der Gruppe z.B., ist es euch da manchmal "unlieb"?
 87

88 IP_EMELIE: Was mich ur nervt ist, wenn wir Essen gehen, draußen, dann schaut jeder die
 89 ganze Zeit aufs Handy - hab ich eine Nachricht auf WhatsApp bekommen? Und manchmal
 90 machen wir das dann so, dass wir das Handy weglegen und versuchen nicht drauf zu
 91 schauen. Aber es ist eigentlich schwer, weil man denkt, man weiß ja nicht ob man eine
 92 Nachricht bekommt und wenn man dann einer Person die ganze Zeit schreibt und dann darf
 93 man's nicht - nicht man darf's nicht - aber es ist halt, mich stört's wenn man beim Essen
 94 die ganze Zeit am Handy ist. Deswegen versuch ich's irgendwie wegzulegen, aber es ist
 95 schwer wenn man WhatsApp hat.

96
 97 IP_LENA: **Voll!** Vor allem wenn all anderen ständig ans Handy gehen, ist die
 98 Wahrscheinlichkeit, dass du selber ans Handy gehst, extrem hoch. Aber wenn mich
 99 irgendwer nervt, mich quasi also die ganze Zeit vollspammt und ich hab einfach keine Lust
 100 zu antworten, dann dreh ich einfach mein Internet ab. Geh dann einfach in den Flugmodus
 101 und hör Musik und ignorier die alle, das ist mir egal.
 102
 103 I.SE: Wann war für euch die Entscheidung da euch ein Smartphone zuzulegen und wieso
 104 vor allem?
 105
 106 IP_LENA: Irgendwann gab's nur noch Smartphones! (lacht)
 107
 108 IP_EMELIE: Bei mir war's aber so, weil ich hab mein erstes Smartphone echt jung
 109 bekommen, mit 12 oder so, und es war halt so das alle ein Smartphones haben, dann hab
 110 ich mir so gesagt ich will auch eines, aber ich hab mir's nie so gedacht weil ich Internet
 111 brauche oder weil ich Spiele spielen will, sondern auch so dieser Gruppenzwang. Also alle
 112 hatten eins, ja dann denk ich mir: „Ich will jetzt auch ein iPhone!“ und es ist ja in der
 113 jetzigen Gesellschaft öfter so, dass man sieht das einer sowas hat, denkt man sich so man
 114 will auch sowas.
 115
 116 IP_LENA: Das war bei mir ganz anders! Ich glaube ich hab mein erstes so mit 12/13 so
 117 irgendwas bekommen, und das war eigentlich, dass hat sich nur so ergeben, weil ich halt
 118 meistens halt das alte Handy von meiner Mutter übernommen hab, und sie hatte dann ein
 119 Smartphone vor mir dann schon und dann hat sie mir ihres gegeben und damit kam dann
 120 meine erste Umstellung. Ich hab die Entscheidung also nicht aktiv getroffen, es hat mich
 121 ehrlich gesagt doch wenig interessiert. Und dann mit 14/15, also ja mit 15, hab ich dann
 122 mein erstes iPhone, also quasi wirklich neues bekommen von meinen Großeltern aber, die
 123 Entscheidung hab ich irgendwie auch nicht aktiv getroffen, die wollten mir halt eine Freude
 124 machen, und jetzt mit 17, also zu meinem 17. Geburtstag hab ich mir dann tatsächlich eines
 125 gewünscht, weil mein altes Handy, vielleicht irgendwie ein bisschen ruiniert hab - in der
 126 Badewanne (lacht).
 127
 128 I.SE: Das sind ja zwei ganz unterschiedliche Aspekte, das ist ganz interessant. Könntest du
 129 mir diesen vermeintlichen Gruppenzwang, den du grade beschrieben hast, vielleicht noch
 130 ein bisschen näher ausführen?
 131
 132 IP_EMELIE: Das ist auch so. Dass man sich einfach, vor allem im Alter so 12 und 13, da
 133 will man zu seiner Gruppe gehören, das ist aber nicht nur beim Smartphone so, sondern
 134 auch z.B. bei der Kleidung. Wenn man sieht die haben Markenkleidung sagt man "Mama,
 135 ich will auch sowas!". Es ist genauso mit dem Handy, da fühlt man sich als Teil einer
 136 Gruppe und ich glaube es ist halt so wichtig, dass man sich in dem Alter einer Gruppe
 137 zugehörig fühlt, und deshalb.
 138
 139 I.SE: Möchte man dadurch andere Dinge vermeiden? Also wenn man Teil einer Gruppe
 140 sein will, will man nicht ausgeschlossen sein, kannst du dir noch andere Dinge vorstellen
 141 die dabei eine Rolle spielen?
 142
 143 IP_EMELIE: Naja, nein, bei mir ist das so, dieses ausgeschlossen sein, dass stört mich
 144 nämlich sehr. Sonst fällt mir jetzt nicht so richtig was ein.
 145

146 I.SE: Lena, kannst du dir irgendwelche Gründe vorstellen, warum die Gruppe so viel
147 Einfluss auf einen hat?
148
149 IP_LENA: Weil Andersartigkeit halt auffällt, es ist natürlich einfach in einer Gruppe zu
150 verschwinden als aufzufallen. Und ich weiß nicht, Gleichheit schafft natürlich auch ein
151 Gefühl von Verbrüderung quasi und ich weiß nicht, ich nehme mal an, dass dann -
152 außerdem will man meistens das haben was man nicht hat. (...)
153
154 I.SE: Wie erlebt ihr das selber in eurem Freundeskreis?
155
156 IP_EMELIE: Naja, jetzt eigentlich nicht mehr so. Es ist jetzt eigentlich egal ob ich ein
157 iPhone 6 hab und andere haben schon ein viel schöneres Handy, für mich ist das persönlich
158 egal, weil wenn's mir gefällt, dann gefällt's mir halt und dann ist's scheißegal ob's den
159 anderen gefällt oder nicht. Ich glaube es war halt damals in dem Alter wo man einfach, so
160 wie alle anderen sein wollte, aber jetzt ist das so, wir haben schon ihre eigene Persönlichkeit
161 und sind schon älter, 17 – oh Gott, schon 17 (lacht).
162
163 IP_LENA: Ich glaub schon, dass es immer noch in unserem Alter auch noch eine große
164 Rolle spielen kann, allerdings hab ich halt auch keine Freunde für die so etwas eine Rolle
165 spielt, weil jemand der so oberflächlich ist, dass er immer das neueste iPhone haben
166 möchte, da muss ich ehrlich sagen, dass ich mich dann halt auf einer ganz anderen Ebene
167 befinde und das interessiert mich dann nicht. Also in unserer Klasse ist es nicht so //
168
169 IP_EMELIE: Überhaupt gar nicht.
170
171 IP_LENA: Und wir haben auch alle unsere Freunde, das ist denen dann wurscht ob jemand
172 jetzt ein Steinzeithandy hat oder eben das Neueste.
173
174 I.SE: Wenn jetzt jemand, ja nennen wir es eines von diesen Steinzeithandys hat, und der
175 hat dann vielleicht kein WhatsApp-fähiges Handy - ihr habt doch sicher auch Gruppenchats
176 – (zustimmendes Nicken von beiden Mädchen) könnt ihr mir da mal was drüber erzählen?
177 Wie läuft das ab? Wie werden die gebildet und was passiert da in den Gruppenchats?
178
179 IP_EMELIE: Bei mir war das z.B. mal so, wir waren draußen, mit ein paar Freunden und
180 dann waren ein paar Neue dabei und dann haben wir gedacht wir machen mal eine Gruppe
181 damit wir im Kontakt bleiben, weil ich hab die ganz neu kennengelernt und dann ist das
182 auch öfter so, wenn ich neue Leute kennen lerne, dann bilden sich auf einmal so neue
183 Gruppen in WhatsApp und ich denk mir so "Wieso nicht?", ist eh immer ganz lustig, die
184 schreiben dann bis um 3 Uhr früh miteinander und ja. Bei mir ist es so, vielleicht für einen
185 Monat schreiben wir jeden Tag rein, dann ist es so, dass wir nur noch jede Woche
186 reinschreiben, dann nur noch jeden Monat und dann verschwindet die Gruppe und dann
187 schreibt man nur noch mit den einzelnen Personen so privat, die in der Gruppe drinnen
188 waren.
189
190 IP_LENA: Und bei mir war's meistens so, halt das eine Gruppe immer einen Zweck erfüllt
191 hat. Wir haben z.B. eine Klassengruppe, da ist die ganze Klasse drin. Da kommen halt
192 Hausübungen, irgendwas was wir besprechen müssen in der Klasse. Und dann hab ich eine
193 Tanzgruppe, weil ich einmal in der Woche tanzen gehe, Tanzkurs. Und da haben wir uns
194 halt immer ausgemacht wo wir uns treffen und ob wir danach noch was machen oder so.
195 Und dann im Sommer hat sich meistens immer eine gebildet zum Schwimmen gehen, halt

196 so ich geh heute schwimmen dort und dort hin - wohin kommt ihr? Kommt ihr auch mit?
 197 Ich weiß nicht, die haben halt bei mir alle immer so einen Zweck erfüllt sich zu treffen oder
 198 etwas zu unternehmen. Ich hab jetzt eigentlich, wenn ich neue Leute kennengelernt hab,
 199 hab ich schon mit denen Nummern ausgetauscht und manchmal hat's dann eine
 200 Fortgehgruppe gegeben - aber eigentlich hat's bei mir eher so Sinn und Zweck erfüllt.
 201
 202 IP_EMELIE: Oder wenn wir Referate haben, dann sagen wir so du machst den PowerPoint
 203 Präsentation oder so, oder die Handouts.
 204
 205 IP_LENA: Schnell und effizient, genau die richtigen Leute erreichen!
 206
 207 I.SE: Könnt ihr euch auch Nachteile vorstellen, die solche Gruppenchats mit sich bringen?
 208
 209 IP_LENA: Ja, wenn halt mehr Leute drinnen sind, dann (...) so viele gemailt haben, dass
 210 das Handy noch durchvibriert hat, und du hast es über Nacht fast abschalten müssen, weil
 211 die dir so am Nerv gegangen sind. Dann waren wir, weiß ich nicht, in der fünften Klasse
 212 oder so.
 213
 214 IP_EMELIE: Da hab ich die Benachrichtigungen eigentlich eh schon abgestellt, weil jeder
 215 hat so viel geschrieben!
 216
 217 IP_LENA: Du kommst erstens gar nicht mehr hinterher irgendein Thema zu behandeln und
 218 zweitens: **Es vibriert einfach andauernd!** (lacht) Aber ich glaub aus dem Alter sind wir
 219 jetzt eigentlich auch raus, also von dem her.
 220
 221 I.SE: Inwiefern habt ihr das Gefühl, dass sich eure Gesprächskultur durch solche
 222 Möglichkeiten ändert? Das heißt, das dauerhafte Schreiben, das kurze Schreiben, das viele
 223 Schreiben - ist das anders als früher als ihr noch SMS geschrieben habt?
 224
 225 IP_LENA: Bei der SMS ist der Aufwand ein anderer (Rest unverständlich durch Lachen
 226 der Interviewperson).
 227
 228 I.SE: Ist die Qualität der Nachrichten anders?
 229
 230 IP_LENA: Ja, sicher, weil du scherst dich - ich weiß nicht, es gibt so Leute die haben Angst
 231 zwei Texte hintereinander zu schreiben, also ich schicke ohne Scham sieben hintereinander
 232 wenn's sein muss, mir ist das egal.
 233
 234 IP_EMELIE: Bei WhatsApp ist's nämlich so, da kann man die ganze Zeit Nachrichten
 235 hintereinander schicken und wie gesagt, bei der SMS ist es limitiert gewesen -man z.B. nur
 236 500 im Monat hatte, mit denen musste man sparsam umgehen, hab ich wirklich so
 237 vorsichtig, hab mir immer gedacht "Was soll ich da reinschreiben?" und bei WhatsApp
 238 kann man einen Buchstaben abschicken und es passiert nichts. Du kannst die ganze Zeit
 239 solche Nachrichten abschicken und es wird dir nicht wirklich was abgezogen außer
 240 vielleicht vom Internet, aber das merkt man nicht wirklich.
 241
 242 IP_LENA: Ob die Gesprächskultur insofern verloren geht, als das man halt, sicher verarmt
 243 unsere Sprache teilweise wenn die Leute das zulassen, weil du hast nach wie vor die
 244 Möglichkeit sinnvolle Texte zu schreiben und auch Nachrichten und wenn du die nicht
 245 nutzt und quasi die Sprache verarmen lässt, dann ist das deine eigene Entscheidung

246 gewesen. Denke ich mir halt, also ich würde an mir gar nicht bemerken, dass es irgendwie
 247 Einfluss gehabt hätte an meiner Sprachvielfalt oder auch auf meine Kommunikation, denn
 248 ich quatsch' nach wie vor genau dasselbe und ich hab nach wie vor genauso viele Worte
 249 dafür zur Verfügung. Also ich glaube das ist eine Entscheidung dafür ob man sich da
 250 beschränkt auf wenige Worte oder nicht.
 251
 252 I.SE: Stichwort Unverbindlichkeit: Man kann jedem und jederzeit schreiben, jeder ist
 253 ständig erreichbar. Entsteht eine Unverbindlichkeit zu den Personen, weil man einfach
 254 zack-zack schnell mal eine SMS (per WhatsApp) schreiben kann, oder passiert dass dann
 255 doch sehr ausgewählt?
 256
 257 IP_LENA: ((Pause)) Kommt drauf an was ich möchte, also ich schreib Personen eigentlich
 258 nur mit einem Grund und der ist nicht nur "Hallo, wie geht's dir?" sondern da ist halt
 259 irgendwas dahinter, ob man sich treffen will oder wie wichtige Prüfungen gelaufen sind.
 260 Das heißt, ich würde sagen, unverbindlich ist es vielleicht nur, wenn du jemanden neuen
 261 kennenlernenst und dem vielleicht deine Nummer gegeben hast, dann ist es am Anfang
 262 vielleicht unverbindlich. Dann schaut man halt, könnten wir vielleicht befreundet sein? Und
 263 wenn das nicht funktioniert, dann sind die für mich wieder weg. Es ist natürlich einfacher,
 264 weil man halt wie früher beispielsweise, als wir jünger waren, da war das ganz groß so "Der
 265 Schwarm schreibt mich an!!" - oder umgekehrt und lauter solche Sachen und da war's halt
 266 sehr, sehr wichtig, obwohl es in Wirklichkeit total unverbindlich war. Ich denk mir das fällt
 267 vielleicht auch weg wenn man älter wird. Da trifft man sich lieber außerhalb anstatt
 268 stundenlangem Herumschreiben.
 269
 270 I.SE: Aber die Terminabsprachen finden bei euch schon über WhatsApp statt?
 271
 272 IP_EMELIE: Ja.
 273
 274 IP_LENA: Ja, nicht alle. Außer jemand hat jetzt grade kein WhatsApp oder Internet und
 275 wird der dann halt einzeln noch per SMS informiert oder angerufen.
 276
 277 I.SE: Reden wir mal über diese Einzelheiten von WhatsApp. Was schätzt ihr besonders
 278 daran. Was ist toll an WhatsApp?
 279
 280 IP_EMELIE: Ich find's gut das man so leicht Bilder verschicken kann, halt bei mir ist es
 281 so, ich bin mir grade nicht sicher, aber wenn ich per SMS Bilder verschicke, dann kostet's
 282 was.
 283
 284 I.SE: Das sind dann diese MMS.
 285
 286 IP_EMELIE: Genau. Und ich denk mir wenn ich's auf WhatsApp kostenlos verschicken
 287 kann – wieso nicht? (lacht) Und wir verwenden es dann wirklich oft, weil wir auch
 288 beispielsweise Hausaufgaben verschicken und alles, also an WhatsApp mag ich besonders
 289 das man Bilder verschicken kann. Jetzt kann man sogar telefonieren auf WhatsApp!
 290
 291 I.SE: Genau!
 292
 293 IP_LENA: Das geht mir voll auf die Nerven – wenn mich jemand auf WhatsApp anruft –
 294 ich leg einfach auf.
 295

296 IP_EMELIE: Bei mir ist es nämlich so, also meine Eltern waren vor Kurzem drei Wochen
297 auf den Philippinen und hatten keine andere Möglichkeit in Kontakt zu bleiben außer per
298 WhatsApp, also mit den Nachrichten, aber meine Mama mag das gar nicht weil sie so lange
299 braucht zum Tippen. Da hat sie gesagt „Ich ruf dich einfach an!“ und ich find’s halt toll auf
300 WhatsApp, dass egal wo man ist, kann man halt von dort anrufen, halt man braucht Internet.
301 So war das dann wenn meine Eltern WLAN gefunden haben, dann haben sie mich
302 angerufen und gefragt wie es mir geht. Und ja.

303

304 I.SE: Fällt euch sonst noch ein Alleinstellungsmerkmal von WhatsApp ein?

305

306 IP_LENA: Dass was ich schon noch zu schätzen weiß, ist, dass man es auf der ganzen Welt
307 verwenden kann, wenn man Internet hat. Das ist schon sehr praktisch, wenn wir auf
308 Sprachreisen waren oder so etwas, dann halt Bilder schicken konnte seinen Eltern, oder
309 Nachrichten, aber WhatsApp-Anrufe find ich persönlich furchtbar. Die haben eine
310 schreckliche Qualität und warum soll mich jemand innerhalb Österreich per WhatsApp
311 anrufen? Weil sonst würde ich Skype bevorzugen, weil das auch kostenlos ist und
312 wesentlich bessere Qualität hat.

313

314 I.SE: Gibt es auch Nachteile von WhatsApp?

315

316 (undeutlich)

317

318 IP_LENA: Die Aufzeichnung! Die Überwachung! Das ich eigentlich meinen Anspruch auf
319 mein Bildrecht verloren hab und das dass natürlich auch jungen Leuten so passiert. Z.B.
320 meine Schwester. Die ist jetzt zehn, also wird bald elf. Und die haben in der Klasse auch
321 alle WhatsApp und das finde ich halt schwierig, weil diese Kinder, also ich mein vielleicht
322 haben die Jugendlichen in unserem Alter schon keine Ahnung von Datenschutzrechten und
323 werden diesbezüglich extrem schlecht aufgeklärt in der Schule. Aber meine Schwester ist
324 zehn Jahre alt und hat keinerlei Ahnung von irgendwas und ich glaube nicht, dass es
325 rechtskonform ist diesem Kind dann schon die Bildrechte abzuerkennen, wo sie doch
326 überhaupt eine unmündige Minderjährige ist, also ich find’s halt schwierig. Ich finde
327 eigentlich bräuchte man da die Einverständniserklärung der Eltern ja, das Kind ist ja nicht
328 rechtsfähig, kann also in dem Sinne eigentlich keinen Vertrag unterzeichnen, dass es die
329 Bildrechte aufgibt oder auch Daten die sie sich geschickt haben. Ich find’s auch bei uns
330 schwierig. Ja, weil man wägt dann halt, wie in meinem Fall, ab, ich werd’ schon nicht so
331 wichtig sein das es irgendjemanden interessiert, aber theoretisch kann’s natürlich passieren,
332 dass es jemand abhört oder ich hab auch ur Angst, dass sich beispielsweise mal
333 irgendjemand in mein WhatsApp reinhackt oder so.

334

335 I.SE: Wo wir grade bei dem Thema Kontrolle und Überwachung sind, da fällt mir
336 automatisch noch was ganz anderes ein – was jetzt gar nicht mit Datenschutz zu tun hat.
337 Sondern diese zwei wunderschönen blauen Häkchen!

338

339 IP_EMELIE: Das wollte ich eh gerade ansprechen! Also bei mir ist es zum Glück noch
340 nicht passiert, aber es gibt da manche Personen die streiten sich deswegen – so: „Ich weiß
341 das du meine Nachricht gesehen hast! Warum hast du mir nicht zurückgeschrieben?“ – aber
342 ich meine ich find’s gut, weil es gibt bei den Einstellungen eh so, dass es jetzt eine andere
343 Person nicht sehen kann und ich glaub ich hab’s bei mir eh abgestellt, ich bin mir nicht
344 sicher, weil mich das echt stört! So ich fühl dann die ganze Zeit diesen Drang, diesen Druck
345 so dieses jetzt weiß sie dass ich die Nachricht gelesen hab – jetzt muss ich gleich

346 zurückschreiben. Aber manchmal ist es bei mir vielleicht so, dass ich die Nachrichten
347 anschaue, so ganz schnell, aber dann hab ich keine Zeit mehr zurückzuschreiben. Und ich
348 bin trotzdem neugierig was sie geschrieben haben und dann will ich es lesen und dann hab
349 ich keine Zeit, dann hab ich Angst, dass sie mich irgendwie angehen weil ich nicht
350 zurückgeschrieben hab, deswegen hab ich es abgestellt das man sehen kann.
351
352 I.SE: Dieses Neugierige von dem du erzählst, kannst du das noch ein bisschen näher
353 beschreiben? Du siehst die Nachricht //
354
355 IP_EMELIE: Ja, auf dieser Startseite sieht man einen kleinen Teil und dann will man die
356 ganze Nachricht lesen und dann denk ich mir so „Ich will sie aber jetzt lesen!“ und dann
357 drück ich einmal drauf und dann war’s gar nicht so wichtig.
358
359 I.SE: Warum will man sie unbedingt lesen?
360
361 IP_EMELIE: Ja, weil nicht alles droben steht, oder? Wenn man nur einen Teil sieht, dann
362 will man auch den Rest sehen.
363
364 I.SE: Warum will man den Rest sehen? Weil man? Wissen möchte was drinnen steht.
365
366 IP_EMELIE: Ja.
367
368 I.SE: Hat man Angst etwas zu verpassen?
369
370 IP_EMELIE: Ja, schon. Vor allem bei den Gruppen. Halt es kommt drauf an welche
371 Gruppe, aber wenn das jetzt eine Gruppe ist wo ich öfters reinschreibe, dann will ich wissen
372 was jetzt grade los ist und dann muss ich reinlesen und schauen was die anderen
373 geschrieben haben. Ja, das ist so.
374
375 I.SE: Hm, wie ist es bei dir Lena?
376
377 IP_LENA: Wenn ich jetzt schau was derjenige geschrieben hat, normalerweise würde ich
378 einfach draufgehen. Aber wenn ich jetzt wirklich nur so runterschau, dann ist das meistens
379 deswegen, keine Ahnung, weil es eine schwierige Situation ist oder wir haben gestritten
380 oder ich weiß grade überhaupt nicht was ich sagen soll und bin voll überfordert mit dem
381 Thema. Dann schau ich so und dann, ich weiß nicht, ich hab nicht vor mich terrorisieren zu
382 lassen durch diese Häkchen, weil wenn ich – also wenn ich da drauf klicke und ich schreibe
383 nicht zurück, dann hat das einen ganz bestimmten Grund: nämlich ich möchte nicht und
384 dazu steh ich dann auch und wenn mich deswegen jemand angeht - ja Pech, weil ich hab
385 nicht vor 24/7 erreichbar zu sein. Also wenn es so dringend ist, dann kann derjenige auch
386 anrufen und wenn ich dann immer noch nicht abhebe dann wird es schon seinen Grund
387 haben (lacht).
388
389 I.SE: Gab es schon Situationen in denen euch andere Personen angesprochen haben darauf,
390 dass ihr nicht zurückschreibt?
391
392 IP_LENA: Doch, ja.
393
394 IP_EMELIE: Ja ich bin so eine, man kennt mich, eine halt die nie zurückschreibt. So wie
395 bei mir in der Familie: Ich habe Cousinsen und die so „Ja, wir haben dir geschrieben und

396 wann schreibst du zurück? Nach drei Tagen!“ und ich so „Ja, es tut mir leid!“. Ich denk eh,
397 ich schau mir die Nachricht an und dann vergesse ich völlig drauf und dann schreib ich halt
398 nach drei Tagen zurück und ich fühl mich eh so schlecht, aber ich kann nicht anders. Es ist
399 so, ich will’s zwar lesen, ich bin zwar neugierig, aber um zurückzurückzuschreiben //

400

401 IP_LENA: Reicht die Motivation nicht!

402

403 IP_EMELIE: Ja, genau (lacht) Außer es sind wirklich so wichtige Sachen wie jetzt z.B. in
404 der Schule so: „Was müssen wir für den Test lernen?“ - da schreib ich schon zurück. Aber
405 z.B. wenn’s um so, ich weiß nicht, ich bin so eine faule Person einfach. Ja. (Lacht)

406

407 I.SE: Und gab’s bei dir vielleicht auch schon Situationen wo du dich hast rechtfertigen
408 müssen sogar?

409

410 IP_EMELIE: Ja.

411

412 IP_LENA: Ja.

413

414 I.SE: Kannst du mir da ein Beispiel nennen oder von einer Situation erzählen?

415

416 IP_LENA: Ja, ich hab z.B. mit einer Freundin geschrieben und dann ist sie mir auf die
417 Nerven gegangen und dann hab ich nicht zurückgeschrieben, oder bzw. ich hab geplant
418 gehabt zu antworten, hab’s dann aber nie gemacht und dann so ja, ob ich angefressen bin
419 und ob wir uns überhaupt – ich glaub sie ist sich da überhaupt sehr ignoriert vorgekommen,
420 bzw. macht das dann halt schnell den Eindruck, dass jemand angefressen ist oder das die
421 Person es eben nicht wert genug ist zurückzuschreiben. Muss aber nichts zwangsweise der
422 Fall sein und ich denk mir, wenn es einer Person wirklich wichtig ist, dass ich zurückschreib
423 dann kann sie auch nochmal eine Nachricht schreiben. Manchmal vergisst man’s ja
424 wirklich einfach, aber ja.

425

426 I.SE: Dieses Gefühl es nicht wert zu sein, dass man eine Antwort bekommt //

427

428 IP_LENA: Ich glaub schon, dass das manche Personen haben, dass die das persönlich
429 nehmen, wenn man nicht antwortet und dann halt wirklich das Gefühl gehabt haben, ok,
430 die Person will nicht oder es interessiert sie offensichtlich nicht - also ich, oder meine
431 Nachricht interessiert sie offensichtlich nicht genug um zurückzuschreiben. Aber ich stell
432 dann einfach klar, dass das halt nicht der Fall ist, bzw. ja, dass es vielleicht der Fall ist und
433 ich mir es herausnehme, mir die Zeit zu nehmen um zu antworten wann auch immer ich
434 möchte, dass passt dann manchen nicht, ja (zuckt mit den Schultern).

435

436 I.SE: Wie schnell habt ihr manchmal das Gefühl antworten zu müssen, also das wirklich
437 ein Druck vielleicht sogar da ist?

438

439 IP_EMELIE: Abhängig von der Person jetzt die mir geschrieben hat. Z.B. wenn’s meine
440 Mama ist und sie schreibt was, dann schreib ich gleich zurück. Aber z.B. bei manchen mit
441 denen ich kaum schreibe, dann fragt er oder sie etwas ganz unnötiges, dann denk ich mir
442 so ja ich kann mir Zeit lassen, ich schreib erst am Abend zurück. Kommt also drauf an ob
443 die Person mit der ich schreibe, ob sie mit wichtig ist oder nicht.

444

445 I.SE: Welche Personen sind wichtiger oder unwichtiger, wie machst du da die

446 Unterschiede?
447
448 IP_EMELIE: Bei mir ist z.B. Familie ganz oben und Freunde auch natürlich, aber wenn es
449 jetzt eine Person ist, die ich erst seit Kurzem kennengelernt hab und ich hab nicht wirklich
450 Lust mit der Person zu schreiben, dann lass ich mir Zeit. Würde mir jetzt z.B. irgendwer
451 aus der Klasse schreiben, würde ich schon gleich zurückschreiben.
452
453 I.SE: In welchen Situationen ist es vielleicht sogar nervig auf Nachrichten zu antworten?
454
455 IP_LENA: Ja, gibt es schon. Aber ich hab halt das Gefühl es ist unhöflich wenn man nicht
456 zurückschreibt. Ich find das jetzt irgendwo, ja, es ist halt, es ist blödsinnig wenn - aber es
457 ist einfach eine Wertschätzung gegenüber einer Person, oder ich weiß nicht, dann (zögert),
458 ich finde es hat schon irgendwie mit Höflichkeit zu tun. Also ich schreib beispielsweise,
459 wenn ich tatsächlich gar nicht zurückschreibe, dann entweder, weil ich's übersehen hab,
460 oder weil es tatsächlich einen Grund gibt, warum der Mensch sowas von, also, wo ich mir
461 dann echt denke, dem geb' ich nicht die Wertigkeit das ich zurückschreib. Das ist dann aber
462 auch für mich wirklich ein unhöflicher Akt dem Gegenüber und das dann mit Absicht. Naja
463 ich weiß nicht, dass ist halt schwierig, andererseits denk ich mir dann halt es ist unhöflich
464 wenn ich nicht zurückschreib, andererseits bin ich dann genervt und deswegen lös ich's
465 dann meistens so: Das Internet ausschalten, nachschauen was der andere geschrieben hat,
466 und dann hab ich's halt nicht gesehen - offiziell! (lacht) Ich weiß mir schon zu helfen
467 (lacht).
468
469 I.SE: Ach so, da gibt es also Tricks!
470
471 IP_LENA: (lacht) **Ja sicher!** (Emelie lacht mit) Internet kurz ausschalten, kurz Nachricht
472 checken, Internet wieder ein.
473
474 I.SE: Und das passiert dann wirklich bewusst, mit Absicht, weil man dem anderen kein
475 schlechtes Gefühl geben will?
476
477 IP_LENA: Ja.
478
479 IP_EMELIE: Deswegen hab ich auch diese Häkchen abgeschaltet, damit man's nicht sehen
480 kann, damit sie nicht denken so ich //
481
482 IP_LENA: Dann gibt's immer noch das ‚Zuletzt-Online‘-Zeichen //
483
484 IP_EMELIE: Hab ich auch weggegeben.
485
486 (...)
487
488 I.SE: Dann kannst du das aber von anderen auch nicht sehen, oder?
489
490 IP_EMELIE: Das ist mir aber egal!
491
492 IP_LENA: Das ist eigentlich ur blöd!
493
494 I.SE: Was hat es damit auf sich?
495

496 IP_EMELIE: Das ist mir ehrlich gesagt egal. So wenn sie es von mir nicht sehen muss ich's
497 auch nicht von denen sehen. Also, es gibt zwar manche Personen, die wollen nicht, dass
498 man sieht wann sie online waren, aber dafür wollen sie sehen wann die anderen online
499 waren - aber bei mir ist das halt nicht der Fall.

500

501 I.SE: Warum kann das dann auch wieder blöd sein, wenn man das von den anderen nicht
502 sieht?

503

504 IP_LENA: Weil, es ist schon urpraktisch, weil du z.B. wirklich manchmal die Situation
505 hast in der der andere grade nicht antworten kann, aber wenn - bei meiner Cousine ist das
506 manchmal der Fall, die ist manchmal in der Arbeit und dann schreib ich halt manchmal
507 "Können wir uns treffen?" und ich weiß das sie nicht antworten kann, aber dann weiß ich
508 das sie es gesehen hat, weiß ich das der Treffpunkt gilt. Und das es so passt. Und wenn sie
509 kann dann schreibt sie mir meistens schnell, aber sonst weiß ich halt, oder weiß ich das die
510 Menschen in Kenntnis sind von dem was ich gesagt hab. Ob sie das jetzt irgendwie, ja,
511 nutzen wie ich das will (lacht) oder nicht – aber sie wissen's zumindest. Oder sie, wenn
512 jemand jetzt wirklich nicht will, dass ich seh', dass er's gesehen hat, dann schaltet man
513 einfach auf Flugzeugmodus (??) Ich weiß nicht, es ist ((Pause)) schon ziemlich leichter,
514 wenn man sieht natürlich auch beispielsweise wann die andere Person online ist, oder wann
515 sie zuletzt online war, dann weiß man auch „Wie viel ist denn die so am Handy?“ – ich
516 weiß nicht, das gibt schon Aufschluss über eine Person.

517

518 IP_EMELIE: Z.B.: Die ist die ganze Zeit online.

519

520 IP_LENA: Genau. Oder es gibt Leute denen kannst du schreiben und antworten dir immer
521 gleich – ja, auch wenn sie gar nicht online waren, weil sie einfach nur den ganzen Tag ihr
522 Handy in der Hand haben (lacht).

523

524 I.SE: Wie lange wartet man auf so eine Antwort ohne dass man sich Gedanken darüber
525 macht? Gibt's da irgendwelche Regeln? Offensichtlich gibt es ja in WhatsApp Regeln.
526 Kommt mir so vor. Dieses: Es ist höflich zurückzuschreiben und deswegen macht man das
527 – das ist eine Regel.

528

529 IP_LENA: Das ist aber nicht nur auf WhatsApp so, sondern auch auf Facebook oder so.
530 Weil ich mir einfach denk wie würd ich mich fühlen – du weißt ja nicht mit welcher
531 Intention dir diese Person schreibt. Und z.B. wenn dich jemand sehr mag und du schreibst
532 nicht zurück, dann kommt sich der Mensch zurückgewiesen vor und dann denk ich mir nur
533 ja, wenn ich jetzt in dieser Situation wär, würd ich das auch nicht wollen. Meine Mutter
534 sagt irgendwie ich hab eine zu soziale Einstellung (lacht). Ich denk mir halt nur es ist auch
535 - ich brauch Leute nicht unnötig zurückweisen, wenn es mich nur eine Sekunde kostet,
536 zumindest zurückzuschreiben. Ich muss ja nicht weiß Gott wie überschwänglich sein, wenn
537 ich nicht möchte das wir weiterkommunizieren, aber ich kann zumindest antworten. Das
538 find ich ein Minimum was ich kann. Und wenn es so einfach ist jemandem ein gutes Gefühl
539 zu geben, dann ist das, find ich, nicht zu viel verlangt.

540

541 I.SE: Wie ist das bei dir Emelie?

542

543 IP_EMELIE: Was jetzt?

544

545 I.SE: Wenn du, ähm, keine Antwort bekommst, wie fühlst du dich dann?

546
547 IP_EMELIE: Wenn ich keine Antwort bekomm', war bei mir noch nie der Fall (lacht).
548
549 I.SE: Aber gehen wir doch mal auf die Situation ein: Du kriegst zwei Stunden keine
550 Antwort?
551
552 IP_EMELIE: Ich glaube ich würde eine andere Person einfach fragen.
553
554 IP_LENA: In der Klassengruppe ist das schon oft so.
555
556 IP_EMELIE: Ja das stimmt, das frustriert mich sehr. Wenn ich z.B. irgendwas frage und
557 ich seh' dann, dass die Personen die Nachricht gesehen haben, dann denk ich mir so "Danke
558 für nichts!" Weil, bei mir ist das nämlich so, wenn es jetzt Schularbeiten oder Test gibt, ist
559 es so, dass öfters die Jungs meine Zusammenfassungen nehmen und von dieser
560 Zusammenfassung lernen, und wenn ich dann mal was frage und frage ob sie das machen
561 können, machen sie dann nichts für mich. Ich finde das halt schade, weil ich mach ja was
562 für sie und dann machen sie nichts für mich und dann können sie nicht mal zurückschreiben
563 - das ist dieses „Enttäuschtsein“, weil man sich irgendwie mehr erwartet.
564
565 IP_LENA: Das ist dann ungerechter Austausch einfach. Das ist einfach nur ausnutzend.
566
567 IP_EMELIE: Und dann frag ich auch noch so leichte Fragen: "Was ist überhaupt der
568 Stoff?". Da müssen die nur so Punkte aufzählen, so was der Stoff von der Schularbeit war
569 oder von dem Test, aber nicht mal sowas kommt von den Jungs. Aber ich finde das ist öfter
570 so dass die Mädchen eher zurückschreiben als die Jungs.
571
572 IP_LENA: Ja die Mädchen sind sozialer. Weil sie soziale Verpflichtungen stärker
573 wahrnehmen als die Burschen. Außerdem sind die Mädchen da einfach netter.
574
575 IP_EMELIE: Das ist jetzt nur bei mir so der Fall, dass also, wenn ich in meinen Chatverlauf
576 geh, wenn ich mit denen geschrieben hab, ist das bei Mädchen so, dass ich mit denen über
577 Sachen rede die mich auch interessieren und alles und wenn ich aber mit Jungs schreibe,
578 z.B. gestern hat mich jemand angeschrieben - er hat was über die Schule gefragt - und er
579 schreibt mich immer nur an wenn es um die Schule geht. Und das ist einfach öfter der Fall,
580 dass die Jungs, also aus meiner Klasse jetzt, aus unserer Klasse, die schreiben jemanden
581 nur an, wenn sie was brauchen für die Schule. Es gibt schon andere Jungs die schreiben
582 mich einfach so an, weil sie mit mir reden wollen, aber bei den Jungs ist das oft so, wenn
583 sie für die Schule was brauchen.
584
585 IP_LENA: Ja, du bist genau reingerutscht in diesen - naja es gibt immer so ein paar Leute
586 in Klassengruppen, die halt immer die Aufgaben reinschicken und das und das machen,
587 weil ein Haufen Leute es einfach nicht schafft. Wenn jemand wirklich Hilfe braucht und
588 das passiert nicht jeden Tag, ja klar schick ich dem das dann auch, aber mir gehen die auf
589 die Nerven, weißt du was ich mein, die kommen dann immer nur, und die fragen dann jeden
590 Tag "Was ist heute auf? Was ist heute auf? Was ist heute auf?" und das interessiert mich
591 nicht, Da möchte ich auch gar nicht dass jemand damit zu mir kommt, dann sag ich "Ich
592 weiß es nicht! Ich weiß es nicht! Ich weiß es nicht!". Meistens weiß ich's tatsächlich nicht,
593 aber naja. Du gerätst dann, ja wie die Melanie, dass dann alle zu dir kommen und du dann,
594 keine Ahnung, irgendwie //
595

596 IP_EMELIE: Ab dem Zeitpunkt wo mich dann alle angeschrieben haben, wegen dem Test,
 597 hab ich das abgeschaltet mit dem Häkchen und mit dem Online, weil's mich einfach nur
 598 noch so genervt hat. Weil ich will nicht mehr, dass mich alle anschreiben wegen der
 599 Hausaufgabe oder wegen eines Tests, wenn ich was zusammengeschrieben hab, da hab ich
 600 dann gar nicht mehr zurückgeschrieben. Oh ja, bei einem hab ich zurückgeschrieben, aber
 601 erst am nächsten Tag und da hab ich mir wirklich gedacht "Nein, ich schreib jetzt erst am
 602 nächsten Tag zurück. So nein, ich schick's dir nicht." Weil wieso soll ich jetzt die ganze
 603 Arbeit für dich machen?
 604
 605 IP_LENA: Vor allem, wenn das Leute sind die auch befreundet sind mit dir, dann bist du
 606 dazu auch bereit, dann ist das gar kein Problem, aber wenn dann immer die Leute, die dich
 607 nicht mal grüßen, plötzlich angekrochen kommen so "Kannst du mir bitte? -
 608 Nein, kann ich nicht!"
 609
 610 I.SE: Also führt das zu Unstimmigkeiten innerhalb einer Klassensituation?
 611
 612 IP_LENA: Es ist wie immer ein Geben und Nehmen, wie im Alltag als wie auch im
 613 WhatsApp. Und wenn das nicht funktioniert, dann überlegen sich's manche halt auch
 614 dreimal, ob sie dir das jetzt schicken oder nicht. Wenn man sich die ganze Zeit wie ein
 615 asoziales Wrack verhält, dann will halt auch keiner mehr dich bedienen.
 616
 617 I.SE: Bezieht man sich im WhatsApp dann auch auf Unterhaltungen die man im realen
 618 Leben führt?
 619
 620 IP_LENA: So: "Ja, dann hat er mir das geschrieben!" und "Dann hab ich das geschrieben!"
 621 und "Dann hat er mir das wieder zurückgeschrieben!" - "Oh Gott, was soll ich
 622 antworten?"(öffnet eine schrille Stimme nach). Tägliches Gespräch. Ja.
 623
 624 IP_EMELIE: Das ist halt schon Teil von unserem Alltag, nicht nur weil wir die ganze Zeit
 625 oben sind, sondern weil wir auch viel drüber reden die ganze Zeit - so wie sie's schon
 626 gesagt hat.
 627
 628 IP_LENA: Und dann gibt es halt auch Leute, denen manche Sachen schwerer fallen, in
 629 Wirklichkeit auszusprechen - vor allem bei Burschen ist das zu beobachten - dass die halt
 630 einfach, teilweise schlechter sagen können, was, also über wirklich wichtige Dinge - wie
 631 mein Exfreund - der hat mit mir über die wirklich wichtigen Dinge nicht reden können so,
 632 aber kaum hat er mich nach Hause gefahren, hat er mir irgendwas wichtiges geschrieben.
 633 (lacht) So „Wieso sagst du mir das nicht persönlich?“ – „Ja, das fällt mir schwer!“. Ich
 634 glaube das ist für solche Leute dann eine Erleichterung, dass dann grade diese wichtigen
 635 Dinge - die man eigentlich gerne persönlich gesagt bekommt, dann auch wiederum
 636 persönlich bespricht mit anderen Leuten.
 637
 638 IP_EMELIE: Es gibt auch Leute z.B., mit denen rede ich gar nicht, also in der Schule, und
 639 auf WhatsApp schreiben die so viel, da sind die ganz anders. Da denk ich mir so "Wieso
 640 können wir nicht in der Schule normal so reden?" Z.B. beim Tom. Der Tom, oder mit der
 641 Greta, wir haben ja damals so viel mit dem geschrieben, weil es einfach auf WhatsApp viel
 642 leichter war mit ihm zu reden, und jetzt in der Schule denk ich mir so, der schaut mich nicht
 643 mal an!
 644
 645 IP_LENA: Ja, weil sie dann so tun, als würden sie, ja witzigerweise oft quasi

646 Internetfreundschaften tatsächlich, die aber im realen Leben nicht ausgelebt werden, weil
647 die Person dann beispielsweise sich nicht trauen, oder dann irgendwie gegen einen
648 Gruppenzwang vielleicht angehen würden oder sonstige. (...)

649

650 I.SE: Ist da der Freundeskreis auch dahinter wer mit wem schreibt? Bzw. hat er einen
651 Einfluss darauf?

652

653 IP_LENA: Ich hab sehr viele Freunde außerhalb der Schule und ja, also mit denen schreib
654 ich halt wesentlich mehr als mit denen aus der Klasse.

655

656 IP_EMELIE: Ja weil man sich halt auch jeden Tag sieht!

657

658 IP_LENA: Ja, euch seh' ich jeden Tag, na gut dich seh' ich nicht jeden Tag, weil's halt
659 schwierig ist mit Schule und allen anderen Sachen zu kombinieren, aber ja, ich würd schon
660 sagen, dass WhatsApp in dem Fall dann auch hilft Freundschaften zu unterstützen die jetzt
661 z.B. außerhalb deines täglichen Lebens stattfinden. Dann, wenn ich nicht, z.B. eine meiner
662 besten Freundinnen, die hat jetzt maturiert und die hab ich halt einen Monat kaum gesehen,
663 weil sie einfach voll im Maturastress war und sie ist trotzdem eine meiner besten
664 Freundinnen. Das hilft einem dann halt schon, wenn man WhatsApp hat oder überhaupt
665 ein Handy mit dem telefonieren kann und halt trotzdem mit den Personen trotzdem täglich
666 reden kann.

667

668 I.SE: Kann es auch andersrum zu Missverständnissen führen?

669

670 IP_EMELIE: Durch WhatsApp?

671

672 IP_LENA: Ja, schon, wenn man z.B. mit irgendeinem Typen schreibt, und so wie ich, aus
673 Höflichkeit zurückschreibt, dann wird Höflichkeit oft verwechselt mit "Ah, die will eh was
674 von mir!" und "Nein, sie will nichts von dir!" - weil sie schreibt nur zurück weil sie höflich
675 ist, aber das verstehen halt die meisten nicht. Es führt schon zu Missverständnissen, vor
676 allem weil auch grade Burschen im Internet eine wesentlich größere Klappe haben!

677

678 IP_EMELIE: Ja das stimmt! (schnaubt)

679

680 IP_LENA: **Und dann plötzlich ankommen mit Kommentaren, die sie dir im richtigen**
681 **Leben nicht mal ins Gesicht sagen könnten!**

682

683 I.SE: Gibt es auch Missverständnisse, weil Gestik, Mimik und so weiter fehlen, weil es nur
684 das geschriebene Wort ist?

685

686 IP_EMELIE: Nein, wir haben ja die ganzen Emojis. Ja genau. Ich benutz die oft, weil ich
687 halt, naja bei mir ist das so das ich mich nicht gut ausdrücken kann (lacht) und dann
688 verwend ich halt Emojis die dazu passen und vielleicht auch noch meine Gefühle dazu
689 ausdrücken.

690

691 I.SE: Da gibt es keine Missverständnisse, dass man die falsch interpretiert?

692

693 IP_LENA: Naja, die verwend ich halt relativ häufig, aber es kommt drauf an: wenn ich z.B.
694 mit jemandem im Stress bin, dann schreib ich keine mehr, weil dann hab ich keine Zeit
695 mehr da irgendein Gesicht da rauszusuchen, das interessiert mich dann nicht und wenn's

696 dann nur noch hin und hergeht, dann sind es halt oft einfach nur noch Worte und wenn es
697 zu Missverständnissen führt, dann sagt das halt die andere Person hoffentlich und dann
698 schreibt man halt so lange bis der's wieder versteht oder ich schick z.B. auch viele
699 Sprachnachrichten. Ich bin wirklich ein Mensch der viele Sprachnachrichten verschickt,
700 einfach weil's schneller geht und da mehr Inhalt drinnen ist, es ist persönlicher und ja ich
701 mach' das eigentlich ganz gerne obwohl das wenige machen.

702

703 I.SE: Darf ich einhaken: Warum dann nicht anrufen, wenn man sich schon die Mühe der
704 Sprachnachricht macht?

705

706 IP_LENA: Weil man dazu oft keine Zeit hat und dann ist es halt wirklich eine
707 Wechselwirkung, wo du drauf eingehst was der andere sagt und dann kann es halt, also,
708 wenn ich z.B. eigentlich zum Essen muss und dann schick ich auf dem Weg zum Essen
709 noch eine 30-Sekunden-Sprachnachricht hört der meine Nachricht und ich kann dann später
710 antworten. Wenn ich jetzt hätte für 30 Sekunden angerufen, dann hätte es sich gar nicht
711 ausgezahlt, weil dann wär schon wieder ein kurzes Geplänkel oder wie viel Zeit man halt
712 grade hat am Telefon und die Zeit ist schon wieder weg.

713

714 IP_EMELIE: Es geht auch drum das man erstmal abhebt. Das dauert ja auch noch bei
715 manchen.

716

717 IP_LENA: Ja, und dann muss ich halt auch wieder drauf eingehen was sie sagt und dann
718 verstrickt man sich so und dafür hat man halt manchmal keine Zeit.

719

720 *Kurzes Off-Gespräch wann die nächste Stunde anfängt und wie viel Zeit wir noch haben.*

721

722 I.SE: Ganz kurz noch zum Thema ständige Erreichbarkeit. Warum will man ständig
723 erreichbar sein? Was steckt dahinter? Ich weiß, das ist ganz schwierig, weil man macht das
724 so alltäglich und es ist so normal geworden - also ein normaler Handlungsprozess
725 geworden, der da abläuft //

726

727 IP_LENA: Gewohnheit! Gruppendruck auch definitiv, weil's das Umfeld macht, dann
728 Angst etwas zu verpassen, weil dann nur noch ständig darüber geredet wird, in der
729 Gesellschaft, in den Medien, dass man etwas verpassen könnte, dass man vielleicht nicht
730 auf dem neuesten Stand ist. Dadurch das man dauernd das Gefühl bekommt, dass es
731 irgendwie jeden Moment etwas unglaublich Cooles passieren könnte, will man halt jeden
732 Moment da sitzen, also dabei und dabei erlebt man in Wirklichkeit gar nichts Cooles (lacht)
733 und verpasst die ganzen Aktivitäten die man eigentlich machen könnte und halt auch:
734 WhatsApp wird glaub ich mittlerweile auch viel genutzt um so gerade Interaktionen
735 zwischen Burschen und Mädchen irgendwie auch zu erleichtern – weil's halt wahnsinnig
736 viel Herumgeflirte und sonstige Dinge und eher Beziehungssachen auf WhatsApp projiziert
737 (?).

738

739 IP_EMELIE: Was ich eigentlich schade finde!

740

741 IP_LENA: Ja, was ich wahnsinnig schade finde! Aber es fällt halt immer mehr vielen
742 Leuten schwer persönlich dazu zu stehen, was sie sagen oder überhaupt was persönlich
743 etwas sagen zu können, grade bei Burschen, grade wenn es um Gefühle geht und auch das
744 es auch von der Gesellschaft so gefördert worden ist, weil man Burschen vermittelt, sie
745 sollen nicht so über ihre Gefühle reden. Klar weichen sie dann auf solche Sachen aus.

746
747 I.SE: Und diese ständige Erreichbarkeit, was vermittelt die einem selber für ein Gefühl?
748 Wie fühlt man sich dabei? Ist das ein schönes Gefühl, ist das ein schlechtes Gefühl? Wie
749 würdet ihr dieses Gefühl beschreiben?
750
751 IP_EMELIE: Das mit dem ständig erreichbar sein?
752
753 I.SE: Ist ein nerviges, ein schönes?
754
755 IP_EMELIE: Ich fühl mich glaub ich unter Druck! Ich glaube ich würd's auch nervig
756 finden, aber bei mir ist das so das ich's ja abstell', also die Benachrichtigungen nicht die
757 ganze Zeit kriege, erst wenn ich auf WhatsApp gehe, sehe ich erst wer mich angeschrieben
758 hat und das finde ich auch gut so. Würde ich alles sehen und mir die ganze Zeit anschauen,
759 wäre ich so gestresst, würde ich die ganze Zeit denken "Muss ich jetzt zurückschreiben,
760 muss ich nicht zurückschreiben?". Und dann hab ich ja auch noch andere Sachen zu tun, so
761 ich geh in die Schule noch, ich muss am Nachmittag wahrscheinlich noch irgendwas mit
762 der Familie machen oder sowas und ich will auch nicht ständig am Handy sein. Obwohl
763 ich z.B. mir sehr schwer tue. Ich hab selber gemerkt dass ich oft am Handy bin und das
764 stört mich auch, weil ich finde das es verloren geht, das mit den Freunden rausgehen. Halt
765 es gibt schon manche in der Klasse, so wie die Lena, die geht oft raus mit Freunden, aber
766 //
767
768 IP_LENA: Es gibt viele die einfach nur zu Hause sitzen. Aber für mich, ich weiß nicht,
769 ständige Erreichbarkeit ist für mich nicht wirklich ein Thema, weil man trifft bewusst
770 eigentlich die Entscheidung für eine ständige Erreichbarkeit und wenn ich das nicht möchte
771 - ich hab z.B. auch schon zwei Tage einfach mein Handy ausgeschalten. Funktioniert auch,
772 wenn ich nicht möchte, dann bin ich nicht erreichbar – für keinen - außer halt für die Mama
773 - weil sonst hab ich ein Problem. Ich finde das ist eine bewusste Entscheidung die man trifft
774 und wenn man z.B. den Umgang mit Medien oder mit dem Internet und überhaupt diesem
775 neuen Zeug gelernt hat von seinen Eltern, dann ist das finde ich auch nicht so ein Problem.
776 Weil meine Mama hat immer viel Wert darauf gelegt, dass, weil sie WhatsApp bei mir ja
777 auch nicht aufhalten konnte, dass sie mir halt einen Umgang lernt mit solchen Dingen, der
778 nicht so viel Platz einnimmt in meinem Leben. Dass es halt mehr gibt als Online-Sein und
779 ja, mir hat das meine Mutter beigebracht und ich bin froh darüber.
780
781 I.SE: Wenn ihr euch eine Extremsituation vorstellen würdet: Ihr seid im Urlaub und habt
782 keinen Empfang, kein Handy - ihr kommt zurück und habt auf eurem Handy - auf dem ihr
783 sonst wahrscheinlich am Tag 100 Nachrichten bekommt - wie viel bekommt ihr so am Tag?
784
785 IP_EMELIE: Ungefähr!! (lacht)
786
787 IP_LENA: Viele!!
788
789 IP_LENA: 300? Kommt drauf an wer zurückschreibt, aber ich schreib sicher mit so 20
790 Personen pro Tag! Einfach allein schon wegen "Machen wir das" - "Ja, ok!".
791
792 I.SE: Bei dir auch so?
793
794 IP_EMELIE: Nicht 20, aber schon mehrere!
795

796 IP_LENA: Kommt auf den Tag an!
797
798 (...)
799
800 I.SE: Also, ihr seid ihr Urlaub, kommt zurück, macht euer Handy wieder an nach einer
801 Woche schönster Strandurlaub und ihr seht auf eurem Handy: 5 Nachrichten. Wie würdet
802 ihr euch da fühlen?
803
804 IP_EMELIE: (Beide lachen) Ich weiß nicht - vielleicht waren die selber beschäftigt?
805
806 IP_LENA: Unangenehmerweise definiert man sich sicher darüber, wie viele – es ist
807 unangenehm - die Selbsterkenntnis - aber man definiert sich sicher schon zumindest
808 indirekt über Likes, über Nachrichten, über sowas, ob einem das jetzt passt oder nicht –
809 denn es ist eine Wertschätzung quasi die man bekommen kann im Internet von anderen
810 Personen. Und ich glaube nicht, dass man tatsächlich – also das irgendein Mensch ehrlich
811 sagen kann, dass er sich nicht freut, wenn er diese Form von Wertschätzung bekommt.
812 Vielleicht legt man da auch nicht so viel Wert – also ich leg da auch nicht so viel Wert
813 drauf wie jemand anderer – aber natürlich, glaub ich, kann keiner von uns sagen, dass er
814 gar keinen Wert drauflegt.
815
816 IP_EMELIE: Jeder freut sich, wenn man sieht, dass man Nachrichten bekommen hat, nach
817 einer langen Zeit.
818
819 IP_LENA: Aber es wird einfach nicht passieren, ich weiß nicht, weil du doch deine Freunde
820 hast, aber wenn die wissen man ist eine Woche weg, ohne Internet, ich glaube selbst da
821 schreiben sie mir, nur um mir quasi zu zeigen sie haben an mich gedacht. (unverständlich)
822 Z.B. habe ich schon vor einer Stunde Gute Nacht gesagt und ich schlafe, dann schreiben
823 die mir weiter Nachrichten was ihnen so grade durch den Kopf geht einfach, um, keine
824 Ahnung, ich weiß eigentlich nicht genau, aber dann liest man's in der Früh und freut sich
825 voll, dass die in der Nacht noch so voll an einen mitgedacht haben.
826
827 I.SE: Weil man dann Sachen teilt miteinander?
828
829 IP_LENA & IP_EMELIE: **JA!**
830
831 I.SE: Das ist jetzt total schade, aber wir müssen jetzt leider aufhören. Es war echt toll mit
832 euch, mit euch hätte ich gerne noch eine Stunde weitergequatscht! Mit euch war es sehr
833 angenehm, habt ihr sehr gut gemacht, vielen, vielen Dank!

12.7 Transkript 6

1 Transkript 6/T6

2

3 **Datum:** 23.06.2015

4 **Ort:** leeres Klassenzimmer einer AHS in einem inneren Wiener Gemeindebezirk

5 **Dauer des Interviews:** 1 Stunde 23 Minuten

6 **Art des Interviews:** Gruppendiskussion der 5. Klasse

7 **Anzahl der TeilnehmerInnen:** 8

8 **Stimuli:** Videobeitrag über verschiedene Handytypen (4:50 Min.)

9

10 **Die TeilnehmerInnen:**

11

12 **Interviewkürzel/Name:** IP_LAURA

13 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**

14 **Alter:** 14

15 **Geschlecht:** W

16 **Wohnort:** Wien

17 **Staatsbürgerschaft:** AT

18 **Handy:** Smartphone

19 **Handy in Besitz seit:** Sommer 2014

20 **Erstes Smartphone im Alter von:** 12 Jahren

21 **Art des Handyvertrages:** -

22

23 **Interviewkürzel/Name:** IP_NINA

24 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**

25 **Alter:** 15

26 **Geschlecht:** W

27 **Wohnort:** Wien

28 **Staatsbürgerschaft:** AT

29 **Handy:** iPhone

30 **Handy in Besitz seit:** 2012

31 **Erstes Smartphone im Alter von:** 10 Jahren

32 **Art des Handyvertrages:** Guthabekarte

33

34 **Interviewkürzel/Name:** IP_TIM

35 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**

36 **Alter:** 16

37 **Geschlecht:** M

38 **Wohnort:** Wien

39 **Staatsbürgerschaft:** AT

40 **Handy:** Smartphone

41 **Handy in Besitz seit:** 2013

42 **Erstes Smartphone im Alter von:** 12 Jahren

43 **Art des Handyvertrages:** Flatrate

44

45

46 **Interviewkürzel/Name: IP_TOM**
47 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**
48 **Alter: 16**
49 **Geschlecht: M**
50 **Wohnort: Wien**
51 **Staatsbürgerschaft: AT**
52 **Handy: Smartphone**
53 **Handy in Besitz seit: 2013**
54 **Erstes Smartphone im Alter von: 14 Jahren**
55 **Art des Handyvertrages: Guthabekarte**
56

57 **Interviewkürzel/Name: IP_PETER**
58 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**
59 **Alter: 15**
60 **Geschlecht: M**
61 **Wohnort: Wien**
62 **Staatsbürgerschaft: AT**
63 **Handy: Smartphone**
64 **Handy in Besitz seit: 2014**
65 **Erstes Smartphone im Alter von: 12 Jahren**
66 **Art des Handyvertrages: -**
67

68 **Interviewkürzel/Name: IP_MIKE**
69 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**
70 **Alter: 16**
71 **Geschlecht: M**
72 **Wohnort: Wien**
73 **Staatsbürgerschaft: AT**
74 **Handy: Sony Experia Z1 Compact**
75 **Handy in Besitz seit: 2014**
76 **Erstes Smartphone im Alter von: 13 Jahren**
77 **Art des Handyvertrages: Flatrate – ab 1 GB gedrosselt**
78

79 **Interviewkürzel/Name: IP_ALEX**
80 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**
81 **Alter: 15**
82 **Geschlecht: M**
83 **Wohnort: Wien**
84 **Staatsbürgerschaft: AT**
85 **Handy: Smartphone**
86 **Handy in Besitz seit: 2014**
87 **Erstes Smartphone im Alter von: 10 Jahren**
88 **Art des Handyvertrages: Flatrate**
89

90 **Interviewkürzel/Name: IP_JUSTUS**
91 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**
92 **Alter: 16**
93 **Geschlecht: M**
94 **Wohnort: Wien**
95 **Staatsbürgerschaft: AT**

96 **Handy:** Smartphone
97 **Handy in Besitz seit:** 2012
98 **Erstes Smartphone im Alter von:** 13 Jahren
99 **Art des Handyvertrages:** begrenztes Datenvolumen

100

101 **Gesprächsprotokoll:**

102 In dieser Klasse war das Gefälle zwischen Meinungsführern und eher schüchternen
103 Schülern sehr sichtbar. Es war eine große Herausforderung die stilleren Teilnehmer zu
104 integrieren und sie zu Aussagen zu motivieren. Ohne direkte Ansprache war dies kaum
105 möglich. Die verbal auffälligeren Teilnehmer waren wiederum schwer zu bremsen und
106 beherrschten mühelos und ohne Widerstand seitens der anderen Mitschüler den
107 Gesprächsverlauf. Deswegen musste teilweise deutlich in die Diskussion eingegriffen
108 werden um ein ausgeglichenes Verhältnis zu schaffen. Vor allem war auch eine Dominanz
109 der männlichen gegenüber der weiblichen TeilnehmerInnen zu sehen. Die Gruppengröße
110 wurde zu Beginn als zu groß eingeschätzt, durch die sehr schüchternen und stillen
111 Teilnehmer hat sich dies allerdings relativiert.

112 Der zu Beginn gezeigte Videobeitrag zu den verschiedenen Handynutzungstypen entfachte
113 gleich eine Diskussion und schaffte einen guten Gesprächseinstieg.

114

115 **Das Gespräch:**

116

117 I.SE: Schaut ihr jetzt nach wie viele Nachrichten ihr schreibt? (2/3 am Handy nach
118 gesehenem Video) Ihr müsst mir das nicht beantworten! Ja, ich frag euch das jetzt nicht ab!
119 (lacht)

120

121 IP_PETER: Es interessiert mich eh selber!

122

123 (Gemurmel)

124

125 I.SE: Wie viele waren das?

126

127 IP_MIKE: Das ist jetzt seit ich das Handy habe.

128

129 I.SE: Wie viele hast du?

130

131 IP_MIKE: Ja gesendet hab ich 3580 und empfangen hab ich 5434. (lacht). Das heißt ich
132 antworte fast nie. (lacht)

133

134 I.SE: Und seit wann hast du das Handy?

135

136 IP_MIKE: 1 Jahr.

137

138 I.SE: 1 Jahr. Aha!

139

140 (weiteres Gemurmel, die Schüler zeigen sich gegenseitig ihre Displays)

141

142 I.SE: Ja, wie sieht es aus, habt ihr euch jetzt bei einem von diesen "Typen" wiedererkannt?

143

144 IP_PETER: Nein.

145

146 IP_MIKE: Nein.
147
148 I.SE: Peter, du bist dran, in welchem hast du dich wiedererkannt?
149
150 IP_PETER: Bei diesem dass es genervt hat, das wenn man keinen Smiley schickt, dass er
151 sofort denkt das man sauer auf ihn ist. Das erlebt man glaub ich öfters schon.
152
153 I.SE: Woher kommt das?
154
155 IP_PETER: Diese Smileys, keine Ahnung, dass kann man so nicht sagen.
156
157 I.SE: Ist es normal - braucht man diese Smileys?
158
159 IP_MIKE: Ich mach das z.B. so: Ich häng immer einen Smiley hinten dran, wenn ich mal
160 keinen Smiley hinten dran mache dann will ich der Person schon sagen: "Nein, jetzt bin ich
161 böse auf dich!". Ich mach das schon immer so unterbewusst, so ja, du wirst eh schon
162 merken, dass ich grade nicht so gut drauf bin, weil ich keinen Smiley dazu gemacht hab,
163 weil ich immer Smileys dazu mache. Also nicht diese blöden gelben sondern immer so,
164 also c und Doppelpunkt (c:) oder 3 und Doppelpunkt (:3) - also nie diese gelben, die wo
165 unten sind, sondern immer aus Tasten, also Zeichen bestehenden. Ich mag die gelben nicht,
166 ich weiß nicht warum.
167
168 I.SE: Wer von euch schreibt denn mit ihm? (Peter, Alex und Justus zeigen auf)
169
170 IP_MIKE: Ja, aber nicht wirklich. Die mit mir schreiben sind nicht da.
171
172 I.SE: Ab und zu mal? Ihr habt's schon mal hin und hergeschrieben?
173
174 IP_MIKE: Ja. (undeutlich)
175
176 IP_PETER: Ich schreib dir manchmal!
177
178 IP_MIKE: Ich hab am meisten mit dem Justus geschrieben bis her!
179
180 IP_JUSTUS: Was?
181
182 IP_MIKE: Ja. Mit dir hab ich am meisten geschrieben bisher. Warum soll ich euch
183 schreiben? Euch seh' ich den ganzen Tag! Ich schreib mehr mit Leuten die ich nicht den
184 ganzen Tag seh'.
185
186 I.SE: Also mehr für den Freundeskreis außerhalb der Schulklasse?
187
188 IP_MIKE: Außerhalb von Österreich (lacht)!
189
190 I.SE: Außerhalb von Österreich auch. Was ist denn das Tolle an WhatsApp? Könnt ihr mir
191 das mal erklären?
192
193 IP_PETER: Es ist gratis! (alle lachen) Man muss, man kann Bilder schicken, es ist einfach
194 nichts anderes - für manche gut.
195

196 IP_JUSTUS: Es ist einfach besser als SMS - du zahlst einfach nicht so viel wie bei SMS.
197
198 IP_LAURA: Es ist halt einfacher.
199
200 I.SE: Es ist einfacher, wieso ist es einfacher?
201
202 IP_LAURA: Weil bei SMS ist es, wie gesagt, es ist halt teurer und so, ich weiß nicht, bei
203 WhatsApp kann man's einfach schnell abschicken und ja.
204
205 IP_ALEX: Die App ist einfach viel besser aufgebaut. Man hat Bilder, sowas wie Status //
206
207 IP_JUSTUS: Wie bei Facebook!
208
209 (Durcheinandergerede. Hanna möchte sich Gehör verschaffen.)
210
211 I.SE: Was sagst du Hanna?
212
213 IP_LAURA: Es ist auch nichts Gefährliches dabei. WhatsApp können nur die Leute sehen
214 die auch halt in der Kontaktliste dabei sind. Halt man kann auch die Person sperren, wenn
215 man jetzt nicht will, dass jemand plötzlich die Nummer bekommt und dein Profil anschaut.
216 Kann man ihn auch sperren.
217
218 I.SE: Da wollte jemand was dazu sagen?
219
220 IP_MIKE: Ja, für mich ist halt das Wichtigste, dass wenn du eine SMS ins Ausland
221 schreibst, kostet das automatisch und bei WhatsApp ist das egal, es geht übers Internet. Ich
222 kann überall hinschreiben und es kostet genau so viel - es kostet halt nur Datenvolumen -
223 was eh unbegrenzt ist. WhatsApp ist halt für mich, weil ich schreib nicht nur
224 österreichischen Leuten deswegen ist WhatsApp eigentlich das Beste. Weil ich hab früher
225 immer Skype verwendet und dann ist auf einmal WhatsApp rausgekommen und es war so
226 "Whoaaaaah".
227
228 I.SE: Tim und Tom, wie schaut's bei euch aus?
229
230 IP_TIM: Ja, ich find's halt gut (alle lachen).
231
232 I.SE: Das reicht mir nicht (lacht). Mehr davon!
233
234 IP_TIM: Ja, ich kann eben alles verschicken. Ich kann jetzt ein Video verschicken und mich
235 kostet das gar nichts. Oder auch wenn ich jetzt normal eine SMS verschicke, wenn ich das
236 jetzt am Handy mache, also nicht diese Strichsmileys sondern die Emoji-Dinger, dann
237 konvertiert's mir die schon in eine MMS und dann zahl' ich schon mehr, das nervt! Wenn
238 man das so unbewusst macht.
239
240 IP_JUSTUS: Man kann auch mit Sprachnachrichten, wenn man jetzt nicht anrufen will und
241 man will der Person irgendwas mitteilen und will jetzt nicht so einen richtig langen Text
242 runterschreiben, dann kannst du's in einer Voicemail viel besser erklären.
243
244 I.SE: Hmm, und warum nicht anrufen?
245

246 IP_JUSTUS: Ist nicht so billig wie WhatsApp.
247
248 IP_LAURA: Hat Angst das jemand abhebt (grinst).
249
250 (Durcheinanderreden.)
251
252 IP_MIKE: Man ist bei der Sprachnachricht irgendwie auf der sicheren Seite, man weiß man
253 kriegt nicht gleich eine Antwort, sondern man hat noch so ein bisschen Abklingzeit
254 dazwischen, ich weiß nicht. Ich telefonier auch fast nie und wenn ich halt schnell was sagen
255 will, dann mach ich's per Sprachnachricht. Also wenn's zu lang ist zum Schreiben aber
256 nicht genug zum anrufen, dann mach ich eine Sprachnachricht.
257
258 I.SE: Warum will man eine Antwort vermeiden, eine sofortige?
259
260 IP_MIKE: Keine Ahnung, vielleicht weil man sich's so in Ruhe anhört bei einer
261 Sprachnachricht, dann kann sich derjenige überlegen was er auch drauf sagt oder so.
262
263 IP_PETER: Du kannst die Sprachnachricht auch mal abbrechen, du musst sie nicht sofort
264 senden, man kann sie abbrechen - man kann sofort was Neues sagen. ((Pause)) Und wenn
265 man telefonieren will, dann nimmt man Viber, ist auch gratis.
266
267 I.SE: Ok, dann habt ihr alle irgendwelche Verträge und irgendwelche inkludierten
268 Freiminuten etc.- trotzdem werden die nicht gebraucht?
269
270 IP_ALEX: Nein.
271
272 IP_PETER: Geht so.
273
274 I.SE: Mit wem telefoniert man denn noch?
275
276 IP_ALEX: Mama. (lacht)
277
278 IP_MIKE: Ja, mit den Eltern. ((Pause)) Eltern, Großeltern – sowas. Familie halt.
279
280 I.SE: Gehen wir mal ganz an den Anfang zurück, was war eigentlich der Grund, warum ihr
281 euch ein Smartphone gekauft habt's?
282
283 IP_PETER: Es ist halt modern, auf einmal wollt's jeder haben - urunnötig eigentlich. Ich
284 wollt's eigentlich nur wegen den Spielen haben am Anfang. Weil es hat so coole Apps
285 gehabt und ja, dann hab ich mir eines geholt.
286
287 IP_LAURA: Eh das selbe halt, dass man sich Apps und so runterladen kann halt. Bei einem
288 normalen Handy kann man, also bei einem Tastaturhandy, da kann man keine Apps
289 runterladen.
290
291 I.SE: Nina, wie war das bei dir?
292
293 IP_NINA: Man kann bessere Fotos machen! Auch mit der Frontkamera!
294
295 I.SE: War das für dich der Grund warum du dir ein Smartphone zugelegt hast?

296
 297 IP_NINA: Ich glaube nicht. (lacht)
 298
 299 I.SE: Sondern?
 300
 301 IP_NINA: Auch nur wegen den Apps.
 302
 303 I.SE: Also sind die Apps der vordergründige Grund gewesen?
 304
 305 (Zustimmendes Nicken und Gemurmel.)
 306
 307 IP_ALEX: So vom Smartphone her, das fand ich einfach besser als so alte Tastaturhandys.
 308
 309 (Durcheinanderreden.)
 310
 311 IP_JUSTUS: Ich weiß noch als ich klein war, ich war einfach fasziniert von dieser Technik
 312 von diesem Touch und dann wollt ich einfach, ich war ur süchtig nach dem und ich wollt
 313 unbedingt immer ein Smartphone haben und dann hab ich eines gehabt, dass ist mir leider
 314 kaputt gegangen //
 315
 316 IP_MIKE: Wenn man damit ins Wasser springt!
 317
 318 IP_JUSTUS: Ja, vielleicht auch wegen dem Wasser. Dann wollt ich unbedingt das S3 haben
 319 und ich weiß nicht, das hab ich jetzt immer noch und seit dem ich halt immer älter geworden
 320 bin hat's mich nicht mehr so interessiert.
 321
 322 IP_MIKE: Also ich würd jetzt gern mal die Gruppe fragen, weil ich war ja nicht mit euch
 323 in der Unterstufe, aber z.B. bei uns war's so, dass alle diesen iPod-Touch gehabt haben, hat
 324 den irgendwer von euch gehabt? Diesen viereckigen/eckigen iPod-Touch?
 325
 326 (zustimmendes Gemurmel.)
 327
 328 IP_MIKE: Bei uns hat den JEDER gehabt. Und keiner wollte ein Handy haben, so ein
 329 iPhone4 oder so, sondern jeder wollte diesen IPod haben, weil der noch simpler war als das
 330 Handy. Die ganze Klasse hat diesen IPod Touch gehabt wegen den Spielen, wirklich nur
 331 wegen der Spiele. Es war, jeder hat den mitgehabt zum in der Pause spielen. Er war klein,
 332 praktisch, man konnte Musik hören, wir hatten alle diesen IPod und das ist nach und nach
 333 zu den Smartphones übergegangen. Weil bei uns war's so, wir hatten alle diese iPods und
 334 Aufschubhandys und dann erst nach und nach so iPhones, Galaxys und Experias und bei
 335 uns waren erst die iPods, bevor dann die Smartphones gekommen sind.
 336
 337 I.SE: In welchem Alter war das ungefähr?
 338
 339 IP_MIKE: 2. Klasse Unterstufe, also so 12/11 - 11/12/13 so was. Und dann 13/14 - Ende
 340 4. hatten dann alle Smartphones. Das war so der Übergang - erst die Aufschiebehandys,
 341 dann die iPods und dann die Smartphones.
 342
 343 I.SE: Was könnte der Grund sein, dass sich das gewandelt hat?
 344
 345 IP_MIKE: Weil, glaube ich, man nicht zwei Sachen rumschleppen wollte. Man hatte den

346 iPod zum Spielen so in der Hosentasche und nebenbei noch dieses klobige Sony Ericson
 347 Aufschiebehandy zum SMS schreiben.
 348
 349 IP_JUSTUS: Oder wenn du auf Klassenfahrten fährst oder sowas, immer den iPod zum
 350 Zocken dabei während der Busfahrt.
 351
 352 IP_MIKE: Wir wussten glaub ich damals auch gar nicht so richtig, dass es ein Handy gab,
 353 das genau das gleiche kann wie unser iPod. Das wussten wir damals glaub gar nicht.
 354
 355 I.SE: Könnt ihr euch vorstellen, dass in einem gewissen Alter vielleicht einfach eine
 356 Verschiebung stattgefunden hat- das heißt: von dem Spielen, was ihr in der ersten Zeit
 357 gemacht habt zu "Ich möchte jetzt mit Freunden kommunizieren, mit Freunden
 358 austauschen?" und deswegen ist das Smartphone wichtiger geworden?
 359
 360 (Zustimmung durch nicken, mehrere sagen „Ja.“.)
 361
 362 IP_ALEX: Ich mach z.B. gar nichts mehr auf dem Handy, ich nutze es nur noch zum
 363 Kommunizieren.
 364
 365 I.SE: Tim? Wie ist es bei dir?
 366
 367 IP_TIM: Ja, ich verwend's eigentlich nur noch zum Spielen, wenn mir langweilig ist, wenn
 368 ich auf die Straßenbahn warte oder so. Aber sonst eigentlich nicht. Dann nur noch zum
 369 Kommunizieren, aber mehr nicht.
 370
 371 I.SE: OK!
 372
 373 IP_JUSTUS: Ich verwende das Handy eigentlich nur zum Musik hören. Ich hör z.B. Musik,
 374 und YouTube, also wenn ich auf YouTube Musik hör, das verwende ich mehr als
 375 WhatsApp. WhatsApp benutz ich eigentlich nicht so oft eigentlich.
 376
 377 I.SE: Wie bleibst du denn mit deinen Freunden in Kontakt?
 378
 379 IP_JUSTUS: WhatsApp (lacht).
 380
 381 I.SE: Schon über WhatsApp, ah ja. Ist trotzdem das Kommunikationsmedium mit dem du
 382 dir mit deinen Freunden irgendwas ausmachst?
 383
 384 IP_JUSTUS: Ja. Aber ich schreib jetzt nicht so jeden Tag und jedem Einzelnen.
 385
 386 IP_MIKE: Ich muss sagen, mittlerweile, weil jetzt auch Snapchat so im Hype ist, ich geh
 387 mehr von WhatsApp weg. Ich nutz Snapchat, weil Snapchat ist noch schneller irgendwie
 388 als WhatsApp. Weil bei Snapchat kann man irgendwas ganz schnell und man kriegt
 389 meistens ganz schnell eine Antwort, weil's null Aufwand betätigt. Weil man hat dann das
 390 für höchstens zehn Sekunden diesen Snap, liest das und gibt irgendeine schnelle Antwort.
 391 Das ist total sinnloses kommunizieren. Das ist noch sinnloser und schneller als WhatsApp
 392 einfach.
 393
 394 IP_JUSTUS: Du kannst auch nicht so viel reinschreiben!
 395

396 IP_MIKE: Ja, du musst dich kurz halten eben.
397
398 IP_JUSTUS: Das kann ich nicht - ich kann mich nicht kurzhalten.
399
400 IP_MIKE: Snapchat ist noch eine Spur sinnloser als WhatsApp. (lacht) Aber deswegen
401 verwend ich's so gern, weil's so sinnlos ist. Snapchat ist so unglaublich praktisch
402 eigentlich. Aber es wird es nie ablösen, weil die können nur nebeneinander existieren die
403 beiden Apps finde ich, weil es nicht das gleiche Prinzip hat. Wenn du – sie werden sich
404 nicht gegenseitig den Platz wegnehmen die zwei, die werden immer nebeneinander
405 existieren die Beiden.
406
407 IP_ALEX: Aber bei Snapchat kannst du dich nicht richtig unterhalten. Da kannst du nicht
408 fragen "Na, wie geht's?" "Wie läuft's so?"
409
410 IP_MIKE: Ja, Snapchat ist Fast-Food-Kommunizieren.
411
412 IP_ALEX: Dieses "Ja, ich ess' grade!" - "Ja, ich ess' auch grade!"
413
414 IP_MIKE: Ja, mit dem Essen ist so typisch!
415
416 IP_ALEX: Aber das machst du ja eben grade da.
417
418 IP_MIKE: Ja, oder "Ich bin grade da und da!". Ich sehe, seit dem es Snapchat gibt, keine
419 Videos mehr auf WhatsApp, das hat das, ja halt weg. Auf WhatsApp nur noch Texte und
420 auf Snapchat so "Bin grad da und mach das" oder Essensbilder, oder ja.
421
422 IP_JUSTUS: Du kannst mit einer Person auf Snapchat niemals was Ernsthaftes besprechen.
423
424 IP_MIKE: Ja, da mach ich halt so Kurzaustausch und auf WhatsApp schreibt man
425 Wichtiges, halt meistens über wichtigere Sachen.
426
427 IP_LAURA: Über Snapchat kann man auch schreiben.
428
429 IP_MIKE: Ja, aber das ist auch, wenn du dich einmal verscrollst, das ist mir schon so oft
430 passiert, wenn mir jemand schreibt das ich mich unabsichtlich verscroll und dann ist der
431 ganze Text weg, dann so sorry, dass ist jetzt weg, Schreib's mit bitte nochmal - die fünf
432 Zeilen.
433
434 I.SE: Was für eine Rolle haben denn die Freunde, mit denen man sich tagtäglich umgibt.
435 Was spielen die für eine Rolle bezüglich der Smartphonennutzung? Also inwiefern
436 beeinflussen Freunde einen, wenn's ums Smartphone geht?
437
438 IP_JUSTUS: Ja, es gibt ja auch immer wieder, z.B. auf Facebook, wenn jemand ein Video
439 setzt, dann muss man schon schauen das man reagiert, so "Geh jetzt auf dein Handy!" -
440 sowas in der Art.
441
442 IP_PETER: Wenn jemand schreibt, dann schau ich schon hin wer schreibt und wenn's mich
443 nicht interessiert geb' ich's weg und mach weiter das was ich davor gemacht hab.
444
445 I.SE: Ja, wie ist es bei den Mädels?

446
 447 (Unterbrechung, weil die offenen Fenster auf Grund der Lautstärke im Hof geschlossen
 448 werden.)
 449
 450 IP_LAURA: Wenn ich vor der Schule, z.B., irgendwas nicht mit hab, z.B., so Bücher oder
 451 so, frag ich halt "Ja, kannst du mir das schicken" oder so, und das kann man per SMS z.B.
 452 nicht so leichtmachen, weil ja.
 453
 454 I.SE: Warum nicht?
 455
 456 IP_LAURA: Wie gesagt, halt, man kann's kostenlos machen bei WhatsApp.
 457
 458 I.SE: Kostenfrage immer noch, ok. Wolltest du auch noch was dazu sagen, Nina?
 459
 460 IP_NINA: Man kann mit WhatsApp (..) ähm ja, wenn man z.B. was vergessen hat, kann
 461 man halt Freunde schnell erreichen und ja.
 462
 463 I.SE: Wenn ich an meine Freunde denke und an meine eigene Nutzung mit WhatsApp,
 464 dann denk ich immer an zwei Sachen die mir sofort in den Kopf schießen: Nämlich an diese
 465 wunderschönen zwei blauen Häkchen die es gibt und den Zuletzt-Online-Status. Und ich
 466 glaube da habt ihr einige Geschichten zu erzählen, was das betrifft. Wer möchte denn mal?
 467
 468 IP_ALEX: Ich hab eine gute: Wir Buben nebeneinander und ich ich hol ihn - also ich warte
 469 jeden Tag auf ihn, weil wir gehen gemeinsam zur Schule und er kommt jeden Tag zu spät,
 470 echt jeden Tag!
 471
 472 IP_MIKE: Das ist chronisches Zu-Spät-Kommen!
 473
 474 IP_ALEX: Ich schau auf WhatsApp ob er eh schon online war, ob er überhaupt schon wach
 475 ist, weil er verschläft auch oft (lacht) "Ist er eh schon online gewesen?" (lacht laut) So
 476 verwend ich's!
 477
 478 IP_MIKE: Das ist bei mir echt krank in der Früh. Ich verwend WhatsApp genau zweimal
 479 wirklich chronisch oder süchtig sag ich mal. Das ist nach dem Aufstehen erstmal umdrehen,
 480 Griff zum Handy - einer gewissen Person schreiben - und danach wieder spät so chronisch
 481 wenn ich spät, bevor ich die Augen zumache nochmal zum Handy greifen und nochmal
 482 einer gewissen Person schreiben. Aber eben nur dann, dass sind so diese zwei Fixpunkte
 483 die ich am Tag habe. Also das erste und das letzte was ich mache ist auf die Nachrichten
 484 schauen. Dazwischen ist mein Leben eigentlich relativ Smartphone frei.
 485
 486 I.SE: Wie ist es bei den anderen?
 487
 488 IP_NINA: Bei mir ist es so, wenn ich seh', z.B., wenn ich z.B. einer Person schreibe und
 489 da steht, dass die Person zuletzt um zwei Uhr in der Früh online war und ich diese Person
 490 in der Früh anschreibe, dann denk ich mir vielleicht schläft diese Person noch, ja weil, weil
 491 sie so spät schlafen gegangen ist.
 492
 493 IP_ALEX: (undeutlich)
 494
 495 IP_LAURA: Ich mag das nicht diese blauen Hakerl. Z.B., wenn man kurz online geht und

496 nur um zu schauen wer was geschrieben hat, und dann wieder schnell rausgeht weil man
 497 irgendwas anderes dazwischen eigentlich tut, und dann denken halt die anderen das man
 498 sie ignoriert hat, wo man einfach eigentlich keine Zeit hat kurz zu schreiben. Weil man
 499 sieht das ja mit den blauen Häkerl, dass man's gesehen hat.
 500
 501 I.SE: OK.
 502
 503 IP_NINA: Das kann schnell zum Streiten führen.
 504
 505 IP_LAURA: Ja.
 506
 507 I.SE: Bitte?
 508
 509 IP_NINA: Es kann schnell zu Streit führen.
 510
 511 IP_PETER: Ich mag's nicht wenn jemand das wegschaltet, dass man nicht sehen kann
 512 wenn man online ist.
 513
 514 IP_LAURA: Ja!
 515
 516 IP_PETER: Ja dann weiß man's nicht ob er's gesehen hat, oder nicht.
 517
 518 (Undeutliches Durcheinanderreden.)
 519
 520 IP_JUSTUS: Man kann das aber umgehen, indem man es runterklappt und dann sieht man
 521 eigentlich eh schon die Nachricht, was der geschrieben hat
 522
 523 I.SE: Sieht man aber nicht die ganze Nachricht, oder?
 524
 525 IP_JUSTUS: Ja, wenn es jetzt ein langer Text ist, aber wenn es nur kurz ist, eine Frage oder
 526 irgendwas, dann geht's, dann kann man's schon sehen. Man kann sich überlegen, schreib
 527 ich zurück - schreib ich nicht zurück. und dann wieder aufklappen. (lacht)
 528
 529 IP_MIKE: Das wollt ich sagen: Falls jemand einen Trick braucht, wie man diese blauen
 530 Häkchen umgehen kann. Wenn man jetzt eine Nachricht bekommt und sie ganz lesen will
 531 und jemandem aber nicht...
 532
 533 IP_ALEX: Daten ausschalten!
 534
 535 IP_MIKE: Genau! Dann gehst du, bevor du die Nachricht öffnest, schaltest du dein Internet
 536 ab am Handy, oder gehst in den Flugmodus, öffnest es und liest das, gehst raus und schaltest
 537 die Daten wieder ein, dann checkt das WhatsApp gar nicht das du drauf warst. Das heißt
 538 du hast heimlich die Nachricht gelesen - und dann erst später irgendwann antworten. Hab
 539 ich in letzter Zeit ziemlich oft verwendet seit den blauen Häkchen weil ich dann oft so
 540 "Aber warum hast du nicht (öffnet eine hohe Stimme nach)" - mein Gott ich les das, hab aber
 541 grade keine Zeit, dann - naja ich nehm' mir halt gerne ein bisschen Zeit. Wenn es jetzt
 542 wichtig ist, dann schreib ich nicht einfach irgendwas, weil ich jetzt schreiben muss quasi,
 543 weil ich nehm' mir dann schon gerne Zeit, wenn es wichtig ist irgendwie. Deswegen stehen
 544 bei mir oft zwei Stunden lang keine zwei blauen Häkchen und dann kommt irgendwann
 545 eine Antwort, weil ich dann halt grade Zeit hab. Oder ich find's auch, dieses sofortige

546 Antworten so unnötig, weil damals bei SMS, damals vor vier Jahren, mit SMS, oder vor
547 fünf Jahren - da hast du auch die SMS gelesen und irgendwann geantwortet, weil da musste
548 man einfach nicht dauernd on - da gab's das einfach noch nicht.
549

550 I.SE: Was macht denn das mit einem?
551

552 IP_MIKE: Ja, man ist unter Druck! Man fühlt sich beobachtet und unter Druck gesetzt.
553

554 IP_PETER: Weil man denkt man muss sofort antworten. Das passiert mir öfters! Ich will
555 einfach nur sehen was der geschrieben hat, dann drück ich auf die Nachricht und dann denk
556 ich, ich muss antworten!
557

558 IP_MIKE: ABER MUSST DU NICHT!
559

560 I.SE: Warum hast du das Gefühl du musst antworten? Was möchtest du denn vermeiden?
561

562 IP_PETER: Ja, das man denkt, dass ich lieber antworte, weil Facebook - äh WhatsApp
563 einfach will das man streitet! (lacht) So wie's aussieht. Und das haben sie auch schon bei
564 Facebook begonnen, mit diesem, da war ja zuerst dieses gesehen, seitdem benutze ich
565 Facebook, also nicht Facebook, sondern diesen Messenger auf Facebook kaum. Dann
566 haben die das bei WhatsApp eingeführt und dann schreiben die sofort "Hey, wieso
567 antwortest du nicht?" Dann denk ich mir so (macht eine genervte Handbewegung).
568

569 IP_MIKE: Schreib einfach mit solchen Leuten nicht.
570

571 I.SE: Was kannst du dir vorstellen, warum man es trotzdem macht?
572

573 IP_MIKE: Was? So nervig sein?
574

575 I.SE: Warum man es doch macht, mit dem zurückschreiben.
576

577 IP_MIKE: Warum man zurückschreibt. Ja es kommt ja drauf an. Wenn es ein langer Text
578 ist, man sitzt grad in der Schule, dann will man ja nicht auf so einen langen Text antworten.
579 Das geht ja nicht. Aber wenn es nur was Kurzes ist, dann schreib ich auch so mal schnell
580 zurück.
581

582 IP_ALEX: Man kann auch schreiben „Ich bin grad in der Schule, ich schreib später!“. Das
583 geht ja auch.
584

585 IP_MIKE: Ja, das kann man auch schreiben. Aber wenn du nicht mal dafür Zeit hast, weil
586 du, keine Ahnung, vor irgendwas wegläufst, oder so (lacht).
587

588 I.SE: Aber ganz ehrlich, wo soll man denn sonst sein, unter der Woche,
589 Dienstagvormittags?
590

591 (Mike und Alex lachen.)
592

593 IP_MIKE: Keine Ahnung. Ich schreib sowieso nur sehr wenigen Leuten. (...) Bei Leuten
594 die nicht wissen was du machst kann's halt kompliziert werden. (...)
595

596 I.SE: Tom, Wie ist es bei dir?
597
598 IP_TOM: Ja, also, ich schreib generell wenig, nur wenn's nötig ist.
599
600 I.SE: Beeinflusst dich das mit den blauen Häkchen?
601
602 IP_TOM: Ja, schon. Ich find das nervig. Dass die Leute wissen wann ich online bin und
603 wann ich etwas lese.
604
605 I.SE: Man kann es ausschalten, aber dann kann man selber auch nicht mehr sehen, wann
606 der Andere zuletzt online war.
607
608 IP_MIKE: Doch. Glaub schon. (I.SE schüttelt den Kopf)
609
610 IP_JUSTUS: Ich würd generell beides wegmachen, weil früher wo es noch nicht diese
611 blauen Häkchen gab, hat man ja nicht gewusst, hat er's jetzt gelesen oder hat er's nicht
612 gelesen. Und dann sieht man jetzt, dass du die Nachricht um 13:40 geschrieben hast und er
613 war zuletzt um zwei online und du denkst dir: „**Wieso schreibt er nicht zurück?**“. Das
614 macht einen noch mehr verrückt. Also find ich eigentlich sollte man beides weglassen.
615
616 I.SE: Ok, würdet ihr da zustimmen? Macht einen das verrückt wenn man eine Nachricht
617 geschrieben hat, man sieht er hat's gesehen, war vielleicht vor fünf Minuten online und
618 schreibt aber nicht zurück. Würdet ihr dem zustimmen?
619
620 IP_JUSTUS: Was noch nerviger ist, wenn du eine Person anrufst, sie hebt nicht ab, du
621 gehst sofort auf WhatsApp um ihr nur kurz was zu schreiben und du siehst sie ist online –
622 du denkst die „**Warum hebt sie nicht ab? Das gibt's doch nicht!**“ (Alex lacht).
623
624 IP_MIKE: Da denk ich mir, was kann mit der anderen Person sein, dass sie nicht antworten
625 kann. Vielleicht hat sie selber Stress//
626
627 IP_JUSTUS: Oder sie hat vergessen WhatsApp zu schließen, dass kann auch sein. Das reizt
628 einen trotzdem!
629
630 IP_MIKE: Also was macht die andere Person grade, vielleicht ist es wirklich wichtig, dass
631 sie jetzt grade nicht antworten kann. Du schreibst dieser Person, in voller Ruhe oder ganz
632 entspannt und gehst davon aus, dass die andere Person genau dieselbe Zeit, dieselbe Ruhe
633 hat. Das muss nicht sein. Manchmal kann ich nur kurz schauen und dann leg ich's sofort
634 wieder weg, weil ich grade was machen muss. Ich hab schon begonnen ein bisschen so zu
635 denken. Weil bei manchen Leuten ist das so, dass sie nur kurz schauen und dann später
636 antworten (..) so angepasst an die Welt, einfach nur kurz schauen und dann später
637 zurückschreiben, weil sie grade so einen Stress haben oder irgendwas machen müssen.
638 Einfach so versuchen in die andere Person auch so ein bisschen rein zu versetzen. „Was
639 könnte die grade machen, dass sie im Stress ist?“.
640
641 IP_PETER: Mit ist es eigentlich wenn's jemand gesehen hat und mir nicht schreibt. Weil
642 dann denk ich mir einfach: „OK. Musst auch nicht.“ (zieht Schultern und Arme hoch).
643
644 I.SE: Tim?
645

646 IP_TIM: Ja, das nervt.
647
648 I.SE: Das nervt? Wieso? Erklär es mir!
649
650 IP_TIM: Ja, weil wenn irgendwer, wenn ich's so seh', und dann kommt zwei Minuten
651 später „er antwortet..“ und dann kommt das noch und nochmal und mein Handy liegt
652 einfach irgendwo und ich komm an und wenn ich's runterzieh und ich drück drauf, weil
653 mein Handy schon wieder hängt.
654
655 I.SE: Was würdet ihr sagen, wie lange wartet ihr auf eine Antwort bevor ihr euch langsam
656 Gedanken drüber macht, warum noch keine Antwort gekommen ist?
657
658 IP_NINA: Zwei Stunden.
659
660 IP_PETER: Das ist mir so egal. Wenn jemand schreibt, schreibt er, wenn nicht, dann nicht.
661 (verschränkt seine Arme)
662
663 IP_MIKE: Kommt auf die Person drauf an.
664
665 IP_JUSTUS: Ich schau immer wann die Person zuletzt online war. (..)
666
667 IP_MIKE: Ich hab mir bis jetzt eigentlich immer am Meisten Sorgen gemacht, wenn da nur
668 ein Häkchen kommt. Weil du dann weißt, irgendwas kann mit der Person sein. Entweder
669 ist das Handy aus, kein Akku – was ist los? Eigentlich ist das das Schlimmste, weil du dann
670 sofort Horrorgedanken hast: (fasst sich mit beiden Händen an den Kopf) „Oh Gott, ihr
671 Handy ist aus – sie oder er kann entführt worden sein?“ (ahmt einen Schrei nach).
672
673 IP_JUSTUS: Also bei mir dauert's, aber wenn mir jemand schreibt und ich will antworten
674 und es kommt nur ein Häkchen //
675
676 IP_MIKE: Du rastest sofort aus!
677
678 IP_JUSTUS: Ich raste sofort aus!
679
680 IP_MIKE: Weil diese Horrorvorstellung (fasst sich erneut an den Kopf): „Warum ist das
681 Handy aus? Oh mein Gott!“
682
683 I.SE: Warum ist das eine Horrorvorstellung?
684
685 IP_MIKE: Ja, weil ein Handyausgehen kein gutes Zeichen ist Heutzutage. Handy aus ist
686 gleich Herz aus.
687
688 IP_ALEX: (...)
689
690 IP_JUSTUS: Es ist so ein Teil, finde ich, von sich selbst, weil wenn man aufsteht, drehen
691 die Meisten das Handy auf, das heißt man ist online beziehungsweise das Handy ist online.
692 Und wenn man schlafen geht, dreht man das Handy ab.
693
694 IP_MIKE: Na du drehst es nicht ab, du kommst nur nicht online. Oder drehst du's in der
695 Nacht ab?

696
697 IP_JUSTUS: Ich dreh's ab.
698
699 IP_MIKE: Ach so, ich dreh's nur auf lautlos.
700
701 (...)
702
703 IP_PETER: Ich steh auf, ess' in Ruhe, mach mich fertig, dann erst, wenn ich fertig bin,
704 sonst verzöger' ich nur Zeit.
705
706 I.SE: Was für ein Gefühl hat man denn, dadurch, dass das Handy ständig bei einem ist?
707
708 IP_NINA: Ich finde man verschwendet nur urviel Zeit, mit dem Handy – mit WhatsApp.
709 Weil wenn man z.B. mit Personen schreibt, also, es kann sein, dass man mit Personen
710 alltäglich schreibt, ohne das man es bemerkt, z.B..
711
712 IP_PETER: Man kriegt auch Panik, wenn man es nicht bei sich hat, oder fühlt. //
713
714 I.SE: Entschuldigung, was fühlt man?
715
716 IP_PETER: Man fühlt Panik. Also das Herz, äh das Handy, ist wie ein Körperteil geworden
717 irgendwie. Das man immer bei sich hat, ich glaub, das wird sich auch mehr und mehr
718 entwickeln.
719
720 IP_ALEX: Also unsere Generation, wenn man da das Handy verliert, dann sind wir auch
721 ein bisschen so planlos, so „Was machen wir jetzt?“. (...)
722
723 IP_MIKE: Bei mir ist es so, gäb's gewisse Personen nicht, wär mir das Handy egal. Es gibt
724 nur gewisse Personen mit denen ich einfach nur über das Handy kommunizieren kann –
725 oder das Internet. Und deswegen bin ich so abhängig davon, weil es nur diesen einen Weg
726 gibt – weil ich die ja sonst nicht sehen kann, oder kommunizieren. Hätte ich nicht immer
727 irgendwelche Freunde im Ausland, wär's mir völlig egal, aber bevor ich diese ganzen
728 Menschen kennengelernt hab, war mir mein Handy eigentlich immer egal. Da hab ich mir
729 gedacht „Was ist mir da WhatsApp wichtig? Ich kann die ganzen Leute sowieso jeden Tag
730 in der Schule sehen, oder wenn ich rausgeh'.“ Und da die Menschen mit denen ich jetzt
731 kommunizier', nicht so selbstverständlich sehen kann, ist es deswegen für mich halt wichtig.
732 Weil das mein einziges Mittel zur Kommunikation ist – oder halt der PC, aber das Handy
733 ist halt tagsüber, der PC erst am Abend. Deswegen ist es mir halt so wichtig.
734
735 I.SE: Wenn wir mal zurückgehen zu diesem Körperteil, also das Handy ist wie ein
736 Körperteil. Würdet ihr dem zustimmen, oder sagt ihr das ist zu viel, das ist mir zu nah?
737 Oder ist es so weit? Wo tragt ihr denn euer Handy? Wenn ihr unterwegs seid?
738
739 IP_TOM: Hosentasche.
740
741 IP_MIKE: In der Hosentasche.
742
743 I.SE: Du auch? (Laura)
744
745 (Laura nickt.)

746
747 I.SE: Ok.
748
749 IP_JUSTUS: Ich hab das Handy nur wenn ich jetzt in der Schule bin bei mir, wenn ich zu
750 Hause bin, wenn ich mich jetzt aufs Bett leg oder so, auf die Couch, dann werf' ich's sofort
751 weg, (macht eine Wurfbewegung mit dem Arm) – damit's weg von mir ist.
752
753 I.SE: Wieso das?
754
755 IP_JUSTUS: Weils mit einfach auf die Nerven geht. Weiß ich nicht, ich will's einfach nicht
756 bei mir haben. Ich schalt lieber den Fernseher ein. (lacht)
757
758 (Mike und Alex lachen auch.)
759
760 I.SE: Tim?
761
762 IP_TIM: Ja wenn der Akku leer ist, ist es nicht gut.
763
764 (Alle lachen.) (...)
765
766 I.SE: Kannst du das mal näher erklären, warum ist das nicht gut?
767
768 IP_TIM: Ich sitz jetzt z.B. in der U-Bahn und dann ist mein Handy leer und ich denk mir:
769 „Wenn jetzt irgendwer was braucht?“, irgendwas wichtiges, oder wenn z.B. meine Mutter
770 anruft.
771
772 I.SE: Wem geht es noch schlecht, wenn der Akku leer ist?
773
774 (Nina zeigt auf.)
775
776 IP_MIKE: Ich finde das nur blöd wegen meinen Freunden die nicht aus Österreich
777 kommen! (??)
778
779 I.SE: Das habe ich mittlerweile verstanden, dass es ein ganz großer Punkt ist, also die
780 Kommunikation, die man mit Leuten führen möchte, mit denen man das nicht so kann, so.
781
782 IP_MIKE: Ja. (verschränkt die Arme hinter dem Kopf.)
783
784 I.SE: Das erschließt sich mir vollkommen, ja.
785
786 IP_MIKE: Ja, seit dem ich diese Menschen kenne, ist es so wichtig geworden eben. Sonst
787 war's mir egal.
788
789 I.SE: Ja, ok. Wie ist es denn mit den Freunden mit denen ihr euch sonst umgebt. Wie ist
790 das wenn ihr euch trifft? Ich mal euch mal ein Szenario aus: Ich sag: „Nina, ich geh heute
791 ins Kino – hast du Lust?“ – Nina sagt ja, dann sage ich: „Ok, dann treffen wir uns um 19:30
792 vor dem Kino!“ – und dann treffen wir uns um 19:30 vor dem Kino: passiert das so?
793
794 IP_NINA: Naja man schreibt sich noch so: „Wo bist du?“ – oder „Bist du schon dort?“ –
795 oder „Wo bist du genau?“

796
797 (Peter schüttelt konsequent den Kopf.)
798
799 IP_PETER: Das ist uns letzte Woche Donners(tag) – äh Samstag passiert, uns drei (zeigt
800 mit dem Finger auf Mike und Justus).
801
802 (Mike und Alex lachen laut.)
803
804 IP_PETER: Ich schreib so: „Treffen wir uns vorm Westbahnhof – Subway.“ Er (deutet auf
805 Mike) hat Lugner City verstanden (grinst).
806
807 IP_MIKE: Du hast // (unverständlich)
808
809 I.SE: Bitte nacheinander, sonst kann ich euch nicht auseinanderhalten!
810
811 IP_PETER: Wir haben aus ausgemacht, weil ich Geburtstag hab, dass wir beim Burger
812 King essen gehen, dann hab ich gesagt //
813
814 IP_MIKE: In der Lugner City (erhebt den Zeigefinger)!
815
816 IP_PETER: Ja, in der Lugner City. Und dann hab ich gesagt: „Ja, aber treffen wir uns beim
817 Westbahnhof beim Subway.
818
819 IP_MIKE: Das hab ich nicht mehr gelesen.
820
821 (alle lachen)
822
823 IP_PETER: Dann waren nur wir zwei (deutet auf sich und Alex) beim Subway und wir
824 fragen ihn so „Ja, wo bist du denn?“ – „Lugner City.“, mussten wir extra zur Lugner City
825 gehen und dann haben wir uns erst getroffen.
826
827 IP_MIKE: Aber wir wollten ja sowieso da hin.
828
829 IP_PETER: Ja, eh.
830
831 IP_MIKE: Ja, mit diesem „HB“, „WHB“ – was weiß ich//
832
833 IP_PETER: Ja, Bahnhof.
834
835 IP_MIKE: (lacht) Ja, Bahnhof! Da bin ich dann im Nachhinein auch draufgekommen (fasst
836 sich an den Kopf).
837
838 I.SE: Justus, du warst auch dabei, oder? Wie oft habt ihr euch hin und hergeschrieben, bis
839 ihr euch dann endlich mal getroffen habt?
840
841 IP_JUSTUS: Ich weiß nicht, ich hab nur mit dem Peter ganz kurz gesprochen. (schaut zu
842 ihm hinüber) Du hast mich gefragt, dann hab ich erst „Nein“ gesagt, weil da war ja das mit
843 der Käfigmeisterschaften (...), dann haben wir noch kurz hin und hergeschrieben, weil ich
844 gefragt hab ob er vielleicht zuschauen kommt und dann hab ich geschrieben, „Ja, ich kann
845 doch!“ – weil wir verloren haben. (Peter, Mike, Alex und Justus lachen). Ja und dann haben

846 wir uns kurz hin und hergeschrieben, wann und wo wir uns treffen, eigentlich.
847
848 IP_PETER: Bevor man da ist, sagt man „Ich bin da.“, „Ich wart dort, und do?“ – ich mein
849 du (alle Jungs lachen), man hat auch schon geschrieben „Bin in ein paar Minuten da.“ – er
850 soll einfach warten.
851
852 IP_JUSTUS: Ich finde das Handy hat wirklich nur, ähm, (..) ich verwend mein Handy
853 eigentlich nur, um irgendwas auszumachen, weil ich bin nicht so – ich schreib wirklich nur
854 mit wenigen Leuten, weil irgendwelches sinnlose Zeug oder so, weil ich red‘ mit den
855 Leuten lieber persönlich. Ich bin nicht so einer, der so gern alle Sachen über WhatsApp
856 schreibt. Mir gefällt das nicht so. Weil ich so die ganze, da fehlt irgendwie die Stimmung
857 einfach. Ich mein, wenn jetzt irgendwer was Lustiges sagt, ich mein man weiß nicht ob’s
858 lustig für die andere Person ist, der schreibt dann einfach so „HAHA“, oder so ein
859 Lachsmiley. Man weiß dann nicht wirklich ob die Person dann wirklich lacht oder einfach
860 so (schaut auf sein imaginäres Handy in der Hand und macht eine akzeptierte, aber
861 emotionslose Kopfbewegung).
862
863 IP_MIKE: (macht Justus Geste nach) Ja, haha.
864
865 (Alle lachen.)
866
867 I.SE: In wie fern kann denn dieses WhatsApp-Geschreibe, sag ich jetzt mal, auch zu
868 Missverständnissen führen?
869
870 IP_PETER: (stützt seinen Kopf mit der Hand auf dem Knie ab) Durch Smileys.
871
872 IP_JUSTUS: Ja!
873
874 IP_MIKE: Da frag ich mich manchmal, wieso Leute Smileys falsch verstehen.
875
876 IP_JUSTUS: Weil vor allem bei Sarkasmus dann sehr schwer rauszuhören ist.
877
878 IP_PETER: Weil da schreibt jetzt jemand: „Viel Spaß.“ und dann benutzt man so ein
879 trauriges Smiley und dann denkt der sich so: „Ja, der wollt mitgehen.“ – anstatt so ein
880 fröhliches. (unverständlich)
881
882 IP_MIKE: Ich glaub an Smileys erkennt man sofort mit wem man es zu tun hat. Weil wenn
883 man dann z.B. so ähnliche Smileyarten schreibt. (..) Die Leute die die gleichen Smileys
884 verwenden, schreiben auch sehr ähnlich. Ich hab mich z.B. voll an die Leute angepasst, mit
885 denen ich jetzt schreibe, weil ich verwend jetzt genau die gleichen Arten an Smileys wie
886 die und schreib das jetzt auch an jeden anderen. Und ich merk wenn ich jetzt mit anderen
887 Menschen schreibe, dann (...) bin ich voll der Außenseiter, weil ich halt andere Sachen
888 verwende als die. Ich glaub Smileys sind so dieses unbewusste Zusammengehören (macht
889 mit seinen Händen eine verbindende Geste). Weil jede Art von Leuten so wirklich ihre
890 eigene Sache, ihre eigene Art von Smileys hat. So ihre eigene Art sie zu verwenden, oder
891 so.
892
893 I.SE: Alex, wie ist das bei dir?
894
895 IP_ALEX: Ja, also ich glaub auch das ist so wie Mike sagt, dass jeder so seine eigene Art

896 hat die Smileys zu interpretieren, was die bedeuten, für jeden Eigenen.
897
898 IP_MIKE: Ja, weil halt der Freundeskreis sehr ähnlich//
899
900 IP_ALEX: Ja, das mein ich auch! Wenn du jetzt mit Freunden schreibst die du schon lange
901 kennst, dass die wissen, dass du mit dem Smiley das meinst und wenn du jemanden neuen
902 kennenlernenst und mit dem schreibst, denkt der sich „Ja, ich weiß nicht, was du damit
903 meinst.“
904
905 IP_PETER: (..) Oft ist es auch schwerer, Sarkasmus zu erkennen wenn man schreibt. Das
906 ist mir mal passiert, ich hab so mit jemandem geschrieben, der schreibt „Viel Spaß:“ – ich
907 so „Danke.“ Ist sie einfach ausgerastet! Dann, ja. (lacht.)
908
909 I.SE: Laura?
910
911 IP_LAURA: Ja, bei mir ist es so, ich schreib halt wenn ich mit einer Person die Smileys
912 schreibt, dann schreib ich auch Smileys zurück. Und wenn die Person keinen Smiley
913 schreibt, dann schreib ich auch keine //
914
915 IP_PETER: (zeigt auf) Da muss ich kurz // (I.SE gibt ein Zeichen damit er sich gedulden
916 soll)
917
918 IP_LAURA: Also deswegen.
919
920 I.SE: Beeinflusst dich das irgendwie?
921
922 IP_LAURA: Ja, manchmal, halt kommt drauf an. Also wie es geschrieben wird (nestelt
923 etwas nervös an ihrer Jeans herum).
924
925 I.SE: Hast du da vielleicht ein Beispiel wie schon mal ein Missverständnis aufgekommen
926 ist?
927
928 IP_LAURA: Es ist glaub ich schon mal eines, aber ich kann mich jetzt grade an keines
929 erinnern.
930
931 I.SE: Vielleicht fällt es dir ja noch ein!
932
933 IP_PETER: Ich hatte mal einen Freund, der war mal mit einem Mädchen zusammen, Er
934 hat ihr immer Smileys geschickt und sie ihm nicht und dann ist er einfach ausgerastet, weil
935 er dachte er betr(ü)gt, sie betrügt ihn (verschränkt die Arme vor der Brust). Er war ur
936 eifersüchtig, da hab ich ihn einfach ausgelacht. (Alex und Peter lachen)
937
938 I.SE: Tom, kannst du das verstehen, dass dadurch so ein Stress entsteht?
939
940 IP_TOM: Zum Teil (sitzt mit verschränkten Armen da). Also, wenn man die Person kennt,
941 dann ist es eigentlich kein Problem, aber wenn man sie halt nicht so gut kennt, ja, dann
942 kann es passieren.
943
944 IP_MIKE: Das Traurige, wenn man eine Peron gut kennt und immer Smileys schreibt und
945 dann keine Smileys schreibt, halt auch beide miteinander, dann fragt man schon nach. Bei

946 einer Person die ich nicht kenne, da weiß ich nicht, ist da halt vielleicht der Schreibstil.
 947 Dann schreibt man mal :D, oder so wenn's wirklich lustig war (..) aber bei einer Person die
 948 ich kenne, mit der ich viel schreibe und die immer Smileys machen und dann halt nicht,
 949 dann fragt man schon mal nach so, war das jetzt unabsichtlich oder ist wirklich was los.
 950
 951 I.SE: Ok, gut, gehen wir mal ein bisschen von den Smileys weg und nehmen mal eine
 952 Aussage und ihr sagt mir, was ihr davon haltet: „Ohne mein Smartphone fühle ich mich
 953 einsam.“
 954
 955 IP_NINA: Zu übertrieben (lächelt).
 956
 957 I.SE: Zu übertrieben, ok, wieso?
 958
 959 IP_NINA: Ja, weil man kann auch ohne Handy was machen. Also ja ((Pause)), z.B., essen
 960 (lacht, die anderen grinsen mit), oder fernsehen, oder am Laptop.
 961
 962 IP_PETER: Zum einen Teil richtig, zum anderen Teil falsch. Weil wenn man jetzt
 963 irgendwo alleine unterwegs ist, kein Handy hat, dann, und einfach neu in der Stadt ist, dann
 964 kennt man sich gar nicht aus. Man weiß nicht was man machen soll. (..) Bei mir ist es
 965 manchmal so, ich schalte mein Handy auch mal z.B. aus und geh irgendwo hin, mit
 966 Freunden oder so, das ist dann wiederum anders. Wenn man sich mit Freunden trifft und
 967 schon weiß wohin man geht, dann braucht man das Handy ja eigentlich nicht. Aber wenn
 968 man nichts weiß und sich mit denen treffen will, ist man fertig (?), kann man nichts machen.
 969
 970 IP_TIM: Ich find's nicht zutreffend, weil, ähm, warte (alle lachen), ähm.
 971
 972 I.SE: Fühlst du dich den manchmal einsam, ohne dein Handy?
 973
 974 IP_TIM: Nein, weil wenn ich jetzt nur irgendwo sitze und nur ins Handy schau', statt mit
 975 irgendwem zu reden, dann bin ich ja eher einsam, wenn ich nur ins Handy schau. Also find
 976 ich's nicht (..).
 977
 978 I.SE: Und wenn du dann mit jemandem schreibst, fühlst du dich dann weniger einsam?
 979
 980 IP_TIM: Ja, es ist so unpersönlich, also eigentlich nicht, weil es sind nur Wörter die
 981 verschickt werden, statt dass man es persönlich beredet.
 982
 983 I.SE: Wie ist denn das wenn ihr gemeinsam unterwegs seid, habt ihr da irgendwelche
 984 Smartphone-Regeln?
 985
 986 IP_LAURA: Ja, schon (sehr kleinlaut).
 987
 988 IP_TIM: Ja, das nervt, wenn die irgendwer dasitzt und die ganze Zeit herumtippt.
 989
 990 IP_PETER: Ja (...).
 991
 992 IP_MIKE: Ja, wenn man jetzt wirklich mit jemandem redet (undeutlich), ich sag jetzt mal
 993 ordentlich mit dem redet und er holt sein Smartphone raus und ignoriert dich so, dann ja,
 994 wir haben grade so irgendwie Augenkontakt (macht mit der Hand eine Bewegung), so von
 995 Augen zu Augen geredet und er so (starrt auf sein imaginäres Smartphone in der Hand)

996 „Oh, das ist jetzt aber wichtig.“ – das nervt schon (undeutlich). Wenn man’s wirklich, es
 997 ist ok wenn man so einen kurzen Blick drauf wirft du dann sofort wieder in die Tasche, das
 998 find ich ok (tut so als würde er sein Smartphone kurz aus der Hosentasche ziehen,
 999 draufschauen und wieder zurück stecken), weil man will ja schon wissen, wer einem da
 1000 schreibt. Aber dann sofort antworten, wobei man grade mit jemandem redet, dass naja.
 1001 (undeutlich). Ich möchte ganz kurz (erhebt seine Stimme) (undeutlich).
 1002
 1003 I.SE: Da muss ich ganz kurz nachhaken, wenn man kurz reinschaut ist es ok, weil man will
 1004 ja wissen wer einem geschrieben hat //
 1005
 1006 IP_PETER: Ja, was Wichtiges geschrieben hat.
 1007
 1008 IP_MIKE: Ja.
 1009
 1010 IP_PETER: Wenn’s jemand Wichtiges ist, schreibt man natürlich zurück.
 1011
 1012 IP_ALEX: Es kann ja auch was sein.
 1013
 1014 IP_MIKE: Man reagiert ja auch auf die Art von Nachricht, deswegen find ich das auch voll
 1015 ok, wenn man einen kurzen Blick drauf wirft. Und man kann auch, von mir aus, wenn man
 1016 sagt, diese Nachricht ist wichtig, dann kann man dafür Verständnis haben oder nicht –
 1017 kommt eben auf die Person drauf an. Aber meistens find ich’s halt, wenn man’s einfach so
 1018 macht, ohne etwas zu sagen, find ich’s halt mega unhöflich, aber wenn man so kurz sagt:
 1019 „Warte, es ist mega wichtig.“ – dann ist es halt wichtig.
 1020
 1021 I.SE: Und bis wohin reicht das Verständnis?
 1022
 1023 I_MIKE: Wie gesagt, wenn man’s vorher sagt es ist wichtig, dann find ich’s noch ok. Aber
 1024 wenn man dann sagt: „Es ist wichtig.“ – und dann alle zehn Sekunden nochmal schreibt,
 1025 nochmal schreibt, das ist schon blöd. Aber wenn es jetzt nur einmal, also nicht so oft
 1026 vorkommt, dann ist es ok.
 1027
 1028 I.SE: Gibt’s da Konsequenzen, wenn man da ständig irgendwie aus der Reihe tanzt?
 1029
 1030 IP_JUSTUS: Ja, dass man sich ärgert. Da kann man schon mal ein bisschen lauter, also ich
 1031 war selber schon ein bisschen lauter. (unverständlich) Bevor ich dann wütend werd, also
 1032 kann schon schon sein, dass ich dann ein bisschen aggressiv werd’.
 1033
 1034 (unverständlich)
 1035
 1036 IP_ALEX: Bisschen.
 1037
 1038 IP_JUSTUS: Ja, ein bisschen (Mike, Alex und Justus lachen). Es ist halt dann einfach ur
 1039 verärgerd, wenn jemand dauernd - wenn du mit einem redest, also über irgendwas
 1040 Wichtiges redest und der dann irgendwann so vor sich hinschaut und dich gar nicht bemerkt
 1041 und nur so „Aha, ja, hm, ah ja.“. Dann ja, keine Ahnung, ich werd dann so wütend. Und
 1042 dann, keine Ahnung, sag ich einfach: „Tschau!“ und geh einfach weg, weil ja. Dann halt
 1043 nicht.
 1044
 1045 I.SE: Also verändert sich die Kommunikation untereinander? Also die persönliche

1046 Kommunikation durch solche Medien wie WhatsApp?
1047
1048 (alle stimmen verbal oder durch Kopfnicken zu)
1049
1050 IP_PETER: Aber es ist ja nicht nur böse –man kann es auch als Ausrede verwenden,
1051 manchmal mach ich einfach so (holt sein Smartphone aus der Tasche und schaut drauf):
1052 „Oh das ist wichtig, das ist meine Mutter, ich muss direkt – ich muss gehen! (die Jungs
1053 lachen). Ich verwend das manchmal, wenn mir mit einer gewissen Person langweilig ist.
1054 Und außerdem, bei solchen Momenten in der Öffentlichkeit, wenn man sich einfach blöd
1055 vorkommt. Macht’s schon, schaut man aufs Handy, aufs iPhone und dann denken die ok,
1056 (schnippt mit den Fingern), der ist doch nicht so (unverständlich).
1057
1058 I.SE: Ok, da muss ich jetzt mal kurz zurückfragen. Sind sich denn vor 20 Jahren alle
1059 Menschen ohne Smartphone blöd vorgekommen?
1060
1061 IP_PETER: Da hatten die Zeitungen! (Tut so als würde er vor sich eine Zeitung halten).
1062
1063 IP_MIKE: Genau!
1064
1065 IP_PETER: Da hat man in die Zeitung geschaut // (Justus und Alex lachen)
1066
1067 IP_MIKE: Um sie zu ignorieren!
1068
1069 IP_ALEX: Oder einfach aus dem Fenster! (lacht).
1070
1071 IP_PETER: Man sagt die Smartphones machen uns blöd, aber es war immer so – schau ich
1072 so aus als würde ich jetzt irgendeine fremde Person im Café jetzt ansprechen und einfach
1073 so mit ihm reden?
1074
1075 IP_MIKE: Ja, weißt du, vor zwanzig Jahren ist man noch so hingegangen und da die fremde
1076 Person auch so (tut so als würde er sich hinter einer Zeitung verstecken und ein bisschen
1077 dahinter hervorschauen). So: „Nein, geh an mir vorbei!“.
1078
1079 IP_PETER: „Ich les grad was!“ (gestikuliert als würde er zu einer fremden Person
1080 sprechen).
1081
1082 IP_MIKE: Und heute machst du halt mit dem Handy so: „Nein, schau weg!“ (dazu
1083 passende Geste). Ich glaub Menschen waren noch nie so //
1084
1085 IP_PETER: Kommunikativ – mit anderen.
1086
1087 IP_MIKE: Ja.
1088
1089 I.SE: Die Nina hatte da vorhin zugestimmt und hat gesagt: „Ja, die Kommunikation ändert
1090 sich, durch Smartphone, durch WhatsApp.“ Könnt ihr das ausführen (fuchtel etwas zu viel
1091 mit dem Stift in der Runde herum, so dass sich alle angesprochen fühlen).
1092
1093 IP_ALEX: Es ist so, wenn du am Abend, vor dem nächsten Tag mit deinen Freunden
1094 schreibst, so ja, ich hab grad das und das gemacht – dann kannst du am nächsten Tag das
1095 nicht mehr erzählen. Dann hast du mit deinem Freund am nächsten Tag vielleicht nicht

1096 mehr allzu viel zu reden, weil du's ihm schon über WhatsApp gesagt hast. Das ändert auch
1097 ein bisschen //

1098

1099 IP_JUSTUS: Und genau das ist der Grund, warum ich nicht so gern, also ich sag eher „Lass
1100 uns treffen.“ Damit man so reden kann, als wenn man alles per WhatsApp schreibt und
1101 dann trifft man sich, keine Ahnung, ein paar Monate gar nicht mehr, weil man einfach
1102 keinen Gesprächsstoff hat oder keinen wirklichen Grund hatte sich zu treffen.

1103

1104 I.SE: Ok. Nina?

1105

1106 IP_NINA: Also ich find das auch anstrengend, also z.B., wenn man mit einer Person redet
1107 und diese Person ist nur am iPhone, also am Handy, und dann wird man nicht mehr ernst
1108 genommen, z.B..

1109

1110 I.SE: Warum wird man nicht mehr ernstgenommen?

1111

1112 IP_NINA: Ja, weil, man fühlt sich ignoriert, und ja.

1113

1114 I.SE: Ist das bei dir auch so (Laura)?

1115

1116 IP_LAURA: Nein, bei mir ist das, wenn ich irgendwo draußen bin, und dann schau ich
1117 meistens auf die Zeit, oder so und dann seh' ich, ja, da ist eine Nachricht und dann geh ich
1118 kurz rein, aber ich tu jetzt da nicht die ganze Zeit auf meinem Handy herumschauen.

1119

1120 I.SE: Tim?

1121

1122 IP_TIM: (fühlt sich etwas unwohl ertappt, weil er sich offensichtlich aus dem Gespräch
1123 ausgeklinkt und nicht mit einer direkten Ansprache gerechnet hat).

1124

1125 I.SE: Hast du kurz den Faden verloren? Soll ich dir mal helfen? Wie ist es denn bei dir?
1126 Findest du, dass bei dir im Freundeskreis sich was geändert hat, durch diese WhatsApp
1127 Geschichte?

1128

1129 IP_TIM: Ja, schon. Also wir treffen uns nicht mehr so oft – wir schreiben nur noch.

1130

1131 I.SE: Wie findest du das?

1132

1133 IP_TIM: Es hat sich schon, es ist schon eine Veränderung, aber es ist nicht immer schlimm,
1134 also.

1135

1136 I.SE: Geht's dir auch so, wie dem Alex, der sagt er trifft sich lieber, weil er das gerne
1137 persönlich besprechen würde und nicht so viel schon über WhatsApp schon abarbeiten
1138 möchte an Gesprächsstoff?

1139

1140 IP_TIM: Ja, schon.

1141

1142 I.SE: Mike, du wolltest auch nochmal?

1143

1144 IP_MIKE: Ja, ich bin auch nicht, WhatsApp ist mehr immer so nebenbei so, früher hab ich
1145 richtig gemacht, so den ganzen Tag geschrieben, den ganzen Tag mitgeteilt, so richtig, hab

1146 den ganzen Tag Konversationen mit Personen. Und heute ist es so, immer noch so die
 1147 wichtigsten Sachen schreiben und sonst reden. Also, wenn früher diese endlos langen
 1148 Chatverläufe mit Menschen, das mach ich überhaupt nicht mehr. Es ist mehr nur so
 1149 nebenbei so kurze Infos, oder kurz mal fragen, aber (unverständlich) irgendwie so „Hey,
 1150 was machst du, wie geht’s dir?“ und daraus eine Konversation aufbauen, dass man über
 1151 alles Mögliche schreibt - das mach ich gar nicht mehr. Also, irgendwie ist es nur so dieses
 1152 „Hast du Zeit?“, „Ja machen wir was?“, „Bist du unten?“ solche kurzen Fragen halt, aber
 1153 so richtig Konversation aufbauen, das mache ich gar nicht mehr. Das war so am Anfang //
 1154
 1155 IP_PETER: Bei so einer echten Konversation muss man dann auch grammatisch korrekt
 1156 schreiben. (Mike lacht)
 1157
 1158 I.SE: Seid ihr grammatisch korrekt?
 1159
 1160 IP_PETER: Also ich würde vielleicht mit „vlt.“ schreiben.
 1161
 1162 IP_ALEX: So „KK“.
 1163
 1164 IP_MIKE: Oder „kB“.
 1165
 1166 IP_PETER: „kein Bock“, ja.
 1167
 1168 I.SE: Dann würde ich euch nochmal so eine Aussage geben, und zwar: Wenn ich mein
 1169 Smartphone nicht bei mir habe, dann habe ich Angst was zu verpassen.
 1170
 1171 IP_LAURA: Ja.
 1172
 1173 IP_TIM: Ja.
 1174
 1175 I.SE: Thomas, willst du dazu was erzählen? Wie ist es bei dir?
 1176
 1177 IP_TIM: Das gehört zu dem mit dem Akku. Wenn ich keinen Akku hab, hab ich ja auch
 1178 Angst was zu verpassen. Das ist wie als wenn ich nicht da hätte, weil ich kann ja nicht
 1179 benutzen.
 1180
 1181 I.SE: OK.
 1182
 1183 IP_MIKE: Wegen dem Verpassen, es ist ja dann eigentlich, ja, wenn jetzt irgendwas in der,
 1184 also von den Freunden her, das interessiert mich schon was mich mit meinen Freunden ist.
 1185 Weil ich hab kein Facebook, aber es würde mich nicht interessieren ob auf Facebook
 1186 irgendwas war, oder so. Sondern eher wenn mir ein Freund schreibt, weil dann ist es
 1187 meistens halt wichtig und deswegen interessiert mich das. Deswegen habe ich das Gefühl
 1188 was zu verpassen, wenn ich mein Handy grad nicht da hab, weil es könnte ja sein das mir
 1189 jemand schreibt und es könnte ja sein das es wichtig ist. Aber so dieses Social Media, also
 1190 Social Network sagen wir mal, (undeutlich), aber bei Snapchat oder Nachrichten da schau
 1191 ich meistens sofort, weil es kann ja wichtig sein.
 1192
 1193 I.SE: Was macht das mit dir, dass du da ständig darüber nachdenkst, dass diese Nachricht
 1194 vielleicht wichtig sein könnte?
 1195

1196 IP_MIKE: Ja, das ist so unterbewusst, ich denk nicht nach bis ich die Nachricht seh', oder
 1197 so. Und wenn ich das Handy bei mir habe dann ist es ok, weil dann kann ich ja nachschauen.
 1198 Oder, es vergeht eigentlich kaum eine Zeit wo ich das Handy nicht hab, was eigentlich
 1199 schlimm ist, aber bei mir ist halt, ja ich red mich immer raus mit „Ich seh' die Leute ja
 1200 nie!“, das ist mein einziger Weg mit denen zu kommunizieren. Das ist meine
 1201 Standardausrede dafür, weil's ja davor eben nicht so war. Also davor war ich nicht so
 1202 abhängig vom Handy, bei mir ist es, glaub ich, doch schon irgendwie nur wegen den
 1203 Leuten. Deswegen ist das Handy so wichtig geworden, also wegen denen ist mir mein
 1204 Handy wichtig geworden. Ja.
 1205
 1206 IP_JUSTUS: Ich finde diese Aussage ein bisschen schwierig, weil wenn jetzt z.B. dich ein
 1207 Freund anruft und irgendetwas Wichtiges hat oder jetzt schnell „Komm jetzt schnell zu mir,
 1208 oder dorthin, dort gibt's irgendwas Besonderes!“ was weiß ich, was freigeht, oder gratis,
 1209 irgendwas gratis oder irgendwas was man unbedingt erlebt haben muss in seinem Leben,
 1210 das man nicht verpassen soll.
 1211
 1212 (Tumult in der Gruppe.)
 1213
 1214 I.SE: Lasst ihn bitte kurz aussprechen! Ihr könnt gleich erzählen! Ja, dann?
 1215
 1216 (Tumult geht weiter.)
 1217
 1218 I.SE: Kurz aussprechen lassen, bitte!
 1219
 1220 IP_JUSTUS: Ja, ich, das ist finde ich das, was man nicht verpassen sollte. Aber eh das was
 1221 der Mike schon gesagt hat, so irgendwelche Memes jetzt auf Facebook oder so, das bleibt
 1222 ja drauf, das kann man sich immer anschauen. Das läuft einem ja nicht weg. Aber etwas
 1223 Wichtiges, was nur einmalig kommt, das sollte man, ja.
 1224
 1225 I.SE: Jetzt kannst du erzählen (Peter)!
 1226
 1227 IP_PETER: Erzähl das jetzt mit diesem (Justus)!
 1228
 1229 IP_JUSTUS: Was soll ich erzählen?
 1230
 1231 IP_ALEX: Wo du angerufen hast!
 1232
 1233 IP_PETER: Ja, du hast einfach so angerufen, so „Hey, da ist ein Gewinnspiel, macht doch
 1234 mit!“
 1235
 1236 IP_JUSTUS: (lacht) Ja! Ich war ur fasziniert davon und musste das irgendwem sagen! Du
 1237 warst halt der Erste!
 1238
 1239 I.SE: Ok, klärt ihr mich auf?
 1240
 1241 IP_JUSTUS: Ich war gestern beim Media Markt um da was zu kaufen und dann war da ein,
 1242 wie so eine, halt eine Dame die mich angesprochen hat ob ich bei einem Gewinnspiel
 1243 mitmachen will, wo man so zweieinhalb Minuten Zeit hat alles zu nehmen was man will in
 1244 so einen riesigen Korb und das ist dann gratis. Und ich wollte da mitmachen so und dann
 1245 hab ich ihm gesagt er soll auch mitmachen. Weil wer von uns mitmacht ist halt die Chance

1246 //

1247

1248 IP_PETER: Ach so!

1249

1250 IP_JUSTUS: **Aber ich hab ja schon gewusst das es dich nicht interessiert!**

1251

1252 IP_MIKE: Und mich fragst du, obwohl du genau weißt ich antworte dann nicht.

1253

1254 IP_JUSTUS: Ja.

1255

1256

1257 IP_MIKE: Weil ich dich eh den ganzen Tag seh‘.

1258

1259 I.SE: Ich muss jetzt nochmal auf ein anderes Thema eingehen. Und zwar: Gibt’s ja auch

1260 bei WhatsApp eine Geschichte die ein besonderes Merkmal ist von WhatsApp, nämlich die

1261 Gruppenchats.

1262

1263 IP_PETER: Aaaaah! (verzieht das Gesicht).

1264

1265 Die ganze Gruppe stöhnt, die Mädels grinsen.

1266

1267 IP_JUSTUS: Ich hasse es!

1268

1269 I.SE: Da schneide ich offensichtlich immer ein ganz sensibles Thema an.

1270 (Durcheinandergemurmelt) Nina, erzähl mal darüber!

1271

1272 IP_NINA: Ich finde die meisten Gruppen spamen zu viel, also man verliert dadurch auch

1273 sehr viel Speicherplatz und ja, es nervt ein bisschen.

1274

1275 IP_LAURA: Es ist auch so, dass man sieht wer’s gesehen hat wenn man eine Nachricht

1276 schickt. Also nur wenn ich was schicke kann ich sehen, wer meine Nachricht gesehen hat,

1277 aber von den anderen nicht. Das nervt ein bisschen.

1278

1279 IP_ALEX: Man verliert sehr viel (lacht).

1280

1281 IP_LAURA: Da ist’s halt auch so, dass man sehen kann wer’s gesehen hat, wenn man eine

1282 Nachricht schickt. Also wenn ich was schicke, kann ich’s sehen von anderen, aber bei

1283 anderen nicht. Das nervt auch ein bisschen.

1284

1285 I.SE: Warum nervt das genau?

1286

1287 IP_LAURA: Ich weiß nicht, aber wenn man irgendwas fragt oder so, das sehen manche

1288 und antworten trotzdem nicht. Und das nervt schon irgendwie.

1289

1290 I.SE: Ist man dann enttäuscht oder ist man nur genervt, oder traurig, oder denkt sich „Alles

1291 scheißegal!“, was denkt man sich dabei?

1292

1293 IP_LAURA: Naja, man will halt schon eine schnelle Antwort bekommen und ja dann ist

1294 man schon ein bisschen genervt.

1295

1296 IP_PETER: **Das Schlimmste ist**, wenn man nach einer Hausaufgabe fragt und keiner
1297 antwortet dir.
1298
1299 IP_MIKE: Weil's keiner weiß! (lacht)
1300
1301 IP_ALEX: In den Gruppen ist's dann immer so: Vom Thema ablenken! (lacht)
1302
1303 (Alle lachen und reden durcheinander, I.SE versucht mit beschwichtigenden Händen die
1304 Lautstärke zu drosseln.)
1305
1306 I.SE: Gruppenchats, Hausaufgaben - Thema bei euch in der Klasse?
1307
1308 (unverständlich)
1309
1310 IP_JUSTUS: Oida, hast du mich aufgeregt (Justus deutet auf Peter)! Ich frag irgendwas -
1311 zwei Stunden später, es fängt irgendwer ein anderes Thema an und mich ignoriert man nur!
1312
1313 (Alle lachen.)
1314
1315 IP_PETER: Ich find's amüsan, wenn man sich in einer Gruppe streitet, weil's einfach jeder
1316 sehen kann (lacht)
1317
1318 IP_MIKE: Und alle anderen sitzen so da: Popcorn!
1319
1320 I.SE: Wie ist denn das mit diesem Schreiben in der Gruppe?
1321
1322 IP_PETER: Man kann sich für eine Seite entscheiden und einfach nur mitmachen, aber es
1323 ist amüsan einfach mitzulesen. Wie oft hab ich auch gedacht //
1324
1325 (Durcheinanderreden)
1326
1327 IP_JUSTUS: Sag doch mal (Tom) was zu dieser Gruppe da (..), mit dieser Dingsda, oh
1328 mein Gott, warum hast du mich da rein. Ich hab überhaupt noch NICHTS geschrieben. Er
1329 hat mich in irgendeine Gruppe gesteckt, von Leuten, ich halte // (fasst sich an den Kopf und
1330 scheint aufgewühlt)
1331
1332 (Durcheinanderreden, die Emotionen schlagen hoch)
1333
1334 I.SE: Leute bitte, ich verstehe dann nachher auf dem Tape gar nichts mehr.
1335
1336 IP_JUSTUS: Mir hat's nur ur getaugt, wie der Ludwig, wie er dort die ganze äh gemobbt
1337 wurde von allen Seiten (undeutlich durch Lachen), weil er dort irgendeinen Blödsinn
1338 einfach reingeschrieben hat, das war das einzige warum ich drin gewesen war. Weil ich's
1339 einfach lustig fand, aber sonst ging mir die ganze Zeit auf die Nerven weil ich die ganze
1340 Zeit dachte „Gott, ich hab eine SMS von!“ (schaut auf sein imaginäres Handy, „sieht“ wer
1341 ihm geschrieben hat, stöhnt und fasst sich an den Kopf).
1342
1343 IP_PETER: Deswegen „mute“ ich alle Gruppen.
1344
1345 IP_TIM: Das ist die beste Funktion, ja.

1346
1347 I.SE: Ok, warum möchte man trotzdem in diesem Gruppenchaos drin sein? Also du in dem
1348 Fall nicht (Justus), aber wie ist es bei den Anderen?
1349
1350 *(Unverständlich)*
1351
1352 IP_PETER: Z.B. ich, ich bin nur in der Klassengruppe, weil's mich einfach interessiert,
1353 wenn die immer Teststoff schicken oder ich verlier Hausaufgaben oder etwas für die Tests
1354 z.B..
1355
1356 I.SE: Also es hat einen Zweck, so eine Klassengruppe. Wie ist es mit anderen Gruppen,
1357 warum möchte man dort Dabeisein?
1358
1359 IP_JUSTUS: Weil, ich bin z.B. in einer WhatsApp- Gruppe von meinem Fußballverein.
1360 Weil das war auch wichtig, wenn man jetzt reinschaut und man vergessen hat wann das
1361 Treffen ist, dann kann man schnell nachfragen und muss nicht den Trainer nerven dann,
1362 weil der gibt dann sonst immer nur die blöde Antwort: „Ja, da hättest du zuhören sollen!“
1363 (öffnet die Stimme seines Trainers nach).
1364
1365 I.SE: Nina, du wolltest noch was dazu sagen?
1366
1367 IP_NINA: Ich hab was Negatives. Z.B., wenn irgendeine Person eine andere Person in
1368 einer Gruppe tut, ohne dass man's will, dann haben auch die anderen Leute die in der
1369 Gruppe sind deine Nummer haben und das kann gefährlich sein.
1370
1371 I.SE: Ok.
1372
1373 IP_PETER: Das Schlimmste ist, dass man jetzt über hundert Personen in eine Gruppe tun
1374 kann.
1375
1376 IP_MIKE: Ich weiß es nicht.
1377
1378 I.SE: Also, könnte es - Du sagst man bringt jemand unfreiwillig in die Gruppe rein - dann
1379 gibt's vielleicht auch Leute, die werden nicht eingeladen in eine Gruppe. Könnt ihr euch
1380 vorstellen, dass ein Gefühl von Ausgeschlossenheit stattfindet?
1381
1382 IP_PETER: Ja, weil man einfach (Pause) ich will jetzt nicht Kraftausdrücke verwenden,
1383 wenn man einfach nicht wirklich interessant ist, dann ist man nicht interessant, weil dann
1384 will auch jemand nichts mit dem unternehmen. Es gibt auch solche Menschen, wie ein
1385 Freund von ihm (Tim), der//
1386
1387 IP_TIM: Wieso von mir?
1388
1389 IP_PETER: Der //
1390
1391 IP_TIM: Er ist nicht mein Freund! (Alle Jungs lachen laut)
1392
1393 IP_MIKE: Er sagt aber schon dass du sein Freund bist.
1394
1395 IP_PETER: Der kopiert einfach überall Sprüche und das geht dann irgendwann wirklich

1396 auf die Nerven - einfach so Bilder schicken die jeder kennt, die einfach so vor 4 Jahren
 1397 modern waren und dann, der geht wirklich auf die Nerven. Und dann will man solche
 1398 Menschen nicht in der Gruppe haben.
 1399
 1400 I.SE: Ich muss leider noch ganz kurz was sagen, ich vergesse dich (Mike) nicht. Wenn man
 1401 in einer Gruppe ist und dann ist jemand nicht so interessant, wie du es ausgedrückt hast,
 1402 könnt ihr euch vorstellen, dass es vielleicht daran liegt, dass man einer Gruppe zugehören
 1403 will?
 1404
 1405 IP_NINA: Man will Aufmerksamkeit (kleinlaut).
 1406
 1407 I.SE: Man will Aufmerksamkeit, ok.
 1408
 1409 IP_PETER: Ja, trotzdem irgendwie (Pause). Es nervt einfach. Es ist einfach provokant, so
 1410 die ganze Zeit zu reden, aber keinen interessiert's. (Pause) Das ist einfach vollkommen
 1411 bescheuert (?).
 1412
 1413 IP_MIKE: Ich war jetzt in den letzten drei Jahren in drei verschiedenen Klassen und in
 1414 keiner dieser Klassen hat die Klassengruppe für Hausübungen - also eine für allgemein
 1415 Klassensachen - zum schreiben quasi - und eine für Hausaufgaben. **Und noch nie hat's in**
 1416 **einer Gruppe mit Hausaufgaben funktioniert, noch nie, nicht in einer von diesen drei**
 1417 **Klassen hat das irgendwie funktioniert.**
 1418
 1419 IP_PETER: Weil sie keiner macht! (Alex lacht)
 1420
 1421 IP_MIKE: **Nein, nicht deswegen.**
 1422
 1423 IP_PETER: Doch!
 1424
 1425 IP_MIKE: **Du kannst was fragen und du bekommst entweder keine Antwort, oder**
 1426 **irgendjemand schreibt etwas anderes, was nicht mit Hausaufgaben zu tun hat und**
 1427 **dann geht's um das Thema und du gehst da dann unter. Schreibst noch einmal wegen**
 1428 **Hausaufgaben und dann wuuuh, schon 10.000 andere Nachrichten.** (sehr aufgewühlt)
 1429
 1430 IP_ALEX: Die meisten die die Hausaufgaben machen, sind ja nicht in der Gruppe (lacht).
 1431
 1432 IP_MIKE: Ja, und genau deswegen bin ich in keinen Klassengruppen mehr. Diese
 1433 Klassengruppen sind so unglaublich sinnlos, weil, ich glaub entweder sind wir vielleicht
 1434 noch zu jung und zu dumm um die richtig zu verwenden, und das kommt dann vielleicht
 1435 später irgendwann, aber das hat bisher in keiner Klassengruppe funktioniert, dass man sich
 1436 gegenseitig einfach hilft.
 1437
 1438 (Unverständlich)
 1439
 1440 IP_LAURA: Ich bin erst am Ende dazugekommen.
 1441
 1442 IP_PETER: Ja, eben, dann sind alle anderen rausgegangen. (unverständlich) (alle lachen)
 1443
 1444 I.SE: Thomas, ich wollte dich noch fragen, weil bei dir offensichtlich irgendein Freund in
 1445 einer Gruppe dabei ist, (alle murmeln durcheinander) oder auch Nicht-Freund, wie auch

1446 immer (alle lachen laut) wie auch immer das ist, es geht jetzt auch gar nicht drum wie gut
1447 ihr befreundet seid, es geht mir mehr darum: Weil mich interessieren würde, in wie fern
1448 die Gruppe Macht hat jemanden auszuschließen oder jemanden einzubeziehen.
1449
1450 IP_PETER: Der Admin hat die Macht - nicht die Gruppe.
1451
1452 IP_TIM: Ja.
1453
1454 I.SE: Der Admin macht das?!

1455
1456 IP_TIM: Man kann es sicher auch anders eingeben, aber das macht keiner. Weil, naja es
1457 geht darum, dass, weil er jetzt halt nervt die ganze Zeit - irgendeinen Blödsinn schickt, den
1458 kein Mensch sehen will. Dann haut man ihn halt raus. Weil es stört alle anderen und wenn
1459 das jetzt ne Klassengruppe ist, dann hat das dort nichts verloren.
1460
1461 I.SE: Also kann es Konsequenzen geben wenn sich jemand nicht an //

1462
1463 IP_PETER: Regeln hält, ja!
1464
1465 (Zustimmung durch nicken und bejahen mehrerer Teilnehmer.)
1466
1467 I.SE: Gibt es auch noch andere Regeln? Außer, wenn sich jemand nicht so „richtig“
1468 aufführt?
1469
1470 IP_ALEX: Wenn er halt nervt und so vollspammt in der Gruppe, die Buchstaben die ganze
1471 Zeit (lacht) //

1472
1473 IP_PETER: Jaaaa, halt nur so A - senden, H- senden, immer so weiter, dass nervt mich
1474 schon.
1475
1476 I.SE: Tom, du nickst?
1477
1478 IP_TOM: Ja.
1479
1480 I.SE: Kennst du das auch?
1481
1482 IP_TOM: Ja.
1483
1484 I.SE: Ok, fällt dir eine Geschichte dazu ein?
1485
1486 IP_TOM: Ich kenn auch solche Leute auf WhatsApp die Privatchats zuspammen, so mit
1487 einzelnen Buchstaben (unverständlich)
1488
1489 (Die anderen Burschen reden Tom rein.)
1490
1491 IP_PETER: Es gab ja auch kurz dieses Telegram.
1492
1493 I.SE: Wie reagierst du darauf, wenn dir jemand im Privatchat sowas schreibt?
1494
1495 IP_TOM: Blockier ich ihn. (Alex lacht.)

1496
1497 (unverständlich)
1498
1499 IP_MIKE: Das beste ist ja // (leichtes Durcheinanderreden.)
1500
1501 IP_PETER: Ssssch.
1502
1503 I.SE: Lasst ihn doch bitte ruhig diesen Satz zu Ende sprechen!
1504
1505 IP_TOM: Und dann geb‘ ich ihn halt wieder frei nach einer Stunde!
1506
1507 I.SE: Aha ok, dann wird er sozusagen wieder, äh, begnadigt.
1508
1509 IP_PETER: Also bei mir ist das meistens so, dass ich dann sofort eine SMS bekomme, so:
1510 „Hey, du hast mich blockiert? Was soll das?“ - ich so „Oh Mann, ey.“
1511
1512 IP_MIKE: Genau deswegen. Das ist ja genau das Gute bei WhatsApp. Du kannst Leute
1513 einfach blockieren, dann geben sie eine Ruhe und dann schreiben sie halt SMS aber die
1514 ignorierst du dann einfach. In Echt kannst du nicht, wenn dir jetzt jemand auf die Nerven
1515 geht, der Typ aus deiner Klasse, dann kannst du die Leute nicht einfach aus der Klasse
1516 werfen, oder so, die müssen, mit denen musst du durchhalten. Bei WhatsApp kannst du sie
1517 einfach blockieren, sie nerven dich nicht mehr, das ist das Schöne. Aus der Gruppe
1518 rausgehen, dass ist, oh, so angenehm einfach, wenn dich jemand nervt zu ignorieren und
1519 „Aaaah“ (klingt erleichtert). Ins der Klasse kannst du nicht einfach quasi die Person
1520 nehmen und aus der Klasse aussperren, dass sie nicht mehr rein kann. Das hätte ich generell
1521 so gerne, so Leute einfach so „muten“ (lautlos) stellen, das sie zwar Mundbewegungen
1522 haben aber du kannst sie nicht mehr hören. Das wär so schön!
1523
1524 I.SE: Justus, wie ist das bei dir? Erzähl mal!
1525
1526 IP_JUSTUS: Ich hab grad den Faden verloren.
1527
1528 IP_MIKE: Ich hab grade gesagt, dass so Funktionen wie blockieren und jemanden stumm
1529 stellen in Echt auch gut wären - in Real-Life.
1530
1531 IP_JUSTUS: Ja, ich hab bisher noch gar keinen blockiert. Weil (lacht), es ist bei mir noch
1532 nie dazu gekommen, (macht eine kurze unverständliche Bemerkung Richtung Alex, weil
1533 dieser lacht) weil ich wie gesagt nicht so viel über WhatsApp schreib und keine Ahnung,
1534 bei mir gibt’s das (?) einfach nicht.
1535
1536 (unverständlich)
1537
1538 I.SE: Ihr könntet mir noch eine Sache erklären: Dieses ich bin ständig erreichbar, ja, ihr
1539 seid ja ständig online, oder gibt’s auch Momente wo ihr das Internet ausschaltet - also außer
1540 Nachts.
1541
1542 IP_ALEX: Urlaub!
1543
1544 I.SE: Tagsüber? Irgendwann mal das Handy ausschalten?
1545

1546 IP_NINA: Nein. (schüttelt den Kopf und grinst)
1547
1548 I.SE: Nein?
1549
1550 IP_PETER: Z.B., wenn man im Urlaub ist.
1551
1552 IP_ALEX: Ich nehm' mein Handy oft gar nicht mit in den Urlaub.
1553
1554 IP_MIKE: Wenn ich lerne dann tu ich das Handy ganz weit weg von mir und auf lautlos.
1555 Beim Lernen ist das Handy der reinste Konzentrationskiller, also ja. (undeutlich). Einfach
1556 ans andere Ende vom Zimmer auf lautlos und einfach, beim Lernen ist das Handy weg.
1557 (...)
1558
1559 IP_PETER: Da bist du grade am Lernen - „Ding!“ - schaust du drauf (ahmt die Bewegung
1560 nach) und dann ja, ist es nichts.
1561 (...)
1562
1563 IP_JUSTUS: Immer wenn man irgendwas Wichtiges macht, ob jetzt Zocken, Lernen (alle
1564 lachen und reden durcheinander) Wo war ich?
1565
1566 I.SE: Beim Zocken, was wichtiger ist - also was passiert wenn man grade etwas Wichtiges
1567 macht.
1568
1569 IP_JUSTUS: Ja, genau, dann schreibt immer irgendeiner und du antwortest einfach nur
1570 ganz kurz, dann machst du weiter und 30 Sekunden später kommt wieder was und dann
1571 schreibst du ihm - „Ok, noch einmal!“, und dann weiter und eine Minute später schon
1572 wieder - die ganze Zeit antworten - und das ist dann so ein Moment wo ich das Handy dann
1573 einfach irgendwo in die Ecke meines Zimmers hau, weil's einfach (unverständlich)
1574
1575 I.SE: Warum will man dann trotzdem ständig erreichbar sein?
1576
1577 IP_MIKE: Dann will ich eben nicht ständig erreichbar sein. Da ist meine Priorität anders,
1578 wenn ich grade etwas mach und das in Ruhe mach, dann ist das Handy aus - dann ignorier
1579 ich's, oder schau halt kurz und leg's dann weg, weil wenn ich jetzt z.B. - außer beim Zocken
1580 - dann vibriert das Handy und ich seh' das ist aber nichts Wichtiges, dann streich ich den
1581 Namen weg, mach mein Handy lautlos und legt halt weit weg. Das ärgert mich nur, weil es
1582 gibt halt auch so Sachen wo ich halt nicht unbedingt was wissen will von den anderen. Also
1583 so manchmal. Wenn ich wirklich meine Ruhe haben will, wenn ich mich auf was
1584 konzentrieren will, dann ist das Handy schon weg.
1585
1586 IP_ALEX: Aber wenn's dir wichtig ist, schreibst du schon zurück.
1587
1588 IP_MIKE: Naja, manchmal schreib ich: „Ich hab keine Zeit.“ und dann versteht diese
1589 Person das auch.
1590
1591 I.SE: Wenn ihr jetzt an euren Freundeskreis denkt, sagen wir mal an eure engsten 5-6 Leute,
1592 ja, und vier davon würden sagen „Ja, das interessiert mich jetzt nicht mehr das Smartphone,
1593 das geb' ich jetzt weg, und WhatsApp sowieso nicht. und Smartphone generell nicht - ich
1594 leg mir jetzt wieder ein Old-School-Nokia-Handy zu!“. Wie würde das eure Freundschaft
1595 beeinflussen?

1596
1597 IP_PETER: SMS (Mike lacht).
1598
1599 I.SE: Du würdest auf SMS umsteigen, du sagst weg (Mike)?
1600
1601 IP_MIKE: Ja, wegen Ausland bei mir.
1602
1603 I.SE: Du sagst also weg, wegen Ausland, würde also wegbrechen. Tom?
1604
1605 IP_TOM: Mich beeinflusst das gar nicht.
1606
1607 I.SE: Nein? Würdest du sie dann anrufen?
1608
1609 IP_TOM: Einfach SMS.
1610
1611 IP_PETER: Manche Menschen sind glaub ich so verblödet geworden, dass sie nicht wissen,
1612 dass man etwas anderes als WhatsApp benutzen kann. Das ist auch oft so passiert, während
1613 dieser Zeit als es mal nicht ging (SMS erreicht das Handy der Interviewerin, was von den
1614 Teilnehmern belächelt wird), als es einmal nicht ging für kurze Zeit, so zwei Tage, alle sind
1615 ausgerastet - als wüssten sie nicht was sie mit dem Leben anfangen sollen ohne WhatsApp
1616 – also ich glaub das Smartphone verblödet auch Menschen.
1617
1618 I.SE: Laura, du wolltest noch was dazu sagen?
1619
1620 IP_LAURA: Oh warte, jetzt hab ich vergessen. ((Pause)) Ach so, ja //
1621
1622 IP_SE: Jungs, hört ihr jetzt bitte auch mal zu?
1623
1624 IP_LAURA: Also als ich in den Sommerferien so plötzlich mein Handy kaputt gemacht
1625 hab, war das für mich in der ersten Woche schlimm für mich, weil so ohne Handy, aber
1626 dann hab ich mich dran gewöhnt, dann war's nicht mehr so schlimm, dann war ich eher so
1627 mit iPod uns so und jetzt ist es einfach so, jetzt hat irgendwie, also wir müssen so von der
1628 Klasse her, jeder ein iPad kaufen und dann kann man auch schreiben - halt die Nachrichten
1629 - und da schreib ich auch in letzter Zeit viel. Also es ist auch so etwas Ähnliches wie
1630 WhatsApp, halt so Nachrichten.
1631
1632 I.SE: Aber ganz verzichten kann man nicht drauf - oder wie würdest du es sehen?
1633
1634 IP_LAURA: Nein, ich verpass doch nicht, also wenn mir jetzt irgendjemand was ganz
1635 Wichtiges geschrieben hat, oder irgendjemand was unternehmen wollte und ich nicht
1636 erreichbar war, da haben sie so gemacht, dass sie einfach meine Schwester angerufen
1637 haben, weil die haben eigentlich auch alle die Nummer von meiner Schwester. Und dann
1638 haben sie einfach meine Schwester gefragt ob sie mir ihr Telefon kurz geben kann.
1639
1640 I.SE: Also es gibt offensichtlich Wege über die man kommunizieren kann, wenn man
1641 solche bestimmten Dinge nicht hat.
1642
1643 IP_LAURA: Ja.
1644
1645 I.SE: Ok. Mike?

1646
1647 IP_MIKE: Also bei mir ist letztes Jahr mein Smartphone kaputt gegangen und dann hat ich
1648 nur so ein altes Aufschieb-Handy und ich hab dann die ganze Zeit meinen Laptop mit in
1649 die Schule genommen und über meinen Laptop auf Skype geschrieben. (lacht) In der
1650 Schule, das war mir egal, das war wichtig - in der Zeit. Da war's ganz wichtig nicht den
1651 Kontakt zu verlieren - da war dann einfach die höchste Priorität irgendeine andere
1652 Möglichkeit zu finden um mit diesen Menschen weiterhin Kontakt zu halten. Und
1653 deswegen wär's ja für mich auch so schlimm, man würde sich so schnell aus den Augen
1654 verlieren bei WhatsApp, also nicht bei Klassen oder so, das ist egal, aber bei Freunden die
1655 du einfach nicht jeden Tag sehen kannst, die würde man so schnell aus den Augen verlieren
1656 einfach - ohne die Fähigkeit sich täglich auszutauschen.
1657
1658 IP_JUSTUS: Ich kann mich noch erinnern wie ich mein erstes Smartphone glaub ich hatte.
1659 Das hat nur einen Monat überlebt und dann ist es mir ins Wasser gefallen (lacht)
1660
1661 IP_MIKE: Ins Wasser gefallen? Du bist reingesprungen!
1662
1663 IP_JUSTUS: Ok, ich bin mit dem Handy reingesprungen (die Burschen lachen). Äh und
1664 danach hat ich so ein richtig altes Nokia Handy, was so besser war als das Touch-Handy,
1665 weil man die ganze Zeit Snake drauf spielen konnte (lacht) und dann wollten alle meine
1666 Klassenkameraden damit spielen, weil jeder versucht hat den Highscore zu knacken.
1667 ((Pause)) Das war eigentlich viel besser. Man hat mich dann halt eigentlich fast nur noch
1668 angerufen, oder ich war fast gar nicht mehr erreichbar, weil ich eigentlich nicht wirklich
1669 SMS schreiben konnte auf diesem Handy. Man konnte eigentlich fast gar nichts, außer
1670 Snake spielen.
1671
1672 I.SE: Wie schwierig oder vielleicht auch einfach ist es dann mit deinen Freunden
1673 geworden?
1674
1675 IP_JUSTUS: Ähm, schwer zu sagen ((Pause)), ich mein (atmet schwer aus) , so lala, es ist
1676 schwer zu sagen (druckst ein wenig herum), ich weiß nicht. Ich musste dann dauernd meine
1677 Kontakte von Webcast, die hat ich dann aufm Laptop und dann musste ich immer vom
1678 Telefon, ähm vom mobilen Telefon von zu Hause anrufen, das war extremst nervig.
1679
1680 I.SE: Könnt ihr euch noch Telefonnummern merken?
1681
1682 IP_PETER: Von meiner Mama.
1683
1684 IP_MIKE: Seine eigene.
1685
1686 I.SE: Seine eigene (lacht). Von der Mutter, ok. Tom bei dir?
1687
1688 IP_TOM: Von meinen Eltern.
1689
1690 I.SE: Ja, auch von den Eltern.
1691
1692 IP_LAURA: Ja, von meiner Mutter und meine eigene (lacht).
1693
1694 IP_PETER: Ich kenn meine eigene nicht, die steht in meinem Smartphone.
1695

1696 IP_MIKE: Ja, schau stell dir vor du bist in der Disco und dein Handy ist nicht da, und ein
1697 Mädel sagt: „Gib mir deine Nummer!“ (Mike schaut Peter siegessicher an, Peter klatscht
1698 laut in die Hände und zeigt mit dem Zeigefinger ins Leere).
1699
1700 IP_PETER: Sag ich, mein Freund gibt sie dir! (Peter, Mike, Alex und Justus lachen)
1701
1702 (unverständlich)
1703
1704 IP_PETER: Ja, dann hab ich die Arschkarte gezogen.
1705
1706 I.SE: Wenn ihr unterwegs seid und euer Handy wird leer. Was passiert?
1707
1708 IP_PETER: Dann ist es leer (alle lachen).
1709
1710 I.SE: Ok.
1711
1712 IP_JUSTUS: Dann ist Chaos.
1713
1714 I.SE: Chaos.
1715
1716 IP_JUSTUS: Ja, weil wenn man am Wochenende z.B. weggeht und man hat nur noch 30
1717 % Akku und dann ist, keine Ahnung, man irgendwo mitten im Nirgendwo, weiß die
1718 Handynummer von seinen Eltern nicht, du weißt gar nichts. Weiß nicht wo man ist, dann
1719 hat man //
1720
1721 IP_MIKE: Wie spät ist es? Welches Wetter ist? (lacht)
1722
1723 IP_JUSTUS: Ja. Ich mein, wenn's unter dem ((Pause)) wenn's am Ende des Tages, wenn
1724 ich schon zu Hause bin, am Abend unter der Woche und ich hab keinen Akku mehr, dann
1725 ist es mir eigentlich egal. Weil so unter der Woche, in der Früh, oder wenn ich frei hab und
1726 meiner Mutter dann schreib, wann sie nach Hause kommt, oder was es Mittag zum Essen
1727 gibt oder sowas (undeutlich).
1728
1729 I.SE: Weil sie Angst um einen haben.
1730
1731 IP_JUSTUS: Ja. Ich mein, wenn's unter dem ((Pause)) wenn's am Ende des Tages, wenn
1732 ich schon zu Hause bin, am Abend unter der Woche und ich hab keinen Akku mehr, dann
1733 ist es mir eigentlich egal. Weil so unter der Woche, in der Früh, oder wenn ich frei hab und
1734 meiner Mutter dann schreib wann sie nach Hause kommt oder was es Mittag zum Essen
1735 gibt oder sowas (undeutlich).
1736
1737 I.SE: Tim?
1738
1739 IP_TIM: Ja, es ist halt so das ich mich nicht gut fühl.
1740
1741 I.SE: Aber ist es auch Chaos oder ist es noch ok?
1742
1743 IP_TIM: Nein, wenn ich daheim bin ist es mir sowieso Wurst, weil wenn ich nicht sofort
1744 geh dann steck ich's an und ja, da ist ja eine Steckdose daneben, also ist es ja Wurst, aber
1745 wenn ich unterwegs bin und ich hab kein Ladekabel mit und es ist keine Steckdose da, ist

1746 schon blöd. Wenn ich weiß, dass ich irgendwo weg bin und allein.
1747
1748 I.SE: Und wenn man sich grade treffen will mit jemandem und der Akku geht leer?
1749
1750 IP_TIM: Ja, wenn der nicht da ist, dann ist es blöd.
1751
1752 IP_PETER: Oder man hat so ein Ding, so ein viereckiges Ding, wo man's wieder aufladen
1753 kann.
1754
1755 IP_LAURA: Ein Ladegerät.
1756
1757 I.SE: Ah, diese mobilen Ladestationen. Ok.
1758
1759 IP_MIKE: Für mich wär das, also wenn der Akku leer ist, dann kann ich nicht Musik hören,
1760 also ich hab jetzt eh den (hält einen MP3-Player hoch), der hat endlos viel Akku. Aber
1761 früher war's wenn der Akku leer war konnte ich nicht Musik hören in der Bahn und **das**
1762 **war nervig**, nicht Musik hören können - sich nicht von der Außenwelt abkapseln zu
1763 können. Weil alleine irgendwo rumfahren, ohne Musik, das ist für mich das
1764 Allerschlimmste. Das Schlimmste ist, wenn der Akku von deinem Musikdings, wenn du's
1765 übers Handy hörst und du kannst dann keinen Musik mehr hören, das ist für mich immer
1766 das Schlimmste gewesen. Deswegen hab ich jetzt einen iPod, weil der eine Woche hält der
1767 Akku, da muss ich mir keine Sorgen machen. Weil ich das Schreiben weniger schlimm
1768 fände, als wie wenn die Musik weg wär.
1769
1770 I.SE: Fällt euch jemand ein der gar kein WhatsApp nutzt? (unverständlich) Wenn ihr im
1771 Urlaub seid, stellt's euch das mal vor: Ihr seid im Urlaub und ihr seid irgendwo - habt
1772 keinen Akku, bzw. das Internet funktioniert nicht, also kein Handy. Ihr kommt wieder
1773 zurück nach Hause, nach zwei Wochen, und ihr schaltet euer Handy das erste mal seit zwei
1774 Wochen wieder ein, und auf eurem Handy sind, sagen wir mal drei Nachrichten. (Lachen
1775 und Entsetzen) Wie würdet ihr euch fühlen?
1776
1777 IP_MIKE: Standard. (alle lachen)
1778
1779 IP_PETER: Kann ich mir nicht vorstellen, kann ich mir echt nicht vorstellen, irgendwie.
1780
1781 IP_MIKE: Was? Das du nur drei Nachrichten hast?
1782
1783 IP_PETER: Ja.
1784
1785 IP_MIKE: Das du so uninteressant bist? (lacht)
1786
1787 IP_ALEX: Also ich hab einmal, also ich hab eigentlich immer mein Handy zu Haus wenn
1788 ich in Urlaub fahr. Ich komm zurück und dann hab ich schon ab und zu 1000 Nachrichten
1789 durch die ganzen Gruppen, weil die ja schreiben während ich nicht da bin. So persönlich
1790 an mich hab ich nur ein paar - 12-13. Aber von den ganzen Gruppen kriegst du halt, wenn
1791 du das Handy ausschaltest und zwei Wochen danach, kriegst 1000 Nachrichten - kannst
1792 runterrollen (grinst).
1793
1794 IP_JUSTUS: Ich nehme mir dann immer ein Mehrwerthandy (Anm.: Gemeint ist ein
1795 Wertkartenhandy). Ich hab immer noch ein altes Samsung Galaxy S1 - das nehm' ich

1796 immer für, wenn ich jetzt z.B. jetzt Skifahren geh oder so mit, bevor ich mein neues Handy
 1797 schrotte und dann bin ich eigentlich auch fast gar nicht erreichbar. Wenn ich jetzt, keine
 1798 Ahnung, nach Hause komm und ich hab drei Nachrichten, bin ich überhaupt froh das mir
 1799 jemand geschrieben hat (lacht). (unverständlich) Für mich ist das jetzt nicht so.
 1800
 1801 I.SE: Beeinflusst dich also nicht wirklich, die Anzahl?
 1802
 1803 IP_JUSTUS: Nein.
 1804
 1805 IP_MIKE: Man schreibt ja auch in den Status rein, meistens oder oft, dass man auf Urlaub
 1806 ist grade, also nicht von wann bis wann und wo der Urlaub ist, aber das man nicht da ist,
 1807 dann wissen das die Leute auch. Wenn sie dich trotzdem anschreiben, dann sind sie doof,
 1808 weil sie es nicht gelesen haben.
 1809
 1810 IP_PETER: Oft les ich den Status nicht.
 1811
 1812 IP_MIKE: Dann bist du doof. Und selber schuld
 1813
 1814 IP_PETER: Ja wenn ich so seh', 16.7. - also ja (unverständlich).
 1815
 1816 I.SE: Also wir haben jetzt ganz brav, ganz lange diskutiert, ihr habt super durchgehalten!
 1817 Gibt es noch irgendetwas was ihr gerne loswerden wollt noch bezüglich dieses Themas?
 1818 Bezüglich eurer Handynutzung? Bezüglich der Zukunft - wie wird es in Zukunft aussehen?
 1819 Was wird die Zukunft bringen?
 1820
 1821 IP_PETER: Wir werden die Handys.
 1822
 1823 I.SE: Irgendwer noch eine persönliche Geschichte zu erzählen die er noch gerne loswerden
 1824 will?
 1825
 1826 IP_MIKE: Ja ich hab tolle Menschen dort kennengelernt und einen ganz besonderen, also
 1827 eigentlich nicht direkt über das Handy aber durchs Internet und dann eigentlich über
 1828 Snapchat und WhatsApp so richtig kennengelernt erst. Ohne Smartphone wär das nicht
 1829 passiert.
 1830
 1831 I.SE: Da muss ich kurz nachfragen: Kanntest du die Person schon vorher persönlich oder
 1832 hast du sie über die App kennengelernt?
 1833
 1834 IP_MIKE: Durchs Internet und dann halt über WhatsApp - so hab ich sie kennengelernt.
 1835 Das wär halt ohne nie zustande gekommen, nein, sonst wäre es nicht zustande gekommen,
 1836 wirklich nicht.
 1837
 1838 IP_JUSTUS: Keine Ahnung, das ist halt so wenn man mit jemandem schreibt - oder
 1839 Facebook halt, oder sowas, ur oft so ist das sie dir in den Rücken fallen, ähm, weil, bei mir
 1840 war so, ich hatte keinen Sperr- wie heißt das? (..) (Schnippt mit den Fingern) Sperrcode,
 1841 PIN-Code - und das war ein Fehler, weil ich war beim Training und dann haben einfach
 1842 welche mein Handy genommen und auf Facebook gepostet ich bin schwul. (Jungs lachen)
 1843
 1844 IP_MIKE: Oh mein Gott, wie schlimm! (lacht)
 1845

1846 IP_JUSTUS: Das war schlimm! Weil viele gedacht haben, dass ich wirklich schwul bin!
 1847 (alle Lachen) Die schreiben: „Ich wusste es!“ (Noch lauterer Lachen) Was? Nein, das
 1848 lustige war auch, dass die Leute die das geschrieben haben, mit meinem Vater und mir dann
 1849 noch im Auto saßen und ich hab mich dann so aufgeregt und hab gesagt: „Wenn ich
 1850 rausfinde wer das war, dass ich dem in die Fresse schlag!“ Dann war’s nicht mehr lustig.
 1851 (alle lachen)
 1852
 1853 I.SE: Warum sammelt man eigentlich diese ganzen Videos und Fotos - schaut man die
 1854 danach nochmal an?
 1855
 1856 IP_MIKE: Ich sortier‘ die immer aus, wenn ich Zeit hab dann sortier‘ ich die aus.
 1857
 1858 IP_PETER: Am schlimmsten ist bei WhatsApp-Gruppen tut man immer Bilder spammen,
 1859 wie dein Freund (zeigt auf Tim). Dann nervt’s einfach, dann muss man sich irgendwann
 1860 Zeit nehmen sich diese Bilder, also halt alle wieder zu löschen. Das dauert manchmal zwei
 1861 Stunden (?).
 1862
 1863 IP_MIKE: Das ist die richtige Beschäftigung, wenn du auf den Zug wartest und dir
 1864 saulangweilig ist, dann kannst du das machen.
 1865
 1866 I.SE: In wie fern würdet ihr sagen WhatsApp ist irgendwo ein Zeitfresser?
 1867
 1868 IP_NINA: Ja, also bei WhatsApp kann man schon viel Zeit verschwenden, weil man, ja,
 1869 nur noch am Handy ist.
 1870
 1871 IP_JUSTUS: Aber man kann auch jederzeit aufnehmen (??). In dem man sich was halt
 1872 ausmacht und mit jemandem trifft, dann ist es so wie bei mir, leg ich das Handy weg und
 1873 dann verbring ich halt Zeit mit dieser Person, also ist das WhatsApp auch gut, dass man
 1874 wieder mit jemandem was macht. Aber das kann halt auch so sein, dass man Zeit
 1875 verschwendet wie in Gruppen, wenn Personen dauernd irgendwas schreiben - was einen
 1876 gar nicht interessiert, aber trotzdem schon so abhängig ist, dass er dann die ganze Zeit
 1877 draufstarrt. Und dann kann halt auch so sein, dass man sich wieder mit jemandem trifft und
 1878 dann ja.
 1879
 1880 I.SE: Zusammenfassend kann man also sagen, dass WhatsApp sowieso sehr viele positive
 1881 und sehr viele negative Seiten hat. Ähm, wir haben jetzt aufgezählt: Stress, es gibt
 1882 Kontrolle, man fühlt sich leicht abhängig, auf der anderen Seite ist es der einfachste Weg
 1883 mit Freunden zu kommunizieren, ein schnellst möglicher Austausch auch mit Leuten zu
 1884 kommunizieren die nicht in der Nähe wohnen - oder nicht mal im gleichen Land. Auf jeden
 1885 Fall ist es aber ein wichtiger Teil in eurem Leben, insofern ich das bisher resümieren kann.
 1886
 1887 IP_NINA: Weil im Negativen ist es, kann man sich auch von den Menschen täuschen, oder
 1888 sowas. Man kann auch per Nachrichten nicht erkennen, ob diese Person dich anlügt oder
 1889 nicht. Oder, es passiert auch öfters, dass man sich per Nachricht gegenseitig beleidigt, aber
 1890 persönlich trauen sie sich sowas nicht.
 1891
 1892 I.SE: Fallen manche Dinge per WhatsApp leichter als persönlich?
 1893
 1894 IP_ALEX: Ich glaub schon.
 1895

1896 IP_MIKE: Ja, da kriegt man halt sofort eine Gegenreaktion - bei WhatsApp kriegst du so
1897 einen Text, also so z.B., es war ein psychisches Experiment gewesen in der Unterstufe:
1898 Einfach Mädchen fragen ob sie mit einem gehen wollen über WhatsApp und du kriegst zu
1899 99,9% Nein, weil einfach keine Emotion dabei ist. Wenn du die Mädchen in Echt fragen
1900 würdest, dann muss sie erstmal überlegen, weil du stehst ja direkt vor ihr, da hängt das dann
1901 auch mit mehr Mimik und so zusammen und das in echt jemandem ins Gesicht zu sagen ist
1902 viel schwerer als wie einfach einen Text über WhatsApp zu schreiben. WhatsApp ist halt,
1903 wie das auch der Peter und der Alex gesagt haben (daraufhin tätschelt Peter Mike für die
1904 Anerkennung seiner Aussage dankbar aufs Knie) viel unpersönlicher.
1905
1906 IP_ALEX: Ja! (stupst Mike auch ans Knie)
1907
1908 I.SE: Ja, ok, gut, noch irgendjemand was dazu? Nein? Ok, dann sind wir eigentlich so weit
1909 durch, ihr habt ganz brav ganz viel geredet, ganz viel Input gegeben. Ich schalt jetzt mal
1910 aus, 1 Stunde 23 Minuten - super! Ich danke euch vielmals.

12.8 Transkript 7

1 **Transkript 7/T7**

3 **Datum:** 22.06.2015

4 **Ort:** leeres Klassenzimmer einer AHS in einem inneren Wiener Gemeindebezirk

5 **Dauer des Interviews:** 1 Stunde 12 Minuten

6 **Art des Interviews:** Gruppendiskussion der 6. Klasse

7 **Anzahl der TeilnehmerInnen:** 7

8 **Stimuli:** Videobeitrag über verschiedene Handytypen (4:50 Min.)

10 **Die TeilnehmerInnen:**

12 **Interviewkürzel/Name:** IP_HENNING

13 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**

14 **Alter:** 17

15 **Geschlecht:** M

16 **Wohnort:** Wien

17 **Staatsbürgerschaft:** AT

18 **Handy:** iPhone

19 **Handy in Besitz seit:** 2013

20 **Erstes Smartphone im Alter von:** 11 Jahren

21 **Art des Handyvertrages:** 1000 SMS, 1000 Freiminuten, 3GB

23 **Interviewkürzel/Name:** IP_EDO

24 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**

25 **Alter:** 16

26 **Geschlecht:** M

27 **Wohnort:** Wien

28 **Staatsbürgerschaft:** AT

29 **Handy:** Samsung Galaxy S4

30 **Handy in Besitz seit:** 2014

31 **Erstes Smartphone im Alter von:** 10 Jahren

32 **Art des Handyvertrages:** 1000 SMS, 2000 Freiminuten, 6GB

34 **Interviewkürzel/Name:** IP_INA

35 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**

36 **Alter:** 15

37 **Geschlecht:** W

38 **Wohnort:** Wien

39 **Staatsbürgerschaft:** AT

40 **Handy:** iPhone 6

41 **Handy in Besitz seit:** April 2015

42 **Erstes Smartphone im Alter von:** 13 Jahren

43 **Art des Handyvertrages:** 100 SMS, 1000 Freiminuten, unbegrenztes Datenvolumen

45 **Interviewkürzel/Name:** IP_IRIS

46 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**

47 **Alter:** 16

48 **Geschlecht:** W

49 **Wohnort:** Wien

50 **Staatsbürgerschaft:** AT und GB

51 **Handy:** Smartphone

52 **Handy in Besitz seit:** 2014

53 **Erstes Smartphone im Alter von:** 13 Jahren

54 **Art des Handyvertrages:** 1000 SMS, 2000 Freiminuten, 1GB

55

56 **Interviewkürzel/Name:** IP_EMMA

57 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**

58 **Alter:** 16

59 **Geschlecht:** W

60 **Wohnort:** Wien

61 **Staatsbürgerschaft:** NOR

62 **Handy:** Smartphone

63 **Handy in Besitz seit:** Januar 2015

64 **Erstes Smartphone im Alter von:** 10 Jahren

65 **Art des Handyvertrages:** 1000 Freiminuten, unbegrenztes Internet

66

67 **Interviewkürzel/Name:** IP_DARIA

68 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**

69 **Alter:** 18

70 **Geschlecht:** W

71 **Wohnort:** Wien

72 **Staatsbürgerschaft:** AT

73 **Handy:** iPhone 5

74 **Handy in Besitz seit:** Januar 2013

75 **Erstes Smartphone im Alter von:** 11 Jahren

76 **Art des Handyvertrages:** SMS und Freiminuten unbegrenzt, 6 GB

77

78 **Interviewkürzel/Name:** IP_JONAS

79 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**

80 **Alter:** 16

81 **Geschlecht:** M

82 **Wohnort:** Wien

83 **Staatsbürgerschaft:** BRA/AT

84 **Handy:** Samsung Galaxy S5

85 **Handy in Besitz seit:** 2014

86 **Erstes Smartphone im Alter von:** 12 Jahren

87 **Art des Handyvertrages:** 1000 SMS, 1000 Freiminuten, 4GB

88

89

90 **Gesprächsprotokoll:** Die erste Gruppendiskussion für diese Erhebung erfolgte in einer 6.
91 Klasse. Um ein besseres Gefühl für die Fragen und den Aufbau der Gruppendiskussion zu
92 bekommen, wohnte dem Gespräch eine Freundin als stille Beobachterin bei. Generell
93 überzeugte das Gespräch durch ein ausgewogenes Verhältnis an Beiträgen durch die
94 Teilnehmer. Im Laufe des Gesprächs fiel es den Teilnehmern auch leichter, den jeweils anderen
95 aussprechen zu lassen, was sich zu Beginn noch als etwas schwierig darstellte. Der zu Beginn

96 gezeigte Videobeitrag zu den verschiedenen Handynutzungstypen entfachte gleich eine
 97 Diskussion und schaffte einen guten Gesprächseinstieg.
 98
 99

100 **Das Gespräch:**
 101

102 I.SE: So jetzt habt ihr einen ersten Eindruck bekommen, wisst um was es geht.
 103

104 IP_IRIS: Ja, Gruppen sind unnervig.
 105

106 I.SE: Ja, wie schaut denn aus bei euch mit den Gruppenchaos?
 107

108 IP_JONAS: Ja, ich finde extrem nervig.
 109

110 IP_IRIS: Gruppenchaos sind extrem//
 111

112 IP_HENNING: Weil urviele auf einmal schreiben, du hast keinen Bock das alles zu lesen.
 113 Aber dann kriegst du halt viele Informationen nicht mit. Ist ja auch witzig, dass du drin
 114 bist.
 115

116 I.SE: Und habt ihr denn manchmal das Gefühl, ihm, wenn ihr die nicht lest, die Nachrichten
 117 im Gruppenchat, verpasst man irgendwas, oder ist es gar nicht so schlimm?
 118

119 IP_JONAS: Nein, es kommt drauf an.
 120

121 IP_IRIS: Es kommt drauf an.
 122

123 IP_DARIA: Es kommt drauf an welche Gruppe!
 124

125 IP_JONAS: Ja, eh!
 126

127 IP_DARIA: Klassengruppen, da kommt irgendein Blödsinn. Am Anfang steht eine richtige
 128 Information und dann schreiben 10.000 Leute irgendeinen Blödsinn und dann muss man 5-
 129 Minuten raufsollen, so ja, was war jetzt wichtig? Ja eh nichts im Endeffekt, also.
 130

131 IP_JONAS: Es kommt ganz auf die Gruppe an. Wenn es eine Klassengruppe ist oder eine
 132 Fortgehgruppe, je nachdem welche Informationen es sind.
 133

134 I.SE: Ok, und in wie vielen Gruppen seid ihr da so drinnen durchschnittlich, könnt ihr das
 135 einschätzen?
 136

137 IP_DARIA: Zwanzig oder so?
 138

139 IP_EDO: 5/6.
 140

141 IP_IRIS: Ich vermute 20.
 142

143 IP_JONAS: Also ich schätz...
 144

145 IP_EDO: Unterschiedlich, man geht ja auch aus Gruppen raus, je nachdem wie man sie
146 braucht.
147
148 IP_INA: Ich hab sieben oder acht, weiß nicht.
149
150 I.SE: Wie viel sind bei dir, Daria?
151
152 IP_DARIA: Ich hab 20. Und da sind schon so bis auf 2-3 alle aktiv.
153
154 IP_JONAS: (unverständlich)
155
156 IP_DARIA: Jetzt sei mal leise! (grinst)
157
158 I.SE: Wie viele sind aktiv sagst du?
159
160 IP_DARIA: Ich glaub bis auf 2-3 alle.
161
162 IP_JONAS: (undeutlich)
163
164 I.SE: Habt ihr euch auch schon überlegt aus Gruppen auszusteigen?
165
166 ALLE: Ja!
167
168 IP_JONAS: Die ganze Zeit!
169
170 I.SE: Und warum macht man es nicht? Was hindert einen daran?
171
172 IP_EDO: Wenn man aktiv ist, dann will ich ja nicht aussteigen aus einer Gruppe.
173
174 IP_EMMA: Ja, wenns eine wichtige Gruppe ist.
175
176 IP_INA: Es kann auch sein, dass eine Gruppe dich wieder reingibt einfach. Also wenn du
177 rausgehst dann geben sie dich wieder rein.
178
179 IP_HENNING: Machst einfach auf stumm.
180
181 IP_DARIA: Oder vielleicht das man doch irgendwas verpasst, selbst wenns nicht so eine
182 wichtige Gruppe ist, aber doch irgendwie, es könnte doch was Wichtiges kommen.
183
184 IP_JONAS: Ja, wenn dann doch irgendwann wieder eine wichtige Information kommt und
185 die brauchst du dann//
186
187 IP_HENNING: Zufällig.
188
189 IP_JONAS: Zufällig! Irgendwann mal! Die brauchst du dann und deswegen bleibst du drin.
190
191 I.SE: Und warum schreibt man sich dann nicht untereinander diese wichtigen
192 Informationen?
193
194 IP_HENNING: Ja wenns wichtig ist, dann schreibt man sich schon persönlich.

195
196 IP_DARIA: Ganz wichtig! (lacht)
197
198 IP_HENNING: Ganz wichtig aber sonst.
199
200 IP_DARIA: Sonst, ja das es alle gleich wissen, ich glaub es ist einfach einfacher. Das man
201 gleich mehreren Leuten in der Gruppe mitteilen kann, als jetzt irgendwie den Jonas - als
202 persönlich anzuschreiben.
203
204 IP_HENNING: Ja wenn ich mal frag in der Gruppe: „Was ist Hausübung?“.
205
206 IP_DARIA: Ne, das ist Jonas Part hier (lacht).
207
208 I.SE: Was war die Frage? Wenn du was sagst in der Gruppe?
209
210 IP_HENNING: Ob Hausaufgaben gibt, oder obs irgendwas zu lernen gibt. Und niemand
211 schreibt zurück.
212
213 IP_JONAS: Das ist das schlimmste! (alle lachen)
214
215 IP_HENNING: Aber man sieht, man kann ja seit Neuestem sehen, dass alle es gelesen
216 haben und das ist dann noch schlimmer. (alle lachen)
217
218 IP_JONAS: Es muss erst immer einer anrufen bevor ich zurückschreib.
219
220 IP_HENNING: Aber wenn ich am nächsten Tag jemanden frag, dann haben die Hausübung
221 immer alle - ja - niemand schreibt was in die Gruppe, aber alle habens dann.
222
223 I.SE: Wie ist denn das so, wenn man, ähm, eine Nachricht schickt und die wird nicht
224 gelesen, was passiert denn da bei euch?
225
226 IP_JONAS: Gelesen oder zurückgeschrieben?
227
228 I.SE: Naja, ihr habt eine Nachricht geschickt, sie wurde gelesen, dass könnt ihr ja über
229 WhatsApp erkennen...
230
231 IP_EDO: Frustrierend.
232
233 I.SE: Und es wird nicht zurück geschrieben?
234
235 IP_EDO: Ja, keine Ahnung//
236
237 IP_INA: Es provoziert!
238
239 IP_DARIA: Es provoziert extrem!
240
241 IP_EDO: Es kommt auf die Person an.
242
243 IP_HENNING: Es ist schlimmer wenn er es gelesen hat und nicht zurückschreibt, als wie
244 wenn er es nicht gelesen hat.

245
 246 IP_INA: Wenn er es gar nicht liest, dann ist es eh ok, aber wenn man sieht, dass das blaue
 247 Hakerl da ist und er nicht antwortet - also wenn man keine Zeit hat und später antwortet,
 248 das versteht ich, aber wenn man gar nicht antwortet ist es urschlimm.
 249
 250 IP_JONAS: Aber macht ihr das nicht auch so, dass wenn ihr jetzt eine Nachricht bekommts
 251 und nicht bewusst nicht zurückschreibt sondern einfach nicht zurückschreibt?
 252
 253 IP_INA: Ja, das ist eh manchmal so aber ich glaub meistens sieht mans eh, aber man will
 254 einfach nicht antworten. In der Gruppe mein ich jetzt, nicht privat.
 255
 256 I.SE: Glaubt ihr es ist personenabhängig warum man nicht zurückschreibt? Bei welchen
 257 Personen ist es schlimmer, bei welchen weniger schlimm?
 258
 259 IP_DARIA: Ich denk wenn ich jetzt mit Freunden schreib, wo ich genau weiß was die
 260 eigentlich machen und grade nicht antworten, provozierts mehr als wenn ich weiß nicht,
 261 jemandem älteren schreib - da weiß ich ok, die arbeiten grade, habens gelesen, weiß es und
 262 schreiben später dann zurück oder ruft dann an oder so.
 263
 264 I.SE: Und wenn ihr mal an euch selber denkt, wenn jemand euch eine Nachricht schreibt -
 265 warum schreibt ihr dann manchmal nicht zurück?
 266
 267 IP_HENNING: Weil ich keinen Bock hab.
 268
 269 IP_INA: Ich schreib nur nicht zurück wenn ich keine Zeit hab oder wenn ich im Stress bin,
 270 aber eigentlich schon.
 271
 272 I.SE: Wie ist es bei dir Iris?
 273
 274 IP_IRIS: Es kommt drauf an, weil ich hab auch am Tag kein Internet, ich hab nur zu Hause
 275 WLAN und wenn ich dann zurückschreib, dann hat eigentlich eh schon fast jeder
 276 zurückgeschrieben.
 277
 278 I.SE: Ist es bei euch anderen auch so, dass ihr sonst kein WLAN habts, also wenn ihr jetzt
 279 außerhalb unterwegs seid oder habt ihr so eine Flat?
 280
 281 IP_EMMA: Ich hab immer Internet. (die anderen nicken zustimmend)
 282
 283 IP_IRIS: Ich hab nur wenig, ich benutz das immer gleich.
 284
 285 I.SE: Und wie ist das dann für dich, dass ist auch ganz spannend, ähm, wenn du dann erst
 286 kannst wenn du zu Hause bist, da haben dann vielleicht manche, übertrieben gesagt, 500
 287 Nachrichten geschrieben in der Zwischenzeit...
 288
 289 IP_IRIS: Es nervt schon, wenn zu Beispiel, ich bin ja glaub ich in mindestens 15 Gruppen
 290 aktiv, dann muss man alles durchlesen wegen Training und alles, dann nervt schon, wenn
 291 man z.B. zum Training fährt und es doch nicht ist. Und dann sieht man erst zu Hause ja
 292 abgesagt, um 11 Uhr - es hat geregnet. Und man ist umsonst hingefahren.
 293

294 I.SE: Habt ihr auch schon ähnliche Situationen erlebt, dass über WhatsApp was
295 abgesprochen wurde und dann ist es gar nicht//
296
297 IP_JONAS: Ja, aber das ist jetzt nicht wegen dem WhatsApp.
298
299 I.SE: Nicht, aber Termine koordiniert ihr schon über WhatsApp?
300
301 ALLE: Ja!
302
303 I.SE: Und wie läuft das dann so ab? Schreibt man sich dann einmal und dann trifft man
304 sich danach oder ist das eine dauerhafte Kommunikation bis man dann wirklich
305 voreinander steht?
306
307 IP_JONAS: Also bei mir ist das so, dass ich der Person nur schreibe, wenn ich mich mit
308 ihr treffen will. Ich schreib jetzt nicht Smalltalk-mäßig. Sondern ich schreib: „Ja, hast du
309 diese Woche Lust essen zu gehen?“ und dann trifft man sich, und dann macht man sich
310 beim Termin wieder was aus und dann schreibt man sich wieder über WhatsApp. Ja. Das
311 ist so ein Zyklus, der sich immer wiederholt.
312
313 I.SE: Ist das bei den Burschen generell so, dass sie nicht so viel schreiben wie die Mädchen
314 oder wie schauts da aus? Merkt ihr da einen Unterschied?
315
316 IP_EDO: Ja!
317
318 IP_HENNING: Ja.
319
320 I.SE: Wie macht sich der bemerkbar? Was macht das aus? Oder wie empfindet ihr Burschen
321 das, dass die Mädels mehr an WhatsApp dran sind?
322
323 IP_HENNING: (...) Nervig.
324
325 IP_EMMA: Vielleicht ich, aber ich kenn urviele Jungs die viel mehr schreiben als ich. Ich
326 bin ja auch nicht ständig auf WhatsApp.
327
328 IP_DARIA: Nein! (streichelt ihr gespielt entrüstet über die Wange)
329
330 IP_EMMA: Nein! (lacht)
331
332 I.SE: Schätzt man das manchmal selber falsch ein? Oder verliert man//
333
334 IP_INA: Man merkt es gar nicht mehr!
335
336 IP_DARIA: Man merkt es fast gar nicht mehr! (Iris und Emma stimmen zu) Das ist schon
337 so eine automatische Bewegung in der Pause, wenn dir Stunde aus ist (zieht ihr eigenes
338 Handy aus der Tasche), so „Ja, hm, gut, passt, schreib ich zurück!“
339
340 IP_EMMA: Meistens ist es dann aber eh nur was Dummes. (grinst)
341

342 I.SE: Was könnt ihr euch vorstellen, warum diese App überhaupt so relevant ist unter
 343 Jugendlichen - also in eurem Alter ist es ja ein ganz großes Thema! Was könnt ihr euch
 344 vorstellen sind die Gründe?
 345
 346 IP_HENNING: Ja, weil man gratis schreiben kann.
 347
 348 IP_EMMA: Man kann sich so schnell austauschen. Und sich eben auch Bilder schicken
 349 uns alles.
 350
 351 IP_EDO: Mit mehreren Leuten auf einmal, das ist einfach praktischer.
 352
 353 IP_HENNING: Das war eben am Anfang das Gute, weil es gab nicht so viele Apps wo
 354 man in Gruppen schreiben konnte, das war halt der Anfang von dem und dann hatten alle
 355 und dann habens einfach alle Leute genommen.
 356
 357 IP_DARIA: Vor allem gibt es kein Limit - so 1000 SMS oder so.
 358
 359 IP_HENNING: Ja eben.
 360
 361 IP_EDO: Ja.
 362
 363 IP_DARIA: Wie bei diesen, äh, Guthabekarten (lacht) (..) - du kannst eben endlos
 364 schreiben!
 365
 366 I.SE: Wie ist das, dass man den ganzen Verlauf sieht? Schaut man da nochmal in die, ich
 367 sag jetzt mal Vergangenheit zurück?
 368
 369 IP_HENNING: Ja, oh ja.
 370
 371 IP_INA: Ja das machen wir (grinst).
 372
 373 IP_HENNING: Wenn eine wichtige Person da ist, (Daria lacht) oder halt auch nicht so
 374 wichtige Person.
 375
 376 IP_JONAS: Ich finde der größte Vorteil an WhatsApp ist, wenn man im Ausland ist, das
 377 man sofort nur ein WLAN suchen muss und sofort schreiben kann, und jetzt auch anrufen
 378 kann, oder so. Das geht, halt man kann SMS auch schreiben, aber das kostet dann.
 379
 380 I.SE: Ist das bei euch allen so, dass ihr das im Urlaub so handhabt? (Edo, Ina, Iris und
 381 Emma nicken) Und, jetzt stellt euch mal vor das Szenario trifft ein, ihr habt im Urlaub kein
 382 Internet, kein WhatsApp - weil ihr seid campen irgendwo, es gibt kein Internet//
 383
 384 IP_EDO: Kein Problem!
 385
 386 I.SE: Wie würdet ihr damit umgehen?
 387
 388 IP_HENNING: Ganz normal.
 389
 390 IP_INA: Das wär nicht so schlimm.
 391

392 IP_JONAS: Über einen Monat wärs dann, naja.
393
394 IP_EDO: Ich weiß es wohl am Besten. Ich hatte einen Monat lang eine Strafe und hatte
395 einen Monat lang kein WhatsApp - am Anfang ist es ein bisschen schwer, mit der Zeit
396 gewöhnt man sich dran.
397
398 IP_HENNING: Je länger es dauert desto leichter wird es dann. Am Anfang ist es noch.
399
400 IP_INA: Ja so die ersten drei Tage, oder so.
401
402 IP_HENNING: Da schaut man noch ständig aufs Handy.
403
404 I.SE: Ganz spannend, dass du so lange kein WhatsApp hattest, wie war da deine
405 Kommunikation mit den anderen?
406
407 IP_EDO: Entweder anrufen, ein anderes Handy bekommen - also entweder anrufen oder
408 SMS schreiben.
409
410 I.SE: Und das war gar kein Problem?
411
412 IP_EDO: Nein. Ich hab halt weniger geschrieben und mich weniger mit dem Handy
413 beschäftigt, aber war eigentlich nicht so schlimm (zuckt mit den Achseln).
414
415 I.SE: Welche Situationen hat es dann gegeben in der Klasse, wo das schwierig war, weil
416 du etwas nicht mitbekommen hast, oder die lachen über irgendwas - ich weiß nicht?
417
418 IP_EDO: Ja, mit manchen Informationen hatte ich ein bisschen Probleme - z.B., wenn die
419 anderen um neun in die Schule kamen, ich wusste nicht nix davon, ich war schon um acht
420 da. (alle lachen) Aber sonst eigentlich nicht.
421
422 I.SE: In wie fern könnt ihr euch vorstellen, wie das jetzt - also das Programm hat sich ja
423 bei euch schon ziemlich eingebürgert (alle nicken) - eine Normalität. Wie oft greift man
424 zum Handy am Tag?
425
426 IP_DARIA: Alle zehn Minuten?
427
428 IP_EDO: Ja!
429
430 IP_INA: Alle zehn Minuten sicher!
431
432 IP_DARIA: Sowas im Durchschnitt! (die anderen nicken zustimmend)
433
434 IP_JONAS: Ich finds voll schlimm, man kann ja sehen wie lange man schon online war,
435 also generell am Handy, und ich schau mir das an und da steht 9 Stunden und ich: „Was,
436 ich war sicher nicht neun Stunden am Handy!“
437
438 IP_DARIA: Das geht?
439
440 IP_HENNING: Wie lang? Zuletzt meinst du? Wann du zuletzt online warst!
441

442 IP_EMMA: Nein, man kann, das nachschauen.
443
444 IP_DARIA: Am iPhone selbst, glaub ich!
445
446 IP_HENNING: Echt? Da muss ich auch mal schauen.
447
448 I.SE: 9 Stunden, das heißt dann wahrscheinlich auch während der Schulzeit?
449
450 IP_DARIA: Ja!
451
452 IP_INA: Ja. (alle lachen)
453
454 I.SE: Das ist auch ganz normal schon, dass man es dann nutzt?
455
456 IP_INA: Wenn das Schulfach langweilig ist und der Lehrer nicht merkt das ich am Handy
457 bin, dann bin ich schon am Handy.
458
459 IP_DARIA: Vor allem es geht halt schon extrem schnell, du schaust nur schnell, entsperrst
460 dein Handy und schreibst zurück. Und ja.
461
462 I.SE: Wie lange lässt man sich Zeit um zurück zu schreiben?
463
464 IP_DARIA: Zehn Sekunden.
465
466 IP_EMMA: Es kommt drauf an. (undeutlich)
467
468 I.SE: Du wolltest was sagen Emma?
469
470 IP_EMMA: Ja es kommt drauf an wie wichtig die Nachricht ist.
471
472 IP_EDO: Oder die Person.
473
474 IP_EMMA: Ja.
475
476 IP_EDO: Z.B. ihm (Jonas) würd ich nicht so schnell zurückschreiben, also wenn ich Zeit
477 hab, und bei ihm (Henning) würd ich sicher schnell zurückschreiben.
478
479 IP_HENNING: Süß!
480
481 IP_INA: Wenn ich jetzt z.B. einen langen Text bekomme, dann heb ich mir den für später
482 auf und antworte g'scheid, aber wenn ich so eine kurze Nachricht bekommen, dann
483 antworte ich einfach schnell.
484
485 I.SE: Habt ihr das Gefühl, wenn ihr miteinander schreibt, im Gegensatz zu früher - habt ihr
486 noch SMS geschrieben? Du (Edo) ja, als du kein WhatsApp hattest//
487
488 IP_EDO: Jetzt hab ich ja wieder.
489

490 I.SE: Wie hat sich die Kommunikation verändert? Was sind da eure Eindrücke? Also was
 491 ist der Unterschied, warum in WhatsApp viel, warum SMS weniger - waren die länger - in
 492 WhatsApp kürzer - was ist euer Eindruck?
 493
 494 IP_JONAS: Das ist Mainstream geworden.
 495
 496 IP_HENNING: Die Rechnung ist geringer geworden.
 497
 498 IP_EMMA: Ja, es ist kostengünstiger.
 499
 500 IP_JONAS: Ja, es ist nicht die Rechnung, niemand schaut mehr, also, in unserem Alter, da
 501 schaut niemand mehr auf WhatsApp, äh ich mein SMS.
 502
 503 IP_HENNING: Als es noch kein WhatsApp gab, ich hab 1000 SMS geschrieben und ich
 504 hab keine Ahnung wie viel Rechnung gehabt. Ich hab Ärger bekommen von meinen Eltern.
 505 Seit dem es WhatsApp gibt hab ich eigentlich keine Probleme mit der Rechnung -
 506 deswegen. Ich find das ist ein Hauptunterschied zwischen WhatsApp und SMS.
 507
 508 IP_INA: Ich glaub bei WhatsApp fühlt man sich nicht begrenzt, weil wenn ich jetzt z.B.
 509 100 SMS im Monat hab, dann muss ich schon wie ich die SMS verschwende, sozusagen,
 510 bei WhatsApp kann ich ja was weiß ich wie viel am Tag schreiben.
 511
 512 IP_JONAS: Hab ihr je die SMS verschwendet?
 513
 514 IP_DARIA: Ja.
 515
 516 IP_JONAS: Weil, wenn ihr 1000 SMS bekommt.
 517
 518 IP_EDO: Immer 2-3 im Monat vielleicht.
 519
 520 IP_HENNING: Ich hab 1000, aber//
 521
 522 IP_INA: Jetzt hab ich gar keine mehr, aber früher hab ich schon die 1000er Grenze
 523 überschritten.
 524
 525 IP_HENNING: Urviel!
 526
 527 IP_INA: Ich hab urviel geschrieben. Weil ich hatte damals ein Blackberry und da war ja
 528 noch die Tastatur so einzeln, und da hab ich immer so geschrieben (tippt mit beiden Finger
 529 in der Luft). Das fand ich urgut.
 530
 531 I.SE: Welche Probleme könnt ihr euch vorstellen die durch WhatsApp entstehen? Was
 532 könnt ihr euch da vorstellen?
 533
 534 IP_DARIA: Ich finde, bei mir ist es so, ich fühl mich nicht verfolgt oder so, aber es ist so
 535 bedrängend wenn man so, man ist immer erreichbar und vor allem dieses zuletzt-online
 536 und gesehen dann so „Ja, du warst da und da online und schreibst nicht zurück?“. Sowas
 537 z.B.. Und dann.
 538
 539 IP_EDO: Das hab ich ausgeschaltet.

540
541 IP_INA: Das hab ich auch ausgeschaltet!
542
543 I.SE: Ganz kurz, Daria?
544
545 IP_DARIA: Und dann ja, mit dem Ausschalten, man kann es ja wegmachen! „Warum
546 schaltest du das aus? Ich weiß genau, dass du online bist.“ (alle lachen) Ja ohh. (tut entnervt)
547 Und löschen geht dann doch nicht, und SMS.
548
549 I.SE: Ähnliche Erfahrungen gemacht? Wer möchte dazu noch was sagen?
550
551 IP_JONAS: Mit ist es egal.
552
553 IP_HENNING: In den Beziehungen ist es meistens so, wenn man sich online sieht, dass es
554 dann vielleicht Stress gibt.
555
556 IP_DARIA: Ja dieses: „Mit wem schreibst du, du schreibst gar nicht mit mir aber du bist
557 online.“ (öffnet vermeintliche Person X nach). „Du bist im WhatsApp chat online, also?“
558
559 IP_HENNING: Ich hab halt voll oft mein Handy on, und ich bin einfach im WhatsApp aber
560 ich schreib dann nicht zurück, weil ich bin einfach nur da, aber ich bin nicht im WhatsApp
561 - und alle denken immer das ich mit irgendwem schreibe, obwohl ich einfach nur „da“ bin.
562 Und nichts mach mit dem Handy, sondern einfach nur da bin.
563
564 IP_EMMA: Weil dein Handy nicht sperrt (meint Screensaver o.ä.)?
565
566 IP_HENNING: Ja eh! Ich vergesse einfach nur auf „Aus“ zu drücken. Ich habe es einfach
567 da, mach andere Sachen.
568
569 IP_JONAS: Andere Sachen! (grinst)
570
571 I.SE: Iris, hast du dir auch schon überlegt was WhatsApp für Probleme verursachen könnte?
572
573 IP_IRIS: Ja eh so wie sie gesagt haben, wenn man jetzt online ist und dann streitet man
574 sich mit dem Freund oder so „Ja, mit wem hast du geschrieben? Hast du mit anderen
575 Mädchen geschrieben?“ Und man kann ja auch schon Nachrichten löschen und alles und
576 dann kann man sich halt deswegen streiten.
577
578 IP_JONAS: Aber wenn du die Nachrichten löschst, dann sieht der Andere//
579
580 IP_IRIS: Ja eh, aber du selbst nicht.
581
582 IP_JONAS: Ja eh.
583
584 IP_IRIS: Das heißt wenn ich z.B. das Handy von meinem Freund nehm und schaut - hat er
585 mit jemandem geschrieben - und dann seh ich nur eine Nachricht von einem Mädchen, dass
586 angeblich nur sie ihm geschrieben hat.
587
588 IP_JONAS: Achse, ja ok!
589

590 IP_EMMA: Ja und die Smileys machen auch manchmal Probleme, wenn man mal eben
591 keines schreibt, dann denken die so ja, bist du jetzt böse? Oder bist du arrogant? Oder wieso
592 schreibst du nur einen Punkt? Oder keinen Smiley? Sondern nur so Wörter wie „Ok“, oder
593 „Achso“, oder „Aha“, naja die provozieren dann. (Alle lachen) Ich mein manchmal will
594 man provozieren, aber manchmal meint man das gar nicht so. (Edo, Henning und Ina
595 lachen) Man provoziert mit dem nur, wenn man weiß die anderen lassen sich damit
596 provozieren, mit solchen Wörtern.
597
598 I.SE: Ok, wolltest du auch noch was dazu sagen Ina?
599
600 IP_INA: Ja ich finde, wenn man zu viel schreibt, dann kann sein das Probleme entstehen.
601 Also wenn mans jetzt z.B. kurz hält, dann wird nichts passieren, aber wenn man zu viel
602 schreibt, dann kommt man in Themen wo man sich vielleicht streiten könnte.
603
604 IP_JONAS: Das ist bei mir auch so, also in meinem Freundeskreis ist es so kurz und bündig,
605 je kürzer desto besser. Schnelle Informationen und aus. Und nicht lange drum herumreden.
606 (fuchelt mit seinen Armen)
607
608 I.SE: Weil, was kann dann passieren?
609
610 IP_JONAS: Nichts, aber es ist nervig. Wenn man einen langen Text lesen muss, dann kann
611 man die selben Informationen auch meistens in einem Satz schreiben.
612
613 I.SE: Was könnt ihr euch sonst noch vorstellen: Sagen wir mal ihr habts die blauen Hakerl,
614 die sind ja offensichtlich ein ganz großes Thema, (alle Lachen), du hast irgendwie gesehen
615 ich war online, ich hab deinen Text gelesen aber ich schreib dir nicht zurück, weil warum
616 auch immer - habt ihr schon Erlebnisse damit gehabt, dass Freundschaften jetzt, vielleicht
617 nicht zerbrochen sind, aber das sich was gerieben hat, das jemand beleidigt war, oder
618 irgendwie das zu einem größeren Thema geworden ist?
619
620 ALLE: Ja!
621
622 I.SE: Vielleicht könntet ihr mir da dazu was erzählen? Wie war das bei dir z.B., Daria?
623
624 IP_DARIA: Ja meine beste Freundin, sie hat mir 1000 Nachrichten geschrieben ob wir uns
625 treffen wollen, und ich war halt auch mit dem Handy online, nur hab ich was anderes
626 gemacht, mit einem Freund geredet, und sie die ganze Zeit so „Ja, warum schreibst du nicht
627 zurück? Warum schreibst du nicht zurück?“ und ich habs nicht gesehen und dann ist sie
628 halt nach Hause gefahren und hab sie nicht getroffen und dann war ich dort und hab sie
629 gefragt wo sie ist und sie so „Ja ich bin nach Hause gegangen weil du mich eh nur
630 ignorierst.“ Also ich habe gelesen, aber nicht geantwortet drauf. Ja das war, hm (schüttelt
631 ungläubig den Kopf).
632
633 I.SE: Konntet ihr es dann aus der Welt schaffen?
634
635 IP_DARIA: Ja eh, 5 Minuten. Kleine Diskussion und dann ja.
636
637 I.SE: Irgendjemand sonst noch.
638

639 IP_EDO: Ja, jetzt nicht wirklich Probleme, aber halt Streitereien. Und mit der Zeit wird das
640 eh normal, aber so richtige Probleme jetzt nicht, dass eine Freundschaft zerbricht.
641
642 IP_INA: Z.B. meine beste Freundin schreibt auch nicht immer gleich zurück, das stört mich
643 nicht, weil ich weiß, dass sie vielleicht in einer Situation ist in der sie keine Zeit hat oder
644 so, oder vielleicht einfach keine Lust hat zurückzuschreiben. Und dann warte ich einfach.
645 Wenn, jetzt z.B. fünf Tage keine Antwort kommt, dann frag ich mich schon was da ist.
646 Aber wenn man jetzt 5 oder 6 Stunden später antwortet dann würd ich nicht sagen: „Warum
647 hast du nicht geantwortet?“
648
649 IP_JONAS: Wenn man jetzt einen Stand auf jemanden hat und man erwartet sich er
650 schreibt zurück und man sieht die blauen Häkchen (alle lachen) und er schreibt nicht zurück
651 dann denkt man „Aaah, mag er mich doch nicht? Oder ist das was?“
652
653 I.SE: Also man kennt sich nicht aus?
654
655 IP_JONAS: Genau, ja! Es verwirrt ein bisschen.
656
657 I.SE: Es ist also verwirrend. Anders rum: Was für ein Gefühl hat man, wenn man sieht da
658 sind zwei blaue Häkchen, man hat gerade was geschrieben, man kriegt sofort was zurück.
659 Was macht das mit einem? Freut es einen? Was ist dann?
660
661 IP_JONAS: Schon.
662
663 Edu: Normal.
664
665 IP_JONAS: Je nach Person, oder?
666
667 IP_EMMA: Es geht auch viel schneller mit der Kommunikation. Weil mit der SMS ist es
668 immer so, man kanns halt lesen und es sieht keiner das du's gelesen hast. Dann antwortest
669 du auch viel später zurück, wenn es dich nicht so interessiert gerade. Aber auf WhatsApp ,
670 wenn man da einen Nachricht bekommt, dann schreibt man eben gleich zurück, weil man
671 weiß dass die Person es gesehen hat und es geht halt viel schneller, deswegen schreibt man
672 auch mehr, denke ich.
673
674 I.SE: Hmm, ok, man weiß das die Person es gesehen hat, findet dann eine
675 Verhaltensänderung statt irgendwo?
676
677 IP_HENNING: Ja.
678
679 IP_EMMA: Ja man ist gezwungen zu antworten, weil sonst weiß man ja die Person ist
680 beleidigt. (Ina nickt heftig und steckt bestätigend die Hand aus) Meine Freundin war auch
681 mal so böse auf mich, weil, ich weiß nicht, sie hat mir irgendwas geschrieben und ich war
682 grade abgelenkt, weil ich hab grade glaub ich mit meiner Mutter geredet, und ich hab eh
683 aufs Handy geschaut und es gelesen aber dann hab ich es kurz weggelegt.
684
685 IP_INA: Ja das mein ich auch!
686
687 IP_EMMA: Und dann vergisst man es, halt vergisst man manchmal zu antworten und ja,
688 dann war sie auch beleidigt, weil ich nicht geantwortet habe. Aber dann hat sich das eh

689 wieder geklärt weil ich ihr gesagt habe ich war abgelenkt. Nur wenn das öfter passiert dann
690 meint sie halt so „Ja es interessiert mich nicht was ihr schreibt.“ - obwohl es nicht stimmt.
691 Aber ich bin auch nicht so fixiert aufs Handy die ganze Zeit, halt ich will schon lesen, aber
692 dann lass ich mich auch ablenken und dann ist blöd.
693
694 I.SE: Habt ihr auch in die Richtung schon irgendwelche Erfahrungen gemacht? Also, dass
695 vielleicht dieser Zwang mit den blauen Häkchen entsteht zurückzuschreiben? Bei den Jungs
696 ist es weniger so hab ich das Gefühl, seid ihr da „entspannter“?
697
698 IP_HENNING: Naja ich hab es abgeschaltet, deswegen.
699
700 I.SE: Du hast es abgeschaltet, warum?
701
702 IP_HENNING: Na, weils einfach nervt und ich hab schon auch mal geschaut ob sie, wenn
703 ich am Anfang halt gesehen hab wann sie online waren, und ich wollte halt nicht immer im
704 Druck stehen. Deswegen einfach ausschalten und aus.
705
706 I.SE: Gehts euch da ähnlich? Du hast es auch eingeschaltet?
707
708 IP_INA: Nein, ich hab es auch abgeschaltet.
709
710 I.SE: Du hast es also auch abgeschaltet. Ok.
711
712 IP_JONAS: Aber wenn du es abschaltest, dann sieht die andere Person das auch.
713
714 IP_IRIS: Du siehst nur das zuletzt-online.
715
716 IP_DARIA: Nein das eben auch nicht.
717
718 IP_EMMA: Du siehst es halt dann von den anderen auch nicht.
719
720 IP_DARIA: Du siehst gar nichts mehr.
721
722 I.SE: Also wenn du dir selber sozusagen die Möglichkeit nimmst es von den anderen zu
723 sehen, können die es bei dir auch nicht sehen. Also das ist dann was beidseitiges, man bleibt
724 auf der selben Stufe sozusagen.
725
726 IP_INA: Ja aber mich stört das nicht wenn ich nicht sehe wann der eine zuletzt-online war
727 - wenn er meins auch nicht sieht.
728
729 IP_JONAS: Naja aber wenn ich jetzt einem Freund schreibe und ich brauch was von ihm,
730 irgendwas, und er sieht die Nachricht und er schreibt nicht zurück, dann denk ich mir schon,
731 „Warum schreibst du nicht zurück?“. Dann ruf ich eh meistens an.
732
733 IP_HENNING: Per WhatsApp (lacht).
734
735 I.SE: Kann man ja mittlerweile.
736
737 (..)
738

739 IP_IRIS: Aber habt ihr das alle gewusst? Ich wusste das nicht.
 740
 741 (..)
 742
 743 I.SE: So ganz kurz, du wolltest was sagen Emma? Wolltest du was erklären?
 744
 745 IP_EMMA: Ja nur wegen WhatsApp, weil er gefragt hat wieso man da jetzt auch anrufen
 746 kann. Dass ist so wie Viber, wo du einfach übers Internet anrufen kannst und dann nicht
 747 zahlen musst.
 748
 749 IP_JONAS: Aber warum?
 750
 751 IP_EMMA: Naja Freiminuten, oder wenn du ins Ausland telefonierst.
 752
 753 (..)
 754
 755 IP_HENNING: Aber wer telefoniert noch viel?
 756
 757 IP_EDO: Ich, mit meiner Mutter.
 758
 759 I.SE: Telefoniert ihr nicht mehr?
 760
 761 IP_DARIA: Oh ja!
 762
 763 IP_EMMA: Ich nimmer so.
 764
 765 IP_INA: Doch.
 766
 767 Edu: Ja so zwei Minuten oder so.
 768
 769 IP_DARIA: Ja gut Facetime.
 770
 771 IP_JONAS: Ja Facetime benutz ich extrem.
 772
 773 IP_INA: Facetime benutz ich oft.
 774
 775 IP_HENNING: Ich nicht. Nicht mehr.
 776
 777 I.SE: Wer telefoniert noch richtig mit seiner besten Freundin, seinem besten Freund eine
 778 Stunde lang oder so? (lacht)
 779
 780 IP_Ina/IP_Iris/IP_Daria: Ja! (strecken die Hand) (Jonas nickt eher zögerlich mit dem Kopf)
 781
 782 I.SE: Schreibt man sich trotzdem noch, auch wenn man dann grade lange telefoniert hat?
 783 (Einstimmiges nicken).
 784
 785 IP_JONAS: Ich finde, wenn an sich was ausmacht, davor schreibt man der Person, aber
 786 wenn man am Treffpunkt, ist dann ruft man sie an.
 787
 788 IP_HENNING: Ja! (Ina und Iris nicken zustimmend)

789
790 I.SE: Warum?
791
792 IP_JONAS: Ja, es ist viel schneller als zu warten, bis der andere schreibt.
793
794 IP_HENNING: Bis einer schreibt, du kannst gleich fragen „Wo bist du? Was siehst du?“
795 und „Wie lang brauchst du noch?“ - als noch zu warten.
796
797 IP_INA: Ich glaube per Telefon kann man das viel leichter erklären wo man ist.
798
799 IP_Henning/IP_Jonas/IP_EMMA: Ja!
800
801 IP_DARIA: Vor allem man kriegt die Stimmung auch besser mit.
802
803 IP_INA: Ja eh!
804
805 IP_DARIA: Über WhatsApp kann man sich zwar auch 1000 Smileys schicken, aber//
806
807 IP_JONAS: Deshalb Facetime, deshalb.
808
809 IP_INA: Deswegen ja.
810
811 IP_DARIA: Ja Facetime ist das Beste.
812
813 IP_HENNING: Bei Facetime dann immer alle so „Nein, ich seh scheisse aus!“ (öffnet eine
814 Mädchenstimme nach) (alle lachen)
815
816 IP_JONAS: Das hasse ich, wenn man das sagt.
817
818 IP_HENNING: Mit ist das so egal!
819
820 IP_JONAS: Ja eben!
821
822 IP_INA: Mir ist das wurst. Ich mein //
823
824 I.SE: Was ist die wurst?
825
826 IP_INA: Wie man bei Facetime aussieht wenn anruft.
827
828 IP_HENNING: Ja ok, außer man ist jetzt noch nicht wirklich wach.
829
830 IP_INA: Ja (entnervt) ok, aber wenn man jetzt selber eigentlich eh ok aussieht und dann
831 die ganze Zeit so „Nein, ich seh so..“ (öffnet eine Stimme nach).
832
833 I.SE: Kommen wir noch einmal zu WhatsApp zurück: Nutzt ihr das von allen
834 Kommunikationsmöglichkeiten am Meisten? Oder gibt es was anderes was ihr mehr nutzt?
835
836 IP_INA: Nein, ganz klar WhatsApp (alle stimmen zu).
837
838 I.SE: Gibts da also keine Alternative. Telegramm oder so?

839
840 IP_DARIA: Naja vielleicht mal für drei Tage oder so (lacht).
841
842 IP_JONAS: Das war nur so ein kurzer Hype.
843
844 I.SE: Wann denn?
845
846 IP_HENNING: Das ist schon lange her.
847
848 IP_DARIA: Ich glaub, vielleicht so vor 1-2 Jahren.
849
850 IP_IRIS: Als Facebook WhatsApp gekauft hat. Weil da war ja die Störung.
851
852 IP_INA: Ah ja, stimmt!
853
854 IP_HENNING: **Ah ja, bist du deppert!**
855
856 IP_IRIS: Da ist es ja urlang nicht gegangen. Weil da haben dann auch gleich alle auf
857 Facebook gepostet „Ja, mein WhatsApp geht nicht mehr, was soll ich machen, wie kann
858 ich jetzt schreiben? Wem kann ich jetzt schreiben? Ich hab keine Ahnung was ich machen
859 soll?“ - also wie kann ich Nachrichten schreiben und man kann ja welche schreiben auf
860 Facebook-Messenger, so- keine Ahnung.
861
862 I.SE: War das bei euch auch so eine Erfahrung? Jetzt kann ich niemandem schreiben, jetzt
863 bin ich verloren?
864
865 IP_DARIA: **Nein, das war urschön!** Ist so (Emma schüttelt den Kopf), das ist nicht so
866 schlimm. Wenn es sich dann nicht mehr ausgeht so die letzten drei Tage im Monat sind
867 dann immer urbefreiend und ich mich keiner erreichen kann und alle müssen anrufen
868 (lacht). Das ist immer so: Mir ist alles egal so auf die Art.
869
870 I.SE: Aber freust du dich dann wieder wenn der Monat anfängt und es geht wieder von
871 vorne los oder ist das//
872
873 IP_DARIA: Ja das ist ((Pause)) ok. (zuckt mit den Schultern). Also wenns ums Fortgehen
874 geht oder so ist es schon nervig. Wenn man nicht weiß, ja, kommen die jetzt wirklich um
875 die Urzeit, oder doch nicht?
876
877 IP_INA: Ja! (stöhnt entnervt)
878
879 IP_DARIA: Und dann alle wieder anrufen, dann heben sie nicht ab weil sie sich fertig
880 machen müssen oder schon zu besoffen sind um abzuheben. (alle lachen) Man braucht
881 einen fixen Treffpunkt wenn man kein Internet hat.
882
883 I.SE: Ihr seid ja jetzt auch alle in irgendwelchen Gruppen habt ihr gesagt. Bis zu zwanzig
884 Gruppen, das ist ja schon sehr viel - wahnsinnig viel Input - ihr sagt ihr lest es euch nur in
885 bestimmten Momenten durch und nicht alles - und nicht immer - je nachdem was gerade
886 wichtig ist oder was euch unwichtig erscheint. Habt ihr da so bestimmt auch eine
887 Klassengruppe/ einen Klassenchat. Sind da alle drinnen?
888

889 IP_EMMA: Ja.
890
891 IP_INA: Naja bis auf die die kein WhatsApp haben
892
893 IP_DARIA: Naja wir haben alle, außer die Pia.
894
895 IP_JONAS: Sie lebt in einer Steinzeit!
896
897 IP_DARIA: Jetzt hör auf!
898
899 IP_EMMA: Bitte Jonas (genervt).
900
901 IP_JONAS: Es stimmt!
902
903 I.SE: Wie ist das denn, ist das schwierig für euch das eine Person nicht dabei ist, oder?
904
905 IP_JONAS: Nein das ist wurst (lacht).
906
907 IP_HENNING: Sie ist generell ein bisschen anders.
908
909 IP_IRIS: Sie grenzt sich selbst aus. (Ina nickt zustimmend)
910
911 IP_HENNING: Ja.
912
913 IP_IRIS: Sie ist wirklich so: „Nein!“
914
915 IP_DARIA: Hör jetzt auf Iris, du bist böse.
916
917 I.SE: Kann man es verstehen, dass jemand WhatsApp nicht benutzt?
918
919 IP_EMMA: Ja, schon.
920
921 IP_INA: Ja. (nickt zögerlich)
922
923 IP_HENNING: Ich toleriere es aber ich versteh es nicht.
924
925 IP_DARIA: Ich glaub sie ist generell nicht so ((Pause)) wie soll ich sagen ((Pause))//
926
927 IP_EMMA: So null soziale Netzwerke.
928
929 IP_DARIA: So rausgehen, mit Freunden so.
930
931 IP_HENNING: Was wär jetzt so schlimm, wenn sie sich WhatsApp runterladet?
932
933 IP_EMMA: Aber sie braucht WhatsApp nicht.
934
935 IP_DARIA: Ja eben sie ist ja gar nicht so. Sie ist komplett anders. Sie ist irgendwie gar
936 nicht so mit, ich weiß nicht, Freunden rausgehen, was ich so mitbekomme von ihr.
937
938 IP_IRIS: Sie ist generell einfach so nein.

939
 940 IP_INA: Psst. (beschwichtigt sie mit der Hand)
 941
 942 IP_DARIA: Sondern eher so zu Hause mit der Familie und so. Und da ist schon klar, dass
 943 sie kein WhatsApp hat oder so.
 944
 945 I.SE: Wir gehen mal ganz kurz davon weg. Könnt ihr euch vorstellen warum das schwierig
 946 sein könnte, oder was es für jemanden bedeutet der nicht bei WhatsApp dabei ist, wenn
 947 jetzt irgendwie so Gruppen bestehen? Bzw. es Grüppchenbildung gibt untereinander?
 948
 949 IP_IRIS: Naja man fühlt sich vielleicht ausgegrenzt, weil man die ganzen Sachen nicht
 950 mitbekommt die auf WhatsApp passieren.
 951
 952 IP_INA: Das einzige was mich stören würde, ist das man vielleicht, dass man ihr so //
 953
 954 *Unterbrechung der Diskussion, da die Speicherkarte für die Aufzeichnung voll ist, dieses*
 955 *wird kurz von meiner stillen Beobachterin ausgetauscht um die Diskussion fortsetzen zu*
 956 *können. Währenddessen geht die Diskussion über die Einzige der Klasse ohne WhatsApp*
 957 *weiter.*
 958
 959 IP_HENNING: Jetzt geht's wieder weiter?
 960
 961 I.SE: Ja, jetzt geht's wieder weiter, ein bisschen machen wir noch, habt ihr noch ein
 962 bisschen Lust?
 963 (Zustimmung) Habt ihr ihn der Gruppe bestimmte Regeln? Der Umgang miteinander? Sich
 964 bestimmte Sachen schicken, bestimmte nicht?
 965
 966
 967 IP_JONAS: Alles egal.
 968
 969 IP_INA: Es gibt keine Regeln.
 970
 971 IP_INA: Was, was man nicht schicken sollte.
 972
 973 IP_DARIA: Na gut in der Klassengruppen wo alle drin sind, sagt man nicht alles, sag ich
 974 mal, weils doch, auch auch wenns eine Klassengemeinschaft ist, doch irgendwie
 975 Grüppchen gibt. Es gibt auch wieder eigene Gruppen in der Klasse so - wir haben auch eine
 976 Mädchengruppe. Und ihr habt auch eine Burschengruppe, glaub ich?
 977
 978 IP_HENNING: Weiß ich nicht.
 979
 980 IP_DARIA: Was ich zwar auch nicht verstehe, aber ja (lacht)
 981
 982 IP_EDO: Zweimal hab ich reingeschrieben.
 983
 984 IP_HENNING: Keine Ahnung. Ja das ist so eine Sache: Es juckt niemanden von den Jungs,
 985 was wir schreiben.
 986
 987 IP_DARIA: Und bei uns juckt manche zu viel was wir schreiben. (Henning und Emma
 988 lachen - Daria verdreht die Augen)

989
 990 IP_HENNING: Bei uns ist es einfach nur, wie er gesagt hat (Jonas) strikte Information und
 991 dann aus. Dann kommt einfach jeder zu diesem, zum Treffen.
 992
 993 IP_JONAS: Mich nervt das so, wenn ich in die Klasse schreibe und frage was Hausaufgabe
 994 ist, (alle lachen) entweder es schreibt niemand zurück oder alle regen sich auf warum ich
 995 das frage. Aber niemand sagt mir was Hausaufgabe ist. (alle lachen)
 996
 997 IP_DARIA: Aber du hast auch eine zeitlang jeden Tag einfach gefragt Jonas.
 998
 999 IP_JONAS: Ja. (druckst herum)
 1000
 1001 IP_DARIA: Geht von der Klasse raus und fragt was Hausübung ist.
 1002
 1003 I.SE: Du hast aber schon einen eigenen Stift und ein Blatt Papier? (lacht)
 1004
 1005 IP_EMMA: Nein.
 1006
 1007 IP_DARIA: Seit kurzem. (grinst schelmisch zu Jonas)
 1008
 1009 IP_JONAS: Haha. Das kann ich mir leisten. (lacht)
 1010
 1011 I.SE: Grade solche Momente, wo man irgendwas verpasst hat, irgendwas nicht
 1012 mitbekommen hat. Schnell mal schreiben und innerhalb von fünf Sekunden ist eine
 1013 Antwort da.
 1014
 1015 IP_DARIA: Das stimmt. Aber da ist dann die Frage - irgendwann nervt es dann.
 1016
 1017 IP_EDO: Bei ihm kannst du nur schimpfen (Jonas).
 1018
 1019 IP_DARIA: Wenn man sieht er sitzt sechs Stunden in der Klasse neben uns und fragt uns
 1020 nach jeden Tag was Hausübung ist, was wir gemacht haben und was wichtig ist.
 1021
 1022 IP_EMMA: Ja weils so einfach ist für ihn.
 1023
 1024 IP_DARIA: Dann denk ich mir, du warst ja neben uns.
 1025
 1026 IP_JONAS: Es ist ja urviel und dann fragt man (Burschen lachen).
 1027
 1028 IP_EMMA: Ja wenn das alle machen, dann weiß es keiner.
 1029
 1030 IP_DARIA: Eh!
 1031
 1032 IP_EMMA: Wenn sich alle drauf verlassen.
 1033
 1034 IP_DARIA: Wird müssen es uns ja auch merken für dich.
 1035
 1036 I.SE: Es ist ja für dich sehr praktisch und die anderen sind ja auch ständig erreichbar -
 1037
 1038 IP_JONAS: Genau!

1039
1040 I.SE: Und euch geht es ja auch so, eure Freunde sind ja auch ständig erreichbar. Warum
1041 will man ständig erreichbar sein?
1042
1043 IP_IRIS: Falls irgendwas passiert!
1044
1045 IP_INA: Man will nichts verpassen einfach.
1046
1047 IP_DARIA: Ja eben, man hat Angst das man irgendwas verpasst.
1048
1049 IP_HENNING: Vor allem, wenn man was braucht kriegt man Hilfe. Und es ist halt auch
1050 gegenseitig so: Wenn man gebraucht wird, gibt man eben die Hilfe.
1051
1052 IP_DARIA: Man kann sich auch viel schneller informieren, wenn irgendwas, weiß nicht,
1053 passiert ist, oder irgendein Event ist oder irgendwas.
1054
1055 IP_JONAS: Es geht einfach nur um Datenaustausch. Immer schneller. Und immer
1056 schneller Informationen austauschen.
1057
1058 IP_DARIA: Oder so bei Fotos: „Oh mein Gott, hast du das gesehen?“ - so lästermäßig halt.
1059 Aber auch normale Informationen, weiß nicht, Schularbeiten oder Schularbeitsstoff oder
1060 sowas.
1061
1062 I.SE: Du hast gesagt man hat Angst was zu verpassen, du hast gesagt//
1063
1064 IP_IRIS: Falls irgendwas passiert.
1065
1066 I.SE: -falls irgendwas passiert. Meinst du jetzt was neues im Freundeskreis, was
1067 Aufregendes was//
1068
1069 IP_IRIS: Entweder es ist was zu Hause und man muss schnell wieder nach Hause oder bei
1070 Freunden so: Er hat mit ihr Schluss gemacht und dann es ist in der Gruppe und ja. (Henning
1071 schlägt sich mit der Hand vor die Stirn)
1072
1073 I.SE: Also ihr helft euch gegenseitig auch über WhatsApp (alle stimmen zu)
1074
1075 IP_DARIA: Selbsthilfegruppe, ja (lacht).
1076
1077 I.SE: Ist das wie eine Art Netz das eigen irgendwie trägt oder wie würdet ihr das
1078 beschreiben?
1079
1080 IP_JONAS: Schon, man verlässt sich auf die anderen.
1081
1082 IP_EDO: Ja!
1083
1084 IP_JONAS: JA! Man verlässt sich auf die anderen! (alle lachen)
1085
1086 IP_DARIA: In gewissen Situationen.
1087
1088 IP_EMMA: Zu oft (lacht).

1089
1090 IP_DARIA: Ich finds auch irgendwie gefährlich, weil WhatsApp ist doch, man kann alles
1091 „screenshotten“, und wenn wir irgendwas schreiben - dann weiß ich nicht wie es der andere
1092 aufnimmt, wegen den Smileys und dann ja schaut „ja schau ich hab die gesehen und die
1093 hat mit mir geflirtet!“ - obwohl man nur „Ey!“ schreibt - ja „Ey!“ ist ja auch eine Form von
1094 Flirten (gibt sich genervt)
1095
1096 IP_HENNING: Und dieser Smiley (küsst schräg in die Luft und zwinkert dabei mit einem
1097 Auge).
1098
1099 IP_INA: Ja, oh mein Gott!
1100
1101 IP_DARIA: Und dann kann man nie im Sinne von „Das hab ich nie gesagt!“ - weil „Ja, du
1102 hast es doch gesagt!“ - weil beim Telefonieren kann mans auch aufnehmen, aber wer macht
1103 sich die Mühe heutzutage noch ein Gespräch aufzunehmen und bei WhatsApp ein
1104 Screenshot und an 1000 Leute weiter - ja.
1105
1106 IP_HENNING: Oder man sendet Nacktbilder, von den Leuten, in der Schule.
1107
1108 IP_INA: Oh Gott (komplett genervt).
1109
1110 IP_DARIA: (undeutlich)
1111
1112 I.SE: Ihr versendet euch also auch Fotos, Videos, Sprachnachrichten.
1113
1114 ALLE: Ja!
1115
1116 IP_EMMA: Sprachnachrichten, ja!
1117
1118 IP_IRIS: Ich mach nur Sprachnachrichten, ich bin viel zu faul um zu schreiben.
1119
1120 IP_HENNING: Ja, manchmal ist das so.
1121
1122 IP_IRIS: Ich mach nur Sprachnachrichten. Mein Bruder und ich wir sind beide so extrem
1123 faul. Auch wenn wir, mein Zimmer ist halt da (gestikuliert) und das Zimmer von meinem
1124 Bruder ist nebenan. Anstatt zu schreiben schicken wir uns einfach nur Sprachnachrichten.
1125 Wir haben keine Lust aufzustehen um zu reden oder einfach zu schreiben, weil es zu
1126 anstrengend ist.
1127
1128 I.SE: Ihr auch alle mit Sprachnachrichten unterwegs?
1129
1130 IP_EMMA: Ab und zu.
1131
1132 IP_DARIA: Teilweise.
1133
1134 IP_EDO: Selten.
1135
1136 IP_INA: Ab und zu, nicht so oft.
1137

1138 IP_EMMA: Man kann es sich auch nicht überall anhören. In der Straßenbahn hör ich mir
1139 dann nicht die Sprachnachricht an - außer ich hab Kopfhörer mit.
1140
1141 IP_DARIA: Stimmt!
1142
1143 IP_EMMA: Und das nervt, weil dann muss ich die Musik so leise tun, falls meine
1144 Kopfhörer kaputt sind.
1145
1146 IP_INA: Was mich stört ist, wenn man Musik hört und dann eine Sprachnachricht von
1147 jemandem kommt, die man anhören muss. Ich mag das extrem nicht.
1148
1149 I.SE: Ist das bei dir auch so ähnlich, Edo?
1150
1151 IP_EDO: Ja.
1152
1153 I.SE: Wie schaut es bei dir aus, mit den Sprachnachrichten?
1154
1155 IP_EDO: Ja, ich höre es mir schon an. Aber es nervt - ich schreib lieber normal.
1156
1157 I.SE: Jetzt muss ich ganz blöd fragen, Sprachnachrichten, man schickt sich gesprochene
1158 Sprache, das macht man über das telefonieren auch.
1159
1160 IP_DARIA: Ja.
1161
1162 I.SE: Warum dann aber Sprachnachrichten schicken und nicht telefonieren?
1163
1164 IP_EMMA: Da muss man anrufen und das dauert bis die Person abhebt, oder vielleicht
1165 hebt sie gar nicht ab. Und so kann sich das die Person dann einfach anhören wenn sie Zeit
1166 hat, so wie wenn sie zurückschreibt.
1167
1168 IP_INA: Wann sie will.
1169
1170 IP_HENNING: Immer wieder.
1171
1172 IP_INA: Und man kann, wenn man etwas nicht verstanden hat zurückspulen und die Stelle
1173 nochmal hören, z.B..
1174
1175 IP_JONAS: Und du musst beim telefonieren, da musst du so einen Smalltalk aufbauen,
1176 musst sagen „Wie gehts dir?“ und „Hallo!“ - das dauert dann lange.
1177
1178 IP_INA: Bei der Sprachnachricht: Kurz und bündig.
1179
1180 IP_JONAS: Und beim Schreiben, äh Sprachnachricht, kannst du sofort gleich sagen was
1181 du willst, brauchst oder was es gibt.
1182
1183 I.SE: Also Sprachnachrichten, wie viele schickt ihr, was würdet ihr so einschätzen? Fragen
1184 wir mal in die Runde, jeder mal ganz kurz einschätzen wie viele Nachrichten ihr am Tag
1185 schreibt. Magst du mal anfangen, Henning?
1186
1187 IP_HENNING: 300. Bis ((Pause)) - 300 mindestens.

1188
1189 IP_EDO: Mindestens 200, normal ist 300-400.
1190
1191 IP_INA: Ich würde sagen so zwischen 300 und 500. Nur auf WhatsApp?
1192
1193 I.SE: Nur auf WhatsApp.
1194
1195 IP_INA: Ja so 400.
1196
1197 IP_IRIS: 400, 500.
1198
1199 IP_EDO: Sprachnachrichten?
1200
1201 IP_INA: Nein, generell.
1202
1203 IP_IRIS: Nein nur auf WhatsApp.
1204
1205 IP_EMMA: Weiß nicht, ich kann das eben nicht so einschätzen weil ich das nicht so
1206 mitbekomme, weil ich schreib voll oft so kurze Antworten wie „Ok.“ oder ich tu die
1207 Nachricht aufteilen - damit die Person es noch schneller liest einfach. Und ja, vielleicht
1208 auch so 200, 300. Mehr glaub ich nicht.
1209
1210 IP_DARIA: Ja 300 ((Pause)) ca.
1211
1212 IP_HENNING: Wenn du einer Person den ganzen Tag schreibst, dann kommst du
1213 mindestens -
1214
1215 IP_EDO: Ja, mindestens auf 500 Nachrichten.
1216
1217 IP_DARIA: Hm, ja ok.
1218
1219 IP_INA: Es entsteht ja eine Nachricht z.B. wenn ich jetzt einen Text geschrieben hab, über
1220 irgendwas, und dann hab ich ein falsches Wort drinnen, dann besser ich die Nachricht aus
1221 und das ist ja auch schon wieder eine Nachricht. Deshalb sag ich so 300 bis 500.
1222
1223 I.SE: Edo, was wolltest du noch sagen?
1224
1225 IP_EDO: Nein, ich hab nur mit ihr gesprochen.
1226
1227 I.SE: Ja sags nochmal!
1228
1229 IP_EDO: Ich mein, es ist ((Pause)) jetzt irgendwie unwichtig, ja.
1230
1231 I.SE: Ist es erledigt?
1232
1233 IP_EDO: Ja.
1234
1235 I.SE: Ok. ((Pause)) Also wenn ihr jetzt ständig erreichbar seid, dann seid ihr ja immer für
1236 eure Freunde da - das ist ja super, ihr habt ein Netzwerk, ihr kommuniziert miteinander,
1237 helft euch gegenseitig auch bei der Hausaufgabengeschichte. (alle lachen). Habt ihr

1238 manchmal das Gefühl das es belastend ist, oder seid ihr froh darüber diese Möglichkeit zu
1239 haben?
1240
1241 IP_HENNING: Schon froh.
1242
1243 IP_EDO: Manchmal, wenn man ein bissi genervt ist, dann ist es eigentlich unnötig und
1244 dann antworte ich gar nicht mehr. Ignorier es einfach.
1245
1246 IP_HENNING: Wenn ich genervt bin stell ich einfach auf Flugmodus und ignorier einfach
1247 alles.
1248
1249 IP_EDO: Vor allem wenn ich es unbedingt lesen will schalte ich mein Internet aus und
1250 dann Flugmodus an und les die Nachricht durch und dann lass ich es einfach.
1251
1252 IP_INA: Genau.
1253
1254 IP_HENNING: Keine Ahnung, dass ist mir zu umständlich. Dann les ich gar nicht.
1255
1256 I.SE: Und wenn du dann aus dem Flugmodus wieder rausgehst und dann steht da 123
1257 Nachrichten in sechs verschiedenen Chats - was ist dann los?
1258
1259 IP_HENNING: Ja dann gehts mir ja auch wieder besser und dann schau ich mir an, was
1260 interessiert mich ((Pause)) - und die meisten eh nicht.
1261
1262 IP_JONAS: Dann wieder Flugmodus an (alle schmunzeln).
1263
1264 IP_INA: Ja manchmal ist das so belastend das man so viele Nachrichten auf einmal
1265 bekommt, dass man einfach nur alles abschalten möchte und nichts damit zu tun haben
1266 möchte. Manchmal wenn man was braucht und irgendwie mit Freunden reden möchte,
1267 dann ist es schon eine große Hilfe aber manchmal ist es echt belastend. Wenn ich so 300
1268 Nachrichten in so, weiß nicht, 5 Minuten von irgendwem bekomme über irgendein
1269 unnötiges Thema, dann stört das schon sehr.
1270
1271 I.SE: Und warum macht man es dann trotzdem?
1272
1273 IP_HENNING: Um andere zu nerven.
1274
1275 IP_INA: Ich schreib ja auch meistens nicht zurück in diese Gruppen in denen 5.000 neue
1276 Nachrichten in zwei Minuten stehen. Sondern nur in denen wo ich mit guten Freunden
1277 drinnen bin und halt wo ich viel, wo ich reden kann, und ich weiß das man das liest und
1278 auch halt zurückantwortet. Aber nicht bei diesen Gruppen, wo was weiß ich wie viele
1279 Nachrichten geschrieben werden. Das stört sehr.
1280
1281 I.SE: Was meint ihr dazu?
1282
1283 IP_JONAS: Jetzt über die Gruppen?
1284
1285 I.SE: Naja über diese Belastungssituation die entstehen kann. Warum ist man überhaupt,
1286 oder warum partizipiert man so an WhatsApp und hält daran fest?
1287

1288 IP_EDO: Praktisch.
1289
1290 IP_HENNING: Weil praktisch ist.
1291
1292 IP_INA: Weils Vorteile hat.
1293
1294 I.SE: Hat es was mit den Freunden zu tun?
1295
1296 Edo/IP_INA: Ja. (die anderen nicken zustimmend)
1297
1298 I.SE: Und was?
1299
1300 IP_JONAS: Gruppenzwang.
1301
1302 IP_HENNING: Die Kommunikation ist dieselbe.
1303
1304 IP_EMMA: Man bleibt in Kontakt.
1305
1306 IP_JONAS: Das ist Gruppenzwang. Wenn die anderen das benutzen willst du es auch
1307 benutzen.
1308
1309 I.SE: Findet ihr auch das es Gruppenzwang ist?
1310
1311 IP_INA: Teilweise.
1312
1313 IP_EDO: Weiß nicht.
1314
1315 IP_DARIA: Ja.
1316
1317 IP_HENNING: Ja, das stimmt schon.
1318
1319 IP_JONAS: Schau, wenn alle SMS benutzen würden, würden wir auch.
1320
1321 IP_EMMA: Ich würde aber trotzdem gerne WhatsApp benutzen.
1322
1323 IP_HENNING: Ich auch.
1324
1325 IP_JONAS: Wenn keiner WhatsApp benutzt?
1326
1327 IP_EMMA: Ja, ok, dann kann ich ja mit niemandem!
1328
1329 IP_INA: Ja wenn keiner WhatsApp hat, dann//
1330
1331 IP_DARIA: Du bist so lustig, Jonas (die Mädchen lachen).
1332
1333 IP_EMMA: Dann kann ich ja mit niemandem schreiben.
1334
1335 IP_HENNING: Schreibst du dir selber.
1336

1337 I.SE: Aber man könnte schon sagen es hat was mit der Gruppe an sich zu tun, mit dem
1338 Freundeskreis in dem man sich befindet.
1339
1340 IP_JONAS: Genau!
1341
1342 IP_INA: Ja schon.
1343
1344 IP_IRIS: ja.
1345
1346 I.SE: In wie fern hat der Freundeskreis Einfluss darauf. Wie würdet ihr das einschätzen?
1347 Die Gruppe mit der man so Tag täglich etwas zu tun hat, die wichtigsten Leute in - grade
1348 in eurem Alter - ist bei mir genauso gewesen, ist bei mir heute noch so. Die Leute mit denen
1349 man am Meisten zu tun hat, also der aktive Freundeskreis, ist ja die Gruppe mit denen man
1350 sich am meisten umgibt, mit denen macht man am Meisten, mit denen verbringt man am
1351 meisten Zeit. Was für einen Einfluss haben die?
1352
1353 IP_INA: Einen großen, schon.
1354
1355 I.SE: Woher kommt der, warum?
1356
1357 IP_IRIS: Naja, wenn man die ganze Zeit mit denen zusammen ist und die dir viel bedeuten,
1358 dann haben die schon einen großen Einfluss und mit denen kann/will man dann einfach die
1359 ganze Zeit Kontakt mit allen gleichzeitig haben. Und dann entsteht halt eine Gruppe.
1360
1361 IP_INA: Bei solchen Freundeskreisgruppen will man wirklich NICHTS verpassen, (Edo,
1362 Henning und Iris nicken deutlich zustimmend) in der Klassengruppe ist es z.B. eh ok wenn
1363 ich z.B. was verpass. Aber bei den Gruppen wo die besten Freunde drinnen sind, will man
1364 wirklich nichts verpassen.
1365
1366 I.SE: Was könnte passieren, wenn man was verpasst?
1367
1368 IP_INA: Man fühlt sich ausgeschlossen.
1369
1370 IP_HENNING: Und man kriegt von der Person nicht viel mit. Z.B. wenn ein bester Freund
1371 von dir auf einmal ein Kind hat//
1372
1373 IP_JONAS: Was?
1374
1375 IP_HENNING: Ja.
1376
1377 I.SE: War das so?
1378
1379 IP_HENNING: Ja.
1380
1381 I.SE: Und das tauscht ihr auch über WhatsApp aus?
1382
1383 IP_HENNING: Ja.
1384
1385 I.SE: Also der Freundeskreis ist sozusagen schon ein sehr wichtiger Faktor.
1386

1387 IP_JONAS: Ja, aber ich find ich schreib am wenigsten mit meinen besten Freunden.
 1388 Sondern eher mit denen - also mit deinen besten Freunden, kannst du sofort etwas
 1389 ausmachen und sie würden sofort zusagen.
 1390
 1391 IP_DARIA: Stimmt!
 1392
 1393 IP_HENNING: Ja, das stimmt!
 1394
 1395 IP_JONAS: Mit denen (..) mit denen du nicht so viel Kontakt hast musst du erstmal eine
 1396 Verbindung aufbauen.
 1397
 1398 IP_HENNING: Musst du erstmal überreden und sagen //
 1399
 1400 IP_INA: Musst erstmal so Smalltalk machen, erst wieder was aufbauen, so „Lang nicht
 1401 mehr gesehen“ oder so. Und dann erst fragen „Willst du dich mit mir treffen?“. Weil bei
 1402 der besten Freundin, so „Hey, hast du am Freitag um drei Zeit?“ - „Ja, passt!“ - das wars!
 1403
 1404 IP_JONAS: Genau.
 1405
 1406 IP_DARIA: Mein bester Freund, der ist ja auch schon älter und der ist auch gar nicht, dem
 1407 geht WhatsApp voll am Arsch. Er ist immer nur online wegen der Arbeit oder wenn
 1408 irgendwas ganz Wichtiges ist, dann schreibt er zurück. Aber sonst gar nicht. Und ich ruf
 1409 ihn dann auch an: „Treffen wir uns?“ - „Ja, passt schon.“ Und so. Und er kommt zu mir,
 1410 ich zu ihm, ja.
 1411
 1412 I.SE: Das heißt ihr macht auch Unterschiede zwischen den einzelnen Kontakten die ihr auf
 1413 WhatsApp habt. Wie würdet ihr diesen Unterscheid beschreiben ((Pause)). Zwischen engen
 1414 Freunden, Bekannten, was, wodurch unterscheidet ihr ob ihr jemandem schneller zurück
 1415 schreibt und wann weniger schnell.
 1416
 1417 IP_JONAS: Es gibt jetzt abgesehen von Familie, Freunde - wirklich Freunde, dann
 1418 „Freunde“ - so normale Freunde//
 1419
 1420 IP_INA: Ja so Bekannte.
 1421
 1422 IP_JONAS: Und dann Ausgehefreunde und dann halt normale Leute von denen du was
 1423 brauchst. Denn richtigen Freunden, denen schreibst du so wenn du dich treffen willst. Dann
 1424 gibt's die „Freunde“ - diese anderen Freunde - (alle Lachen) mit denen du dann schreibst
 1425 wenn du den Kontakt aufbauen willst und die noch nicht so gut kennst und//
 1426
 1427 IP_INA: Ja genau!
 1428
 1429 IP_JONAS: Weiter sie kennen lernen willst und eben den Fortgehefreunden, denen schreibst
 1430 du auch nur wenn du was brauchst. Das kommt ganz auf die Leute drauf an was du schreibst
 1431 und wie viel du schreibst. Also bei mir.
 1432
 1433 IP_INA: Z.B. meinen besten Freunden mit denen schreib ich nicht so viel, sondern wir
 1434 telefonieren eigentlich mehr. Ihm, dann gibts diese Freunde die ich z.B. vor kurzem
 1435 kennengelernt hab, z.B. auf der Tanzschule oder irgendwo, und dann schreiben wir erst so
 1436 ein bisschen so „Wie gehts dir?“ und dann bauen wir auf „Willst du dich treffen?“ und

1437 „Was machst du gerne?“ und so. Und dann gibts einfach die Leute die du am wenigsten
1438 schreibst, mit denen schreibst du wirklich nur, wenn du wirklich was brauchst.
1439
1440 IP_EDO: Oder gar nicht.
1441
1442 IP_INA: Oder gar nicht. Es gibt auch z.B. Kontakte auf WhatsApp dich ich gar nicht
1443 anschreibe, sondern einfach nur kenne aber ich schreib ihnen nie.
1444
1445 IP_JONAS: Oder sie schreiben nur immer dir. (Ina, Henning, Edo lachen) Das hab ich auch
1446 öfter.
1447
1448 IP_DARIA: Oh Gott ja. Die gibts in der Klasse auch - so Leute die einem pausenlos
1449 schreiben, und du denkst so „Ok“ und du schreibst aus Nettigkeit zurück, weil du auch dann
1450 die Konfrontation in der Klasse dann blöd ist. Wenn z.B. der Henning schreiben würde //
1451
1452 IP_HENNING: Hee!
1453
1454 IP_DARIA: Ja „Was ist Spanisch-Hausübung?“ - „Ja kannst du nicht die und die fragen?“
1455 - ich schreib so zurück: „Jaa, ok“, oder ich lösche es immer gleich und lese es gar nicht. Dann
1456 hab ich nicht bekommen. Nicht so „Hey du hast es gelesen - warum schreibst du nicht
1457 zurück?“ - dann kommt halt auch in der Klasse die Konfrontation: „Ja, ich hab dir auf
1458 WhatsApp geschrieben - wieso antwortest du nicht?“, dann sag ich „Ich hab nichts
1459 bekommen!“ (Daria und Henning lachen).
1460
1461 IP_INA: Das ist halt komisch. (streicht sich unbehaglich über die Oberschenkel)
1462
1463 I.SE: Also du sagst aus Höflichkeit schreibt man zurück, um Konsequenzen zu vermeiden.
1464 Welche Konsequenzen könnt ihr euch noch vorstellen die passieren?
1465
1466 IP_INA: Ja das eine gewisse Person sich beleidigt fühlt. Wenn ich jetzt nicht schreibe, weil
1467 ich z.B. keine Lust habe zu antworten was Hausübung ist, dann fühlt sich die Person
1468 vielleicht, weiß nicht, „Warum antwortet sie mir nicht? Mag sie mich nicht? Was will sie -
1469 stört ich sie?“, aber manchmal antworte ich nicht weil ich wirklich keine Lust hab, nicht
1470 weil mich die Person stört oder weil ich die Person nicht gern hab, sondern einfach nur weil
1471 ich keinen Bock hab zu antworten. Eben und dann stimmt das.
1472
1473 I.SE: Könnt ihr euch auch noch Konsequenzen vorstellen?
1474
1475 IP_EDO: Streit oder halt wenns ganz schlimm ist Freundschaftsabbruch. Ja, ich hatte schon
1476 Probleme mit solchen Typen, sagen wir so (grinst, Daria lacht). Ich hab genug Probleme
1477 (Henning lacht und schlägt sich die Hand vors Gesicht.) und er lässt mich nicht in Ruhe.
1478 Z.B. ein Typ will mich fragen //
1479
1480 IP_DARIA: Ja, da haben wir doch zugesehen!
1481
1482 IP_EDO: Ja, ich weiß, hab viel dazu gesagt. (Henning lacht)
1483
1484 I.SE: Und das kommuniziert er dir über WhatsApp?
1485
1486 IP_EDO: Ja, er hat mir gestern geschrieben.

1487
1488 IP_HENNING: Echt jetzt? (lacht)
1489
1490 IP_EDO: Ja (grinst genervt).
1491
1492 IP_HENNING: Und was? (Alle Mädchen lachen, Edo schüttelt verlegen/beschämt den
1493 Kopf)
1494
1495 IP_EDO: Ich soll irgendwie in einen Park kommen. (Alle lachen) Ich kann ihn halt nicht
1496 ernst nehmen, ich mein der Typ ist so (hält seinen kleinen Finger in die Luft), der würde
1497 gleich am Boden liegen und unsere Eltern kennen sich, das ist das Problem.
1498
1499 I.SE: Warum blockiert man solche Personen nicht?
1500
1501 IP_EDO: Na, ich hab ihn ja blockiert! Dann schreibt er mir Nachrichten! Er ruft mich an!
1502 Er schreibt meinen Freunden! Er findet immer einen Weg!
1503
1504 I.SE: Ok, und das nervt?
1505
1506 IP_JONAS: Der will was von dir (lacht laut)!
1507
1508 IP_EDO: Oder erst heute früh vor der Schule!
1509
1510 IP_DARIA: Ja, aber er ist weitergegangen. Er ist vom Westbahnhof in die (...) //
1511
1512 IP_EDO: Ja, normalerweise ist seine Schule wo anders.
1513
1514 I.SE: Nochmal um auf den Freundeskreis zurückzukommen: In wie fern habt ihr das
1515 Gefühl, dass der Freundeskreis einen Einfluss auf eure Handnutzung ausübt?
1516
1517 IP_DARIA: Ja.
1518
1519 IP_JONAS: Einen großen!
1520
1521 IP_HENNING: Ja.
1522
1523 IP_INA: Weil, wenn meine Freunde nie schreibt dann würd ich ja auch nie auf WhatsApp
1524 gehen. Aber wenn mir meine Freunde mir jeden Tag, jede Stunde, jede Minute schreiben,
1525 dann werd ich auch irgendwann antworten müssen, also „müssen“.
1526
1527 IP_DARIA: Da ist es schon ein Gruppenzwang eher. Weil ich mein, dass meine Freunde
1528 jetzt auch telefonieren eher oder Facetimen, dann werd ich auch eher telefonieren und
1529 facetimen. Und ich weiß nicht, auf Facebook kann man ja auch irgendwie Videochatten
1530 oder sowas, wenn wir das eher machen, oder skypen oder so, dann wär ich nicht auf
1531 WhatsApp. Wenn alle in Gruppen drin sind und mich auch noch in Gruppen hinzufügen,
1532 dann werd ich auch in den Gruppen sein.
1533
1534 IP_HENNING: Ich hasse das.
1535

1536 IP_INA: Schlimm ist, wenn du aus Gruppen rausgehst und die dich wieder reinfügen. Das
1537 ist das Schlimmste. Man will einfach nur raus aber die geben dich wieder rein. Einmal gab
1538 eine Gruppe aus der ich rausgegangen bin, und dann haben sie mich wieder eingefügt und
1539 das ist 15-mal so weitergegangen. Bis ich den Admin blockiert hab.
1540
1541 IP_HENNING: Dann haben sie den Admin geändert und dann warst du wieder in der
1542 Gruppe (lacht).
1543
1544 IP_INA: Oh Gott, nein! (klopft sich auf die Schenkel).
1545
1546 I.SE: Wenn ihr dann manchmal so viele Nachrichten bekommt das es nervt - man ist in
1547 Gruppenchats in denen man gar nicht sein will, immer verfügbar, ständig erreichbar, könnt
1548 ihr euch Dinge in der Kommunikation vorstellen die sich dadurch geändert haben? Das
1549 man immer mit jemandem Kontakt haben kann, dass man immer jemandem schreiben kann
1550 - wie kann sich eine Kommunikation dadurch verändern? ((Pause)) Versteht ihr was ich
1551 meine? ((Pause)) Von der Art wie man schreibst, was man austauscht, was könnte anders
1552 sein?
1553
1554 IP_JONAS: Also ich finde der Vorteil ist das du schneller schreiben kannst und das die
1555 Information immer vorhanden ist und der Nachteil dabei ist, dass wenn du eben nicht
1556 erreichbar bist, dass die Person die dich erreichen will sofort, ähm, von dir etwas denkt,
1557 also dir ((Pause)) misstrauisch gegenübersteht.
1558
1559 IP_IRIS: Und wie verändert das die Kommunikation?
1560
1561 IP_JONAS: Ja, sag ich ja, deswegen, dass man immer erreichbar sein muss (Henning hustet
1562 sehr laut, hat sich etwas verschluckt) ((Pause)), ja.
1563
1564 I.SE: Was tauscht man aus? Tauscht man viel schneller unwichtiges aus //
1565
1566 IP_DARIA/IP_IRIS/IP_INA: Ja.
1567
1568 IP_DARIA: Alles.
1569
1570 I.SE: Ist es für eine spezifische Person doch immer nur das wichtigste?
1571
1572 IP_DARIA: Es wird Personenabhängig, glaub ich. Was ich richtig nervig find ist, wenn ich
1573 mich mit meiner besten Freundin treffe und wir doch jeden Tag schreiben, das man sich
1574 irgendwie so denkt „Ja, was erzählen wir uns jetzt?“ Ich meine wir finden dann doch immer
1575 irgendwie ein Thema, es gibt genug Themen, aber das Wichtigste was die Woche passiert
1576 ist haben wir uns doch schon geschrieben. Und dann find ich es chilliger, wenn wir uns
1577 echt nur noch schreiben „Ja, wir treffen uns“, (undeutlich) und dann beim Treffen einfach
1578 jeden Blödsinn bereden. Vor allem merkt man auch was wichtig ist und was nicht so
1579 wichtig war (...).
1580
1581 IP_INA: Ich finde noch immer dass die Kommunikation halt, also selber, persönlich
1582 gegenüber, besser ist als die am Handy, weil am Handy, weiß nicht, da kann man jeden
1583 Blödsinn wirklich schreiben, aber mit jemandem zu reden und zu sehen wie er drauf
1584 reagiert und so ist einfach zehnmal besser als zu schauen „Hahaha“ oder „Lol“ oder was
1585 auch immer.

1586
1587 IP_EMMA: Und da lacht man auch gar nicht.
1588
1589 IP_INA: Ja eben! Man lacht am Ende gar nicht.
1590
1591 IP_EMMA: Wenn man sich persönlich sieht, dann lacht man sicher. Aber am Handy
1592 kommts einfach nicht so lustig rüber.
1593
1594 IP_INA: Wenn ich die lustige Nachricht am Handy seh, dann man ich immer „Haha“
1595 (gespieltes Lachen), aber wenn jemand was erzählt und ich finds wirklich witzig, dann lach
1596 ich auch. Und das ist halt das was es ausmacht, find ich.
1597
1598 IP_EMMA: Ja, lachen ist gesund. (alle lachen)
1599
1600 I.SE: Das stimmt! Mit welchen Erwartungen geht man denn in so einen Chat, habt ihr
1601 Erwartungen an eure Kontakte?
1602
1603 IP_DARIA: Antworten.
1604
1605 IP_INA: Das sie antworten, ich hab keine andere Erwartungen.
1606
1607 IP_JONAS: Das sie antworten, ja.
1608
1609 I.SE: Also wenn ihr die Erwartungen mitbringt, dass die anderen antworten, könnt ihr euch
1610 auch umgekehrt vorstellen, dass die anderen mit der selben Erwartung reingehen?
1611
1612 IP_EMMA: Sicher!
1613
1614 IP_JONAS: Das ist ein Geben und Nehmen.
1615
1616 IP_INA: Das erwartet sich eh jeder, dass man dann auch.
1617
1618 (Kurze Unterhaltung darüber wann die Stunde vorbei ist und wie viel Zeit noch für das
1619 Interview bleibt)
1620
1621 I.SE: Erwartungen bringen ja immer neue Erwartungen, Es ergibt sich dann ja sozusagen
1622 ein Kommunikationsstrudel - würdet ihr mir da zustimmen? Das heißt ich schreib dir, du
1623 schreibst mir und ich schreib dir wieder zurück und es geht immer so weiter - wie eine
1624 Spirale.
1625
1626 IP_DARIA: Ja vor allem die meisten wissen auch nicht wann man aufhören soll, und man
1627 ist dann nur noch so „Ok“, „Hm“, „Aha“, „OK“ - dann nur noch irgendwelche Smileys,
1628 dann denkst du, du solltest vielleicht noch antworten, dann denkt derjenige vielleicht auch
1629 noch er soll noch schnell antworten - dann bleibt man ewig online bis man dann so „Ok,
1630 wurst“ (tut so als würde sie ein Handy zur Seite legen) - einfach sperren, ich bin
1631 eingeschlafen, fertig.
1632
1633 IP_JONAS: Ich sag dann einfach „Ich schreib dir morgen wieder!“ und beende das dann
1634 so.
1635

1636 IP_DARIA: Ja eh sowas!
 1637
 1638 IP_INA: Ja wenn's am Abend ist dann sag ich „Gute Nacht“ oder „Ich geh jetzt“ oder wenn
 1639 ich rausgehe, dann „Ich geh jetzt raus - ich schreib dir morgen!“ oder so. Oder „Ich hab
 1640 keine Zeit mehr“ (macht Anführungsstriche in die Luft), auch wenn ich Zeit hätte aber
 1641 keine Lust mehr habe, dann schreib ich „Ich hab keine Zeit mehr.“
 1642
 1643 IP_DARIA: Ja voll, wenn man weiß, dass man nicht zurückschreibt weil man sie nicht so
 1644 gut kennt oder sie nicht so mag -
 1645
 1646 IP_INA: Wenn man eine Person nicht kennt, dann hat man Angst was Falsches zu
 1647 schreiben, also zumindest mir geht es so //
 1648
 1649 IP_JONAS: Ja!
 1650
 1651 IP_INA: Wenn ich jetzt jemanden noch nicht so kenne und dann schreib ich etwas und
 1652 dann findet sie das komisch oder nicht mal witzig - dann fühl ich mich so - das ist so
 1653 urpeinlich! Aber wenn ich jetzt einer guten Freundin schreibe - die weiß eh, wie ich ticke
 1654 und dann ist es eh nicht schlimm.
 1655
 1656 I.SE: Geht es euch auch so?
 1657
 1658 IP_DARIA: Ja! (Iris und Edo nicken)
 1659
 1660 I.SE: Gehts dir denn auch gut (Henning?)
 1661
 1662 IP_HENNING: Ja, danke.
 1663
 1664 IP_INA: Selten! Früher hab ich immer mit Abkürzungen - also halt so Abkürzungen - hab
 1665 ich immer so „WMD?“ und was weiß ich geschrieben -
 1666
 1667 IP_DARIA: Ich hasse das! Wenn mir jemand so schreibt, die blockier ich.
 1668
 1669 IP_INA: Ja aber jetzt schreib ich kaum Abkürzungen.
 1670
 1671 IP_HENNING: Oh ja, ich schon.
 1672
 1673 IP_DARIA: Ja „Jetzt“ und „Wahrscheinlich“ und sowas ja.
 1674
 1675 IP_EDO: „Und so weiter!“
 1676
 1677 IP_JONAS: „Jetzt“, „Wahrscheinlich“ - ja.
 1678
 1679 IP_IRIS: „Vielleicht.“
 1680
 1681 IP_JONAS: Vielleicht auch.
 1682
 1683 IP_DARIA: Aber ich finde Ina das machst du jeder.
 1684
 1685 IP_INA: Ja, oder was weiß ich, „WG“, „Wie geht's?“ - oder irgendwie.

1686
 1687 IP_HENNING: „Zusammen“ z.B. auch.
 1688
 1689 IP_DARIA: Ja gut, ja.
 1690
 1691 (Durcheinander)
 1692
 1693 IP_JONAS: Wie ist es mit der Rechtschreibung, Leute?
 1694
 1695 IP_INA: Was?
 1696
 1697 IP_JONAS: Rechtschreibung. Wenn jetzt irgendwer Fehler macht?
 1698
 1699 IP_EDO: Ja also wenn ich Fehler mach, dann besser ich das schon aus.
 1700
 1701 IP_IRIS: Das wird dir eh automatisch angezeigt.
 1702
 1703 IP_JONAS: Oder Autokorrekt.
 1704
 1705 IP_IRIS: Geht eh alles von alleine.
 1706
 1707 IP_INA: Ja ich besser das schon aus, aber wenn ich jetzt Groß- und Kleinschreibung besser
 1708 ich aber nicht aus.
 1709
 1710 IP_IRIS: Nein, ich auch nicht.
 1711
 1712 IP_HENNING: Ich schreib immer alles klein.
 1713
 1714 IP_INA: Oder Beistriche, oder so das mach ich nicht.
 1715
 1716 IP_DARIA: Ich find's trotzdem provozierend wenn jemand ‚blöd‘ schreibt. Wenn man
 1717 nicht drauf aufpasst, irgendwie Doppelbuchstabe, oder, was mich noch mehr provoziert ist
 1718 - sind diese Umlaute. Statt auf Umlaute zu drücken so „u“ und „e“ oder so schreiben - ich
 1719 find das sowas von provozierend.
 1720
 1721 IP_INA: Versteh ich auch nicht warum man nicht Umlaute schreiben kann sondern „a“,
 1722 „e“ - das pack ich nicht. Ich find das urkomisch.
 1723
 1724 IP_HENNING: Es gibt ja auch Leute so wie Mathias // (große Aufregung bricht aus)
 1725
 1726 IP_INA: Das kann man nicht lesen! (...)
 1727
 1728 I.SE: Ganz ruhig.
 1729
 1730 IP_HENNING: Weißt du, der versucht irgendwas zu schreiben und er drückt halt andere
 1731 Tasten - dann macht alles keinen Sinn. Das ist dann kein deutsches Wort, das ist einfach
 1732 nur (...). Fragt man ihn so „Ja trifft man sich heute?“ – „Akkumuleun“. (Ina laut lacht)
 1733

1734 IP_INA: Und der ist auch so, „Schick mit mal bitte die Prüfumoloik“ (?) (Henning lacht
1735 läuft) - man weiß es nicht, ich kann nicht lesen. Dann frag ich ihn immer und dann schreibt
1736 er es erst richtig.
1737
1738 IP_HENNING: Ich finde er brauch dann halt auch so urlange bis erst mal richtig schreibt
1739 (deutet mit der Handy in der Luft einen langen Text an).
1740
1741 I.SE: Sonstige Sachen die nerven können? Was ihr total doof findet? (...) Wenn Leute
1742 irgendwas Bestimmtes machen?
1743
1744 IP_JONAS: Jetzt nur im WhatsApp?
1745
1746 I.SE: Wenn ihr schreibt z.B., ja.
1747
1748 IP_INA: Zu viel Smileys. Zu viele Smileys stören auch.
1749
1750 IP_EDO: Ich mach gar keine Smileys.
1751
1752 IP_INA: Wenn man eines macht oder irgendwie gar keines, dass stört mich gar nicht. Aber
1753 wenn man so zehn hintereinander macht, z.B. Zungensmiley, Lachsmiley, Herzchensmiley
1754 und dann noch 5000 - das stört schon. Aber wenn man jetzt nur einmal ab und zu eines
1755 macht, oder so - das ist irgendwo, aber zu viel ist blöd und zu wenig stört mich nicht.
1756
1757 IP_JONAS: Aber mich freut z.B. jetzt, wenn ich mit einem Mädchen schreib und sie macht
1758 das.
1759
1760 IP_HENNING: So ganz viele Smileys?
1761
1762 IP_JONAS: Nein, nein. (...)
1763
1764 I.SE: Generell. Ist es manchmal einfacher über WhatsApp was zu sagen als persönlich?
1765
1766 IP_DARIA: Ja. Auf jeden Fall.
1767
1768 IP_INA: Ja schon.
1769
1770 IP_EDO: Ja.
1771
1772 I.SE: In welchen Situationen habt ihr das Gefühl, das es so ist?
1773
1774 IP_HENNING: Bei schlechten meistens.
1775
1776 IP_DARIA: Schluss machen! (lacht)
1777
1778 IP_HENNING: Ja, also es ist so (lacht). (..) Ich weiß nicht. (scheint peinlich berührt)
1779
1780 IP_INA: Wenn, wenn mich etwas an jemandem stört, dann glaub ich wird es leichter sein
1781 per WhatsApp sowas zu schreiben als es ihm zu sagen - aber genau das mag ich nicht.
1782 Wenn mich etwas an jemandem stört dann sollte ich es ihm persönlich sagen, weil es ist

1783 wichtiger als wenn ich jetzt am Handy über WhatsApp schreibe: „Hey du, mich stört das
1784 du grad irgendwas machst.“ - oder was weiß ich.
1785
1786 IP_JONAS: Das ist auch unpersönlich,
1787
1788 IP_INA: Das ist unpersönlich find ich.
1789
1790 IP_JONAS: Und dann schreibt die andere Person nicht zurück und ja.
1791
1792 IP_INA: Das zeigt das man eigentlich feige ist und man sich eigentlich gar nichts traut.
1793 Wenn man's persönlich sagt, dann zeigt man das man Vertrauen, also vertraut und man
1794 glaubt, dass es die Person eigentlich auch annehmen kann.
1795
1796 I.SE: Also es ist schon wichtig auch noch diese persönliche Komponente?
1797
1798 IP_INA: Ja schon.
1799
1800 I.SE: Iris, was sagst du dazu? Ist es manchmal einfach über WhatsApp, weil es einem sonst
1801 nicht so leicht fällt zu sagen?
1802
1803 IP_IRIS: Ja schon. Wenn ich z.B. irgendwas schlechtes gemacht hab oder so, ich schreib
1804 meiner Mutter so „Ja, ich hab das und das gemacht“ - sie so ((Pause)) „Ok.“, weil es ist eh
1805 viel einfacher so. Oder ich ruf einfach schnell an, so „Ja ich hab einen Fetzen auf Mathe“
1806 und sie so „Dann lernst du!“ - anstatt zu Hause gleich angeschrien zu werden. Da hat man
1807 dann die Zeit dazwischen das sie sich wieder abregt.
1808
1809 IP_INA: Wenn ich eine schlechte Note hab und es, dann sag ich es gleich meiner Mutter
1810 eigentlich, aber ich ruf sie an, ich schreib ihr nicht.
1811
1812 IP_JONAS: Ja, mach ich auch so.
1813
1814 IP_INA: Ich schreib meiner Mutter nie, weil wenn dann schreibt sie maximal z.B. wenn's
1815 gut war nur einen Daumen nach oben (zeigt die Geste) Smiley und wenn's schlecht war
1816 dann antwortet sie gar nicht und wenn ich dann zu Hause bin bekommt ich dann den
1817 Anschiss.
1818
1819 I.SE: Wie ist es bei dir Emma?
1820
1821 IP_EMMA: Mit?
1822
1823 I.SE: Ja mit dem ob es dir leichter fällt?
1824
1825 IP_EMMA: Achso ok, nein, ich hab kein Problem Dinge persönlich zu sagen. Ich weiß
1826 nicht, also je wichtiger mir die Person ist, dann sag ich auch persönlich.
1827
1828 IP_INA: Ja.
1829
1830 IP_EMMA: Z.B. meinem Freund oder meiner Mutter sag ich einfach alles. (lacht) Ich seh'
1831 dann einfach gleich die Reaktion, dann kann man nicht nur so „Ok“ schreiben oder so, dann

1832 kann ich auch: „Ja, was sagst du denn dazu?“, „Was willst du ändern?“ oder „Änderst du
1833 es jetzt?“ - weil so schreiben sie einfach „Achso.“, „Schön.“ oder sowas.

1834

1835 I.SE: Daria, hast du auch noch irgendwas dazu zu sagen?

1836

1837 IP_DARIA: Ich finds persönlich besser. Weil geschrieben ist eben geschrieben und wenn
1838 ich jetzt in einer Situation, ich weiß nicht, verärgert oder böse bin, dann schreib ich dir
1839 vielleicht andere Sachen als wenn ich es dir persönlich sagen würde.

1840

1841 IP_INA: Ich finde, Beispiel, schreibt man auf WhatsApp etwas wenn man schlecht gelaunt
1842 ist oder so, dass man heult und an der Stelle, und an der Stelle würd ich das, wenn ich jetzt
1843 schlecht gelaunt bin, dann schreib ich lieber nicht zurück weil ich hab Angst was falsches
1844 zu schreiben und die Person dann zu verletzen. Wenn ich schlecht drauf bin und die Person
1845 schreibt „Wie gehts dir?“ dann werd ich nicht sagen „Gut“ - oder so, dann würd ich sagen
1846 „Was nervst du mich die ganze Zeit?“. Und dann ist die Person vielleicht beleidigt. Und
1847 dann lass ich es lieber und dann antworte ich später mit „Ja, ich habe mich wieder beruhigt.“
1848 oder so. Und nicht gleich jemanden angehen.

1849

1850 IP_JONAS: Wenn du so eine, also (Pause) so eine Diskussion kannst du auch viel schneller
1851 über anrufen beenden. Als übers schreiben. Weil beim Schreiben schaukelt sich das Ganze
1852 nur hoch.

1853

1854 IP_DARIA: Vor allem ist WhatsApp voll nachtragend. Ich mein, ich kenne eine Person,
1855 vor vielen Jahren kann sie sagen „Du hast das und das, da und da geschrieben!“ - ich mein
1856 bei einem persönlichen Gespräch vergisst man eh die meisten Sachen eigentlich wenns
1857 nicht so wichtig ist und kann nicht sagen „Ja es war nicht so gemeint und ich war ja böse
1858 damals und es tut mir leid“ und so.

1859

1860 I.SE: Wenn ihr zu Hause seid, in welchen Situationen nutzt ihr das Handy gerne um dann
1861 über WhatsApp zu kommunizieren?

1862

1863 IP_INA: Gar nicht.

1864

1865 IP_HENNING: Wenn mir fad ist.

1866

1867 I.SE: Wenn dir fad ist, ja.

1868

1869 IP_EDO: Wenn ich was brauche.

1870

1871 IP_INA: Ich schreib ja auch manchmal mit meiner Mutter, aber, weiß nicht, wenn ich zu
1872 Hause bin schreib ich nur mit meinen Freunden und nicht untereinander zu Hause, ich werd
1873 jetzt nicht in meinem Zimmer sitzen und meine Mutter ist zehn Meter weiter drüben und
1874 ich schreib meiner Mutter auf WhatsApp.

1875

1876 IP_IRIS: Das mach ich manchmal (lacht).

1877

1878 I.SE: Also ihr sagt wenn euch fad ist, dann schreibt ihr?

1879

1880 IP_INA: Ja schon.

1881

1882 IP_IRIS: Ja.
1883
1884 I.SE: Wenn ich euch jetzt sagen würde: „Ohne mein Handy fühl ich mich einsam.“ Was
1885 würdet ihr dazu sagen?
1886
1887 IP_IRIS: Wenn mein Freund z.B. da ist oder ich zu Haus bin, ich weiß gar nicht das mein
1888 Handy da ist (lacht).
1889
1890 (...)
1891
1892 IP_INA: Ich find das auch voll unhöflich dem anderen gegenüber, wenn man z.B. im Café
1893 ist und der andere ist nur am Handy – ich würde mich urgekränkt fühlen. Und ich mach das
1894 auch nicht, ich find das urrespektlos. Ich mach das nicht (...).
1895
1896 I.SE: Wenn ihr gemeinsam in der Gruppe unterwegs seid, schaut ihr dann manchmal auch
1897 gemeinsam aufs Handy manchmal? So „Hey, der hat mir das geschrieben, schau mal, und
1898 das!“? Oder ist es dann schon eher ein persönlicher Austausch?
1899
1900 IP_JONAS: Persönlich.
1901
1902 IP_DARIA: Ja manchmal kommen so 10.00 Nachrichten und dann ist man so, ja, ich schau
1903 hält schnell rein und dann schauen alle drauf und dann ist es eh wieder vorbei und voll
1904 uninteressant.
1905
1906 IP_INA: ja es kommt schon vor das ich meinen Freunden im Internet oder auf Instagram
1907 was zeigen will, dann nehm ich schon mein Handy und zeigs. Oder wenn dir jemand eine
1908 schlimme Nachricht geschrieben hat, aber sonst bin ich nicht am Handy. Außer meine
1909 Mutter ruft an oder meine Mutter schreibt mir was wichtiges, aber so unnötige Sachen wie
1910 Gruppechats, weiß nicht, wär jetzt meine Freundin neben mir, dann bin ich nicht in den
1911 Gruppen auf WhatsApp.
1912
1913 (...)
1914
1915 IP_JONAS: Ja aber normalerweise, da fühlt sich der andere ausgegrenzt.
1916
1917 (...)
1918
1919 I.SE: Jonas, du hast grade gesagt du fühlst dich ausgegrenzt?
1920
1921 IP_JONAS: Ja.
1922
1923 I.SE: Oder die Person fühlt sich ausgegrenzt, wenn du am Handy bist.
1924
1925 IP_JONAS: Nein, weil ich, ja also wenn ich mit der anderen Person was ausmache und
1926 mich treffe und ich dann am Handy bin anstatt mit dem anderen zu reden, dann fühlt sich
1927 der andere vielleicht so „Ja, redest du lieber mit dem als mit mir?“ und „Wir haben nichts
1928 zu bereden, deswegen musst du Handy sein!“
1929
1930 I.SE: Habt ihr euch in Momenten auch schon mal ausgegrenzt gefühlt?
1931

1932 IP_INA: Na, ich hab aber schonmal gesagt: „Kannst du bitte dein Handy weglegen?“ oder
 1933 „Leg jetzt dein Handy weg. Ich bin ja auch nicht die ganze Zeit am Handy.“ Oder so. Aber
 1934 selten, weil ich glaub die Person weiß es eh das es sie selber stört wenn man am Handy ist.
 1935

1936 I.SE: Schon mal eine Situation gehabt wo ihr euch selber ausgeschlossen gefühlt habt?
 1937

1938 IP_EMMA: Ich hatte früher eine Freundin und die war auch, also die war schon uroft am
 1939 Handy und auch immer so auf WhatsApp und dann denk ich mir wieso haben wir uns
 1940 überhaupt getroffen, also wenn du eh die ganze Zeit am Handy bist. Und ja, das war blöd.
 1941 Aber ich hab ihr das dann auch gesagt: „Leg dein Handy jetzt weg!“ und dann hat sies eh
 1942 weggelegt.
 1943

1944 (...)

1945

1946 I.SE: Möchte noch irgendjemand was loswerden? Irgendeine Geschichte erzählen, eine
 1947 Info loswerden, ein Kommentar? Irgendwas das euch spontan noch einfallen würde?
 1948

1949 IP_EDO: Bei uns ist es so, halt, wenn ich mich mit Freunden treffe, und sie halt was
 1950 zusammen machen, da ist halt, wenn wer fehlt, sagen die anderen immer: „Ja, schreib
 1951 dem!“, aber ich hab eigentlich keinen Bock das Handy rauszunehmen eigentlich, weil es
 1952 so unnötig ist jetzt, weil wir einfach alle da sind. Halt wenn einer fehlt, dann ist es einfach
 1953 nervig, wenn er sagt, so „Ja kannst du?“, „Nein, mein Akku ist leer.“
 1954

1955 I.SE: Also wenn ihr dann eh schon in der Gruppe seid, hat dann keiner mehr Lust extra das
 1956 Handy rauszunehmen, aber einer muss es halt machen? Will sich dann keiner mehr dessen
 1957 annehmen?
 1958

1959 IP_EDO: Ja, weil wenn man schon beisammen ist, dann hat man keinen Grund mehr auf
 1960 WhatsApp zu gehen, halt für die nächsten paar Stunden. Weil wir halt mit den anderen
 1961 zusammen sind und was machen. Und einer fehlt und alle warten auf ihn, oder er kommt
 1962 halt nach, dann muss man irgendwann zum Handy greifen, weils ja Spaß macht und man
 1963 will dem den Spaß nicht nehmen, naja. Und deswegen streit ich mich manchmal auch.
 1964

1965 IP_INA: Ich find einfach nur, wenn man alle seine Freunde bzw. die wichtigen Personen
 1966 um sich herum hat die ganze Zeit, dann braucht man WhatsApp eigentlich gar nicht. Außer
 1967 man ist jetzt im Ausland oder so, aber wenn ich meine Freunde eh jeden Tag sehe, ich
 1968 schreib meinen Freunden eigentlich nach der Schule, die ich jetzt in der Klasse hab, kaum
 1969 am Nachmittag. Außer sie brauchen jetzt was oder ich brauch was von ihnen, oder wir
 1970 wollen uns treffen am Wochenende oder so. Aber bei Freunden die ich nur so einmal in der
 1971 Woche sehe, von einer anderen Schule oder so, mit denen schreib ich schon jeden Tag.
 1972 Weil ich will wissen was die machen und die wollen wissen was ich mache und wir wollen
 1973 halt darüber reden. Aber auch nicht zu viel, weil sonst haben wir keine Sachen über die wir
 1974 reden können wenn wir uns treffen – weil sonst startt man in die Luft oder so. Und ich
 1975 finde es ist schon wichtig zu wissen wo die Grenze ist beim Schreiben: Nicht zu viel und
 1976 nicht zu wenig.
 1977

1978 IP_JONAS: Generell versteh ich die Leute eigentlich nicht die sagen soziale Netzwerke
 1979 würden Leute auseinander bringen. Weil ich finde es bringt viel mehr zueinander. Du
 1980 kannst viel schneller jemanden treffen, etwas ausmachen und man kann auch international
 1981 schneller schreiben.

1982
1983 I.SE: Ich würde jetzt noch einen Diskussionspunkt einwerfen: Ist das was man schreibt auch
1984 alles eigentlich immer voll wichtig oder schreibt man sich viel öfter auch unwichtiges?
1985 Oder bringt einen vielleicht sogar das Unwichtige auch näher zusammen?
1986
1987 IP_JONAS: Das ist egal, (...) und alleine das ist schon wichtig. Das man darüber redet.
1988
1989 IP_INA: Ja, das find ich auch. Nur weil man jetzt WhatsApp hat, dass man dann nicht aus
1990 dem Haus geht – das stimmt ja gar nicht. Man kann sich ja über WhatsApp was ausmachen
1991 und ich finde genau dann trifft man sich ja mehr. Man traut sich ja jemanden anzufragen.
1992 Weiß nicht, früher hab ich mich nur mit den Leuten getroffen mit denen ich oft geredet hab
1993 und jetzt treff ich mich auch mit Leuten die ich vor Kurzem kennengelernt hab. Weil ich
1994 ihnen über WhatsApp schreiben kann.
1995
1996 I.SE: Das klingt alles so zeitaufwendig, ist es das auch?
1997
1998 (Alle bejahen oder nicken.)
1999
2000 IP_INA: Manchmal.
2001
2002 I.SE: Und findet ihr, ihr habt auch die Zeit dafür oder ist das manchmal zu viel?
2003
2004 IP_INA: Manchmal ist es doch zu viel. Man hat ja auch so Sachen wie Schule und wenn
2005 man gut sein möchte muss man halt immer auf Trab bleiben. Weil Schule und mit Freunden
2006 und das ist manchmal echt belastend. Dann lässt man einmal das andere dann hat es gleich
2007 Konsequenzen. Wenn ich die Schule vernachlässige dann hab ich schlechtere Noten – wenn
2008 ich meine Freunde vernachlässige machen sie entweder was ohne mich oder sie machen
2009 was alleine. Oder ich verlier irgendwie den Kontakt sozusagen. Ich finde wenn man Beides
2010 vernachlässigt ist es schlecht und wenn man eines vernachlässigt auch. Wenn man beides
2011 versucht zusammenzubekommen ist das echt schwer.
2012
2013 I.SE: In wie fern ist es ein schmaler Grat sich da einzupendeln? Zwischen Schule und
2014 Freundeskreis.
2015
2016 IP_HENNING: Einfach während der Schule schlafen.
2017
2018 (durcheinander lachen)
2019
2020 IP_JONAS: Es gibt drei Bereiche: Schule, Schlaf und Freunde. Man muss bloß zwei
2021 erreichen (lacht).
2022
2023 IP_INA: Genau, man kann nicht alle drei Sachen haben (lacht).
2024
2025 IP_IRIS: Man muss wirklich gut im Timing sein um alles hinzubekommen. Ich finde wenn
2026 man alles hinbekommt //
2027
2028 IP_JONAS: Ich finde beim Lernen gibt's nichts nervigeres als wenn dir jemand schreibt.
2029
2030 (alle bajahen)
2031

2032 IP_JONAS: Man wird voll abgelenkt von dem. Man will sich konzentrieren und dann
2033 schreibt dir wer.
2034
2035 (...)
2036
2037 IP_HENNING: Ich schalt mein Handy dann immer auf lautlos.
2038
2039 IP_DARIA: Ich auch.
2040
2041 IP_INA: Bei mir ist es so: Wenn ich mein Handy bei mir hab und lerne, dann tu ich mir
2042 auch etwas schwer und dann denk ich mir „Aah, geh ich ans Handy!“ (...) Grade wenn ihr
2043 mir am schwersten tu mit Lernen dann schau ich aufs Handy.
2044
2045 I.SE: Warum?
2046
2047 IP_EDO: Ablenkung.
2048
2049 IP_INA: Ja weil ich dann Pause haben möchte sozusagen. Und dann lenk ich mich
2050 eigentlich ab.
2051
2052 I.SE: Das ist ganz interessant: Ihr sagt ihr lenkt euch ab während ihr am Lernen sei, das ist
2053 eine Pause, auf der anderen Seite kann es aber belastend sein weil es viel ist – ist es also
2054 eine belastende Pause?
2055
2056 IP_JONAS: Wie?
2057
2058 I.SE: Also ihr sagt ihr macht eine Pause vom Lernen mit eurem Handy, ich glaube Iris hat
2059 vorhin gesagt es kann belastend sein, weil es so viel ist oder es kommt nichts zurück – das
2060 kann belastend sein. Ist das dann wirklich eine Pause für euch?
2061
2062 IP_EMMA: Ich ärger mich dann am Ende, dass ich so lange dran war, weil ich hätte schon
2063 längst fertig sein können und dann könnte ich jetzt rausgehen, wenn ich jetzt nicht ständig
2064 on gewesen wär, weiß ich nicht, diese 40 Minuten und das gelernt hätte.
2065
2066 IP_INA: Deswegen einfach das Handy weg. Wenn ich z.B. im Zimmer lern, dann leg ich
2067 mein Handy ins Wohnzimmer, halt einfach so weit weg wie möglich. Damit ich halt einfach
2068 das lern die 1-2 Stunden und dann hab ich den ganzen Tag für mich und nicht dieses Handy-
2069 Lernen-Handy-Lernen, dann hab ich den ganzen Tag vergeudet.
2070
2071 (...)
2072
2073 I.SE: Will noch jemand was Abschließendes sagen? (...) Nein? Ok. Gut, ich würde sagen
2074 das wars. Ihr wart sehr, sehr fleißig! So viele Informationen – das muss ich jetzt erstmal
2075 verarbeiten! (lacht) Vielen Dank, und wollt ihr noch was Süßes?

12.9 Transkript 8

1 Transkript 8/T8

3 **Datum:** 21.06.2015

4 **Ort:** leeres Klassenzimmer einer AHS in einem inneren Wiener Gemeindebezirk

5 **Dauer des Interviews:** 1 Stunde 17 Minuten

6 **Art des Interviews:** Gruppendiskussion der 7. Klasse

7 **Anzahl der TeilnehmerInnen:** 7

8 **Stimuli:** Videobeitrag über verschiedene Handytypen (4:50 Min.)

10 **Die TeilnehmerInnen:**

12 **Interviewkürzel/Name:** IP_STEFAN

13 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**

14 **Alter:** 17

15 **Geschlecht:** M

16 **Wohnort:** Wien

17 **Staatsbürgerschaft:** AT

18 **Handy:** Smartphone (keine nähere Angabe)

19 **Handy in Besitz seit:** 2013

20 **Erstes Smartphone im Alter von:** 12 Jahren

21 **Art des Handyvertrages:** unbegrenztes Datenvolumen

23 **Interviewkürzel/Name:** IP_PAULINE

24 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**

25 **Alter:** 17

26 **Geschlecht:** W

27 **Wohnort:** Wien

28 **Staatsbürgerschaft:** AT

29 **Handy:** Smartphone

30 **Handy in Besitz seit:** Februar 2015

31 **Erstes Smartphone im Alter von:** 14 Jahren

32 **Art des Handyvertrages:** unbegrenztes Datenvolumen

34 **Interviewkürzel/Name:** IP_LEONIE

35 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**

36 **Alter:** 16

37 **Geschlecht:** W

38 **Wohnort:** Wien

39 **Staatsbürgerschaft:** AT

40 **Handy:** Smartphone

41 **Handy in Besitz seit:** 2014

42 **Erstes Smartphone im Alter von:** 13 Jahren

43 **Art des Handyvertrages:** 1 GB Internet

45 **Interviewkürzel/Name:** IP_LUCI

46 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**
 47 **Alter:** 17
 48 **Geschlecht:** W
 49 **Wohnort:** Wien
 50 **Staatsbürgerschaft:** AT
 51 **Handy:** iPhone 6
 52 **Handy in Besitz seit:** Januar 2015
 53 **Erstes Smartphone im Alter von:** 11 Jahren
 54 **Art des Handyvertrages:** unlimitiertes Datenvolumen (nach 6 GB gedrosselt)
 55
 56 **Interviewkürzel/Name:** IP_SANDRA
 57 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**
 58 **Alter:** 17
 59 **Geschlecht:** W
 60 **Wohnort:** Wien
 61 **Staatsbürgerschaft:** AT
 62 **Handy:** Smartphone
 63 **Handy in Besitz seit:** 2013
 64 **Erstes Smartphone im Alter von:** 12 Jahren
 65 **Art des Handyvertrages:** unbegrenztes Datenvolumen
 66
 67 **Interviewkürzel/Name:** IP_NIKLAS
 68 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**
 69 **Alter:** 17
 70 **Geschlecht:** M
 71 **Wohnort:** Wien
 72 **Staatsbürgerschaft:** AT
 73 **Handy:** iPhone 5s
 74 **Handy in Besitz seit:** 2013
 75 **Erstes Smartphone im Alter von:** 12 Jahren
 76 **Art des Handyvertrages:** 6 GB unlimitiert
 77
 78 **Interviewkürzel/Name:** IP_NILO
 79 **Soziodemographische Daten und zusätzliche Angaben:**
 80 **Alter:** 17
 81 **Geschlecht:** M
 82 **Wohnort:** Wien
 83 **Staatsbürgerschaft:** AT
 84 **Handy:** iPhone 5
 85 **Handy in Besitz seit:** 2013
 86 **Erstes Smartphone im Alter von:** 13 Jahren
 87 **Art des Handyvertrages:** 1 GB, danach gedrosseltes Datenvolumen
 88
 89
 90 **Gesprächsprotokoll:** Der zu Beginn gezeigte Videobeitrag ließ die Jugendlichen schnell in
 91 die Thematik eintauchen. Auffallend gegenüber den anderen beiden Gruppendiskussionen war
 92 die bereits sehr entwickelte Gesprächskultur. Die Teilnehmer ließen einander eher
 93 aussprechen und kamen auch miteinander mehr ins Gespräch. In dieser Gruppe waren die
 94 Buben deutlich ruhiger und stiller als die Mädchen. Generell herrschte eine Offenheit
 95 gegenüber der Thematik, nur eine Befragte fühlte sich durch die Fragen teilweise sehr

96 angegriffen und hatte das Gefühl, die jugendliche Lebensweise in Bezug auf das Smartphone
97 verteidigen zu müssen.
98

99 **Das Gespräch:**

100
101 I.SE: Was haltet ihr denn von diesen ganzen WhatsApp -"Typen"? Erkennt ihr euch wieder?
102 Erzählt mir was davon, wie ist es bei euch? ((Pause)) Wer traut sich?
103

104 IP_LEONIE: Gibt es eine Reihenfolge oder so?
105

106 I.SE: Nein, Leonie, fang an!
107

108 IP_LEONIE: Ich finde schon das man sich bei manchen Sachen wiederfindet, aber ich würde
109 mich jetzt nicht konkret einem Typen zuordnen, sondern eher so ein Mischmasch aus allen,
110 aber was ich ausschließen kann, sind so 1000, 1000 Nachrichten am Tag zu verschicken, oder
111 so, weil ja, ich bin nicht so der Tippertyp.
112

113 I.SE: Ok, wie sieht's da bei den anderen aus?
114

115 IP_SANDRA: Also ich muss sagen, ich find mich da jetzt auch nicht da bei diesen Typen
116 wieder und ich verschick bei Gott nicht so viel Nachrichten. Aber ich denk mir, wenn es
117 nötig ist, dann hilft's sicher und ja, aber so viele, das würd ich jetzt nicht sagen.
118

119 I.SE: Was waren für euch überhaupt die Gründe sich ein Smartphone zuzulegen?
120

121 IP_STEFAN: Weil's jeder hatte. Ich wusste am Anfang nicht mal was man damit machen
122 kann, besonders.
123

124 I.SE: Und warum dann? Kannst du das ein bisschen besser beschreiben dieses "Weil's jeder
125 hatte."? Warum muss man's dann selber haben?
126

127 IP_STEFAN: Ja, weil, damals war's schon was Besonderes irgendwie Internet am Handy
128 zu haben. Und dann wollte ich auch einmal wissen wie das so ist mit Apps und Internet und
129 alles.
130

131 I.SE: Was waren bei euch die Gründe?
132

133 IP_NILO: Bei mir war's eigentlich auch fast derselbe Grund, aber bei mir ist es halt auch
134 daran gelegen, weil ich halt ur viel Spiele am Handy hatte, und ja, ich weiß nicht, und ich
135 hab mir halt dauernd Apps runtergeladen und Spiele gespielt. Das war auch einer der
136 Gründe, halt weil zuerst Freunde von mir ein Smartphone hatten und ich hab halt auf ihren
137 Handys damals gespielt und dann wollt ich auch ein eigenes haben. Und ja, weil damals
138 war WhatsApp ja noch nicht gratis und hab WhatsApp damals nicht wirklich verwendet.
139 Der Hauptgrund, weil ich halt eben so Spiele spielen am Smartphone.
140

141 I.SE: Weil's alle anderen hatten, will man's selber auch haben. Was sind die Gründe?
142 Warum? Was macht das Smartphone mit den Freunden untereinander? Was bringt es?
143

144 IP_SANDRA: Ich denk mir das ist so ein, also da fühlt man sich irgendwie zugehörig –
145 wenn ich jetzt selber keins hätte und alle anderen schon, denkt man sich vielleicht verpass'

146 ich irgendwas, oder was haben die, was ich dann nicht haben kann – oder was ich nicht
 147 nutzen kann. Und man ist einfach, man will halt dazu – was heutzutage wichtiger
 148 Bestandteil ist für einige Jugendliche sag ich mal: Dazuzugehören und sich irgendwie in
 149 einer Gruppe auch wohlfühlen.

150

151 I.SE: Würdet ihr dem zustimmen, seht ihr das auch so?

152

153 IP_LEONIE: Ja.

154

155 IP_LUCI: Man kann sich auch besser anpassen, da die sozialen Medien ja auch abhängig
 156 sind vom Smartphone, z.B. Instagram wird eigentlich fast nur übers Handy genutzt.
 157 Facebook auch immer mehr und mehr – die Apps werden immer mehr aktualisiert, weil es
 158 immer besser und schneller erreichbar sein muss, z.B. Facebook-Messenger - alles wird
 159 immer mehr auf das Smartphone, wie soll ich sagen, angepasst und damals war's halt eben
 160 auch so. Weil sich immer mehr Neuheiten auf dem Handy entwickelt haben und
 161 irgendwann möchte man ja mitbekommen was passiert.

162

163 I.SE: Was passiert, wenn man's nicht mitbekommt?

164

165 IP_LUCI: Man kann nicht so viel mitreden meistens.

166

167 IP_LEONIE: Einfach ausgeschlossen, weil z.B. haben wir ja sehr viele WhatsApp
 168 Gruppen, z.B. eine Klassengruppe oder so und wenn ein paar, z.B. ein paar aus unserer
 169 Klasse sind nicht drinnen weil sie nicht wollen, oder halt es nicht nutzen und dann wird oft
 170 vergessen denen das nochmal mitzuteilen, weil's ja eh in der Klassengruppe gestanden ist
 171 und dann kommt im Nachhinein so raus "Ja, das haben **wir** besprochen" – aber da war sie
 172 ja gar nicht dabei, also von der Gruppe her. Und genauso über WhatsApp-Gruppen wenn
 173 man sich mit Freunden verabredet und dann vergisst eben die eine das der grad kein Handy
 174 hat oder was auch immer, dann kriegt der das auch nicht mit, weil dann oft nicht nochmal
 175 nachgefragt wird oder noch eine andere Möglichkeit genutzt wird – zur Kommunikation
 176 dazu nimmt – zum Mitteilen das man sich trifft z.B..

177

178 I.SE: Gibt's einen Grund warum sich WhatsApp als die Kommunikationsplattform
 179 herauskristallisiert hat vor anderen? Hier es gibt Instagram, wir haben Viber, Telegram,
 180 Skype – die normale SMS! Nutzt die noch jemand?

181

182 Kollektives Kopfschütteln und lächeln.

183

184 IP_PAULINE: Sehr selten (lacht).

185

186 IP_SANDRA: Ich denk mit Inst- äh ich mein WhatsApp hat sich einfach auch jetzt in der
 187 letzten Zeit, mit den Sprachnachrichten, wo man auch Videos versenden kann, man kann
 188 alles über WhatsApp im Prinzip schon, was man vielleicht auch über E-Mail könnte - aber
 189 wahrscheinlich ist es für viele eine schnellere Variante und ich mein klar, es gibt auch Viber
 190 und die ganzen Anderen, aber ich weiß nicht, WhatsApp hat sich da so hervorgehoben
 191 irgendwie. Ich könnt's jetzt gar nicht sagen warum.

192

193 IP_STEFAN: Ich würd sagen, weil man kann z.B. auch vor allem bei Schularbeiten und
 194 Test, wenn man irgendeine Frage hat tut man's schnell abfotografieren und senden und
 195 fragen und z.B. E-Mail, da muss man E-Mail-Adresse angeben, Datei einfügen, das dauert

196 ja auch alles urlang. Bei WhatsApp da macht man einfach schnell Foto und versendet es
 197 gleich.
 198
 199 IP_LEONIE: Es kostet ja nichts.
 200
 201 IP_NIKLAS: Früher hat das ja was gekostet, mit MMS, keine Ahnung, 20 Cent pro Bild
 202 oder so. Relativ teuer im Vergleich zu WhatsApp, da kannst du tausende Bilder einfach so
 203 gratis verschicken.
 204
 205 IP_LUCI: Und ich hab auch einen Freund, der hat sich letztes Jahr fest vorgenommen, der
 206 möchte kein WhatsApp mehr nutzen weil das damals von Mark Zuckerberg abgekauft
 207 wurde und er hat sich schlicht dagegen gewehrt: "Nein, ich mag das nicht mehr!" und er
 208 hat's nicht geschafft! Auf Viber konnte er nicht umsteigen, eben weil er so schon darin
 209 verwickelt war in dieses WhatsApp – die Angewohnheit einfach an sich – weil ihm jeder
 210 weiterhin kontaktiert hat per WhatsApp und wenn er nicht geantwortet hat, jeder "Ja, man
 211 kann dich nicht erreichen!", nur weil er nicht mehr auf WhatsApp erreichbar ist, das ist
 212 irgendwie schon normal geworden.
 213
 214 I.SE: Ja. Man kann dich nicht erreichen – da geht's bei mir automatisch, wenn ich drüber
 215 nachdenke, sofort zu diesen zwei ganz expliziten Merkmalen von WhatsApp. Nämlich: Die
 216 blauen Hakerl und der "Zuletzt online"- Status. Wie beeinflussen diese beiden Dinge euer
 217 Leben?
 218
 219 (Pauline und Lea lachen.)
 220
 221 IP_LUCI: Hab ich beides komplett ausgeschalten. Weils mich einfach genervt hat.
 222 Einerseits zwingt es einen auch, wenn man es sehen kann bei anderen drauf zu schauen und
 223 das hat mich auch gestört. Wenn man's für sich ausschaltet dann sieht man es bei den
 224 anderen auch nicht.
 225
 226 I.SE: Was hat dich genau daran gestört?
 227
 228 IP_LUCI: Dass ich dadurch, wenn ich z.B. eine Nachricht lese, meist, ab und zu antworte
 229 ich nicht immer sofort, weil ich gerade keine Zeit hab oder sonstig Gründe und natürlich
 230 sieht diese Person dann die Hakerl und das ist dann irgendwie, ich finde auch, ein Eingriff
 231 in die Privatsphäre teilweise auch und es gibt auch Leute die dann angefressen werden
 232 wenn's heißt: "Du hast das gelesen und du antwortest nicht." Ja.
 233
 234 IP_STEFAN: Du kannst ja eigentlich gleich, also es wird dann gleich auf der Start – also
 235 auf dem Homebildschirm angezeigt, kannst es eigentlich auch gleich da lesen und wenn
 236 man nicht ins WhatsApp geht – dann steht auch nicht das man's gelesen hat.
 237
 238 I.SE: Gibt es also schon Tricks und Kniffe das zu umgehen.
 239
 240 IP_STEFAN: Ja, halt einfach, gleich beim Homebildschirm da sieht man's gleich und wenn
 241 man keine Lust hat zu antworten dann lässt man's einfach stehen und man hat die Nachricht
 242 gelesen, aber es steht nicht da das man's- also die blauen Hakerl kommen halt nicht.
 243
 244 IP_NIKLAS: Aber die ganze Nachrichte sieht man ja nicht, man kann z.B. nur so
 245 Bruchteile sehen //

246
 247 IP_PAULINE: Wenn's länger ist z.B.!

248
 249 IP_SANDRA: Also bei mir gibt es, ich hab ein Samsung, da kann man sich so einen Whip-
 250 Chat halt sich auf den Bildschirm schieben wo man dann alles lesen könnte, z.B., wenn
 251 man nicht jetzt antworten möchte, gleich, oder was auch immer. Ja, ich hab das nicht
 252 ausgestellt. Ich weiß, dass es sicher ein, ähm, Störfaktor quasi ist, weil man kann sich das
 253 nicht mehr wegdenken seitdem's diese blauen Hakerl gibt. Früher gab's die nicht und dann
 254 gab's die zwei Hakerl und dann hat man sich nichts mehr dabei gedacht, liest er's oder liest
 255 er's nicht. Aber es ist jetzt schon, ja, es ist, ich find's nicht gut das sie's gemacht haben,
 256 aber ich würd's jetzt auch nicht ausstellen, also ja.

257
 258 I.SE: Was zeigen dir diese blauen Hakerl?

259
 260 IP_SANDRA: Weiß nicht, es ist, es ist schon so ein Gefühl irgendwie von Verfolgung,
 261 weil es, man sieht einfach er hat's oder sie hat's gelesen und vielleicht dann antwortet er
 262 nicht gleich und dann denkt man sich "Ok, wird jetzt vielleicht keine Zeit haben." oder so,
 263 aber ja, es ist, es ist nicht gut auf jeden Fall finde ich also ((Pause)) diese Einstellung quasi.

264
 265 I.SE: Da muss ich nochmal nachfragen. Ähm, also offensichtlich ist es ein Eingriff in die
 266 Privatsphäre, könnt ihr das alle unterstützen oder könnt ihr vielleicht sogar positive Dinge
 267 daran sehen, die dem widersprechen?

268
 269 IP_LEONIE: Ich finde das ist jetzt nicht so ein Eingriff in die Privatsphäre, weil du hast es
 270 ja erlaubt, also da bist du ja mit deiner Privatsphäre so zurückgerutscht und hast gesagt das
 271 mach ich jetzt nicht privat sondern öffentlich und das war ja dann kein Einbruch in deine
 272 Privatsphäre sondern du hast die Türen aufgemacht! Also weil du hast ja die Möglichkeit
 273 es abzuschalten und dann hast du das ja nicht mit diesen Häkchen und gesehen und was
 274 auch immer und da muss sich jeder selbst entscheiden das zu machen, aber ich find man
 275 sollte es nicht einschalten und sich dann darüber aufregen, dass es ein Einbruch in die
 276 Privatsphäre ist, weil du hast dich ja selbst dazu entschieden und ja.

277
 278 IP_NIKLAS: Aber früher konnte man das nicht mal ausschalten.

279
 280 IP_LUCI: Das wurde erst später eingeführt.

281
 282 IP_NIKLAS: Erst im Nachhinein.

283
 284 IP_LUCI: Nachdem das so viel Aufruhr gegeben hat.

285
 286 IP_NIKLAS: Es war also immer auch eine Zeitlang an.

287
 288 IP_LEONIE: Aber du konntest ja auch früher schon, bevor diese Häkchen waren, also
 289 deaktivieren, also das "last seen", also //

290
 291 IP_LUCI: Das hab ich aber schon deaktiviert und dann waren die blauen Häkchen trotzdem
 292 da.

293
 294 IP_LEONIE: Ach so ja ok, das wusste ich nicht.

295

296 IP_LUCI: Und ich sag jetzt nicht unbedingt, ja das gehört verboten, weil's so schlimm ist,
 297 aber teilweise, man muss nicht immer sehen ob ich's jetzt gelesen hab oder nicht, meiner
 298 Meinung nach.

299

300 IP_LEONIE: Vor allem, WhatsApp ist ja freiwillig, wenn jemand wirklich ein Problem
 301 damit hat soll er's nicht machen.

302

303 I.SE: Ist WhatsApp wirklich freiwillig, das würde ich als Frage auch mal in die Runde
 304 stellen. Natürlich ist es jedem selbst überlassen, das zu installieren oder nicht, ähm trotzdem
 305 würde ich meinen das WhatsApp eine Rolle im Freundeskries spielt. Ist es dann noch
 306 freiwillig, oder ist es nicht mehr freiwillig?

307

308 IP_NIKLAS: Naja, man würde schon WhatsApp wählen, wenn jetzt alle Freunde
 309 WhatsApp haben, weil es ist dann irgendwie ur komisch wenn man dann als Einziger Viber
 310 hat und man kann ja dann die anderen Freunde nicht erreichen außer über SMS oder andere
 311 Apps, aber ja.

312

313 IP_STEFAN: Oder wie wir's vorhin gesagt haben mit der Klassengruppe, das ist schon so
 314 ein Gruppennzwang, weil wenn du nicht drin bist, ur viele Informationen erfährt man dann
 315 halt nicht. Z.B. morgen das und das mitnehmen oder sonst was.

316

317 I.SE: Kann es zu Ausgeschlossenheit führen?

318

319 IP_PAULINE: Ja, schon.

320

321 IP_STEFAN: Schon.

322

323 IP_LUCI: Im Extremfall zu Ausgeschlossenheit, aber ich mein sonst in Normalfällen weiß
 324 man einfach nicht über was mit einem geredet wird, den aktuellen Stand der Dinge, nicht
 325 nur durch Mitteilungen, sondern auch "News" und Lustiges das durch Facebook und
 326 Instagram mitgeteilt wird.

327

328 IP_NILO: Auch ein weiteres Beispiel z.B., wenn sich in einer Gruppe Leute treffen wollen
 329 und vielleicht ist jetzt eine Person nicht in der Gruppe drin, dann kann er sich halt dadurch
 330 auch ausgeschlossen fühlen, weil er vielleicht nicht angerufen wurde oder so, weil nicht
 331 gesagt wurde, dass sie sich treffen wollen.

332

333 IP_PAULINE: Aber ich glaub das macht die Gruppe auch nicht mit Absicht - jemanden
 334 ausschließen - ich glaub es ist einfach so, der Gedanke das es schon so normal ist und
 335 wenn's jemand nicht hat, dann ist das eigentlich so ein Ausnahmefall. Und das dadurch das
 336 passiert das man es gar nicht absichtlich macht //

337

338 IP_NILO: Nein ich mein eh nicht Absicht, nur die Person kann sich //

339

340 IP_PAULINE: Jaja!

341

342 IP_NILO: Die kann sich ausgeschlossen fühlen.

343

344 I.SE: Aber ja (Pauline) führ den Gedanken ruhig noch weiter aus, den du gerade gehabt
 345 hast. Macht man es mit Absicht, macht man es nicht mit Absicht?

346

347 IP_PAULINE: Ja, also ich würd's jetzt nicht mit Absicht machen, ich also, deswegen, keine
348 Ahnung, wenn ich jemanden neu kennenlerne und ich "Ja, gib mir deine Nummer ich
349 schreib dir per WhatsApp" oder so und er auf einmal sagt ja er hat kein WhatsApp - "Aha,
350 ok ja, ähm du bist die erste Person seit Monaten die ich kenn die kein WhatsApp hat". Also
351 es, es hat mittlerweile jeder und deshalb wird's zum Normalfall das man dadurch
352 kommuniziert und wenn's jetzt halt eben keiner mehr hat, dann denkt man auch gar nicht
353 daran jetzt irgendwie per SMS zu schreiben, weil schon so aus der Mode unter
354 Anführungszeichen ist, einfach. Weiß nicht, so hab ich das Gefühl zumindest.

355

356 IP_STEFAN: Wenn jetzt einer sagt " Ja, ich schreib dir dann.", dann erwartet man auch
357 einfach, dass es per WhatsApp kommt – da erwartet man keine SMS oder so.

358

359 I.SE: Kommen wir noch einmal auf diese Hakerl zurück. Ähm, wie lange wartet man denn
360 auf das zweite blaue Hakerl? Wie ist die Methodik, wie ist der Austausch - wie schnell ist
361 der?

362

363 IP_LUCI: Ich würde aber auch sagen, dass es von Personen abhängig ist. Weil man weiß
364 auch, z.B. von den Gewohnheiten her, die Person wird sicher länger brauchen um zu
365 antworten, weil sie einfach so ist. Oder es hängt auch immer davon ab wie wichtig einem
366 diese Nachricht ist.

367

368 IP_NIKLAS: Ja, es kommt auch immer drauf an wie, was man grade für eine Konversation
369 führt. Entweder man stellt einfach eine Frage oder man schreibt grade aktuell mit
370 irgendeiner anderen Person und dann antwortet die, keine Ahnung, so fünf Minuten nicht,
371 dann denkt man sich schon "Warum antwortet die jetzt nicht?" obwohl man geschrieben
372 hat.

373

374 I.SE: Wenn man mal nicht antwortet, kann das zu schwierigen Situationen führen?

375

376 IP_NIKLAS: Dann ist man irgendwie schon ein bisschen angepisst, aber dann denkt man
377 sich "Vielleicht macht die Person grade irgendwas Wichtiges."

378

379 IP_LEONIE: Ich finde das es auch nochmal was Anderes ist ob es ein Privatchat ist oder
380 ein Gruppenchat. Weil z.B. in unserer Klassengruppe, wenn man da was reinschreibt und
381 nichts zurückkommt, kann's ja nicht sein, es haben sich über 20 Personen nicht
382 angesprochen gefühlt und bei so großen Gruppen fühlt sich oft keiner angesprochen, weil
383 da denkt sich jeder "Da muss ich jetzt nicht zurückschreiben – können auch andere machen"
384 und ich finde bei sowas, da geht man oft verloren, wenn man eine Frage stellt, weil's
385 einfach so viele Leute sind. Aber wenn's jetzt irgendwie zwei-drei Leute sind, find ich
386 persönlich die Chance dass was zurückkommt größer, weil die zwei sich direkt
387 angesprochen fühlen und gewusst haben das ich genau sie frag, oder benachrichtige oder
388 etwas von denen haben möchte und deswegen find ich so kleine Gruppen viel angenehmer
389 als unsere Klassengruppe, wo nicht immer zurückgeschrieben wird und wenn dann immer
390 die gleichen Leute, weil die so sozial sind, dass sie es machen und ich find ja, bei so großen
391 Riesengruppen geht das so ein bisschen unter.

392

393 IP_PAULINE: Ich glaub das ist aber auch klassenabhängig. Also ich glaub das liegt eher
394 an unserer Klasse (lacht), als an der Gruppe jetzt an sich.

395

396 IP_LUCI: Was ich noch sehr interessant fand, was das in mir ausgelöst hat: Als ich diese
 397 blauen Häkchen noch hatte, und ich was in die Gruppe schreibe und man sieht dann welche
 398 Leute es schon gesehen haben, und da stand dann immer so eine ganze Liste von Personen
 399 die es gesehen haben und keiner schreibt zurück und da dachte ich mir auch so "Pf, das
 400 reicht." (??) Dann denkt man sich „Wieso schreib ich überhaupt?“.
 401
 402 (Alle lachen durcheinander.)
 403
 404 IP_LUCI: Da macht einen WhatsApp auch teilweise wirklich böse und es ja, weil es dann
 405 irgendwie so ein Gefühl von Zurückweisung auch teilweise Ignoranz ist, eben wegen
 406 diesem gesehen (zeichnet ein Hakerl mit den Fingern durch die Luft).
 407
 408 IP_LEONIE: Oder mit dem "Zuletzt-Online", dann denk ich mir es ist nicht schlimm wenn
 409 man's gesehen hat, denn wenn man's gesehen hat dann weiß ja der andere das ich's gesehen
 410 hab und irgendwas sollte ich zurückschreiben, aber wenn man jetzt beispielsweise nicht auf
 411 den Chat draufklickt, dann sind ja keine blaue Häkchen, aber wenn man dann trotzdem
 412 online ist dann sieht der andere ja er die ganze Zeit online ist und das man dann vielleicht
 413 auch absichtlich nicht drauf drückt damit der nicht denkt ich hab's gesehen. Es gibt so viele
 414 Gedankengänge die man sich denkt und hinterher kommt dann raus naja, keine Ahnung,
 415 man lag in der Badewanne oder was auch immer wo man nicht zurückschreiben kann und
 416 dann denkt man sich oft, dann denkt man schon so voll, teilweise bin ich paranoid oder so
 417 aber man steigert sich da schon ein bisschen zu sehr rein als dass es eigentlich einfach nur
 418 eine Nachricht ist die man geschrieben hat. Da verliert man teilweise die Relationen und
 419 die Wichtigkeit.
 420
 421 I.SE: Ok, sehr interessant. Man wird paranoid schon fast?
 422
 423 IP_LEONIE: Naja, also paranoid // (lacht).
 424
 425 I.SE: Ja, ich versteh schon was du meinst (lacht) jetzt nicht im wahrsten Sinne des Wortes,
 426 aber es ist zumindest ein Anschein von Gefühl den man bekommt.
 427
 428 IP_LEONIE: Ja.
 429
 430 I.SE: Geht es euch auch so? Stefan, wie ist es bei dir?
 431
 432 IP_STEFAN: Mich, diese blauen Häkchen - fällt mir eigentlich nicht mal auf. Ich schreib
 433 eine Nachricht, schau ob die Person - wann die Person online war, warte vielleicht 10
 434 Sekunden und wenn nicht geh ich raus und wart bis sie zurück- bis ich eine Nachricht
 435 zurückbekomme.
 436
 437 I.SE: und wenn's was Wichtiges ist und du kriegst //
 438
 439 IP_STEFAN: Ja, dann schau ich schon ab und zu nochmal nach bis wann die Person online
 440 war. Nur wenn ich seh', dass noch immer – seit einer Stunde nicht online, dann kann ich
 441 auch nichts daran ändern.
 442
 443 I.SE: Und wenn die Person dazwischen schon öfters online war?
 444
 445 IP_STEFAN: Dann denkt man sich schon der schreibt mir jetzt nicht zurück. Außer wenn's

446 was Wichtiges gibt regt mich das eigentlich nicht auf oder so.
447
448 I.SE: Wie ist es bei den anderen? Wie ist's bei euch?
449
450 IP_NILO: Bei mir ist's eigentlich genau wie bei ihm. Die blauen Häkchen am Anfang, also
451 von der Idee her, ja ich fand's halt ein bisschen komisch, weil mich das auf Facebook auch
452 ein bisschen gestört hat, aber es dann umgesetzt worden ist, naja, solange die Nachricht nicht
453 so wichtig ist, stört es mich eigentlich nicht wirklich. Aber falls es z.B. jetzt eine wichtige
454 Nachricht ist z.B., ich weiß nicht, vielleicht irgendeine Terminvereinbarung oder so z.B.
455 und die Person hat's gelesen, hat aber nicht geantwortet stört's mich vielleicht ein bisschen.
456 So richtig, so angepisst machen oder so tut's mich jetzt nicht wirklich.
457
458 IP_NIKLAS: Also von Anfang an mochte ich diese blauen Häkchen nicht. Weil wenn man
459 z.B. eine Nachricht bekommt dann ist es ein bisschen Stress: Man muss antworten. Sonst
460 wird diese Person angepisst sein. (undeutlich) Wie mit dem zuletzt gesehen, man sieht die
461 Person war online, antwortet aber nicht, dann ist das wie so als würde man diese Person
462 ignorieren - wenn man nicht antwortet aber man online war auf WhatsApp.
463
464 I.SE: Wie macht sich dieser Stress bemerkbar?
465
466 IP_NIKLAS: Keine Ahnung. Es ist halt wie so "Man muss antworten" aber man hat
467 irgendwie grad keine Lust dazu - ja.
468
469 IP_SANDRA: Ja, ich denk mir, ähm, das liegt auch immer an den Personen, ich mein, man
470 wird eh merken wenn sie nicht antworten dann wird man sich vielleicht denken "Ja war
471 jetzt für den nicht so wichtig" oder keine große Priorität zu antworten, ähm, aber ich, ja ich
472 denk mir es ist, es liegt bei jedem selbst und man sollte sich nicht so verrückt machen wenn
473 jetzt jemand nicht gleich antwortet weil es wird sicher immer einen Grund geben oder wenn
474 auch nicht, ist auch egal, irgendwann wird schon eine Antwort kommen. Es ist, ja.
475
476 I.SE: Kann das zu Missverständnissen führen?
477
478 IP_SANDRA: Natürlich.
479
480 I.SE: Zu Welchen?
481
482 IP_SANDRA: Naja, vielleicht denkt man dann ja, bin ich dir jetzt nicht so wichtig, dass du
483 mir nicht antwortest oder das du dazwischen noch was anderes zu tun hast oder mit anderen
484 Leuten lieber schreibst als mit mir? Wenn man sieht das der oder die online ist und einfach
485 nicht antwortet. Das denk ich mir schon, also das es so zu Missverständnissen kommen
486 könnte. Aber ja.
487
488 I.SE: Gab's bei euch schon Missverständnisse? Mit Freunden?
489
490 IP_PAULINE: Also jetzt so große Missverständnisse nicht, aber z.B. die Leonie und ich,
491 wir haben uns vor einer Zeit mal ausgemacht, wenn wir eine Nachricht lesen und wir keine
492 Lust haben zurückzuschreiben dann akzeptieren wir das - keine Ahnung ob du dich noch
493 erinnern kannst!?
494
495 IP_LEONIE: (lacht) Ja, denk schon.

496
 497 IP_PAULINE: Ja, irgendwann haben wir das ausgemacht und bei uns gab's noch nie
 498 irgendwelche Missverständnisse.
 499
 500 IP_LEONIE: Außer mit den Smileys! (lacht) Da haben wir schon manchmal so unsere
 501 Probleme //
 502
 503 IP_PAULINE: Smileys ist ein kritischer Punkt würd ich sagen, ja! (lacht)
 504
 505 IP_LEONIE: Weil bei manchen Bedeutungen von den Smileys waren wir uns nicht sicher
 506 was das heißt, z.B., da gibt's so einen Smiley der macht so (legt die Handflächen vor der
 507 Brust aneinander) und ich dachte immer das heißt einklatschen und sie dachte das heißt
 508 beten. (lacht) Da gab's ein paar lustige Missverständnisse - also jetzt nicht das daraus ein
 509 Streit entstanden ist. Weil die Eine geschrieben hat er betet, aber - so mit Smileys haben
 510 wir, hab ich manchmal Schwierigkeiten Bedeutungen rauszuerkennen und ich finde so ein
 511 Satz bekommt ganz andere Bedeutungen, je nachdem welchen Smiley man nach hinten
 512 setzt und wenn man dann keine setzt, dann glauben immer alle so ja, das war jetzt so oder
 513 wie hast du das gesagt und so "Wir treffen uns morgen." – dass es dann immer so böse
 514 klingt und wenn man so einen netten Smiley macht oder so dann ist es mehr so "Yeah, wir
 515 treffen uns morgen" (schwingt euphorisch die Arme mit). Und ich find das, ja, ich find das
 516 eigentlich ganz süß, weil beim Schreiben kommt es oft nicht rüber, bei SMS z.B., wie der
 517 das jetzt gemeint hat. Und so hat man eine bessere Möglichkeit sich besser auszudrücken
 518 und ja, im Notfall kann man ja noch Sprachnachrichten schicken und dann weiß man ganz
 519 genau wie das betont war!
 520
 521 I.SE: Wolltest du noch was dazu sagen? (Lucy)
 522
 523 IP_LUCI: Ja, eben diese Vermittlung von Gefühlen kommt durch WhatsApp manchmal
 524 einfach nicht rüber, weil es eben nicht von Person zu Person ist. Und was mir eben
 525 aufgefallen ist: Manchmal kommen Nachrichten anders rüber (..) mit anderen Gefühlen an
 526 als sie eigentlich abgeschickt wurden. Ist das verständlich?
 527
 528 I.SE: Ja, das ist verständlich.
 529
 530 IP_LUCI: Ich würde das jetzt vielleicht mit einem netten Gefühl sagen, mach aber keinen
 531 Smiley dazu, weil ich das jetzt nicht als nötig empfinde und von denen wird's vielleicht
 532 irgendwie als, keine Ahnung ((Pause)) angesehen als wär ich schlecht gelaunt, sag ich jetzt
 533 einfach mal. Aber es ist gar nicht so. Ich glaub das ist eben teilweise ein großes Problem,
 534 dass die Gefühle nicht so rüberkommen wie sie eigentlich sind - teilweise auch. Auch beim
 535 Streit kommt das sehr häufig vor (lacht). Und ja.
 536
 537 I.SE: Würdest du das bestätigen?
 538
 539 IP_NILO: Ja, ich finde, in manchen Situationen, halt, es ist, es kommt, es kommt auch
 540 darauf an halt, wenn man die Person kennt und weiß, dass sie halt nicht so viele Smileys
 541 schreibt, dann weiß man eh schon dass sie es nicht so meint, aber wenn man z.B. eine neue
 542 Person kennenlernt, dann schreibt man so und bekommt Nachrichten ohne Smileys dann
 543 denkt man sich vielleicht so er hat vielleicht keine Lust grade oder ist er einfach so. Dann
 544 kommt halt so, dann denkt man sich immer mal so dabei wenn man keine Smileys, halt
 545 wenn man dann Nachricht bekommt ohne Smileys und ja ich weiß nicht. Ich persönlich

546 schreib jetzt auch Smileys auch öfters und manchmal auch nicht aber dieses
547 Missverständnis ob ich jetzt schlecht gelaunt bin ist mir – hab ich nicht erlebt. Und ja. Aber
548 ich stimm‘ der Lucy schon zu das es halt komisch rüberkommen kann.

549

550 I.SE: Wie ist es bei dir?

551

552 IP_STEFAN: Ja, ich versuch halt jeden Satz den man schreibt irgendeinen Smiley
553 hinzuzufügen, weil‘s einfach netter aussieht. Und irgendwie dann schreibt man auch so
554 ur schnell und dann macht man auch keine Smileys – dann denkt man auch wenn jemand
555 keine Smileys schreibt dass es nicht böse gemeint ist. Sondern einfach nur normal
556 geschrieben, aber eben ohne Smiley.

557

558 I.SE: Sandra, kannst du noch was von deinen Erfahrungsberichten von deiner „Smiley-
559 Karriere“ hinzufügen?

560

561 IP_SANDRA: Ja, ich denk schon das es so ein bisschen mit der Denkweise auch viel zu
562 tun hat, weil vielleicht denkt man sich persönlich wenn keine Smileys dazukommen: "Ohje,
563 was hab ich jetzt gemacht?" oder, ich weiß nicht, "Was ist los mit ihr oder ihm?". Aber
564 wenn man das schon so gewohnt ist und von Anfang an so geführt hat, dann kennt man das
565 auch bei den Personen. Und dann wär‘s vielleicht komisch bei den Personen die immer
566 Smileys machen, die dann plötzlich keine mehr machen. Aber bei den Personen wo ich‘
567 gewohnt bin stört‘s mich auch nicht. Aber halt bei Personen wo ich mir denk der würde
568 immer einen Smiley dazu machen, wär‘s für mich dann schon komisch oder eine
569 Umstellung, wenn der jetzt plötzlich sagt: "Ja, er schreibt keine mehr.", oder man merkt
570 dann einfach falls irgendwas los ist.

571

572 I.SE: Würdet ihr da vielleicht schon von Regeln sprechen in WhatsApp dies irgendwo gibt?
573 Vielleicht unterbewusst, also die man sich gar nicht so bewusst ist, weil‘s einfach so
574 passiert wie man‘
575 handhabt. Gibt‘
576 s da Regeln die man sich denken kann?

575

576 IP_LEONIE: Es gibt Regeln also mit Personen. Also mit dem du schreibst, da gibt‘
577 Regeln, aber unbewusste Regeln. Z.B., wie die Sandra gesagt hat: Wenn jemand, wenn
578 jemand immer Smileys schreibt, dann hat er auch irgendwann die Verpflichtung das er
579 Smileys schreibt, weil sonst wird irgendwas reininterpretiert. Aber z.B., wenn du Leute
580 hast, mit denen du nie Smileys geschrieben hast und du irgendwie schon so einen eigenen
581 Stil hast mit dem zu schreiben, dann ist da halt die Regel wenn man Smiley macht, dann
582 denkt man sich halt so "Hm". Also ich finde es kommt auf die Person drauf an welche
583 Regeln es gibt. Aber so allgemein eine WhatsApp Regel ist nur beim ersten Mal schreiben,
584 wenn du einer neuen Person schreibst das du irgendwo einen Smiley einbaust damit das
585 nicht so komisch rüberkommt. Aber ich find das entwickelt sich so.

586

587 I.SE: Niklas, was würdest du sagen? Gibt es bei dir Regeln im Freundeskreis die WhatsApp
588 spezifisch sind?

589

590 IP_NIKLAS: Bei mir gibt es keine Regeln, also nicht das ich davon wüsste. Aber ich bin
591 jemand der nie Smileys benutzt – also fast nie. Nur wenn ich kurz antworten will, dann
592 schick ich einen kurzen Smiley aber mehr auch nicht.

593

594 I.SE: OK, jetzt seid ihr alle in diversesten Gruppenchats wahrscheinlich und selber
595 natürlich auch mit Einzelpersonen in Kontakt. Wenn jemand sich nicht, ich nenn‘
596 s jetzt

596 mal unter Anführungszeichen "regelkonform" verhält, das heißt er schreibt nicht so oft
597 zurück wie ich's gerne hätte oder ich kann den nicht so richtig einschätzen – wie auch
598 immer – gibt es Konsequenzen für die Freundschaft, wenn es Probleme bezüglich der
599 Kommunikation von WhatsApp gibt?

600

601 IP_STEFAN: Man ist ja auch in anderen Gruppen als der Klassengruppe, so kleineren, und
602 wenn man was geschrieben hat, es sind eh nur ein paar Leute und alle haben's gesehen,
603 oder nein einer hat halt nie geantwortet, beim nächsten Mal wenn er schreibt, schreib ich
604 halt manchmal auch absichtlich nicht zurück. Warte bis ein anderer was schreibt und dann
605 schreib ich auch was.

606

607 I.SE: Warum macht man das?

608

609 IP_STEFAN: Weil ich mir so denk, halt z.B. ich seh' das er's gesehen hat und wenn ich
610 ihn dann privat anschreibe dann antwortet er auf einmal und dann denk ich mir so: "Kannst
611 du auch gleich dort – kannst dort auch gleich reinschreiben.", aber ja, dann mach ich halt
612 dasselbe wie er.

613

614 I.SE: Ist das bei euch auch schon mal vorgekommen?

615

616 IP_LUCI: Dieses gewisse Spiel das man spielt: Ja, wenn du lange brauchst zum Antworten
617 dann brauch ich doppelt so lange und das kann sich manchmal extrem entwickeln. Aber
618 das passiert meistens ja in den Anfangsphasen, wenn man sich kennenlernt. Z.B.:
619 Besonders zwischen Mädchen und Buben weil man sich da dadurch teilweise ja auch
620 interessanter macht – man kommt beschäftigter rüber wenn man nicht gleich antwortet.
621 Aber ich finde das sollte nachlassen mit der Zeit (lacht).

622

623 I.SE: Also gibt es schon auch Möglichkeiten dem anderen, ohne was zu schreiben, etwas
624 rüberbringt sozusagen?

625

626 IP_PAULINE und IP_LEONIE: Ja.

627

628 I.SE: Macht man das manchmal absichtlich? Diese Erwartungen? Spannungen? Wie sieht's
629 bei euch aus?

630

631 IP_LEONIE: Ich glaube, man denkt das ur viele Leute, also wenn man jetzt z.B. nicht
632 zurückschreibt so: "Der schreibt jetzt extra nicht!" - um zu provozieren - dann stellt man
633 sich so Situation vor wie der grade irgendwo mitten im Nirgendwo wandern geht und da
634 kein Internet hat und so Sachen – dann denkt man so: "Man muss nicht immer so viel
635 reininterpretieren!". Weil oft kommt dann irgendwas raus wo man sich dann denkt: "Wie
636 bin ich eigentlich auf so einen Gedanken gekommen?". Aber wo die Lucy schon recht hat,
637 finde ich, wenn man z.B. mit einem Jungen schreibt oder so, den man gerade erst
638 kennengelernt hat und dann ist das Schreiben komisch, weil der z.B. einen ganz anderen
639 Schreibstil hat als du – du kennst ihn nicht so gut, dass man auch oft öfters deshalb aufhört,
640 weil man denkt da geht irgendwie nichts weiter oder man denkt: "Der kann nicht
641 schreiben", halt er kann schon schreiben, aber er kann nicht so "Schreiben-schreiben"
642 (gestikuliert wild) und dann denkt man sich man hört wegen sowas schon auf, halt eine
643 "Freundschaft", halt jemanden den man kennengelernt hat. Aber mit so richtigen Freunden
644 würde ich jetzt nicht die Freundschaft beenden, nur weil der nicht denselben Schreibstil hat
645 wie ich.

646
647 (...) (undeutlich)
648
649 I.SE: Gab's schon mal Rauswürfe aus Gruppen? (lacht)
650
651 IP_PAULINE: Ja, so zum Spaß halt. Wenn die dann zusammen den ganzen Chat, dann
652 sagt man so: "Ja, ok, du bist jetzt raus!", aber also bei mir ist das so wenn mehrere in der
653 Gruppe nicht antworten, trete ich einfach aus und mach dann eine eigene Gruppe mit denen
654 die antworten. Dann umgeh ich das irgendwie ganz.
655
656 I.SE: Ok, eigene Maßnahmen werden da entwickelt.
657
658 IP_LUCI: Man verbindet den Schreibstil auch sehr mit dem Charakter von den Personen.
659 Also wenn man z.B. mit jemandem schreibt den man noch nicht so gut kennt versucht man
660 durch den Schreibstil so ein bisschen auch herauszubekommen wie die Person so ist oder
661 wie sehr sie sich auch für WhatsApp oder Sonstige interessiert. Weil ich finde Leute die
662 sich sehr gut einleben können in Soziale Medien und WhatsApp sind viel mehr mit den
663 Smileys und so in Verbindung, ja.
664
665 I.SE: Würdet ihr euch selber als jemanden bezeichnen der viel und oft am Handy ist? Wann
666 fangt ihr an morgens, wann kommt das zum ersten Mal zum Einsatz bzw. wird es in der
667 Nacht überhaupt ausgeschaltet?
668
669 IP_PAULINE/IP_NILO/IP_STEFAN/IP_LUCY/IP_SANDRA: Nein!
670
671 I.SE: Wie schaut's aus bei euch? Erzählt mir davon!
672
673 IP_NIKLAS: Ja, bei mir ist es halt so, wenn ich z.B. um Mitternacht schlafen geh',nehm'
674 ich mein Handy mit und bin auf Facebook oder auf Instagram – bis ich dann einpenne. Und
675 dann ja, beim Aufstehen, Wecker und dann, ja, in der U-Bahn nutz ich's dann wieder.
676
677 IP_NILO: Bei mir ist es eigentlich schon so ähnlich nur am Abend versuch ich's dann
678 schon mir immer mehr abzugewöhnen, immer länger am Handy zu sein , weil wenn ich
679 dann les, wie Artikel oder so, ich weiß nicht, dann hat ich halt immer ur zu wenig Schlaf in
680 der Früh – da bin ich dann nur ur müde am Schulweg und so weiter und deswegen nutz
681 ich's eher, weiß nicht, wenn ich in die U-Bahn einsteige z.B.. Weil ich hab ja einen längeren
682 Weg in die Schule - deshalb bin ich dann eher am Handy und das ist so dann der erste
683 Zeitpunkt, also wenn ich in die öffentlichen Verkehrsmittel einsteige.
684
685 I.SE: Aus welchen Gründen nutzt du es dann?
686
687 IP_NILO: Ich weiß nicht, bei mir ist es eigentlich oft wenn mir grade langweilig ist – halt
688 wenn ich jetzt grad keine Zeitung hab oder so z.B., dann schau ich die Nachrichten am
689 Handy oder bin auf 9Gag oder Instagram. Sowas. Eher in den sozialen Netzwerken in der
690 Früh – um mich halt upzudaten.
691
692 I.SE: Ja. Ist das bei euch auch so?
693
694 (Kopfnicken)
695

696 I.SE: Jemand der nicht am Morgen als erstes zum Handy greift?
697
698 (Schweigen)
699
700 I.SE: Wie findet ihr das?
701
702 IP_STEFAN: Naja morgens halt um den Wecker auszuschalten, das find ich schon
703 praktisch.
704
705 I.SE: Wenn wir den Wecker mal weglassen, das kann ich noch verstehen - nicht das ich das
706 andere nicht verstehen kann, ich versuche das nur zu provozieren. Der erste Griff zum
707 Handy morgens, man checkt die WhatsApp Nachrichten, man checkt die Facebook-
708 Nachrichten, man checkt auch den neuesten News-Feed auf Facebook - klärt mich auf!
709
710 IP_LEONIE: Man checkt das ja nicht, man kriegt ja Benachrichtigungen, wenn sich etwas
711 tut, also wenn man jetzt in der Früh, also man schaltet ja den Wecker aus und dann sieht
712 man ja, ähm, Homescreen, also, wie, ob man Nachrichten bekommen hat oder nicht und
713 man geht ja nicht online und schaut nach ob etwas doch nicht angekommen ist oder so.
714 Aber wenn da was steht dann schreib ich halt zurück. Weil oft ist es ja so wenn du dich
715 z.B. am Nachmittag mit jemandem verabredet hast und der kommt in der Früh drauf er
716 muss irgendwas anderes machen, dann schreibst du ja zurück: „Gut, treffen wir uns ein
717 anderes Mal.“ Oder so, aber ich würd jetzt nicht extra online gehen obwohl ich weiß, dass
718 sich eh nichts geändert hat.
719
720 I.SE: Auf manchen Plattformen ändern sich ja Sachen über Nacht ohne dass man eine
721 Benachrichtigung bekommt – sprich Facebook.
722
723 IP_LUCI: Das ist bei mir der Fall. Ich nehme das Handy, mache den Wecker aus und bin
724 auf Facebook – teilweise aber um wach zu werden. Das muss ich auch dazu sagen. Weil
725 sonst würde ich einfach im Bett liegen und wieder einschlafen, also nehm‘ ich mir das
726 Handy, beschäftige mich kurz damit, aber nicht allzu lange, also nicht wie beim
727 Telefonieren – aber dann leg ich’s schon weg wenn ich wach bin.
728
729 I.SE: Würdest du das fast als Ritual bezeichnen?
730
731 IP_LUCI: Leider schon.
732
733 I.SE: Wieso leider?
734
735 IP_LUCI: Weil ich es nicht ((Pause)), weiß nicht ((Pause)), ich würde eigentlich schon
736 gerne ändern. Ich wollte, also das mein erster Gedanke nicht gleich auf die Facebookseite
737 kommt, allgemein auf das Handy. Aber es ist angenehm halt.
738
739 IP_LEONIE: Ich find das überhaupt nicht schlimm, dass es so ist. Weil wenn man nicht
740 verlernt sich trotzdem mit Leuten zu unterhalten, was ich schlimm finde ist, wenn man sich
741 mit Leuten trifft und dann die ganze Zeit auf dem Handy herumspielt oder was auch immer.
742 Aber wenn man jetzt so alleine ist, also nicht alleine, aber in der Früh z.B., das ist halt dein
743 Ritual, und dann verpasst du ja jetzt nicht irgendeine andere Kommunikationsmöglichkeit.
744 (unverständlich) Ich finde das gehört, also das gehört jetzt nicht unbedingt dazu - es muss
745 ja nicht dazugehören, aber wenn man sich das so eben holt, dann sollte man ja auch

746 irgendwie damit umgehen können. Und selbst zu entscheiden wie viel Zeit man damit
747 verbringen will damit wenn man sich, ich denk mal, in der Früh dann Zeit verbringen will
748 mit dem Handy, dann sollte man es auch nicht so als leider bezeichnen. Weil du bist ja
749 gerne am Handy um wach zu werden. Oder?

750

751 IP_LUCI: Ja.

752

753 IP_LEONIE: Wieso findest du es dann schade?

754

755 I.SE: Da bring ich eine provokante Aussage dazu: Ohne Smartphone fühle ich mich einsam.
756 Würdet ihr da zustimmen? Weil es sind ja gewisse Situationen: Handy am Morgen - ja es
757 kann ein Ritual sein, stimme ich vollkommen zu. Man könnte aber natürlich auch ein
758 anderes Ritual haben und sich mit sich selber beschäftigen. Oder etwas anderes machen.
759 Was hat das Handy – oder was kann gerade das Smartphone weil es so viele Möglichkeiten
760 hat – mit Einsamkeit zu tun? Wie würdet ihr das einschätzen?

761

762 IP_SANDRA: Ich würde sagen auf der einen Seite einsam, ja, aber, wenn man, wenn man
763 jetzt nicht das Handy hätte, sondern weil man vielleicht den Kontakt mit den Freunden oder
764 Freundinnen nicht hat, wenn man das Smartphone, jetzt WhatsApp und so, das nicht hätte.
765 Also in dieser Hinsicht einsam. Weil man jetzt das Handy nicht hat. Wissen Sie was ich
766 meine?

767

768 I.SE: Ja.

769

770 IP_SANDRA: Also einfach, ja, weil wenn jetzt jemand ganz wo anders ist als wie in der
771 Schule oder so, weil man den Kontakt dann nicht hat, das würde ich dann mit einsam, also
772 verbinden. Wenn man die Leute in der Schule sieht, oder nach der Schule trifft, dann geht
773 das schon. Aber jetzt weil man vielleicht etwas aufrechterhalten möchte, dann schon.

774

775 IP_LUCI: Man bekommt ja durch die sozialen Medien ja auch einen Einblick in das Leben
776 Anderer. Ich sag jetzt mal Einblick, man kann ja auch viel täuschen. Aber vielleicht ist auch
777 das ein Stück die Einsamkeit, in gewisser Hinsicht. ((Pause)) (unverständlich)

778

779 (unverständlich durch Lärm vor dem Klassenraum)

780

781 IP_LEONIE: Nein ich finde, ich weiß nicht, das ist überhaupt meine Einschätzung zu dem
782 Ganzen, Facebook und WhatsApp und was es alles gibt, ich denke das ist halt deine
783 Entscheidung ob du es machst oder nicht. Und ich finde das immer so mühsam wenn Leute
784 //

785

786 (Unterbrechung da der Lärm vor der Klasse zu laut wird. Interviewerin bittet um Ruhe vor
787 dem Klassenraum.)

788

789 I.SE: Bitte!

790

791 IP_LEONIE: Und ich find das teilweise mühsam das so viele Leute da so viel
792 reininterpretieren, ich mein jetzt nicht wegen deiner Arbeit oder so, man kann auch
793 Diplomarbeiten darüberschreiben, oder so, aber dann (undeutlich). Dann wird immer so
794 viel darüber geredet es gibt voll die Abhängigkeit und so und alle Jugendlichen fallen in
795 dieses WhatsApp-Chaos und so weiter und dann wird darübergeschrieben und

796 reininterpretiert und alles Mögliche – ich mein da unterstützt man das Ganze ja noch. Wenn
797 man jetzt wirklich denkt, das ist nicht in Ordnung, dann nimmt man sich raus. Das ist ja
798 genau so, wenn man jetzt in ein Geschäft einkaufen geht (undeutlich). Das machst du ja für
799 dich, von dir aus und wenn andere Leute denken, das ist voll blöd was du da machst, dann
800 soll derjenige sich rausnehmen und den Mut haben aus allen Gruppen auszusteigen und die
801 App zu löschen. Und wenn nicht, dann soll man sie in Ruhe das Morgenritual machen
802 lassen oder wenn sich jemand in der Straßenbahn einsam fühlt, dann soll er von mir aus
803 alle Apps checken damit er nicht das Gefühl hat er ist jetzt alleine in der Straßenbahn. Und
804 wenn man's nicht macht, dann kann man ein Buch lesen, dann kann man sich SMS
805 schreiben „Was ist grade passiert?“, oder „Trifft man sich, oder nicht?“ – wie auch immer.
806 Wenn man die grundlegenden Gesellschaftsregeln verfolgt (??) und dann nicht so weit ist,
807 dass wenn man sich persönlich trifft mit Leuten die ganze Zeit am Handy rumchattet, dann
808 find ich es nicht so schlimm wenn man's macht. Und wenn derjenige es trotzdem macht,
809 also Zeit am Handy verbringt dann trifft man sich einfach nicht mehr mit dem und die
810 Sache hat sich.

811

812 I.SE: Ist es denn so, dass gewisse Erwartungen stattfinden?

813

814 IP_LEONIE: Das ist doch immer so. Also wenn z.B. in unserer Klasse hat jeder WhatsApp
815 und wenn man mal nicht WhatsApp hat oder mitschreibt, dann fällt man auf. Aber z.B. eine
816 aus unserer Klasse die ist nicht in der Klassengruppe, das weiß jeder, und die ist dadurch
817 jetzt nicht ausgeschlossen oder so. Die kriegt halt die Nachrichten entweder über ihre beste
818 Freundin oder so – ((Pause)) ich finde wenn man das nicht machen möchte, dann sollte
819 man nicht rumjammern dass man ausgeschlossen wird.

820

821 I.SE: Welche Rolle würdet ihr der Gruppe zuschreiben? Den Einfluss der Gruppe auf den
822 Einzelnen.

823

824 IP_STEFAN: Auf die Klassengruppe jetzt bezogen?

825

826 I.SE: Nein, muss nicht sein, auch auf den Freundeskreis bezogen.

827

828 IP_STEFAN: Ich weiß nicht, also bei uns, in meinem Fall z.B., wir haben zwar eine
829 Gruppe, in der Gruppe, also wir sind eher eine Gruppe die eher skyped als in WhatsApp
830 Nachrichten zu schicken. Also sind wir eher so „Kommt jemand on?“ und die die dann
831 Skype haben kommen dann dazu. Ja es ist halt, so richtig, hm, ausschließen oder so in
832 meinem Freundeskreis gibt's halt das nicht wirklich. Weil vielleicht hat der eine grade
833 keine Zeit – hat er halt keine Zeit. Gut, da können wir jetzt nix tun, aber so irgendwie
834 ausschließen ist bei uns nicht so wirklich ein Thema.

835

836 I.SE: Kann jemand anders noch von einer Situation erzählen in dem es um sowas ging?
837 ((Pause)) Oder gibt's diese Situation vielleicht gar nicht weil sowieso jeder dabei ist?

838

839 IP_PAULINE: Ja, so ziemlich eigentlich.

840

841 IP_LEONIE: Aber ich denke auch, wenn man sich, also, bewusst rausnimmt aus einer
842 Gruppe weil man ausgeschlossen wird unter Anführungszeichen, denn wenn man sich
843 freiwillig entscheidet einer Gruppe beizutreten, dann muss man damit rechnen, dass man
844 vor vollendete Tatsachen gestellt wird. Weil einfach wenn was besprochen wird in einer
845 Gruppe, dann bringt jeder seine eigene Meinung ein und versucht eine Lösung für diese

846 Gruppe zu bringen, zu finden. Aber dadurch muss man halt lernen sich der Gruppe, also
847 der Entscheidung anzupassen. Weil wenn er's früher gelesen hätte, dann hätte er was dazu
848 beitragen können, aber wenn nicht, dann muss er damit leben. Das ist das Einzige was die
849 Meisten stört an dem Ganzen.

850

851 I.SE: ((Pause)) Und wenn jetzt ein paar von eurem Freundeskreis sagen würden "So,
852 WhatsApp, will ich nicht mehr" und hören auf von selber, was würde das für die Dynamik
853 des Freundeskreises bedeuten und würdet ihr einen Unterschied erwarten?

854

855 IP_SANDRA: Das kommt vielleicht immer auch ein Stück auf die Produktion dieser
856 Person an, die sich da jetzt ausschließt. Wenn das jetzt jemand ist der immer da in der
857 Gruppe schreibt und alle anderen irgendwie auf Sachen bringt, oder immer eine
858 Konversation beginnt und der sich dann rausnimmt, dann könnte sich das für die anderen
859 dann auch irgendwie darauf auswirken, dass vielleicht nicht mehr so viel geschrieben wird.
860 Aber jetzt jemand sich der da auch nicht so viel beiträgt in so Gruppen, dann wird das jetzt
861 nicht so der große Unterschied sein. Ich denk mir, dass kommt quasi auf die Gruppe an,
862 wer sich wie verhält und wie das Verhältnis ist.

863

864 IP_LUCI: Ja, es ist halt eben auch wie gesagt auf den Charakter von der Person zu beziehen
865 die sich die sich halt rausziehen möchte. Weil manche Personen sind allgemein, auch wenn
866 sie in einer Gruppe sind, schreiben sie nicht so viel, sind nicht viel aktiv, oder haben es
867 einfach nicht nötig und man schreibt, auch wenn sie WhatsApp haben, sowieso nicht so
868 viel mit ihnen, hat aber trotzdem Kontakt mit ihnen, persönlich, in der Schule, durch
869 tägliches Sehen. Und wenn dort eine Person sagen würde "Ja, ich will kein WhatsApp mehr
870 haben.", würde es für mich nicht so viel ändern. Weil ich finde Personen die täglich
871 WhatsApp benutzen und das auch sehr aktiv, dann keine Ahnung, fühlt er sich vielleicht
872 manchmal nicht gut oder sowas aber ich glaube so eine Person würde sowas nicht machen.

873

874 I.SE: Gibt es denn diese Rolle in einem Freundeskreis wie du gerade eben gesagt hast?

875

876 IP_PAULINE: Bestimmt. (unverständlich)

877

878 I.SE: Welche Rolle trifft dich da?

879

880 IP_PAULINE: In vielen Freundeskreisen ist das oft so: es gibt eine tragende Rolle, die hält
881 so die Gruppe zusammen – so, um einen Menschen kennen sich viele andere Menschen
882 und wäre jetzt diese eine Person nicht mehr in der Gruppe, ich glaub dann würden manche
883 Freundschaften zerfallen. (unverständlich)

884

885 I.SE: Ist es bei euch Jungs auch so?

886

887 IP_NILO: Ich weiß nicht so wirklich ((Pause), weil ähm, ich glaub schon das es sowas gibt
888 was die Pauline gesagt hat, aber ich stimmt ihr auch zu und ((Pause)) ich weiß nicht, ich
889 hab's halt noch nicht selber erlebt und so weiter und das ist halt, das jetzt irgendwer
890 rausgegangen ist und die Gruppe dann irgendwie zerfallen ist - oder so. Aber ich denk
891 schon das es möglich ist und, ich glaub es kommt auch einfach auf den Freundeskreis an
892 und wie gut du befreundet bist und ob sie auch angefreundet sind weil diese eine Person da
893 ist oder ob sie eigentlich alle irgendwie selber kennengelernt haben und sind halt zu einer
894 Gruppe halt geworden. Ja. ((Pause)) Weiß ich nicht so.

895

896 I.SE: Kannst du es bejahen, dass es das gibt, dass man Druck ausüben kann auf die Gruppe?
897
898 IP_NILO: Naja ((Pause)), ich weiß leider nicht was du meinst.
899
900 I.SE: Naja, wenn jetzt einer immer der Pusher ist und der sagt "Ja, wir treffen uns dort" -
901 der bestimmt ja sozusagen auch die Geschwindigkeit der Kommunikation irgendwie //
902
903 IP_NILO: Oh ja, es gibt schon in machen Gruppen so einen. Z.B. schreibt er so und wir
904 anderen sagen so "Schauen wir mal" und du schreibst halt selber auch "Schauen wir mal"
905 – was soll man sich dabei denken? Sagt er andere "Was jetzt?" und fragt immer wieder
906 nach bis er irgendwie Antwort bekommt. Es gibt auch immer in jeder Gruppe solche Leute,
907 man weiß dass sie da sind, schreiben aber nie irgendwas hin und wenn sie jetzt aus der
908 Gruppe rausgehen würden, würde man das nicht merken. Also sie bekommen eh mit der
909 Gruppe alles mit aber schreiben halt nie was. Und das find ich (unverständlich).
910
911 I.SE: Niklas, wie ist das so mit dir?
912
913 IP_NIKLAS: Also ich bin mehr so die stille Person bei den Gruppen, also ich bin da so,
914 ich les halt immer mehr mit was da so grade passiert und wenn ich jetzt z.B., und es ist nur
915 ein Beispiel, aus der Klassengruppe austreten würde, keiner würd's merken. Weil ich
916 schreib nie was rein und ja. Also für mich ist das mehr so eine Art Newsfeed. Also bei den
917 Nachrichten - ich informier mich und ja, das war's.
918
919 I.SE: Leonie?
920
921 IP_LEONIE: Ich? Also unsere Klassengruppe bei WhatsApp find ich sowieso kein gutes
922 Beispiel. Weil unsere Klassengruppe ist nicht wirklich die aktivste Gruppe überhaupt ist.
923 Und ich persönlich denke nicht das irgendeine Person in dieser Gruppe nicht austreten
924 könnte, ohne das es auffallen würde. Wenn jetzt z.B., die Lucy schreibt jetzt in die Gruppe,
925 weil sie oft Mitteilungen macht - weil sie auch Klassensprecherin ist, aber wenn die Lucy
926 jetzt nicht mehr schreiben würde z.B., und dann der Großteil der Leute die immer wieder
927 schreiben auch austreten würden, würde einfach die Gruppe nicht mehr da sein. Und ich
928 glaube das es jetzt gar nicht so viele Leute stört, weil dann kommt man vielleicht wieder
929 mal drauf zurück, dass man in der Schule mehr Sachen bespricht oder so. Aber ich find
930 schon das es Anführer, also das es in einer Gruppe immer so Anführer gibt und wie die
931 Luci gesagt hat, jemand der die Gruppe zusammenhält, aber dann stimm ich dem Nilo auch
932 zu, wenn das jetzt wirklich so Freundschaften sind, mit Leuten mit denen du dich ja selbst
933 angefreundet hast, dann kann auch eine andere Person daran nichts ändern, dass sie jetzt
934 austritt' aus der Gruppe oder so. Außerdem gibt's ja auch immer Gründe warum jemand
935 austritt und wenn man damit nicht klarkommt oder Probleme hat damit, dann muss man
936 sich halt umorientieren oder so. Und ja, ich weiß nicht - ich finde da wird wieder zu viel
937 überall reininterpretiert. Und das find ich eher nervig als das man eine Lösung daraus
938 ziehen könnte.
939
940 I.SE: Würdest du es einfach laufen lassen, würdest du einfach sagen, das ist einfach so, das
941 gehört zu unserer Jugend dazu, das ist ein Teil von uns? Dieses ganze Gerede nervt?
942
943 IP_LEONIE: Ja, weil so, dadurch das man so viel darüber redet, bzw. sehr viele
944 Wissenschaftler wiederum irgendwas reininterpretieren, das es schädlich ist und so, ich
945 denk mir es war schon so viel schädlich und die Menschen sind so, ich weiß jetzt nicht ob

946 das was Gutes oder was Schlechtes ist, aber die halten so viel aus das man die sowieso nicht
947 kaputt machen kann. Und ich mein, irgendwie wart ich drauf das irgendwann was kommt
948 was wirklich mal Leute aufweckt oder was wirklich schrecklich ist und man nachdenkt
949 über manche Sachen. Aber ich finde da sollte man sich eher Gedanken darüber machen,
950 wie man schlimme Situationen ändern kann, als gute Sachen wie jetzt die Kommunikation
951 mit WhatsApp, also darüber seine Energie zu verschwenden. Weil ich denk mir, es gibt
952 genug Menschen auf der Welt die machen sich keine Gedanken darüber ob ich jetzt
953 WhatsApp hab oder nicht, aber ob ich was zu essen hab oder nicht und wenn so manche
954 Leute ihre Energie auf andere Sachen lenken würden, würde WhatsApp sich nicht schnell
955 entwickeln, es würde nicht immer so schnell gehen und andere Leute könnten hinterher
956 kommen. Wenn man das auf der ganzen Welt betrachtet. Und dann ärger ich mich eher
957 über Menschen die da wirklich sehr viel Energie da reinsetzen und (wirkt aufbrausend)
958 (unverständlich). Und die ihre ganze Energie da reinstecken und ganze, weiß ich nicht,
959 Wellen von "Das ist gefährlich und ist krebserregend und das kann man nicht machen und
960 das kann man nicht machen", naja dann lernen die Leute vielleicht was draus und wenn
961 jetzt unsere ganze Generation an Krebs stirbt, weil WLAN uns irgendwie verseucht hat -
962 naja vielleicht lernt man was draus, und die nächstens machen's besser //

963
964 IP_PAULINE: Ja eh, aber wie sollst du daraus was lernen, wenn es keine Arbeiten darüber
965 gibt oder irgendwelche Umfragen? Das bringt ja das ganze erst zum Rollen. Würd ich
966 sagen, weil wir wissen ja nicht welche Auswirkungen WhatsApp hat, keine Ahnung,
967 vielleicht leiden wir alle mit 40 an einem Burn-Out, keine Ahnung - wegen dem ganzen
968 Stress. Aber ohne so eine Arbeit wüsste niemand wirklich wies den Teenagern damit geht.
969 Und wie man das, weiß ich nicht, irgendwie aus dem Weg räumen könnte, verbessern kann
970 //

971
972 IP_LEONIE: Da find ich da hast du Recht. Das sowas (undeutlich) richtig konfrontiert
973 wird.

974
975 IP_PAULINE: Ja, eh, deswegen find ich das auch wichtig das es so viele, das wirklich viel
976 darüber geredet wird und das viele Beiträge dazu gibt im Fernsehen, weiß ich nicht in
977 Zeitungen, Diplomarbeiten und so.

978
979 IP_LUCI: Du hast jetzt besonders die Schadstoffe angesprochen, dass sozusagen die
980 Wellen vom Handy schädlich sind und so, aber hier geht's eigentlich eher um //

981
982 IP_LEONIE: Nein, ich mein jetzt nicht auf diese Arbeit bezogen. Aber ich weiß nicht, habt
983 ihr nicht das Gefühl das in manchen Medien und so immer das Schlechte hervorgehoben
984 wird? So was WhatsApp mit unserer Jugend macht und was die (Freiheit?) mit unserer
985 Jugend macht – ich mein es hat auch viel gebracht, also ich find auch das ist das
986 Entscheidende.

987
988 IP_PAULINE: Eben.

989
990 IP_LEONIE: Was meinst du?

991
992 IP_PAULINE: Na das das Schlechte eben angesprochen wird. Weil das Gute das sehen wir
993 ja alle, aber das Schlechte, das wird immer so hinterm Berg gehalten. Und ich weiß nicht,
994 wir regen uns immer auf, z.B. über die Politik, ja, die Politiker sagen uns nie was, was
995 tatsächlich Sache ist und jetzt gibt's Wissenschaftler oder weiß ich nicht, Germanisten oder

996 was weiß ich, ich weiß es nicht, die das jetzt gezielt ansprechen und das ist uns auch wieder
 997 nicht recht.
 998
 999 IP_LEONIE: Da hast du recht. Daran hab ich noch gar nicht gedacht, dass man
 1000 (unverständlich) darüber reden sollte. Daran hab ich nicht gedacht. Ich finde nur immer so
 1001 //
 1002
 1003 IP_PAULINE: Immer dieses Handy und das ist was Schlechtes - ich versteh schon.
 1004
 1005 IP_LUCI: Ich versteh schon was du meinst mit WhatsApp ist nichts Schlechtes, aber es
 1006 gibt auch Extreme.
 1007
 1008 IP_LEONIE: Hm.
 1009
 1010 IP_LUCI: Die anscheinend immer häufiger vorkommen, dass man halt drüber reden muss.
 1011 (undeutlich)
 1012
 1013 IP_LEONIE: Nein, ich finde das hast du Recht. Da war ich vorschnell.
 1014
 1015 I.SE: Gehen wir nochmal kurz drauf ein was die Pauline gesagt hat, so ein schönes
 1016 Stichwort, nämlich Stress. Vielleicht leiden wir in 40 Jahren alle an einem Burn-Out, weil
 1017 wir Stress haben.
 1018
 1019 IP_PAULINE: Hm, das wär gut möglich!
 1020
 1021 I.SE: Woher kommt der Stress?
 1022
 1023 IP_PAULINE: Ich glaub von dieser ständigen Abrufbarkeit einfach. Es gibt ja auch so Jobs
 1024 die sind so, keine Ahnung, kriegt man einen SMS aufs Handy: "Ja, zu der und der Zeit bitte
 1025 dort sein – du musst das und das machen!" und auch da, weiß nicht, mein Vater hat einen
 1026 Bekannten gehabt der hat das gemacht und der hat das einen, einen oder zwei Monate lang
 1027 durchgezogen und dann hat er nicht mehr können. Weil er gesagt hat so, du hast keine
 1028 Sicherheit bei dem und du, es kann so viel sich ändern innerhalb von Minuten oder Stunden
 1029 das man einfach immer online sein muss und immer dieses ständige: "Ich muss gut sein!"
 1030 – also abrufbar sein. Das ist einfach so dieses Streben nach Perfektion auch wieder und das
 1031 zerstört einen nach einer Zeit lang. Ich mein es kommt wieder ganz drauf an was für eine
 1032 Person man ist, wie viel Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl und Rückhalt auch hat von
 1033 Familie und Freunden - aber auf eine bestimmte Zeitdauer ist das sicherlich nicht gut.
 1034
 1035 I.SE: Niklas, du hast gesagt du bist eher die stille Person in solchen Chats – kannst du den
 1036 Stress verstehen?
 1037
 1038 IP_NIKLAS: Also ((Pause)). Nein ((Pause)) Keine Ahnung (lacht).
 1039
 1040 IP_SANDRA: Jetzt nur auf WhatsApp bezogen?
 1041
 1042 I.SE: Eher vielleicht auf diese Fülle von Nachrichten, auf diese Fülle von Information -
 1043 muss nicht nur WhatsApp genau sein. Ich denke mir na das ist das, worüber ihr am meisten
 1044 Nachrichten bekommt. Und am Meisten //
 1045

1046 IP_SANDRA: Ich glaube es kommt halt drauf an, ob man jemand der ist, der mit vielen
 1047 Leuten in Kontakt auf WhatsApp ist oder ob da nur ein, zwei Leute sind und vielleicht,
 1048 weil ich kann mir vorstellen, wenn man mit vielen Leuten in Kontakt ist, ist das ein
 1049 ziemlicher Stress, wenn man da jedem antworten muss oder immer an was Anderes denken
 1050 muss - was man mit dem schreibt und was man mit dem schreibt. Aber ich für mich bin
 1051 jetzt keine Person die mit sehr vielen Leuten schreibt, für mich, für mich macht das keinen
 1052 Stress. Ich kann sagen wirklich, ich antworte dann wann's mir passt oder ich, also da ist
 1053 nicht so ein Stress vorhanden für mich. Also es kommt wirklich drauf an wie sehr man in
 1054 Kommunikation steht mit den Leuten und ja.
 1055
 1056 IP_NIKLAS: Also bei mir ist das so, wenn mich dann plötzlich ganz viele Leute
 1057 anschreiben, dann denk ich mir: "Ich lass das mal" und nach einer Stunde versuch ich die
 1058 dann schrittweise abzuarbeiten im (WhatsApp?).
 1059
 1060 IP_LUCI: Ich sag jetzt mal immer noch unter Anführungszeichen "populäre Personen"
 1061 haben diesen Stress. Da Popularität und Beliebtheit ja vorwiegend dadurch entstehen, dass
 1062 man immer aktuell ist - und meistens erreichbar. Und solche Leute haben halt dann auch
 1063 sehr viel Kontakt zu anderen Personen, teilweise auch Chats wo es eigentlich nur um Späße
 1064 geht – Austausch – damit kann ich mich nämlich überhaupt nicht vergleichen. Also würd
 1065 ich auch nicht sagen, dass ich einen Stress hab. Aber ich glaub solche Leute kommen dann
 1066 schon in den Stress, einfach ((Pause)) weil sie erreichbar sein müssen.
 1067
 1068 I.SE: Jetzt hat Niklas gesagt "Ich arbeite das ab, eine Stunde später". Ähm, da nimmt man
 1069 sich dann wirklich Zeit sozusagen – man muss Zeit am Tag einplanen um diese Welle an
 1070 Nachrichten zu bearbeiten? Inwiefern beeinflusst das den Alltag? Weil, das ist ja schon //
 1071
 1072 IP_NIKLAS: Ich mache das lieber eine Stunde am Tag, oder sowas, keine Ahnung, wo ich
 1073 mich hinsetze: "Ok, vielleicht schreibe ich diesmal zurück.“ weil sonst, wir machen das,
 1074 das Zurückschreiben, und heutzutage ist das auch ein bisschen schwieriger, weil man auch
 1075 mehr machen muss – Schule und Freunde, Familie – vielleicht hat man da schon Stress
 1076 nebenbei und dann kann WhatsApp schon mal ein bisschen zu kurz kommen.
 1077
 1078 I.SE: Warum muss man das machen, mit dem Zurückschreiben?
 1079
 1080 IP_NIKLAS: Es ist ja auch irgendwie – wenn man z.B. mit jemandem redet, da erwartet
 1081 man auch das z.B. die Person antwortet. Jetzt auch vom Anlass jetzt, nur als Textnachricht.
 1082
 1083 I.SE: Geht's dir auch so?
 1084
 1085 IP_STEFAN: Bei mir ist's auch so, wie ich vorhin gesagt hab, wenn ich jetzt grad
 1086 überhaupt keine Zeit hab, aber mich nervt das das Handy piept die ganze Zeit, dann schau
 1087 ich hin, dann seh' ich ja auch wer geschrieben hat, und wenn ich denk das es wichtig sein
 1088 könnte, schau ich schnell und wenn's irgendwas ist dann lass ich's oder schreibe ja, ich hab
 1089 grade keine Zeit - ich schreibe später. Ich kann mir irgendwie nicht vorstellen, dass es zu
 1090 Stress führt eigentlich. Dass man viele Nachrichten bekommt.
 1091
 1092 I.SE: Aber irgendwann schreibt man ja trotzdem zurück. (undeutlich) Ist es ständig im
 1093 Hinterkopf: "Ich muss dieser Person noch zurückschreiben?"
 1094
 1095 IP_STEFAN: Ja, eigentlich schon.

1096
1097 I.SE: Also macht man's früher oder später doch?
1098
1099 IP_STEFAN: Ja. Wenn ich denke, dass es gut wäre, wenn ich da jetzt antworte, und ich's
1100 nicht sofort gemacht habe, dann denk ich mir schon: "Ja, jetzt sollte ich dann schon mal
1101 Bescheid sagen!"
1102
1103 IP_LEONIE: (Undeutlich) Ich erwarte mir ja auch eine Antwort, wenn ich was schreibe.
1104 Und wenn ich dann nicht zurückschreib, denk ich mir so, naja ich kann's ja schlecht von
1105 anderen erwarten wenn ich's ja selbst auch mach.
1106
1107 IP_LUCI: Auch bei einem Rückruf oder auch bei SMS - man erwartet sich eine Antwort.
1108
1109 IP_LEONIE: Sonst würde man ja nicht schreiben, wenn es unwichtig wär.
1110
1111 IP_NIKLAS: Es ist ja auch oft so ein Geben und Nehmen – man schreibt was und man
1112 erwartet auch dass man Antwort kriegt.
1113
1114 IP_LEONIE: Wesentlich der größere Stress ist, wenn man dann mal sein Handy irgendwo
1115 vergessen hat oder so, z.B. wenn ich bei meiner Oma schlaf und mein Akku-Ladekabel mal
1116 wieder vergessen hab und wenn ich am nächsten Tag mit meinen Freunden was ausgemacht
1117 hab – das ändert sich so oft bei uns – weil dann braucht einer länger oder der andere nicht
1118 und wenn du dann dein Handy nicht hättest so dann würden wir uns wahrscheinlich nicht
1119 zu dem Zeitpunkt treffen wie wir's ausgemacht haben, und dann hat sich's wieder fünfmal
1120 geändert und solche Sachen finde ich eher stressiger, als das wenn man ein Handy hat –
1121 weil dann hat man wenigstens die Sicherheit, man bekommt's mit wenn sich wieder was
1122 ändert. Aber wenn man das Handy mal nicht hat, dann bekommt man's nicht mehr mit und
1123 dann steht man irgendwo – es ist mir zum Glück noch nie passiert – aber dann steht man
1124 irgendwo und denkt sich so "Hm, hat sich wohl geändert der Plan!"
1125
1126 I.SE: Inwiefern spielt diese Sicherheit eine Rolle? Inwiefern gibt einem das Handy
1127 Sicherheit?
1128
1129 IP_LUCI: Ja, eigentlich viel! Irgendwann am Tag wo man die ersten Mitteilungen erfährt,
1130 weil ich würd sagen bei mir fällt der Stress und die Nervosität erst auf, wenn ich mein
1131 Handy nicht hab. Weil ich dann einfach nicht erreichbar bin.
1132
1133 I.SE: Kannst du die Nervosität beschreiben?
1134
1135 IP_LUCI: Beschreiben?
1136
1137 I.SE: Hm.
1138
1139 IP_LUCI: Es fehlt mir einfach. Es ist einfach immer da und wenn es nicht da ist, dann ist
1140 es schwer. (...) Weil ja.
1141
1142 IP_STEFAN: Man denkt sich dann auch die ganze Zeit, ja, weiß ich nicht, "Hat mir jetzt
1143 jemand geschrieben?" oder man denkt so die ganze Zeit "Was könnte er jetzt geschrieben
1144 haben?" – was hat man verpasst, oder ob man was verpasst hat.
1145

1146 IP_LUCI: Wie die Pauline sagen würde: Man wird paranoid. Weil vielleicht genau dann,
 1147 wenn ich's nicht hab, was passiert. Und ich bin nicht erreichbar.
 1148
 1149 IP_PAULINE: Meistens ist eh nichts passiert. Aber man denkt sich's (lacht). (Undeutlich)
 1150
 1151 I.SE: Wie ist es wenn ihr euch trifft? Wie ist da der Ablauf? So ich bin die erste Person die
 1152 schreibt: "Lea, willst du mit mir ins Kino gehen?". Lea schreibt zurück: "Ja ich würde gerne
 1153 mit dir ins Kino gehen!"- dann schreib ich zurück: "Gut, dann treffen wir uns um 19:15
 1154 vorm Kino!" – und dann treffen wir uns 19:15 vorm Kino?
 1155
 1156 IP_LEONIE: (lacht laut) Nein, so ist das bei mir noch nie abgelaufen!
 1157
 1158 I.SE: Wie läuft's ab?
 1159
 1160 IP_LEONIE: Nein, als erstes, wenn ich z.B. jetzt die Pauline anschreiben würde und ich
 1161 schreib so: "Wollen wir ins Kino gehen?" – dann würde die Pauline "Ja, lass mal machen.
 1162 Frag mal noch andere!" dann geht's mal los mit Fragen – fragt man den – fragt man den –
 1163 frag ich den – frag ich den – dann sagen wir "Ja welchen Film schaun' wir?" – dann haben
 1164 wir uns endlich mal auf einen Film geeinigt – dann schauen wir uns, keine Ahnung, Pitch
 1165 Perfect 2 an – und dann geht's los: Die Elena kann an dem Tag nicht, die andere kann an
 1166 dem Tag nicht – wollen nur wir ins Kino gehen? und dann denk ich mir so "Ja, nein, wenn
 1167 wir jetzt schon mal alle sind gehen wir alle gemeinsam – fragen wir noch jemanden. Das
 1168 heißt wir fragen wieder jemanden und bis wir dann wieder mal ein Datum gefunden haben
 1169 und die Uhrzeit – dass man dann sich getroffen hat - dann ja, machen wir, dann eine halbe
 1170 Stunde vor Treffpunkt – ja wartet, ich bin noch nicht fertig – bevor wir uns treffen – schreibt
 1171 die eine "Ich komme zwei Minuten zu spät, aber ich bin gleich da!" und dann sieht man so
 1172 von der anderen "Ja, ich bin gleich in der U-Bahn" – bis man sich getroffen hat ist das so
 1173 ein riesiges - wenn man's jetzt mit große Sachen macht. Aber wenn ich jetzt z.B. mit
 1174 anderen Leuten – mit der Pauline ist's ok – also andere Leute treffen zu einer bestimmten
 1175 Uhrzeit, dann klappt das normalerweise auch das es bei zwei-drei Nachrichten bleibt. Aber
 1176 bei Projekten, das ist schon hart (lacht laut). (undeutlich)
 1177
 1178 IP_STEFAN: Aber ich sag mal so, man orientiert sich ja daran: Man schreibt halt so "Ja,
 1179 schreib mir, wenn du weggehst" und dann berechnet man sich ca. wann man losgehen muss.
 1180 Dann schreibt man so "Ja, bin in der U-Bahn – wo bist du?" - dann sagt er: "Ja in einer
 1181 Minute bin ich dort – ja ich warte oben". Dann legt man auf und trifft man sich halt. Auch
 1182 wenn man grad unten ist schon "Ja, ich komm grad rauf!".
 1183
 1184 I.SE: Ähm, was ist das – nochmal mit diesem Absprechen – es ist eine Rückversicherung
 1185 würd ich sagen. Also will man sich wirklich bewusst sein, dass der andere auch wirklich
 1186 da ist – oder was ist das?
 1187
 1188 IP_LUCI: Es nimmt einem die Nervosität würd ich sagen. Ja ich komm schon wieder mit
 1189 der Nervosität (lacht), aber es ist soeben – das es Sicherheit gibt - "Ja wo bist du?" und der
 1190 antwortet mir genau dann nicht. Dann denk ich mir "Ja, ok."
 1191
 1192 I.SE: Sandra, wie ist es bei dir? Kennst du das auch?
 1193
 1194 IP_SANDRA: Naja, ich weiß nicht, es kommt immer auf die Personen an. Weil so wie die
 1195 Leonie das beschrieben hat, mit dem Vorgang mit dem Kino und so, ich weiß nicht – das

1196 würd' ich bei mir vielleicht nicht so sehen, weil wenn ich mit der Pauline was ausmach',
 1197 dass wir uns treffen, dann geb' ich eine Uhrzeit und frag sie ob das passt, sie sagt mir "Ja"
 1198 oder sagt mir eine andere Uhrzeit - und dann geschieht das um diese Uhrzeit (lacht) Ich
 1199 weiß nicht...
 1200
 1201 IP_PAULINE: Ja, ich schreib halt ich komm zu spät // (durcheinandersprechen)
 1202
 1203 IP_SANDRA: Ja, aber ich kenn diese Diskussion jetzt nicht so...
 1204
 1205 IP_PAULINE: Ja es ist eh keine Diskussion...
 1206
 1207 IP_SANDRA: Aber, ich weiß nicht, das ist einfach, ich bin eine Person die dann immer da
 1208 ist wenn es um die Uhrzeit heißt und weiß ich nicht. Ich kenn das jetzt nicht aber ich glaub
 1209 das kommt wirklich auf die Leute drauf an.
 1210
 1211 IP_STEFAN: Z.B. in der Früh, wenn einer mal zu spät kommt schreibt man ein-zwei "Ja,
 1212 bist du schon bereit?" – dann weiß man halt immer Bescheid so ob man sich Zeit lassen
 1213 kann oder ob man sich beeilen soll.
 1214
 1215 IP_NIKLAS: Aber bei mir ist's z.B. so, wenn ich einen Kumpel besuchen will, sag ich
 1216 immer davor: "Ja, mach die Tür auf!", weil ich weiß er muss es erst lesen, dann aufstehen
 1217 und dann zur Tür gehen – dass braucht auch immer so zwei Minuten (alle lachen). Und
 1218 dann ist es perfekt getimet. (alle lachen)
 1219
 1220 (Unverständlich)
 1221
 1222 IP_LEONIE: Ja, das find ich aber auch. Ich hab z.B. mal eine kleine Feier bei mir zu Hause
 1223 gemacht und dann wurd' ich auch von hunderten Leuten angerufen: "Ja, ich steh jetzt grad
 1224 im Treppenhaus, mach mir die Tür auf!". (alle lachen)
 1225
 1226 IP_PAULINE: (undeutlich) Es wird immer viel mehr mitgeteilt (unverständlich, weil
 1227 Pauline beim Reden auch noch lacht) ich find das so lustig - aber das ist so praktisch (lacht):
 1228 "Mach die Tür auf!" (lacht) Ja, ich versteh die Geschichte dahinter, also es sollte praktisch
 1229 sein, aber eigentlich wär's vielleicht doch praktischer gewesen wenn man sie einfach alle
 1230 hätte warten lassen – dann muss man nur einmal zur Türe gehen (lacht laut)
 1231 (unverständlich)
 1232
 1233 I.SE: Ok, also wir haben die Nervosität, man fühlt sich sicher, man spricht sich noch öfters
 1234 ab, wenn vielleicht nichts anderes da ist ähm, was passiert wenn euer Handy ausgeht? Akku
 1235 leer! Und ihr wollt euch treffen?
 1236
 1237 IP_PAULINE: Dann hat man eine aufladbare Ladestation (lacht).
 1238
 1239 I.SE: Tatsächlich?
 1240
 1241 IP_PAULINE: Ja! (zustimmendes Nicken von den anderen)
 1242
 1243 I.SE: Ok, das ist ja sehr interessant! Weil man genau solche Situationen vermeiden möchte,
 1244 oder?
 1245

1246 IP_PAULINE: Ja! Man plant schon ein. (undeutlich) Ich weiß nicht woran es liegt, es könnte
 1247 ja sein, dass mein Handy mal abstürzt, ich weiß ja nicht wie ich dann reagieren würde, oder
 1248 was ich machen würde. Aber jetzt so gesehen ist mir das noch nie passiert.
 1249

1250 IP_STEFAN: Mir ist es auch noch nie passiert, aber z.B. der Matze, er ist irgendwie - ist
 1251 ur die ganze Zeit am Handy und der weiß, dass er nicht so lang Akku hat und ladet's in der
 1252 Schule immer auf damit er am Nachmittag wieder genug Akku hat.
 1253

1254 I.SE: Also hat sich das schon so eingebürgert, dass man sich da drauf vorbereitet, also//
 1255

1256 IP_PAULINE: Ja, voll.
 1257

1258 (zustimmendes Nicken der Anderen)
 1259

1260 IP_LEONIE: Wenn man das nicht macht, dann versucht man ja irgendwie, weil z.B. man
 1261 hat ja doch irgendwie ein paar Nummern noch irgendwie extern von seinem Handy
 1262 gespeichert, z.B. die von meiner Mutter (undeutlich) und dann schreibt man wenigstens
 1263 noch "Ja, ich hab grade kein Handy." Und dass man dann so die Absicherung hat, dass es
 1264 jetzt nicht so wegen Sorgen machen und so. Man versucht das irgendwie zum umgehen.
 1265

1266 I.SE: Und die Leute von euch die keine mobile Ladestation dabei haben? (...) Bei dir ist es
 1267 auch noch nie passiert? (Kopf schütteln) Bei dir auch nicht?
 1268

1269 (...)
 1270

1271 IP_NIKLAS: Bei mir ist es z.B. so wenn ich einen Rucksack mit hab,nehm' ich auch mein
 1272 Ladekabel mit - weil es kann immer passieren das irgendwelche Leute fragen "Hey, hast
 1273 du ein Ladekabel?" - "Ja, kannst du ausborgen." Aber so abgestürzt, während ich – oder
 1274 Akku leer war – nein. Also ich geh' auch immer mit vollem Handy aus dem Haus.
 1275

1276 I.SE: Also ich bin dann wahrscheinlich nur wahnsinnig schlecht vorbereitet. (...) Also mir
 1277 passiert das tatsächlich sehr oft, dass ich dann irgendwo steh und mir denk "Mist, jetzt hab
 1278 ich kein Kabel dabei!!" Und ich steh dann verzweifelt rum und weiß nicht mehr was ich
 1279 einkaufen soll (Undeutlich weil Gelächter von allen) Ich find das auf jeden Fall
 1280 faszinierend! OK, oder ich such dann immer eine Steckdose, ich bin dann die mit dem
 1281 verzweifelten Blick (macht eine Grimasse) – wenn ihr diesen Blick im Café seht – ich suche
 1282 eine Steckdose (allgemeines Gelächter) – das könnte ich sein! Ja, habt ihr noch irgendetwas
 1283 das ihr loswerden wollt? Irgendetwas das wir nicht erwähnt haben und ihr denkt euch, das
 1284 ist ganz wichtig, weil es beschäftigt mich persönlich! Eine Geschichte, eine Erinnerung,
 1285 irgendwas?
 1286

1287 IP_LUCI: Es kann sein, dass sich das auch ein bisschen mit dem Alter ändert. Die
 1288 Einstellung zu WhatsApp – zumindest in meinem Fall – allgemein gegenüber sozialen
 1289 Netzwerken. Es ändert sich mit dem Alter, vielleicht auch mit dem Internet.
 1290

1291 IP_NILO: Ja, ich merk das auch bei mir, z.B. früher war ich viel öfters am Handy als jetzt
 1292 und ich merk das auch, ich hab eine jüngere Schwester – und damals war sie nie am Handy
 1293 und jetzt ist sie eigentlich wirklich oft am Handy und ich sag ihr dann öfter "Ja, gib das
 1294 Handy derweil weg!", wenn wir Essen z.B. oder so, weil irgendwie, das kommt so
 1295 irgendwie, man muss so – dann machen's alle, und dann denkt man nicht wirklich darüber

1296 nach, dass man die ganze Zeit am Handy ist oder so, ich glaube wenn man dann älter wird,
1297 kommt das dann irgendwie, dass man sich das abgewöhnen will vielleicht.
1298
1299 IP_STEFAN: Als ich es neu bekommen hab, da war es was ganz was Tolles und mit der
1300 Zeit, die Eltern haben ja jetzt auch ein Smartphone und für die ist es jetzt grad ja auch ganz
1301 neu (undeutlich), es ist dann nicht mehr sowas ganz Tolles.
1302
1303 I.SE: Ist es tatsächlich öfters oder merkt man es gar nicht mehr?
1304
1305 IP_STEFAN: Dass ich jetzt//
1306
1307 I.SE: Dass du es so oft in der Hand hast.
1308
1309 IP_STEFAN: Ja, also ich würd sagen, ich bin eigentlich nur noch am Handy wenn mir
1310 langweilig ist oder wenn ich Nachrichten bekomme – sonst gar nicht. Und Musik auch hör
1311 – ab und zu. (...) Wenn ich zu Hause bin, nur wenn ich Nachrichten bekomme’.
1312
1313 IP_LEONIE: Und ich find’ aber auch, dass das Handy viel mehr genutzt wird – viel mehr
1314 bereichernd – weil z.B. ein Smartphone – wie oft schau ich auf Google-Maps nach wenn
1315 ich irgendwas nicht finde oder wenn ich Musik hör – und ich mach ja alles – früher hatte
1316 man einen iPod, dann hatte man eine Kamera und das Handy und jetzt hat man halt ein
1317 Ding das alles vereint und die E-Mails, man braucht nicht mal mehr den Computer
1318 hochfahren, weil man kann auch die E-Mails am Handy anschauen, jetzt hat es auch viel
1319 mehr Funktionen (undeutlich) aber es fällt mir nicht so auf, weil es halt so integriert wird
1320 in den Alltag.
1321
1322 I.SE: Wie oft habt ihr denn das Handy am Tag in der Hand?
1323
1324 IP_PAULINE: Beim Schlafen nicht (lacht).
1325
1326 (Alle murmeln durcheinander/undeutlich.)
1327
1328 IP_STEFAN: Bei mir ist das auch eher, ähm wenn ich jetzt grade in der U-Bahn sitze oder
1329 warten muss, auf irgendwas dann nutz ich’s eher. Also wenn ich auch so zu Hause bin,
1330 dann bin ich auch eher selten am Handy.
1331
1332 I.SE: Irgendjemand noch eine witzige Geschichte zu erzählen – Handy schon mal ins Klo
1333 gefallen? Wer hat schon mal irgendwie – ich hab schon gehört, dass es überfahren wurde
1334 – ein Auto hat ein Handy überfahren und jetzt ist es in der Reparatur – habt ihr schon
1335 irgendwelche "extremen Situationen" mit eurem Handy erlebt?
1336
1337 IP_PAULINE: Ich hab mein Handy schon mal gegen ein (undeutlich) Fernsehgerät geworfen
1338 (lacht) und keinem Gegenstand ist was passiert (lacht)
1339
1340 (Durcheinanderreden)
1341
1342 IP_PAULINE: Nein, das war beim Tanzen - ich hab’s so getanzt und auf einmal ist es durch
1343 die Gegend geflogen//
1344
1345 I.SE: Warum hat man beim Tanzen das Handy in der Hand? (lacht)

1346

1347 IP_PAULINE: Es war ein sehr lustiger Abend und ich war halt auf einer Party und wir
1348 haben gerade Fotos gemacht oder Nummern ausgetauscht – ich weiß gar nicht mehr – und
1349 dann haben wir halt getanzt und zack – ist das Handy schon geflogen. (undeutlich). Bei mir
1350 fliegt das Handy sehr oft runter. Deswegen gibt es auch allerhand Versicherungen, die man
1351 abschließen kann (alle lachen) – (undeutlich) und es ist auch immer wieder gebraucht
1352 worden, also.

1353

1354 I.SE: Ist ja auch teuer, das gute Stück. Gut. Noch irgendwer ein Schlusswort? (..) Dann
1355 halte ich ein Schlusswort: Ihr wart ganz toll, vielen lieben Dank - das war ganz viel Input
1356 und ganz viele tolle Diskussionspunkte die super von euch bearbeitet worden sind. Ich bin
1357 ganz froh, dass ihr das mit mir gemacht habt und ich dank euch vielmals. Es war ein Spaß!
1358 Ihr habt mir ganz neue Seiten aufgezeigt und ja, ich hoffe hat euch auch ein bisschen Spaß
1359 gemacht oder vielleicht auch zum Denken angeregt – ich weiß es nicht! Ähm ja, dann wären
1360 wir eigentlich soweit durch. Ich danke euch vielmals. (Alle klatschen)

13 Abstract

Mit der Entwicklung des Smartphones hat sich unser Kommunikationsverhalten geändert. Wir sind mit unserer Kommunikation nicht mehr an Raum und Zeit gebunden, sondern sind durch den Internetzugang mit der ganzen Welt vernetzt - die ubiquitäre Erreichbarkeit beeinflusst jeden. Insbesondere Jugendliche, als sogenannte Digital Natives, weisen eine intensive Verbindung zur Smartphonennutzung auf. Das vorrangige Nutzungsmotiv für Smartphones stellt die Kommunikation dar. Instant Messaging Services haben die klassische SMS abgelöst und bieten neue Kommunikationswege- und Arten an.

In dieser Arbeit werden mittels qualitativen Interviews und Gruppendiskussionen mit 14-18-jährigen Schülern unterschiedliche Nutzungsmotive des Smartphones und Instant Messaging Services eruiert. Ein Hauptaugenmerk liegt darauf, herauszufinden, wie Instant Messaging Services in Verbindung mit ständiger Erreichbarkeit stehen, welchen Einfluss diese Erreichbarkeit auf die Jugendlichen hat und wie diese in Folge damit umgehen.

Es konnte festgestellt werden, dass das Smartphone einen festen Bestandteil in der Lebenswelt der Jugendlichen eingenommen hat und aus dieser nicht mehr wegzudenken ist. Das Smartphone wird von den Jugendlichen als technisches Allzweckgerät beschrieben, dass die Navigation durch das Leben erleichtert. Diese Entwicklung bedingt eine neue Körperlichkeit und Verlässlichkeit gegenüber des technischen Geräts. Zusätzlich ergeben sich aus der Mediensozialisation durch das Smartphone neu erforschte Thematiken wie „Nomophobia“, „FoMO“ und „Phubbing“.

Kommunikation außerhalb realer Gesprächssituationen findet hauptsächlich über das Smartphone, beziehungsweise durch Instant Messaging Services statt. Die vermeintlich erleichterte Kommunikation bringt jedoch neue Herausforderungen und Verhaltensnormen mit sich. Es entwickeln sich neue Erwartungshaltungen von Sender- und Empfängerseite, die bei Nichteinhaltung Konsequenzen mit sich bringen. Um sich vor den Erwartungshaltungen zu schützen, ergeben sich wiederum neue Vermeidungsstrategien. Die Smartphonennutzung Jugendlicher wird durch Mediensozialisierung persönlicher als auch peerrelevanter Einflüsse konstruiert.

The development of the smartphone has changed the way we communicate. In our communications we are no longer bound by time and place. Instead, through the internet, we are interlinked with the entire world – permanent connectivity influences everyone. Young people – as so-called ‘digital natives’ – exhibit a particularly intensive connection to smartphone use. The primary motivation for the use of smartphones is communication. Instant messaging services have replaced traditional SMS messaging, and now offer new ways and means of communicating.

Using qualitative interviews and group discussions, this thesis traces the varied motivations for smartphone and instant messaging use among students between the ages of fourteen and eighteen. A key focus of this study is the identification of the relation between instant messaging services and constant connectivity. This work also examines the effect that this connectivity has on young people, and how they themselves deal with it.

It has already been established that the smartphone has become an indispensable part of young people’s lives. These devices are described by young people as technological all-purpose tools that make their lives easier to navigate. This is a development that has new implications for the body and for dependence in relation to technological devices. Additionally, media socialisation through smartphone use has led to the emergence of new research areas, in terms of new phenomena such as ‘nomophobia’, ‘FoMO’ and ‘phubbing’. Communication outside of real conversational situations takes place via the smartphone – in particular via instant messaging services. These new technologies promise to make communication easier, yet they also introduce new challenges and behavioural norms. New avoidance strategies arise as a protection against expectational pressures. Young people’s smartphone use is being shaped by media socialisation via interpersonal and peer influences.